Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 20 — Dienstag, den 4 Oktober 1949 — Jahrgang 1/50

Protest gegen die Bildung der westdeutschen Regierung

Bereits am 1. Oktober wurde von der sowjetischen Regierung eine Note an die Regierungen der Verelnigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs übermittelt. Sie wurde jetzt durch Radio Moskau bekannt gegeben. In ihr heißt es: Weder an die Vereinbarung der Pariser Außenministerkonferenz noch an das Potsdamer Abkommen hätten sich die Westmächte gehalten und die Einwilligung zur Proklamation des „Marionettenstaates" einer Gruppe besonders auserwählter alter Reaktionärer gegeben. Die sowjetische Regierung betrachte alle Versuche der Westmächte, ihre Handlungsweise zu rechtfertigen, als zwecklos. Niemand habe das deutsche Volk vor der Bonner Proklamation nach seiner Meinung gefragt, die wichtigsten Artikel des Grundgesetzes seien diktiert und die föderierte Struktur sei ohne Billigung der Mehrheit des Volkes auferlegt worden.

Luftbrücke eingestellt

Freitag abend startete zum letzten Mal eine amerikanische Maschine vom Rheln-Main-Flughafen zum Versorgungsflug nach Berlin. Pilot dieser Maschine war der 29jährige Captaln Harry D. Immel, der mit 403 Berlinflügen den Rekord der Luftbrückenpiloten hält. In den Berliner Lagerplätzen und Speichern befinden sich Kohlenvorräte für mehr als fünf Monate und Lebensmittelbestände, die für die Versorgung der Bevölkerung auf die Dauer von rund 66 Tagen ausreichen. Mindestens fünf Zentner Kohle wird daher jede Berliner Familie für Heizungszwecke erhalten können. Auch für die Erzeugung von Strom und Gas ständen reichliche Mengen zur Verfügung.

Zum ersten Male eingesetzt am 26. Juni 1948, transportierten die britischen und amerikanischen Luftbrückenmaschinen bis zum 28. September 1949 insgesamt 2 323 738 amerikanische short tons Lebensmittel, Kohle und andere Versorgungsgüter nach Berlin. Davon flogen amerikanische Maschinen 1 783 572,7 short tons.

Die Berliner Bürgermeisterin, Frau Luise Schröder, dankte Westdeutschland, insbesondere aber Amerika und England, für die Rettung der Stadt durch die Luftbrücke. Besonders herzliche Worte fand Frau Schröder für die Hilfsorganisationen des In- und Auslandes, die die Millionenbevölkerung Berlins entscheidend vor Hunger und Not bewahrt hätten.

Arbeitsverdienst und Invalidenversicherung

Die Landesversicherungstansalt Hessen bittet die Arbeitgeber, bei Ausstellung der Arbeitsverdienstbescheinigungen für ihre invalidenversicherten Beschäftigten folgendes zu beachten: Nach der Durchführungsverordnung zum Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz sind die Entgeltsbescheinigungen, soweit sie die Invalidenversicherung betreffen, für das Jahr 1949 wieder getrennt auszustellen. Es ist zu unterscheiden zwischen Arbeitsverdienst für die Zeit vom 1. 1. 1949 bis zu dem letzten Tag des Zeitraums, für welchen Beiträge in seitheriger Höhe entrichtet wurden und zwischen dem darauf folgenden Zeitraum, für den Beiträge in neuer Höhe zu leisten sind. Ferner ist der neue Beitrag bei nicht mit dem Kalendermonat zusammenfallenden Lohnzahlungszeiträumen folgendermaßen zu entrichten: a) bei wöchentlicher Lohnzahlung erstmalig für den ersten nach dem 27. 5. 49 beginnenden Lohnzahlungszeitraum; b) längere Lohnzahlungszeiträume sind in Lohnwochen aufzuteilen und entsprechend Ziff. a) zu verfahren. Die Trennung der Arbeitsverdienste ist erforderlich, um die durch das Anpassungsgesetz bestimmte Errechnung der Steigerungsbeträge für die Invalidenrente, die wesentlich erweitert worden ist, durchführen zu können.

Aufgehobene Reisebeschränkungen

Die alliierte Oberkommission gab die Aufhebung der bisherigen Auslandsreisebeschränkungen für Westdeutschland bekannt. Mit Errichtung der neuen westdeutschen Regierung sind die bisherigen Bestimmungen nunmehr in Fortfall gekommen. Gleichzeitig werden zur Bearbeitung von Reiseangelegenheiten deutsche Bundesstellen errichtet werden, die einen stärkeren Einfluß auf das Reiseprogramm haben werden. Die Besatzungsbehörden behalten sich lediglich noch das Recht vor, Ausreisegenehmigungen abzulehnen, da sich die in Aussicht genommene Reise schädlich auf ihre Kontrollfunktion auswirken kann oder den Interessen Deutschlands entgegensteht.

Wetterwinkel Balkan

Kominformstaaten kündigen Tito den Freundschaftspakt

Seit jeher war der Balkan der Wetterwinkel Europas. So liegt die Befürchtung nahe, daß der Konflikt zwischen Sowjetrußland und die seiner Politik gefügigen „Kominform"staaten mit Jugoslawien zu ernsthaften Auseinandersetzungen führen, daß hier aus dem „kalten" ein heißer Krieg werden könnte. Unter Berufung auf den Rajkprozeß, in dem eine verschwörerische Tätigkeit gegen den ungarischen Staat enthüllt worden sei, bei der Tito seine Hand im Spiele gehabt habe, kündigten die Russen und Polen den Freundschafts- und Beistandspakt mit Jugoslawien und die Ungarn, Rumänen und Bulgaren folgten ihrem Beispiel. Die Tschechen dürften folgen. Sensationelle Meldungen wollen von Truppenzusammenziehungen und von der Abreise der Gesandten beider Staaten aus Belgrad wissen. Demgegenüber stehen englische Pressestimmen, die die Vertragskündigungen nur als eine neue Form des Nervenkrieges betrachten. Mögen sie recht behalten!

Die jugoslawische Regierung beschuldigte am Samstag in einer diplomatischen Note an die UdSSR die Sowjetunion, einen „aggressiven Druck auf Jugoslawien auszuüben und die Charta der Vereinten Nationen verletzt" zu haben.

In der Note, die die Antwort auf die sowjetische Kündigung des Freundschafts- und Beistandspaktes darstellt, heißt es, die Regierung der UdSSR müsse die Verantwortung für die etwaigen Folgen tragen, welche aus der Kündigung des Paktes und den „demonstrativen sowjetischen Truppenbewegungen in den Nachbarländern Jugoslawiens" entstehen könnten.

Marschall Tito nahm am Samstag zum Abschluß der größten Manöver, die jemals in Jugoslawien stattgefunden haben, eine ausgedehnte Parade der jugoslawischen Streitkräfte ab, an der neben Formationen der Bodentruppen auch Luftstreitkräfte teilnahmen.

Regierungsumbildung in Hessen

Die angekündigte Umbildung der hessischen Regierung ist nun in Fluß gekommen. Die Minister Arndgen (Arbeit und Wohlfahrt), Zinn (Justiz), Dr. Koch (Wirtschaft und Verkehr) haben ihr Ministeramt niedergelegt, da sie das Mandat als Bundestagsabgeordnete beibehalten werden, Dr. Koch bekanntlich als der Vertreter unseres Offenbacher Wahlkreises. Nur Dr. Hilpert wird, wie er bereits vorher angekündigt hat, das wichtige Amt des Finanzministers behalten und sein Mandat im Bundestag niederlegen

Die ausscheidenden Minister werden nicht ersetzt und die Ministerien zusammengelegt werden. Dr. Stein dürfte zu seinem Kultusministerium noch das Justizministerium übernehmen. Die Ministerien für Arbeit, Landwirtschaft und Wissenschaft werden nach dem Beschluß der Regierungsparteien zu einem einzigen zusammengefaßt. Man hat dafür bereits den Namen „Mammutministerium" geprägt. Wer es verwalten wird, steht noch nicht fest, doch ist unter den Kandidaten auch der Darmstädter Regierungspräsident Wagner, der Vorsitzende der SPD-Fraktion des hessischen Landtags genannt. Die Entscheidung soll in einer der nächsten Kabinettssitzungen fallen.

Die Uebersicht

Dr. Heuß wird Berlin besuchen. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Otto Suhr ist vom Bundespräsidenten, Prof. Dr. Theodor Heuß, zu einer längeren Unterredung empfangen worden. Es wurden Einzelheiten über den voraussichtlich für Mitte Oktober zu erwartenden Besuch v. Prof. Heuß in Berlin erörtert.

Der Darmstädter Notar Dr. von Brentano, der Sohn des früheren hessischen Justizministers, wurde von den 140 Abgeordneten der CDU/CSU-Bundesfraktion einstimmig zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Zugunsten Bonns? Der Bundestag beschloß in geheimer Abstimmung mit 196:169 Stimmen, die Frage des Bundessitzes einem 21-köpfigen Ausschuß aus Abgeordneten aller Parteien zu überweisen. Der Ausschuß soll seine Untersuchungen innerhalb von 3 Wochen beendet haben. Ihr Ergebnis wird die Grundlage einer Abstimmung im Bundestag bilden.

Wirtschaftsverhandlungen mit der Ostzone. Das Bundeswirtschaftsministerium teilte mit, daß bei den Interzonenverhandlungen mit der Delegation der Sowjetzone große Fortschritte erzielt werden konnten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Gröning auch in Hessen nicht anerkannt. Wie die Abteilung öffentliches Gesundheitswesen im hessischen Innenministerium bekanntgibt, ist eine staatlichen Anerkennung des „Wunderdoktors" Gröning als Heilkundiger und seine Zulassung zur Heilbehandlung auch in Hessen ausgeschlossen. Damit ist Gröning in allen Ländern der Deutschen Bundesrepublik die berufsmäßige Heilbehandlung von Kranken untersagt worden.

Hessen zahlt Schulgeld zurück. Die Rückzahlung der bereits gezahlten Unterrichtsgelder wird zur Zeit vorbereitet. Wie Kultusminister Dr. Erwin Stein mitteilte, sollen dabei die vor der Währungsumstellung gezahlten Gebühren im Verhältnis 10:1 rückerstattet werden.

Aus Stadt und Land

Langen, den 4. Oktober 1949.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begeht am Mittwoch, den 5. Oktober das Ehepaar Heinrich Knecht und Frau, Rheinstraße 17 (Bäckerei). Herzliche Glückwünsche!

* **Ergebnislose Besprechung über Mitteldick.** Wie uns mitgeteilt wird, verlief die im Anschluß an die Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Donnerstag nachmittag in Buchschlag anberaumte Besprechung des Landrats mit den interessierten Gemeinden über die Aufteilung Mitteldicks ergebnislos.

* **Die Kunstausstellung im Realgymnasium** wurde in Gegenwart vieler Besucher am Sonntagmorgen durch Bürgermeister Umbach feierlich eröffnet. Dr. Kempe zeigte in einem kurzen Vortrag, worauf die Größe des österreichischen Zeichners beruht und erntete für seine aufschlußreichen Ausführungen, die sich im wesentlichen auf die hier gezeigten Bilder stützten, den Dank der Zuhörer. Zwei Musikstücke von Händel und Gade, von Frau E. Röse und Frl. Ruth Bambach gut vorgetragen, gaben der Stunde die festliche Weihe. — Die Ausstellung ist täglich von 14-19 Uhr geöffnet. Da nicht gerechnet werden darf, daß wir jemals wieder Kunstwerke so hohen Ranges in Langen zu sehen bekommen, sollte niemand die Gelegenheit versäumen, diese Austellung zu besuchen. Eine öffentliche Führung durch Dr. Kempe ist für nächsten Samstag um 17 Uhr vorgesehen.

* **Verkehrsunfall.** Am vergangenen Donnerstag abend ereignete sich in der Bahnstraße ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen streifte den Handwagen einer hiesigen Einwohnerin und beschädigte diesen. Obwohl das Fahrzeug weitergefahren war, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, konnten Augenzeugen seine Wagen-Nummer ermitteln.

* **Hilfreich sein.** Eine schöne Tat war es, als einige hiesige Einwohner einem durch Erkrankung an spinaler Kinderlähmung sehr gehbehinderten jungen Menschen in jeder erdenklichen Weise halfen, als er in der vorigen Woche auf dem Lutherplatz zu Fall kam.

* **Die Uhr gestohlen.** Einem hiesigen Einwohner in der Kirchgasse wurde am Sonntag eine Uhr gestohlen.

* **Wo erhält man den Lehrplan der Volkshochschule?** Er wird kostenlos abgegeben im Rathaus, Zimmer 9, und in folgenden Geschäften: Apotheke, Darmstädter Straße 2; Bach, Fahrgasse; Bezirkssparkasse; Bode, Taunusstraße 16; Beckmann, August-Bebel-Straße 19; Bernhard, Wernerplatz 5; Frank, Wallstraße; Freisens, Lutherplatz; Gaehet, Heinrichstraße; Heuß, Bahnstraße; Hartmann, Schnaingartenstraße 2; Hill, Bahnstraße 2; Hill, Bahnstraße 16; Hinkelmann, Lutherplatz; Hochheimer, Bahnstraße 34; Konsum, Lutherplatz; Küchler, Fahrgasse; Lorenz, Dorotheenstraße 9; Rath, Wassergasse; Rosenapotheke; Schade, Bahnstraße 123; Seipp, Wilh.-Leuschner-Platz 15; Stadtwerke, Lutherplatz; Würz, August-Bebel-Straße 11 und Zimmer, Darmstädter Straße 6.

* **Auto auf dem Bahngleis.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag blieb ein amerikanisches Personenauto auf den Gleisen des Bahnüberganges liegen, nachdem es zuvor einige Bäume gestreift hatte und schließlich einen Achsenbruch erlitt. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

* **Die Panzerfaust im Walde.** In den hiesigen Wäldern werden immer wieder Munition und Kriegsgeräte gefunden und bei der Polizei abgeliefert. Bei der letzten Ablieferung durch einen Revierförster befand sich u. a. auch eine Panzerfaust. Die noch zahlreich herumliegenden Sprengkörper mögen jeden ermahnen, mit Vorsicht und offenen Augen Wald und Feld zu betreten. Vor allem Hände weg von Sprengstoff und Kriegswaffen! Eltern, überwacht und ermahnt Eure Kinder, damit sie vor Schaden und Unglück bewahrt werden.

* **Wem gehört das Damenrad?** In der vergangenen Woche wurde durch die Polizei je ein gefundenes Damen- und Herrenfahrrad in Gewahrsam genommen. Der Eigentümer des Herrenfahrrades hat dieses bereits wieder zurückerhalten.

* **Die „Neue" alte Turn- und Sportgemeinde 1862 Langen formt sich.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, sind die Ehrenmitglieder und Mitglieder der früheren Turngemeinde TSV 1862 und Tv. „Vorwärts" 1898 und ferner alle Freunde der Leibesübung zur Wiedergründungsversammlung aufgerufen.

Der Widerhall der Gründung ist in Langen bereits außerordentlich groß. Möge die „Neue" das Langener Sportleben fördern.

Ein größeres Bauvorhaben

Das Siedlungsgelände steht bereit.

* Wie in der letzten Ausgabe der „Langener Zeitung" im Zusammenhang des Berichtes über die Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, ist die Errichtung einer Siedlung des „Verbandes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen für das Land Hessen" geplant. Die Ortsgruppe Langen des genannten Verbandes schreibt uns:

„Bei der Beschaffung von Gelände für eine aufgelockerte Siedlung handelt es sich um ein größeres Bauvorhaben des Landesverbandes. Er tritt in diesem Falle auch als Bauträger auf und nicht die Ortsgruppe Langen als solche. Die Siedlerstellen bzw. Wohnungen sind nur für Mitglieder des Verbandes vorgesehen. Sollten wider Erwarten mehr Siedler als Wohnungssuchende vorhanden sein, so sollen mit Hilfe des Wohnungsamtes die restlichen Wohnungen den Flüchtlingen usw. zur Verfügung gestellt werden. Um der Wohnungsnot energisch und schnell entgegen zu treten, ist die sogenannte Messerschmitt-Bauweise gewählt worden.

In der Satzung des Verbandes § 2 Abs. c ist die „Förderung des gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungswesens für die Verbandsmitglieder" als eine seiner Aufgaben genannt. Sobald die Verhandlungen im Landesmaßsab über die Finanzierung usw. abgeschlossen sind, kann mit dem Bauen begonnen werden. Da der 1. Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Fehrmann, dem Landesvorstand sowie dem sozialpolitischen Ausschuß von Hessen angehört, ist bis zum Frühjahr bestimmt damit zu rechnen, daß auch hier in Langen der erste Spatenstich in einer feierlichen Form vorgenommen wird. Die alten Mitglieder des früheren Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen werden sich noch der schönen Siedlungen erinnern, die mit Hilfe des damaligen Verbandes erstellt wurden.

Wieder Opel-Bahnhof. Der Opel-Bahnhof in Rüsselsheim, der im Krieg mit seinen Gleisanlagen völlig zerstört worden war, ist jetzt wieder so weit aufgebaut worden, daß er vom 1. Okt. ab in Betrieb genommen werden konnte. Da der Opel-Bahnhof auch für die Zu- und Abfahrt der Opel-Arbeiter bestimmt ist, erfährt der Bahnhof Rüsselsheim eine wesentliche Entlastung.

Ein sportliches Ereignis für Langen

Weltmeister im Schwergewicht
Hans Schwarz, Berlin, kommt Samstag nach Langen

Dem Verkehrsverein Langen ist es gelungen, den in Sport- und Filmkreisen bestens bekannten und beliebten Ringer Hans Schwarz mit namhaften nationalen und internationalen Größen der Ringergilde zu einem einmaligen Kampfabend nach Langen zu verpflichten. Auch Kurt Zehe, der Welt größter und schwerster Ringer, 2,18 m groß und 340 Pfund schwer, bestreitet mit Harry Pinetzki einen Großkampf. Für den schnellsten Schultersieg ist ein Ehrenpreis des Verkehrsvereins Langen ausgesetzt. 3 Kämpfe werden im griechisch-römischen und 1 Kampf im amerikanischen Freistil durchgeführt. Die Kämpfe finden unter Aufsicht des deutschen Berufsringer-Verbandes statt. Diese einmalige Veranstaltung wird zahlreiche Sportanhänger anziehen. Es wird gebeten, von dem Vorverkauf Gebrauch zu machen.

Die Veranstaltung findet Samstag, den 6. Oktober, abends nach der letzten Filmvorstellung in den Lindenfels-Lichtspielen als Spätvorstellung statt. Kartenvorverkauf ab Mittwoch, 5. Oktober in Langen bei Friseur Christ, Frankfurter Straße; Kiosk Behnke, Lutherplatz; Optiker Oeder, Bahnstraße und Bahnhofskiosk Lorenz. In Egelsbach: Bürgermeisterei bei Herrn Wannemacher; in Sprendlingen: Friseur Hunkel, Frankfurter Straße. Omnibus-Sonderfahrten nach Egelsbach und Sprendlingen.

*

Hans Bauer, einer der Hauptdarsteller in dem Film „Diese Nacht vergeß' ich nie", welcher vor acht Tagen mit großem Erfolg in den Lindenfels-Lichtspielen Langen aufgeführt wurde, ist kein anderer als der Weltmeister Hans Schwarz aus Berlin. Den sympathischen Ringer sehen Sie persönlich am Samstag, den 8. Oktober in den Li-Li in Langen bei einer großen international besetzten Ringkampf-Veranstaltung.

Ist der Landrat parteiisch?
Wogen der Erregung über Mitteldick
und
soll Langen Stiefkind sein?

Unter dieser Überschrift ging uns von Herrn Landrat Arnoul eine umfangreiche Stellungnahme zur letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung zu, die wir aus technischen Gründen erst in der Freitag-Ausgabe wiedergeben können, denn wir möchten den großen Aufsatz ungekürzt abdrucken.

Schweres Verkehrsunglück

bei Klein-Gerau.

Auf der Strecke Darmstadt—Wiesbaden, am Bahnübergang bei Klein-Gerau ereignete sich am Montagmorgen 7.25 Uhr ein folgenschweres Unglück. Ein mit zehn Personen besetzter Omnibus wollte bei geöffneter Bahnschranke die Geleise passieren. Mitten auf den Geleisen wurde der Omnibus von zwei aneinandergekoppelten Lokomotiven erfaßt und 25 Meter weit geschleift. Ein Insasse wurde sofort getötet, 4 Personen schwer und 3 leichter verletzt. Bei den schwerverletzten Personen besteht Lebensgefahr. Ein Mädchen, das an der Tür saß, wurde durch den Anprall herausgeschleudert und blieb unverletzt. Der Schrankenwärter, ein Flüchtling mit einer 11köpfigen Familie, erlitt einen Nervenzusammenbruch. Die Insassen des Omnibusses waren Opel-Angestellte aus Worfelden, Büttelborn u. Nauheim.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch nachm. 2.30—4.30 Uhr

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Aktuelle Fragen im neuen Trimester der Volkshochschule

Mehr als in den früheren Trimestern ist die Volkshochschule diesmal bemüht, auf die Fragen einzugehen, die den Menschen der Gegenwart bewegen, ganz gleich, ob er sich im Drang des Alltags hie und da seine Gedanken macht, oder ob er nach den Höhen der Wissenschaft strebt. Kann man aus Handlinien oder mittels eines Pendels in das Dunkel der Zukunft eindringen? Was hat es mit der Astrologie auf sich? Hierüber spricht Dr. Zeddies, der Leiter der Siemens-Studiengesellschaft für praktische Psychologie, während Prof. Dr. Bappert die ernste Frage aufwirft: „Lohnt es sich noch zu leben?" Über Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes" wird Dr. Geyl sprechen, dessen Vortrag über materialistische und idealistische Geschichtsauffassung noch in aller Erinnerung ist.

Regierungspräsident Wagner hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Übel der Bürokratie zu bekämpfen, unter dem alle modernen Staaten so gefährlich leiden; wir werden schon am Mittwoch, den 12. Oktober Gelegenheit haben, ihn darüber zu hören. „Gibt es eine neutrale Presse?" ist die Frage, die Direktor K. Freitag zum Gegenstand eines Vortrages gewählt hat. Jeden, der am Weltgeschehen Anteil nimmt, wird es zu wissen verlangen, wie es der junge und kleine Staat Israel fertigbrachte, sich gegen die Welt des Islam zu behaupten; Frau Schilling, die sechs Jahre lang auf einer jüdischen Siedlung arbeitete, weiß aus eigenem Erleben darüber zu berichten.

Eine Einführung in die Astronomie gibt der frühere Leiter des Berliner Planetariums, Dr. R. Wegener. Welche Umwälzungen seit 1900 auf dem Gebiete der Geografie erfolgt sind, erfahren wir durch einen Vortrag des Frankfurter Geografen Prof. Dr. Julius Wagner.

Mit Spannung wird die Fortsetzung von Prof. Dr. Hertemertens Vortrag über Grönland erwartet; seine beiden Vorträge bedürfen keiner besonderen Empfehlung mehr.

Häufig wurde der Wunsch geäußert, im Rahmen der Volkshochschule auf den Spielplan der Städtischen Bühnen einzugehen. Das geschieht nun mit Vorträgen Dr. Werners über die Oper. Diesmal gelang es auch, für das Gebiet der Kunstgeschichte einen hervorragenden Dozenten zu gewinnen. Es ist Dr. Wiedenbrüg, von Frankfurt her bestens bekannt, der drei Lichtbildervorträge mit dem Thema „Wie erkennt man den Stil eines Kunstwerkes?" hält.

Besonderes Interesse dürfte auch die Vorführung lebender Schlangen begegnen, die Herr K. L. Koch mit seinem Vortrag verbindet.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus dem Lehrplan, den die Volkshochschule in diesen Tagen verlegt, aber er allein schon mag genügen, auf die Fülle wertvoller Veranstaltungen hinzuweisen, mit denen das neue Trimester seinen Hörern aufwartet.

DREIEICHENHAIN

△ **Man kann sich Verzugsgebühren ersparen,** wenn Abgaben, die geleistet werden müssen, rechtzeitig entrichtet werden. So ist die letzte Frist für Beiträge zur Brandversicherungskammer der 10. Oktober, für die zweite Rate der Grundsteuer der 5. Oktober.

△ **Der Geschichts- und Altertumsverein** hält am 7. Oktober um 20.30 Uhr im Gasthaus zur Alten Burg eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

△ **Der neue Lehrplan der Volkshochschule Langen,** die nächsten Montag mit ihrem nächsten Trimester beginnt, ist im Obst- und Gemüsegeschäft Keim sowie im Konsumverein unentgeltlich zu haben.

Feldbergturm als Funkturm

Der ausgebrannte alte Turm auf dem Feldberg im Taunus wird als Funkturm benutzt. Auf der Turmspitze wird von Ingenieuren von Radio Frankfurt eine Stahlantenne angebracht, wodurch das Problem für einen neuen Kurzwellensender gelöst ist. Der Rohbau wird beschleunigt durchgeführt. Um jedoch den Arbeitern im Winter einen langen Aufstieg zu ihrer Arbeitsstätte zu ersparen, werden provisorische Unterkunftsräume erstellt. Man rechnet damit, daß der neue Sender im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden kann.

Das Wiedergutmachungsgesetz

* Der Regierungspräsident in Darmstadt weist darauf hin, daß die im Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts (Entschädigungsgesetz) vorgesehenen Entschädigungen vor Erlaß von Durchführungsbestimmungen zunächst noch nicht berechnet und festgesetzt werden können. Da die Durchführung in allen Ländern der US-Zone gleichmäßig erfolgen muß, werden die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsvorschriften erst nach Koordinierung mit den übrigen Ländern bekanntgegeben werden. Die Fragebogen, nach denen die Anträge gestellt werden können, erscheinen in Kürze. Bis dahin können Anträge weder gestellt noch entgegengenommen werden. Anträge auf Wiedergutmachung sind auf keinen Fall an das Zentralmeldeamt in Bad Nauheim zu richten.

Mainflingen. Ein 24jähriger Mann, der erst vor einem Jahr aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt war, ist beim Baden im Main ertrunken.

Der Zigeunerbaron in Langen

* Neben der „Fiedermaus" lebt mit unverminderter Frische auf unserer Bühne die zweite Meisteroperette von Johann Strauß, „Der Zigeunerbaron" weiter. Die Frankfurter Städtischen Bühnen haben dieses Werk jetzt neu inszeniert und sich für die Spielleitung Herrn Kurt Hampe als Gast verschrieben. Die Bilder sind verhältnismäßig einfach stilisiert und wirken trotzdem auf unser Auge freundlich und abwechslungsreich. Es ist überhaupt erstaunlich, wie die Wirkung des Bühnenbildes auf der kleinen Bühne des Li-Li so eindrucksvoll geworden ist. Der starke Beifall galt neben den Leistungen des Ensembles vor allem dem Kapellmeister Dr. Bitter, der sich als vorzüglicher Strauß-Interpret zeigte. Wohl die stärkste Leistung zeigte Meta Maria Kopp als Saffi, und Günther Ambrosius als Graf Homonay. Ein recht witziger und spielgeübter Szupan war Sanders Schier, eine dramatische, ausgeprägte, dadurch sinngemäß aktive Czipra Rosl Zapf. Die zweite komische Männerpartie, die des Sittenkommissars Carnero war mit Emil Seidenspinner überzeugend besetzt. Ein glaubhaftes schlichtes zweites Paar Hella Rosenthal (Arsena) und Oskar Wittazscheck (Ottokar). Weniger überzeugend wirkte Herr Helmuth Friedensburg als Barinkay, abgesehen, daß seine gesamten gesanglichen Leistungen nicht das brachten, was man sonst von einem Barinkay verlangt, waren auch die darstellerischen Leistungen nicht sehr überzeugend.

Die Tanzgruppe und der Chor ausgezeichnet. Die Musik zündete wie je und das bunte Spiel auf der Bühne erfreute vollends die Besucher, die durch ihren Beifall die Aufführung voll und ganz anerkannten. —f.

Sportnachrichten der LZ

Leichtathletik in Hessen.

Der SV Arheilgen rief die Leichtathleten zu einem letzten Sportfest am vergangenen Samstag zusammen. Die SSG war durch folgende Wettkämpfer vertreten: Männer: Huck; Frauen: Jäckel; Jugend, weiblich B: Zeunert, Volkert, Sommerlad, Hanke; Jugend, männlich B: Kissel, Schick, Werner und Grässel.

Im 400-Meter-Lauf wurde Hans Huck nach taktisch gutem Lauf Zweiter, er kam nach 200 m an 4. Stelle liegend von hinten heraus, und überspurtete dann alle Läufer bis auf den Sieger, den er nicht mehr ganz erreichte. Frl. Jäckel wurde bei den Frauen Zweite im 100-Meter-Lauf mit der sehr ansprechenden Zeit von 13,5 Sek. Bei intensivem Training würde sie diese Zeit noch verbessern. Im Weitsprung belegte Grete Zeunert den 2. Platz. Sie hat in diesem Jahr, wie es scheint, den 2. Platz abonniert, nie reichte es zum Ersten. Beim 100-Meter-Lauf glückte ihr der große Wurf. Hier konnte sie erstmalig ihre dauernde Bezwingerin, Frl. Schneider (Groß-Gerau), im harten Kampf um schwache Handbreite mit der guten Zeit von 13,5 Sek. schlagen. Beide Läuferinnen liefen 13,5 Sek. Die anschließend gelaufene 4x100-Meter-Staffel wurde durch die 3. Läuferin, Käte Volkert (der Wechsel hätte besser sein können), in Führung gebracht. Langen hatte bei der Auslosung die 4. Bahn gezogen. Als die letzte Läuferin (G. Zeunert) den Stab mit Vorsprung erhielt, lief sie aus der Kurve in die Zielgerade der 3. Bahn, ohne es zu merken. Mit ca. 15 m Vorsprung erreichte sie das Ziel, die Mannschaft wurde daraufhin disqualifiziert.

Bei dieser Veransaltung starteten auch die Schüler des Realgymnasiums Langen Im 100-Meter-Lauf qualifizierten sich nach mehreren Vorläufen die Schüler Thomin und Hoffart. Der Endlauf sah Thomin in 12,2 Sek auf dem 2. Platz und Hoffart mit 12,4 Sek. auf dem 3. Platz. Ein sehr schönes Rennen war die später folgende 4x100-Meter-Staffel der Jugendlichen. Hier liefen die Langener Schüler ein sehr schönes Rennen. Die Besetzung lautete: Hunkel, Metzger und Thomin. Das Rennen wurde von den Schülern des Realgymnasiums Langen mit leichter Überlegenheit in 50, 3 Sek. gewonnen. Alles in allem ein schöner Ausklang der Wettkampfsaison 1949.

VfR Langen — Erzhausen.

Daß in Erzhausen die Trauben hoch hängen, das mußte nun auch der VfR erfahren. Aber trotzdem wäre ein Punktgewinn möglich gewesen, wenn das Glück und diesmal auch der Schiedsrichter es so gewollt hätten. Für beide Mannschaften stand ziemlich viel auf dem Spiel: Erzhausen wollte die Tabellenspitze unbedingt halten und Langen versuchte, ein Stück nach oben zu gelangen. So wurde die Begegnung kein schönes, aber um so mehr ein typisches Punktspiel mit allen schönen und unschönen Begleiterscheinungen.

Bei dem körperlichen Einsatz beider Mannschaften hätte es eines anderen Unparteiischen bedurft, um die zuweilen häßlichen Unsportlichkeiten zu unterbinden, deren sich einige Akteure befleißigten. Da die Spieler aber bald merkten, daß ihnen wenig Grenzen gesetzt sind, so gab es Tätlichkeiten am laufenden Band und ein Gesamtbild, das dem Fußballsport nicht gerade ein Denkmal setzt.

Bei einem durchgreifenden Schiedsrichter muß der Linksaußen A. Heß (Erzhausen) unbedingt damit rechnen, daß er bei seiner Gangart gelegentlich das Spielfeld für längere Zeit von außen ansehen muß. Durch seine unbeherrschte Art wurden die Entgleisungen hauptsächlich hervorgerufen. Fußball ist zwar ein Kampfsport und ein Spiel für Männer, jedoch muß man einen Unterschied zwischen Härte und unerlaubten Mitteln machen. Je weiter man sich von dem Ideal entfernt, um so mehr schadet man der Sache selbst.

Wäre Springer nicht aus unersichtlichen Gründen von dem unfähigen Schiedsrichter zeitig des Feldes verwiesen worden, wer weiß wie das Spiel ausgegangen wäre. So aber wurden die Gäste durch diese Maßnahme so geschwächt, daß die beiderseits ausgeglichene Spielstärke nicht mehr gegeben war und Erzhausen seine bis dahin errungene 1:0-Führung nicht zu sichern brauchte. Ja, es bedurfte keiner besonderen Anstrengung mehr, um nach der Spielerverminderung auch noch den

Winter-Fahrplan der Strecken Frankfurt-Langen-Darmstadt

vom 2. 10. 1949 — 13. 5. 1950

Darmstadt—Frankfurt.

Ab Darmstadt	ab Langen	an Frankfurt
4.35	5.02	5.26
5.10	5.39 WaSa	bis Isenburg (Opelzug)
5.20	5.49 W	6.16
	6.14 W	6.39
6.17	6.48 W	7.14
6.31	7.01	7.29
6.50	7.18 W	7.43
7.31	7.46 E	8.01
7.49	8.17	8.43
6.25	6.41 E	6.56
8.20	8.59	9.24
9.20	9.46	10.13
11.20	11.50	12.16
12.42	13.18	13.45
13.07	13.36 Sa	14.12
13.42	14.09	14.33
14.48	15.14 W	15.40
16.17	16.47	17.12
16.50	17.20 WaSa	17.47
17.17	17.35 E	17.52
	17.50 WaSa	18.15
17.30	17.58	18.22
16.22	19.03 W	19.18
19.24	19.54	20.21
20.33	20.49 E	21.04
20.41	21.12	21.40
21.15	21.44	22.09
22.22	22.48	23.12
23.02	23.29	23.43

Frankfurt—Darmstadt

Ab Frankfurt	an Langen	an Darmstadt
0.12	4.40 w	5.10
4.50	5.16	5.44
5.30	5.56	6.27
5.40	6.04 w	—
6.30	6.46 E	7.01
6.46	7.15	7.45
7.35	7.51 E	8.06
8.08	8.34 w	9.02
8.52	9.20	9.50
9.48	10.14 w	10.42
10.45	11.12	11.42
11.44	12.12 w	12.42
12.21	12.47	13.16
12.50	13.06 E	13.22
13.05	13.34 Sa	14.03
13.24	13.52	14.20
14.54	15.19	15.55
16.05	16.22 E	16.38
16.16	16.43	17.17
17.00	17.25 WaSa	—
17.08	17.36 WaSa	16.05
17.40	17.57 E	16.13
17.54	18.22	16.51
18.23	16.41 E	18.57
19.14	19.42	20.11
20.10	20.37	21.07
21.20	21.45	22.11
23.20	23.46	0.14

Zeichenerklärung:
W = Werktags; WaSa = Werktags außer Samstags; E = Eilzug.

Internationale Ringkampf-Veranstaltung

in Langen am Samstag, 8. Okt.
in den Lindenfels-Lichtspielen
Spätvorstellung! Einlaß 22.30 Uhr

Für den schnellsten Schultersieg Ehrenpreis des VVV-Langen

Eintrittspreise:
Stehplatz DM 1.- (nur an der Abendkasse)
Sitzplätze v. DM 2.- 2 50 und 3.- zuzügl. -.10 f. Programm

Vorverkaufsstellen in Langen: Friseur Christ Frankfurterstr., Kiosk Behnke, Lutherplatz Optik. Oeder, Bahnstr. u. Bahnhofskiosk Lorenz
In Egelbach: Bürgermeisterei bei Herrn Wannemacher
In Sprendlingen: Friseur Hunkel, Frankfurter Straße

Kampffolge:
Rudi Schumacher, Berlin — Paul Kowalski, Polen (Ostzonenmeister)
Hans Kowalski, Brandenburg — G. Budrus, Litauen im amerikanischen Freistil
Harry Pinetzki, Berlin — Kurt Zehe, Chemnitz der Welt größter u. schwerster Ringer
Hans Schwarz, Berlin — Herb. Westphal, Hamburg Weltmeister

Mit dem Vorverkauf wird am Mittwoch, 5.10. begonnen.
Zu dieser Veranstaltung laden wir ergebenst ein
Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen e. V.

Omnibusverbindung: Egelsbach Sprendlingen Abfahrt 22 Uhr Kirchplatz „ 22.15 Uhr Rathaus Rückfahrt nach Schluß der Veranstaltung

Treffer zu erzielen und damit das Spiel endgültig zu entscheiden.

Die Leistungen beider Mannschaften enttäuschten sehr. Von Erzhausen hatte man sich als Tabellenführer mehr versprochen. Wo vor in drei Spielen insgesamt 21 Treffer erzielte? Während des ganzen Spieles wurden nicht mehr Schüsse auf das Tor abgegeben, als es die Langener Fünferreihe tat, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Angriff der Gäste z. Zt. das Sorgenkind ist. Am stärksten waren noch die beiderseitigen Hintermannschaften einschließlich der Läufer. Damit ist auch gesagt, wo sich das Spiel am meisten abwickelte. Mannschaftsarbeit und Zweckfußball wurden überhaupt nicht gezeigt, dafür schwebte der Ball aber sehr oft in höheren Regionen. Bei Erzhausen waren der rechte Läufer Heinz sowie Mittelläufer Lotz die hervorstechendsten Einzelspieler, während Langens Spielmacher Wiegand und Kiefel weit hinter ihren sonstigen Leistungen zurückblieben. Rechtsaußen Leyer fiel vollkommen aus. Der gesamte Sturm war eine harmlose Angelegenheit. Insgesamt gesehen war Erzhausen die gefährlichere Mannschaft, weshalb ihr Sieg nicht ganz unverdient ist.

Die Tore des Tages fielen aus Deckungsfehlern. Nach torloser 1. Hälfte erzielten die Gastgeber 5 Minuten nach Wiederbeginn das 1:0 und Mitte des 2. Spielabschnittes das 2. Tor, nachdem Langen zuvor Ausgleichsmöglichkeiten ungenutzt ließ. 5 Minuten vor dem Ende gelang durch ein Köpfler von Fingerhut der Ehrentreffer.

Der Schiedsrichter war äußerst schwach.

Tabelle nach dem Stand vom 2. 10. 49

1.	Erzhausen	4	23:6	8:0
2.	Messel	4	17:6	8:0
3.	Griesheim	4	21:9	7:1
4.	SV 98 (Soma)	4	11:14	6:2
5.	TSV Darmstadt	3	15:3	4:2
6.	VfR Langen	4	13:6	4:4
7.	Arheilgen (Soma)	4	10:8	4:4
8.	Bickenbach	4	12:14	4:4
9.	Weiterstadt	4	6:16	3:5
10.	Gräfenhausen	3	6:6	2:4
11.	Hähnlein	4	8:13	2:6
12.	Nieder-Ramstadt	4	6:20	2:6
13.	Alsbach	4	7:19	0:8
14.	SSG Langen	4	6:21	0:8

In der Tabelle ist das Spiel TSV—Gräfenhausen nicht berücksichtigt.

SSG Alte Herren.

Am vergangenen Samstag konnte die Langener AH-Mannschaft in einem temperamentvoll durchgeführten Spiel über die bis auf Engelhardt komplette Alt-Liga-Mannschaft von Rot-Weiß Frankfurt einen verdienten 2:0 Sieg erzielen. Für die sieggewohnte Frankfurter Elf war dies die zweite Niederlage der letzten neun Monate. Die technische Überlegenheit scheiterte an der ausgezeichneten Langener Hintermannschaft, die ein nicht zu nehmendes Bollwerk für den Gegner darstellte. Bei besserer Ausnutzung der gegebenen Torchancen durch den Langener Sturm hätte der Sieg noch klarer ausfallen können.

Am Samstag, den 8. Oktober fährt die AH-Mannschaft der SSG mit der gleichen von Union Mühlheim nach Münster a. St. zu einer Begegnung mit Eintracht Kreuznach und der Mannschaft des Gastvereins Münster a. St. Wir sind überzeugt, daß auch in Münster die Langener Mannschaft im Spiele und beim anschließenden Samba ihren Mann stellen wird. Einige Interessenten haben Gelegenheit, für 5.— DM an der Fahrt teilzunehmen. Meldung bis Mittwoch im „Haferkasten".

Egelsbacher Nachrichten

e **Der Lehrplan der Volkshochschule.** In folgenden Lebensmittelgeschäften ist der Lehrplan der Volkshochschule Langen kostenlos erhältlich: Becker, Knöß, Konsum, Schroth; außerdem bei Herrn Grein im Rathaus.

e **Egelsbacher Sportler!** Hans Schwarz, der Weltmeister im Schwergewicht, kommt am kommenden Samstag nach Langen in die Lindenfels-Lichtspiele zu einem Kampfabend. Näheres siehe unter Langen.

Egelsbacher Sport

1. SG Egelsbach — SG Hahn 14:6 (6:3)
Reserve-Mannschaften 6:6 (3:3)

Die Sportvorschau hatte den Egelsbacher Sportfreunden nicht zuviel versprochen. Sie bekamen ein schnelles und hartes Spiel zu sehen, das leider etwas unter der unfairen Spielweise einzelner Hahner Spieler litt. Der Sieg der Egelsbacher war nie in Frage gestellt, und Hahn konnte lediglich einige Minuten in der zweiten Halbzeit dem Tempo der Egelsbacher folgen. Die Mannschaft der Grün-Weißen war in allen Reihen gut besetzt und in einer Spiellaune, die einfach mustergültig war. Gg. Knöß im Tor sicher wie immer, die Bombenstrafstöße des Hahner Rechtsaußen konnte er nicht halten. Verteidigung und Läuferreihe zuverlässig und in Abwehr wie Aufbau gleich wirksam. Das Glanzstück der Elf war diesmal der Sturm. Da lief der Ball von Mann zu Mann und zum Abschluß fehlte auch diesesmal nicht der krönende Torschuß. Von den beiden Außen wurde der Ball immer wieder vorgetragen und alle drei Innenstürmer schossen diesmal aus allen Lagen. Wenn man bedenkt, daß der Torwart der beste Gästespieler war, so ist es um so bemerkenswerter, daß die Egelsbacher Fünferreihe 14 Tore schoß. Wir möchten ihnen heute nochmals ans Herz legen: spielt als Einheit, dann ist euch der Erfolg auch in den kommenden Verbandsspielen gewiß! Mit einer derartigen geschlossenen Manschaftsleistung, wo einer den anderen unterstützt, braucht ihr vor den kommenden Verbandsspielen keine Angst zu haben. Die Egelsbacher stehen nun nach drei Pflichtspielen mit 6:0 Punkten und dem vorzüglichen Torverhältnis von 43:13 Toren an der Tabellenspitze. Die siegreiche Mannschaft spielte in folender Aufstellung: Knöß, Gg.; Lohr, Fr., Welz, W.; Schlapp, F., Thomin, A., Wicht, R.; Schäfer, M., Schlerf, G., Hickler, L., Fink, L., Nerz, H. — Die Reservemannschaften beider Vereine trenten sich 6:6. Nur an der falschen taktischen Einstellung der Egelsbacher lag es, daß sie nicht den Sieg davontrugen. Noch kurz vor Schluß lagen sie mit 2 Toren in Führung. Beseitigen sie diesen Fehler und merzen sie das etwas mangelhafte Zuspiel aus, dann sollten auch sie in Zukunft noch besser abschneiden. Am kommenden Sonntag fährt die erste Mannschaft nach Seeheim. Näheres in der Freitag-Ausgabe.

Erzhausen

Sitzung des Gemeinderats.

In einer öffentlichen Sitzung trafen sich die Gemeinderäte am vergangenen Mittwoch. Es wurde beschlossen, die Ludwigstraße mit einer neuen Teerdecke zu überziehen. Die Bahnstraße soll durch Ausbessern der größten Schäden wieder instand gesetzt werden. Anstelle des aus der Wohnungskommission ausgeschiedenen Herrn Heinrich Heller wurde Herr Adolf Betz gewählt. Der von der Gemeinde erworbene Fasel wurde an den Verkäufer zurückgegeben. Dem Ankauf eines neuen Zuchtfasels wurde zugestimmt, weiter der Neuerwerbung von 3 weiteren Ziegenböcken. Nachdem der seitherige Mieter der Gemeindewohnung im Rathaus nach dem Gemeindehaus, Hauptstraße 17, umgezogen ist, wurde die Wohnung im Rathaus an den Schuldiener der Gemeinde vermietet. Der Öffnung der neuen Straße „In der Siedlung", einer Parallelstraße zwischen Rheinstraße und Fiedr.-Ebert-Straße, wurde zugestimmt. Nach der Festsetzung der Pacht der Gemeindegrundstücke an der Stützelwiese wurden noch verschiedene Fragen des Fürsorgewesens behandelt und die Abschlußrechnung über die Wasserleitung zum Industriegelände entgegengenommen.

ez **Erntedankfest der Kirchengemeinde.** Im bis auf den letzten Platz gefüllten Gotteshaus traf sich die evangelische Gemeinde, um das Erntedankfest zu begehen. Die Konfirmanden hatten zur Ausschmückung der Kirche fleißig gesammelt und der Altar war reich geschmückt mit all den Gaben, die uns in diesem Jahr so reich beschert wurden. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes, der von dem Kirchenchor und dem erstmalig mitwirkenden Kinderchor, unter Leitung der Organistin Demmel, verschönt wurde, stand die Festpredigt des Gemeindepfarrers Göbel, in der er aufzeigte, daß zum Leben des Menschen wohl das Brot, aber auch die gläubige Liebe des Menschen gehöre.

ez **Selbständige Wohnungsbehörde.** Nach der Verordnung über den Aufbau und die Zuständigkeit der Wohnungsbehörden ist die Gemeinde Erzhausen mit Wirkung vom 1. Okt. ab zur selbständigen Wohnungsbehörde geworden. Mit dieser Beauftragung ist die gesamte Bewirtschaftung und Lenkung des Wohnraums, die seither der Kreiswohnungsbehörde oblag, der örtlichen Wohnungsbehörde übertragen worden und regelt alle Wohnungsangelegenheiten selbständig. Mündliche und schriftliche Anträge an die Kreiswohnungsbehörde auf Wohnungszuteilungen werden von dieser nicht mehr entschieden und sind daher zwecklos.

Großer Benzinmarkendiebstahl

Wiesbaden. Aus den Büroräumen des Straßenverkehrsamtes Garmisch-Partenkirchen wurden am 29. September Bezinmarken für 42 235 Liter Benzin- und Dieselmarken für 13 400 kg Dieselkraftstoff entwendet.

Wie das Landeskriminalpolizeiamt bekanntgibt, handelt es sich um Benzinmarken zu zwanzigmal fünf Liter, und zwar die Nummern: 721 328 bis 721 341, 721 359 bis 721 360, 721 456 bis 721 860, an Einzelbogen 721 310 bis 721 327, 721 455 und um Dieselmarken zu zwanzigmal 10 kg: Nr. 635 279 bis 635 345, an Einzelbogen Nr. 635 246 und 635 249.

Die Marken haben Gültigkeitsdauer vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1949. Tankstellen und Autoreparaturwerkstätten werden vor der Annahme dieser Marken gewarnt.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken auf diesem Wege herzlich
HEINRICH FISCHER UND FRAU
Anni geb. Kolling
Egelsbach, Schulstraße im September 1949

Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung: 20. u. 21. Okt.
LOSE 1/8 **3.-**
erhältlich bei **K. Herfurth, Egelsbach**

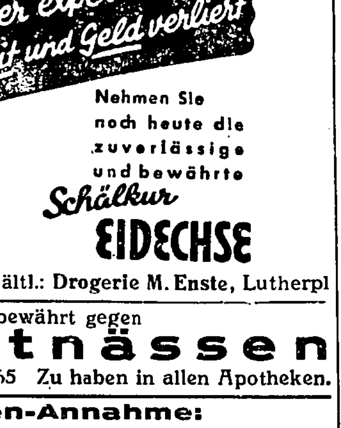
Schöne gebrochene
ÄPFEL
zu verkaufen.
Schneider, Egelsbach
Heidelbergerstr. 8

Junges Ziegenlamm
(1/2 Jahr alt) guter Abstammg. zu verkaufen.
Egelsbach,
Langener Str. 15

1 Deckbett
1.30 Meter breit, für DM 35 zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstr. 8.

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Schwielen
Hornhaut
Hühneraugen?



Nehmen Sie noch heute die zuverlässige und bewährte
Schälkur **EIDECHSE**
Bestimmt erhältl.: Drogerie M. Enste, Lutherpl

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 Zu haben in allen Apotheken.

Anzeigen-Annahme:
O. Drechsler, Heidelberger Straße 3

Für Ihre **Umbauten, Neubauten**
und sonstige Innen-Ausbauarbeiten sowie Anfertigung von Möbeln nach gegebenen und eigenen Entwürfen empfehle ich meine Werkstätten für
Bau - Möbel - Innenausbau
Ernst Elfler, Schreinermeister
Egelsbach, Unterlinden, Telefon 344

DANKSAGUNG

Für die uns bei dem unerwarteten Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

JOSEF EH

erwiesene innige Teilnahme und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege Allen herzlich.

Egelsbach, den 3. Oktober 1949

Im Namen aller Hinterbliebenen
Katharine Eh und Kinder

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

8. Fortsetzung

Was ist denn mit mir los? dachte er erregt. Wie kann ich plötzlich ein so wildes Verlangen nach diesem mir fremden und fernen Mädchen empfinden?

Wahrscheinlich strahlten seine Gedanken zu Angelika hinüber, denn auch sie senkte jetzt die Augen. Eine geheimnisvolle Spannung lag zwischen ihnen.

Mühsam sammelte sich Barthold wieder. Er spürte, daß er etwas reden müsse, und verfiel natürlich auf das unpassendste Thema.

„Ich hätte nie gedacht, daß ein junges Mädchen Ihrer Art das Heiraten komisch finden könnte", sagte er matt.

„Glauben Sie, ich?" erwiderte sie ehrlich. „Früher habe ich mir das ganz anders vorgestellt, mit mächtig viel Herzklopfen und Heimlichkeiten. So ähnlich, dachte ich, wie die erste große Verliebtheit, die ich in meiner Schulzeit erlebte, als ich für einen Rennfahrer durchs Feuer gegangen wäre. Aber es ist ganz anders. Plötzlich erscheint auf verschiedenen Gesellschaften ein angenehmer junger Mensch, tanzt oft mit einem, erweist einem diese und jene Aufmerksamkeit, wird ins väterliche Haus eingeladen. Der Vater erklärt, dieser Herr sei ein seriöser und angesehener Kaufmann, untadelig in jeder Hinsicht. Man läßt sich gern ein bißchen umwerben — und eines schönen Sonntagmorgens steht der Vielgepriesene in der Halle des elterlichen Hauses, angetan mit Cut und Zylinder und hält in aller Form um die Hand eines gewissen Fräulein Bröhan an."

„Und das sind ausreichende Voraussetzungen für einen Bund, der ein Leben lang halten soll?"

„Sonderbarerweise ja. Mein Vater ist immer mein bester Freund gewesen. „Die große Liebe", sagte er zu mir, „mag es ja nicht sein, Mädel; aber ich halte nicht viel von Liebesheiraten. Meistens verlöscht das Strohfeuer sehr schnell. Eine haltbare und bessere Grundlage bildet das Vertrauen. Und Vertrauen darfst du haben. Dein künftiger Gatte gilt etwas in der Welt, er ist tüchtig, weiß seine Pläne durchzusetzen, kann dir etwas bieten — es wäre unklug, diesen Bewerber abzuweisen." Ich erbat mir Bedenkzeit. Nach reiflichem Überlegen konnte ich der väterlichen Logik nichts an gewichtigen Gründen entgegenstellen. Und so verlobte ich mich — und so werde ich, wenn nichts dazwischenkommt, im Herbst heiraten und eine brave Ehefrau."

Die letzten Worte ließen Barthold aufhorchen.

„Ach — es könnte also etwas dazwischenkommen? Und was wäre das?" fragte er möglichst harmlos.

„Ich will es nicht hoffen. Immerhin ist es ja nicht ganz ausgeschlossen, daß mir vor dem entscheidenden Tage doch noch die große Liebe begegnet. Ob ich dann die Vernunft oder die Ungewißheit wählen würde — wer kann das wissen? Ist denn irgendein Mensch auf der Welt seiner selbst sicher?"

Nach einer guten Stunde stellte Barthold Hübbe seine Arbeit ein.

„Haben Sie's geschafft?" fragte Angelika.

Kritisch betrachtete er seine Versuche.

„Für den Anfang eben genügend. Ich glaube, ich werde nächstes Mal richtig beginnen können. Wünschen Sie uns dazu einen Sonnentag. Das „Rettungsboot im Sturm" lasse ich Ihnen wieder durch Eilboten ins Haus bringen."

Damit war denn ja wohl alles gesagt. Barthold half Angelika in die Kostümjacke, die sie abgelegt hatte. Sodann holte er ihren Regenumhang.

„Sie sollten noch ein bißchen warten, draußen gießt es jetzt in Strömen", gab er zu bedenken. Es klang wie eine Bitte.

Unweit von Barthold Hübbes Atelier wurde im selben Augenblick ebenfalls über die Veränderung des Wetters gesprochen, und zwar bei Maxi Holthusen, genau drei Meter siebzig entfernt vom Ausgang des Malerateliers.

Amdiecks Geplänkel hatte zu keinem Ergebnis geführt, jede seiner Keckheiten war von der Photographin mit geschliffener Dialektik siegreich abgeschlagen worden.

Nervös sah Amdieck nach der Uhr.

„Entschuldigen Sie!" Er sprang auf. „Ich habe mich verklönt — dabei habe ich fast eine dringende Konferenz versäumt."

„Ich warte schon seit einiger Zeit darauf, daß Sie Ihren Besuch abbrechen!" erwiderte Maxi. „Ich habe nämlich auch noch einen Beruf."

Sein Blick schweifte aus dem Fenster.

„Und dann dieses Wetter!" seufzte er im Hinblick auf seine musterhaften Bügelfalten.

Er trug einen sehr hellen Sommeranzug und hatte keinen Mantel darübergezogen, denn vorhin war es fast sommerlich warm und trocken gewesen, nur kurz vor seiner Ankunft am Schwanenwik hatte sich der Staubregen eingestellt, der jetzt zu einem wahren Wolkenbruch ausartete.

Maxi lachte ihn aus, zeigte aber trotzdem ein Einsehen.

„So können Sie unmöglich durch das Unwetter marschieren, ohne bis auf die Haut durchzuweichen! Kommen Sie, wir werden Barthold Hübbe bitten, Ihnen bis morgen seinen Regenmantel oder einen Schirm zu borgen."

„Das wäre furchtbar nett!"

Bereitwillig folgte Amdieck seiner Gastgeberin in die Halle.

Für Maxi war es infolge des kameradschaftlichen Zusammenhausens eine Selbstverständlichkeit, zu jeder Zeit ohne vorherige Anmeldung bei Barthold einzutreten — außer, er hatte verriegelt. Dann schlief er eben oder war überhaupt abwesend.

Mit gewohnter Unbekümmertheit öffnete sie die Ateliertür. Direkt hinter ihr stand Amdieck. Beide sahen, wie Barthold gerade seine Arme um Angelika Bröhans Schultern legte — da er ihr ja den Regenumhang gereicht hatte. Es wirkte für die Draußenstehenden, als beabsichtige er, Angelika zu umarmen und sei nur durch ihr Erscheinen daran gehindert worden, um so mehr, als nun Angelika erschreckt zurückwich und Barthold die Arme ruckartig sinken ließ.

Maxi konnte überhaupt nichts sagen. Sie brachte nicht einmal die Kraft auf, die Tür wieder zu schließen, so unvorstellbar erschien ihr, was sie doch unzweifelhaft sah.

Ähnlich erging es Barthold. Er brachte nur ein „Nanu?" über die Lippen.

Hans Amdieck vergaß völlig seine gute Erziehung. Tausend Gedanken durchwirbelten im Bruchteil dieser Schrecksekunde sein Hirn. Das Plakat mit den veilchenblauen Augen Angelikas; der Maler, der unauffindbar blieb; Angelika in der Behausung eines Künstlers, der zweifellos drauf und dran gewesen war, sich mit Zärtlichkeiten vor ihr zu verabschieden!

Verdammt und zugenäht, was zuviel war, war zuviel! Entschlossen tat er einen Schritt vor.

„Angelika!" sagte er mit zornbebender Stimme. „Du bist hier?"

Angelika verstand, was alles in seiner Frage lag. Ihr Stolz bäumte sich gegen den unausgesprochenen Verdacht ihres Verlobten auf. Mochten die Umstände tausendmal gegen sie sprechen — so genau mußte Hans sie kennen, um nicht schon beim geringsten Anlaß an ihr zu zweifeln.

„Hans?" erwiderte sie kühl. „Ich hätte nicht erwartet, dich gerade hier zu treffen."

Unmißverständlich blieben ihre Augen auf Maxi haften, die noch immer verwirrt neben Amdieck stand. Zu allem Überfluß konnte sie durch die gegenüberliegende und offenstehende Tür der Photographin eine Vase mit einem Riesenstrauß dunkelroter Nelken erblicken. Das sagte doch wohl genug. Sie warf den Kopf in den Nacken und erwartete offensichtlich nun weitere Aufklärungen von Amdiecks Seite.

Maxi war allmählich wieder zur Besinnung gekommen.

„Herr Amdieck wollte dich fragen, Barthold, ob du ihm vielleicht deinen Regenrock borgen kannst — nur bis morgen", sagte sie schnell, in der Hoffnung, durch diese alltägliche Bitte der Situation das Peinliche zu nehmen.

Wortlos ging Hübbe an seinen Kleiderschrank. Er schien tatsächlich bereit, den Wunsch zu erfüllen.

Amdiecks Haltung wurde stocksteif.

„Oh, mein Herr, bemühen Sie sich nicht. Es ist durchaus überflüssig. Ich danke sehr." Er wandte sich an seine Braut. „Du gehst wohl auch, Angelika?"

„Nein!" entgegnete sie trotzig. „Ich gehe, sobald ich es für richtig halte!"

Kühl verbeugte sich Amdieck vor Maxi und Angelika. Barthold, der etwas lächerlich dastand, den Regenmantel bereitwilligst in der Hand, würdigte er keines Blickes. Er wendete auf dem Absatz und ging hocherhobenen Hauptes davon, man hörte aus dem Treppenhaus seinen verhallenden Schritt. Er mußte nun schutzlos in das Unwetter hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

SATZUNG
der Stadt Langen über die Form der Öffentlichen Bekanntmachungen

Auf Grund des§ 3 Abs. 1 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945 (GVBl. 1946 S. 1) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversamlung vom 28. 9. 49 wird folgende Satzung erlassen:

§ 1

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Langen erfolgen durch
a) Bekanntmachung in der Langener Zeitung
b) Aushang an der Stadttafel.

§ 2

Satzungen werden ebenfalls in der Langener Zeitung veröffentlicht. Sie treten, wenn kein anderer Zeitpunkt bestimmt ist, am Tage nach dieser Veröffentlichung in Kraft.

§ 3

Die Satzung der Stadt Langen betr. die Form der öffentlichen Bekanntmachungen vom 10. 10. 1935 wird aufgehoben.

Langen, den 29. September 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Vorstehende Satzung wird hiermit veröffentlicht.

*

Die Säuglingsberatungsstunde findet am Mittwoch, den 5. Oktober um 14 Uhr im städt. Kindergarten, Flachsbachstraße 1, statt.

Langen, den 3. Oktober 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Die Fürsorgeunterstützung für den Monat Oktober wird am Freitag, den 7. Oktober von 8-12 Uhr im Rathaussaal ausgezahlt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch für die Folge die Auszahlungen immer in den ersten Tagen eines jeden Monats erfolgt. Genauer Auszahlungstag wird wieder bekannt gegeben.

Es sind zu bezahlen: Grundsteuer für Oktober 1949 bis 15. 10. 49; Wohnungsmiete für September 1949, noch ohne Kosten bis 7. 10. 49; Brandversicherungsbeiträge 1948, noch ohne Kosten bis 7. 10. 49. An die pünktliche Abgabe der Lohnsummensteuererklärungen für Monat Septemher wird erinnert.

Stadtkasse Langen
Zeunert

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir herzlichst

JOHANN BEETZ UND FRAU

Langen, Schaafgasse 27

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Sängerinnen und Sängern für das dargebrachte Ständchen

FRAU KATH. VINSON

Taunusstraße 14

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir Allen recht herzlich

LUDWIG STEITZ UND FRAU
Johanna geb. Keim

Langen, Götzenhain im September 1949

Suche perfekte
Buchhalterin
für halbe Tage in der Woche. Bewerbungen unter Offerte 408

FARBENHAUS INH. OTTO HÖRLE
Stragula
-TEPPICHE
STRAGULA am Stück u. Läufer in großer Auswahl eingetroffen.
Farben- und Tapetenhaus
Langen, August-Bebel-Straße 21.

28 starke Tulpenzwiebeln — Prachtmischung bester Sorten, 100% blühend, frei Haus DM.4.55 Vork., Nachn. 50 ₰ Zuschl.
Ludwig Sontag, Pflanzen 1m - Export (16) Steinfurth üb. Bad Nauheim
Postscheckkonto: Frankfurt a. M.

UT-Lichtspiele
Langen
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
täglich 18.30 und 20.30

Frankreichs größte Charakterdarsteller in dem filmischen Meisterwerk
Die Geschichte eines Ausgestoßenen der wiederkehrt zu denen, „die niemals liebten und niemals irrten"

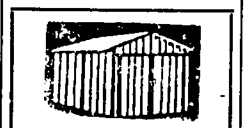
Sportler, Achtung!
Weltmeister Hans Schwarz
Berlin
Samstag, 8. Oktober in Langen.

Männliche und weibliche Jugend von Langen!
Die Wiedergründung der „Turn- und Sportgemeinde 1862 Langen" geht auch Dich an.
Es werden
Turnen, Handball und Leichtathletik
betrieben. Beachte die Anzeige an and. Stelle.
Komme!

Saubere Frau
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offerte unter 411.

Wo kann Mädchen flicken und etwas
nähen lernen?
Offerten unter 406.

Gut erhaltener
Fleischständer
gesucht. Preis-Offerten unter 407.



Stahlblech-Garagen
Hersteller:
H.Hölz, Frankfurt/M.
Dortelweiler Straße 61

Elektromotor
2 PS, 220/380, 1400 Um..
gesucht.
Bettfedern - Reinigung
Diefenbach, Egelsbach.

Motorrad
zu verkaufen. Kegelmann, Schwimmstad

1 Paar schwarze
Schaftstiefel
Gr. 43, zu kaufen gesucht. Off. unter 405.

Herren-Anzug
schwarz mit Nadelstr., Ia. Kammgarn, neu, Gr. 50½, Gr. 1.66, und goldfarb. seid. Klöppeidecke, 1.50 cm, rund, zu verkaufen. Ulmann, Wolfsgarten, Aitersheim.

Geschäftsmann
sucht Mädel
für Buchungen von laufenden Geschästsvorfällen. Bewerbungen u. Off. 409

Guterhaltener
Küchenschrank
1 Tisch, 2 Stühle und 1 Nachttisch zu kaufen gesucht. Off. unter 413

Vogelbeeren
(Eberesche) und Berberitzenbeeren zu kaufen gesucht. Friedr.-Ebert-Straße 35.

Quitten
zu verkaufen. Herth, Florian-Geyer-Str. 13.

Gebrochene
Äpfel und Birnen
zu verkaufen.
Blumenstraße 12.

Goldparmänen
zu verkaufen. K.Meyer, Darmstädter Straße 30 (Bindingsweg).

Schöne gebrochene
Äpfel
verschied. Sorten, sowie Birnen zu verkauf. Frau Chr. Werner Ww., Frankfurter Straße 3.

Pastorenbirnen
u. gebrochene Äpfel zu verkaufen.
Wiesgäßchen 14.

Gute Eß- und
Einmachbirnen
(Gräfin von Paris) zu verkaufen.
Neckarstraße 7.

Mollebusch-
Birnen
zu verkaufen.
Gabelsberger-Straße 42

Schöne
Mollebuschbirnen
Bergamotte und Winterbirnen, sowie Latwergbirnen zu verkaufen.
P. W. Helfmann
Bindingsweg

3 einjährige
Hühner
noch legend, zu verkaufen. Borngasse 12.

Es bumst im Hinterhausgebäude und alles jauchst vor Schadenfreude!
Krach
im Hinterhaus
Nur noch bis Donnerstag
18.15 und 20.30 Uhr
Li-Li

Brombeeren
zu verkaufen.
Schnaingartenstraße

1 Paar
braune Pumps
flacher Absatz, Gr.
1 Paar blaue Mädchen Halbschuhe, Gr.
hellblaue Seidentrikotbluse (lange Ärmel) Gr. 42, 1 Baby-Mäntelchen mit Mütze zu verkaufen. Gartenstraße

Arbeitsschürze
am Samstag mittag von Abröderweg, Dieburger Straße verloren. Der redliche Finder erhält Belohnung. Abzugeben Wallstraße 10.

Entlaufen
Sonntag, Schäferhund schwarz mit wenig gelb. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei Jakob Weind Breitscheidstr.

Grau-weißes
Kätzchen
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Darmstädter Str.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Johanna Keitzl
geb. Seifert

danken wir recht herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen:
RUDOLF KEITZL
nebst Kinder und Eltern

Langen, Glockengasse 4, im September 1949

Statt Karten

Wir danken herzlichst für die erwiesene Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserers lieben Bruders

Anton Rudolf Freitag

Für die Hinterbliebenen:
FRIEDRICH FREITAG

Langen, den 30. September 1949

Frauengruppe der SPD
Mittwoch 20 Uhr bei "Pausch" Zusammenkunft zwecks Ausflug.

L. K. G.
Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 6. Okt. um 20 Uhr im Frankfurter Hof statt. Vollzähliges u. pünktlich. Erscheinen erbittet: Der Vorstand

Lernt
KURZSCHRIFT
im
Stenographenverein
dienstags und freitags 20 Uhr
Wallschule

Wir suchen
je einen
Detail-Konstrukteur
und
Technischen Zeichner
für Werkzeugmasch.
Graphiker
zum sofortig. Eintritt
KINEMA
Konstruktions-Büro Maurer & Ehrenberg
Langen, Mörfelder-Landstraße 51.

Tüchtige
Stenotypistin
für halbe Tage in Langen
gesucht
Schriftl. Angebote unter Nr. 404.

Schreibhilfe
die sich in Buchführungsarbeiten versteht sofort
gesucht
Bewerbungen u. Off. 410

Für die uns anläßlich unserer Geschäftsvergrösserung und -Verlegung in so überaus reichem Maße zugegangenen Blumenspenden und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Paul Heinrich und Frau.

Langen Oktober 1949

Freunde der Leibesübungen!,
Ehrenmitglieder u. Mitglieder der früheren Vereine:
Turn- und Sportgemeinde 1862
Turn- und Sportverein 1862
Turnverein „Vorwärts" 1898

Formt euren Verein!

Donnerstag, 6. Oktober 1949, abends 8.30 Uhr im «Lindenfels» (kleiner Saal)

Wiedergründungs-Versammlung

Turn- und Sportgemeinde 1862 Langen

...das Allerneueste, ...das Allereinfachste
glimmt — lõst — verschwindet!
NeXa *Fliegen-* SPAN
In Apotheken, Drogerien, Fachgeschäften — CELA Ingelheim

Bin unter
Nr. 765
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Chr. Gaussmann
(Deobert Nachf.)
Spenglerei - Installation
Langen, Wassergasse 13

Witwe
mit Pension. 57 Jahre, jünger aussehend, sucht netten, soliden Herrn, evtl. späterer Heirat kennen zu lernen. Off. unter 402.

Herren- Knaben- Kleidung
HERREN-ARTIKEL
Stoffe
Welte
HAUS DER KLEIDUNG
FFM-HÖCHST-LIMBURG-LANGEN
Wilhelm-Leuschner-Platz (a.d.Kirche)

Haben Sie sich schon eingeschrieben bei der Volkshochschule?
Täglich von 9-12 Uhr im Rathaus, Zimmer 9
Am Donnerstag auch von 20-21 Uhr
Es ist Zeit!
Einschreibegebühr DM 0.20 / Lehrpläne kostenlos in vielen Geschäften und im Rathaus

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 21 — Freitag, den 7. Oktober 1949 — Jahrgang 1/50

Die Woche

-t. Zur gleichen Zeit, als vom Balkan her aufregende Meldungen über Truppenzusammenziehungen rings um das Land des jugoslawischen Staatschefs Tito durch die Zeitungen aller Erdteile gingen, als Rußland und die ihm ergebenen Staaten des Ostens und Südostens die Freundschaftsverträge kündigten, die mit Belgrad geschlossen waren, wurde im deutschen Osten ein „Weltfriedenstag" abgehalten, von dem ein großer Teil der Bevölkerung nur insoweit Notiz nahm, daß es über die für einige Stunden geöffneten Grenzen in hellen Haufen strömte, um einmal ohne Paßschwierigkeiten ihre Verwandten und Bekannten drüben zu besuchen oder auch nur — um Einkäufe zu machen.

Schmerzlich wurden wir wieder einmal daran erinnert, daß wir ein zerrissenes Volk sind. Der Wunsch nach Einheit lebt gefühlsmäßig in jedem Herzen. Er ist außerdem auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit. So sollte man meinen, daß die Note, mit der Sowjetrußland sich für die Einheit Deutschlands einsetzte, ein lebhaftes und zustimmendes Echo gefunden hatte. Es kam anders. Nicht daß die einzelnen Deutschen in Ost und West nicht den gleichen Wunsch hätten. Der westdeutsche Bundestag hat unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß auch er für ein einheitliches Deutschland auf bundesstaatlicher Grundlage ist. Aber die Ansichten über die Regierungsform unterscheiden sich doch grundlegend von dem, was die führenden Politiker der östlichen „Block"parteien erstreben. Es wurde gleich festgestellt, daß die russische Note mit ihrem Protest gegen den Bonner Bundesstaat nur ein Vorspiel zu Entwicklungen darstellt, die von dem „Volkskongreß" des Ostens eingeleitet worden waren und die darauf hinauszielen, im Osten eine zweite deutsche Regierung zu bilden, die sich bald als die „einzig zuständige" aufspielen würde. Und hier wird ein Gegensatz offenbar, der zeigt, in welcher Gefahr des Auseinanderlebens wir uns befinden.

Die westdeutsche Bundesregierung ist aus freien und ungehinderten Wahlen hervorgegangen. Die Parteien hatten die gleichen Chancen. Der Wähler brauchte nicht zu fürchten, daß das Wahlgeheimnis verletzt würde. Dieses Gefühl, frei entscheiden zu können, hatten wir in den hinter uns liegenden Jahren entbehren müssen und wir wissen das Erreichte zu schätzen. Wir brauchen nur an die „Wahlsiege" zu denken, wie sie mit den bekannten, fast „100prozentigen" Stimmabgaben für die Regierungen der Oststaaten erreicht wurden und was dann solchen Wahlen folgte, um zu wissen, welche Entwicklung auch uns bevorstehen könnte. So äußerten sich die westdeutschen Stimmen.

„Drüben" hat man es anders vor. Dort soll ein „ostdeutscher Staat" entstehen, der nicht auf dem Weg über die Wahlen aufgebaut werden soll. Die SED, die beherrschende Partei im Osten, schlägt eine „provisorische Regierung Deutschlands" vor und man erwartet, daß sie bereits zu diesem Wochenende mit Hilfe der anderen unter Druck gesetzten „Blockparteien" auf ihr Ziel losstreben wird. Statt eines organischen Aufbaus, so ist der Eindruck des Westens, eine Überrumpelung, statt der Einheit, so ist die Befürchtung, eine Zerreißung von unübersehbaren Folgen.

Der Riß, der durch Deutschland geht, ist zugleich der Riß zwischen den westlichen Demokratien und dem sowjetischen Rußland. Das verwickelt unsere Lage. Ein Zitat aus der „Newyork Times" mag zeigen wie die Gegensätze aufeinanderprallen.

„Die Sowjets sind nun endgültig bereit, in der Ostzone eine „deutsche demokratische Republik" zu gründen. Dieses Manöver wurde wahrscheinlch ausgewählt, um zur rechten Zeit die innerpolitischen Schwierigkeiten in der Ostzone zu verdecken . . . Darüber hinaus bemühten sich die Sowjets, mit den an die Westmächte gerichteten Noten eine Basis zu schaffen, die sie zweifellos als Rechtsgrundlage ihrer Handlungsweise bezeichnen werden. Wie es häufig der Fall ist, haben auch diese Noten die Tatsahe so grob entstellt, daß es unsere erste Reaktion ist, voll Verzweiflung die Hände darüber zu ringen, jemals mit einem Land, das eine solche Taktik übt, auf zivilisierter Basis verhandelt zu haben."

In dem gleichen Aufsatz der gleichen Zeitung wird die Besorgnis ausgesprochen, „daß die Deutschen einem natürlichen, durchaus normalen Impuls folgen könnten, die Sowjetunion gegen die Westmächte auszuspielen . . . Deshalb muß unsere zukünftige Politik darauf gerichtet sein, eine möglichst große Zahl der Deutschen, hauptsächlich die Bewohner der Ostzone, davon zu überzeugen, daß die beste Form der Einheit-Deutschlands in dem bereits vollzogenen Zusammenschluß der drei westlichen Zonen und einer späteren Aufnahme der russischen Besatzungszone besteht. Denn dieser Möglichkeit steht nur eine einzige, nämlich die sowjetische Alternative gegenüber: ein einheitiicher aber totalitärer Staat, der nur ein weiterer Satellit des sowjetischen Systems ist."

Es wäre töricht von Deutschland, wenn es sich darauf verlassen wollte, Nutznießer aus dem Streite der Großmächte von so verschiedener Art sein zu wollen. Wir wissen, daß wir aus dem Spiel der Kräfte als Mithandelnde ausgeschaltet sind. Aber auch die Großmächte sollten wissen, daß es nichts mit „Ausspielen" zu tun hat, wenn deutscherseits dringende Vorstellungen erhoben werden, nicht Fehler zu begehen, die sich nach 1918 so verhängnisvoll ausgewirkt haben. Aus Besorgnis um die ungestörte Entwicklung eines demokratischen Deutschlands sind die Einwände gegen eine unvernünftige Demontagepolitik durch den Bundestag in erfreullcher Einmütigkeit gemacht worden. Aus der gleichen Besorgnis legte auch die Bundesregierung am Anfang der Woche bei der Hohen Kommission „nachdrücklich Verwahrung" ein gegen die einseitigen Grenzveränderungen im Kreis Kleve und das dabei angewandte Verfahren. Holland war kürzlich ohne Rücksprache mit deutschen Stellen ein Gebietsstreifen im Kreis Kleve zugesprochen worden.

Die junge Bundesrepublik wird in der nächsten Zeit noch manchen Belastungen von außen her ausgesetzt sein. Unabhängig von der parteipolitischen Einstellung wird jeder Deutsche wünschen, daß ihre Autorität gestärkt werde.

Ist der Landrat parteiisch?

Wogen der Erregung über Mitteldick u. soll Langen Stiefkind sein?

In Langen und Neu-Isenburg gehen zurzeit die Wogen der Erregung über die Eingemeindung von Mitteldick hoch. Besonders Langen hat schwere Vorwürfe gegen den Landrat erhoben. Landrat Arnoul gibt uns zu dem Fragenkomplex und den Vorwürfen folgende Stellungnahme:

„Langen und Neu-Isenburg sind in Streit geraten. Man streitet sich über die Eingemeindung der gemeindefreien, unmittelbaren Staatsgemarkung Mitteldick, die beide haben möchten. Anstatt aber die Ansprüche mit sachlichen Argumenten zu verfechten, ist man in Langen auf den ungewöhnlichen Ausweg verfallen, den Landrat anzugreifen, ihm den schweren Vorwurf der Parteiischkeit zu machen und zu behaupten, daß er die Isenburger Interessen allein vertrete.

Soll Langen das Stiefkind sein? fragt die Langener Zeitung. Selbst das mir von der Stadt Neu-Isenburg verliehene Ehrenbürgerrecht muß dazu herhalten, meine „Parteiischkeit" zu beweisen.

Ich lehne es ab, mich auf das Niveau eines persönlichen Streites zu begeben, muß allerdings meine Verwunderung darüber aussprechen, daß ein Gremium, welches sich als „Stadtverordneten-Versammlung" bezeichnet (die Hessische Gemeindeordnung kennt nämlich nur die schlichte „Gemeindevertretung") sich in recht rustikaler und rüder Art über einen Abwesenden, der sich nicht verteidigen kann, ergeht. Noch verwundeter bin ich, daß die Anführer im Streite ausgerechnet die Herren Ludwig Werner und Johannes Steitz sind, von denen der Letztere als früherer Bürgermeister von Langen gern und oft meinen Rat und meine Hilfe für Langen in Anspruch nahm. Die Schwäche eigener Argumente durch persönliche Angriffe zu ersetzen, ist eine seit langem geübte Methode. Daß sie gerade in Langen geübt wird, bedauere ich besonders, weil ich anläßlich der Langener Gewerbeschau gerade dieser Gemeinde das Zeugnis ausgestellt hatte, „daß sich in ihr Tradition und moderner Geist in glücklicher Weise mische", und daß der kulturelle Stand ihrer Bevölkerung eine besonders beachtliche Höhe hätte. Zur Ehre der Langener will ich annehmen, daß nicht alle vom blinden Egoismus befangen sind, sondern auch sachliche Argumente zu würdigen wissen. Ihnen und der übrigen Bevölkerung möchte ich deshalb durch eine rein sachliche Darstellung die Informationen geben, die ihnen leider ihr Bürgermeister absichtlich nicht gegeben hat.

Ist Langen das Stiefkind des Kreises und wird Neu-Isenburg bevorzugt?

Langen hat 12 922, Neu-Isenburg 16 140 Einwohner. Dies als Größenvergleich. In keiner Kreisgemeinde sind in so großem Umfange wie in Langen überörtliche Behörden und Kreiseinrichtungen installiert: Langen hat Amtsgericht, Finanzamt, Finanzlehranstalt, Bezirks-Sparkasse, Höhere Schule und Kreiskrankenhaus. In Neu-Isenburg dagegen befinden sich keine überörtlichen Behörden. Für die persönlichen Kosten der höheren Schulen leistet der Kreis einen Zuschuß von DM 76 000.—, zu den persönlichen Kosten der Berufsschule DM 145 000.—. Ein erheblicher Teil dieser Mittel fließt der Gemeinde Langen zu. Zu den Fürsorgelasten hat seit der Einführung der DM im Rechnungsjahre 1948 (vom 30. 6. 48—31. 3. 49) der Kreis aus eigenen Mitteln beigesteuert: für die Stadt Langen: DM 31 806,70, für Neu-Isenburg: DM 27 954,54.

Die Langener Bezirkssparkasse unterhält in Neu-Isenburg eine Zweigstelle. Aus ihr fließen erhebliche Mittel von Neu-Isenburg nach Langen, wovon die Langener Wirtschaft erheblich profitiert. Hätte da nicht Neu-Isenburg ein besseres Recht, sich als „Stiefkind" zu fühlen?

Zur Förderung des Wohnungsbaues erhielt aus öffentlichen Mitteln:

	Langen	Neu-Isenburg
von der Bau- und Bodenbank	3 000.—	nichts
von der Arbeitslosenversicherung	172 000.—	nichts
Landesbaudarlehen	26 000.—	48 000.—
	DM 201 00.—	DM 48 000.—

Das schwer zerbombte Neu-Isenburg hat also noch nicht einmal ein Viertel der Summe bekommen, die Langen erhielt. Wer hat hier ein Recht sich zu beklagen?

Das Kreiskrankenhaus gibt jährlich für den Einkauf von Lebensmitteln, Bauregaraturen und kleinere Ersatzbeschaffungen die runde Summe von DM 100 000.— aus. Alle diese Einkäufe werden bei der Langener Geschäftswelt getätigt. Hätten da nicht die Gemeinden der Umgebung ein Recht sich zu beschweren und ist Langen auch hier benachteiligt?

Früher hatte der Kreis bei der Langener Bezirks-Sparkasse kaum ein Guthaben angelegt. Ich dagegen habe angeordnet, daß ein wesentlicher Teil der Kreisgelder an die Bezirks-Sparkasse Langen gegeben wird. Rund DM 200 000.— sind bei der Bezirks-Sparkasse Langen durch meine Initiative angelegt worden, und trotzdem: „Der Landrat benachteiligt Langen."

Aber was leisten die beiden Gemeinden dem Kreis? Langen zahlt an Kreisumlage DM 149 392.—, Neu-Isenburg dagegen DM 253 960.—. Die Zahlen sprechen für sich.

Und nun zur Langener Wirtschaft.

Die Langener Gemeindevertreter haben Neu-Isenburg in voreiliger Weise schon nach Frankfurt eingemeindet. Ich werde um diese wichtigste Gemeinde des Kreises kämpfen, so wie ich auch um Zeppelinheim und den zum Kreis Offenbach gehörenden Teil des Flughafens kämpfe. Daß Frankfurt dieses, früher doch auch der Gemarkung Mitteldick angehörende Gebiet eingemeinden will, darüber regt sich in Langen niemand auf.

Neu-Isenburg gehöre ja doch wirtschaftlich ganz zu Frankfurt, behauptet man in Langen. Der Frankfurter Oberbürgermeister, der oft als Gast in Langen sein soll, wird sich über die Hilfeleistung Langens sicher freuen.

Wie sieht aber die Wirklichkeit aus?

Die Zahl der Arbeitnehmer betrug am 1.1.49 in Langen 5 266 Personen oder 41,28% der Bevölkerung, in Neu-Isenburg 5 866 Personen oder 36,63%.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Die Uebersicht

Befugnisse der Polizei. In den Anweisungen der Hohen Kommissare über die Befugnisse der Polizei in den westdeutschen Ländern heißt es: Die Polizei hat die öffentliche Ruhe, Ordnung u. Sicherheit aufrechtzuerhalten, kriminelle Vergehen zu verhüten und Personen, die sich gegen die Gesetze vergangen haben, den Justizbehörden zu überweisen. Die Polizei ist jedoch nicht berechtigt, Funktionen der Gerichte auszuüben. Den Polizeiangehörigen ist, mit Ausnahme des Wahlrechts, die politische Betätigung untersagt. Sie haben kein Streiken mit Nichtpolizeiangehörigen.nd.-vngöDie recht und dürfen sich auch nicht in Berufsverbänden mit Nichtpolizeiangehörigen organisieren.

Der 300 000. Rückkehrer. Der 300 000, deutsche Kriegsgefangene, der seit Kriegsende aus der Sowjetunion zurückkehrte, traf im Durchgangslager Friedland ein und wurde mit einem Blumenstrauß und einer Flasche Sekt empfangen.

600 von 24 000. An 24 000 Bewerber haben sich bei den Ämtern des Bundesstaates gemeldet. Eingestellt aber können nur 600 werden, da vor allem auf die Beamten und Angestellten der bisherigen bizonalen Behörden zurückgegriffen wird.

Demontagestop forderten 44 Senatoren der Vereinigten Staaten, da die Zerstörungen nur zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers gingen.

Bundespräsident Dr. Heuß hat sich auf Einladung der bayrischen Staatsregierung nach München begeben.

Nach dem Westen geflohen ist der Oberbürgermeister von Brandenburg an der Havel. Er gehörte der SED an.

Die Fettbewirtschaftung soll mindestens bis zum nächsten Frühjahr aufrechterhalten werden. Zuständige Stellen des Ernährungsministeriums sollen die Absicht haben, die Fettration der Normalverbraucher im November auf 1 250 Gramm festzusetzen. Höhere Zuteilungen seien zur Zeit nicht möglich.

Frankreichs Ministerpräsident zurückgetreten. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit seinem Kabinett, die mit der Währungsabwertung zusammenhängen dürften, ist der französische Ministerpräsident Quenille zurückgetreten.

Postwertzeichen „bundesgültig". Die in der früheren Doppelzone und im französischen Besatzungsgebiet im Umlauf befindlichen Postwertzeichen sind jetzt, wie die Hauptverwaltung Post und Fernmeldewesen bekanntgibt, wechselseitig im ganzen Bundesgebiet gültig.

Care-Pakete für die Ostzone. Die evangelische Kirche richtet nach dem Vorbild der amerikanischen Care-Einrichtungen eine ev. westdeutsche Care-Organisation ein, über die aus Westdeutschland Pakete zum Preise von 10 DM an Einzelempfänger in der Ostzone geleitet werden. sollen.

Buntes Weltgeschehen

Verbrecherjagd auf D-Zug-Dach. Kriminalbeamte der Bundespolizei nahmen kurz vor Bebra auf dem Dach eines Wagens des in voller Geschwindigkeit befindlichen D-Zuges Hamburg—Basel einen des Diebstahls verdächtigen Ausländer fest.

Gefängnis für 14jährigen Mörder. Die Jugendkammer des Landgerichts Memmingen verurteilte den 14jährigen Willi Dieterle unter Berücksichtigung mildernder Umstände wegen Mordes zu fünf Jahren Gefängnis. Dieterle hat im Mai dieses Jahres im Armenhaus von Winterrieden bei Babenhausen eine Frau im Schlaf mit einem Beil erschlagen.

Von nacktem Mann überfallen. Auf dem Heimweg von Hattingen nach Bredenscheid wurde ein 19jähriges Lehrmädchen in einem Wald von einem Bergmann überfallen und in ein Gestrüpp gezerrt. Der Bergmann war völlig unbekleidet. Auf die Rufe des Mädchens kam Hilfe. Der Nackte wurde festgenommen.

Stotternde Kinder werden geheilt. Ein Soester Spezialarzt hat einen völlig neuen Weg in der Heilbehandlung schwerstotternder Kinder gefunden. Die Heilmethode, die sich außer auf die seelische Behandlung des Patienten auch auf die körperlich-konstitutionelle Therapie stützt, ist in der westfälischen Provinzialheilanstalt Westernkotten bereits mit größtem Erfolg angewandt worden.

Aus Stadt und Land

Langen, den 7. Oktober 1949

Ferngasanschluß fertig

* Am kommenden Samstag wird die Ferngasleitung von Darmstadt nach Langen in Betrieb genommen. Mit dem Bau der Leitung wurde am 17. Mai dieses Jahres begonnen. Die Arbeiten sind reibungslos und termingemäß ausgeführt worden; Unfälle irgendwelcher Art sind nicht eingetreten. Die Leitung besteht aus Stahlrohren mit Kugelschweißmuffen. Bei einem Druck bis zu 8 atü kann über diese Leitung bis zu 50 000 cbm Gas pro Tag geliefert werden, sodaß die Gasversorgung für die aufstrebende Stadt Langen sowie die Belieferung der sich gegenwärtig in größerem Umfang ansiedelnde Industrie für die Zukunft gesichert erscheint. Auf dem Gelände des Gaswerks Langen wurde eine Reglerstation errichtet, die das Gas auf den normalen Ortsnetzdruck entspannt. In einer kleinen Feierstunde wird die Anlage am Samstag, den 8. Oktober dem Betrieb übergeben.
-nn-

*

* **Goldene Hochzeit** begehen am Samstag, den 8. Oktober die Eheleute Georg Valentin Nold und Frau Anna Margarete, geb. Sallwey, Wiesgäßchen 9.

* **70. Geburtstag.** Am Sonntag, den 9. Oktober begeht Fr. Marie Kühn Wwe., geb. Werner bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Frau Kühn konnte vor einigen Jahren ihr silbernes Dienstjubiläum bei der Reichsbahn Frankfurt a. M. feiern, wo sie 25 Jahre hindurch tätig war.

* **Gebetswoche für die Kriegsgefangenen.** In einem Rundschreiben hat die Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland die Landeskirchen und ihre Gemeinden gebeten, sich auch in diesem Jahre zu einer Gebetswoche für die Kriegsgefangenen, Verschleppten und vermißten Schwestern und Brüdern in den Lagern und Gefängnissen aller Welt zu vereinigen. Diese Gebetswoche soll in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober abgehalten werden. Der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Ev. Kirche in Deutschland, Landesbischof Dr. Lilje, hat dazu ein Wort an die Gemeinden gerichtet. Darin heißt es außer anderem: „Wir rufen nicht nur die Angehörigen, die noch immer auf die Heimkehr eines kriegsgefangenen Mannes oder einer verschleppten Frau warten. Wir rufen alle Glieder unserer Gemeinden, daß sie, wenn sie selbst der Sorge enthoben sind, doch nicht die Not der anderen vergessen, sondern treue Fürbitte tun". Die Gebetswochen in Langen findet kommenden Montag bis Samstag, jeweils 20 Uhr, in der Kirche statt.

* **Als Anerkennung** für die beste Vatterhaltung wurde dem hiesigen Faselwärter Georg Heberer vom Tierzuchtamt Darmstadt eine Prämie von 25 DM zuerkannt.

* **In der Kurve liegengeblieben.** Am Dienstag vormittag blieb ein belgisches Personenauto in der S-Kurve an der Obstverwertung Dr. Scherer infolge Nabenbruches des linken Vorderrades liegen und blockierte den Verkehr. Es mußte abgeschleppt werden.

* **Ein leichter Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch vormittag in der Wassergasse. Beim Versuch, seinen Lieferwagen in der Straße zu wenden, stieß der Fahrer mit dem Fahrzeug gegen eine Hauswand und verursachte leichten Sachschaden. Fahrer und Geschädigter haben sich aber an Ort und Stelle gütlich geeinigt und ausgezahlt.

* **Neue Häuser entstanden.** Tatkräftige Hände ließen in den Sommermonaten durch die gem. Baugenossenschaft an der Bahn bereits 5 einstöckige Häuser erstehen, bei denen alle schon das Richtfest stattfand. Zwei bereits unter Dach stehende Häuser sollen noch vor Eintritt des Winters bezugsfertig sein. Wahrlich eine schöne Tat, wenn man bedenkt, daß ohne vorherige Finanzierung und in Freizeitselbsthilfe aller Beteiligten diese Bauten möglich waren. Auch in der Mormonensiedlung in unmittelbarerNähe, bei denen auf ähnlicher Grundlage gebaut wird, machten die Arbeiten gute Fortschritte. Es zeigt sich auch hier wieder einmal, was zielbewußter Wille alles zu leisten vermag.

* **„Schwan" im neuen Gewand.** Langen hat seit einigen Tagen eine Verschönerung im Stadtbild durch die Geschäftsverlegung und Vergrößerung der Firma Schuh-Heinrich zu verzeichnen. Das neue Heim des bekannten Schuhgeschäftes ist mit seinen großstädtischen, modern eingerichteten Verkaufsräumen und seinen sieben Schaufenstern ein Schmuckkästchen in jeder Beziehung. Als eines der ältesten Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert war es in einer vier Generationen alten Tradition seit 1811 als das Haus „Zum Schwan" bekannt. Nun feierte es seine Auferstehung im modernen Gewand.

* **Rollsport-Club Langen.** Wie wir erfahren, wurde in den letzten Tagen der „Rollsport-Club Langen" gegründet. Sein Ziel geht dahin, das bisher Erreichte zu steigern, die Jugend von Langen und Umgebung für den schönen Rollsport zu interessieren, sowie die Langener Rollsportanhänger zusammenzufassen. In den vorläufigen Vorstand wurden Rudolf Weber als 1. u. Otto Schrott als 2. Vorsitzender gewählt.

Die Volkshochschule berichtet:

* **Fachkurse von der Volkshochschule.** Außer einigen Sonderveranstaltungen mit namhaften auswärtigen Rednern haben seither den größten Erfolg jene Lehrgänge gehabt, die der beruflichen Weiterführung und Fortbildung dienen. Da ist zunächst an die Buchführung des Handwerkers zu denken, mit der Gewerbelehrer Hamm auch in diesem Trimester wieder vertraut macht. Oder an die Fortbildung für Metallarbeiter und -handwerker durch Ing. Müller, der diesmal auf Technisches Rechnen vorbereiten will. Architekt Goerg gibt Fachzeichnen für Bauhandwerker und Bauzeichner, das vor allem als Vorbereitung für die Bauingenieurschule wertvoll ist. Mit besonders zahlreichem Zuspruch darf wohl Fachlehrer Chr. Weigt von der Hess. Finanzlehranstalt rechnen, bei dem man mit der doppelten Buchführung und der Technik der Jahresabschlüsse vertraut wird.

* **In Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein** veranstaltet die Volkshochschule nun auch einen Lehrgang über die Pflege der Obstbäume, den Obstbauinspektor Saas und Baumwart W. Heilmann halten. Er ist auch für alle gedacht, die in ihrem Hof oder Kleingarten einige wenige Obstbäume stehen haben und durch rechte Pflege ihren Ertrag steigern möchten. Belehrung und Anleitung vermittelt er in den Fragen der Schädlingsbekämpfung, der Verwilderung, des Obstbaus an Hauswänden und der rechten Lagerung des Obstes.

Über 2500 Besucher

Bester Eindruck von der Obst- und Gartenbau-Ausstellung

* Über 2 500 Besucher kamen am Samstag und Sonntag in die Ausstellung, die anläßlich des 40jährigen Bestehens des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins veranstaltet wurde. Die Schau war sehr gut beschickt. Viele Obstsorten, die in den heimischen Gemarkungen angebaut werden, waren mustergültig aufgebaut. Es war eine Freude zu sehen, welch edles Obst Langen erzeugt.

Am Samstag wurde die Schau eröffnet. Bürgermeister Umbach und Kreisobstinspektor Saas gaben ihrer Freude über das wohlgelungene Werk Ausdruck mit der Hoffnung, daß die Länger Obstbauer auch in Zukunft Qualitätsobst erzeugen werden. Der Obst- und Gartenbauverein gedachte seiner ältesten Mitglieder und Gründer: Fräulein Babette Kreuzer und Gärtner Jakob Schroth. Der Bürgermeister überreichte den beiden Jubilaren Ehenurkunden, die ihr reiches Wissen und Können schon immer dem Verein zur Verfügung gestellt hätten. Der verstorbene Gründer J. Scherer wurde durch Kranzniederlegung an seinem Grabe geehrt.

Neben der reichen Obstschau zeugte auch die Ausstellung der Gärtner von Leistungswillen und Können. Außerdem sah man auch Gartenbau-Erzeugnisse und viele Hilfsmittel für den Obst- und Gartenbau, Geräte, Körbe, Fässer, Leitern, künstliche Düngemittel, bunte Bänder für die Binderei sowie viele Mittel zur Schädlingsbekämpfung. Ein eindrucksvolles Bild boten die eigenen Geräte des Gartenbauvereins und die jungen Bäumchen und Sträucher, die unsere Baumwarte und Gärtner anboten. Die Firma Obstverwertung Dr. Walter Scherer wartete mit den bekannten Obstsäften auf und hatte als besondere Überraschung einen vorzüglich schmeckenden Obstwein anzubieten.

Die Ausstellung war ein voller Erfolg. Das wurde auch von auswärtigen Obst- und Garten bauvereinen anerkannt. Der Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins dankt allen Ausstellern, den Spendern und Helfern, besonders auch dem Schirmherrn der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Umbach.
-nn-

Bei der Preisverteilung anläßlich der Obst- und Gartenbau-Ausstellung erhielten:

Jakob Bärenz III. den Stadtpreis der Stadt Langen.

Ehrenpreise: Hch. Kolb V., Valentin Helfmann, Gretel Görich, Jakob Anthes I., G. Pfannemüller, Hans Schmid.

1. Preise: Wilhelm Pons, Joh. Gg. Boos, Konrad Heifmann, Wilhelm Herth II., Georg Emmer, Karl Schnell, Wilhelm Helfmann, Karl Dütsch, Adam Sehring, Philipp Dütsch Wwe., Philipp Frank, Josef Bachmann.

2. Preise: Jehann Steitz, Heinrich Herth, Valentin Schickedanz, Christoph Sehring, Martin P. Werner, August Seipp, August Klein, Philipp Kolb, Franz Karsten, Ludwig Weber, Jakob Kettwig, Friedrich Breidert, Friedrich Sturm, Friedrich Umbach, Ludwig Winkel, Georg Konrad Steitz, Helmut Herth, Friedrich Krech, Philipp Schroth II.

Langens Trauzimmer

* In der letzten Stadtverordnetensitzung konnte, wie wir bereits berichtet haben, Bürgermeister Umbach zwei Stiftungen Langener Künstler bekannt geben und sie den Stadtverordneten zeigen. Es waren zwei Aquarelle der uns stets mit ihren Motiven ansprechenden Malerin Marianne Heim und eine größere Holzplakette von dem hier noch wenig bekannten Holzschnitzer Reinhard Behle. Bürgermeister Umbach dankte den Künstlern für ihre Gabe und übernahm sie in die Obhut der Stadt.

Die Aquarelle zeigen die beiden Wahrzeichen Langens: Den spitzen und den stumpfen Turm. Die ovale Holzplakette zeigt das meisterhaft in Lindenholz herausgearbeitete Stadtwappen. Zu diesen beiden Schenkungen wird noch gelegentlich geschrieben werden. Heute nun kann davon einiges vorweg genommen werden.

Um dem Trauzimmer im Rathaus endlich ein seiner Würde entsprechendes Aussehen zudes Rathauses und damit der Stadt zu werden. geben, hat es unsere 2. Beigeordnete, Frau Gasdorf, unternommen, es umzugestalten. Frau Gasdorf bat die Künstler um Unterstützung. Ihre Werke sollen dem Raum ein besonderes Gepräge geben. Trotz der Verschiedenheit der Idee und des Stiles sowie des Materials und der Bearbeitung, wird ein harmonisches Ganzes erstrebt.

Die ersten Beiträge zur Ausschmückung des neu herzurichtenden Trauzimmers sind nun also angekommen. Es zeigt vom guten Willen und vollem Verständnis der Langener Künstler, trotz der auch bei ihnen spürbaren materiellen Krise ihre Gaben als Schenkungen zu bringen. Als Dritter im Bunde trat zu Frl. Heim und Herrn Behle nun Herr Ludwig Brehm (längst kein Unbekannter mehr), dessen Plastik, am rechten Ort aufgestellt, das Zimmer schmückt. Andere Künstler werden in Kürze dem Beispiel folgen. Zu gegebener Zeit soll darüber mehr gesagt werden. Jedenfalls verspricht das Trauzimmer ein Schmuckkästchen zu werden.

---

* **Regierungspräsident wird in Langen sprechen.** Nächsten Mittwoch wird um 20 Uhr Regierungspräsident Wagner in der Finanzschule über „Das Übel der Bürokratie und seine Überwindung" sprechen. Die Bürokratie ist eine Zeitkrankheit, an der alle modernen Staaten leiden. Regierungspräsident Wagner ist besonders berufen, zu diesem Thema zu sprechen. Da er selbst aus der Verwaltungslaufbahn hervorgegangen ist und in der Überwindung der Bürokratie eine Hauptaufgabe sieht, verdient sein Vortrag bei allen, die am öffentlichen Leben interessiert sind, eine besondere Beachtung.

* **Kunstausstellung nur bis Sonntag.** Morgen, Samstag, um 17 Uhr findet in der Kubin-Ausstellung eine Führung statt, bei der die Besucher mit der Eigenart und der besonderen Bedeutung der Kunst Alfred Kubins vertraut gemacht werden.

* **Liederabend zum Besten des Wohnungsbaus.** Auf den am Sonntag, den 9. Okt., 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus stattfindenden Liederabend: „Goethe im Lied" weisen wir nochmals empfehlend hin. Ausführende sind: Hermann Diersch, Baß und Elisabeth Röse, Klavier. Nicht nur im Hinblick auf das zu erwartende künstlerische Erlebnis, sondern auch im Blick auf die Hilfe, die damit der Ev. Baugemeinde geleistet wird, machen wir darauf aufmerksam.

* **Ausbildung neuer Krankenschwestern.** An der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule, die bei den Städtischen Krankenanstalten in Darmstadt besteht, konnten im Laufe des Jahres 44 Lernschwestern ihr Staatsexamen ablegen. Sämtliche Schwestern sind inzwischen auf Schwesternstationen gekommen. Die jungen Schwestern gehören dem „Hessischen und Rheinisch-Westfälischen Diakonieverein" an, der in Darmstadt, Frieligrathstraße, seinen Wohnsitz hat. In die frei gewordenen Lehrstellen können neue Schülerinnen aufgenommen werden.

* **„Bin ich in Langen oder in München?"** Diese Frage wird sich jeder stellen, der morgen abend in den „Frankfurter Hof" zum Oktoberfest des Gesangvereins „Frohsinn" geht. Der Saal gleicht einem echt Münchener Braustübl; die Kapelle hat sich ganz auf bayrische Art umgestellt; sieben junge Männer haben sich mit anderen lustigen Dämlich- und Herrlichkeiten zusammengeschlossen und werden eine Ausschnitt aus dem bayrischen Alltag mit Liedern und Späßen geben. Es soll ein Abend voller Humor und Stimmung geben unter dem Motto: Frohsinn ini „Frohsinn". Hh.

* **Wer will Filmvorführer werden?** An der Frankfurter Filmvorführerschule beginnt am 7. November der nächste Lehrgang zur Ausbildung von Filmvorführern. Der Lehrgang dauert sechs Wochen. Die Lehrgangsgebühren betragen einschließlich der Prüfungsgebühren 250.— DM. Die Anträge auf Zulassung müssen bis zum 15. Oktober gestellt werden.

* **Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuern** sind nach einer Mitteilung des Finanzministers spätestens am 20. Tage nach Ablauf des Vorauszahlungszeitraumes zu leisten. Die Vorauszahlungen bemessen sich nach wie vor nach dem Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem Kalender-Vierteljahr bezogen hat, das dem Vorauszahlungstermin unmittelbar vorangeht

* **Die Fleischmarken.** Im Münchener Stadtrat sagte Dr. Schmid (CDU): „Ich war auf der Wies'n und hab mir Schweinswürstln gekauft. Sie wurden mir überreicht durch eine gutaussehende, wohlbeleibte Dame, der ich die Fleischmarken gab. Ich hörte, wie die Tochter der Mutter zuflüsterte: „Nimm 's, des is a Spinnata".

Uns wird geschrieben:

Als eifriger Besucher der öffentl. Stadtverordnetenversammlungen fiel mir auf, daß in letzten Bericht über die am 28. September stattgefundenen Sitzung ein meines Erachtens wichtiges Thema vollkommen ausgelassen wurde. Der Fraktionsführer der KPD, Herr Sallwey, brachte mit seiner Anfrage über die Wohnung des Amtsgerichtsrates a. D. Kern und andere eine lebhafte Aussprache in Gang, die mit einem Zusammenstoß mit dem Leiter des Wohnungsausschusses endete. Das Ziel der Anfrage war, zu erfahren, warum im Hause Bahnstraße von Herrn Kern heute immer noch 3 Zimmer und Küche bewohnt werden und weitere 2 Zimmer im gleichen Haus, ebenfalls zur Wohnung Kern gehören, seit Wochen leer stehen. Auch die Angaben des Anfragenden über die Mietverteilung im gleichen Haus waren für jedermann aufschlußreich. Nachdem die Wohnverhältnisse Kern bereits in einer öffentlichen Versammlung angegriffen worden waren, war anzunehmen, daß der bestehende Zustand umgehend geändert würde. Heute erfährt man nun, daß die aus 2 Personen bestehende Familie Kern immer noch 3 Zimmer bewohnt und durch Einspruchmaßnahmen weitere 2 Zimmer offenhält. Es hat fast den Anschein, als gäbe es in Langen keine Wohnungsnot mehr. Wohnen nicht Flüchtlinge mit 4 und mehr Personen in einem Wohnraum? Warten nicht andere Wohnungssuchende seit Jahren auf die Zuteilung einer Wohnung? Wie würde man mit einem einfachen Arbeiter verfahren, wenn er sich anmaßen sollte, für 2 Personen eine 3-Zimmerwohnung zu beanspruchen? Im Falle Kern bemüht sich ein Regierungsbeamter aus Darmstadt sogar darum, nachzuweisen, daß man einen ehem. Amtsgerichtsrat nicht gut in eine kleine Wohnung einweisen kann. Ist dies wirklich ohne fremde Hilfe nicht möglich, frage ich mich? Kann man mit dem Kontrollratsgesetz Nr. 18 und auf Grund der unsozialen Haltung des Herrn Kern gegen die eingewiesenen Flüchtlinge nicht etwas nachhelfen? Die Bevölkerung würde es jedenfalls begrüßen.

E. Persson, Vorsitzender der VVN

Erfolgreiche Ziegenzucht

* Bei der Bezirksziegenschau Mühlheim-Dietesheim am 25. Sept. waren die Zuchtvereine Dietesheim, Froschhausen, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Langen, Mühlheim und Sprendlingen mit bestem Zuchtmaterial, insgesamt 54 Ziegen und 8 Zuchtböcken zur Stelle. Das Preisgericht setzte sich zusammen aus den Herren Flauaus, Hühnlein, Maser, Fränkisch-Crumbach und Göbel, Groß-Rohrheim. Seine Arbeit war bei dem fast vollwertigen Zuchtmaterial durchaus nicht leicht. Die allseits guten Leistungen, die in den Nachkriegsjahren erreicht wurden, fanden in der Kritik des Herrn Direktor Seeger vom Tierzuchtamt Darmstadt vollste Anerkennung. — Der Ziegenzuchtverein Langen stellte aus seinem Bestand 7 Ziegen und den zweijährigen Zuchtbock der Stadt Langen aus. Alle Tiere erhielten Preise und zwar: Klasse I (Ziegen 4- und mehrjährig) Ziege von Hch. Steitz Ib-Preis, Ziege von Gg. Steitz 2. Ic-Pr., Ziege von Hch. Hill IIa-Preis, Ziege von Karl Breidert IId-Preis, Ziege von J. Anthes, Anerkennung. — Klasse II (Ziegen 3jährig) Ziege von Hch. Steitz IIb-Preis. — Klasse III (Ziegen 2jährig) Ziege von J. Werner 2. Preis. Der zweijährige Bock der Stadt Langen, Balda 652, errang die besondere Note „ganz hervorragend" und konnte unter 4 Böcken seiner Klasse als Sieger mit dem Ia-Preis hervorgehen. — An dieser Stelle sei auch dem Faselwärter Georg Heberer für seine gute Tierpflege besondere Anerkennung zum Ausdruck gebracht. — Die Vereinssammlung von 5 Ziegen und dem Bock errang unter 7 Vereinssammlungen den 1. Preis, einen, für den Ziegenzuchtverein und die Stadt Langen, prachtvollen Erfolg. Unter der umsichtigen Leitung seines 1. Vorsitzenden Hch. Hill kann der Ziegenzuchtverein stolz und zufrieden sein. Auch Herrn Bürgermeister W. Umbach sei hier an dieser Stelle ein besonderer Dank zum Ausdruck gebracht. Er hat jederzeit durch planmäßige Beschaffung des notwendigen Kraftfutters sich mit allen Kräften dafür eingesetzt, die Faselhaltung wieder auf die Höhe des Friedensstandes zu bringen.

DREIEICHENHAIN

△ **Vom Dreieichenhainer Sägewerk zur Weltfirma.** In diesen Tagen konnte die Frankfurter Baufirma Holzmann auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Unternehmen von Weltruf, dessen gesamten Leistungen im In- und Ausland einen Bauwert von 4,3 Milliarden Mark ausmachen, ist in besonderer Weise mit Dreieichenhain verbunden. Die Familie Holzmann lebte nach dem 30jährigen Krieg in Bonames und siedelte um 1700 nach Dreieichenhain über. Die Holzmanns waren Müller und betrieben mit ihren Mühlen auch Sägewerke. Johann Philipp Holzmann erweiterte im Jahre 1830 die ererbte Kreuzmühle durch die Anlage einer Holzschneiderei. Größere Schwellenlieferungen brachten ihn mit dem Bahnbau in Berührung. Schon 1845 übernahm Holzmann Erdarbeiten für den Bau der Main-Neckar-Bahn, 1849 gab er die Kreuzmühle auf, war seidem nur noch Bauunternehmer und verlegte den Sitz seines Unternehmens nach Frankfurt am Main.

Kirchliche Nachrichten

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. Weber, Sprendlingen)

Egelsbacher Nachrichten

OKTOBER

* Bei den alten Römern stand er als achter Monat im Kalender und daher hat er seinen Namen, auch wenn er bei uns jetzt an die zehnte Stelle gerückt ist. Er ist neben dem September der zweite Herbstmonat und die Sonne tritt während seiner Dauer in das Zeichen des Skorpions. Das sind die Angaben, die man im Lexikon über den Monat Oktober findet. Wir aber haben unsere eigenen Erfahrungen mit ihm. Und diese Erfahrungen machen ihn uns wahrlich nicht so sympatisch.

Er hat so gar nichts von dem versöhnlichen Lächeln seines Bruders September, im Gegenteil, er ist oft unfreundlich und mißmutig und zerstört mit Vorliebe jede Hoffnung auf die letzten Wochenendausflüge.

Man tut gut daran, sich mit ihm nicht einzulassen, denn er hat immer unangenehmen Platzregen bei der Hand oder einen scharfen Wind und in seinem Gefolge befinden sich Schnupfen oder Grippe. Es ist schon besser, wenn wir uns allmählich in unsere Stube zurückziehen, das Öfchen einheizen und den Bücherschrank aufschließen, kurzum, wenn wir uns langsam auf den Winter einstellen . . .

Denn der Winter wird ebenso rasch da sein, wie jetzt der Oktober. Leider geht ja die Zeit viel zu rasch herum und wenn erst der Novembersturm bläst, ist es zu spät, das schadhafte Ofenrohr auszutauschen. Richten wir uns also in aller Ruhe darauf ein. Denn der Abschied vom Sommer, vom Spazierengehen und von der Wochenendreise nicht gar zu weh.

Und auch im Winter läßt es sich leben . . . anders als im Sommer freilich, stiller, besinnlicher. Aber täte uns allen eigentlich nicht etwas mehr Besinnlichkeit und Ruhe recht gut?

e **Gemeinderatssitzung.** Nächsten Dienstag, 20.30 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Tagesordnung: Beigeordnetenwahl.

e **Bürgerforum.** Am Freitag, den 14. Okt., 20.30 Uhr findet im Eigenheimsaal eine Bürgerversammlung statt. Näheres in der Dienstagsnummer unserer Zeitung.

e **45jähriges Geschäftsjubiläum.** Sattlermeister Balthaser Trietsch konnte diese Woche sein 45jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Der 74jährige Meister schafft heute noch von früh bis spät rüstig in seiner Werkstätte. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm, daß er auch noch sein goldenes Geschäftsjubiläum in gleicher Rüstigkeit feiern kann.

e **Das Platzkonzert** des Langener Musikvereins unter Mitwirkung von Egelsbacher Musikern hatte zahlreiche Zuhörer angelockt, die alle auf ihre Kosten kamen. Auf dem Programm standen vor allem Märsche und Ouvertüren. Der Wunsch nach Wiederholung derartiger Platzkonzerte wurde laut.

e **Tot am Steuer.** Ein aus Sprendlingen stammender Chauffeur eines Personenwagens, der zwei Herren des Langener Finanzamtes zu einer Einwohnerversammlung nach Erzhausen bringen sollte, wurde kurz vor Baiersein von einem Unwohlsein befallen. Er konnte den Motor noch zum Halten bringen, wurde dann aber ohnmächtig und mußte von einem vorüberfahrenden Kraftfahrer nach Wixhausen zum Arzt gebracht werden, der aber nur noch den Tod des jungen Chauffeurs, der bis zur letzten Stunde pflichtgetreu war, feststellen konnte.

e **„Hallo Fräulein".** Zum erstenmal im Film wird das Besatzungsproblem heiter behandelt. Margot Hielscher in „Hallo-Fräulein" weiß nicht, ob sie den liebenswerten Amerikaner Tom, oder den Deutschen Walter (Hans Söhnker) nehmen soll. Ein Film mit Schwung und Musik. Margot Hielscher brilliert als Sängerin vieler bekannter Melodien.

e **„Schneewittchen".** Für unsere Kinder läuft am Sonntag, den 9. Oktober der reizende Märchentonfilm „Schneewittchen und die 7 Zwerge".

e **„Die große Lüge".** In der sensationellen Doppelrolle der Zwillingsschwestern Kat und Pat, die beide den gleichen Mann lieben, verkörpert Bette Davis die leichtsinnige Pat und die echten Gefühlen ausgestattete, Kate. Die Filme laufen in den Egelsbacher Lichtspielen.

Erzhausen

cz **Heimkehrer aus Rußland.** Unter den aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen, die am Donnerstag, 6. Oktober aus der „Waldschänke" entlassen wurden, befindet sich Jakob Heck, Bahnstraße 7.

cz **Einwohnerversammlung.** Die von Bürgermeister Lorenz einberufene Einwohnerversammlung hatte als Thema das Soforthilfegesetz zu Gunsten der Flüchtlinge und Ausgebombten. Vor den sehr zahlreich Erschienenen sprach Amtsvorsteher Schuster über die Soforthilfeabgaben und anschließend wurden von Obersteuerinspektor Wolf die einzelnen Punkte an Hand des Vordrucks erläutert. Zahlreiche Anfragen der Anwesenden wurden beantwortet und Sonderfälle und Unklarheiten geklärt. Als Termin für die Erklärungen der Steuerpflichtigen wurde der 20. Oktober angesetzt, während die Frist für rein landwirtschaftliche Betriebe zum 20. Novemoer ds. Js. verlängert wurde. Zum Schlusse dankte der Bürgermeister im Auftrage der Versammelten den beiden Herren, die die unbedingt nötige Aufklärung gaben. Weiterhin bat er die Einwohnerschaft, sich rege am Erwerb der „Bausteine" der Gemeinde, die mit 4% verzinst werden, zu beteiligen. Bis jetzt wurden von den 300 Familien, die „Bausteine" erwerben, der beachtliche Betrag von über 11 000 DM aufgebracht, der ungefähr 21 Interessenten zur Verfügung gestellt werden konnte. Für nächstes Jahr haben sich wiederum 20 Baulustige vorgemerkt und es wäre wünschenswert, daß noch die restlichen 700 Familien mithelfen könnten, um hierdurch eine weitere Auflockerung des Wohnungswesens der Gemeinde zu erreichen.

cz **Nachkirchweih.** Am nächsten Sonntag wird in allen Sälen die „Erzhäuser Nachkerb" gefeiert.

Fußballsport

cz **Messel — Erzhausen.** Am kommenden Sonntag muß Erzhausen zum Verbandsspiel nach Messel. Beide Mannschaften stehen noch ohne Punktverlust an der Spitze der Tabelle, die Erzhausen mit besserem Torverhältnis anführt. Wird der Erzhäuser Sturm diesmal wieder die Schußstiefel anziehen oder wird Messel auf heimischem Boden die Führung der Tabelle an sich reißen? Auf alle Fälle wird es zu einem Spiel reich an Spannungen kommen, dem wir einen guten Unparteiischen wünschen.

Ein zweites Todesopfer erforderte der Zusammenstoß eines Opel-Omnibusses mit einer Lokomotive bei Klein-Gerau, worüber wir berichteten. Im Darmstädter Krankenhaus starb der schwerverletzte Georg Schulz aus Worfelden.

Sprendlingen. Der Gemeinderat hat endgültig beschlossen, dem von den Stadtwerken Offenbach angebotenen Gaslieferungsvertrag zuzustimmen. Das Angebot der Stadt Darmstadt, Sprendlingen (ähnlich wie Langen) mit Ferngas zu beliefern, ist damit abgelehnt. Sprendlingen schließt sich an das Ferngasnetz Offenbach-Frankfurt an.

Ihre Vermählung zeigen an

Hans Trulsen
Margot Trulsen
geb. Kühn

Egelsbach, den 8. Oktober 1949.
Langener Str. 19.

Kirchliche Trauung: Samstag, 8. Okt., 15 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber Hochzeit danken wir herzlichst.

August Betz und Frau Helene

Egelsbach, den 3. Oktober 1949.

Allen, die uns anläßlich unserer Vermählung durch Geschenke Blumen und anderen Aufmerksamkeiten erfreuten, danken auf diesem Wege herzlich

Adolf Betz und Frau
Marie, geb. Birod

Egelsbach, den 1. Oktober 1949.

Anton Schlapp
Egelsbach Bahnstraße 78
Bauschlosserei und Installation
Fahrradhandlung und Fahrrad-Reparaturwerkstätte
Sie kaufen bei mir gut und preiswert alle Haus- und Küchengeräte
Fährräder
nach vereinbarter Zahlungsweise
Kohlen- u. Elektroherde, Kessel u. Öfen stets auf Lager

Egelsbacher Lichtspiele
Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 17.30 Uhr und 20 Uhr
Hallo, Fräulein
mit Margot Hielscher, Hans Söhnker, Peter van Eyck. Sie hören die Lieder: „Wenn die Baumwollfelder blühen", „Einer unter Millionen", „Hallo Fräulein" und „Swing, Swing, Swing".
Nur Mittwoch, den 12. Oktober, 20 Uhr läuft der WB-Film
Die große Lüge
Bette Davis in einer Doppelrolle; als Pat, die mit Männern spielt und als Kate, die um die echte Liebe weiß. — Ein Film, der Sie begeistern wird!
Sonntag 14.30 Uhr Märchenstunde
»Schneewittchen und die 7 Zwerge«
Alle Plätze 50 Pfennig

Öfen Herde, Kesselgestelle
Fahrräder / Nähmaschinen
Radio-Apparate kaufen Sie günstig bei
Karl Dammel
MÖRFELDEN Telefon 310

Herren- u. Damenschneiderei
Hans Spengler
Schneidermeister
Egelsbach Rheinstraße 87
(im Hause Friseur Schneider)
Anfertigung
von Herren- und Damenbekleidung
Lieferung von Stoffen u. sämtl. Zutaten
Moderne und solide Ausführung

ROLAND • ROLAND • ROLAND
Wenn
HERRENSCHUHE
dann nur
Roland SCHUHE
15.90 14.50
Schuh-
Werkmann
Egelsbach
ROLAND • ROLAND • ROLAND

Für Ihre Umbauten, Neubauten
und sonstige Innen-Ausbauarbeiten sowie Anfertigung von Möbeln nach gegebenen und eigenen Entwürfen empfehle ich meine Werkstätten für
Bau - Möbel - Innenausbau
Ernst Eifler, Schreinermeister
Egelsbach, Unterlinden, Telefon 244

Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung: 20. u. 21. Okt.
LOSE 1/8 **3.-**
erhältlich bei **K. Herfurth, Egelsbach**

Mützen
von DM **3.-** an
Herrenhüte
Ernst Müller
Egelsbach,
Westendstraße 8

Laufmaschen
heben, **Strümpfe**
ansohlen.
Strickwaren-
Reparaturen und Neuanfertigung.
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstr. 22
Annahme in Egelsbach
Volhardt, Bahnstr. 82

Eine junge, gute
Milchziege
zu verkaufen
Adam Heck, Egelsbach
Schillerstr. 9

Schöne gebrochene
Äpfel
zu verkaufen
Georg Hickler
Egelsbach, Rathausstr. 11 (Bäckerei)

Guterhaltenes Herrenrad
neu bereift, DM 65.-
zu verkaufen
Klotz, Egelsbach
Darmstädter Ldstr.

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Ledermappen von DM 15.- an
Leder-Einkaufstaschen von DM 6.50 an
Renolit-Handtaschen von DM 9.75 an
Lederwaren-Keim
Egelsbach Rheinstraße 70
Bitte Reparaturen abholen!

Glasschilder
Transparente
Plakate
Holz- u. Metallbuchstaben
prompt und fachmännisch von
HÖRLLE, Malermeister
Langen, Gartenstraße 27 Ruf 449

Klug ist, wer inseriert!

Egelsbacher!
Eure Rezept-Annahmestelle ist die »Medizinal-Drogerie Schwanke«
Inhaber: Apotheker-Assistent Kurt Schwanke
Kostenlose Besorgung zwei mal täglich
Sonderboten bei Eilfällen
ROSEN-APOTHEKE LANGEN
Bahnstraße Ecke Karl-Marx-Straße / INHABER: PETER-ALBERT HORTMANN / Fernsprecher Langen 323
ALLOPATHIE ✻ HOMÖOPATHIE ✻ BIOCHEMIE

NACH FEIERABEND

Die unterhaltende Seite der »Langener Zeitung«

Die Nagelsuppe des alten Zigeuners

Wahres Erlebnis eines pfiffigen Landstreichers von C. M. Kowalski

Als wir noch Kinder waren, erzählte uns Großvater oft die Geschichte von dem Fremden, der behauptet hatte, aus einem ganz gewöhnlichen Nagel eine Suppe kochen zu können.

In der Stadt, in der Großvater wohnte, gab es einen Marktplatz. Dort fanden sich die Farmer aus der Umgebung ein, um ihre Waren feilzubieten. Da sah man stämmige junge Bauern, die mit ihren gesprächigen Frauen gekommen waren, überall leuchteten helle, rote, grüne und gelbe Kopftücher auf und unermüdlich ging das Gespräch, während eifrige Finger die Waren abtasteten und prüften, ehe man sich zu einem Kauf entschloß.

Eines Tages kam nun ein alter, fremder Mann auf den Markt. Er hatte nichts als ein Bündel Reisig und eine große schwarze Tasche bei sich. Nachdem er sich mitten auf dem Platz niedergelassen hatte, schnürte er das Bündel auf schichtete die Zweige sorgfältig aufeinander und zündete ein Feuer an. Einige Leute sahen ihm dabei zu, gespannt, was wohl weiter geschehen würde. Ohne sich um die Gaffer zu kümmern, kramte der Fremde einen rußgeschwärzen Kessel aus den Tiefen seiner Tasche, ging damit zum Stadtbrunnen, füllte das Gefäß zur Hälfte und hängte es dann an einem rostigen Gestell über dss Feuer.

„Die Fremden werden langsam unverschämt! Da kocht sich dieser Kerl doch tatsächlich sein Mittagessen auf offener Straße!" erregte sich ein Farmer, als er sich und seinem Weib einen Weg durch die Zuschauer bahnte.

Im selben Augenblick griff der Mann in das Futter seines Mantels und zog ein weiß umwickeltes Paket heraus, aus dem er überaus vorsichtig einen — einzigen Nagel auspackte. Er hielt den Nagel gegen das Licht, kniff ein Auge zu und betrachtete ihn genauestens, rieb eifrig an einer bestimmten Stelle herum, und polierte ihn so zart, als wäre er der herrlichste Edelstein. Feierlich versenkte er ihn dann in den Topf, wo er hell auf dem Boden aufschlug. Sodann ergriff der Unbekannte einen uralten Löffel, mit dem er, während sich ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht verbreitete, eifrig herumzurühren begann.

Die Zuschauer rückten immer näher, damit ihnen von den geheimnisvollen Vorgängen auch nichts entgehe. Jetzt beugte sich der Fremde vor; schmatzend kostete er von der Brühe. Da rief einer:

„Sag einmal, Alter, was kochst du denn da? Du hast doch nichts als einen Nagel in deinem Kessel drin!"

Mitleidig blickte der Mann den Sprecher an. „Das ist eine seltene Suppe", sagte er, „ich lernte sie auf einer meiner Reisen kennen. Wart nur, bis du sie probiert hast — o, es gibt nichts Herrlicheres als eine solche Nagelsuppe!" Genießerisch atmete er auf.

„Ein bißchen Salz nehme ich schon dazu, und dann — dieses hier —", er zog zwei runde Döschen, ein schwarzes und ein rotes, aus der Tasche, „eine Prise Pfefferkörner bringt den Geschmack erst so richtig heraus." Und von Neuem rührte er um.

Ungläubig sahen die Leute einander an. Entweder war das ein Narr, oder es steckte eine Taschenspielerei dahinter, raunten sie sich gegenseitig zu. Wieder rührte der Mann in seinem Kessel und kostete.

„Wenn ich nur ein ganz winziges Zwiebelchen hätte!" — Wie er das so nachdenklich sagte, streckte ihm auch schon ein junges Mädchen schüchtern ein Bund kleiner grüner Zwiebeln entgegen. „Danke schön, mein Kind", sagte der Mann und gab ihr, nachdem er ein paar davon in den Topf geschnitten hatte, die übrigen mit einer Verbeugung zurück. Seine Augen wanderten nun von einem Marktkorb zum anderen, bis sie endlich beim Anblick eines Büschels Grünzeug aufleuchteten. „Ein klein wenig von dieser Petersilie würde den Geschmack noch heben — freilich, unbedingt notwendig ist es ja nicht —", aber schon war die Frau herangetreten und bat ihn, davon zu nehmen, denn sie war der Meinung, dieses Kraut gehöre in jede Suppe. Er nahm das Angebot an und dankte überschwenglich.

„Ich kann mir noch immer nicht vorstellen, wie er es anstellt," meinte eine Marktfrau, die von ihrem Stand aus die Szene beobachtete. Im gleichen Augenblick erhob sich der Fremde, streckte sich, und wanderte dann ein wenig zwischen den Ständen umher, bis er endlich bei der Zweiflerin Halt machte. „Was sind das nur für herrlich große Kartoffeln!" rief er aus, „und ganz ohne Flecken — schade, daß man nicht sehen kann, ob sie auch innen so schön sind!"

„Das ist doch unerhört!" — empört packte sie ein Messer und schnitt eine Kartoffel nach der anderen auf. — „Seht selbst, daß sie ganz weiß und fest sind —", sie warf ihm drei oder vier der zerschnittenen Kartoffeln zu — „seid Ihr jetzt zufrieden?"

„Danke schön, liebe Frau, ja, Ihr habt mich überzeugt," sprachs und verbeugte sich ehrfürchtig vor ihr. Sinnend blickte er dann die braunen Stücke in seinen braunen Händen an. „So wunderbare Kartoffeln müßten eigentlich die Suppe noch viel herrlicher machen, als sie ohnehin schon ist —" überlegte er laut.

„Bessere findet Ihr bestimmt nirgends", erklärte die Frau stolz.

„Da muß ich Euch wieder Recht geben, Frau" — und damit bahnte er sich seinen Weg zum Feuer zurück. Schon hatten einige der Umstehenden den köstlichen Duft eingeatmet, die Neugierigsten starrten sogar in den Kessel selbst hinein.

Von den anderen Ständen her war nun ein unzufriedenes Gemurre zu hören. „Mein Gemüse ist genau so gut wie ihres", ereiferte sich ein langes, dürres Weib. Mit einem Bündel Karotten bewaffnet, drängte sie sich durch die Menge und nötigte dem Zigeuner ihre Gabe auf.

Jetzt wurde es für die Zuschauer erst richtig lustig, denn die Marktweiber brachten eine nach der anderen ihre Waren, zuerst eine Rübe, dann einen Kohlkopf, Erbsen und vieles andere mehr. Der Mann stopfte alles, was er nicht gleich brauchen konnte, in seine schwarze Tasche, denn keine der Frauen ließ ihre Spende abweisen.

Der Duft, der dem Kessel entstieg, wurde inzwischen immer betäubender. Da schlug es plötzlich von allen Kirchen Mittag und die Dorfbewohner mußten sich beeilen, nach Hause zu kommen. Den alten Zigeuner aber überließen sie seinem wohlverdienten Mahl. Ein paar Nachzügler sahen ihn noch, wie er den Nagel wieder aus dem Kessel herausfischte, ihn sorgfältig abwischte und blank polierte um ihn dann nach einer lustigen kleinen Ehrenbezeugung wieder in das weiße Tuch einzuwickeln, ehe er sich mit Genuß seinem Essen zuwandte.

... *Und die* Gipfel beten

Kreuze auf Bergesgipfeln — Gotterlebnis über den Wolken

Unberührt von Haß und Habgier unserer Welt, in sich selber ruhend wie die Berge, die sie tragen, stehen die Kreuze auf den hohen Gipfeln.

Und sie sind wie ein Beten...

Die Sonne ist ihnen nah und die Wolken hüllen sie ein, die Wetter umbrausen sie und nachts wandern die Sterne darüber hin.

Sie sind Gotteslob und Menschendank und sie sind Mahnmale der Ewigkeit.

Es ist etwas Wundersames um das Erlebnis der Berge; denn es macht fromm. Die Menschen aus den großen Städten, die lachend und lärmend den Weg bergan stürmten, werden still, wenn sie vor den Gipfeln stehen.

Sehen sie ihre Ohnmacht, erkennen sie, wie klein, wie unendlich klein sie sind mit allen lächerlichen Sorgen? Zeigt ihnen der Blick zu Tal die ganze Nichtigkeit der Welt?

Es gibt Menschen, die fürchten die Berge. Und immer sind es Menschen ohne Glauben.

Und es gibt Menschen, die ihre Berge lieben; diese Menschen können noch beten...

Darum vielleicht sind alle Dörfer in den Gebirgen fromme Gemeinden; weil Gott den Menschen hier näher ist, weil er sich ihnen im Erlebnis der Berge immer neu erschließt.

Höher als die Türme der Dome sind, näher zum Himmel, als menschlicher Lobgesang klingen kann, stehen die Gipfel mit ihren betenden Kreuzen.

Nur wenige Menschen finden den Weg hinauf am Fels bis zum Gipfel. Sie müssen über manchen gefährlichen Abgrund und an mancher tiefen Spalte vorbei... Hundertfach sind die Gefahren, die in der Tiefe lauern. Der Weg ist gewunden, man kann ihn leicht verlieren, wenn man nicht aufwärts schaut zum Ziel des Wanderns...

So kämpft der Mensch sich Handbreit um Handbreit vor, bis er aufatmend oben steht, hoch über aller kleinen Menschlichkeit im Tal, über seinen eigenen, dummen Sorgen und betend die Hände faltet.

Und der Bergwind trägt sein Gebet auf und fort in die Unendlichkeit...

Über das Glück

Wir beurteilen das Glück zu sehr nach dem äußeren Anschein; wir setzen es voraus, wo es am wenigsten vorhanden ist; wir suchen es, wo es nicht sein kann: Lustigkeit ist nur ein sehr zweideutiges Anzeichen davon. Ein lustiger Mensch ist häufig nur ein Unglücklicher, der es versucht, andere irre zu führen und sich selbst zu betäuben. Die lachenden, offenherzigen Menschen, die so heiter in Gesellschaft sind, werden fast immer traurig und mürrisch zu Hause, und ihre Familie hat die Kosten für die Unterhaltung zu tragen, die sie der Gesellschaft schenken. Wahre Zufriedenheit ist weder lustig noch mutwillig; die süße Empfindung mit Bewußtsein genießend, fürchtet man, sie entschwunden zu sehen. Ein wirklich glücklicher Mensch spricht wenig und lacht selten; er schließt sozusagen das Glück in seinem Herzen ein. Geräuschvolle Spiele, ungestüme Freude verhüllen Verdrießlichkeiten und Langewelle. Aber die Melancholie ist die Freundin der Wollust; Rührung und Tränen begleiten die süßesten Genüsse, und die höchste Freude selbst entlockt uns eher Tränen als Lachen.

Zum Geburtstag von GIUSEPPE VERDI

am 10. Oktober

Er komponierte 30 weltberühmte Opern

Niemand in dem kleinen Roncole bei Busseto (Parma) hätte voraussagen können, daß Guiseppe, der Sohn des behäbigen Dorfwirtes Verdi, einmal weltberühmt werden würde. Alle sahen in dem jungen Mann einen der ihren und er fühlte sich zu ihnen gehörig, auch dann noch, als er längst zu den Großen gehörte, von denen man sprach.

Am 11. Oktober 1813 wurde Verdi in dem erwähnten Roncole geboren. Mit 36 Jahren wurde seine erste Oper „Oberto" aufgeführt, die aber keinen beachtlichen Erfolg hatte. Erst sein drittes Werk, die Oper „Nabucco", die 1842 herauskam, lenkte die Aufmerksamkeit auf den Komponisten. Und doch schien es so, als würde er die Erwartungen, die man in ihn setzte, nicht erfüllen, denn es folgten für Verdi fast zehn Jahre künstlerischen Mißerfolges, bis dann im Jahre 1851 mit dem vollendeten und stürmisch gefeierten Werk „Rigoletto" seine Glanzzeit anbrach.

Im Gegensatz zu der Kunst Richard Wagners, seines deutschen Zeitgenossen, ist die Kunst Verdis in ihrem Kern, wenn auch nicht immer in ihren Stoffen und Ausdrucksmitteln, unromantisch, diesseits und betont südlich und sinnfällig. Die Gesangsmelodie beherrscht und bestimmt die ganze Musik, den inneren Aufbau und den Charakter seiner Opern. Sie ist schlicht, volksmäßig und wächst aus einem starken Gefühl. Instrumentation und die Verwendung der verfeinerten Orchesterbegleitung sind nur Stimmungshintergrund und steigern sich nicht zu sinfonisch selbständiger Spiegelung des seelischen Geschehens, wie bei Wagner.

Guiseppe Verdi gab der alten italienischen Musizieroper die Krönung mit „Rigoletto", „Troubadour" und „Traviata". Später ging er über die Musizieroper hinaus bis an die Grenzen des Musikdramas heran, von dem seine „Aida" ein eindrucksvolles Beispiel gibt.

Mehr als dreißig Opern hat Verdi geschrieben. Sie sind das künstlerische Allgemeingut der Welt geworden, und seinen „Maskenball", die „Macht des Schicksals", „Don Carlos", „Othello" und „Falstaff" kennt man in allen Ländern. Auch ein großes Chorwerk, das zum Gedächtnis Mazonis geschriebene „Requiem", wurde berühmt.

Heimatverbunden lebte Verdi sein Leben auf einem Gut in der Nähe seines Geburtsdorfes. Dort starb er am 27. Januar 1901.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
unchristlich oder christlich,
ist doch die Welt, die schöne Welt
so gänzlich unverwüstlich.

Und wimmert auch einmal das Herz,
stoß' an und laß' es klingen!
Wir wissen's doch: Ein rechtes Herz
ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja, vergolden!

Wohl ist es Herbst. Doch warte nur
ja, warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht.
Es steht die Welt in Veilchen.

Die blauen Tage brechen an
und che sie verfließen,
wir wollen sie, mein wack'rer Freund,
genießen, ja genießen.

Theodor Storm.

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

19. Fortsetzung

Erschöpft sank Angelika in einen Sessel. „Mein Gott!" murmelte sie.

„Weshalb benahm sich Herr Amdieck eigentlich so sonderbar?" erkundigte sich Barthold teilnehmend.

„Wußten Sie es denn nicht? Hans Amdieck ist mein Verlobter!"

Maxi, die noch immer im Türrahmen stand, warf die Tür mit einem Knall zu und schleuderte sich mit der Wucht eines Geschosses in den nächsten Sessel. Kaum dort angelangt, brach sie in ein hysterisches Gelächter aus.

„Ihr Verlobter!" Und immer wieder stammelte sie zwischen neuen Lachanfällen: „Ihr Verlobter!"

„Ihr Verlobter!" wiederholte auch Barthold wie erschlagen. „Himmel und Hölle, wenn ich das geahnt hätte..."

Abermals sandte Angelika einen zornigen Blick auf Maxi. Was bildete dieses kleine Mädel sich ein? Es hatte doch wohl nach diesem kompromittierenden Zusammentreffen allen Grund, sich einer besonderen Artigkeit zu befleißigen. Denn die Dinge lagen vollkommen klar, die roten Nelken schlossen jeden Zweifel aus. Und überhaupt, wenn ein junges Mädel sich in seiner Behausung allein mit einem fremden Manne aufhält!

Angelika hätte zwar niemals behauptet, ihren Verlobten zu lieben. Das schloß aber keineswegs aus, daß sie ihn als echte Frau jeder anderen Frau mißgönnte und in dieser Stunde zum erstenmal in ihrem Leben eine nagende Eifersucht verspürte. Sie mußte sich bezwingen, nicht dem Urinstinkt des Weibes nachzugeben und mit kratzbereiten Krallen auf die Photographie loszugehen.

„Ja, mein Verlobter!" bestätigte sie kampflustig. „Was finden Sie daran so erheiternd?"

„Nichts", räumte Maxi ein, sich langsam sammelnd, „nichts als die Tatsache dieser ungewollten Begegnung. Ich weiß zwar nicht, was Sie bei Barthold wollten, aber wahrscheinlich handelt es sich um die „Moorlandschaft" oder ein anderes Bild. Darüber brauche ich nicht lange nachzugrübeln. Herr Amdieck suchte mich unter dem Vorwand auf, daß er die Absicht habe, sich photographieren zu lassen. Ihre gleichzeitige Anwesenheit bei Barthold ist jedenfalls urkomisch."

„Unter dem Vorwand kam Herr Amdieck zu Ihnen — sagen Sie ausdrücklich!"

„Ja. Ich habe es ihm natürlich nicht geglaubt, Fräulein Bröhan. Außerdem bin ich Pressephotographin und Buchillustratorin, nicht etwa Porträtphotographin. Diesen Unterschied mußte ich Ihrem Verlobten erst klarmachen. Verübeln Sie mir bitte nicht, daß ich ihn zu einer Tasse Tee einlud. Ich hatte gerade Lust auf eine kleine Plauderstunde."

Sie blickte dabei vielsagend auf den von Barthold mit so großer Liebe bereiteten Teetisch.

„Jedenfalls pflegt man, wenn man zum Photographen geht, nicht rote Nelken mitzubringen!" warf Angelika ein.

Gleich darauf bereute sie, was sie gesagt hatte, denn sie selbst hielt in der Hand gedankenlos noch immer den Maiglöckchenstrauß.

Barthold hatte behauptet, Maiglöckchen sähen zu ihrem Kostüm so besonders gut aus und ihr die Blumen förmlich aufgedrängt, und sie hatte seine unbeholfene Ritterlichkeit gern geduldet und sich in seiner so unverhüllt zur Schau getragenen Anbetung heimlich gesonnt.

Die Maiglöckchen waren natürlich von Maxi auch nicht übersehen worden.

„Barthold", erwiderte sie schlagfertig, „wird Ihnen bestätigen können, daß Lolita Warden, die bekannte Sängerin, gestern bei uns zu Gaste war und mir die roten Nelken gebracht hat. Ich wüßte also nicht, wie Ihr Vorwurf gerechtfertigt sein sollte."

„Das stimmt!" versicherte Barthold eifrig. „Ich war dabei, als Fräulein Warden die Blumen zurückließ."

Am liebsten hätte Angelika ihn für seine vorschnelle Zustimmung geohrfeigt. Merkte er denn gar nichts? Er setzte sie doch vor diesem Mädel völlig ins Unrecht, schob ihr die Rolle einer Eifersüchtigen zu, und diese Rolle wollte sie unter keinen Umständen spielen — wenigstens nicht vor einer fremden Frau!

„Das Ganze ist blöd!" sagte sie, unsicher lachend. „Ich werde mir darüber nicht den Kopf zerbrechen. Jedenfalls hoffe ich, daß mein Porträt bald beendet werden kann, Herr Hübbe."

„Ich werde mir alle erdenkliche Mühe geben, Fräulein Bröhan."

Nochmals reichte Angelika ihm die Hand, nickte Maxi einen kurzen Gruß zu und ging nun endgültig.

„Verstehst du das?" fragte Maxi, als sie mit Barthold allein war.

„Nicht soviel!" Barthold schnippte mit den Fingern. „Nur eines, daß für diesen Lackaffen Amdieck eine Angelika Bröhan viel zu schade ist."

„Ach?" Maxi sah ihn aus zusammengekniffenen Augen scharf an. „Ich finde ihn so übel nicht. Er hat Geist —"

„Geist? Dieser aufgeblasene Schürzenjäger?"

„Nicht jeder, der Erfolg bei den Frauen hat, ist gleich ein Schürzenjäger."

„Na, erlaube mal!"

„Nein, ich erlaube nicht. Wie willst du überhaupt mitreden, du langweiliger Einsiedlerkrebs! Weil du keinen Mut hast, ein Mädel richtig in den Arm zu nehmen, ist jeder andere, der besser mit Frauen umzugehen versteht, gleich ein verächtlicher Wicht, wie? So deutlich darf man seinen Neid auf den Erfolg eines anderen nicht verraten, mein Freund!"

Befremdet blieb Barthold vor Maxi stehen. Er hob ihr Kinn in die Höhe und zwang sie, ihm ins Auge zu sehen, was ihr äußerst schwer fiel.

„Sag mal, hast du dich vielleicht in den Gecken verknallt?" drang er in sie.

Ärgerlich entzog sie sich seinem Griff.

„Du bist verrückt!"

„Es wäre auch ein Jammer!" behauptete er. „So einer wie der geht doch nur nach Geld. Nur darum ist er Angelika —", er berichtigte eiligst: „Fräulein Bröhan nachgelaufen. Aber sie weiß das, und sie wird sich auch ihren Vers darauf machen. Verlobt ist noch nicht verheiratet."

„Da hast du ausnahmsweise recht!" pflichtete Maxi überzeugt bei. Aber sie meinte es wohl anders als Barthold.

Dreizehntes Kapitel

Alle an jener Begegnung im Maleratelier Beteiligten standen vor einer höchst verzwickten Situation. Keiner konnte dem anderen trauen, keiner aber auch dem anderen etwas Ernstliches vorwerfen. Jeder durfte sich mit einigem Recht als gekränkt betrachten.

Angelika wußte ganz genau, daß ihr Verlobter Fräulein Holthusen in Wirklichkeit nicht aufgesucht hatte, um sich knipsen zu lassen. Da Maxi ihr seine Absicht jedoch bestätigt hatte — und den Umständen nach auch gar nichts anderes hätte aussagen können, denn Amdiecks Zudringlichkeit hatte sich bisher in den Grenzen der Wohlerzogenheit gehalten — so mußte sie ein weitgehendes Einverständnis zwischen Hans und Maxi bereits voraussetzen.

So ein Bohememädel, sagte sie sich, was soll man auch anders davon erwarten! —

Amdieck wiederum mußte die Anwesenheit Angelikas bei dem Maler auf die verschiedensten Vermutungen bringen. Sie hatte also doch gewußt, wer jenes Plakat auf dem Gewissen hatte? Es sah fast so aus! Bestand zwischen ihr und Barthold Hübbe eine engere Beziehung? Das war eigentlich unausdenkbar — den Umständen nach aber nicht unwahrscheinlich. Nun hatte zwar er selbst kein unbedingt reines Gewissen. Sein Werben um Lolita Warden war beinahe öffentlich bekannt, mochte auch Angelika nichts davon geahnt haben. Nebenbei hatte er sich noch ein reizvolles heimliches Abenteuer mit der entzückenden Photographin erhofft. Und doch — durfte deshalb Angelika ihre eigenen Wege gehen? Diesen Gedanken konnte er einfach nicht ertragen!

Sowohl Maxi als auch Barthold wußten überhaupt nicht, was sie denken sollten. Sie hatten Angelika und Amdieck schon vor diesem Tage flüchtig gekannt, ohne jedoch zu wissen, daß beide miteinander verlobt waren. Angesichts dieser neuen Tatsache gab ihnen das Verhalten beider manches Rätsel auf.

Vor allem zerbrach für Maxi eine Illusion. Sie hatte Amdieck nicht im geringsten überschätzt, und doch waren ihr seine Huldigungen nicht unangenehm gewesen. Seit langem fühlte sie sich von Kleppenborg zurückgesetzt. Das herzliche Gefühl, das sie für den Schriftsteller empfand, drohte mangels ausreichender Nahrung zu verkümmern.

Da war jemand gekommen, der ihr Artigkeiten sagte und ihr bewies, daß sie durchaus begehrenswert war und erwarten durfte, umworben zu werden. Das hatte ihr frierendes kleines Herz erwärmt und sie für manche Enttäuschung entschädigt. Und darum war sie zwar zurückhaltend, aber nicht abstoßend gegen Amdieck gewesen, als er in ihrem Atelier unter dem durchsichtigen Vorwand erschien, sich knipsen lassen zu wollen, und ihr Nelken brachte. Ja, sie hatte aus einem Gefühl einer ihr selbst unerklärlichen Sympathie sogar für ihn Partei genommen, als sie Angelika erklärte, alle Nelken von Lolita Warden bekommen zu haben, während in Wahrheit doch nur ein Strauß von Lolita und der andere von Amdieck stammte. Genau betrachtet waren ja beide von ihm, aber das brauchte sie ja niemand zu erzählen.

Diese vielerlei Verwirrungen führten selbstverständlich zu mannigfachen Erörterungen.

Zuerst im Atelier.

Kleppenborg kam aus dem Kaffeehaus zurück, nicht in der best Laune. Er hatte runde zwei Stunden auf Hübbe gewartet und nannte Bartholds Verhalten ungehörig, jawohl, ungehörig.

„Du mußt ihn nicht schelten!" verteidigte Maxi den Kameraden. „Er hat überraschenden Besuch empfangen. Fräulein Bröhan war hier."

Kleppenborg glaubte, genarrt zu werden.

"Fräulein Bröhan, des Konsuls Tochter?"

Barthold ärgerte sich, sein Geheimnis so schnell verraten zu sehen. Er drehte flugs den Spieß um.

„Was überraschende Besuche betrifft, so kann Maxi ebenfalls damit aufwarten. Bei ihr war nämlich dieser Amdieck. Er wollte sich angeblich photographieren lassen — für seine Tante, hahaha!"

Das war zu dunkel. Kleppenborg begriff nichts mehr.

„Amdieck?" fragte er. „Ich denke, der umschwärmt Lolita?"

Ob der von Barthold offen ausgesprochenen Bezichtigung des Darmhändlers war Maxi nun mächtig erbost.

„Mag sein", platzte sie heraus. „Er bringt Lolita hin und wieder Blumen, die sie dann weiterverschenkt, wie du ja selbst gesehen hast. Aber Fräulein Bröhan ist mit ihm verlobt — und ich glaube nicht, daß sie zu Barthold gekommen ist, um sich porträtieren zu lassen."

Jetzt sah Barthold die Ehre seines Idols herabgesetzt — jawohl, seines Idols! In dieser Minute wurde ihm klar, was Angelika für ihn bedeutete. Sie war ihm der Inbegriff aller irdischen Schönheit geworden, die Krönung des Lebens. Und er sollte ruhig mit zuhören, wenn man Kränkendes von ihr sagte? Gott sei Dank hatte er den Gegenbeweis in der Hand! Er griff in die Tasche und zog den Scheck heraus.

„Bitte sehr, damit ihr euch beruhigt: Fräulein Bröhan hat meine „Rettung aus Seenot" gekauft."

Der Schriftsteller griff nach dem Scheck. Ungläubig staunend gab er ihn Maxi weiter.

„Zweitausend Mark!" rief sie aus. „Mensch, Barthold, du bist ja plötzlich ein reicher Mann!"

„Pah!" plusterte der Maler sich auf, nahm die Skizzen vom Tisch und zeigte sie den beiden. „Ich habe inzwischen gearbeitet, meine Lieben. Fräulein Bröhan läßt sich tatsächlich bei mir porträtieren, woran ihr jetzt wohl nicht mehr zu zweifeln wagt. Sie will ihrem Vater eine Überraschung bereiten. Und sobald jenes Bild fertig ist, bin ich gemacht. Denn es ist doch klar, wenn eine Dame von der Stellung Fräulein Bröhans sich von mir porträtieren läßt, so wird mir das Dutzende von Aufträgen einbringen!"

Dazu konnte Maxi nur überzeugt nicken. Sie freute sich mächtig für Barthold, und Kleppenborg klopfte dem Freunde vergnügt auf die Schulter.

„Dir sei verziehen, Bursche! Ich hätte für einen solchen Erfolg sogar gern vier Stunden vergeblich auf dich gewartet. Du scheinst ja endlich aufgewacht zu sein und die Hungerleiderei einer vernünftigen Auswertung deiner Fähigkeiten nicht mehr vorzuziehen."

„Nimmst du vielleicht an, ich hätte das jemals getan? Ich konnte nur nicht dulden, daß man über meinen Kopf hinweg einfach irgendwelche Bilder verkauft, die ich nicht verkaufen wollte — ich wußte schon immer, wie ich am schnellsten berühmt werde, jawohl."

Kleppenborg konnte ein Grinsen nicht unterdrücken.

Aber Barthold bemerkte es nicht einmal. Er war jetzt im Zuge. Mit einer großartigen Handbewegung erklärte er:

„Ich lade euch heute abend alle ein!"

„Alle?" Maxi lachte. „Wir sind doch nur zwo!"

„Lolita selbstverständlich auch. Wir holen sie vom Theater ab und feiern ein kleines Fest."

Maxis gesunder Menschenverstand meldete sich zum Wort.

„Du kannst aber nirgends mit deinem Scheck bezahlen, er mag noch so gut sein. Und die Banken sind schon geschlossen."

Verdutzt blickte Barthold auf.

Er tat Kleppenborg leid. Der Schriftsteller sah sich nochmals den Scheck an.

„Vielleicht kann ich dir aus der Verlegenheit helfen. Ich gehe zu Kröger, dem Inhaber des Bankgeschäftes am Brodschrangen. Für einen kleinen Abzug von der Summe wird er mir schon heute den Scheck honorieren und ihn dann morgen einziehen. Einverstanden?"

„Klar!" stimmte Barthold zu, wieder großartig. „Übrigens kannst du dann auch gleich Lolita telefonisch verständigen. Sonst verabredet sie sich am Ende noch mit diesem Lackaffen Amdieck!"

Der Stich sollte Maxi treffen. Aber ihr Frohsinn war nicht mehr zu brechen. Sie zog sich, ein Lied trällernd, in ihr Gemach zurück und begann mit außerordentlich umständlichen Vorbereitungen für den geplanten Ausgang.

Pudelnaß langte Hans Amdieck am Langenzug an. Mit Befremden musterte der Diener Otto den sonst stets so wohlgekleideten Herrn.

„Ist das gnädige Fräulein schon zurück?" fragte Amdieck, indem er Otto seinen triefenden Hut reichte.

„Fräulein Angelika hat sich zum Umkleiden auf ihr Zimmer zurückgezogen. Soll ich Herrn Amdieck dem Herrn Konsul melden?"

„Ich bitte darum."

Mit langausgestreckten Beinen saß Konsul Bröhan vor dem Kamin. Er genoß wohlig das darin prasselnde Feuer und winkte seinem Schwiegersohn, sich zu ihm zu setzen.

„Kleiner Kognak gefällig, Hans?"

„Danke, ja!"

Sorgsam schenkte Amdieck sich ein und hob dann das Glas.

„Dein Wohl, alter Herr!"

„Danke. Kann gute Wünsche gebrauchen. Verfluchtes Wetter plötzlich, was? Das reißt einem in allen Gliedern. Du siehst ja drollig aus. Hast wohl gehörig was vom Unwetter auf den Kopf gekriegt? Hole dir bloß keinen Rheumatismus, mein Junge. Man wird ihn möglicherweise ein Leben lang nicht wieder los. Übrigens, welchem Umstand haben wir deinen Besuch zu danken? Du kommst doch sonst um diese Tageszeit niemals?"

„Lieber Schwiegervater", erklärte Amdieck steif, „ich muß schnellstens Angelika sprechen. Es gibt da Dinge, an deren restloser Aufklärung mir gelegen sein muß".

„Hm — und welche?"

„Darüber kann ich leider vorläufig noch nichts sagen. Ich muß zunächst die Meinung deiner Tochter hören."

Bröhan runzelte die Brauen.

„Dämliche Geheimniskrämerei! Habt ihr euch gezankt? Das nimmt ein vernünftiger Mann doch nicht tragisch, Hans! Ich war dreiundzwanzig Jahre mit meiner seligen Beatrice verheiratet. Glaubst du, es hätte zwischen uns niemals Spannungen gegeben? Darüber setzt man sich hinweg. Hauptsache, das Geschäft geht, habe ich mir immer gesagt. Tragische Stimmungen muß man den Leuten überlassen, die für dergleichen da sind, den Komödianten."

„Ich schätze deine Lebenserfahrung hoch ein, lieber Schwiegervater. In diesem Falle aber liegen die Dinge ein wenig anders. Du mußt mir schon gestatten, die Angelegenheit mit Angelika allein anszumachen."

Besagte Angelika trat gerade eben ein.

„Ah, du bist also gekommen, Hans!" sagte sie eisig, als sei sein Besuch ganz und gar unangebracht.

Ächzend versuchte Bröhan sich zu erheben.

„Einen Augenblick — ich verschwinde schon."

Seine Tochter legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Bleib nur sitzen, Papa! Was wir miteinander zu reden haben, kannst du sehr wohl mitanhören. „Ich glaube, es ist auch Hans lieber."

„Ich bat deinen Vater eben, uns allein miteinander reden zu lassen", widersprach Amdieck.

„Ach? Ich jedenfalls möchte lieber in Gegenwart meines Vaters von dir abgekanzelt werden. Es ist bestimmt besser so."

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Reich der Frau

Ist Hausfrau ein Beruf?

Grundsätzliche Ausführungen zu einer wichtigen Frage

Seit Jahrzehnten kämpft die deutsche Hausfrau einen stillen, verzweifelten Kampf um ihre Anerkennung als ein Mensch, der ebensoviel gilt wie einer, der „vollberuflich" beschäftigt ist und dafür bezahlt wird. Innerhalb der Familie endet der Kampf meist in einer müden Resignation, es sei denn, daß der Ehemann der Hausfrau die Anerkennung zollt, die ihr gebührt. Nach außen aber drang der Ruf der Hausfrau nach Anerkennung ihrer Arbeit als vollgültiger Beruf nur selten, denn man kümmert sich nicht um Frauenbewegung und Politik und dachte nicht nach über die großen Zusammenhänge zwischen Hauswirtschaft und Volkswirtschaft.

Viele Hausfrauen aus den „gut situierten Kreisen", wo man sich ein und zwei Hausangestellte halten konnte, sträubten sich geradezu dagegen, ihre Arbeit als „Beruf" aufgefaßt zu sehen. Shocking! Das könnte ja nach bezahlter Arbeit riechen. So blieb dieses Frauenproblem eine Angelegenheit, die zu versanden drohte und nicht über den Rahmen des Kaffeekränzchens hinaus kam. Die volkswirtschaftliche Unterschätzung der Hausfrauenarbeit blieb bis heute ein trübes Kapitel in der Geschichte der Frau.

Die Zeiten haben sich grundlegend geändert. Wir leben nach dem Zusammenbruch in einem Staat, der auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden soll und die Mitarbeit jedes einzelnen Menschen verlangt, auch der Hausfrau. Sie darf nicht mehr beiseite stehen. Die Hausfrau, die von der Politik nichts wissen will, vernachlässigt eine wichtige Pflicht gegenüber ihrer Familie. Eine Hausfrau, die von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, hat den Geist der neuen Zeit nicht begriffen. Eine Hausfrau, die nicht lernt, politisch zu denken und einzusehen, daß überhaupt keine Scheidewand und kein Interessenkonflikt zwischen dem öffentlichen und privaten Leben besteht, kann nicht erwarten, daß man ihrer Arbeit Verständnis entgegenbringt.

Die vorsichtigen Menschen — und das sind nicht immer die meisten — wissen heute ganz genau, daß Hausfrauenarbeit gleichzusetzen ist mit einer hochwertigen Leistung. Betrachtet man dann noch die Arbeit der Hausfrau auf dem Bauernhof, wo sie neben dem Haushalt noch das Vieh versorgen und auf dem Felde mitarbeiten muß, dann wird man sie gern und willig unter die vollberuflichen Schwerarbeiter reihen. Jeder Haushalt steht und fällt mit der Arbeit der Hausfrau, durch deren Hand etwa 3/4 des gesamten Volkseinkommens rinnt. Von ihrer Umsicht und ihrem Weitblick, vom ihrem Geschick und ihrem Verstand, ihrer Einteilung und Wachsamkeit und Buchführung, Licht, Gas, Wasser, Heizung hängt die Entscheidung ab, wie man am Ende des Monats „dasteht", nämlich mit oder ohne Unterbilanz.

Rechnet man noch alles das hinzu, was die Hausfrau als Mutter und Erzieherin der Kinder leistet und was sie an menschlichen, sozialen, sittlichen und gesundheitlichen Werten schafft, verwaltet, behütet und erhält, dann weiß man, daß die Hausfrau einen „Beruf" ausfüllt, der sich an Vielseitigkeit, Mühsal, materieller, menschlicher, sozialer und seelischer Bedeutung mit jedem anderen Beruf der „Herren der Schöpfung" messen und vergleichen kann.

Auf den „schwachen Schultern" der Hausfrau liegen Zentnerlasten, die sie mit heroischem Gleichmut und Opferbereitschaft an das Ziel bringt. Das andere Ziel aber ist ihr die verdiente Gleichberechtigung mit jeder „hauptberuflich" tätigen Wirtschafterin, Magd, Köchin, Erzieherin, die für ihre Arbeit „bezahlt" wird, zu verschaffen. Und das läßt sich nur erreichen, wenn die deutsche Hausfrau, deren Arbeit schlechthin unbezahlbar ist, endlich bereit ist, mitzuarbeiten an den politischen Entscheidungen, denn auf dem Felde der Politik werden die Fragen entschieden, die ihre eigenen Berufsmöglichkeiten beeinflussen, erleichtern oder erschweren.

Einen Augenblick, gnädige Frau!
Sicherlich märchenträumen auch Sie manchmal, gnädige Frau! In den Stunden, die man so gar nicht mehr kennen will, weil der Ernst des Lebens keine Zeit, keinen seelischen Freiraum mehr läßt. Frauen müssen aber träumen. Märchenträume von Mode, Liebe, Spiel und Tanz, Träume von allen Schönheiten des Lebens und von allen seinen kleinen Freiheiten. Sie bringen Weichheit, Farbe, Glanz und Süßigkeit in das stumpfe, starre und verkrustete Grau unserer Tage. Durchbrechen Sie, gnädige Frau, unseren düsteren Männerernst. Locken Sie uns aus unserer zähen Arbeitswut und trüben Verbissenheit in eine kleine Stunde Märchenwelt hinein. Mit Lächeln, Charme und Tricks und kleinen Frauenlisten. Denn der Wert des Lebens wird nicht, wie wir Männer es oft glauben machen wollen, durch Wirtschafts- und Industriewerte bestimmt: denn allzu lange haben wir uns im Boxring des Lebens nach Textilpunkten auszahlen lassen, ohne dadurch auch nur einen Krawattenpunkt mehr zu erhalten.

Ihr Philipp der Zweite

Wenn unser Kind seinen Dickkopf hat

Alle Mütter wissen, daß Buben wie Mädchen mitunter Wutanfälle und Zornausbrüche haben. Irgendetwas kommt dem Kinde in die Quere und plötzlich brüllt es, stampft und schlägt um sich, wirft sich auf den Boden und ist nicht mehr zu bändigen.

Solche Ausbrüche soll man nicht allzu tragisch nehmen, denn sie gehören zur normalen Entwicklung fast jeden Kindes. Es handelt sich dabei lediglich um eine extreme Gefühlserregung in der unbeherrschtesten Form. Da diese Affekte sich nicht nur nach außen Luft machen, sondern zugleich innere Organe wie Herz, Magen etc. angreifen, ist das Kind nicht imstande, den Wutanfall zu unterdrücken.

Im Alter von etwa 6 Monaten gibt ein Kind zum ersten Mal seinem Ärger Ausdruck. Wenn es älter wird, nehmen die Unwillensäußerungen an Heftigkeit und Häufigkeit zu, und während des zweiten und dritten Lebensjahres erreichen sie gewöhnlich ihren Höhepunkt. Nach Vollendung des vierten Lebensjahres äußern Kinder ihre Verstimmung nicht mehr so leidenschaftlich, sondern durch schlechte Laune, ein finsteres Gesicht und Trotz.

Warum wird das Kind zornig? Es gibt dafür drei Gründe: schlechte körperliche Verfassung, ungünstige Umgebung und unvernünftige Erziehung. Ein Kind, das sich nicht wohl fühlt, neigt eher zu Zornausbrüchen als ein gesundes. Zahnschmerzen, Halsweh, Müdigkeit, Hunger, Unterernährung etc. sind häufig die Ursache dafür. Wenn man das Kind nicht mit der ihm gebührenden Aufmerksamkeit behandelt, es beim Spiel stört oder in seiner Gegenwart mit anderen Erwachsenen streitet, gerät es ebenfalls in Zorn. Gewöhnt man es überdies nicht an regelmäßige Essens- und Schlafenszeiten oder straft man es allzustreng, so wird es nervös und leicht reizbar.

Am besten beugt man Wutanfällen durch eine vernünftige Erziehung vor. In erster Linie ist eine regelmäßige ärztliche Untersuchung nötig. Die Vorschriften des Arztes müssen genau befolgt werden. Man soll ferner dafür sorgen, daß das Kind regelmäßig ißt, schläft badet usw. Es wird dann viel eher gehorchen und man braucht es nur selten zu bestrafen.

Sehr wichtig ist, daß ein Kind ungestört spielen kann und mehrere Spielsachen hat. Es muß ferner die Möglichkeit haben, sich Gehör zu verschaffen und Wünsche zu äußern. Nur dann fühlt es sich wohl und ist nicht verängstigt, verwirrt oder reizbar. Man soll ein Kind weder mit zu großer Strenge noch mit allzu großer Nachsicht behandeln, sondern ihm durch das eigene Beispiel ein Vorbild sein.

Und trotzdem bekommen Kinder Wutausbrüche. Was ist dann zu tun? Entweder versucht man die Aufmerksamkeit des Kleinen abzulenken oder, wenn das nicht zum Erfolg führt, schicke man es aus dem Zimmer oder lasse es allein. Immer soll der Erwachsene dabei ruhig bleiben. Falsch ist es, das Kind anzuschreien oder es zu schlagen, denn es soll abreagieren, was sich in ihm aufgestaut hat, sonst wird es verdrossen und trotzig. Wenn das Kind wieder ruhig geworden ist, nehme man es vor und rede mit ihm über sein störrisches Verhalten. Bei kluger Behandlung wird es eines Tages auch diese Untugend ablegen und seine Gefühle beherrschen lernen.

Praktische Winke

Wir können den Riß in der Decke oder an der Wand selbst ausbessern, wenn wir uns Gips verschaffen. Für einen mäßig großen Riß brauchen wir etwa 500 g, ferner eine gut feststehende Leiter, einen Spachtel, notfalls aus Holz geschnitten, oder ein breites Messer, einen sauberen Pinsel (alten Rasierpinsel) oder Schwamm. Den Fußboden bedecken wir mit Papier oder alten Tüchern, auch die Wände schützen wir auf die Weise vor Verschmutzung. Nun wird der Riß mit dem Spachtel sauber ausgekratzt, damit alles, was lose ist, abfällt. Dann wird er mit dem Pinsel sehr gut angefeuchtet. Nun geben wir Wasser in eine flache Schale und streuen soviel Gips ein, daß ein Brei entsteht, der nicht gerührt, sondern nur mit dem Spachtel ein paarmal leicht gewendet wird. Diesen Brei drücken und streichen wir mit dem Spachtel in den Riß und verteilen ihn gleichmäßig, indem wir ihn in Quer- und Längsrichtung glatt verstreichen. Mit dem nassen Pinsel oder Schwamm werden dann etwalge Unebenheiten geglättet. Ist der Gips erhärtet, wischen wir die Decke mit einem über den Besen gebundenen Tuch und fahren dabei mit dem staubigen Tuch öfters über den Riß, damit er in der Farbe der Decke sich angleicht.

•

Eine Klo-Papierrolle im Küchenschrank hilft Wäsche sparen. Schmutzige Herdplatten und Topfböden lassen sich schnell und gut damit reinigen. Den Hundefrauchen hilft es auch zum Säubern der schmutzigen Hundepfoten.

Zwiebelgeruch von den Händen wird leicht beseitigt, wenn wir die Hände mit trockenem Salz abreiben.

Das Zwiebelschneiden wird von den Frauen mit Recht gefürchtet, denn die Tränen fließen. Versuchen Sie, die geschälte Zwiebel kurz vor dem Schneiden für einige Minuten in kaltes Wasser zu legen. Das hilft dem Übel ab.

Kesselstein löst sich durch Einfüllen von etwas Essigsäure. Der Topf muß dann recht gut nachgespült werden.

Soll der Säugling „aufstoßen"?

In vielen Büchern über Säuglingspflege findet sich der Rat, den Säugling nach dem Trinken aufstoßen zu lassen. Neuerdings aber raten einige namhafte Kinderärzte ausdrücklich von dieser Maßnahme ab. Sie begründen diese Ansicht mit der nachteiligen Wirkung, die das künstlich herbeigeführte Aufstoßen haben kann. Als Beispiel führt man Zwillinge an, deren Mutter die Säuglinge nie zu Bett legte, bevor sie aufgestoßen hatten, selbst wenn sie eine Viertelstunde warten mußte. Diese zweieinhalb Monate alten Zwillinge erbrachen den größten Teil ihrer Nahrung — manchmal sogar alles, was sie zu sich genommen hatten. Als man die Mutter dazu brachte, die Kinder ununterbrochen trinken zu lassen, bis sie genug hatten, und sie dann niederzulegen, ohne ein Aufstoßen abzuwarten, hörte das Erbrechen auf.

Wenn der Säugling Unbehagen zeigt, mag es einiges für sich haben, ihn zum Aufstoßen zu bringen; aber das wird oft viel zu weit getrieben. Die Ärzte weisen darauf hin, daß das Aufstoßen genau so wie das Erbrechen den normalen Verdauungsbewegungen des Darmes entgegenläuft. Das könnte in manchen Fällen auch beim Säugling der Grund des Erbrechens sein, doch wäre es auch denkbar, daß der Widerwillen gegen das Aufstoßen sich bis zum Erbrechen steigert.

Eine Handvoll Rezepte

Tomatensoße — Zwei Pfund reife Tomaten werden geviertelt und mit etwas geschmolzener Butter und einer geriebenen Zwiebel auf dem Feuer weich gedämpft. Dann passiert man die Tomaten durch ein feines Sieb, rührt eine helle Mehlschwitze, etwas Fleischbrühe dazu, schmeckt mit Salz und einer Prise Zucker ab, und gibt die Tunke noch ein paar Minuten aufs Feuer zurück.

Frühstückskuchen zum Sonntag

An sich ist es bekannt, daß man beim Kuchenbacken Mehl mit Kartoffeln strecken kann. Doch wird der Kuchen, wenn man ihn ohne Ei und ohne oder fast ohne Fett bäckt, leicht zäh, wenn er völlig auskühlt. Man kann aber den sonntäglichen Frühstückskuchen, der Aufstrich spart, frisch und knusprig auf den Tisch bringen, wenn man ihn über Nacht gehen läßt, wie man das in Süddeutschland oft macht. Man läßt am Sonnabendabend 20 g zerbröckelte Hefe mit ein wenig lauer Milch gehen und knetet damit auf dem Backbrett aus 250 g Mehl, 250 g geriebenen gekochten Kartoffeln vom Vortag, 40 g Zucker, etwas Salz und 10 g Fett rasch einen Teig. Man rollt ihn auf dem gefetteten Backblech aus, stellt ihn in der Küche in den kalten Ofen. Am andern Morgen wird eine Stunde vor dem Frühstück der Ofen angezündet. Man kann den Kuchen vor dem Backen mit Zucker bestreuen, mit Buttermilch besprengen oder etwas Butter darüberträufeln. Man kann den Teig auch am Vortag zu Hörnchen verarbeiten und mit Marmelade füllen. In beiden Fällen braucht man weniger Butter oder Marmelade, als wenn man Brot mit Aufstrich gibt. Backzeit je nach der Hitze 15 bis 30 Minuten.

Man kann übrigens auch bei der Bereitung von Spätzlen und Haferbratlingen Mehl und Haferflocken sparen, wenn man dem Teig ein Drittel geriebene Kartoffeln zusetzt. Diese machen den Teig locker, was besonders angenehm ist, wenn man kein Ei verwenden kann.

Ist der Landrat parteiisch?

Fortsetzung von der ersten Seite:

Von den Langener Arbeitnehmern arbeiteten 1856 oder 35,25% in Langen, in Frankfurt am Main dagegen 2952 Personen oder 56,06%. Von den Neu-Isenburger Arbeitnehmern arbeiteten in Neu-Isenburg 3496 Personen oder 59,61%, in Frankfurt a. M. dagegen 2092 Personen oder 35,66%. Es arbeiteten demnach absolut und erst recht prozentual viel mehr Langener Arbeitnehmer in Frankfurt als von Neu-Isenburg.

Und nun zum Hauptpunkte:

Was ist's mit der Aufteilung der gemeindefreien Gemarkung Mitteldick?

Langen behauptet: „Sie ist unser und man will sie uns nehmen." Diese Behauptung ist unwahr. Auf ähnliche Bemerkungen des Langener Bürgermeisters anläßlich der Besprechung in Buchschlag erklärte Oberforstmeister Heidenreich vom Regierungspräsidium Darmstadt: „Die Gemarkung Mitteldick ist neben anderen unmittelbaren Staatsgemarkungen ein Restteil des früheren Reichsforstes Dreieich. Sie ist eine gemeindefreie Gemarkung und war nie im Besitz Langens."

Es wird durchaus nicht bestritten, daß 1821 Mitteldick zum Landratsbezirk Langen gehörte. Hierzu gehörte aber auch Sprendlingen, Egelsbach und viele andere Gemeinden. Mit der gleichen Logik könnte man auch die Eingemeindung dieser Gemeinden nach Langen fordern.

Polizeilich unterstand und untersteht die Gemarkung Mitteldick der staatlichen Gendarmerie. Die gemeindliche Steuerhoheit in diesem Gebiete hat der Kreis Offenbach. Da Staat und Kreis aber keine unmittelbare Exekutive haben, ist die Gemarkung Mitteldick für bestimmte Verwaltungsfunktionen wie Standesamt, Melderegister, Feuerschutz, Lebensmittelkartenzuteilung etc. an Langen angeschlossen, genauso wie etwa das Hofgut Neuhof an Götzenhain, der Patershäuserhof an Heusenstamm usw. Diese Zuteilung ist durch einfache Verwaltungsanordnung der staatlichen Aufsichtsbehörde erfolgt. Sie kann jederzeit geändert oder widerrufen werden. Langen hat demnach kein größeres Anrecht als die übrigen Anliegergemeinden an die Gemarkung Mitteldick.

Und nun zum eigentlichen Vorgang. Die Stadt Neu-Isenburg hat mit Schreiben vom 20. 8. 1949 bei dem Landrat ohne mein Zutun Antrag auf Eingemeindung der unmittelbaren Gemarkung Mitteldick gestellt. Sie begründet ihren Antrag von allem damit, daß ihr Gemeindegebiet zu klein sei und sie schon jetzt mit ihrer Bebauung im Norden und Süden an ihren Gemarkungsgrenzen angekommen sei.

Am 29. 8. 1949 schrieb ich der Gemeinde Neu-Isenburg, daß ich auf keinen Fall die Eingemeindung des gesamten Gebietes nach Neu-Isenburg gutheißen könne, sondern die Aufteilung unter die Gemeinden Neu-Isenburg, Buchschlag und Langen vorschlagen würde.

So sah also meine Parteinahme für Neu-Isenburg aus. Der Gemeinde Buchschlag machte ich anläßlich der Einführung des neuen Bürgermeisters Dr. Lüdecke den Vorschlag, auch ihrerseits Antrag auf Zuteilung eines Teilgebietes aus Mitteldick zu stellen. Da Buchschlag über kein Kartenmaterial verfügte, empfahl ich Dr. Lüdecke selbst, zur Bürgermeisterei nach Neu-Isenburg zu fahren und sich von ihr das notwendige Kartenmaterial gehen zu lassen. Dieser Empfehlung kam der Bürgermeister von Buchschlag nach; die Gemeinde Neu-Isenburg sah jedoch keinen Grund, Dr. Lüdecke Kartenmaterial abzugeben. Es hat erst meiner persönlichen Vermittlung bedurft, diese Sache auszugleichen. So war ich, wie der Langener Bürgermeister in ungehöriger Weise glaubt feststellen zu müssen, „zufällig anwesend", als Dr. Lüdecke und Bürgermeister Umbach auf der Bürgermeisterei Neu-Isenburg vorsprachen.

Es ist richtig, daß von der aufzuteilenden Gemarkung Mitteldick Langen nach meinem Vorschlag nur einen kleinen Teil bekommen sollte. Dies geschah nicht aus Feindschaft gegen Langen, sondern ist wohl begründet. In der Zwischenzeit ist nämlich ein Erlaß des Hessischen Staatsministeriums erfolgt, nach dem alle noch bestehenden gemeindeunmittelbaren Gemarkungen in die jeweiligen Gemeindegebiete eingegliedert werden sollen. Ich gab ebenso wie von der Aufteilungsabsicht für Mitteldick auch von diesem Erlaß dem Bürgermeister der Stadt Langen in mündlicher Besprechung in loyaler Weise Kenntnis und erklärte ihm, daß er von den Gemarkungen Wolfsgarten und Koberstadt einen erheblichen Teil für Langen bekäme. Sofort erhob er einen Totalitätsanspruch auf die an Langen und Egelsbach angrenzenden Gemarkungen Wolfsgarten und Koberstadt. Er könnte sich deshalb an anderer Stelle in vernünftiger Weise bescheiden, umsomehr, als Langen ohnedies mit 2541 ha die größte und wertvollste Gemarkung im Landkreis Offenbach habe.

Inzwischen ist auch Sprendlingen auf dem Plan erschienen, das ebenfalls einen Teil der Gemarkung Mitteldick für sich beansprucht. Der Hauptstreit geht um die Siedlung Mitteldick, soweit sie nicht schon zur Gemeinde Zeppelinheim gehört. Dieses Gebiet wollte ich allerdings nach Neu-Isenburg geben, und zwar aus folgenden wohl erwogenen Gründen:

Die Siedlung Mitteldieck ist durch den Flughafen zu einem der wichtigsten Verkehrspunkte des Landkreises Offenbach geworden. Ebenso treibt sich, angelockt durch die Besatzungsmacht, ein erheblicher Teil von Dirnen usw. in der dortigen Gegend umher. Auch im angrenzenden Waldgebiet sind sittliche Belästigungen von Frauen und sonstige Kriminalfälle häufig. Nur ein straffer Polizeischutz, der schnell an Ort und Stelle sein muß, kann dieser Verhältnisse Herr werden. Ebenso sind in dem Gebiete öfter Waldbrände zu verzeichnen. In letzter Zeit fanden 4 Waldbrände statt, bei denen viermal die Neu-Isenburger und einmal neben der Neu-Isenburger auch die Langener Feuerwehr eingesetzt war.

Langen hat zu diesem Gebiet überhaupt keine eigene Zufahrt. Lediglich die Kirchschneise, ein sogenannter „gebesserter" Feldweg, der von Schlaglöchern übersät ist, stellt die Verbindung her. Von den letzten Häusern Langens bis nach Mitteldick sind es genau 6,1 km. Bei Schlechtwetter und Schneefall ist dieser Weg unpassierbar.

Nach Neu-Isenburg führt eine sich in bestem Zustand befindliche große Reichsstraße. Vom Forsthaus Mitteldick bis zum Ortsteil Neu-Isenburg-Gehspitz sind es 2,623 km, bis zum Bahnhof Neu-Isenburg 4 und bis Neu-Isenburg-Stadt genau 5,1 km. Mitteldick liegt demnach viel näher bei Neu-Isenburg als bei Langen. Ein Polizeiauto durchfährt von Neu-Isenburg diese Strecke in 5, die Löschfahrzeuge der Feuerwehr in ungefähr 10 Minuten. Das Forsthaus Mitteldick gehört ohnedies zum Telefonamt Neu-Isenburg. Auch Verkehrsunfälle auf der großen Straße Mörfelden—Frankfurt werden samt und sonders nach Neu-Isenburg gemeldet und die Verletzten in der Regel durch das Isenburger Krankenauto geborgen. Ebenso geht der größte Teil des Verkehrs der Gemarkung Mitteldick nach Neu-Isenburg-Frankfurt.

Hinzu kommt noch, daß Neu-Isenburg nur eine Gemarkungsgröße von 1352 ha hat, Langen dagegen 2541 ha.

Es sind also rein sachliche Gesichtspunkte, die mich zu meiner Stellungnahme bewegten und selbst wenn ich Ehrenbürger von Langen wäre (Gott verhüte, daß mir jemals in meinem Leben noch einmal eine Ehrenbürgerschaft angetragen wird) könnte ich, wenn ich die Sachlage objektiv beurteile, zu keiner anderen Stellungnahme kommen. Im übrigen habe ich allen Beteiligten empfohlen, sich gütlich zu einigen und erklärt, daß mit jede Einigung, die sie finden würden, recht sei.

Die eigentliche Entscheidung liegt nicht bei mir, sondern bei der Regierung. Man strenge sich an, durch die Wucht sachlicher Argumente Wirkung zu erzielen. Persönliche Angriffe dagegen schaden mehr als sie nützen.

Arnoul, Landrat.

Sportnachrichten der LZ

Schulsportfest des Realgymnasiums

Vorigen Donnerstag früh traten alle Schüler u. Schülerinnen des Realgymnasiums Langen zu einem leichtathletischen Dreikampf an. (Unterstufe: 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagball. Mittel- und Oberstufe: 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen). Die drei besten Schüler und Schülerinnen waren schon durch Vorkämpfe während der Schulsportstunden ermittelt worden. Diese wurden nun von ihren Klassenkameraden mit großer Leidenschaft angefeuert. Es gab manchen glücklich lächelnden Sieger (und auch manche Tränen). Die Sieger der einzelnen Klassen waren:

Schüler:

VI¹	Leyer	1225	Punkte
VI²	Meyer	1046	„
VI³	Groß	1133	„
V¹	Maurer	1286	„
V²	Komareck	1511	„
V³	Waldschmidt	1332	„
IV¹	Doll	1708	„
IV²	Ziegler	1533	„
IV.³	Stroh	1459	„
UIII¹	Kissel	1695	„
UIII²	Schick	1759	„
OIII¹	Brandt	1845	„
OIII²	Kohl	1305	„
U II¹	Brix	2002	„
U II²	Hunkel	1630	„
O II	Thomin	2170	„
U I	Schickedanz	1538	„

Schülerinnen:

VI¹	Syroth	485	Punkte
VI²	Heck	680	„
VI³	Schäfer	608	„
V¹	Flehinghaus	960	„
V²	Schmidt	1162	„
V³	Christ	960	„
IV¹	Herth	1209	„
IV²	Wolf	1193	„
IV³	Riebisch	853	„
UIII¹	Mährlein	1009	„
UIII²	Stroh	1291	„
OIII¹	Sommerlad	1433	„
OIII²	Zeunert	1654	„
U II¹	Hermann	963	„
U II²	Dröll	1293	„

Anschließend fand ein Handballspiel zwischen einer Schülermannschaft des Goethe-Realgymnasiums Neu-Isenburg und des Realgymnasiums Langen statt. Bei leichter Oberlegenheit stand das Spiel bis zur Halbzeit 4:1 für Langen. Nach der Halbzeit wurden die Neu-Isenburger besser, konnten aber den Sieg der Langener Mannschaft nicht gefährden. Stand beim Schlußpfiff 7:5 für Langen. Dieses Handballspiel wirkte zündend auf die zuschauenden Schüler, und sie forderten ihre Lehrer zu einem Handballspiel heraus. Die Schüler stellten eine Mannschaft der Mittel- und Oberstufe auf. Die Lehrkräfte mußten im Straßenanzug antreten, da die Herausforderung unerwartet kam. Zur Halbzeit stand das Spiel 2:2. Nach der Halbzeit mußte Herr Pfarrer Kratz als Torwächter noch 4 Bälle passieren lassen, so daß es beim Schlußpfiff 6:3 für die Schüler hieß. Während der Halbzeit des ersten Handballspieles nahm Herr Direktor Dr. Flöring, der Leiter der Anstalt, die Preisverteilung vor. Es war eine Freude, die vielen fröhlichen Gesichter der Sieger bei der Preisverteilung zu sehen.

Fußballsport-Vorschau.

Am kommenden Sonntag setzen unsere beiden hiesigen Fußball-Mannschaften ihre Verbandsspiele fort. Während der VfR sich den Vorteil des eigenen Platzes im Spiel gegen Griesheim, das den 3. Tabellenplatz mit einem Minuspunkt einnimmt, zunutze machen kann, muß die SSG nach auswärts, zu Alsbach, das wie sein Gegner, noch ohne Punkte ist. Es ist zu wünschen, daß unsere beiden Vereine am Sonntag gut abschneiden.

In Großstadtformat

Wir haben sie in Langen schon lange vermißt, diese nervenpeitschende Atmosphäre um den von mächtigen Tiefstrahlern beleuchteten Ring. Vielen von uns sind noch die lange vor dem Krieg im „Adler" ausgetragenen internationalen Ringkämpfe in Erinnerung. Weltmeister Hans Schwarz, Omeltschenko, Schukow, Kley und andere Prominente der Ringerzunft waren damals allabendlich vom Beifall des ausverkauften Hauses umtost.

Morgen abend werden wir in Langen wieder diese unvergessene Sensation erleben, wenn die „starken Männer" unter den Klängen des Gladiatorenmarsches im Lindenfels in den Ring steigen werden. Wir werden wieder sportliche Höchstleistungen sehen.

Schon der Eröffnungskampf wird die Zuschauer in die richtige Ringeratmosphäre einführen. Rudi Schumacher, der pfiffige und einfallreiche Berliner Ostzonenmeister mißt sich mit dem ihm ebenbürtigen Polen Paul Kowalski. Dann folgt ein amerikanischer Freistilkampf Hans Kowalski gegen den Litauer Gustav Budrus. Bei diesem Kampf sind alle Griffe erlaubt. Diese Kampfesweise mutet zwar sehr rauh an, ist es aber nicht, wenn die sportlichen Grenzen eingehalten werden. Der Kampf ist entschieden, wenn der Unterlegene mit einem freien Glied (Arm oder Bein) drei mal auf den Boden klopft. Budrus ist ein alter Ringerfuchs und sicher vielen Ringkampffreunden wohl bekannt.

Dann folgt ein Kampf eines Ringerriesen, des schwersten und größten Ringers der Welt, Kurt Zehe. Dieser Koloß ist 3,4 Zentner schwer und 2,18 m hoch. Harry Pinetzky, Berlin, hat den Mut, ihn zur Strecke zu bringen.

Den Höhepunkt des Abends bildet der Kampf des blonden Hamburgers Herbert Westphal gegen den Schwergewichtsweltmeister Hans Schwarz. Diese Paarung ergab in den Großstädten Frankfurt, Hamburg und München jeweils höchste Leistungen an ringerischem Können. Hier kämpfen zwei faire Ringer mit ungefähr gleichem Gewicht, die lediglich auf Grund ihrer List eine Entscheidung herbeizuführen imstande sind.

Zur Erhöhung der Kampflust ist ein Ehrenpreis des VVV für den schnellsten Schultersieg ausgesetzt. Die Veranstaltung steht unter Aufsicht des internationalen Berufsringerverbandes, so daß die Gewähr gegeben ist, daß die Kämpfe fair und spannend durchgeführt werden.

Die gesamte Rhein-Main-Presse hat diese Begegnung schon sehr herausgestellt. Die Freunde des Ringsportes werden eine solche Veranstaltung nicht alle Tage in unserer Gegend erleben.

Da der Lindenfelssaal nur eine begrenzte Plätzezahl hat, wird auf die Vorverkaufsstellen besonders aufmerksam gemacht. Dort sind Karten nur bis Samstagmittag 12 Uhr erhältlich. Stehplätze und Restkarten werden an der Abendkasse verkauft. Vorverkaufsstellen sind in Langen bei Friseur Christ, Lorenz am Bahnhof, Optikermeister Oeder und im Verkehrskiosk Behnke, in Egelsbach in der Bürgermeisterei (Herrn Wannemacher), in Sprendlingen bei Friseur Hunkel.

Aus der Welt des Films

Zirkus Barney im Li-Li. Da zum Artistenmilieu ein starker Schuß Kriminalistik hinzukommt, dürfte der Film für städtische und ländliche Filmtheater, die Wert auf reißerische Programme legen, besonders geeignet sein.

Die Grundlage der Story bildet ein großartiger Filmeinfall: Während der eine Zwillingsbruder vor Tausenden im Zirkusrund einen Trapezakt vorführt, tötet der andere denjenigen, der sie um den rechtmäßigen Gewinn eines Lotterieloses betrog. Da die Zwillingsbrüder vor dem Richter behaupten, der Artist am Trapez gewesen zu sein, ist praktisch ein doppeltes Alibi erbracht. Niemand außer den Zwillingsbrüdern selbst weiß, wer der Täter, wer der Trapezkünstler war. Das Drehbuch von Stephan Clarkson, Vivienne Adés und Alfred Travers, der auch zügig Regie führt, baut also äußerst sinnvoll und verblüffend auf die Möglichkeit der filmischen Doppelrolle. Sie wird verkörpert von Herbert Lom, der nach Spiel und Auftreten recht geschickt Artistenmentalität trifft.

Adolf Wohlbrück in einem Kriminalfilm. Adolf Wohlbrück, der Herzensbrecher, ist uns noch in bester Erinnerung aus Filmen wie „Walzerkönig" — „Allotria" — „Zigeunerbaron" und „Maskerade"

In dem sensationellen Kriminalfilm „Die Ratte" spielt er eine seiner Glanzrollen, und wir glauben, daß sich seine deutschen Freunde über dieses Wiedersehen herzlich freuen werden. Sie haben dazu bei einem Besuch der UT-Lichtspiele die längsterwünschte Gelegenheit.

DIE INTERESSANTEN NEUHEITEN DER

HERBST-Schuh-MODE

ELEGANT UND SPORTLICH — FORMSCHÖN UND GEDIEGEN ZEIGEN WIR IN ANSPRUCHSVOLLER AUSWAHL

Schuh Heinrich

jetzt:

Fahrgasse 19, Ecke Wassergasse

Evangel. Kirchengemeinde Langen.

Die aus Gefangenschaft Heimgekehrten, die Angehörigen unserer Kriegsgefangenen, Vermißten, Verschleppten und Gefallenen rufen wir mit allen Gemeindegliedern auf zu einer

Gebetswoche

die **von Montag, den 10. Oktober bis Samstag, den 15. Oktober 1949,** jeweils um **20 Uhr** in der **Evangelischen Stadtkirche** gehalten wird

Montag: Fürbitte **für die Heimgekehrten**
Dienstag: Fürbitte **für die Kriegsgefangenen**
Mittwoch: Fürbitte **für die Vermißten**
Donnerstag: Fürbitte **für die Angehörigen der Gefangenen und Vermißten**
Freitag: Fürbitte **für die Angehörigen der Gefallenen**
Samstag: Schlußgottesdienst **mit Feier des Hl. Abendmahls**

Evangelische Baugemeinde Langen.

Liederabend am Sonntag, den 9. Oktober, 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus Goethe im Lied

Ausführende: **Hermann Diersch,** Baß; **Elisabeth Röse,** Klavier

Der **Reinertrag** wird der Ev. Baugemeinde Langen für den **geplanten Wohnungsbau** zur Verfügung gestellt. — **Programme** zum Preise von 1 DM (Schüler 0.50 DM), die zum Eintritt berechtigen, **an der Abendkasse.** — **Wir laden herzlich ein.**

Laufmaschen
Reparatur, rasch und billig
Strickerei Stelts, Mühlstraße 22

Gummistempel
Tür- u. Firmenschilder aus Email, Kunststoff u. Alu
Gravierungen
W. Schoder Frankfurt-Schloßstr. 2

Schlafzimmer ab DM 600.-
Adam Schmidt
Möbelhandlung, Schaafgasse 7

Neue und gebrauchte Säcke
bei **J. K. Bach**

Amtliche Bekanntmachungen

Die Gräben innerhalb der Gemarkung Langen wurden mit erheblichen Geldmitteln gereinigt. Die Bevölkerung wird daher gebeten, künftig im Interesse der Gesunderhaltung diese Gräben nicht mehr als Müllabladeplätze zu benutzen.

Langen, den 6. Oktober 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Sonntag, den 9. Oktober 1949, der **große Oktoberschlager beim Theodor**

Großer Tanz

mit zwei Kapellen

Blasorchester Orchesterverein Langen — Tanzkapelle **„ORVELA"**

Anfang 19 Uhr. Eintritt DM 1.10.

Es ladet ein: THEODOR PAUSCH.

Matratzen
in reicher Auswahl, in jeder Preislage!
Adam Schmidt
Möbelhandlung, Schaafgasse 7

FOTO-DERFELT
Unterkeller Nachf. Inh. Artur Derfelt, Fotograf
fertigt für Sie
Hochzeits-
Portrait-
Kinder-
Familien-
Pass- und
Kennkarten-
AUFNAHMEN
fachmännisch, schön, gut, preiswert
Langen, K.-Marx-Str. 17, Tel. 798

Einen neuen Fotoapparat?
Dann zu **Foto-Derfelt,** Fotograf
Reiche Auswahl - Günstige Preise
Fachmännische Anleitung - Teilzahlung
LANGEN, Karl-Marx-Str. 17, Tel. 798

„Hicolon" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 Zu haben in allen Apotheken.

Lili
LINDENFELS LICHTSPIELE GMBH
MODERNE BÜHNENSCHAU
LANGEN - TELEFON 117

Ab Freitag, 7. 10. b. einschl. Donnerst. 13. 10.

Täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag, 16.00, 18.15, 20.30

DER SENSATIONELLE ZIRKUSFILM!

Ein Film aus der Welt der Manege — gefahrvolle Arbeit am Trapez,
Liebe, Eifersucht, Erfolg, Raub, Mord und Sühne
DER aufwühlende Film um Liebe und Leidenschaft eines Artisten-Zwillingsbrüderpaares.
Wer ist Jules, wer ist Georges?
Herbert Lom in seiner großen Doppelrolle, **Phillis Dixey** u. a.

JUGENDFREI
4 Uhr **Samstag** u. **Sonntag**
Grosse Jugendvorstellung

Der „FROHSINN" kredenzt Frohsinn
morgen, Samstag, 8. Oktober, 20 Uhr im „Frankfurter Hof"
beim **großen Oktoberfest**
mit origin. Dekoration nach bajuwarischem Stil
Kassenöffnung 19.30 Uhr

Tanzschule Tänzer FRANKFURT A. M.
beginnt am 18. Oktober 1949 mit Kursen für *modernen Gesellschaftstanz.* Anmeldungen Dienstags, 18—19 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube".
Am Sonntag, den 9. Oktober 1949, findet in der Gaststätte „Frankfurter Hof" unser diesjähriger
Saison-Eröffnungsball
statt. Der hessische Berufsmeister 1949 zeigt Modetänze.
Eintritt 2 DM. Festliche Kleidung.

Achtung! Es wird jetzt kalt
Um eine reibungslose Zufuhr des Winterbrandes zu gewährleisten, bitte ich meine werte Kundschaft, ihre **Winterbrandbestellung möglichst umgehend** in meinem Büro, Bahnstraße 11/13, aufzugeben.
Günstige Gelegenheit für den Bezug von Zechenkoks
Preis 3.80 DM p. Ztr. frei Haus bei Bezug eines Waggons
3.90 „ „ „ „ ab 100 Ztr.
4.— „ „ „ „ ab 50 Ztr.
Kleinere Mengen 4 DM ab Lager.
Sepp Spath

Bleibt auf der Höh' - trinkt Rüchterle!
DR. E. RICHTERS GESUNDHEITSTEE - AUCH ALS DRIXTABLETTEN ODER DRAGEE

Weltmeister Hans Schwarz
RINGT IN LANGEN!
Versäumen Sie nicht den internationalen Ringer-Abend
im »Lindenfels« morgen Samstag
8. Oktober 1949 (Einlaß 22.30 Uhr)
Karten zu DM 1.-, 2.-, 2.50 u. 3.- im Vorverkauf (Stehplätze u. Restkarten an der Abendkasse)

Draht-Körbe
Krappen und Karste
alle Gerätestiele stets vorrätig bei
Peter Frank
Schmiede-Meister, Vierhäusergasse 17

Fast neuer
Herren-Wintermantel
Gr. 50-52, wunderbarer engl. Stoff, zu verkauf. Turmgasse 3.

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN - LANGESTR. 31

Nähmaschinen
versenkbar **322.-**
Schrankmaschine 395
Teilzahl. gestattet.
Philipp Kolb We.
Mörfelder Landstr. 7

UT Lichtspiele Langen
Ab Freitag, den 7. Oktober

Weitere Darsteller:
Ruth Chatterton
Beatrix Lehmann
Mary Clare
Felix Aylmer

In deutscher Sprache!
Originalaufnahmen von Paris, Maison de la Santé und vom Montmartre.
Packend, spannend, — unerhörte Dramatik

Spielzeiten: Täglich 18.30 und 20.30 Uhr
Sonntags 15.30, 17.45 u. 20.30
Samstag Sonntag 22.15 Spätvorstellung

Kurzschrift
im **Stenographenverein**
dienstags und freitags 20 Uhr
Wallschule

Dauerbrand-Öfen
neue Modelle bei
Joh. Schneider 2.
Annastr. 15

Baumaterialien
insbesondere Bibberschwänze, Doppelfalzziegel, Firstziegel Hohlblockst. kurzfr. lieferbar. Friedrich Haas, Betonsteinwarenindustrie, Gernsheim

Foto-Derfelt
Unterkeller Nachf. Inh. Artur Derfelt, Fotograf
Entwickelt kopiert vergrössert
Rollfilm 50 Pf. Abzug 12 Pf.
Vergrösserg. 7x10, 20 Pf.
Langen, Karl Marxstr. 17
Telefon 798

Inseraten-Schluss
jeweils Montag und Donnerstag 12 Uhr.

Herren-Knaben-Kleidung
HERREN-ARTIKEL
Stoff
Weste
HAUS DER KLEIDUNG
FFM-HÖCHST-LIMBURG-LANGEN
Wilhelm-Leuschner-Platz (a. d. Kirche)

Kirchliche Nachrichten

Samstag, den 8. Okt., **20 Uhr: Wochenschlußandacht** im Gemeindeh. (Missionar König)
Sonntag, 9. Okt.: **2. Sonntag nach Michaelis**
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Hemmes)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrer Hemmes)
Predigttext: Hebräer 4, 9-13;
Lieder: 123, 259, 129
11 Uhr: Kindergottesdienst in der **Kirche**
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindehaus

Besondere Veranstaltungen:
Gehetswoche für die Kriegsgefangenen in der Kirche, jeweils **20 Uhr**
Montag, 10. Okt.: **Fürbitte für die Heimgekehrten**
Dienstag, 11. Okt.: **Fürbitte für die Kriegsgefangenen**
Mittwoch, 12. Okt.: **Fürbitte für die Vermißten**
Donnerstag, 13. Okt.: **Fürbitte für die Angehörigen der Gefangenen u. Vermißten**
Freitag, 14. Okt.: **Fürbitte für die Hinterbliebenen der Gefallenen**
Samstag, 15. Okt.: **Schlußgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls**

Stadt-Mission

Sonntag, den 9. Oktober, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 11. Oktober: Bibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienstordnung v. 9. 10.— 15. 10. 49
Sonntag, den 9 10. 49, 18. Sonntag n. Pfingsten
7.30 Uhr Beichtgelegenheit
8.30 Uhr Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr Spätmesse
18.00 Uhr Andacht
Werktags:
Montag 7.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag 19.30 Uhr: Abendmesse
Mittwoch 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag 6.30 Uhr: hl. Messe
Freitag 7.00 Uhr: Jugendmesse
Samstag 7.00 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstr. 6
Gottesdienste:
Sonntags vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr.
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,
Donnerstags abends 8 Uhr.

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr b. n. Woche Freitag 7.—14.10.
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
v. Samstag nachm. 2 Uhr bis Montag vorm. 8 Uhr
9. Oktober Dr. Glock, Tel. 528

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 495. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Sport- u. Sängergemeinschaft 1862 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Spiele a. Sonntag, den 9. 10. 49
1. u. 2. Mannschaft Verbandsspiel in Alsbach.
Abfahrt wird in der Spieler-Versammlung bekanntgegeben.
Die Spiele der Jugend sowie der Schülermannschaften geben wir ebenfalls in der Spieler-Versammlung bekannt.
Abt. Handball:
1. u. 2. Mannschaft Verbandsspiel gegen Kirch-Brombach.
Abfahrt 12 Uhr bei Kretschmann.
Abt. Radfahrer
Am Samstag, den 8. 9. findet bei Pausch eine außerordentliche Abteilungs-Versammlung statt. Beginn 20 Uhr. Erscheint alle.

KPD
Frauengruppe Langen
Heute Freitag, 20 Uhr, Zusammenkunft, Mühlstraße bei Gen. Gaußmann.
I. A.: Freitag

Freiwillige Feuerwehr Langen
Sonntag, 9. 10., 8 Uhr
Uebung
sämtlicher akt. Mannschaften.

Bayernverein Alpenrose Langen
Sonntag, 9. 10., 16 Uhr findet im Vereinslokal „Schützenhof" eine **Monats-Versammlung** statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden.
Die Vorstandsmitglieder bitte ich ½ Stunde früher zu erscheinen.
Der Vorstand

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Spielkalender:
Freitag, 7. 10.
Spielerversammlung im „Frankfurter Hof" zwecks Aufstellung einer 3. Mannschaft haben alle Spieler zu erscheinen.
Sonntag, 9. 10.
1. M. gg. Griesheim Beginn 15 Uhr.
Vorher: Reserven.
Der Spielausschuß.

Dreschgesellschaft 2 Langen
bittet um Zahlung des Dreschgeldes bei **Kreuzer**, Egelsbacher Straße 18

Jahrg. 1898/99
Anläßlich unserer 50-Jahr- u. Wiedersehensfeier am 15. 10. 49 findet zum Gedenken unserer gefallenen und verstorb. Kameraden und Kameradinnen a. kommenden Sonntag, den 9. 10. 49 um 15 Uhr auf dem Friedhof am Ehrenmal eine Kranzniederlegung statt.
Es ist eine selbstverständliche Pflicht aller Kameraden u. -Kameradinnen hierzu zu erscheinen. Außerdem laden wir alle Angehörigen unserer Gefallenen und Verstorbenen zu dieser Gedenkstunde ein.
Das Komitee.

Jahrg. 1901/02
Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Wiedersehens- u. Gemeinschafts-Feier am 22. Okt.. Alterskameradinnen und -kameraden, Altbürger, Neubürger u. Zugezogene, die bis jetzt ihre Teilnahme nicht gemeldet haben und noch teilnehmen wollen, sind gebeten, die bis spätestens 13. Okt. Kamerad Adam Hill, Haushaltungsart.-Geschäft am Lutherplatz, mitzuteilen.
H. Helfmann, Frankfurterstraße

Strümpfe-Ansohlen
in guter Ausführung rasch und billig.
Strickerei Steitz
Mühlstraße 27

Fritz Metzger
Elisabeth Metzger
geb. Mühlhause
VERMÄHLTE
Langen, den 8. Oktober 1949
Wiesgäßchen 11 — Keimstraße 6
Kirchliche Trauung: Samstag, 8. Oktober, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen.

Edith Kießling
Wilhelm Husar
VERLOBTE
Langen, den 8. Oktober 1949
Heinrichstr. 1 — Wilh.-Leuschnerpl. 2

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber Hochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.
Martin Helfmann und Frau
geb. Kaiser
Langen, im September 1949.

Herzlichen Dank
für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 80. Geburtstages.
Susanne Dietz
Kaplaneistraße 9.

Statt Karten
Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich.
Herbert Kaiser und Frau
Elli, geb. Schmid
Sprendlingen. im Oktober 1949.

Jetzt ist es Zeit
Ihre Garderobe
Färben oder Reinigen
zu lassen!
Beste Ausführung! Niedrige Preise!
FÄRBEREI WILD
EGELSBACH, Schillerstraße 26.
Annahmestelle: Huthaus Bretsch, LANGEN, Fahrgasse 14.

Die neue Voß-Schreibmaschine DM 357.50
Die neue Orga-Schreibmasch. Mod. 12 407.00
1 neuwertige Reiseschreibmaschine 260.00
1 neuwertige Büromaschine DM 320.00
zu verkaufen.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Wilhelm Metzger Büromaschinen-Reparatur
Frankfurter Straße 38. Telefon 781.

Fuß-pflege u. Manicüre, Hühneraugen, Hornhaut, eingr. Nägel
Langjährige Praxis, staatlich geprüft. Komme ins Haus auf Bestellung.
Preis DM **2.-**
Hanna Wilzing
Langen, Dieburger Straße 42.

Ein gutes Radio-Gerät verbindet Sie mit der Welt, bringt in langen Herbst- u. Winterabenden Freude u. Unterhaltung ins Heim. Radio-Eichner führt Ihnen gern die neuesten Geräte der Wintersaison 1949/50 vor. Hervorragende Empfangsleistung, Tonfülle, Klang und Formschönheit werden Sie begeistern.
Radio-Eichner
Langen - Langestraße 31

Schlafzimmer
Küchen, Einzelmöbel
in großer Auswahl zu günstigen Preisen
Möbel-Barth
LANGEN, Dieburger Straße 14

Versuchen auch Sie Ihr Glück
jetzt beginnt die **Süddeutsche Klassen-Lotterie**
500 000 DM
300 000 DM
200 000 DM
Staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Henche
– Neu-Isenburg –
Verkaufsstelle in Langen:
Friseur W. Christ, Frankfurter Str.
Friseur H. Schäfer, Bahnstraße.

Maschinen- und Bauschlosser-Lehrling gesucht
Gebrüder Schneider / Rolladenfabrik
Langen, Darmstädter Straße 19.

Brennholz
BUCHE und KIEFER
jederzeit erhältlich
Gg. Keim IV. Söhne
Langen - Annastr. 14

Für den Herbst
bieten wir Ihnen die modernsten Wollstoffe zu äußerst günstigen Preisen. Außerdem:
Schlafanzugflanelle
Mattcrêpe
Linksstrümpfe
sehr preiswert und elegant
Übergardinen
Waschcord
CAROLA MÖNCH
TEXTILWAREN - TURMGASSE

Anzeigen-Annahme:
Montags und donnerstags bis 12 Uhr

MÖBEL
in sehr großer Auswahl
Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen
Matratzen Polstermöbel Einzelmöbel
finden Sie im
MÖBEL-HAUS A. SALLWEY
Langen, Obergasse 21-23

Jahrg. 06/07
trifft sich bei Alterskollege Heinrich Diehl, Bahnstraße am Dienstag, 11. 10., 20.30 Uhr zu einem **gemütlichen Zusammensein.**
Anwesend ist Käthe Schäfer aus England.
Der Einberufer

Jahrgang 02/03
trifft sich morg. Samstag, 20 Uhr im Schw.-Stadion-Rest.
Der Einberufer

Jahrgang 21/22
(auch Neubürg.) trifft sich nochmals zur Besprechung a. Donnerstag, den 13. Okt. bei Schulkameradin Rettig. Wir weisen gleichzeitig auf unseren gemütlichen Abend a. 22. Oktober im Gasthaus „Z. Weingold" hin. Es fehlen noch die Beteiligungsmeldungen einiger Schulkameradinnen u. -kameraden. Die Eintrittskarten sind erhältlich bei G. Kühn, Darmstädterstr. 26 und Hans Jäckel, Langestr.

Charlotte Przybylla
Heilpraktikerin
Langen - Gartenstr. 19
Homöopathie - Naturgemäße Behandlung.
Zugelassen z. privaten Krankenkassen.
Sprechstunden täglich von 17—20 Uhr
Sonnabend von 15-17,
Sonntag v. 10-12 Uhr
Auf Wunsch **Hausbesuche!**

---

1 Silberfuchs
zu verkaufen
Wilhelmstraße 43

Schulentlassenes **Mädchen** sucht Lehrstelle als **Friseuse.**
Seibert, Gartenstr. 21

Jüngere Hausgehilfin gesucht. Off. u. Nr. 428

Junglehrerin, Erzieherin oder **Kindergärtnerin** für 2 Kinder (1. u. 2. Schuljahr) gesucht
Dr. Trute,
Holzhaus a. Tennispl.

Selbständige **Hausgehilfin**
25—30 J., für kleineren Villenhaushalt (4 Personen) gesucht. Bedingung: Unbedingte Zuverlässigkeit. - Geboten: eigen. Zimmer, gutes Gehalt, steigend n. Leistung, geregelte Arbeits- u. Freizeiteinteilung, Waschfrau w. gestellt.
Dr. Trute,
Holzhaus a. Tennispl.

Übernehme noch **Neuanfertigung und Umarbeitung** von Damen- und Kindergarderobe
Mainstraße 17, pt.

Kraftfahrer
langjährig erfahren, m. allen Reparaturen vertraut, sucht Stelle, gl. welcher Art. Off. unt. Nr. 416 an die Gesch.

Junger Mann sucht Beschäftigung i. Haus und Hof (Obstpflücken) Off. unt. Nr. 417 a.d.G.

Bilanzsich. Bankkaufmann übernimmt Buchführung u. Korrespondenz i. d. Abendstunden. Zuschrift. u. Nr. 422 an die Gesch.

Schneiderin für Änderungen, Ausbesserungen usw. gesucht. Rheinstr. 10

Pflegestelle
für fünfjähriges Mädchen gesucht. Off. unt. Nr. 424 an die Gesch.

Verloren!
1 Paar H.-Lederhandschuhe von Sehretstr. bis Post. Gegen gute Belohng. abzugeb. bei **Clement,** Milchhdlg. Obergasse

---

2 gebr. Herren-Fahrradrahmen
1 Kinderfahrradrahm., beides m. Räder, gegen gebr. Damen- und Kinderbekleidung zu tauschen gesucht
Fahrgasse 10, Hinterhaus, pt.

Radio V E
zu verkaufen, **DM 70.-**
Gartenstraße 21

Hohner Piano-Akkordeon
41 Tasten, 120 Bässe m. Baß- und Diskant-Register, neuwertig, z. verkaufen. Offerte u. Nr. 418 an die Gesch.

Schöne, gute **grüne Bohnen**
Pfd. 35 Pfg. zu verkaufen Sehretstr. 9

---

1 runder Tisch (eiche)
4—6 Stühle (eiche)
1 Fleischständer
zu verkaufen
Wilhelmstraße 47

---

1 Radio, 1 Grammophon, 1 Gaskocher, 1-flamm., billig zu verkaufen Keimstr. 15

Büfett
eiche, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen
Marienstraße 12

Schiebkarren
Gebrauchter **Tisch**
Flaschenbirnen
zu verkaufen
Fr. Fischer Wwe., Fahrgasse 19

---

1 Acker im Neurott zu verpachten
Fr. Fischer Wwe., Fahrgasse 19

H.-Winter-Mantel
schwarz, Gr. 50, DM 60.- zu verkauf.
Zipler, Lutherplatz 2, I.

---

1 Acker (Baumstück) am Mühlweg zu verk. Off. u. Nr. 426 a. d. G.

Guterhaltenes **Kinderbett**
Größe 75 x 135 cm zu verkaufen
Leukertsweg 7

---

1 Kommode nußbaum poliert
1 Waschtisch m. Spiegel und Marmor
2 Tische,
2 Stühle
preisw. abzugeben. Näheres Lerchgasse 29

Schwarzer **D.-Mantel**
D.-Sportmantel (46)
schw. **H.-Mantel** (44)
zu verkaufen. Näheres Darmstädter Straße 26

Eßnuß-Kohlen
(für Küchenherd und Zimmerofen)
Ausgabe bis Abschnitt 34
Auf Wunsch frei Keller
Georg Keim IV. Söhne
Langen - Annastraße 14

Wohnungstausch!
Biete in München: (Villenviertel) großes, helles leeres Zimmer (20 qm) gut heizbar, mit Küchen- und Bad-Benutzung, Keller und Speicher.
Suche: Dergleichen oder ähnliches in Langen. - Angebote unter N 425

Bruno Berthold
Holzhandlung
SPRENDLINGEN, Am Güterbahnhof
— Fernsprecher Langen 387 —
liefert preisgünstig:
Ia. Fußboden in all. Abmessung.
/ Schreinerware
für alle Ansprüche
Bauholz nach Liste
Sperrholz
Hartfaser- und Dämmplatten
Wir bitten um Besichtigung

Abgeschloss. **2-3-Zimmer-Wohnung** m. Bad nähe der Bahn sofort gesucht, evtl. Tausch mit gleicher Wohnung in Hamburg. Biete auch Baukostenzusch. Off. unt. Nr. 421 a.d.G.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Offerten unt. 415 an die Gesch.

Bauplatz
nähe Bahn, z. verkauf. Off. unt. Nr. 414 a.d.G.

Zu verpachten:
ca. 300 qm Grabland am Leukertsweg;
zu verkaufen:
1/1 Geige, Notenständer, Sparöfchen
Wiesenstraße 7

Wenig gebraucht. zum Koch. geeign. schwarz. **Ofen**
20 DM., zu verkaufen
Taunusstraße 20 I.

Guterhaltener braune **Mädchenmantel**
4—8 Jahre 1 P. **Halbschuhe** Gr. 34 und 1 **Kinderbett** (Holz) 80 x 1,30 zu verkaufen
Heegweg 7

Gebrauchtes **Mädchenrad**
zu verkaufen
Gabelsbergerstraße 34

200er NSU - Motorrad fahrbereit, z. verkauf.
Offenthal, Dieburgerstraße 36

Nähmaschine
z. kaufen gesucht. Off. u. Nr. 423 a. d. Gesch.

Fleischständer
fast neu, zu verkaufen
Frankfurter Straße 46

Gelegenheitsverkauf
Sehr gutes
Cello mit Bogen, 300.-
Schiffmannsofen
2 Kochstellen 15.-
Bandonion mit Schule und 100 Noten 110.-
Off. u. Nr. 420 a. d. G.

---

3 kompl. Fenster
eiche, 1,35x85
1 Holzwaschbütte neu, 90 cm
1 Zimmerampel
1 Fleischständer
zu verkaufen
Schulgäßchen 2

Tauschgesuch!
Biete: Auszziehtisch Nußb., 110x80 cm
Suche: gleichwertigen runden Auszziehtisch
Darmstädter Straße 35 ab 18 Uhr

Ein Altbausparvertrag
zu verkaufen
Off. u. 427

Kreissäge
mit Motor, 1,5 PS, 220 x380, zu verkaufen
Off. u. Nr. 419

Gebrochene **Wirtschaftsäpfel**
und gebrochene **Pastorbirnen**
zu verkaufen
Darmstädter, Dieburger Str. 19

Schöne **Flaschenschüttelbirnen**
zu verkaufen
Hügelstraße 2

Latwerg-Birnen
Pfd. 6 Pfg. zu haben
Gabelsbergerstr. 27

Quitten
zu verkaufen
Lerchgasse 5

Gebrochene **Prinzäpfel** und **Pastorbirnen**
zu verkaufen
Wilhelmstraße 5

Gebrochene **Äpfel**
zu verkaufen
Turmgasse 7

Gebrochene **Äpfel**
zu verkaufen
Löffler, Bahnstraße 32

Schöne, gebrochene **Aepfel**
zu verkaufen
Lutherstraße 29

Schöne Pfirsiche
zu verkaufen
Mainstraße 23

Reinrassige **Riesenhäsin,** deutscher Widder, 9 Monate alt
Chinchillahasen 6 Monate alt
zu verkaufen
Rob.-Koch-Str. 2 (2 x klingeln)

---

2 Junghennen, 16 W. alt, Rohdel.
1 rebhuhnfarbener Zuchthahn, 6 Mon.
Guterhaltener **Kinderwagen**
zu verkaufen
Offenthal, Langener Straße 41

Truthähne
u. Henne zu verkaufen
Kreuzer, Egelsbacher Str. 18

Junges, scheckiges **Kätzchen**
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Pestalozzistraße 14

---

1 junger, tigerfarbiger **Kater**
auf den Namen Bimbo hörend, entlauf. Gegen Belohnung abzugeben
Görich, Rheinstr. 4

Klug ist, wer inseriert!

Taxi Ruf 784
Nah- u. Fernfahrt
zu billigst. Preisen
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 22 — Dienstag, den 11. Oktober 1949 — Jahrgang 1/50

Wissenswert

Fleisch-Höchstpreise festgesetzt.

Die Preisabteilung des hessischen Wirtschaftsministeriums gab Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren bekannt. Der Preis für je fünfhundert Gramm Rindfleisch beträgt bei Lende ohne Knochen 2.40 bis 2.60 Mk., bei Lende mit Knochen 1.90 bis 2.10 Mark, Filet ohne Knochen 2.75 bis 2.90 Mark, Filet mit Knochen 2.15 bis 2.30 Mark und bei Bratenfleisch ohne Knochen 1.65 bis 1.80 Mark. Bei Hammelfleisch dürfen fünfhundert Gramm Keule höchstens 1.68 bis 1.88 Mark kosten.

Unveränderte Kohlenpreise

Durch die Abwertung des englischen Pfundes mit ihren Folgen für den Auslandskurs der deutschen Mark, waren Befürchtungen aufgetaucht, daß der Preis der Kohle auf dem innerdeutschen Markt nicht gehalten werden könne. Die Frage des Kohlenpreises hat inzwischen durch eine Erklärung von Wirtschaftsminister Dr. Erhard ihre befriedigende Antwort gefunden. Danach werden die DM-Preise für Inlands- (33 DM) und Exportkohle (53 DM) unverändert bleiben.

Über eine Million Anträge.

Die Zahl der im Bundesgebiet vorliegenden Anträge auf Unterhaltshilfe beläuft sich auf eine Million, teilte der Bundesminister für Vertriebenenfragen mit. Darüberhinaus seien insgesamt 1,5 Millionen Anträge auf Haushaltshilfe eingegangen. In der gleichen Pressebesprechung, in der er diese Zahlen bekanntgab, lehnte der Minister es ab, irgendeinen Zwang auf die Länder auszuüben, den Flüchtlingsausgleich herbeizuführen oder zu beschleunigen. Er sagte zum Vertriebenenproblem, das Interesse des Auslands müsse geweckt werden, da das Problem letztlich nur international gelöst werden könne.

Keine Preissteigerung zu Weihnacht.

Nach einer AP-Meldung der „Welt" ist mit Preissteigerungen bei dem bevorstehenden Weihnachtsverkauf nach Ansicht des Hauptverbandes Einzelhandel im allgemeinen nicht zu rechnen, da sich gegenüber dem Vorjahr die Produktion erhöht habe, die Kaufkraft aber gesunken sei. Auch Preiserhöhungen infolge der DM-Abwertung seien kaum zu befürchten, sagte ein Sprecher des Hauptverbandes, wenn alle Wirtschaftsstufen, also auch die Fabrikanten, die erhöhten Rohstoffkosten mit abfangen.

Jährlich 250 000 Wohnungen gefordert

Der Neubau von jährlich 250 000 Wohnungen im Rahmen eines sozialen Wohnungsbauprogramms wird von der SPD in einem Antrag an den Bundestag gefordert. Andere SPD-Anträge sind: Umsiedlung von 600 000 Heimatvertriebenen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern auf alle übrigen westdeutschen Länder außer Hamburg und Bremen; umfassendes Wiederaufbauprogramm; praktische Gleichstellung der Heimatvertriebenen; echter Lastenausgleich; Erhöhung der Mittel für die Soforthilfe; Heimarbeitsgesetz; Gesetz zum Schutz werktätiger Mütter.

Pakete an Kriegsgefangene

Das Rote Kreuz gibt bekannt: Von sofort an können Pakete an die in der Sowjetunion befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zur Beförderung auf direktem Weg über die Ostzone und Polen angenommen werden. Das Höchstgewicht ist auf 5 kg festgesetzt. Zugelassener Inhalt: Lebensmittel, Bekleidungsstücke und andere lebensnotwendige Gegenstände. Briefe, Zeitungen und sonstige Drucksachen dürfen nicht eingelegt werden. Länge und Umfang des Paketes dürfen zusammen 180 cm, die Länge allein 90 cm nicht überschreiten. Feste und sorgfältige Verpackung ist in allen Fällen erforderlich. Der Kriegsgefangene darf monatlich ein Paket erhalten. Die Pakete sind als Kriegsgefangenensendungen gebührenpflichtig. Jedes Paket muß von einer Auslandspaketkarte und drei Zollinhaltserklärungen in deutscher (französischer englischer oder russischer) Sprache begleitet sein. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Zollinhaltserklärungen ordnungsgemäß ausgefüllt sind. Pakete an deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion unter Anschrift und durch Vermittlung des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf werden nicht mehr angenommen. Alle näheren Auskünfte erteilen die Postämter.

Das Volk wurde nicht gefragt

Was sagt man im Westen zur Bildung des ostdeutschen Staates?

Am Freitag hat der „Volksrat" der Ostzone durch „Erheben von den Plätzen" den Beschluß seines Präsidenten gebilligt, die „Deutsche Demokratische Republik", eine provisorische gesamtdeutsche Regierung zu bilden und die vom Volksrat ausgearbeitete Verfassung in Kraft treten zu lassen. Ferner hat sich der Volksrat zur provisorischen Volkskammer erklärt. Eine endgültige Volkskammer soll am 15. Oktober 1950 gewählt werden. Der Volksrat billigte ein Manifest, in dem die Auflösung der westdeutschen Bundesrepublik gefordert wird. Außerdem hat der Volksrat beschlossen, ein Telegramm an die in den Vereinigten Staaten versammelten Außenminister der vier Großmächte zu senden, in dem die heschleunigte Ausarbeitung eines deutschen Friedensvertrages gebeten werden soll.

In dem Manifest, das der Präsident des **Volksrates, Pieck,** verlas, werden die Ostflüchtlinge aufgefordert, den Gedanken aufzugeben, die verlorene Heimat durch einen erneuten Krieg wieder zu erlangen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zu Westdeutschland seien eine sehr ernste Frage.

Aus sowjetischen Kreisen, die dem Botschafter Semjonow nahestehen, verlautet, nach der „Mainzer Allgemeinen Zeitung", daß die Ostblockstaaten volles Vertrauen zu dem künftigen sowjetdeutschen Staat besäßen, nachdem am Freitagnachmittag maßgebliche Persönlichkeiten der Christlich-Demokratischen Union und der Liberal-Demokratischen Partei der Ostzone die Oder-Neiße-Linie als deutsche Ostgrenze anerkannt hätten. Deshalb wird auch die Ostregierung diplomatische Vertretungen im Ausland unterhalten dürfen.

Eine Erklärung der Bundeskanzlei

Die Bonner Bundeskanzlei veröffentlicht eine Erklärung zur Bildung der „Deutschen Demokratischen Republik" der Ostzone, in der es heißt:

„Die Bildung eines Oststaates erfolgt ohne Zusammenhang mit der Bevölkerung der Ostzone, die keine Gelegenheit erhalten hat, ihren Willen zu äußern. Das bedeutet, daß einem solchen Oststaat die einzige Legitimation fehlt, die einem Staatswesen eine legale Grundlage geben kann — nämlich die Legitimation durch das Volk. Eine Ostzonenregierung präsentiert nicht den Willen der Ostzonenbevölkerung, um so weniger kann sie Ansprüche darauf machen, in gesamtdeutschen Fragen zu sprechen.

Die Bundesrepublik Deutschland muß angesichts des Versuchs, die achtzehn Millionen Einwohner der Ostzone noch stärker als bisher fremdem Einfluß zu unterwerfen, mit allen Kräften dahin wirken, der Ostzonen-Bevölkerung wenigstens geistige und moralische Unterstützung in ihrem harten Los unter fremder Herrschaft zu geben, bis eine Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands möglich ist."

Die Stimme Berlins

In einer außerordentlichen Sitzung der Westberliner Stadtverordneten wurde durch eine Entschließung der Bundestag gebeten, Berlin als Hauptstadt anzuerkennen und nicht nur einzelne Dienststellen, sondern auch den offiziellen Sitz von Ministerien und hohen Bundesbehörden nach Berlin zu verlegen. In einem Telegramm an Bundespräsident Heuß erneuert die Stadtverordneten-Versammlung von Groß-Berlin ihr Bekenntnis zur Bundesrepublik Deutschland angesichts eines „Sowjet-Protektorats im Osten Deutschlands".

„Die von uns seit langem und in diesem Augenblick wieder geforderten freien Wahlen in ganz Berlin werden der Welt beweisen, daß die Berliner Bevölkerung nach wie vor ein Hort für Freiheit und Frieden ist", erklärte Bürgermeister Frau Louise Schroeder in der Sondersitzung.

Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, die alliierten Mächte erneut zu bitten, die Genehmigung zum Anschluß Groß-Berlins an die Bundesrepublik zu erteilen sowie die vorgelegte neue Verfassung für ganz Berlin zu genehmigen.

Vor dem Schöneberger Rathaus versammelten sich anschließend an 70 000 Berliner und demonstrierten gegen die Ostzonenrepublik. Sie forderten freie Wahlen für ganz Berlin.

Washington: „Ostregierung illegal"

Zur Ausrufung des Oststaates erklären Washingtoner politische Kreise, alle Erklärungen und Beschlüsse könnten die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß diese verfassunggebende Versammlung mit einem Bruch ihrer bisher gültigen Verfassung beginnt, denn nach Artikel 51 der sogenannten Volkskammer durch allgemeine, direkte, geheime Verhältniswahl für die Dauer von 4 Jahren berufen werden, stempele sich allein damit zu einem nicht der Verfassung entsprechenden illegalen Regime.

„In einen Polizeistaat verwandelt"

Amerikas Außenministerium antwortet auf den russischen Protest

Das amerikanische Außenministerium veröffentlicht eine offizielle Erklärung, in der der Protest gegen die Schaffung der Westdeutschen Bundesrepublik zurückgewiesen wird. Darin heißt es u. a.:

„Die Vereinigten Staaten sind zutiefst von der Richtigkeit der Potsdamer Prinzipien überzeugt, nach denen Deutschland seine Wirtschaftseinheit zurückgegeben und sein politisches Leben auf demokratischer Grundlage wiederhergestellt werden sollte. Jeder Vorschlag scheiterte aber daran, daß die Sowjets auf einer einseitigen Behandlung Ostdeutschlands bestanden, die dieses Gebiet in einen unterdrückten Polizeistaat verwandelt hat. Durch die Einsetzung einer diktatorischen, nicht dem Volkswillen entsprechenden Regierung, die Aufstellung einer getarnten deutschen militärischen Streitmacht, durch Drosselung des freien Wirtschaftslebens, durch Ausbeutung der natürlichen und industriellen Hilfsquellen, durch die Wiedereröffnung der Konzentrationslager und die Schaffung von Verhältnissen, die Hunderttausende Deutscher zur Flucht veranlaßten, hat die UdSSR ihre Zone langsam aber sicher vom Hauptteil Deutschlands getrennt und von dem in Potsdam gesteckten Ziel der Demokratie, des Friedens und Wohlstands entfernt.

Die UdSSR war niemals willens, Deutschland als eine unteilbare Wirtschaftseinheit zu behandeln. Ihre Vertreter in Berlin machten den Alliierten Kontrollrat allmählich durch den systematischen Gebrauch ihres Vetorechts arbeitsunfähig. Sie versuchten, die nach demokratischen Grundsätzen gewählte Verwaltung von Groß-Berlin zu sabotieren, und setzten schließlich eine Gegen-Marionettenregierung für Berlin ein.

Die Vereinigten Staaten weisen den Versuch der Sowjetregierung zurück, ihre Interpretation der Geschehnisse und ihren Aktionsplan den demokratischen Nationen Europas aufzuzwingen. Die U.S.A. werden es nicht zulassen, daß eine einzelne Macht sich allen Bemühungen um einen demokratischen Frieden ständig widersetzt. Sie werden ihre Anstrengungen im Verein mit den freien Völkern des Westens, einschließlich des deutschen Volkes fortsetzen, um den Raum politischer Stabilität und Freiheit, wirtschaftlichen Wohlergehens, dauerhaften Friedens und beständiger Sicherheit weiter zu vergrößern.

Notenwechsel über Flöhe. Nach einem Notenwechsel zwischen Bern und Paris über die Schuld an der Flohplage in der von französischen und Schweizer Eisenbahnen gemeinsam verwalteten Grenzstation Le Locle, hat die französische Eisenbahnverwaltung einen Kammerjägertrupp an den Tatort entsandt.

1108 Stunden in der Luft. Die beiden amerikanischen Flieger Bob Woodhouse und Woody Jongeward, die sich seit dem 24. August in der Luft befinden, haben den Weltrekord im Dauerfliegen, der auf 1108 Stunden steht, gebrochen.

Bei einem Lagerhausbrand in der westfälischen Stadt Holzminden sind neben wertvollen Maschinen 5 000 Tonnen Getreide verbrannt. Gesamtschaden 12 Millionen D-Mark.

Die Uebersicht

Mehr Eisenbahnverkehr zwischen den Zonen. Nach einem Beschluß von Vertretern der Hauptverwaltung der Bundesbahn und der Deutschen Wirtschaftskomission der Sowjetzone soll der interzonale Personenverkehr, der jetzt zu wesentlichen Teilen von Omnibuslinien versehen wird, wieder zur Eisenbahn zurückgeführt werden.

Für die Beibehaltung des Ernährungsministeriums, zumindest aber dafür, daß ein Staatssekretär die nicht auseinanderzureißenden Aufgaben der Geschäftsbereiche Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unter dem Ministerpräsidenten unmittelbar weiterführe, setzte sich der Hessische Bauernverband mit Nachdruck ein.

Das Interzonenabkommen ist am Samstag zwischen der (ostdeutschen) Wirtschaftskommission und der (westdeutschen) Verwaltung für Wirtschaft unterzeichnet worden. Es werden bis zum 30. Juli Waren im Gesamtwerte von je 300 Millionen D-Mark ausgetauscht. Die Unterzeichnung war dadurch um zwei Tage verzögert worden, weil sich die Hohen Kommissare eine formelle Nachprüfung der Abmachungen, die Berlin betreffen, vorbehielten.

Der Fehlbetrag im hessischen Staatshaushalt, der im Monat August rund 12,5 Millionen DM betrug, wird sich für September um rund 15 Millionen DM erhöhen.

In **Oesterreich** fanden am Sonntag die Nationalwahlen statt. Nach den vorliegenden Teilergebnissen hat die oesterreichische Volkspartei einen weiteren Vorsprung von den Sozialisten und den rechtsgerichteten Verband der Unabhängigen. Die Wahlbeteiligung ist mit über 90 Prozent sehr stark gewesen. Am Vorabend der Wahl kam es in St. Pölten zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialisten, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

Deutsch-französische Kulturtage haben in Wiesbaden mit mannigfachen künstlerischen und kulturellen Darbietungen begonnen. Sie sollen nach den Worten des Hohen Kommissars Francois-Poncet ein neuer Auftakt zu einem ununterbrochenen friedlichen Wettbewerb der beiden Völker sein. Für die innere Annäherung sprachen auch Kultusminister Dr. Stein und der frühere hessische Ministerpräsident Prof. Geiler. Vor allem müsse der vorhandene Nationalismus überwunden werden.

Der Frankfurter Berufungskläger Lohmeyer stellte nach Abschluß der Untersuchungen über die Vorgänge bei der Offenbacher Arztwahl die Anklageschrift fertig. Weil sie sich „politisch verantwortlich gemacht haben, indem sie bei der Wahl des Chefarztes der Frauenklinik im Offenbacher Stadtkrankenhaus antisemitische Tendenzen vertraten, duldeten und unterstützten", wird Anklage erhoben gegen alle Mitglieder des Magistrats, mit Ausnahme der Stadträte Galm und Winter, sowie gegen den Stadtverordnetenvorsteher Remy und den praktischen Arzt Dr. Kallab.

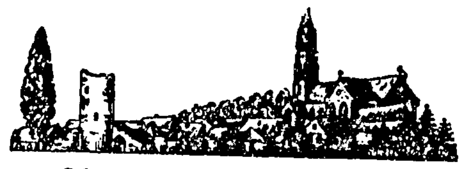
Die hessischen Gerichtsvollzieher waren am Samstag in Frankfurt versammelt und besprachen den Zusammenschluß ihrer Verbände sowie die Herausgabe der „Deutschen Gerichtsvollzieher-Zeitung". Der Vorsitzende Hans Wolf wünschte die Heraufsetzung der Gebührenanteile von 20 auf 30 Prozent.

Zwischen Newyork und Hamburg wird am 14. Oktober ein direkter Flugverkehr durch eine skandinavische Linie eröffnet. Flugzeit 15 Stunden und 40 Minuten.

Massenverhaftungen werden wieder aus der Tschechoslowakei gemeldet. In Prag seien seit dem 2. Oktober zwischen 2 000 und 5 000 der Regierung mißliebige Personen festgenommen und in Arbeitslager „zur Umerziehung" geschickt worden.

Zum Tode verurteilt wurde vom Landgericht Kielce (Polen) der frühere Offizier der Waffen-SS, Otto Büsing, weil er für schuldig befunden ist, an der Ermordung von 10 000 Juden im Ghetto von Kielce mitbeteiligt gewesen zu sein.

Eine sehr junge Mutter. Ein elfjähriges europäisches Mädchen brachte in Kapstadt ein sechs Pfund schweres Baby zur Welt. Mutter und Kind sind wohlauf.



Aus Stadt und Land

Langen, den 11. Oktober 1949

*** Für junge und auch erfahrene Handwerker.** Nachdem in den beiden letzten Trimestern der Volkshochschule die Kurse Einteilung und Kennzeichnung von Eisen und Stahl, Warmbehandlung von Stahl und Eisen, Einführung in die DIN- und ISA-Passungen und Fachzeichnen (Reißbrettzeichnen) gelaufen sind, soll auf vielfachen Wunsch ein Kursus „Technisches Rechnen", Beispiele aus der Praxis, aufgenommen werden. Für die Teilnahme sind jedoch gewisse Mindestkenntnisse in Algebra, Winkelfunktionen etc. erforderlich. Dies können nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden. Daher ist beabsichtigt, in dem neuen Trimester einen Vorbereitungskursus abzuhalten, der die Grundkenntnisse vermitteln wird. Dieser Kursus umfaßt 8 x 4 Wochenstunden. Im Anschluß soll im folgenden Trimester der Lehrgang „Technisches Rechnen" laufen, der dem jungen und auch dem schon länger im Beruf stehenden Handwerker Interessantes bieten wird. Besonders wird hier der angehende Meister ihn für seine Prüfung verwerten können. — Der Zeichenkursus wird voraussichtlich im übernächsten Trimester wieder aufgenommen werden.

Ing. Müller (VDI)

Die Städt. Bühnen Ffm. teilen auf die verschiedenen Anfragen mit, daß die nächste Vorstellung erst am 27. 10. 49 stattfinden kann, da der Saal nicht früher frei ist.

*** Ein nackter Irrer.** Einer hiesigen Einwohnerin trat am vergangenen Donnerstagnachmittag im Oberlinden des hiesigen Stadtwaldes plötzlich ein völlig nackter Mann entgegen, der nur mit Schuhen und einem Kopftuch bekleidet war. Auf ihre Hilferufe verschwand der Unhold sofort im Wald. Die von der Polizei anschließend durchgeführte Suchaktion verlief jedoch ergebnislos. Kinder sollen in ähnlicher Weise angesprochen worden sein. Man vermutet, daß es sich bei dem Lüstling um eine und dieselbe Person handelt.

*** Unbeleuchtetes Hindernis.** Am Freitagabend stieß ein hiesiger junger Mann mit seinem Fahrrad gegen ein in der Frankfurter Straße unbeleuchtet abgestelltes Motorrad mit Seitenwagen. Durch den Anprall trug der Radfahrer eine Fußverletzung sowie erhebliche Schädigungen seiner Kleidungsstücke davon.

*** Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Samstag-Vormittag auf der Darmstädter Landstraße in der Nähe des südlichen Stadtausganges. Ein durch plötzliches Bremsen ins Rutschen gekommenes Personenauto fuhr dadurch in einen entgegenkommenden Lastzug hinein, wodurch der Personenwagen erheblich beschädigt wurde.

*** Die goldene Uhr gestohlen.** Daß auch nach Langen Taschendiebe kommen, mußte ein älterer hiesiger Rentner am Samstag erfahren. Während er sich auf einer Bank in der Bahnhofsanlage etwas ausruhte, setzte sich eine gewisse Frau Meyer zu ihm, die angab, in einem Langener Gasthaus zu wohnen. Nach einem ausgedehnten gemeinsamen Gespräch bemerkte der alte Mann in seiner Wohnung, daß seine goldene Uhr samt der Kette gestohlen war. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß in dem angegebenen Gasthaus eine Frau Meyer nicht bekannt war.

Volkshochschul-Anfang verschoben.

Da noch nicht genügend Anmeldungen erfolgt sind, weitere Einschreibungen aber in diesen Tagen noch erwartet werden, beginnen die Lehrgänge und Vorträge der Volkshochschule erst nächste Woche, ab Montag, den 17. Oktober.

Dagegen findet der erste Vortrag von Prof. Dr. Bappert: „Lohnt es sich noch zu leben?" diesen Donnerstag, den 13. Oktober um 20 Uhr im Realgymnasium statt. Ebenso spricht der Regierungspräsident am Mittwoch über die Bürokratie wie angekündigt.

*** Falscher Alarm.** In der Nacht von Sonntag auf Montag setzte sich die Alarmanlage eines hiesigen Geschäftes gegen 2 Uhr in Tätigkeit, worauf die Polizei benachrichtigt wurde. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Alarmanlage defekt war.

*** Durch ein Fahrzeug geblendet.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend auf der Dieburger Straße in der Nähe des Koberstädter Waldes. Anscheinend durch ein entgegenkommendes Fahrzeug geblendet, fuhr ein Motorradfahrer einen hiesigen Fußgänger um und wurde dadurch von der Maschine geschleudert. In bewußtlosem Zustande mußte er in das Langener Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

*** Beschwerden über Radfahrer.** Es wird häufig Klage darüber geführt, daß Radfahrer nicht andeuten, wenn sie die Fahrtrichtung ändern und nicht halten, wenn ein Stopschild dies gebietet.

Nun genügend und gutes Gas

Am Samstag wurde die Ferngasleitung angeschlossen

Darmstadt und Langen freut sich gemeinsam
Auf unserem Bild von links nach rechts: Oberbaurat Nuß, Darmstadt, Oberbürgermeister Metzger, Darmstadt, Bürgermeister Umbach und Betriebsleiter der Stadtwerke, Obering. Müller. Foto: Keim

* Ein für seine industrielle Entwicklung wichtiger aber auch für jeden Haushalt erfreulicher Tag Langens war der letzte Samstag. An ihm wurde die Ferngasleitung in Betrieb genommen, die unsere Stadt für eine weite Zukunft der Sorge um eine ausreichende Gasbelieferung enthebt.

In vier Monaten ist das Werk vollbracht worden. Längs der Chaussee nach Darmstadt und dann auch innerhalb der Stadt war die Erde ausgeschachtet worden, wurden die Leitungen versteckt und gasdicht miteinander verbunden. Alle Arbeiten verliefen programmmäßig und ohne Unfall.

Nun war der Zeitpunkt gekommen, in dem das Stichwort „Gas frei" gegeben werden konnte. Im Gelände der Stadtwerke waren dazu erschienen der Darmstädter Oberbürgermeister Metzger und Langens Bürgermeister Umbach, Oberbaudirektor Nuß, der anerkannte Gasfachmann der Städtischen Werke Darmstadt und Betriebsdirektor Müller vom Langener Werk, dazu die technischen Mitarbeiter beider benachbarter Städte, der Darmstädter Stadtverordnetenvorsteher Wiesenäcker, die Langener Beigeordneten und Sprecher der Langener Gemeindevertretung, nicht zuletzt auch die Vertreter der am Leitungsbau beteiligten Firmen Gawabau, Nohl und Winkelkötter aus Darmstadt sowie die Errichterin der Reglerstation Langen, die heimische Firma Christian Schäfer V.

Ihnen allen dankte Direktor Nuß für ihre termingemäße Arbeit und in seinen Dank schloß er auch das Straßenbauamt und die Bundesbahn ein, die für die Erfordernisse des Baues jedes Verständnis gezeigt haben, so daß die Linienführung ohne Umwege und damit ohne Mehrkosten genau nach den Plänen der Stadtwerke von sich gehen konnte.

Über die Gründe, die die Einbeziehung Langens in das Ferngasnetz notwendig machten, ist schon verschiedentlich berichtet worden. Da das Langener Werk nur 3 000 cbm pro Tag leisten kann, der Bedarf aber durchschnittlich bei 5000 cbm liegt und ständig im Steigen begriffen ist, entstand eine auf die Dauer nicht tragbare Überbelastung. Nun wird der Spitzenbedarf aus Darmstadt bezogen und es besteht keine Sorge mehr, daß uns das Gas für unsere Industrie, das Gewerbe und auch die Haushalte ausgeht. 50 000 cbm und noch mehr können täglich nach Langen abgegeben werden. Der Anschluß Darmstadts an die „Ruhrgas„fernversorgung stellt die jeder Anforderung gewachsene Lieferung außer Frage. Auch über den Gasdruck wird keine Klage mehr geführt werden können. Er beträgt zunächst 2 Atü und kann bis auf 8 Atü im Bedarfsfalle erhöht werden.

Als dann der Gashebel geöffnet wurde, als es plötzlich strömte und rauschte, als der Habenzeiger die hereinströmenden Mengen anzeigte, da war der Anschluß an Darmstadts Gaswerk vollzogen. Die Reglerstation formte den Hochdruck auf den Ortsdruck um. Betriebsdirektor Müller durfte die gern gehörte Mitteilung machen, daß nun Langen ausreichend mit Gas gleichbleibender Güte und hohen Heizwertes (der ja auch sehr wichtig ist!) versehen ist.

Die Stadtverwaltung Darmstadt lud anschließend die Teilnehmer an dem stadtgeschichtlich bedeutsamen Akt zu einer Zusammenkunft in den blumengeschmückten Saal der „Traube" ein, wo unter freundlichen Reden der beiden Stadtoberhäupter, des Darmstädter Stadtverordnetenvorstehers Wiesenäcker, der Langener Stadtverordneten Maus und Ludwig Werner und unserer beiden Beigeordneten des glücklich vollendeten Werkes gedacht und auch manches herzliche Wort über die freundnachbarlichen Beziehungen Langen—Darmstadt gewechselt wurde.

Die Gas-Empfang- und Umform-Station im Gaswerk Langen

Goethe im Lied

* Der Liederabend, den der Konzertsänger Hermann Diersch am Sonntag im Evang. Gemeindehaus zu Gunsten der Evang. Baugemeinde veranstaltete, bildete mit dem Motto „Goethe im Lied" eine würdige, künstlerisch hochstehende Goethefeier. War es bisher in Langen versäumt worden, im Goethejahr des Dichters auch in einer besonderen musikalischen Veranstaltung zu gedenken und die hohe Bedeutung Goethes für die tönende Kunst, vor allem für die deutsche Liedkomposition, aufzuweisen, so wurde mit diesem Abend „Goethe im Lied" das Versäumte in reichem Maße und glücklicher Formung nachgeholt. Unsere größten Liedkomponisten sind vielfach durch Goethes Dichtungen zu ihren erhabensten, kongenialen Schöpfungen angeregt worden. Der schlichte, sonst gewiß nicht geniale Zelter, dessen Liedkompositionen Goethe besonders hochschätzte, hat mit seinem „König in Thule" Ewigkeitswert errungen, Mozart mit dem „Veilchen" sein bestes Lied gesungen, Schubert mit „Gretchen am Spinnrad" und dem „Erlkönig" zuerst sein Genie offenbart; Beethoven, Hugo Wolf u. a. zählen Goethe-Vertonungen zu ihren bedeutendsten Liedern. Aus dem überreichen Stoff hatte Hermann Diersch eine wertvolle und interessante Auswahl getroffen, von den Komponisten „um Goethe" wie Reichardt und Zelter an (darunter auch eine ansprechende Komposition von Goethes Enkel Walther) und den genialen Vertonungen Beethovens und Schuberts bis zum Romantiker Schumann. Daß wir darunter manche wenig bekannte Lieder hören konnten, war besonders dankenswert. Im Besitz einer klangschönen, vortrefflich gebildeten, schlackenfreien Baßstimme, mit feinem Stilgefühl und warm empfindenden Vortrag konnte der Sänger all diesen Liedern eine künstlerisch geprägte, zu Herzen sprechende Wiedergabe zuteil werden lassen. Der edle Klang seines Organs und die vornehme Art seiner Liedgestaltung kam besonders auch tiefernsten, schwierigen Gesängen wie Schuberts „Grenzen der Menschheit" zugute. An dem reichen Beifall der erfreulich zahlreichen Zuhörer konnte mit Recht Frau Elisabeth Röse teilnehmen, die dem Sänger eine vortreffliche Stütze und sich gut anpassende, mitfühlende Begleiterin war.

Dr. R. W.

Offenbach Lederwarenindustrie und Marshallplan betitelt sich die Verkaufs-Ausstellung der Lederwaren und Reiseartikelbetriebe, die am Samstag im Stadttheater an der Goethestraße gezeigt wird. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende der Vereinigung der Lederwarenhersteller, Herr Schäfers u. a. aus, daß die wirtschaftliche Gesundung um so schneller geschehen werde, je eher man bereit sei, uns für unseren Handelsverkehr mit anderen Ländern die gleichen Bedingungen zuzugestehen, wie sie andere freie Völker genössen. Der Beauftragte des ERP für Westdeutschland, Mr. Collison erklärte, es sei richtig, daß die Ausstellung in Offenbach stattfinde, das seit vielen Jahren das Zentrum der deutschen Lederwarenindustrie ist. Sie werde in einer Zeit gezeigt, da Deutschland und damit auch Offenbach versuchen müßten, den Exporthandel neu zu beleben und zu vergrößern. Der Marshallplan habe geholfen, durch die Einfuhr von Rohhäuten und Fellen sowie halbverarbeitetem Leder die ersten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Maschine sei nun in Gang gesetzt. Was sie in Zukunft leiste, das hänge in erster Linie von Deutschland und den Deutschen ab.

Es sprachen ferner u. a. Dr. Harald Koch als hessischer Wirtschaftsminister, Regierungspräsident Wagner, Landrat Arnoul, Stadtverordnetenvorsteher Remy und Oberbürgermeister Rebholz.

*** Das Oktoberfest im Frohsinn.** Das am Samstag stattgefundene Oktoberfest des Gesangvereins „Frohsinn„ hatte den erwarteten Erfolg. Das Publikum fand sich gut in den lampionbeleuchteten Gartenlauben an den Fässern zurecht, die an Stelle von Tischen aufgestellt waren, und bald herrschte eine ausgelassene Stimmung. Die Dekoration der Bühne versetzte die Anwesenden in eine Hochgebirgslandschaft; im Vordergrund sah man einen Rummelplatz und ein Gasthaus, vor dem sich der Wirt und seine Resl mit einigen jungen Burschen aus allen Gegenden Deutschlands trafen und durch Lieder und Spässe die Zuhörer zum Lachen reizten. Die Kapelle Heinz Fink sorgte für die nötige Stimmung beim Tanzen und man kann wohl sagen, daß es ein Abend voller Frohsinn war. — Um den Vielen die keine Karten mehr erhalten konnten, und vielfachen Wünschen Rechnung zu tragen, wird das Oktoberfest am Samstag, den 15. Oktober an der gleichen Stelle unter Mitwirkung der Tanzkapelle MD wiederholt.

*** Der Karneval rührt sich.** — Weil 11 die Narrenzahl ist und einmal im Jahre diese Narrenzahl doppelt vorkommt, nämlich am 11. 11., begeht der Karneval schon in diesen Tagen seinen Auftakt. Mit Rücksicht auf diejenigen, die morgens schon sehr früh zur Arbeit gehen müssen und doch einige frohe Stunden genießen möchten, läßt die Langener Karnevalgesellschaft ihre erste Damen- und Fremdensitzung erst tags darauf, Samstag, den 12. November im Frankfurter Hof stattfinden. Der Eintrittspreis beträgt in diesem Jahr mit Rücksicht auf die herrschende Geldknappheit nur DM 1.50. Die Karten sind in den Geschäften Geschirrhaus Beckmann, August-Bebel-Straße; Milch-Heuß, Bahnstr.; Drogerie Hochheimer, Bahnstraße, zu haben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Jährlich bis 60 000 Volkswagen. Nach dem am Samstag das Volkswagenwerk in Wolfsburg aus der Treuhänderschaft des britischen Ministeriums in Bundeseigentum überführt wurde, gab es bekannt, daß die Werkleitung auch einen 3/4-t-Lieferwagen nach dem Volkswagensystem herstellen wird. Die Produktion der Volkswagen wird von 40 000 auf 60 000 im Jahr gesteigert werden.

*** Norbert Matzka gibt ein Schülerkonzert.** Am Samstag, den 15. Oktober findet um 19.30 Uhr im Saal „Zur Traube" ein Klavierabend statt, der ausschließlich von den Schülern des Pianisten bestritten wird. Im ersten Teil werden überwiegend Kinder zu hören sein, im zweiten Teil Schüler aus Matzkas Meisterklasse. Das Konzert ist öffentlich. Karten zu DM 1.10 sind bei Friseur Christ und in der Drogerie Hochheimer zu haben.

*** Die Feuerwehr wirbt.** — In der Woche vom 16. bis 22. Oktober wird im ganzen Lande Hessen eine Feuerwehr-Werbe- und Schutzwoche abgehalten. Die Freiwillige Feuerwehr Langen veranstaltet aus diesem Anlaß drei große Schulübungen in verschiedenen Teilen unserer Stadt, z. T. in Verbindung mit einer auswärtigen Wehr. Außerdem sind ein großes Platzkonzert und ein öffentlicher Tanzabend vorgesehen.

*** „Das Übel der Bürokratie".** — Wir verweisen nochmals auf den Vortrag, den der Regierungspräsident morgen, Mittwochabend, um 20 Uhr in der Finanzschule halten wird. Die aktuelle Bedeutung des Themas und die Persönlichkeit des Vortragenden lassen einen guten Besuch der Veranstaltung erwarten.

*** Die Volkshochschule hat begonnen.** Es ist noch Gelegenheit, sich in der Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 9, einzuschreiben. Man bittet, damit nicht länger zu säumen, weil Veranstaltungen mit zu geringer Beteiligung nicht abgehalten werden können. Wer noch keinen Lehrplan des neuen Trimesters besitzt, nehme einen auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Rathaus, Zimmer 9, oder in einem der vielen Geschäfte, in denen er offenliegt, unentgeltlich entgegen. Es wäre unziemlich, unter den vielen ausgezeichneten Vorträgen, die nun zu hören sind, einzelne hervorzuheben. Man lese den Lehrplan und lasse sich in die Hörerliste eintragen.

Rumpenheim. Der Obst- und Gartenbauverein ist mit der Anlegung einer Bewässerungsanlage beschäftigt. Man hofft, damit die Erträgnisse der Obstkulturen erheblich steigern zu können.

DREIEICHENHAIN

Kursus in deutscher Kurzschrift

△ Bei genügender Beteiligung kann auf der Grundlage des ehemaligen Stenografenvereins Dreieichenhain ein Diktat- und Fortbildungskursus in deutscher Kurzschrift eingerichtet werden. Nach jahrelanger Pause soll dieser Kursus allen kurzschriftlich Berufstätigen und allen Kurzschriftfreunden eine Fortbildungsmöglichkeit bieten. Erste Zusammenkunft: Dienstag, den 11. Oktober, 20 Uhr, in der Schule.

△ **Brennholzausgabe.** Am Montag, den 10. Oktober begann die Brennholzausgabe. Jede Person erhält 2 Ztr. gemischtes Brennholz zum Preise von 2.30 DM per Zentner. Ausgabetage sind montags, mittwochs und freitags von 8 bis 17 Uhr im Rathaushof. Brennholzscheine sind an der Gemeindekasse erhältlich.

△ **Lungenberatungsstunde.** Die nächste Lungenberatungsstunde findet am Freitag, den 21. Oktober um 14 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

△ **Fleischbeschau bei Hausschlachtungen.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Schlachtungen von Schweinen, Ziegen und Ziegenböcken der Fleischbeschau unterliegen. Die Fleischbeschauscheine werden an der Gemeindekasse ausgegeben.

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Sportnachrichten der LZ

VfR Langen—Griesheim 4:2
Reserven 5:0 für Langen

Das Verbandsspiel des VfR am letzten Sonntag gegen Griesheim, das an 3. Stelle der Tabelle steht, fing mit blitzschnellen Angriffen auf beiden Seiten vielversprechend an, artete jedoch im Verlauf des Spieles zu einem typischen Punktekampf mit all seinen Begleiterscheinungen aus, die nicht immer eine Augenweide für den Sportanhänger sind. Obwohl das Spiel in der ersten Hälfte ziemlich ausgeglichen verlief, erwies sich Griesheim mit zweckmäßigen Steilvorlagen und größerem Einsatz seiner Stürmer als die gefährlichere Mannschaft. In der 25. Minute mußte dann auch der Langener Torhüter, der seine Sache übrigens famos machte, das erste Mal hinter sich greifen. Mit 0:1 wurden trotz aller Anstrengungen der zu viel auf engem Raum spielenden Langener Stürmer, denen außerdem der letzte erfolgbringende Schuß aufs Tor fehlte, die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte erst brachte Wahl, nun in den Sturm gestellt, die Wandlung des Spieles. Griesheim führte kurz nach Wiederbeginn durch eine harte Elfmeterentscheidung mit 2:0. Wahl holte kurz darauf durch herrlichen Einsatz im Anschluß an eine Ecke ein Tor auf. Das Spiel wird härter, Langen greift weiter energisch an und wieder ist es Wahl, dem der Ausgleichstreffer gelingt. Ein Griesheimer Spieler muß wegen Schiedsrichterbeleidigung den Platz verlassen. Heftiger Protest der Gästemannschaft, der fast zum Spielabbruch führte. In dieser Phase gelingt Kraus aus einem Gedränge der Siegestreffer. Langen hält nun das Spielgeschehen fest in der Hand. Kurz vor Schluß schießt Brand in guter Manier durch Umspielen zweier Gegner im Alleingang das 4. Tor. Langen brachte das Kunststück fertig, aus einer 0:2-Niederlage einen 4:2-Sieg zu erringen, um den man allerdings lange bangen mußte.

Nur noch Messel ohne Punktverluste
Stand vom 9. 10. 1949

1.	Messel	5	22:7	10:0
2.	Erzhausen	5	24:11	8:2
3.	Griesheim	5	23:13	7:3
4.	VfR Langen	5	17:8	6:4
5.	Arheilgen (Soma)	5	16:9	6:4
6.	Darmstadt 98 (Soma)	5	13:8	6:4
7.	TSV Darmstadt	4	16:6	4:4
8.	Hähnlein	5	11:14	4:6
9.	Bickenbach	5	13:20	4:6
10.	Nieder-Ramstadt	5	10:22	4:6
11.	Weiterstadt	4	6:16	3:5
12.	Gräfenhausen	3	6:6	2:4
13.	Alsbach	5	9:20	2:8
14.	SSG Langen	5	9:23	0:10

Das ist in kurzen Worten das Spielgeschehen. Manches blieb noch zu sagen über ausgelassene totsichere Torgelegenheiten der Hiesigen, öfteres Versagen des Linksaußen, der als alter verdienter Fußballkämpe den Anforderungen eines solchen Spieles nicht mehr gewachsen ist; den warnenden Finger möchten wir immer wieder zu Brand erheben, der, sich redlich abrackernd, seine bekannte Untugend nicht lassen kann. Im großen und ganzen aber gehört der Langener Mannschaft ein Lob, das wir erweitern wollen auf die sympathische Griesheimer Mannschaft, die keinesfalls zwei Tore schlechter war und die noch manchen Gegner durch ihr elastisches Spiel in Läuferreihe und Verteidigung und ihrem spritzigen Sturm, vor schwere Aufgaben stellen wird.

*

Die zweite Mannschaft der VfR konnte in überlegener Weise die Reserve Griesheim mit 5:0 Toren abfertigen.

Götzenhain I. — Schafheim I. 4:0 (3:2)

Im ersten Verbandsspiel in der B-Klasse trat Götzenhains 1. Fußballmannschaft am Sonntag gegen die bisher schon 3 Spiele gewonnenen Schafheimer an, die das vielversprechende Torverhältnis von 39:0 aufzuweisen hatten. In einem spannenden Kampf siegten die Einheimischen dank der besseren Gesamtleistung knapp mit 4:3 Toren. Dieser Sieg ist um so bedeutungsvoller, als Götzenhain schon nach 10 Minuten seinen Mittelstürmer durch Verletzung verlor und so das Spiel fast ganz mit nur 10 Mann durchstehen mußte. Der Halblinke Schäfer schoß alle 4 Tore. Mit diesem Spiel zählt Götzenhain zu den Favoriten der Gruppe.

Dreieichenhain I. — Lengfeld I. 3:2

In einem äußerst harten Spiel konnten die Einheimischen einen knappen Sieg gegen die spielstarken Lengfelder erringen. Das letzte 1:1 und das knappe 2:1 beweist, wie ausgeglichen die Spielstärke der Mannschaften ist.

Handball

Dreieichenhain 1. — Steinheim 1. 3:5

Das Spiel stand im Zeichen starker Hintermannschaften. Den Hiesigen will in dieser Saison auf eigenem Platz scheinbar nichts gelingen. Auch diesmal hätte ein Sieg möglich sein müssen.

Stadt und Kreis Offenbach

Offenbach. Hier soll eine Werkarbeitersiedlung mit 76 Wohneinheiten in der Nähe des Ostbahnhofes entstehen. Es handelt sich um ein Millionenprojekt. Die Gelder sollen zu je einem Drittel aus Marshallplan-Mitteln, Landesbaudarlehen und aus Zuschüssen Offenbacher Industrie-Unternehmen aufgebracht werden. Für die von der Industrie aufzubringenden 350 000 DM genehmigte die Stadtverordnetenversammlung bereits die Übernahme der Bürgschaft gegenüber der Landesregierung.

Offenbach. Als der Polizeiwachtmeister Peter Fleckenstein aus Offenbach-Bürgel mit seinem Fahrrad durch Rumpenheim fuhr, stand am Mainufer ein weinendes kleines Mädchen. Als er abstieg und die Kleine nach ihrem Kummer frug, erklärte sie: „Ach, die Ria ist ins Wasser gefallen". Tatsächlich sah der Polizist fünf Meter vom Ufer entfernt das Kind treiben. Er sprang sofort mit der Uniform in den Main und rettete das zweieinhalbjährige Mädchen einer Familie Kolb.

Wohnungen sind vordringlicher.

Die Schwedensäule auf dem Hahnensand bei Erfelden a. Rh., die an den Übergang Gustav Adolfs über den Rhein im Jahre 1631 erinnert, wurde im Krieg durch Beschuß stark beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten belaufen sich nach dem Voranschlag des Staatsbauamtes Groß-Gerau auf 6 500 DM. Die zu einer Kostenbeteiligung aufgeforderte Gemeinde Erfelden hat jedoch eine finanzielle Beteiligung abgelehnt, da der Gemeinderat auf dem Standpunkt steht, daß für derartige Arbeiten keine Mittel zur Verfügung gestellt werden können, solange nicht jede Flüchtlingsfamilie anständig wohnen könne. r.

Egelsbacher Nachrichten

Bürgerforum behandelt die Sozialversicherung

e In zwei gutbesuchten Foren nahm vor einiger Zeit die Egelsbacher Bevölkerung Stellung zur Wohnungsfrage und zum sozialen Wohnungsbau. Nun findet am Freitag, den 14. Oktober wiederum eine Bürgerversammlung statt mit dem Thema: „Was muß der schaffende Mensch von der Sozialversicherung wissen?" Die sozialen Fragen sind Kernprobleme unseres innenpolitischen Lebens, und hier ist die Sozialversicherung wieder eines der Gebiete, die für die wirtschaftliche Lage des schaffenden Menschen von größter Bedeutung sind. Also muß er sich auch über das Sozialversicherungsgesetz Klarheit verschaffen, denn dies betrifft ihn in eigenster Person. Es genügt nich zu wissen, daß man im Krankheitsfalle, bei Invalidität und im Alter den größten wirtschaftlichen Sorgen enthoben ist. Vielmehr soll ja die Sozialversicherung immer weiter ausgebaut und verbessert werden, und deshalb ist es nötig, daß der arbeitende Mensch sich über die derzeitigen Bestimmungen der Sozialversicherung unterrichtet und sich über ihre Auswirkungen Klarheit verschafft.

Über alle diese Fragen soll in dem Forum am kommenden Freitag gesprochen werden. Als Referent wurde der Direktor der Ortskrankenkasse Frankfurt gewonnen. Er wird als Fachmann eine anschauliche Einführung in das weite Gebiet der Sozialversicherung geben und alle aus dem Zuhörerkreis gestellten Fragen beantworten. Es liegt im eigensten Interesse der arbeitenden Bevölkerung von Egelsbach, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, sich einen großen Überblick über das weite Gebiet der Sozialversicherung zu verschaffen und sich durch Fragestellung im Einzelfalle Auskunft zu holen.

*** Der Trick mit den „Ami-Zigaretten".** Wiederholt schon haben Ausländer versucht, in Gastwirtschaften amerikanische Zigaretten stangenweise anzubieten. Der Käufer, der billig zu steuerfreien Glimmstengeln kommen wollte — wobei er sich strafbar gemacht hätte — war dann sehr enttäuscht, nur Papierschnitzel in der Packung zu finden. So erging es letzte Woche auch einigen Neu-Isenburger Gastwirten, denen ein in Offenbach wohnender Pole Zigarettenpackungen angeboten hatte. Als er gestellt wurde, wollte er von nichts gewußt haben. Krumme Geschäfte, die den Staat um die Steuer, den Handel um seinen Verdienst bringen und schließlich auch den Arbeitern in den Zigarettenfabriken schädigen, tun nie gut.

Darmstädter Krankenhäuser zusammengefaßt. Der Wiederaufbau der Darmstädter Krankenanstalten auf dem Gelände zwischen Grafenstraße, Bismarckstraße und Fuchsstraße ist soweit vorangeschritten, daß die Medizinische Klinik, die sich seither in den Nieder-Ramstädter Anstalten befand, wieder nach Darmstadt zurückverlegt werden kann. Der Umzug erfolgt in diesen Tagen. Aus diesem Grunde fallen die Diabetes-Sprechstunden und ambulanten Untersuchungen für die Zeit vom 6. bis 13. Oktober einschließlich aus. Die Infektionsabteilung bleibt bis auf weiteres noch im Teilkrankenhaus Darmstadt-Eberstadt. Sie dürfte erst im Laufe des Monats November nach Darmstadt verlegt werden.

12 000 Mark Jugendgelder hat der Geschäftsführer Riegert des Jugendausschusses im Landkreis Bergstraße unterschlagen. Er fälschte lange Zeit hindurch das Konto, das zur Begleichung von Lebensmittellieferungen eingerichtet worden war. Der Kreisetat ist durch die Sache nicht berührt, wurde von der Verwaltung in der letzten Kreistagssitzung festgestellt, aber auch die Jugendverbände wünschten, daß ihrer Arbeit kein Schaden zugefügt wird.

Der Heppenheimer Bauerntag wird am 15. und 16. Oktober abgehalten werden. Mit ihm ist die Weintaufe des „Neuen" verbunden.

Wetter- und Bauernregeln

Warmer Oktober bringt kalten Februar.
Viel Eicheln und Buchnüsse
lassen einen strengen Winter erwarten.
Wenn die Füchse viel bellen,
so rufen sie viel Schnee herbei.
Nach Sankt Gall, bleibt die Kuh im Stall.
Auf Sankt Gallentag
muß jeder Apfel in seinen Sack.
In der Galluswoche
darf kein Roggen gesät werden.
Simon und Judä
hängt an die Stauden Schnee.

Öffentliche Mahnung der ev. Kirchengemeinde Egelsbach

Betr.: **Kirchgeld 1948.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß vorgenanntes Kirchgeld noch bis zum 15. Okt. lfd. Js. ohne Kosten an die Erheberinnen Frau Sopp, Schillerstraße 1, Frau Jaxt, Erzhäuser Straße 10, Frau Schweiger, Niddastraße 56 und Frau Reinhardt, Taunusstr. 2 bezahlt werden kann.

Barüberweisungen können auf das Girokonto Nr. 360 bei der Langener Bezirkssparkasse oder auf das Postscheckkonto Nr. 25783, Frankfurt/Main, unter Angabe der Heberegister-Nr. getätigt werden.

Ev. Kirchenvorstand Egelsbach.

Statt Karten
Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Silber Hochzeit sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Fr. Wilhelm Zängerle und Frau
Gertrud, geb. Knöß
Baierseich, den 3. Oktober 1949.

Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung: 20. u. 21. Okt.
LOSE 1/8 3.-
erhältlich bei K. Herfurth, Egelsbach

Erstlings-Ziege
zu verkaufen
Egelsbach,
Ernst-Ludwig-Str. 72

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

10. Fortsetzung

Bröhan glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Abgekanzelt? Sag mal, was ist denn in euch gefahren?

„Du wirst gleich mehr hören. Hans ist mit der Miene eines Staatsanwaltes erschienen. Bitte, Hans, beginne!"

Sie zog einen Sessel heran, schlug ein Bein über das andere und steckte sich eine Zigarette an.

„So ist es doch gar nicht gemeint", verteidigte sich Amdieck, der plötzlich all seinen Mut schwinden sah. „Du wirst mir aber nicht verübeln, daß ich reichlich erstaunt bin, wenn ich dich plötzlich im Atelier eines sogenannten Kunstmalers —"

„Ich verbitte mir Beleidigungen eines Unbeteiligten!" brauste Angelika auf. „Barthold Hübbe ist kein sogenannter Kunstmaler, sondern ein großer Künstler —".

Bröhan horchte auf.

„Hübbe?" fragte er entsetzt. „Und im Atelier? Ja, mein Gott, läufst du jetzt diesem Burschen auch noch nach, der uns so viel Scherereien bereit hat? Das ist stark."

„Natürlich ist es stark!" pflichtete Hans Amdieck eifrig bei. „Ich komme da zufällig ins Atelier, will mir einen Regenmantel borgen —".

„Zufällig ist gut!" unterbrach ihn Angelika. „Als Troubadour dieser kleinen Dame — und mit der Miene eines ertappten Sünders, darüber machst du mir nichts vor."

„Und du? Was hattest du bei dem Maler zu suchen?"

Angelika hob trotzig das Kinn.

„Das geht dich nicht das mindeste an."

„Oho! Schließlich bin ich dein Verlobter!"

„Und schließlich werde ich wohl noch tun und lassen können, was mir gefällt. Ich jedenfalls muß von meinem Verlobten in erster Linie volles Vertrauen erwarten. Wenn du das heute schon nicht mehr hast, wie soll das in der Ehe werden?"

„Ich muß vollständige Offenheit voraussetzen, wenn ich dir vertrauen soll. Gestatte, daß ich ebenfalls frage, wie das sonst in der Ehe werden soll?"

Kampflustig standen die Verlobten einander gegenüber. Ihre Augen funkelten. Keiner war bereit, auch nur um Haaresbreite nachzugeben.

Abwehrend hob der Konsul die Hände.

„Vertragt euch, Kinder! Das alles ist doch lächerlich!"

„Es ist bitterer Ernst!" fauchte Angelika ihn an. „Ich lasse mich nicht behandeln wie ein unmündiges Kind! Früher mußte ich mich in allem nach dir richten, jetzt soll mich Hans vielleicht am Gängelband führen? Ich bin ein erwachsener Mensch und kann selbst die Richtigkeit meines Handelns beurteilen. Schließlich will ich einen Mann und keinen Vormund heiraten, der mir über jeden nebensächlichen Schritt Rechenschaft abfordert."

„Und dennoch verlange ich Auskunft: was wolltest du bei Hübbe?" trumpfte Hans Amdieck auf. „Ich kann den Kerl sowieso nicht leiden. Er ist arrogant bis auf die Knochen — dabei kennt ihn niemand, diesen — diesen Plakatschmieranten!"

Nur noch ein einziges Mal sah Angelika ihren Verlobten voll Verachtung an. Dann drehte sie ihm den Rücken und ging langsam dem Ausgang der Halle zu.

Jetzt gelang es Bröhan wirklich, von seinem Sessel hochzukommen. So schnell seine gichtigen Beine es erlaubten, eilte er der Tochter nach. Erregt packte er Angelika am Arm.

„Treibe die Sache nicht auf die Spitze, Mädel! Sprich dich mit Hans aus, und alles ist vergessen!" bat er, aber es klang fast wie ein Befehl.

Angelika war viel zu erregt, um noch auf die Stimme der Vernunft zu hören. Warum ergriff ihr Vater jetzt nicht Partei für sie? Sein Verhalten brachte sie vollends aus dem Häuschen.

„Vergessen?" sagte sie eisig. „Niemals werde ich diesen Mangel an Vertrauen vergessen können. Hans hat sich empörend benommen, obgleich er noch nicht einmal sein eigenes Tun rechtfertigen kann — das wird er niemals und mit nichts wieder auslöschen."

Amdieck verbeugte sich vor dem ratlos zu ihm hinüberblickenden Konsul.

„Der Ausgang meiner Bemühungen zwingt mich leider, aus Angelikas Haltung die Konsequenzen zu ziehen, Herr Konsul!" Plötzlich siezte er seinen Schwiegervater wieder! Bröhan erstarrte ob dieser ungewöhnlichen Förmlichkeit — Amdieck fuhr fort: „Ich nehme nach alledem an, daß Angelika unsere Verlobung als aufgehoben betrachtet wissen möchte."

Blitzschnell drehte Angelika sich zu ihm um. In ihren blauen Augen wetterleuchtete es.

„Sehr schön! Du willst also deinen letzten Trumpf ausspielen?"

„Ich will nicht — du nötigst mich dazu."

„Gut. Ich bin einverstanden. Unsere Verlobung besteht nicht mehr —"

„Da habe ich ja wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden!" mischte sich Bröhan erregt ein. „Ich dulde das nicht."

Amdieck machte sein offiziellstes Gesicht, das er sonst nur in geschäftlichen Konferenzen aufsteckte.

„Sie sehen, Herr Konsul, Ihr Fräulein Tochter bereut die getroffene Wahl. Da es nicht meine Absicht ist, Angelika unglücklich zu machen, ziehe ich mich endgültig zurück. Als Kavalier überlasse ich Angelika die Wahl der Form, in der sie ihren Entschluß der Öffentlichkeit mitteilen will. Auf Wiedersehen!"

„Leb wohl!" sagte Angelika hoheitsvoll.

Amdieck nahm draußen, ohne Ottos Erscheinen abzuwarten, seinen Hut vom Haken und stürzte hinaus, innerlich vollständig durcheinandergerüttelt. Dieses Ende hatte selbst er nicht erwartet.

Er schalt sich einen Idioten: die schöne Mitgift so in den Wind zu schlagen, und, was schlimmer war, die Beziehungen des Konsuls zu verlieren! Als Schwiegersohn des alten Bröhan hatte er seine reichlich verworrenen Finanzen durch geschickte Manöver immer wieder intakt bringen können — jetzt war es aus mit seinem Kredit! Und gerade in den letzten Tagen hatte er an der Börse beträchtliche Summen verloren, die nur wettzumachen waren, wenn man ihm eine Atempause von einigen Wochen gab.

Das ganze Theater hatte er überhaupt nur angefangen, um Angelika zu einer schnelleren Heirat zu veranlassen. Es war seine Absicht gewesen, den Gekränkten zu spielen, sich dann mit ihr zu versöhnen und ihre danach sicher sanftmütige Stimmung auszunutzen, um zu sagen: Wir wollen alle solche Zwischenfälle für alle Zeit ausschalten und darum schon jetzt heiraten, nicht wahr? Dann kann es keine Irrtümer mehr geben!

Mißlungen! Er hatte kläglich Schiffbruch erlitten. Seine letzte Hoffnung war, daß Bröhan Angelika mit Vorwürfen überhäufen und sie veranlassen würde, sich wieder mit ihm zu versöhnen.

Bröhan unternahm auch tatsächlich einen Versuch in jener Richtung.

„Ihr seid alle beide verrückt geworden!" wetterte er, als Amdieck das Haus verlassen hatte. „Dein Dickkopf ist an allem schuld —".

Angelika kannte ihren Papa. Sie konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Amdiecks Kaltschnäuzigkeit hatte sie tief verwundet. Jetzt schlang sie ihre Arme um den Nacken des alten Herrn und schluchzte sich auf seiner Brust aus.

Verlegen strich Bröhan ihr mit der schweren Hand über den Scheitel.

„Nun sei mal ruhig, Mädel! Ist ja gut — ich sage ja gar nichts mehr — du kannst Hans ein paar Zeilen schreiben, und du wirst sehen, morgen kommt er brav und artig wieder an."

Sofort löste Angelika die töchterliche Umarmung. Sie stampfte mit dem Fuße auf.

„Ich will ihn nicht mehr sehen. Und überhaupt, du weißt ganz genau, daß ich ihn nicht liebe."

Bröhan bezog Verteidigungsstellung. Er ließ sich wieder in den Sessel sinken, wobei er beträchtlich und entschieden mehr als nötig stöhnte, und ergriff die Hand seiner Tochter.

„Möchtest du dich wenigstens der Krankheit deines Vaters erinnern und ihn nicht mehr so anschnauzen?"

Er zog eine schmerzverzerrte Grimasse und strich sich mit der Rechten über sein Bein.

Sofort versiegten Angelikas Tränen. Sie durchschaute das wohlberechnete Spiel des alten Herrn, umhalste ihn von neuem, diesmal lachend, und setzte sich zu seinen Füßen auf einen Hocker.

„Du Schauspieler, du!"

(Fortsetzung folgt)

Verein für Rasenspiele 46 Langen

Ab diese Woche findet das Training wieder in der Turnhalle des Realgymnasiums statt.
Schüler und B-Jugend Donnerstag von 18.80 bis 20.30 Uhr
Donnerstag, A-Jugend v. 18.30 bis 19.30 Uhr
2. und 3. Mannschaft v. 19.30 bis 20.30 Uhr
1. Mannschaft v. 20.30 bis 21.30 Uhr
Der Spielausschuß

Rollsport-Club Langen

Das diesjährige Winter-Training beginnt morgen in der Turnhalle des Realgymnasiums. Schüler und Jugendliche von 18 bis 19.30 Uhr; Aktive u. Ältere von 20—22 Uhr. Leitg.: Landesobmann-Beyer, Frankfurt.
Achtung! Am Mittwoch, den 19. Oktober beginnt ein neuer Kursus. Meldungen, morgen 19 Uhr in der Realschule oder beim 2. Vorsitzend. Schrott, Wallstraße.

L. K. G.

Nächste **Mitglieder-Versammlg.** Donnerstag, den 13. 10. 49, pünktlich 20 Uhr im „Frankfurter Hof".
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Mittwoch, den 12. 10., 20.30 Uhr findet im Vereinslokal eine Vorstandssitzung statt.
Der Vorsitzer

Motor-Sport-Club Langen

Schnitzeljagd am Sonntag, 16. 10. 49. **Start: 10 Uhr** a. Forsthaus, Mörfelder Landstraße.
Club - Mitglieder und Gäste, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, meiden bis Mittwoch ihre AH-Nr. unter Entrichtung von DM 1.30 bei Weigt Gartenstraße 46. Nachzügler können d. Fahrziel ab 11 Uhr i. Gasthaus Dütsch abholen.
Der Vorstand

Lernt KURZSCHRIFT im **Stenographenverein** dienstags und freitags 20 Uhr Wallschule

TAPETEN- und FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Aug.-Bebel-Str. 21

Billig zu verkaufen:
Herren- und Damenfahrrad
Kombi, gefüttert
Kinderbett m. Matratze
Kinderklappstühlchen
Babywäsche
Kinderschuhe, Größe 19-24
Kinderkleider, 1-3 J.
Knabenhosen, 5 J.,
Mädchenmantel, 6-7 J.
Karl-Marx-Str. 16, II.

Guterhaltener **Plüschmantel** für 2—4 Jahre
1 **P. schwarze Pumps** (38) zu verkaufen
Sehretstraße 1

Küchenschrank mit Ausfatz
1 **H.-Wintermantel** schwarz, f. stärkere Figur
1 **Kinderklappstühlchen** (fast neu) zu verkaufen.
Heinestraße 4

Billig zu verkaufen:
1 weißer, neuwertiger **Küchenherd**
1 **eich. Ausziehtisch**
1 **Chaiselongue**
1 **kl. Aktenschrank**
1 **Zimmerofen**
1 **gr. Spiegel**
J. Siebenmorgen, am Steinberg 39

Amtliche Bekanntmachungen

Die zugestellten Fragebogen über die **Personenstands- und Betriebsaufnahme 1949** bitte ich nach dem Stande vom **10. 10. 1949** auszufüllen und zur Abholung ab **Dienstag, den 11. Oktober 1949 bereit zu halten.**
Langen, den 10. Oktober 1949.
Der Bürgermeister: Umbach.

Bekanntmachnng.

Die Form der öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Langen (veröffentlicht in der Langener Zeitung vom 4. 10. 1949) hat auch für die Bekanntmachungen der Stadtwerke Langen Gültigkeit.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadtwerke Langen erfolgen demgemäß durch:
a) Bekanntmachungen in der Langener Zeitung,
b) Aushang an der Stadttafel.
Langen i. H., den 11. 10. 49.
Stadtwerke Langen i. H., gez. Müller.

Betr.: **Vorführung eines 12 PS „Stihl" Allzweck-Diesel-Schleppers in Schneppenhausen.**

„Die Firma Gebrüder Krüger, Landmaschinen, Goddelau veranstaltet am Mittwoch, den 12. ds. Mts., 10 Uhr in Schneppenhausen eine Vorführung des „Stihl" Allzweck-Schleppers — 12 Ps — mit luftgekühltem Dieselmotor. Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen. Treffpunkt am Mittwoch, den 12. Oktober 1949 bei dem Herrn Ortslandwirt Ludwig Harnischfeger, Schneppenhausen, Gräfenhäuser Straße 17 etwa 9 Uhr vormittags."

Öffentlicher Dank!

Der Vorstand des Obst- nnd Gartenbauvereins dankt allen Ausstellern, Helfern, Gönnern und Mitarbeitern, die zu dem guten Erfolg der anläßlich des 40jährigen Vereinsbestehens veranstalteten Obst- und Gartenbauausstellung beigetragen haben, besonders dem Schirmherrn der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Umbach und dem I. Vorsitzenden des Verkehrs- u. Verschönerungsverein, Herrn Alfred Oeder, sowie auch der Gärtnervereinigung für die Ausschmückung des Saales.

Langen, 10. Okt. 1949.

Obst- und Gartenbauverein Langen:
Philipp Hch. Kolb II., 1. Vorsitzender.

CDU-Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, 12. 10. 49, 20 Uhr in der Gastwirtschaft von Kretschmann, Rheinstr. 23. -- Die neue Parteisatzung, Wohnungsbau in Langen. Freunde der Partei sind eingeladen.

Einen neuen Fotoapparat?
Dann zu **Foto-Derfelt,** Fotograf
Reiche Auswahl - Günstige Preise!
Fachm. Anleitung - Teilzahlung!
LANGEN, Karl-Marx-Str. 17, Tel. 798

Halbstück-Fässer
in Eiche und Kastanie gebraucht, meist neuwertig, **sehr billig**
Eichenholz-Fässer ca. 200 Liter
einmal gebr. als Obstweinfässer geeignet, Sorte I DM **28.-** p.Stck.
Forden Sie unverbindl. unsere Preisliste.
Faß-Sauer / Wiesbaden
Göbenstraße 14, Telefon 23882.

Hühneraugè, Hornhaut, Schwiele beseitigt ohne Schmerzgefühle
Schälkur EIDECHSE
Bestimmt erhältl.: Drogerie M. Enste, Lutherp

Wir bringen **in reicher Auswahl:**
Hemdenstoffe . ab 1.99
Schürzenstoffe ab 2.40
Wollstoffe . . . . ab 3.95
Herrenhosen . . ab 15.93
Regenmäntel . . ab 9.75
Anzüge . . . . . . ab 59.00
Welte Haus der Kleidung
Wilh.-Leuschner-Platz (an d. Kirche)

Des großen Erfolges wegen wird das
Oktoberfest
Frohsinn beim „Frohsinn"
am Samstag, 15. Okt., 20 Uhr im „Frankfurter Hof"
wiederholt!
Es spielt die **Kapelle M D**
Eintrittspreis DM 1.25 einschließlich Steuer. — Kartenvorverkauf bei sämtlichen Mitgliedern.

Süddeutsche Klassenlotterie — Grösste Gewinnchancen!
Das Spiel beginnt!
Ziehung 20. Oktober
70000 Gewinne mit ca. 15 Mill. DM
1 Achtel 3.- DM
Bestellzettel für Lott.-Einn. **BERNHARD**
Frankfurt/M., Friedrich-Ebert(Kaiser)-Str. 70, Postsch. 36412
Senden Sie mir Zahlkarte und amtlichen Spielplan
........Achtel 3.- ....Viertel 6.- ....Halbe 12.- ....Ganze 24.-
Name (deutlich) ....
Ort u. Straße ....

Größere Anzahl Hand- und Maschinen-
Näherinnen
eventuell auch Anlernkräfte
werden laufend eingestellt
Vorzustellen vormittags von 8 bis 12 Uhr bei
Kleiderfabrik Ph. Steinmeyer
Sprendlingen Telefon Langen 319

Kukirol
beseitigt schmerzlos und unblutig
Hühneraugen
Hornhaut und Schwielen
Hauptverkaufsstelle in Langen: Drogerie Enste, Lutherplatz

Maß-
Kürschnerei
Ludwig Reiner
Sprendlingen - Bahnhofstraße 11
Anfertigg. nach Ihren Wünschen!
Bitte überzeugen Sie sich von meinen Leistungen sowie Qualität
Niedrigste Preise!

Nachruf

Am 5. Oktober 1949 verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Betriebsleiter

Herr Obering.

EMIL LOEWEN

Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Vorgesetzten, der jederzeit für die Belange des Betriebes und der Belegschaft mit seiner ganzen Persönlichkeit eintrat. Wir werden stets in Ehren seiner gedenken.

Die Belegschaft der Firma
VOIGT & HAEFFNER A. G.
Zweigwerk Langen

Mist gegen Winterkartoffel abzugeben
Blumenstraße 11

2 starke Einlege-**Schweine** zu verkaufen
Gg. Hch. Zimmer, Dreieichenhain, Begengasse 9

Fette Schlacht-**Ziege** zu verkaufen
Offenthal, Messeler Straße 1

Mädchen-**Mantel** f. 12—14-Jähr. zu verkaufen
Späth, Th.-Münzer-Str. 8

Gebrauchte **Nähmaschine** (Singer) abzugeben Off. u. Nr. 430 a. d. G.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 423 a. d. Gesch.

Neuer **Küchenherd** und gebrauchten **Gasheizofen** billig abzugeben
Luisenstraße 16, pt.

Guterhaltener **Gasbackofen** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 432 a. d. G.

Am Samstag vorm. **1 Strohkorb** in der Dieburgerstraße verloren. Abzugeben
Gartenstraße 85

Neue Küche sehr bill. zu verkaufen. Off. unter N 433.

ANTHRAZIT-EIFORM-
Brikett
(Deutscher Edel-Anthrazit) eingetroffen. — Auf Wunsch Lieferung frei Haus —
Rapid-Anzündkohlen
Alleinverkauf für Langen
Wilhelm Weber II.
Langen, Obergasse 26.

Für Ihre **Umbauten, Neubauten**
und sonstige Innen-Ausbauarbeiten sowie Anfertigung von Möbeln nach gegebenen und eigenen Entwürfen empfehle ich meine Werkstätten für
Bau - Möbel - Innenausbau
Ernst Eifler, Schreinermeister
Egelsbach, Unterlinden, Telefon 244

FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Stragula-TEPPICHE
STRAGULA am Stück u. Läufer in großer Auswahl eingetroffen.
Farben- und Tapetenhaus
Langen, August-Bebel-Straße 21.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Off. unt. Nr. 431 an die Gesch.

Bauplatz 600 qm, nähe der Bahn, zu verkaufen. Anfrag. unt. Nr. 429 a. d. G.

Eß- und Einmach-**Birnen** zu verkaufen
Leukertsweg 52

Gebrochene **Winterbirnen** zum Essen und Einmachen gut geeignet, preisw. zu verkaufen
Lerchgasse 9

Ein gutes **Markenfahrrad** zu verkaufen, DM 65.-
Grasmäher DM 8.-
Kleines Öfchen mit Rohr DM 5.-
Anzusehen ab 5 Uhr
R.-Breitscheid-Str. 2

Große Leiter f. Bauhandwerker geeignet, zu verkaufen
Chr. Werner Wwe.
Frankfurter Str. 3

neue Modelle be
Joh. Schneider
Annastr. 15

Junges, schwarzes **Kätzchen** mit weißem Fleck auf der Brust entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Wassergasse

Verloren am Samstag eine **D.-Armbanduhr** v. Märzen - Mühle bis Taunusplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung
Krämer, Märzenmühle

„Hicolon" altbewährt gegen **Bettnässen**
Preis DM 2.65 Zu haben in allen Apotheken

Kirchliche Nachrichten

Kirche, jeweils 20 Uhr
Dienstag, 11. Okt.: Fürbitte **für die Krieg**
Gebetswoche für die Kriegsgefangenen in d gefangenen
Mittwoch, 12. Okt.: Fürbitte **für die Ve mißten**
Donnerstag, 13. Okt.: **Fürbitte für die A gehörigen der Gefangenen u. Vermißt**
Freitag, 14. Okt.: **Fürbitte für die Hinte bliebenen der Gefallenen**
Samstag, 15. Okt.: **Schlußgottesdienst m Feier des Heiligen Abendmahls**

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch nachm. 2.30—4.30 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 23 — Freitag, den 14 Oktober 1949 — Jahrgang 1/50

Die Woche

Am Sonntag wurde in Oesterreich gewählt. Die Wahl zum Nationalrat ist gewiß in erster Linie eine innere Angelegenheit unseres Nachbarstaates, aber sie beanspruchte doch sehr stark die Aufmerksamkeit der übrigen politischen Welt. Wie bei den Wahlen zum westdeutschen Bundesstaat war es die Frage, ob es zu einem merklichen Ruck nach den beiden Flügelparteien kommen würde.

Zur Rechten hat sich ein „Verband der Unabhängigen" aufgetan, von dem behauptet wird, daß er seine Wähler bei den ehemaligen Nationalsozialisten suchen würde. Etwa 900 000 Wahlberechtigte durften zum ersten Mal ihren Stimmzettel in die Urne legen. Die „Unabhängigen" haben rund 490 000 Anhänger gefunden. Das schuf ihnen zwar 16 Sitze, aber damit haben sie nur ein Zehntel des 165 Abgeordnete zählenden Parlamentes erhalten, weniger als sie erhofft haben mögen. Ebensowenig dürften die Kommunisten von dem Ausgang der Wahl befriedigt worden sein. Sie haben bei 212 651 rund 2 500 Stimmen weniger als bei der letzten Wahl erhalten, gewinnen aber durch ihr Bündnis mit den Linkssozialisten zu ihren bisher vier Sitzen einen dazu. Eine Betrachtung der Teilergebnisse weist nach, daß sie im sowjetisch beherrschten Erdölgebiet von Zistersdorf beträchtlich zurückgegangen sind.

Die bisherigen Regierungsparteien, die Oesterreichische Volkspartei (jetzt 77, früher 85 Sitze) und die Sozialisten (67 gegen 76) dürfen mit dem Wahlausgang zufrieden sein. Ob sie wieder eine Zweiparteienkoalition bilden werden oder ob der „Rechtsruck" in den westlichen Bundesländern zu einem rein „bürgerlichen" Kabinett führen wird, in das die Unabhängigen eintreten würden, steht noch nicht fest. Das sind inneroesterreichische Entscheidungen und für die Gesamtbeurteilung nicht wesentlich. Dieses Gesamturteil wird dahin zusammengefaßt, daß Oesterreich sich eindeutig für eine westliche Politik entschieden hat. In diesem Sinne äußerte sich auch Bundeskanzler Figl, der erklärte, Oesterreich dürfe ein Vorposten der westlichen Demokratien genannt werden.

*

Einen Tag nach Oesterreich sind auch die Norweger zur Wahl gegangen. Sie haben ihrer sozialistischen Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Das norwegische Parlament zählt 150 Abgeordnete. In ihm hatten die Sozialisten eine Stimme mehr als die Hälfte. Nun dürften sie 87 Vertreter und damit eine überwältigende Mehrheit erhalten haben. Konservative (21) und Liberale (20) verloren 7 Mandate, die Bauernpartei (13) gewann drei, die Christliche Volkspartei (8) hielt sich. Vermutlich ganz leer ausgegangen sind die Kommunisten, es sei denn, daß das noch nicht vorliegende amtliche Schlußergebnis ihnen von den bisher 11 Mandaten doch noch eines läßt.

Norwegen hat damit ein klares Parteienbild und die Regierung kann unbesorgt um parlamentarische Abstimmungen ihr Programm entwerfen, in dem die Fortführung der Sozialisierungsmaßnahmen eine bedeutende Rolle spielen dürfte. Wie sehr aber diese sozialistische Regierung ihren demokratischen Charakter zu wahren gewillt ist, zeigt eine Äußerung des Ministerpräsidenten Einar Gerhardsen, der erklärte, seine Partei werde ihr Programm befolgen, jedoch niemals darüber hinausgehen, ehe sie nicht dem Volk durch Wahlen Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben habe.

*

Weniger klare parlamentarische Mehrheitsverhältnisse herrschen in Frankreich mit seinem Vielparteiensystem und seinem sehr beweglichen Koalitionsmöglichkeiten. Dort hat es am Mittwoch voriger Woche einen Regierungsrücktritt gegeben. Ministerpräsident Queuille, der mit viel Geschick in einer an Streiks, Krisen und sozialen Unruhen reichen Zeit über ein Jahr (für Frankreich eine lange Zeit) die Staatsgeschäfte führte, hat sein Amt niedergelegt, ohne daß der durch eine Parlamentsabstimmung dazu gezwungen gewesen wäre. Aber die Spannungen in seinem Kabinett waren zu groß geworden. Ausgelöst wurden sie vor allem wohl durch die Folgen der Pfundabwertung, die die Spanne zwischen Löhnen und Preisen in Frankreich wieder vergrößert hat. Soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten stellten sich ein. Ob es dem mit der Regierungsbildung beauftragten bisherigen Innenminister Moch gelingen wird, für sein Regierungsprogramm die nötige parlamentarische Mehrheit zu finden, und — sie dürfte sich im wesentlichen aus den bisherigen Regierungsparteien zusammensetzen — ob diese Mehrheit lange erhalten bleibt, läßt sich noch nicht voraussagen. Deutschland jedenfalls hat ein Interesse an stabilen Verhältnissen bei seinen Nachbarn, hängt doch auch der Fortgang der Aussprache über unser Land berührende Fragen in starkem Maße davon ab.

*

Auch die parteipolitische Entwicklung in England kann früher oder später ihre Wellen zu uns herübertragen. Dort erwägt man, obwohl der Termin dafür erst im nächsten Jahr zu liegen brauchte, bereits im November Wahlen abzuhalten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, für die die folgenreiche Pfundabwertung das äußere Zeichen war, haben der konservativen Opposition zu immer massiveren Angriffen gegen die Labour-Regierung veranlaßt. Nach bewährter englischer Methode wartet die Regierung nicht ab, ob sie ihr natürliches Ende findet, sondern will sich schon jetzt den Wählern stellen. So befindet sich das Land gegenwärtig in Vorbereitung der Wahlen. Die Konservativen werden den Wahlkampf entsprechend dem auf ihrem gegenwärtig abgehaltenen 70. Jahreskongreß verkündeten Programm gegen die Fortsetzung der Sozialisierungsmaßnahmen führen, werben aber gleichzeitig um die Gunst der Arbeiterschaft durch die Forderung nach Erhöhung des Reallohnes und Verbesserung der sozialen Fürsorge. Überraschend hatte nach dem Kriege die englische Wählerschaft Churchill und seine Partei fallen lassen. Ob sie ihn wieder holt?

Ostregierung und Oder-Neiße-Linie

Regierung Pieck-Grotewohl erkennt sie als Ostgrenze an

Die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie, die Bindung der ostdeutschen Außenpolitik an die Richtlinien der Warschauer Kominform vom 24. Juni 1948, und die Aufnahme von Handelsbeziehungen zum kommunistischen China sind die außenpolitischen Punkte des Regierungsprogramms, die der ostzonale Ministerpräsident Otto Grotewohl (SED) am Mittwoch bei der Vorstellung seines Kabinetts in seiner Regierungserklärung bekanntgab. Das geschah vor der „Provisorischen Volkskammer".

Am Tage vorher war in einer gemeinsamen Sitzung der Volkskammer und der Länderkammer der 73jährige SED-Vorsitzende Pieck durch Zuruf einstimmig zum Präsidenten der „Deutschen Demokratischen Republik" ausgerufen worden. Auf dem August-Bebel-Platz hatte er die Glückwünsche Ostberlins unter Fackelbeleuchtung vor einer zehn Meter hohen „Friedenstaube" entgegengenommen. Das Kabinett der Ostregierung setzt sich aus 18 Ministern zusammen, von denen acht der SED und zwei den von den Kommunisten eingesetzten Organisationen angehören.

Grotewohls Rede begann mit schweren Beschuldigungen gegen die Westmächte, die er anklagte, daß sie den „Neofaschismus" in Deutschland unterstützten, Westdeutschland in ein neues Aufmarschgebiet verwandeln und seine Bevölkerung als „Kanonenfutter verschachern" wollten.

Die weiteren Punkte der Regierungserklärung sehen die Schaffung eines 1950 beginnenden Wirtschaftsplanes und die Aufhebung der Lebensmittelbewirtschaftung im nächsten Herbst, mit Ausnahme der Rationierung von Fleisch und Zucker, vor. Schließlich wird versprochen: Die Gleichberechtigung der ehemaligen Nazis, die sich nicht ausgesprochener Verbrechen schuldig gemacht haben, sowie Bekämpfung jeden Wiederauflebens von Nazismus, Militarismus oder Faschismus mit den schärfsten gesetzlichen Mitteln.

Die Westberliner Presse vergleicht am Mittwoch in ihren Schlagzeilen und Berichten die Wahl von Wilhelm Pieck und die anschließende Kundgebung am Dienstag mit den Vorgängen am 30. Januar 1933. Der amerikanisch lizenzierte „Tagesspiegel" warnt die westdeutschen Politiker davor, vertrauliche Unterredungen, um die sich die Sowjetminister schon heute bemühten, auch nur in verbindlicher Form stattfinden zu lassen.

Der württemberg-badische Landtag protestierte am Mittwoch in einer Erklärung seines Präsidenten Wilhelm Keil (SPD) gegen die Errichtung der Sowjetzonen-Regierung. Die Berliner Vorgänge hätten sehr an die nationalsozialistischen Methoden erinnert. Sie stellten den Versuch dar, die schon geschehene Spaltung Deutschlands staatsrechtlich zu fundamentieren.

Wissenswert

Die Fleischhöchstpreise. Zu der in der letzten Ausgabe unserer Zeitung wiedergegebenen Meldung aus der Preisabteilung des hessischen Wirtschaftsministeriums über die Festsetzung von Fleisch-Höchstpreisen übersendet uns die Fleischerinnung eine für sie geltende Rundverfügung des Regierungspräsidenten Darmstadt vom 27. 9., in der die Richtpreise für den Kleinverkauf von Rindfleisch wie folgt angegeben werden: Rindfleisch zum Braten DM 1,80, ohne Knochen DM 2,20, Suppenfleisch DM 1,80, Rouladen ohne Knochen DM 2,30, Roastbeef ohne Knochen DM 3,— und Lenden ohne Knochen DM 3,30.

Die Novemberzuteilungen. Die Fettration für Normalverbraucher wurde für November auf 1 125 Gramm festgesetzt. Der Butteranteil beträgt 250 Gramm. Die übrigen Rationssätze für Normalverbraucher bleiben im November unverändert: 10 000 Gramm Brot, 1 625 Gramm Nährmittel, 1 000 Gramm Fleisch, 250 Gramm Käse und 3 000 Gramm entrahmte Frischmilch. Von der Brotration können je nach der Versorgungslage bis zu 3 000 Gramm Weißbrot ausgegeben werden.

Reis zum Weihnachtsfest. Im November werden im Bundesgebiet 40 000 t Reis eintreffen. Es sind daher für die Weihnachtszeit größere Reiszuteilungen geplant.

Die Kartoffelernte ist nach Auslassungen des Bundes-Ernährungsministeriums infolge der günstigen Witterung weit fortgeschritten. Die Erträge lägen im Durchschnitt etwa 15 v. H. unter den Rekorderträgen des letzten Jahres. Allerdings läßt in Süddeutschland die Qualität der Ernte zu wünschen übrig, so daß nur 50 v. H. der Ernte als marktfähig bezeichnet werden könnten. Die Einfuhr von Speisekartoffeln aus dem Ausland müsse ernstlich erwogen werden, wenn die Preise für Speisekartoffeln wegen mangelnden Angebotes über die Erzeugerfestpreise hinausgehen.

Zuckerwaren u. Kakaoerzeugnisse sind nach einer Anordnung des Bundesernährungsministeriums ab sofort nicht mehr bewirtschaftet und können frei verkauft werden. Die Freigabe bezieht sich auf Marmelade und Fruchtsirup, Kunsthonig, Zuckerwaren, Vanillezucker, Schokolade einschließlich schokoladehaltige Waren, Dauerbackwaren für Industrie und handwerkliche Betriebe, Backfüllmasse, Rübensirup und Zuckersirup. Markenpflichtig bleibt nur noch der Zucker für die Mundzuckerration in Höhe von 1500 g pro Kopf im Monat.

Soforthilfe - Hauptamt verfügt Freigrenze. Das Hauptamt für Soforthilfe hat verfügt, daß bei Gewährung von Unterhaltshilfe ein Vermögen bis zu 500 DM für jeden Hauptempfänger und von je 100 DM für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht angerechnet wird.

Interzonenreisende, deren Pässe in der amerikanischen Zone ausgestellt sind, müssen nach einer Mitteilung des Hofer Grenzpolizeikommissariats weiterhin die in ihren Interzonenpässen eingetragenen Grenzübergänge benutzen.

Liebesgaben nach der Ostzone. Der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, appellierte an die westdeutschen Frauen, monatlich ein Päckchen mit Lebensmitteln an irgendeine Adresse in der Sowjetzone oder an die dortige Caritasorganisation zu schicken.

Die Uebersicht

Gewerkschaftsbund für die Bundesrepublik. Unter Teilnahme von 500 Delegierten aus dem Gebiet der Deutschen Bundesrepublik und von Gästen aus zehn europäischen Ländern wurde in München der Kongreß zur Bildung eines Gewerkschaftsbundes für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Der Bundesminister für Arbeit, Anton Storch, teilte dort mit, daß im nächsten halben Jahr 1,8 Milliarden DM für den Wohnungsbau neu aufgebracht werden würden. Am 1. Oktober sei der höchste Beschäftigungsstand mit 12,2 Millionen erreicht worden. Die Zahl der Beschäftigten stieg 1948 auf eine halbe Million. Trotzdem habe die Arbeitslosenzahl um 270 000 zugenommen, denn 750 000 Menschen seien neu auf dem Arbeitsmarkt erschienen.

Anstelle der Demontagen von Schlüsselindustrien, so hat Wirtschaftsminister Erhard auf der letzten Kabinettssitzung vorgeschlagen, sollten Entnahmen aus der laufenden Produktion erfolgen. Außerdem sei bei bestimmten Industrieunternehmen eine gemeinsame deutsch-ausländische Gewinnbeteiligung vorgesehen. Die deutschen Vorschläge, die noch nicht überreicht wurden, sehen im einzelnen vor, zur Demontage bestimmte Betriebsanlagen gegen andere gleichwertige auszutauschen. Außerdem sollte eine deutsch-ausländische Treuhänderschaft für die zu erhaltenden Werke eingesetzt werden. — Prof. Erhards Vorschlag wird von der britischen Presse sehr skeptisch aufgenommen, da im Gegensatz zu Rußland, die Westmächte sich stets gegen Reparationen ausgesprochen haben.

Volles Stimmrecht für deutschen Vertreter. Ein Sprecher des Foreign Office gab am Mittwoch bekannt, daß den deutschen Vertretern bei der europäischen Wiederaufbaubehörde in Paris (OEEC) volles Stimmrecht zuerkannt werde. Die deutschen Vertreter werden die gleichen Rechte haben wie die anglo-amerikanischen Delegierten.

Arnold in München. Bundesratspräsident Arnold besprach sich in München mit Bayerns Ministerpräsident Erhard auch über die Fragen des Oststaates. Wieweit man mit dem Oststaat Verbindung aufnehmen werde, sagte Ministerpräsiedent Dr. Erhard, hänge davon ab, ob der Staat eine demokratische Entwicklung nehme oder ob er nur ein sowjetischer Satelitenstaat, wie z. B. die Tschechoslowakei werde.

Der australische Außenminister Dr. Evatt sagte Kirchenpräsident Niemöller zu, sich in anbetracht des deutschen Flüchtlingselends künftig für eine elastische Handhabung der Einwanderungsbestimmungen einzusetzen.

Einreise für blinde Flüchtlinge Die norwegische Regierung hat beschlossen, vorerst 100 blinden Flüchtlingen aus Deutschland die Einreise und Niederlassung in Norwegen zu gestatten.

Gefängnis für üblen Rohling. Das Amtsgericht Langenselbold verurteilte nach einer Meldung der „Frankfurter Rundschau" den Landwirt Karl Lach wegen Beleidigung und Bedrohung zu zwei Monaten Gefängnis, weil er zu dem jüdischen Verschleppten Leibowitz gesagt hatte: „Schade, daß man euch nicht alle vergast hat, du Lausejude" und „innerhalb drei Tagen schlage ich dich in Rückingen tot".

Jagdordnung für Besatzungsangehörige. Das bisher nach Besatzungsrecht bestehende freie Jagd- und Fischrecht wurde erheblich eingeschränkt. Als Voraussetzung für die Ausübung der Jagd und der Fischerei gelten u. a. der Besitz eines Jagd- oder Fischereischeins, die Beachtung von Schußzeiten und Abschußzahlen sowie anderer Schonvorschriften. Das Fischen mit Sprengstoffen, Netzen oder Gift ist verboten.

Maria Meyer-Sevenich ist der SPD beigetreten. Zur Weimarer Zeit war sie Kommunistin, nach dem Krieg eine eifrige Agitatorin der CDU und als solche in Hessen sehr bekannt geworden.

Der Friedens - Nobel - Preis für das Jahr 1949 wurde dem britischen Ernährungsforscher Lord Boyd-Orr zugesprochen, der der Direktor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen ist.

Aus Stadt und Land

Langen, den 14. Oktober 1949

*** Unsere 90jährige.** Am 16. Oktober begeht Frau Wilhelmine Sallwey, August - Bebel-Straße 28, die Ehefrau des Schlossermeisters Wilh. Sallwey, ihren 90. Geburtstag. Sie ist wohl die älteste Langerin, und nimmt es, was die geistige und körperliche Frische betrifft, auch noch mit manchen um viele Jahre jüngeren auf. Frau Sallwey versieht noch allein ihren Haushalt und fand sich, als die Lebensmittelmarken noch ein Studium für sich erforderten, bei ihren Einkäufen sicher damit zurecht. Längere Krankheiten kannte sie nicht, wenn man davon absieht, daß sie im vorigen Jahr einen Arm gebrochen hatte, der im Krankenhaus geheilt werden mußte, Die Langener Bevölkerung und mit ihr die Langener Zeitung nimmt herzlichen Anteil an dem Ehrentage unserer 90jährigen und wünscht ihr weiter gute Rüstigkeit.

*** Gebetswoche.** Die in der Ev. Kirche zu Langen in dieser Woche gehaltenen Gebetsgottesdienste erfreuen sich von Abend zu Abend eines größeren Besuchs. Nachdem die Heimgekehrten, die Gefangenen und Vermißten, der Angehörigen der Gefangenen und Vermißten im Gebet gedacht wurde, findet heute abend um 20 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen statt. Die Gebetswoche wird morgen Samstag, mit einem Abendmahlsgottesdienst beschlossen.

*** Noch einmal ruft die Volkshochschule.** Noch ist es Zeit, sich bei der Volkshochschule auf dem Rathaus Zimmer 9, einzutragen. Die gute Aufnahme, die der neue Lehrplan allenthalben gefunden hat, läßt vermuten, daß viele sich nur wegen irgendeiner Verhinderung seither noch nicht eingezeichnet haben. Sie werden gebeten, das gleich nachzuholen, denn Lehrgänge, die nicht genügend stark belegt sind, müssen ausfallen. Es wäre schade um jeden einzelnen von ihnen, schade auch um die Mühe der Vorbereitung, die sich unsere bewährten Dozenten gemacht haben. Es genügt ja nicht, daß man im vorigen Winter einmal einige Wochen lang etwas gelernt hat. Bleibenden Gewinn fürs Leben hat nur, wer nicht bei den Anfängen stehenbleibt. Das Leben wird schöner und reicher für den, der mehr weiß und erfährt. Gerade in unserer Zeit ist es nötig, daß man sich umtut. Darum sollte man die schönen Gelegenheiten, die in Langen geboten werden und um die uns andere Orte mit Recht beneiden, nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

*** Omnibus-Sonderlinie ab 17. Oktober nach Neu-Isenburg / Straßenbahn-Haltestelle.** Vom Finanzamt Langen verkehrt ab Montag den 17. Oktober der Omnibus nunmehr auch bis zur Straßenbahn-Haltestelle in Neu-Isenburg. Die Fahrten finden auch nach Langen zurück statt. Die Fahrtzeiten sind in einer Anzeige (Omnibus-Becker) in heutiger Ausgabe veröffentlicht.

*** Lebende Schlangen in der Volkshochschule.** Nächsten Dienstag um 20 Uhr findet im Realgymnasium der Vortrag von K. L. Koch über unsere heimischen Schlangen und Eidechsen mit ihren Gewohnheiten statt. Herr Koch, der auch durch seine Vorträge über die in unserer Zeit neu auflebende Falkenjagd bekannt geworden ist, wird sechs lebende Tiere zu dieser Veranstaltuneg mitbringen und vorführen.

*** Die Feuerwehrkapelle.** Der Orchesterverein Langen hat sich der Freiwilligen Feuerwehr angeschlossen und wird als Feuerwehrkapelle nächsten Sonntag erstmals an die Öffentlichkeit treten.

*** Das Glück winkt,** aber nur dem, der ein Los erworben hat. Das muß bald geschehen, denn bereits am 20. Oktober beginnt die Ziehung der 6. Süddeutschen Klassenlotterie.

*** Ein widerspenstiger Wohnungsinhaber.** Von einer unterbelegten Wohnung in der Wolfsgartenstraße wurde vor einiger Zeit vom hiesigen Wohnungsamt 1 Zimmer beschlagnahmt, das jedoch vom Wohnungsinhaber zu räumen hartnäckig verweigert wurde. Nachdem alle gütlichen Versuche erfolglos blieben, war es notwendig, mit polizeilicher Hilfe die Räumung vorzunehmen. Dem in Anwesenheit der Polizei mit der Öffnung beauftragten Schlosser gelang es jedoch nicht, die Tür zu öffnen, da das Schloß verrammt war. Der Wohnungsbehörde blieb daher nichts anderes übrig, als unverrichteter Dinge wieder abzuziehen. Der Wohnungsinhaber allerdings wird sich demnächst wegen Verstoßes gegen das Kontrollratsgesetz Nr. 18 gerichtlich zu verantworten haben.

*** Der Schlaf des Gerechten.** Am Dienstagvormittag gegen 5.45 Uhr versperrte ein vor dem Bahnübergang stehendes Personenauto den Durchgangsverkehr. Die Ermittlungen ergaben, daß der Chauffeur am Steuer eingeschlafen war.

*** Äpfel, die ihnen nicht gehörten.** Zwei auswärtige Mädchen im Alter von 14 Jahren entwendeten auf einem hiesigen Obstbaumgrundstück 1 Zentner Äpfel. Das Obst konnte dem Geschädigten ausgehändigt werden.

Zum Thema: Aufteilung der Gemarkung Mitteldick

Die Stadtverwaltung Langen legt ihren Standpunkt dar

Nachdem in der letzten Zeit von verschiedener Seite aus zum Thema: Aufteilung der Gemarkung Mitteldick, Stellung genommen worden ist, nimmt nunmehr auch die Stadtverwaltung Langen Gelegenheit, ihren Standpunkt in der Öffentlichkeit darzulegen:

Zunächst ist dazu zu sagen, daß keine der an die Gemarkung Mitteldick angrenzenden Gemeinden einen Rechtsanspruch auf die Eingemeindung eines Teiles dieser Gemarkung oder gar auf Zuweisung von ganz Mitteldick besitzt. Wenn hier eine Aufteilung in staatspolitischer Interesse notwendig erscheint, dann sollte diese im Wege der freien Auseinandersetzung unter den angrenzenden Gemeinden erfolgen und dann nur so, daß die wohlverstandenen Interessen aller Anliegergemeinden berücksichtigt werden.

Ein bescheidenes Verlangen

Die Stadt Langen hat die Zuteilung des Teiles von Mitteldick beantragt, der nordwestlich an das Langener Gemarkungsgebiet anschließt, dort durch die Reichsstraße 44 von Frankfurt nach Groß-Gerau begrenzt wird und im Norden und Nordosten entlang der Weldseeschneise über die Bachgrundschneise und die Lohschneise zur Gastwirtschaft Heister in Mitteldick führt. Im Ganzen handelt es sich dabei um ein Gebiet von etwa 200 Hektar, was in Anbetracht der auf über 1 000 Hektar sich belaufenden Gesamtfläche der Gemarkung Mitteldick und der historischen, administrativen und verkehrspolitischen Stellung Langens zu Mitteldick recht bescheiden erscheint.

Historische Gründe

Bereits mit der ersten Nennung des Namens Langen im Jahre 834 wird nämlich Mitteldick als zur Mark Langen gehörig ausdrücklich erwähnt (vgl. Lorscher Kodex Nr. 3770). In der Folgezeit wurde Mitteldick denn auch in rechtlicher Hinsicht ohne weiteres wie Langen behandelt und folgte den Langen betreffenden territorialen Veränderungen ohne jeweilig ausdrückliche Erwähnung. Erst im 17. Jahrhundert wurde Mitteldick anläßlich des Überganges der Herrschaft Kelsterbach an Hessen von Langen getrennt und selbständige Gemarkung, kam jedoch im Jahre 1821 verwaltungsmäßig zum Landratsbezirk Langen und damit nach Langen zurück. Auch nach der Auflösung dieses Landratsbezirkes blieb Mitteldick weiterhin verwaltungsmäßig Langen unterstellt und gehört bis auf den heutigen Tagzum Gemeindebezirk der Stadt Langen.

Es ist bisher die Verwaltungshoheit der Stadt Langen über das Gebiet der Gemarkung Mitteldick von keiner Seite aus bestritten worden. Die Stadt Langen hat nicht nur die allgemeinen administrativen Belange Mitteldicks wahrgenommen, sondern sie hat auch vor allem in polizeilicher Hinsicht in jeglicher Art und Weise ihre Aufgaben erfüllt. Wie die anderen Gebiete des Gemeindebezirkes wird auch die Gemarkung Mitteldick in Tag- und Nachtstreifen von der Polizei der Stadt Langen überwacht und die Betreuung der Bewohner Mitteldicks zu deren vollster Zufriedenheit durchgeführt. Wenn im Einzelfalle zur Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben die Polizei der Stadt Langen Neu-Isenburg angerufen wurde, dann hat diese in jedem Falle die Bearbeitung an die Polizei der Stadt Langen zuständigkeitshalber weitergegeben. Die sich darüber bei unseren Akten befindlichen Unterlagen können jederzeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gleiches ist zu sagen hinsichtlich des Feuerlöschwesens. Auch hier ist in jedem Falle der Verständigung die Langener Feuerwehr an der Bekämpfung von Waldbränden beteiligt gewesen.

Um den Zugang zum Flughafen

Auf diesen Gründen beruht jedoch der von Langen gestellte Antrag keineswegs allein. In erster Linie waren für die Stadtverwaltung Langen wirtschaftliche Gründe für die beantragte Zuweisung des genannten Teiles der Gemarkung Mitteldick maßgebend. Langen ist nicht nur historisch, sondern auch wirtschaftlich und als Mittelpunkt einer ganzen Reihe wichtiger Behörden das natürliche Zentrum des Gebietes zwischen Frankfurt und Darmstadt. Die aufstrebende Industrie der Stadt und ihres Hinterlandes drängen geradezu nach einer kurzen und direkten Verbindung zum Rhein-Main-Flughafen und dem Ausbau der schnurgerade von Langen nach Mitteldick verlaufenden Kirschschneise. Die Bedeutung, die der Rhein-Main-Flughafen bereits heute besitzt, und die dieser wichtige Verkehrsknotenpunkt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch erlangen wird, machen diesen Ausbau volkswirtschaftlich unumgänglich notwendig. Bisher war an eine Ausbesserung des infolge der Überbeanspruchung durch amerikanische Truppen teilweise beschädigten Oberbaues der Kirschschneise um deswillen nicht zu denken, weil diese Straße einmal bis vor kurzer Zeit innerhalb eines amerikanischen Sperrgebietes lag, weil zum anderen wegen der Zugehörigkeit zur Gemarkung Mitteldick eine Berechtigung dafür für die Stadt Langen nicht gegeben war.

Bedürfnisse der Industrie

Es fällt weiter ins Gewicht, daß die etwa 2 500 Hektar große Gemarkung Langen eine Ausdehnung ihrer industriellen Anlagen nach Osten zu nicht zuläßt. Einmal befindet sich der größte Teil des über 40 000 Bäume betragenden wertvollsten Obstbaumbestandes in diesem Teile der Gemarkung, zum anderen sind dort aber die für die Wasserversorgung Langens notwendigen Quellen gelegen. Die Entwicklung und volkswirtschaftlich rentable Ausnutzung industrieller Anlagen ist zudem nur im Anschluß an die im Westen der Gemarkung liegende Bahnanlage der Main-Neckar-Bahn möglich und vertretbar. Gerade in dieser Richtung ist das Gemarkungsgebiet Langen äußerst begrenzt. Hier eine durch die Aufteilung der Gemarkung Mitteldick mögliche Erweiterung zu schaffen, ist mit einer der Hauptgründe für den gestellten Antrag, zumal durch die im Generalbebauungsplan der Stadt Langen vorgesehene Umgehungsstraße nördlich der Stadt eine weitere Aufschließung dieses Gebietes erfolgen wird. Die fernere Entwicklung des durch diese Umgehungsstraße erschlossenen Industriegebietes ist davon abhängig, daß genügend Ausdehnungsmöglichkeit besteht und daß vor allem der Verbindungsweg zum Gebiet des Rhein-Main-Flughafens so weit wie irgend möglich abgekürzt wird.

Das Interesse des Landkreises

Keine der anderen an die Gemarkung Mitteldick angrenzenden Gemeinden dürfte außerdem ein volkswirtschaftlich beachtliches Interesse an der Eingemeindung des von der Stadt Langen beantragten Teiles dieser Gemarkung haben. Neu-Isenburg, Buchschlag und auch Sprendlingen besitzen bereits gut ausgebaute Verbindungsstraßen zum Rhein-Main-Flughafen. Sie haben wohl kaum ein Interesse am Ausbau der Langen und Hinterland mit dem Flughafen verbindenden Kirchschneise. Für sie kommt dieser Teil der Gemarkung Mitteldick weder als Industriegebiet noch gar als Wohnsiedlungsgebiet ernstlich in Frage, da keinerlei natürlicher Zusammenhang mit dem jeweiligen Kerngebiet dieser Gemeinden besteht. Hinsichtlich der Stadt Neu-Isenburg kommt in ganz besonderem Maße noch hinzu, daß eine Eingemeindung durch Frankfurt in näherer oder fernerer Zukunft in der inneren Logik der wirtschaftlichen Tatsachen gelegen ist, zumal dann, wenn Frankfurt Bundeshauptstadt wird. So sehr dies von Seiten der Stadt Langen auch bedauert würde und so groß auch das Interesse des Landkreises Offenbach sein muß, dies zu verhindern, so besteht diese Gefahr doch in starkem Maße, vor allem, wenn Neu-

(Fortsetzung auf der 3. Seite)

Klare Sprache zweier Skizzen

Offener Brief an Herrn Landrat Arnoul, Offenbach

Sehr geehrter Herr Landrat!

Mit Erstaunen lasen wir Ihre Ausführungen in Nr. 21 der „Langener Zeitung" und es drängt sich uns die Frage auf, ob und wie weit diese Veröffentlichung notwendig war, nachdem wir den Antrag stellten, die behandelten Fragen vor ein Forum in Langen zu bringen, zu dem Sie eingeladen werden sollten. Da Sie es jedoch für richtig hielten, in der besagten Form gegen unsere Erklärung in der Stadtverordnetenversammlung Stellung zu nehmen, bedauern wir es lebhaft, gezwungen zu sein, Ihnen auf dem gleichen Wege zu antworten.

Herr Landrat! Schon der erste Satz Ihrer Erwiderung bedarf einer Richtigstellung. „Neu-Isenburg und Langen streiten über die Mitteldick, die beide haben möchten".

Unsere Fraktion hat in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. September eindeutig und vollkommen unmißverständlich erklärt: „Wir hätten von dem Landrat erwartet, daß er vor irgendwelchen Beschlüssen die Anliegergemeinden zusammengerufen hätte, um in einwandfreier demokratischer Weise zu verhandeln, wie die Gemarkung Mitteldick unter die Anliegergemeinden aufgeteilt werden könnte". Wir glauben, daß aus diesem Satz ganz klar und deutlich hervorgeht, daß wir an eine Aufteilung der umstrittenen Gemarkung denken. Ein Anspruch auf eine Alleininbesitznahme der Mitteldick wurde nur von Neu-Isenburg gestellt. Dürfen wir Sie daran erinnern, daß der Vertreter Neu-Isenburgs die Verhandlungen am 29. September in Buchschlag schon nach 5 Minuten abbrechen wollte und als gescheitert bezeichnete, nur weil wir seinem Totalitätsanspruch nicht zustimmten und einen eigenen Vorschlag machten, den man sich noch nicht einmal ansah?

Herr Landrat, wir sind der Ansicht, daß es so heute nicht mehr gehen kann. Entweder haben wir eine Demokratie oder wir haben keine. Dazwischen herumzuschlängeln, lehnen wir ab. Was uns weiterhin nicht gefällt ist die Tatsache, daß der Landrat erklärt, „die ganze Sache geht von Isenburg aus" und der Vertreter Neu-Isenburgs: die ganze Sache geht vom Landrat aus.

Wir sind nun einmal der Meinung, daß hier ein Regiefehler vorliegen dürfte.

Warum hat niemand den Mut einmal zu erklären, wie die ganze Angelegenheit eigentlich in Fluß kam?

Wir haben erklärt, daß wir nicht das Stiefkind des Kreises Offenbach sein wollten. Wir glauben, diese Frage mit Recht gestellt zu haben, wenn man den Mut aufbringt, uns von über 1000 ha zu verteilenden Bodens sage und schreibe 9 ha anzubieten. An dieser Tatsache ändern das Finanzamt, das Amtsgericht die Finanzlehranstalt, die Bezirkssparkasse, das Kreiskrankenhaus und seit letzten Samstag die Ferngasleitung Darmstadt-Langen nicht das geringste. Sie zählen hier Dinge auf, die unsere Auffassung in keiner Weise widerlegen können. All diese Dinge sind vor vielen Jahrzehnten bei uns unter zum Teil recht erheblichen Opfern erstellt worden und haben mit vorliegendem Falle absolut nichts zu tun.

Und all diese Dinge können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß man uns in Langen vor vollendete Tatsachen zu stellen versuchte und den Versuch machte, uns zu überfahren. Gegen diese Tatsachen wenden wir uns mit aller Schärfe. Herr Landrat, lesen Sie bitte Ihre eigenen Ausführungen noch einmal durch und Sie werden gewiß verstehen, wieso man Sie in Langen in der Angelegenheit Mitteldick als den Vertreter Neu-Isenburgs ansieht.

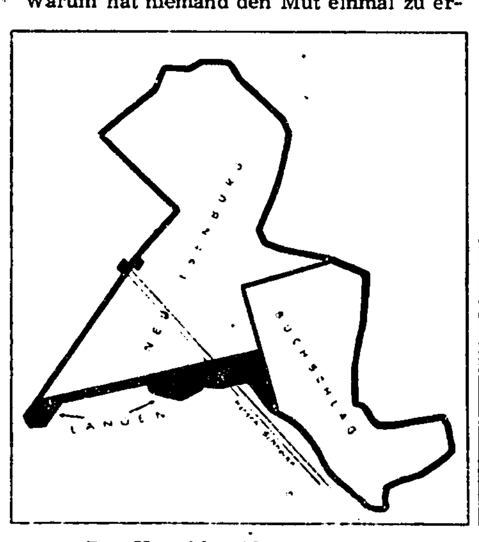
Die Befahrbarkeit und der Zustand der Kirschschneise kann in keiner Weise einen Grund abgeben, Langen aus dieser Gemarkung gänzlich zu verdrängen. Wenn die Kirschschneise einmal durch unsere Gemarkung verlaufen sollte, wie wir es wünschen, kann dieser Zustand sehr bald geändert sein. Auch die Anführung von verlotternden „Jungfrauen" kann nach unserer Ansicht den Totalitätsanspruch Neu-Isenburgs nicht begründen.

Wir empfehlen allen Beteiligten, sich die Langener Vorschläge etwas genauer anzusehen, und sich mit ihnen etwas mehr zu befassen als seither, da diese nur dem Gefühl des Rechts entspringen.

Wo die gesunden Gedanken einer Dreiteilung enthalten sind und wo man mit kaltem Egoismus rechnet, dürfte jedem Uneingenommenen mit einem Blick auf die Skizzen klar sein.

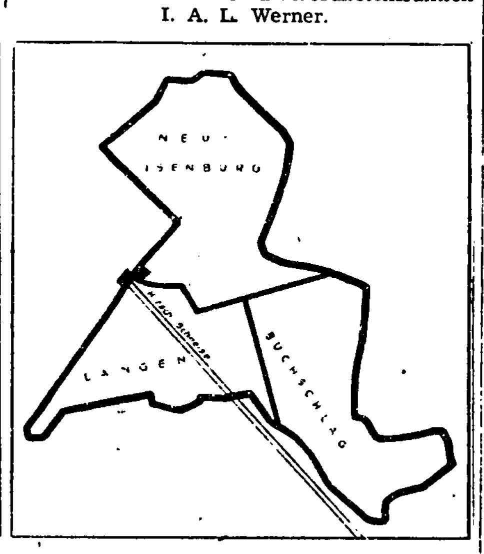
Wir glauben bestimmt, daß auch Sie, Herr Landrat, sich der klaren Sprache dieser beiden Skizzen nicht entziehen können.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion
I. A. L. Werner.



Der Vorschlag Neu-Isenburg

Langen soll den kleinen schwarz gezeichneten unteren Teil erhalten



Der Vorschlag Langen

Eine gerade und vernünftige Aufteilung. Die Kirschschneise wird nicht zerrissen, Langen behält seinen Zugang zum Weltflughafen

Aufteilung der Gemarkung Mitteldick

(Fortsetzung von Seite 2)

Isenburg durch eine Zuteilung von über 700 Hektar aus der Gemarkung Mitteldick — so sieht es der Vorschlag des Herrn Landrates vor — noch begehrenswerter für Frankfurt geworden sein muß. Daß derartige Erwägungen nicht aus der Luft gegriffen sind, wird an dem Schulbeispiel der von Frankfurt verfolgten Eingemeindung der zum Kreise Offenbach gehörigen Gemarkung Zeppelinheim offenbar. In diesem Falle erwächst dann aber nicht nur für den den gesamten Landkreis Offenbach die Gefahr der völligen Abschneidung vom Gebiet des Rhein-Main-Flughafens, sondern gerade auch der Stadt Langen und deren Hinterland, die von einem kurzen und direkten Zugang zu diesem Gebiet völlig abgeschnitten werden könnten und keinerlei Möglichkeiten hätten, ihr Industriegebiet in dieser Richtung auszudehnen.

Nichts mehr hinzuzufügen

Dieser Stellungnahme der Stadtverwaltung Langen zu der Frage der Aufteilung der Gemarkung Mitteldick, die auch im wesentlichen die Begründung des seitens der Stadt gestellten Antrages auf Zuweisung des oben bezeichneten Teiles der Gemarkung Mitteldick enthält, ist nach Auffassung der Stadtverwaltung Langen nichts wesentliches hinzuzufügen. Nach der Auffassung der Stadt können insbesondere die in letzter Zeit in verschiedenen Veröffentlichungen vorgetragenen unsachlichen Darstellungen weder die Berechtigung der Stadt Neu-Isenburg auf eine vollständige Eingemeindung von Mitteldick erbringen noch eine derartige Maßnahme als im Interesse des Landkreises Offenbach und der angrenzenden Gemeinden vertretbar erscheinen lassen. Es sei darauf hingewiesen, daß statistische Vergleiche über Gemarkungsflächen, Bevölkerungsziffern und Kriegs- und Kriegsfolgelasten weder den Anspruch einer Gemeinde auf die Gemarkung von Mitteldick berechtigter erscheinen lassen, noch gar tatsächlich Abhilfe schaffen können. Soweit schließlich seitens des Herrn Landrates des Kreises Offenbach eine „Bevorzugung" der Stadt Langen in anderer Hinsicht (überörtliche Behörden, Zuschüsse für Schulen, Einlage für die Langener Bezirkssparkasse usw.) errechnet worden ist, erscheint es notwendig darauf hinzuweisen, daß derartige Maßnahmen weniger einer besonderen Geneigtheit des Landkreises entspringen, als vielmehr lediglich den besonderen Verhältnissen Langens und seiner wichtigen verkehrspolitischen Stellung zwischen Frankfurt und Darmstadt Rechnung tragen. Die Stadtverordneten und die Stadtverwaltung erwarten, daß die zuständigen Stellen sich dem berechtigten Antrage der Stadt Langen nicht verschließen werden.

Umbach, Bürgermeister

Die Feuerwehr führt vor und wirbt

* Wie war es doch früher, wenn mitten in der Nacht ein Brand ausbrach? Laut tutend mit seinem Horn eilte der Wächter durch die Straßen, die Männer wälzten sich aus ihren warmen Betten und stülpten den Lederhelm über, dann stürzten sie zum Spritzenhaus, um sich von da aus mit ihren Wehr und Waffen zur Brandstelle zu begeben. Heute geht manches rascher. Die Sirene ist in allen Gassen und Straßen zugleich vernehmlich, die Feuerspritze ist motorisiert, und wer von Müdigkeit schwer im Bett liegt, mag sich beruhigt auf die andere Seite drehen, weil die fünfzig Männer der Freiwilligen Feuerwehr ihm seine Bürgerpflicht abgenommen haben.

Wen es aber nicht auf dem Lager duldet, wenn der rote Hahn Gut und Leben in unserer Stadt bedroht, der hatte in diesem Sommer oft genug Gelegenheit, die rüstigen Männer zu bewundern, wie schnell sie zur Stelle waren und mit welchem Geschick und Entschlossenheit sie der Gefahr begegneten, sie eindämmten und manchmal so rasch niederzwangen, daß gemächlichere Schaulustige schon zu spät kamen. Und wer in sich Mut und Lust fühlt; seine Kräfte an der Gefahr zu messen und sich um seine Mitmenschen verdient zu machen, der dachte wohl: „Es ist doch etwas Schönes, bei der Feuerwehr zu sein! Das wäre auch etwas für meines Vaters Sohn!"

Nun, jeder hat Gelegenheit, sich der Feuerwehr anzuschließen. Jeder kann teilhaben an dem verdienstvollen Tun dieser Männer, die allein im letzten Sommer 6 Waldbrände, 2 Wohngebäude in Langen und 1 Fabrikbrand in Egelsbach wirksam bekämpften. Und er findet bei der Feuerwehr nicht nur Dienst und Arbeit „an der Spritze", sondern auch eine Gruppe von Menschen, die alle von der gleichen edlen Gesinnung beseelt sind und von den Banden einer schönen Freundschaft umschlossen werden, die sich auf die Familie erstreckt und zuweilen in geselligen Zusammenkünften festlichen Ausdruck findet. Wo gibt es sonst einen Verein, der mit einem Jahresbeitrag von 1.60 DM zufrieden wäre? (Die Feuerwehruniform wird natürlich gestellt.)

Die nächste Woche ist im ganzen Lande Hessen zur Feuerwehr-Schutz- und Werbewoche erklärt worden. Sie beginnt in Langen Sonntag, den 16. Oktober um 14 Uhr mit einem Platzkonzert auf dem Lutherplatz, das die Feuerwehrkapelle veranstaltet. Um 15 Uhr wird die Feuerwehr auf demselben Platz in Verbindung mit dem Roten Kreuz eine Großübung durchführen, wobei wir ihre Arbeit mit modernsten Geräten bewundern können. Anschließend wird der Bürgermeister eine Ehrung verdienter Wehrmänner vornehmen, die z. T. seit fünfzig, vierzig oder fünfundzwanzig Jahren unserer Feuerwehr angehören. Abends findet um 20 Uhr im „Lämmchen" eine öffentliche Tanzveranstaltung statt, wozu die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Eine weitere Übung sieht man am Mittwoch, den 19. Oktober um 18 Uhr, bei der ein Großbrand in der Lebensmittelgroßhandlung Dröll 5. am Bahnhof bekämpft wird. Am Samstag, den 22. Oktober kann man schließlich um 17 Uhr einer anderen großen Übung beiwohnen, zu der Wasser auf langen Wegen herbeigeleitet und wobei eine auswärtige Wehr mitwirken wird.

Zu allen diesen Veranstaltungen wird die gesamte Bevölkerung unserer Stadt eingeladen. Ohne die unruhige Erregung eines Ernstfalles kann man da zusehen, wie unsere Freiwillige Feuerwehr unter Leitung ihres Kommandanten Werner, Obergasse 32, arbeitet, wie da alle Mann zusammenhelfen wie am Schnürchen, zu unserer aller Wohl und Sicherheit. Wer dann Lust bekommt, auch zu denen zu gehören, die selbst dem ärgsten Feuer mutig zu Leibe gehen, der melde sich bei Herrn Werner oder bei einem seiner Männer, er wird willkommen sein.

Egelsbacher Nachrichten

e **Gemeindevertretersitzung.** In ihrer letzten Sitzung wählten die Egelsbacher Gemeindevertreter Herrn Lorenz Wannemacher II. zum 1. Beigeordneten der Gemeinde Egelsbach. Ein Antrag des Touristenvereins „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Egelsbach auf kostenlose Zuteilung von 25 fm Bauholz wurde wegen noch fehlender Unterlagen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Unter Punkt Verschiedenes unterrichtete der Bürgermeister die Gemeindevertretung von der Absicht der Hess. Landesregierung, die selbständigen Waldgemarkungen der Nachbargemeinden einzumarken. Die dadurch entstandenen Ansprüche der Gemeinde Egelsbach hat er bereits mündlich dem Herrn Landrat unterbreitet. Sein schriftlicher Antrag soll sofort dem Landrat zugeleitet werden. Zu einer Anfrage des Gemeindevertreters Stein, wegen der Zuteilung von Bauplätzen wies der Bürgermeister auf die immer wieder auftretenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Bauland hin. Es würde aber kein Weg und keine Arbeit gescheut, um den Bauinteressenten schnellstens zu Bauland zu verhelfen.

e **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Heinrich Daube, Egelsbach, Schillerstraße 24, feiern am Dienstag, den 18. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare unseren herzlichen Glückwunsch.

e **Öffentliche Bürgerversammlung.** Auf die heute Freitag abend im Saalbau stattfindende Öffentliche Bürgerversamlung sei nochmals hingewiesen. Die Tagesordnung ist für Jedermann von größter Wichtigkeit.

e **Sonntag ist Nachkerb.** Nächsten Sonntag ist hier Nachkirchweih. Im Saalbau und Hessischen Hof findet aus diesem Anlaß Tanzmusik statt. Im Darmstädter Hof ist gemütliche Unterhaltung. Für das leibliche Wohl der Gäste haben die Gaststätten ebenfalls gut gesorgt. (Siehe Anzeigen).

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen den größten Lachschlager der Saison, „Narziß, der unfreiwillige Flieger". Alle, die sich ihren Kummer von der Seele schaffen wollen, sollten sich diesen Film ansehen. Wir verweisen dabei ausdrücklich auf die am Sonntag, den 16. Oktober stattfindende Spätvorstellung hin. Nur Mittwoch, den 19. Oktober läuft der Universalfilm „Die Stubenfee". Ein reizender Film mit viel Musik und erstklassigen Darstellern.

SG Egelsbach (Abt. Jugendfußball)
A-Jugend Messel—A-Jugend Egelsbach 1:7

Am Sonntag, den 9. 10 spielte die A-Jugend in Messel und gewann nach schönem schnellen Spiel mit 7:1 Toren. Messel hatte Anstoß und konnte gleich in der zweiten Minute durch seinen Mittelstürmer durch einen strammen Schuß den Führungstreffer erzielen. In der 18. Minute schoß der Rechtsaußen von Egelsbach (Spengler) durch einen Alleingang den Ausgleich. 10 Minuten später konnte Becker auf 2:1 erhöhen, das Spiel stand bis zur Halbzeit 2:1 für Egelsbach. Nach der Pause schoß Egelsbach nach überlegenem Spiel durch seinen Halblinken (L. Benz) noch 3 weitere Tore. Becker und Spengler erhöhten dann durch je ein Tor das Resultat auf 7:1. Der gesamten Egelsbacher Jugend ist durch ihr aufopferndes einsatzfreudiges Spiel eine Anerkennung auszusprechen. Ein besonderes Lob verdient auch die Messeler Jugend für ihre anständige faire Spielweise und der jugendliche Schiedsrichter für seine gute Spielleitung. Die A-Jugend Egelsbach steht somit mit 8:2 Punkten und 16:5 Toren an der Spitze der Tabelle.

Vorschau

Samstag, den 15. 10. I Schüler Egelsbach gegen I Schüler TSV Darmstadt um 16 Uhr auf den Brühlwiesen. — Sonntag, den 16. 10. vormittags 10 Uhr A-Jugend Egelsbach gegen A-Jugend Arheilgen.

Erzhausen

ez **Kirchenkonzert.** Am nächsten Sonntag, 20 Uhr findet in der Evangelischen Kirche zu Erzhausen ein Kirchenkonzert statt. An diesem Tage sind es zehn Jahre her, daß Frau Gretel Demmel-Heinz den Organistendienst in unserer Gemeinde übernommen hat. Das Programm umfaßt Orgelkonzerte, Violinkonzerte und Arien von Bach, Schütz, Cherubini und nennt Lu Keil-Schleucher, Darmstadt, Alt, Otto Erich Wichmann, Darmstadt, Violine, Albert Fleischmann, Darmstadt, Violine, Hermann Breidert, Erzhausen, Violine, Gretel Demmel-Heinz, Erzhausen, Orgel, sowie den Kinderchor Erzhausen als Mitwirkende. Der Kinderchor, der von der Organistin gegründet wurde und auch unter ihrer Leitung steht, wirkt zum ersten Male im Rahmen eines Konzertabends mit.

ez **Sport am Sonntag.** Im Rahmen der Verbandsspiele muß Erzhausens Fußballmannschaft zum TSV Darmstadt. Die Schlappe in Messel hat die Schwächen der Erzhäuser gezeigt und es bedarf wohl großen Eifers und Zusammenarbeitens der gesamten Mannschaft, wenn es zu Erfolgen gegen die gute Hintermannschaft der Darmstädter kommen soll, hat doch die TSV-Elf in ihren seitherigen Spielen die wenigsten Gegentore hinnehmen müssen.

Aus der Welt des Films

Schwarzwaldmädel. Wie die wohl volkstümlichste aller Operetten, so wird sich auch der Operettenfilm, in dem Hans Söhnker sich in aller Herzen singt, die Gunst des Publikums erobern. Typen von einer erquickenden Originalität und einschmeichelnde Melodien, dazu eine bewegte örtliche Handlung in herrlicher Landschaft werden auch die Langener Filmfreunde begeistern, die die UT-Lichtspiele besuchen.

„Tragödie einer Leidenschaft", ein Film aus dem alten Rußland nach der Novelle „Pawlin" von Nikolai Leßkow im Verleih Schorchtfilm. Was die Meister der russischen Literatur in ihre große Dichtung einreihten, — die Liebe, die Leidenschaft, den Abgrund zwischen arm und reich, — wird hier zu einem großen filmischen Erlebnis. In den Hauptrollen Joana Maria Gorvin, Carl Kuhlmann, Friedr. Schönfelder, Hermine Körner. Der Film läuft täglich bis einschließlich Montag im Li-Li Langen.

Der neue Fahrplan
für die Strecke Frankfurt—Darmstadt u. Omnibus-Fahrplan Langen-Bahnhof ist in der Buchdruckerei Kühn und am Bahnhofskiosk Langen erhältlich

Öffentliche Mahnung der ev. Kirchengemeinde Egelsbach

Betr.: **Kirchgeld 1948.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß vorgenanntes Kirchgeld noch bis zum 15. Okt. lfd. Js. ohne Kosten an die Erheberinnen Frau Sopp, Schillerstraße 1, Frau Jaxt, Erzhäuser Straße 10, Frau Schwelger, Niddastraße 56 und Frau Reinhardt, Taunusstr. 2 bezahlt werden kann,

Barüberweisungen können auf das Girokonto Nr. 360 bei der Langener Bezirkssparkasse oder auf das Postscheckkonto Nr. 25783, Frankfurt/Main, unter Angabe der Heberegister-Nr. getätigt werden.

Ev. Kirchenvorstand Egelsbach.

Eigenheim-Saalbau · Egelsbach

Zur Egelsbacher Nachkirchweih am Sonntag, den 16. Oktober 1949 in allen Räumen große

Stimmungsmusik

Ab 18 Uhr im großen Saal

Tanzmusik

ausgeführt von der beliebten Tanzkapelle Heinz Fink. Für Ia. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Freunde und Bekannte von hier und auswärts sind herzlich eingeladen. DIE SAALBAU-WIRTIN

Laufmaschen heben, **Strümpfe** ansohlen.
Strickwaren- Reparaturen und Neuanfertigung.
Strickerei Steitz Langen, Mühlstr. 22
Annahme in Egelsbach **Vollhardt**, Bahnstr. 82

Egelsbacher Lichtspiele

Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag, 17.30, 20 Uhr
und 22 Uhr Nachtvorstellung

Narziss,
der unfreiwillige Flieger

Die Geschichte von einem, der auszog, das Fliegen zu lernen. Der Lachschlager der Saison

Nur Mittwoch, den 19. 10., 20 Uhr

Die Stubenfee

ein Universalfilm mit Amerikas jüngster Film-Sängerin Deanna Durbin. Der Kampf eines energischen jungen Mädchens, um den Mann, den sie liebt, gewürzt mit viel schöner alter und neuer Musik.

Ernst Müller
Maß-Kürschnerei
Pelzwaren
Egelsbach
Westendstraße

Klug ist, wer inseriert!

Molkereiprodukte

Tiefgekühlte Butter u. Fette
Feinste Käse-Sorten
Dosenmilch
Bier und Mineralwasser
stets frisch

Milchhandlung Pohl
EGELSBACH, Rheinstraße

Gastwirtschaft und Metzgerei
Zum Hessischen Hof
EGELSBACH

Zur Nachkirchweih am Sonntag, 16. Okt. findet in meinem neurenovierten Saal ab 18 Uhr Tanzmusik von der bestbekannten Kapelle KRUG ausgeführt, statt. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein
Familie Hensel

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke danken wir herzlich.

Hans Trulsen und Frau Margot geb. Kühn

Egelsbach, im Oktober 1949
Langener Straße 13

Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung: 20. u. 21. Okt.
LOSE 1/8 3.-
erhältlich bei **K. Herfurth, Egelsbach**

Gastwirtschaft und Metzgerei
„Zum Darmstädter Hof"
Egelsbach, Bahnstraße 19

Zur Egelsbacher Nachkerb

Ia Speisen und Getränke

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Freunde und Bekannte von hier und auswärts sind herzlichst eingeladen

Familie LUDWIG BEST

NACH FEIERABEND

Die unterhaltende Seite der »Langener Zeitung«

Tagebuch für Henriette . . . Die Geschichte einer Liebe

von Towen Grill

Es war ein Buch in einem gelblichen Leinenband mit blauen Streublumen drauf und auf der ersten Seite stand schon verblaßt in steiler Schrift:

„Tagebuch für Henriette — geboren am 17. Juli 1869" und darunter die beiden Worte „von Wolfgang".

Ich weiß nicht, wer diese Worte geschrieben hat, denn ich habe das Buch gefunden. Es lag in einer Truhe bei alten, schlafenden Briefen, die verstaubt und vergessen auf der Giebelkammer meiner Tante Josefine in der Katzengasse zu Ulmenried an der Ucker stand.

Niemand konnte mir sagen, von wem die Briefe stammten und wer dieses Tagebuch wohl geschrieben hat, denn die Truhe war schon dagewesen, als Tante Josefine noch „Finchen" hieß, einen braunen Zopf hatte und zum alten Lehrer Schwaber in die Rechenstunde ging... Und das ist doch bestimmt schon sechs mal zehn Jahre her.

Die gute, alte Tante ist über die Sechzig und hat schon längst keinen braunen Zopf mehr und ihr Lehrer schläft seit einem halben Jahrhundert in der breiten, stillen Familiengruft an der Marienkirche... Und im Lenz stäubt der Hasel über ihn hin und der gelbe Krokus blüht zu seinen Füßen.

Gestern habe ich ihn besucht... und dabei viele Grabsteine auf dem Marien-Friedhof gelesen, auch die auf den niedergesunkenen efeuumrankten Hügeln hinter der kleinen Kapelle.

„Unserer ewig unvergessenen, guten Mutter" stand da in ein steinernes Kreuz geschrieben. Aber das Kreuz war schief geworden, und der Hügel war eingesunken und grasüberwuchert und keiner hatte ihn gepflegt.

„Unserer ewig unvergessenen, guten Mutter — gestorben im Jahre 1898... „Vor 50 Jahren also... Wie leichtfertig sind wir Menschen doch mit dem Versprechen und wie rasch mit dem Vergessen.

Immer wieder waren bei den alten Gräbern Steine mit dem Namen Henriette, aber alles was sonst noch dazu geschrieben war, gab mit dem alten Buch aus der verstaubten Truhe keinen rechten Klang.

Oder soll die kleine Henriette, von deren großen Veilchenaugen Wolfgang schrieb, wirklich später die „selige Fleischhauers-Witwe Schöngesandt" geworden sein? Oder des Leineseilers und Wachsziehers Bertram Lichthangers ehelich angetrautes Weib?"

Nein, das war Wolfgangs Henriette sicher nicht!

Ganz hinten bei den letzten Gräberreihen an der Mauer unter den Weißdornbüschen, dort wo sie die Hügel schon wieder einebnen, um Raum für neue zu haben... lag ein schmales Grab. Ein Rosenstock umrankte einen hellen, freundlichen Stein.

„Henriette — gestorben 1888" —

... Gestorben 1888. Und in dem Buch, das vielleicht für sie geschrieben ist, steht ihr Geburtstag, der 17. Juli 1869... 19 Jahre also — mußte ich denken... nur 19 Jahre. Und ein altes Volkslied ging mir durch den Sinn: „Mußtest schon sterben, warst noch so jung... so jung!"

Ich bückte mich nieder und nahm behutsam die gelben Blätter auf, die der Herbstwind von den Kastanien in den Efeu wehte.

Da sprach mich jemand an.

Ein Greis mit schwarzem Überrock mit altmodisch gewundener Kragenschleife stand hinter den Buchsbaumhecken, schaute herüber und fragte lächelnd:

„Wollen Sie mir die Arbeit abnehmen?"

Ein wenig verlegen suchte ich nach dummen Entschuldigungen.

„Lassen Sie nur, sagte der alte Herr gutmütig, und kam den schmalen Weg entlang „lassen sie nur... Ich habe dieses Grab sechzig Jahre lang gepflegt... Vielleicht sieht's meine Henriette nicht einmal ungern, wenn sich ein Jüngerer um sie bemüht. Sie war ja selbst noch so jung!"

„Geboren anno 1869" ging es mir durch den Sinn; aber ich sprach es nicht aus.

Der Greis legte ein Sträußchen auf den Efeu Es sah aus wie Lavendel.

„Henriette..." sagte er dabei leise. Und es war, wie eine behutsame Zärtlichkeit.

Dann gingen wir nebeneinander zum Tor Wir sprachen aber nichts mehr.

„Leben Sie wohl", sagte der Alte und reichte mir die Hand, „Sie gehen sicherlich zur Stadt zurück... Ich habe mich gefreut... Übrigens mein Name ist Feilner... ich war früher mal Bürgermeister hier in dieser Stadt..."

Er ging.

Am Abend fragte ich Tante Josefine: „Kennst Du eigentlich einen Bürgermeister Feilner?"

Sie nickte: „Wolfgang Feilner war vor dem ersten großen Kriege hier Bürgermeister.. Übrigens ist er weitläufig mit uns verwandt gewesen... Ich kenne ihn freilich nur dem Namen nach.. Ein richtiger Sonderling soll er gewesen sein... Stell Dir vor, er hat doch noch nicht einmal geheiratet!"

„So... er hat noch nicht einmal geheiratet!" wiederholte ich, nahm das Buch mit der blauen Blumen aus der Kommode und ging damit in meine Kammer hinüber.

Und dort habe ich dann diese Geschichte geschrieben...

Kleine Liebe *im goldenen Käfig*

Eine Tiergeschichte von Towen Grill

Wie es gekommen war, wußte der Dompfaff selbst nicht mehr. Er konnte sich nur daran erinnern, daß er plötzlich in eine Küche geflogen war, die in einem Hinterhaus lag und daß ihn dort ein stupsnasiger Junge an der Gardine gefangen und in einen Schuhkarton mit Luftlöchern gesperrt hatte. Es war schrecklich dunkel in diesem Karton gewesen und der Dompfaff war angstvoll darin hin und her geflattert. Das hatte den Bengel aber nicht gerührt, im Gegenteil, manchmal hatte er ganz fröhlich gesagt: „Hörste, der lebt noch!"

Am Abend trug der Junge den Vogel in eine Tierhandlung und verkaufte ihn dort. Der Händler, ein alter Mann mit einer Stahlbrille auf einer spitzen Nase, nahm das Tierchen sachgemäß heraus und tat es in einen Gitterkäfig. Und da hüpfte der Dompfaff nun ängstlich von einer Stange zur anderen und manchmal auch zu der dritten, die darüber lag, flatterte gegen die Gitterstäbe und begann allmählich zu begreifen, daß er gefangen war.

„Mein Gott, sind Sie nervös!" hörte er da neben sich eine piepsige Stimme und erst jetzt merkte der Dompfaff, daß er nicht allein war, sondern, daß rings um ihn Käfige standen und hingen, in denen es hüpfte und zwitscherte. Gerade neben ihm stand in einem Bauer, der wie Gold schimmerte, denn er war aus Messing, ein Kanarienweibchen, hielt den kleinen Blondkopf schief und äugte neugierig zu ihm herüber.

„Dompfaff", stellte sich unser Vogel vor, „wenn Sie gestatten: ich heiße Dompfaff!"

„Sie sind wohl von der Kirche?" fragte das Kanarienfräulein und rückte etwas näher an die Stäbe.

„Bedaure... nein... ich bin vom Wald..."

„Ich kenne den Wald garnicht... ich bin hier geboren..." meinte das Mädchen, „aber es muß schrecklich dort sein!"

„Wieso schrecklich?" fragte der Dompfaff, „im Gegenteil... herrlich ist der Wald, wunderbar... Sie wissen das nur nicht!"

„Warum sind Sie denn überhaupt hergekommen, wenn Ihr Wald so schön ist?" fragte das Kanarienmädchen und war etwas patzig dabei.

„Die Menschen haben mich gefangen... Alle Menschen sind schlecht! Das haben wir schon bei Uku gelernt."

„Wer ist denn nun wieder Uku?"

„So hieß die Eule, die Hauptlehrer in der Vogelschule war."

„Ich bin garnicht zur Schule gegangen", gestand die Kleine, „ich habe nie großen Wert darauf gelegt, einen Beruf zu ergreifen!"

„Was machen Sie denn eigentlich den ganzen Tag?"

„Ich warte darauf, geheiratet zu werden!"

„Geheiratet? Das gab es im Walde nicht... Wir haben...."

„Ich weiß... aber hier hat eben alles seine Ordnung. Die Menschen sorgen schon dafür und wenn es soweit ist, holen sie mich und sperren mich zu einem Männchen!"

„Muß das ein Kanarienmännchen sein?" fragte der Dompfaff zögernd, denn die Kleine gefiel ihm nicht schlecht und ihre Anwesenheit hatte ihn schon halb und halb mit seinem Schicksal ausgesöhnt.

„Ich... glaube ja..." gab das Mädchen schüchtern zurück, denn auch sie fand, daß der Herr aus dem Walde dort in all seiner Ursprünglichkeit sehr nett war.

„So... naja..." war alles, was der Dompfaff sagte; und er sagte es traurig.

„Heiraten ist ein schöne Sache" fing seine Nachbarin an, die so nah an den Gitterstäben saß, daß sie in seinen Käfig schauen konnte. „Sehen Sie nur mal da oben, Wellensittichs, richtig neidisch könnte man werden auf das Glück!"

Der Dompfaff sah in diese Richtung. In einem Bauer, der viel größer war als sein eigener, saß dicht nebeneinander ein Vogelpärchen, das schien die ganze übrige Welt vergessen zu haben, denn es schnäbelte immerfort.

„Verzeihen Sie, was... was machen die Beiden denn da?" fragte der Dompfaff naiv, denn er war noch Junggeselle und hatte von den wahren Wundern der Liebe nur eine dunkle Ahnung, „füttern sie sich gegenseitig?"

Das Kanarienfräulein lachte hell auf...

„Aber ich bitte Sie... Herr Dompfaff, die... küssen sich! Wissen Sie denn nicht was ein Kuss ist?"

„Nein..." Der Dompfaff kam sich sehr dumm vor.

„Das gehört doch zur Liebe und zur Hochzeit und zu... allem! Das machen die Menschen auch!"

„Dann kann es nur etwas schlechtes sein!" meinte er. „Alle Menschen sind schlecht. Sonst hätten sie mich auch gar nicht gefangen."

Da wurde es plötzlich stockdunkel.

„Um Gotteswillen... sind wir wieder in einer Schachtel oder kommt jetzt der Weltuntergang?" fragte der Dompfaff, der auf alles gefaßt war.

„Nein... jetzt kommt die Nacht..." sagte das Fräulein ganz leise.

„Geht das hier so plötzlich.. ohne Dämmerung?"

„Ja! Der Mensch dreht an einem Schalter und dann ist das Licht weg."

„Gibt es hier denn keinen Mond?" fragte der Dompfaff weiter. Auch er war jetzt ganz dicht an das Gitter gerückt, so dicht, daß seine Pfote fast die gelben Federchen seiner Nachbarin berührten.

„Manchmal scheint er zum Fenster herein; aber nur manchmal. Dann hören Wellensittichs überhaupt nicht auf zu küssen!" Sie lachte leise und dem Dompfaff kam es vor, als sprudele ein silberner Quell. So schön war das und ganz hell.

„Und... Sie meinen wirklich, daß es mit dem Küssen nichts Schlechtes auf sich hat, auch wenn es von den bösen Menschen..."

„Da kommt der Mond schon..." flüsterte das Kanarienmädchen.

Und wirklich schaute der runde Mond, lächelnd und gutmütig, wie ihn der Dompfaff aus dem Walde kannte, durch das Fenster in den Laden. In seinen Strahlen sahen die goldenen Flügelchen des Mädchens noch goldener aus.

„Piep..." machte das Kanarienfräulein und steckte seufzend das Schnäbelchen durch das Gitter.

„Piep" machte der Dompfaff und legte seinen Schnabel behutsam dagegen.

Dann war es lange Zeit still.

Und nur der Papagei, der in dem großen Käfig in der Ecke neben der Tür stand, sagte im Schlaf laut: „Mahlzeit!"

Denn er hatte mit seinem Bauer zwanzig Jahre lang bei einer Witwe gestanden, die einen gut bürgerlichen Mittagstisch unterhielt...

Menschen, die ich am Wegrand traf

Der Zug hielt. Ein Mädchen stieg ein; dem ein junger Mann folgte, der einen schweren Koffer trug. Man konnte ihre Gesichtszüge nicht erkennen, denn es war Nacht und kein Licht brannte. Die beiden stellten sich ans Fenster. Langsam begann die Bahn wieder zu fahren. Der Strahl einer erleuchteten Bogenlampe fiel auf das Antlitz des Mädchens. Es war schön.

„Ich werde Ihnen den Koffer bis an Ihre Wohnung tragen", sagte der junge Mann.

„Aber Sie müssen doch nach Hause", meinte sie.

„Ich habe kein zuhause mehr", flüsterte er. Beide schwiegen und blickten durch die Scheibe. Jemand zündete eine Zigarette an. Der Schein der Flamme zuckte auf. Zwei Hände wurden sichtbar, die ineinander verschlungen waren: die des Mädchens und die des jungen Mannes.

•

Jeden Morgen, wenn ich über die Brücke gehe, steht sie an einem der geborsteten Pfeiler, die alte Frau, in einen schäbigen Mantel gehüllt, eine schwarze Strickmütze auf dem Kopf. Mit der rechten Hand bewegt sie der Griff der Drehorgel, aus deren Pfeifen Melodien und Tänze längst verblichener Tage klingen. Der Strom der Passanten wogt vorüber Manche werfen einen Groschen in den Emaillebecher auf dem Kasten. Dann nickt die Alte mit trübem Lächeln, für sie hat sich die Zeit nicht geändert. Sie lebt aus der Vergangenheit wie jene Melodien, die sie ihrer Orgel entlockt. Die Alte verdient sich den kärglichen Unterhalt durch ihrer Hände Werk. Sie ist ehrlich geblieben.

Dr. Gustav Funke.

Aus dem Reich der Frau

Mandarinengewänder

Was man in Paris im Winter tragen will
Alles dickgefüttert

Soeben kommen aus Paris die ersten Aufnahmen der Neuheiten, mit denen die beiden berühmten Modehäuser die Pariserin für den Winter einkleiden wollen. Während man sich im wesentlichen bei den Kleidern von aufsehenerregenden Wandlungen zurückgehalten hat, bringt die Pariser Mantelmode doch ein völlig neues Bild. Der schwere, dickgefütterte Hirtenmantel, der äußerlich fast düstere Farben hat, während er innen mit leuchtender Seide ausgestattet ist, hüllt die Trägerin ein und verdeckt jede Linie und Form. Der Mantel will bewußt ungeschickt aussehen, unbeholfen, er hat einen Kragen, der hochgeschlagen werden kann und dabei den ganzen Kopf bedeckt. Im tibetanischen Hochland passen diese Mäntel zum Bilde der Landschaft... auf dem Pariser Boulevard aber muß man sich erst an sie gewöhnen.

Das zweite Modehaus bringt als Wintermode innen abgesteppte, sehr warme Mandarinengewänder heraus, die ebenfalls in dunklen Farben gehalten sind. Als modische Spielerei schlägt die Firma chinesisch geschnittene Jacken zu weiten Hosen, beides in der gleichen Farbe vor. Während sich für die Mäntel schon viele Interessenten gefunden haben, ist man dieser Kombination noch sehr zurückhaltend gegenüber. Die lange Hose paßt auch nicht ganz in das allgemeine Modebild das sich immer mehr auf die alte gute Zeit besinnt und seit der letzten Woche auch die großmütterliche Stola wieder in der Oper zu Ehren kommen läßt.

Es ist überhaupt heute nicht schwer, modern zu sein... Abgesehen von den Hüten, nähert man sich völlig dem Stil vor fünfzig Jahren.. Auch Straußenfedern sieht man bei der großen Balltoilette wieder.

Die Hutmode kann sich von der kleinen sportlich geschnittenen Kappe noch immer nicht trennen, wenn auch der große, breitrandige Hut immer mehr gefragt wird.

Bunt, fast fantastisch ist das modische Beiwerk, das sich in Klips, Gürteln, Knöpfen Schleifen und Rüschen, Nadeln und Anhängern äußert. Mit diesen Dingen kann man jedes Winterkleid des Vorjahres in weniger Minuten modern gestalten... denn unseren Männern zum Trost... blieb die große Linie im Modischen diesmal erhalten...

Und... ein Hirtenmantel oder ein Mandarinengewand braucht es ja nicht gerade zu sein... Unser Wintermantel tut's bestimmt auch...

Michaela

Man trägt wieder Schal...

Plötzlich war der Schal wieder da und es hat den Anschein, daß er im Laufe der nächsten Wochen und Monate zu einem wichtigen modischen Requisit werden wird. Wie man ihn trägt, ist ganz gleichgültig. Es ist alles erlaubt. Man kann ihn zur Schleife binden und jeder Jacke so ein schulmädchenhafte Jugendlichkeit geben, er kann locker als Krawatte gebunden und in den Gürtel gesteckt werden, eine modische Nadel kann ihn halten... je fantasievoller man ihn schlingt umso besser. Man denke dabei nur an Spanien.

Wesentlich ist natürlich die Farbe und die Qualität. Immer wieder muß zum handgewebten Schal geraten werden, der von vornherein schon eine gewisse Gediegenheit gibt. Zum einfarbigen Stoff soll man kontrastreiche aber natürlich harmonierende Farben nehmen. Das Muster ist nicht so wichtig und wird dem persönlichen Geschmack entsprechend gewählt: kariert, gestreift, gepunktet.. Auch uni geht zum einfarbigen Kleidungsstück, macht aber sehr verhalten. Bei gemusterten Kleidern und Jacken selbstverständlich einfarbige Schals... Aber dabei muß ganz besonders auf die Farbe geachtet werden. Und man soll bei aller Freude an der Farbe nicht vergessen, daß der Schal einen doppelten Zweck hat: zu schmücken und... zu wärmen

Kleine Küchenhygiene

Angebranntes Geschirr sollte man niemals sofort abwaschen, sondern immer mit Sodawasser eingeweicht und eventuell leicht aufgekocht werden. Stark angebranntes Geschirr wird mit Holzasche und etwas Wasser gekocht dann löst sich die Kruste ohne Beschädigung des Topfes.

Die Putzecke ist gern eine Schmutzecke. Der Putzlumpen liegt naß und zusammengeballt neben oder in dem Eimer, der infolge des ständigen Wasserrestes rostet, während der Putzlumpen fault, schlecht riecht und rasch kaputt geht. Er ist also ausgewrungen zu trocknen.

Verfleckte Holzkochlöffel — besonders vom Einkochen des Obstes — legt man sofort nach Gebrauch ins Wasser, damit die Farbe ausziehen kann. Sie werden von Zeit zu Zeit in Waschlauge ausgekocht und öfters heiß überbrüht.

Ein alter Sack um das Wasserschlauchende gewickelt, ergibt die billigste und vielleicht noch die beste Gießeinrichtung für den Kleingarten.

Der „Onkel Doktor" hat gesagt . . .

Weg mit dem leidigen Schnuller! — Nicht zuviel pudern — Hustensaft ist nicht für Babies

Der Kinderarzt ist für die Kleinen der „Onkel Doktor" und für die Säuglinge ein nie geschautes Wunder, zu dem sich aber ein lachendes Vertrauensverhältnis herstellen läßt. Und zwischen diesen beiden Polen, dem „Onkel Doktor" und dem Kinde, steht mit besorgten Blicken und nicht immer der richtigen Einstellung zu dem kleinen Lebewesen die Mutter. Sie möchte ein Dutzend Fragen an den „Onkel Doktor" stellen. Die Hälfte und noch eine mehr sollen ihr heute beantwortet werden:

„Ist der Schnuller für mein Kind schädlich?"

Die Bejahung dieser Frage durch den Kinderarzt will den Müttern oft nicht in den Sinn. Fort mit dem Schnuller! Das ist die einzig richtige Antwort. Der Schnuller ist ein Schmutzfänger und Infektionsträger, der obendrein noch einen schlechten Einfluß auf die Gebißbildung des Kleinkindes hat. Es ist unverständlich, wie manche Mütter den zu Boden gefallenen Schnuller aufheben und dem Kind wieder in den Mund stecken können. Ein geradezu sträflicher Leichtsinn!

„Und wie muß ich das Kind pudern?"

Für viele Familien ist der Augenblick, wo Baby gepudert wird, ein kleines Freudenfest, an dem auch der Vater schmunzelnd und lachend teilnimmt. Unterdessen verwandelt sich das arme Kind und sein reizendes Hinterteil in einen Mehlsack. Mit dieser Prozedur ist aber der wunden Kehrseite des Kindes keineswegs gedient, denn allzu verschwenderisch gestreuter Puder saugt sich voll und wirkt als Ätzmittel. Puder soll aber lediglich die Verflüchtigung des Cremes verhindern. Der Fettüberzug und nicht der Puder ist die Hauptsache. Also: sauber waschen, einfetten und mäßig pudern!

„Baby hat einen tollen Husten. Was nun?"

Beileibe keinen Hustensaft für Säuglinge! Oder nur dann, wenn er ausdrücklich verordnet wurde. Eine Mutter, die ohne Befragung des Arztes ihrem Säugling Hustensaft gibt, kann dadurch das Leben ihres Kindes aufs Spiel setzen. Im übrigen schützt man sein Kind am besten dadurch vor Ansteckung, indem man es nicht soviel herumreicht.

„... und seit 2 Tagen keinen Stuhlgang?"

Hat nichts zu sagen und ist gar nicht schlimm, wenn sich das Kind wohl fühlt und sonst keinen kranken Eindruck macht. In solchem Fall ist es durchaus normal, wenn der Stuhlgang bei Säuglingen und Kleinkindern 2 bis 3 Tage ausbleibt. Maßnahmen irgendwelcher Art braucht man nach Rücksprache mit dem Arzt nicht vor dem 4. Tag zu treffen.

„Leidet die Figur durch das Stillen?"

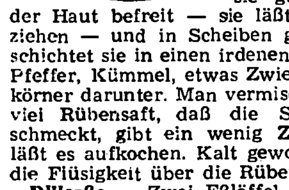
Eine Frage, die eine wirkliche Mutter überhaupt nicht tun sollte. Sie kommt zum Glück auch nicht sehr häufig vor. Die Angst, um die durch das Stillen beeinträchtigte Figur ist völlig unbegründet. Jede Mutter sollte sich über den großen Wert des Stillens im klaren sein. Ein Brustkind hat dem Flaschenkind eine Menge voraus. Eine Mutter sollte wirklich nicht die mit dem Stillen gelegentlich verbundenen Schmerzen scheuen! Muttermilch ist die beste Medizin für das Kind. Leertrinken, das ist der Hauptfaktor der Milcherzeugung. Es ist ein Aberglaube, daß die Brust nur dann Milch hergibt, wenn die Mutter selbst reichlich Milch trinkt. Der Körper ist es, der die Milch produziert.

„Vielen Dank, Onkel Doktor. Ist das alles, was ich wissen muß?"

Nein! Es ist bei weitem noch nicht alles, aber es ist zunächst einmal die Hauptsache. Auf den richtigen „Umgang mit Menschen" kommt es eben auch schon bei den Babies an. Wer diese Ratschläge vom „Onkel Doktor" befolgt, der tut sich und seinem Kinde den größten und schönsten Dienst.

Eine Handvoll Rezepte

Rote Rüben einzulegen — Die Roten Rüben werden gut gewaschen und von den Blättern befreit. Man muß sich dabei vorsehen, die Rüben nicht zu verletzen, damit beim Kochen der schöne rote Saft nicht verloren geht. Nach ungefähr 3stündigem Kochen bei kleiner Flamme sind sie gar, werden von der Haut befreit — sie läßt sich leicht abziehen — und in Scheiben geschnitten. Man schichtet sie in einen irdenen Topf und streut Pfeffer, Kümmel, etwas Zwiebel und Pfefferkörner darunter. Man vermischt Essig mit soviel Rübensaft, daß die Säure angenehm schmeckt, gibt ein wenig Zucker dazu und läßt es aufkochen. Kalt geworden, gießt man die Flüssigkeit über die Rüben.



Dillsoße — Zwei Eßlöffel Mehl werden in etwas Butter hellgelb geröstet, drei Eßlöffel Milch, drei Eßlöffel Essig, eine Prise Zucker und etwas Fleischbrühe darunter gerührt. Wenn die Soße fertig ist, gibt man zwei Eßlöffel feingehacktes Dillkraut zu und läßt noch eine Weile an heißer Stelle ziehen.

Kleine Elternschule

„Wenn wir Vati-Mutti wären"

Eigentlich wollte ich Dir gar nicht mehr schreiben, liebe Mutti, denn ich bin seit gestern richtig böse auf Dich! Als gestern alle Tanten zu Deinem Kaffeekränzchen kamen, da hast Du mich dauernd von meinen Spielsachen weggerufen und Heidi auch und wir sollten das Weihnachtsgedicht vom letzten Jahr aufsagen und Heidi sollte sogar singen. Das macht uns alles gar keinen Spaß, liebe Mutti, aber wenn wir es nicht tun, dann bist Du böse und meinst, daß Du es am Abend Vati sagen würdest, wie ungezogen wir wieder gewesen wären. Wir sind aber gar nicht ungezogen gewesen, denn ein Weihnachtsgedicht darf man nur Weihnachten aufsagen, hast Du selber einmal gesagt, und überhaupt wo das schon so lange her ist. Nein, Mutti, das ist gar nicht schön von Dir, wenn Du uns immer so vorführst, als ob wir wilde Tiere wären, die nun zeigen sollen, was sie gelernt haben. Und es waren noch dazu so viele Tanten dabei, die wir gar nicht kannten! Uns hat das Gedichtaufsagen früher so viel Freude gemacht und Heidi hat das Lied „Kommt ein Vöglein geflogen" auch immer so gern gesungen ... aber gestern haben alle gelacht, als ich man bloß so ein Bissel stecken geblieben bin und weil Heidi statt „Vogel" immer „Togel" gesungen hat. Ich lerne niemals wieder ein Gedicht, liebe Mutti, und Heidi sagt auch, daß sie überhaupt nicht mehr singen will. Das wollte ich Dir schreiben und eigentlich wollte ich ja überhaupt nicht mehr schreiben, weil wir böse mit Dir sind ... Wenn wir Vati-Mutti wären, würden wir unsere Kinder nicht immer anderen Leuten zeigen und sie spielen lassen ... Viele Grüße! Hansi und Heidi (beide böse!)

Selbstsüchtig oder selbstlos?

„Die Selbstlosigkeit ist die bessere Hälfte der Selbstsucht." Mit diesen Worten wäre eigentlich die ewige Streitfrage, ob es selbstlose Güte bei den Menschen gibt, oder ob jede ihrer Handlungen dem „Ichzentrum" entspringt, aus der Welt gebracht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alles, was wir tun und lassen, irgendwie mit dem „Ich" verbunden ist und ihm wohltun will. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob wir bei der kleinlichen Selbstsucht stehen bleiben und unser Leben so zurechtzimmern, daß wir, ohne Rücksicht auf das Wohlbefinden unserer Mitmenschen nur in der Befriedigung unserer Person, in dem Erreichen von Reichtum und Wohlleben den erstrebenswerten Idealzustand sehen, oder ob wir über uns hinauswachsen und das Ganze, das All mit hineinnehmen. Es läßt sich sehr wohl miteinander verbinden, die Empfindungen und das Leben seiner Nächsten so wichtig zu nehmen wie sich selbst, ohne sich dabei zu schaden Sicher hat ein Mensch, der vom engen „Ich" befreit ist, das schönere Leben, und sein gelegentlicher Verzicht und seine Opfer machen sich reichlich bezahlt. Betrachten wir einmal die Auswirkung: Wir wissen, daß jedes Geschehen Kreise um sich zieht, daß nichts in sich abgeschlossen ist, sondern Anfang von unendlichen Möglichkeiten, Verbindungen, Gefühlen Glück und Unglück werden kann, und daß wir es selbst sind, die Gutes oder Böses in die Welt tragen und Schicksal werden für die anderen Wirklich schlecht ist selten ein Mensch — wer sollte das Ziel nicht locken, Freude zu schaffen und Glück zu bewirken?

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

21. Fortsetzung

„Heraus mit der Sprache!" sagte er und tätschelte ihr die Wangen. „Du bist Amdiecks ganz einfach überdrüssig und hast nur auf die Gelegenheit gewartet, ihn loszuwerden?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich war mir nicht darüber klar. Es fehlte schon immer etwas, Papa — etwas, das doch wohl noch dabei sein muß, wenn man sich für ein Leben bindet. Hans Amdieck ist mir stets nur wie ein guter Freund oder wie ein Bruder vorgekommen — aber geliebt habe ich ihn nie. Und er liebt mich auch nicht. Ich weiß es bestimmt. Das führt dann wohl eines Tages zur Katastrophe."

Nachdenklich betrachtete Bröhan seine Tochter. Er sah ihre Jugend, er sah das unbestimmte Hoffen in ihren Augen, er spürte, daß sie ein Recht habe, glücklich zu werden.

„Eine wunderliche Jugend ist da herangewachsen, Mädel. Und du gehörst nun einmal dazu, ich kann es nicht ändern. Ihr wollt alles so ganz anders machen als wir. Und wenn man es genau bedenkt, sollte man euch getrost die Entscheidung überlassen. Ihr müßt ja eines Tages doch mit eurem Leben allein fertig werden, wenn wir alten Knacker nicht mehr da sind. Da ist es vielleicht besser, ihr sagt euch schwer ist es, aber es ist wenigstens unser Leben, so wie wir es gewollt haben."

Dankbar streichelte Angelika seine Hand.

„Du bist ein sehr kluger Vater!" schmeichelte sie.

„Blödsinn! Ich bin ein allzu nachsichtiger alter Trottel, der das Bedürfnis empfindet, dir ein schwerwiegendes Geständnis zu machen."

„Nun?" fragte Angelika verwundert. „Hast du dich auf deine alten Tage in eine Köchin verliebt?"

Der Vater lachte herzhaft, wurde aber schnell wieder ernst.

„Unsinn, Deern! Aber mir ist es eigentlich ganz recht, daß die Verlobung auseinandergeht. Erstens behalte ich dich noch ein bißchen länger bei mir. Ich habe mich nämlich schon immer vor der Einsamkeit gefürchtet."

„Und zweitens?"

„Dja, das ist 'ne ganz dumme Geschichte. Mir sind in der letzten Zeit von guten Freunden so allerlei Andeutungen über Hans Amdiecks Leichtsinn gemacht worden, die mir zu denken gaben. Natürlich rückte niemand mit Bestimmtem heraus; Hans galt ja schließlich als mein Schwiegersohn. Aber man konnte doch heraushören, daß er wackelig steht und sich wohl da und dort in Papieren ein bißchen vergriffen hat. Da bin ich auf den Verdacht gekommen: vielleicht wollte er viel mehr deine Mitgift heiraten als dich!"

Glückstrahlend sprang Angelika auf und gab ihrem Vater einen Kuß auf die rauhe Wange.

„Dann sind wir uns ja einig —"

„Genau genommen, ja. Nun aber gebeichtet: was treibst du ohne mein Wissen bei dem Maler? Deinem Vater wirst du wohl die Auskunft nicht so frech verweigern wie deinem verflossenen Verlobten!"

Angelika beichtete im vollen Umfang.

Bröhan hörte sie geduldig an. Am Ende seufzte er aus tiefstem Herzen.

„Er ist ein Rindvieh, dein Verflossener! Du denkst an die Ausstattung eures Hauses — und er verdächtigt dich. Natürlich ist er der kleinen Photographin nachgestiegen; er ist ja ein Don Juan, das weiß man in der ganzen Stadt."

„Ach? Und mir verheimlicht man das?"

„Pst! Junge Mädchen dürfen nicht allzu neugierig sein. Übrigens ist die Holthusen ja wirklich ein appetitliches kleines Frauenzimmer. Wer weiß, was ich täte, wäre ich noch jung."

„Aber Vater."

„Na — und was soll nun mit dem Bilde werden, das du da so voreilig gekauft hast?"

Bei dieser Frage versank Angelika in Nachdenken. Daran hatte sie überhaupt noch nicht gedacht. Versonnen starrte sie vor sich hin. Dabei fiel ihr Blick auf die Wand oberhalb des Kamins. Sie deutete dorthin.

„Hm", gab der Konsul zu, „keine schlechte Lösung, da du den Schinken ja nun einmal auf dem Halse hast."

„Was das anbetrifft — Barthold Hübbe würde den Kauf jederzeit rückgängig machen."

Erheitert sah Bröhan seine Tochter an.

„Donnerwetter! Du schätzt den Burschen ja hoch ein! Aber einerlei, man kann nicht von ihm verlangen, daß er einen abgeschlossenen Vertrag annulliert, bloß, weil der Partner seine Launen hat. Nein, Mädel, ein Bröhan verlangt sowas nicht. Und dort oben fehlt eigentlich schon lange ein anständiges Gemälde. Wird es dich aber nicht immer wieder an das peinliche Geschehen des heutigen Tages erinnern?"

„Es wird nur von meiner wiedererrungenen Freiheit erzählen! Dich soll es jedoch warnen: mich nochmals wieder in eine Verlobung hineinzuschwatzen, für die ich nichts übrig habe."

Der Vater gab ihr einen väterlichen Klaps auf den hübschen Mund.

„Du bist ein Racker! Schämst du dich nicht, einem würdigen Patriarchen so auf der Nase herumzutanzen!"

„Ach, Papa, so klein sind meine Füße nun wieder nicht."

„Und doch kann mich eines fuchsen!" beendete Bröhan die Unterredung.

„Das wäre?"

„Daß ich nun niemanden mehr habe, der mittags mit mir zum Riesenfrühstück geht. Mit Amdieck war es immer ganz kurzweilig!"

Vierzehntes Kapitel

Das Künstlerkleeblatt aus dem Dachgeschoß am Schwanenwik machte am Abend wahr, was Barthold Hübbe am Tage vorgeschlagen hatte: es flog aus. Zunächst zog man sich zu dritt in eines der vielgerühmten Hamburger Restaurants zurück, wo man sowohl auf Hübbes Kosten als auch nach seinem Fahrplan tafelte, das hieß in diesem Falle mehr als ausgiebig; denn es waren einige immerhin recht magere Wochen auszugleichen.

Gewiß, Kleppenborg war unter ihnen ja sozusagen schon ein Besitzender; aber Maxi hatte immer streng darauf gesehen, daß sein Anteil für die gemeinsame Haushaltsführung nur in bescheidenen Grenzen das ausglich, was bisher Barthold zuwenig hatte beisteuern können.

„Mir müssen ein gewisses Gleichgewicht wahren!" pflegte sie streng kaufmännisch zu versichern, wenn sie den beiden Männern mit Bleistift und Papier gegenübersaß und den Wirtschaftsplan in allen Teilen vorrechnete. „Sonst kommt doch einmal der Tag, an dem der eine oder andere sich über die Nassauerei seiner beiden Partner erbost."

Bisher hatte sich ihr System auch glänzend bewährt, und es ließ vor allem Spielraum, beim Eintreten freudiger Ereignisse — also beim Eintrudeln größerer Geldbeträge, die einem von ihnen zukamen — einen genußreichen Ausflug auf des Lebens angenehmere Seite einzuschalten, was denn jedesmal recht festlich verlief!

So auch heute. Jeder von ihnen schmauste mit Genuß. Die Gläser klangen aneinander. Gesprochen wurde nicht viel. Sie hatten genug zu tun, ihre vollen Teller zu leeren und dem Dasein im stillen ihren Dank abzustatten für seine erfreulichen Geschenke.

Nach einer zweistündigen Mahlzeit blickte Kleppenborg besorgt nach der Uhr.

„Himmel, wir verklönen uns hier! Lolita wird bald fertig sein. und wir stehen dann nicht beim Bühnenausgang parat!"

Und er sah dabei richtig entsetzt aus.

Maxi lachte ihn an. Sie hatte heute, warum wußte sie selbst nicht, vollstes Verständnis für die Schwächen ihrer Nächsten, sogar für die Kleppenborgs.

„Siehe da — er kann es nicht erwarten, die Vielumjubelte zu sehen."

Der Schriftsteller wurde wirklich verlegen.

„Wir haben es Lolita versprochen!" redete er sich schüchtern heraus.

Während des ganzen Tages hatte sich Lolita ebenfalls auf den bevorstehenden Bummel gefreut. Sie erlebte keine schlechte Überraschung, als sie in der großen Pause die Garderobe betrat und dort Hans Amdieck vorfand, der aufgeregt den engen Raum mit seinen Schritten durchmaß. Sofort unterbrach er seine Wanderung.

„Endlich!" sagte er erleichtert. „Ich muß dich unbedingt sprechen!"

Mit einem Blick hatte Lolita erkannt, daß mit Amdieck etwas Besonderes los war. So aufgeregt hatte sie ihn noch niemals gesehen. Sie gab der Garderobiere ein Zeichen.

„Es war mir nicht möglich, Herrn Amdieck hinauszuschicken, entschuldigte sich Mutter Lerch bei der Sängerin.

„Ich habe ja zehn Minuten Zeit, ehe ich mit dem Umkleiden beginnen muß — Sie sind pünktlich, nicht wahr?" meinte Lolita.

Die Alte verstand und huschte hinaus.

„Nun?" Lolita nahm vor dem Spiegel Platz, um kleine Verbesserungen der Gesichtsmaske anzubringen und ihr Haar zu richten.

Amdieck zog einen Hocker heran, stützte den Kopf in die Hände und starrte Lolita mit dem Ausdruck unsagbarer Traurigkeit an.

„Meine Verlobung ist geplatzt!".

„Verlobt warst du auch!" Lolita schien kein bißchen gerührt. „Siehe da, spät, aber immerhin, erfährt man interessante Neuigkeiten. Du hast mit großem Geschick diese für mich ganz wissenswerte Tatsache zu verbergen gewußt."

Er machte eine ärgerliche Handbewegung.

„Verschone mich bitte mit Vorwürfen. Ich nahm selbstverständlich an, du wüßtest, daß meine Ehe mit Angelika Bröhan, Konsul Bröhans Tochter, beschlossene Sache war."

„Keine Ahnung mein Bester! Erfreulicherweise habe ich allerdings deinen immer von neuem mit Zähigkeit begonnenen Sturm gegen meine Tugend abgewehrt, weil ich dir niemals tiefere Empfindungen glaubte. Trotzdem mag ich dich recht gern, und es tut mir leid, dich so kummervoll zu sehen. Dein Erscheinen hier hat doch sicher einen Sinn? Kann ich dir irgendwie helfen?"

Müde verschränkte Amdieck die Arme?. Er starrte wortlos vor sich hin.

„Alles ist sinnlos. Denn was hätte es jetzt noch für einen Sinn, dir Vorwürfe zu machen —."

Jäh wandte Lolita sich ihm zu. Sie fand sein Verhalten ganz einfach toll.

„Mir? Habe etwa ich dein Glück zerstört? Na, höre mal, Hans, du machst heute schlechte Witze!"

„Die Nelken!" fuhr Amdieck sie an. „Warum hast du Fräulein Holthusen meine Nelken gegeben?"

Mit einer entschlossenen Bewegung schob Lolita Rouge und Schminkpaste beiseite. Sie faltete die Hände vor den Knien und wippte leicht auf dem Stuhle hin und her. Ihr Ton wurde scharf.

„Möchtest du mir bitte erklären, was deine Verlobung mit einem gewissen Fräulein Bröhan plötzlich mit der kleinen Maxi zu tun hat?"

„Ich muß wohl!"

Stoßhaft erzählte Amdieck die Geschichte, die sich in den Ateliers zugetragen hatte. Er schonte sich nicht.

Lolita hörte ihn ruhig an. Nachher fuhr sie ihm tröstend über den Scheitel.

„Armer Junge! Da sind dir nun alle Felle davongeschwommen! Und angeblich nur, weil ich Maxi an einem einzigen Abend rote Nelken auf der Bude ließ! Ich war so müde, mochte die Blumen nicht mehr tragen. Zu Hause hatte ich noch ein ganzes Zimmer voll von all den Zeichen deiner Verehrung —"

Amdieck biß sich auf die Lippen.

Lächelnd klopfte ihm Lolita auf die wohlrasierte Wange.

„Schon gut. Ich will dich jetzt nicht auch noch verspotten, Hänschen. Ist es denn so schlimm? Dein Herz hat doch schon immer Platz gehabt für viele Frauen. Warum muß es die eine sein, die dir jetzt einen Korb gegeben hat? Ist deine angebliche Anbetung — um ein Beispiel zu erwähnen — für mich ebenfalls erloschen?"

Heftig ergriff er ihre Hände.

„Ach, Lolita, ich kann überhaupt keinen klaren Gedanken fassen! Seit acht Tagen verfolgt mich an der Börse das Pech. Ich habe hohe Wechsel ausstellen müssen. In drei Monaten sind sie fällig —"

„Bis dahin kann noch viel Wasser die Elbe herunterlaufen!"

„Ja, aber bedenke: ich habe keine Deckung. Im Hinblick auf meine dann nahe bevorstehende Einheirat in das Haus Bröhan hätte man die Dinger stillschweigend prolongiert. So aber — es ist alles aus. Ich muß mir einen Revolver kaufen und mir eine Kugel durch den Kopf jagen."

Beleidigt entzog Lolita ihm ihre Hände und tippte ihm gegen die Stirn.

„Hans Amdieck! Wer wird denn gleich weich werden! Es gibt in unserer schönen Stadt nicht nur eine Menge hübscher, sondern fast ebenso viele reiche Mädchen. Drei Monate haben dreizehn Wochen, und jede Woche hat sieben Tage. Und einem Hans Amdieck sollte es weder möglich sein, in neunzig Tagen ein großes Geschäft abzuschließen oder als Herzensbrecher sein Glück zu machen? So wenig habe ich dir niemals zugetraut, Hänschen!"

Langsam heiterte sich seine Miene auf.

„Du bist ein famoser Kerl, Lolita, viel vernünftiger als die meisten Frauen. Wäre ich so reich wie die Leute glauben — ich würde dich vom Fleck weg heiraten."

„Danke schön! Mit deinem Selbstvertrauen, das an meiner Einwilligung nicht einmal einen leisen Zweifel aufkommen läßt, solltest du lieber Pläne schmieden, die sich verwirklichen lassen."

Es wurde diskret gepocht.

Amdieck stand gehorsam auf, als Mutter Lerch eintrat.

„Übrigens — ich bin nachher mit Maxi, Kleppenborg und Hübbe verabredet. Willst du dich uns nicht anschließen?" fragte Lolita ihn.

Er schüttelte sich, als ob er etwas Saures gegessen hätte.

„Dieser Hübbe! Er ist doch die Ursache meines katastrophalen Pechs. Ich kann den Menschen nicht ausstehen. Der Teufel soll ihn holen!"

Nichts vermochte ihn umzustimmen. Also trat Lolita dem unzertrennlichen Kleeblatt nach der Vorstellung allein gegenüber.

Sie wurde mit großem Hallo begrüßt. Die guten Bissen und die noch besseren Tropfen hatten zusammen mit der so einzigartig gebesserten Finanzlage die Stimmung der drei aus dem Atelier Ausgerissenen merkbar beflügelt.

In Viererreihe untergehakt marschierten sie lustig plaudernd der Altstadt zu.

„Wohin wollt ihr mich überhaupt entführen?" erkundigte sich Lolita. Neugierig blickte sie sich um. „Diese Gegend hier kenne ich kaum."

„Oh, hier gibt es manches zu entdecken!" Kleppenborg deutete über das Flet und die rotbraunen Speicherwände, über deren Giebel die grünpatinierten Türme der Kirchen hinausragten. „Unter dem „Bürgerhaus" gibt es ein urgemütliches Gewölbe, so richtig geschaffen für stille und vergnügte Genießer!"

Bald landeten sie im „Fletenkieker" auf uralten Holzsitzen, vor Tischen, die mit rotkarierten Tüchern bedeckt und durch das Licht großväterlicher Lampen erhellt wurden.

„Feuerwasser!" bestellte Barthold beim Kellner. „Und dann Bier, Rollmops vom Teller zu essen."

Lolita machte alles ohne Ziererei mit. Sie trank mannhaft, sie naschte an den Rollmöpsen und war überhaupt in allerbester Verfassung.

„Du hast wohl heute abend einen ganz großen Erfolg gehabt?" wollte Maxi wissen. „So aufgekratzt habe ich dich seit langem noch nicht gesehen. Nur blumenbeladen bist du diesmal nicht."

Die Sängerin starrte Maxi an. Wahrhaftig, sie war kreuzfidel und hatte eigentlich nicht die mindeste Ursache dazu!

„Das Theater war halb leer!" berichtete sie. „Und was die Blumen betrifft — damit ist es vorerst Schluß. Natürlich, zur nächsten Premiere werde ich wieder welche erwarten dürfen."

„Ich denke, Amdieck schickt dir täglich rote Nelken?"

Maxis Frage ließ auf allerlei heimliche Gedanken schließen. Und das tat Lolita denn auch. Sie lachte, wurde aber sogleich wieder ernst.

„Hänschen Amdieck!" sagte sie, nicht ohne Bedauern. „Er wird sobald niemand mehr Blumen schenken."

Maxi erschrak sichtlich.

Kleppenborg hingegen schmunzelte.

„Hat seine Braut ihm so mächtig den Kopf gewaschen?"

„Ist ihm etwas passiert?" wollte Maxi wissen.

„Ja", bestätigte Lolita, „es ist unserem Schwerenöter, von dessen Verlobung ich erst heute erfuhr, tatsächlich einiges verquer gegangen. Sein Brautstand ist mit lautem Krach in die Brüche gegangen."

Kleppenborg lachte aus vollem Halse.

Er verstummte aber sehr schnell, als er sah, daß seine Heiterkeit sich auf seine Begleiter durchaus nicht ansteckend wirkte. Maxi war bleich geworden wie ein frisch gewaschenes Tischtuch. Hübbe spielte gelangweilt und nervös mit einem Bieruntersatz.

„Das hat der Lackaffe davon!" murmelte er.

„Erlaube mal!" fuhr ihn Maxi an. „So fürchterlich schwerwiegend war sein Vergehen ja nicht, um darauf gleich eine Schicksalstragödie zu machen!"

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung von Seite 2)

* **„Der Widerspenstigen Zähmung".** Die Städt. Bühnen Frankfurt bringen am 27. Oktober, 20 Uhr in den Li-Li „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare. Der Titel dieses Stückes verrät eigentlich zu viel, nämlich: den ganzen Inhalt. Die Zähmung dieses Stückes einer widerspenstigen Frau, die sich schreiend und stampfend gegen die Liebe und das Beugen unter den Willen des Mannes wehrt, und die dennoch am Schluß zu einer der fraulichsten Frauen gehalten wird, die Shakespeare geschaffen hat. Um die beiden Hauptfiguren ranken sich eine Reihe köstlicher Typen, die durch ihren feinen und zum Teil derben Humor aller Möglichkeiten echter Komik durchlaufen. Das Komödiantische dieses Stückes wird durch das Auftreten einer Schauspielertruppe unterstrichen, und die spielerische Handlung durch fast nicht mehr zu entwirrende Verwechslungen köstlich hervorgehoben. Vorverkauf ab 17. 10. 49 bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

* **Was ist mit Palästina?** Nächste Woche haben wir eine einmalige Gelegenheit, von einem Augenzeugen zu erfahren, wie der Aufbau des jüdischen Staates vonstatten ging, der ein kleines Volk instand setzte, sich gegen die gewaltige Übermacht der mohammedanischen Welt zu behaupten, zur Verwunderung der ganzen Welt. Dank der Vermittlung des Orient-Instituts in Frankfurt hat sich Frau Annelore Shilling bereit erklärt, auch in Langen von ihren Erfahrungen zu erzählen und Lichtbilder zu zeigen. Frau Shilling hat selbst sieben Jahre lang auf einer jüdischen Siedlung in Palästina gearbeitet und nun in unseren Großstädten für ihre interessanten Berichte reiche Anerkennung geerntet. Der Vortrag findet nächsten Mittwoch um 20 Uhr im Realgymnasium statt.

* **„Heiß oder kalt" in Langen.** Wie wir bereits mitteilten, hat der Hessische Rundfunk zugesagt, im Laufe des Winters in Langen mit seinem heiteren Fragespiel „Heiß oder kalt" unter der Leitung von Hans-Joachim Kulenkampff zu gastieren. Voraussichtlich kommt auch das Schepior-Orchster mit.

* **Norbert Matzka als Musikpädagoge.** Bei dem Schülerkonzert, das der Pianist nächsten Samstagabend im Saal „Zur Traube" veranstaltet, ist erstmals Gelegenheit geboten, über seine musikpädagogische Arbeit einen Überblik zu gewinnen. Einige seiner Schüler kommen allwöchentlich weither, z. B. aus Marburg, um sich unter Matzkas Anleitung in der Kunst des Klavierspiels zu vervollkommnen. Der Pianist selbst sieht in seiner musikerzieherischen Arbeit eine wertvolle Ergänzung zu seiner eigentlichen künstlerischen Betätigung und hofft, in einiger Zeit aus der Reihe seiner Schüler dem deutschen Musikleben wertvolle Nachwuchskräfte zuführen zu können.

* **Vorbereitung zum Karneval!** Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Beginn der Karnevalsaison 1949/50. Die I. Langener Karnevalgesellschaft, die trotz kaum erfolgter Gründung im Jahre 1948 durch eine Reihe hervorragender, karnevalistisch hochstehender Veranstaltungen von sich reden machte, hat sich viel vorgenommen. Die Vorbereitungen für die erste Veranstaltung, eine große Damen- und Fremdensitzung am 12. 11. dieses Jahres, sind bereits in vollem Gange. Wir glauben nicht zuviel zu verraten, wenn wir versichern, daß Langen mit seiner L.K.G. diesmal einen Karneval erleben wird, der neben den Bewohnern des Sterzbachstrandes auch die benachbarten Orte ganz in seinen Bann ziehen wird. Stimmung und Lebensfreude, die wir gerade in der heutigen Zeit so sehr zum Ausgleich des sorgenvollen Alltags benötigen, werden hohe Wogen schlagen. Wer in Langen und Umgebung Lust und Liebe hat heim kommenden Karneval aktiv mitzutun oder auch allein durch seine Mitgliedschaft seine Verbundenheit zur Sache des Karnevals kundtun will, kann sich jederzeit bei den Mitgliedern der L.K.G. melden oder zu den Besprechungen kommen, die in dieser Zeitung im Vereinskalender angezeigt werden. Und nun einen guten Start in den Karneval 1949/50. Be.

* **Omnibuslinie Frankfurt - Oppenheim über Langen.** Der Hess. Autobus-Verkehr Darmstadt nimmt die von dem Herrn Regierungspräsidenten Darmstadt genehmigte Omnibuslinie Frankfurt am Main — Oppenheim über Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Mörfelden, Groß-Gerau, mit Anschlüssen an die Omnibuslinie Oppenheim — Bad Kreuznach am 16. Oktober in Betrieb. Die neu errichtete Linie will den Verkehr von und nach Rheinhessen fördern. Ein Zwischenortverkehr ist noch nicht gestattet. Es werden nur Personen mit dem Reiseziel über Groß-Gerau hinaus befördert. Die Linie wird mit modernen Fahrzeugen befahren. Die Wagen verkehren dreimal täglich, auch an Sonntagen. Die Fahrtzeit beträgt von Frankfurt bis Oppenheim 1½ Stunden, bis nach Kreuznach ebenfalls 1½ Stunden. Die Abfahrtszeiten in Frankfurt-M. Schauspielhaus sind folgende: 6 Uhr, (Sonntag 8 Uhr) 11.30 Uhr und 17 Uhr. In Langen ab Kreuzung Dieburgerstraße: 6.37 Uhr (8.37 Uhr), 12.07 Uhr und 17.37 Uhr. Die Fahrpläne werden an der Haltestelle angeschlagen werden. —nn—

Landrat Arnoul wird Regierungspräsident in Darmstadt

Die hessischen Regierungsparteien haben sich darauf geeinigt, daß das hessische Kabinett nur noch aus vier Ministern bestehen soll. Bis zum 1. November werden die bisherigen Minister für Arbeit, Landwirtschaft und Wirtschaft, wie angekündigt, zu einem einzigen Ministerium zusammengefaßt werden. Die SPD, der das Ministerium zugesprochen wurde, benennt den Darmstädter Regierungspräsidenten Albert Wagner als Minister. Zum Nachfolger als Regierungspräsident in Darmstadt wird Landrat Arnoul berufen werden. Kultusminister Dr. Stein wird gleichzeitig auch das Justizministerium übernehmen. Innenministerium (Zinnkann) und Finanzministerium (Hilpert) bleiben wie bisher.

Finanzminister Hilpert kündigte im Landtag eine Erklärung über die Finanzlage an. Der Landtag nahm das Gesetz über Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen in zweiter Lesung an. Diese Hilfen wurden auch auf kinderlose Frauen ausgedehnt Die Höhe der Zahlungen entspricht dem Kriegsbeschädigtenleistungsgesetz. Ebenfalls in zweiter Lesung angenommen wurde eine Abänderung des Gesetzes über den Aufbau der Städte und Dörfer, die den Gemeinden die Möglichkeit gibt, Eigentümer von Häusern, deren Wiederaufbau nicht beendet wurde, zur Fortsetzung der Bauarbeiten zu zwingen. Die FDP stimmte gegen die Vorlage. Zur ersten Lesung vorgelegt wurde der neue Entwurf eines Trümmerbeseitigungsgesetzes. Nach der neuen Vorlage muß die Gemeinde dem Grundstückseigentümer auf Antrag die Erlaubnis erteilen, die Trümmerbeseitigung selbst vorzunehmen.

Der von der CDU eingebrachte Entwurf eines ersten Gesetzes zum Abschluß der politischen Befreiung wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da zunächst die Vorlage der Regierung, die bereits vom Süddeutschen Länderrat behandelt worden ist, abgewartet werden soll.

Ein Vortrag von Regierungspräsident Wagner

* Die Volkshochschule Langen lud den seitherigen Regierungspräsidenten in Darmstadt und demnächstigen Hess. Minister, Wagner, zu einem Vortrag über das Thema: „Das Übel der Bürokratie — Wege zu ihrer Überwindung" ein. In der gutbesuchten Veranstaltung gab der Redner in seinem Referat einen Überblick über die Ursachen der bürokratischen Herrschaft die er im wesentlichen in der annormalen, verworrenen Zeit, in der Menge des ungeschulten Verwaltungspersonals und nicht zuletzt in den Anforderungen der Militärverwaltung suchte. Gerade in letzterem Falle würden beispielsweise Maßnahmen getroffen, die aus fremden Auffassungen herrührten und zu denen wir sehr oft nur schwer eine Einstellung finden könnten. Auch würden in vieler Hinsicht wertvollste Kräfte nutzlos vergeudet. Der Minister kannte die Kritik aus dem Volke durchaus an, wies aber darauf hin, daß sie nicht immer berechtigt sei. Mit einigen Beispielen wurden diese Behauptungen auch belegt. Im Augenblick lasse sich die Schreibstubenwirtschaft nicht völlig beseitigen, aber vermindern. Zur Überwindung des augenblicklichen Standes sei eine starke Reduzierung des Verwaltungsaufwandes erforderlich, der in einem erträglichen Verhältnis zu den produktiven Kräften stehen müsse. Schärfste Aufsicht aller Bediensteten und genaue Kontrolle ihrer Leistungen! Die Zeiten seien endgültig vorbei, in denen sich der Beamtendienst zwischen 10 und 12 Uhr vollziehe. Die Weimarer Republik habe uns in der Verminderung der Privilegien der Beamten ein ganzes Stück vorwärts gebracht, jedoch sei der zu fordernde Zustand noch lange nicht erreicht. Es sei äußerst notwendig, daß die Zusammensetzung des Beamtenapparates ein getreues Spiegelbild der sozialen Schichtung des Volkes sein müsse. Erst wenn bis zur höchsten Stellung hinauf Personen aus allen Teilen des Volkes anzutreffen wären, bestünde die Aussicht, daß die Einstellung und die Nöte des Volkes verstanden würde.

Es fiel allgemein auf, daß mit Ausnahme der städt. Bediensteten und dem Personal der Bezirkssparkasse, weder die Vorstände noch die Angehörigen der zahlreichen Langener Behörden der Veranstaltung beiwohnten. Kö.

Die Straßennamen — Wie sie richtig geschrieben werden

Wer in den Zeitungen oder auf Straßenschildern die Bezeichnungen der Verkehrswege liest, dem wird auffallen, wie verschiedenartig die Schreibweise erscheint. Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit gehen hier stark auseinander. Dazu fehlt die Einhaltung einheitlicher Grundsätze. Wer sich verantwortlich fühlt, daß unsere Sprache und unsere Schreibweise nicht verwildert, der wird mithelfen, daß dem abgeholfen wird. Die folgenden Betrachtungen mögen dazu verhelfen:

Bei den nach Richtungsorten benannten Verkehrswegen, wie Frankfurter Straße, Mörfelder Landstraße, Egelsbacher Weg ist der erste Teil nichts weiter als ein Eigenschaftswort wie etwa in dem Ausdruck Breite Straße. Es kann also niemals der Ausdruck in einem Wort oder mit Bindestrich geschrieben werden, ganz abgesehen davon, daß diese falsche Schreibweise ein unübersichtliches sprachliches Ungetüm darstellen würde.

Gerade nur durch Übersichtlichkeit fällt die eigentliche Bezeichnung des Verkehrsweges ins Auge, und nur so wird der Zweck der Kennzeichnung erfüllt. Deutliche Abgrenzung des bestimmenden Teiles von der allgemeinen Bezeichnung würde erreicht durch die Einführung eines Bindestrichs, der den Personennamen oder die Sachbezeichnung deutlich hervortreten ließe. So sollte (auch entgegen der Bestimmung bei Duden) geschrieben werden: Rhein-Straße, Bahn-Straße, Heine-Straße, Luther-Platz. Bei Zusammensetzung der Bezeichnungen mit Personennamen tritt zu dem Grundsatz der Deutlichkeit noch der der Personenehrung, deren Beachtung ein Anhängsel von selbst verbieten sollte.

Wenn nun der Personenname zweiteilig (mit Vornamen zu dem Familiennamen) erscheint, dann kann nur logisches Denken zu der richtigen Schreibweise führen. Da der Vorname mit dem Familiennamen einen einheitlichen Begriff bildet, ist zunächst die Verbindung dieser Teile durch einen Bindestrich herauszustellen. Ein zweiter Bindestrich, diesem übergeordnet, muß logischerweise diese Überordnung zum Ausdruck bringen, und zwar durch folgende Schreibweise: Karl-Marx=Straße. Doch sollen die zwei Arten Bindestrich nicht gefordert werden. Es genügt die Schreibweise: Karl-Marx-Straße. Die Schreibweisen Karl Marx-Straße, oder auch Karl Marxstraße werden logischer Auffassung nicht gerecht, da der Ausdruck Straße für das Auge immer noch dem zweiten Teil des Personennamens angefügt ist und das Ganze den Eindruck erweckt, als sei der Straße ein Vornamen verliehen. Würdelos für die Person, die durch eine Benennung eines Verkehrsweges geehrt werden soll, wirken zu den übrigen Fehlern häßliche Abkürzungen, wie K. Liebknechtstraße, Friedr. Ebertstraße, die unter Umständen eine versteckte politische Demonstration bedeuten könnten. Wie steht es nun mit folgender Schreibweise? Gabelsberger-Straße (mit Bindestrich): Hier handelt es sich im Bestimmungsteil nicht um eine Ortsbezeichnung, nach der der Verkehrsweg benannt ist, sondern um einen Personennamen. Die Schreibweise ist also richtig.

Schließlich sei auf den Unterschied in den Typen verwiesen bei den Bezeichnungen -Straße, -Gasse, -Gäßchen. v. d. S.

Sportnachrichten der LZ

Alsbach—SSG Langen 2:1
Reserven 5:1 für Langen

Schon das Ergebnis beweist, daß sich beide Mannschaften viel vorgenommen hatten, um vom Schluß der Tabelle endlich wegzukommen. Langen legte zu Beginn, wie in jedem Spiel der Verbandsrunde, mächtig los und konnte nach 5 Minuten Spielzeit die 1:0-Führung an sich reißen. Im weiteren Verlauf war jedoch nicht zu verhindern, daß Alsbach dem unermüdlich schaffenden Torwart Edelmann zwei unhaltbare Bälle ins Netz setzte. Trotzdem wäre es verfehlt, den Mut sinken zu lassen, denn die einheimische Mannschaft hat ja bewiesen, daß sie mit etwas mehr Ehrgeiz auch spielen kann.

Fußball-Derby in Langen

Am kommenden Sonntag treffen auf dem Sportplatz der SSG die Mannschaften des VfR und der SSG aufeinander. Die SSG hat in ihrer Mannschaft einige Umstellungen und Neubesetzungen vorgenommen, sodaß man über den Ausgang dieses Derbys noch nichts sagen kann. Auf jeden Fall verspricht das Spiel sehr spannend zu werden.

Vom Deutschen Skiverband

Der DSV hielt vom 7. bis 10. Oktober seine Jahreshauptversammlung in Heidelberg ab. Im DSV sind alle Landessportverbände von Westdeutschland zusammengeschlossen. Berlin wurde als neuer Landessportverband aufgenommen. Der „Sport-Diplomat" G. Schmidt (München) steht in ständiger Verbindung mit vielen europäischen Skiläufern, so daß in dieser Skisaison unsere Spitzenläufer und Springer die ersten internationalen Wettkämpfe austragen werden. Der alte und neu gewählte Präsident Henle (Bad Wiessee) betonte die Wichtigkeit der Breitenarbeit in den einzelnen Verbänden. Der Jugendwart des DSV, Oswald Horn (Fichtelberg, Oberfranken) machte alle Tagungsteilnehmer (67) auf die Wichtigkeit der Jugendarbeit aufmerksam und hatte hier die volle Unterstützung aller Teilnehmer. Auf Anregung des 1. Verbandsvorsitzenden, Eugen Schwarz (Frankfurt) wird der Hessische Skiverband (HSV) einen Jugend-Skitag in Hessen abhalten. Der Landesjugendwart des HSV, Latzkow, Langen, ist mit dieser Aufgabe betraut worden. Es ist hauptsächlich an die Erfassung der schulpflichtigen Jugend gedacht, um diese auf die Schönheiten des Skilaufens aufmerksam zu machen.

DREIEICHENHAIN

△ **Fränkische Axt gefunden.** Beim Roden fand der junge Forstgehilfe Herbert Henkel dieser Tage an der Langschneise am Pflanzgarten in der Koberstadt eine fränkische Axt, die mit einer Moderschicht bedeckt war. Der Finder übergab die Axt dem Geschichts- und Verkehrsverein. Nach gründlicher Reinigung soll sie im Museum aufbewahrt werden. Der Geschichts- und Verkehrsverein hat aus diesem Anlaß die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen. Er weist darauf hin, daß achtloses Vernichten historischer Funde nicht nur die Geschichtsforschung schädigt, sondern auch belangt werden kann. Wer selbst gräbt, richtet den gleichen Schaden an und verstößt ebenfalls gegen das Ausgrabungsgesetz. Denn nicht etwa nur auf die Fundstücke, sondern auf die genaue Beobachtung der Fundumstände kommt es an. Den Lehrern und Erziehern fällt dabei eine besondere Aufgabe zu. Sie sollen dafür sorgen, daß durch das Verständnis für die Wichtigkeit der Bodenfunde deren Zerstörung verhindert wird. Fundmeldungen nimmt der Geschichts- und Verkehrsverein Dreieichenhain, August Ries, Dorotheenstraße 28, entgegen. Von dort aus werden alle Funde dem bekannten Dreieichforscher Karl Nahrgang, Ffm., übergeben.

Kirchliche Nachrichten

△ Samstag, den 15. Oktober, 20 Uhr: Gebetsandacht für die Kriegsgefangenen (Pfr. Baier). Sonntag, 16. Oktober, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Baier), 11.10 Uhr: Kindergottesdienst. — Kirche Philippseich: 17 Uhr: Kindergottesdienst (Erntedankfest) zugleich Gebetsandacht für die Kriegsgefangenen (Pfr. Baier). Dienstag, den 18. Oktober, 20 Uhr: Gebetsandacht in der Kirche Dreieichenhain.

GOETZENHAIN

Nachkerb. Am nächsten Sonntag findet in unserer Gemeinde die Nachkerb statt.

Zum Auftakt der Feuerschutzwoche veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr am kommenden Sonntag einen Ball.

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Freitag, 14. Okt., 20 Uhr: Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen und Fürbitte für die Angehörigen der Gefallenen.

Samstag, den 15. Oktober, 20 Uhr: Schlußgottesdienst der Gebetswoche **mit Feier des Heiligen Abendmahls.**

Sonntag, den 16. Oktober, 3. **Sonntag** nach **Michaelis (Männersonntag)**
9.00 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10.00 Uhr **Gottesdienst** in der **Kirche** (Pfr. Lauber)
Predigttext: Epheser 6,10, Lieder: 123,251,295
11.00 Uhr Kindergottesdienst in der **Kirche**
11.15 Uhr Kindergottesd. im **Gemeindehaus**

Sonstige Veranstaltungen:
Dienstag, 18. Okt., **Gustav-Adolf-Frauenwerk** (Lichtbildervortrag: Kirche ohne Kirchen
Mittwoch, den 19. Okt.: **Kirchenchor**
Donnerstag, den 20. Okt.: **Bibelstunde**
Freitag, den 21. Oktober: **Mütterkreis**

Stadtmission:
Sonntag, 16. Okt.: **Jahresfest** i. Gemeindehaus nachmittags 3 Uhr, Festredner: Missions-Inspektor Geiger, Ffm.
abends 8 Uhr: Aufführung des christlichen Schauspiels **„Die Tochter des Demetrius"**
Dienstag, 18. Okt. 20 Uhr: Bibelstunde

Kath. Gottesdienstordnung v. 16. 10.—22. 10. 49
Sonntag, 16. 10. 49, 19. Sonntag nach Pfingsten
7.30 Uhr Beichtgelegenheit
8.30 Uhr Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr Spätmesse
18.00 Uhr Andacht
Werktags:
Montag 7.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag 19.30 Uhr: Abendmesse
Mittwoch 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag 6.30 Uhr: hl. Messe
Freitag 7.00 Uhr: Jugendmesse
Samstag 7.00 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstr. 6
Gottesdienste:
Sonntags vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr.
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 16Uhr,
Donnerstags abends 8 Uhr.

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr b.n. Woche Freitag [14.-21.10.
Rosen-Apotheke Ecke Bahn-K.-Marxstr.

Ärztlicher Sonntagsdienst
v. Samstag nachm 2 Uhr bis Montag vorm. 8 Uhr
16. Oktober / Dr. Sallwey, Tel. 672

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

UT Lichtspiele Langen
Spielzeiten: Täglich 18.30 und 20.30 Uhr
Sonntags 15.30, 17.45 u. 20.30
Samstag Sonntag 22[15] **Spätvorstellung**

Ab Freitag **Hans Söhnker** in
Schwarzwaldmädel
Frei nach der OPERETTE von August Neidhard
Hans Söhnker - Maria Beling - Eugen Rex - Olga Limburg

Ein herrlicher Operettenfilm aus dem Schwarzwaldmilieu. Hans Söhnker begeistert auch in dieser Rolle das Publikum. Typen von einer erquickenden Herzhaftigkeit und die einschmeichelnde Musik gestalten diesen Film zu einem Erlebnis

Amtliche Bekanntmachungen

Am 21. 10. 1949, 9.30 Uhr, findet im Gasthaus „Sporthalle" in Sprendlingen, Seilerstraße, eine öffentliche Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach statt. Die Tagesordnung kann auf dem Rathaus - Zimmer 7 - eingesehen werden.

Langen, den 13. Oktober 1949.
Der Bürgermeister: Umbach.

Bekanntmachung der Stadtwerke

Betr.: **Wassersperrung.**

Wegen Rohrnetzarbeiten muß am **Samstag, den 15. Oktober 1949, ab 8 Uhr bis voraussichtlich 11 Uhr,** für den gesamten Stadtteil westlich der Eisenbahn sowie für die Häuser der Bahnstraße, ab Karl-Marx-Straße bis Bahnlinie, das Wasser abgestellt werden.

Um Schäden an den Haus- und Straßenrohrleitungen zu verhüten, müssen während der Sperrzeit alle Zapfhähne geschlossen bleiben.

Langen, den 13. 10. 1949.
Stadtwerke Langen in Hessen.

Volksschule Langen.

Alle am 30. 9. 1949 aus der Schule entlassenen Mädchen, die in einem Haushalt oder in einem Langener Betrieb (Geschäft) beschäftigt sind, ohne daß ein Lehrvertrag abgeschlossen wurde, ebenso alle Mädchen, die noch keine Lehrstelle haben, **müssen die Hauswirtschaftliche Berufsschule besuchen.** Sie melden sich **am Dienstag, 18. Okt. 1949, vormittags 8 Uhr in der Wallschule.** Notizbuch u. Bleistift sind mitzubringen.

Das gilt auch für die nach erfüllter 8-jähriger Schulpflicht aus dem Realgymnasium Langen austretenden Schülerinnen.

Die Schulleitung: I. A. Husar

Morgen Samstag, 15. Oktober 1949, 20 Uhr
geht es nochmals zum großen
Oktober-Fest
Frohsinn im „Frohsinn"
Es spielt die **Kapelle M D**
Noch einige Karten sind im „Frankfurter Hof" und bei den Mitgliedern erhältlich.

Die Veranstaltungen der Feuerwehr-Werbe- u. Schutzwoche

Sonntag, den 16. Oktober:
14 Uhr: Platzkonzert der Feuerwehrkapelle auf dem Lutherplatz.
15 Uhr: Großübung mit modernsten Geräten auf dem Lutherplatz, in Verbindung mit dem Roten Kreuz. Vorführung v. Sauerstoff- u. Wiederbelebungsgeräten
etwa 15.30 Uhr: Ansprache des Bürgermeisters mit anschließender Ehrung für 50-, 40- und 25-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr.
20 Uhr: Öffentlicher Tanz im Saal „Zum Lämmchen" (Feuerwehrkapelle).

Mittwoch, den 19. Oktober
18 Uhr: Großangriff auf die Lebensmittelgroßhandlung H. Dröll V., Bahnhof.

Samstag, den 22. Oktober:
17 Uhr: Abschlußübung in Verbindung mit einer auswärtigen Feuerwehr. Wasser auf langen Wegen. Brandobjekt: Gewerbeschule.

LiLi LINDENFELS-LICHTSPIELE GmbH
MODERNE BÜHNENSCHAU
LANGEN - TELEFON 112
Bis einschl. **Montag,** 17. Okt.: Der mit **Spannung** erwartete
Groß-Film
Tragödie einer Leidenschaft
Ein GEORG-WITT-FILM mit Joana Maria Gorvin, Karl Kuhlmann, Friedrich Schoenfelder, Hermine Körner u. a.
Regie: Kurt Meisel - Musik Mark Lothar
Täglich 18.15 Uhr und 20.30 Uhr
Sonntag 16.00 - 18.15 - 20.30 Uhr
Höchstes Glück und Traum einer Liebe — auf der anderen Seite ein Abenteuer aus brutaler Sinnlichkeit sind die dramatischen Pole dieses eindrucksvollen Films.
— Welt im Film —
Kinder haben keinen Zutritt

Glyzerin-CREME
ein Spezialmittel zur Pflege d. Hände
großer Topf **50 Pfg.**
Drogerie **ENSTE**

Strümpfe-Ansohlen
in guter Ausführung rasch und billig.
Strickerei Steitz
Mühlstrasse 22

TAPETEN- und
FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Aug.-Bebel-Str. 21

Nähmaschinen
versenkbar **322.-**
Schrankmaschine 395
Teilzahl. gestattet.
Philipp Kolb We.
Mörfelder Landstr. 7

Baumaterialien
insbesondere Biberschwänze, Doppelfalzziegel, Firstziegel Hohlblockst. kurzfr. lieferbar. Friedrich Haas, Betonsteinwarenindustrie, Gernsheim

Laufmaschen
Reparatur,
rasch und billig
Strickerei Steitz,
Mühlstraße 22

Lernt KURZSCHRIFT
im **Stenographenverein**
dienstags und freitags 20 Uhr
Wallschule

Sonderlinie
fährt ab 17. Oktober 1949 von Langen nach Neu-Isenburg zur Straßenbahnhaltestelle.
Anschluß nach Frankfurt (Außer Sonntag)
Langen ab Finanzamt: 6, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19 und 20 Uhr
Neu-Isenburg ab 6.20, 7.20, 9.20, 11.20, 13.20, 15.20, 17.20, 19.20 und 20.20 Uhr
Der alte Fahrplan der Linie Egelsbach-Offenbach bleibt nach wie vor beibehalten!
Omnibus-Becker

Café Marweg
Frankfurter Straße 2
Zu jeder Angelegenheit die
FEINE TORTE
sowie Kuchen, Gebäck, Desserts und Pralinen
liefere ich in bekannter Güte und zu reellem Preis frei Haus
Auf vielfachen Wunsch führe ich ab Montag, 17. Okt. auch gutschmeckendes
Brot u. Brötchen
Bitte kommen Sie, ein Versuch wird sich lohnen!

Morgen Samstag großes Treffen
im „Rheinischen Hof"
zum Rheinischen Abend
Ia. Federweißer, Glas DM 0.70
Rippchen und Fleischwurst mit und ohne Kraut, frische Hausmacher-Wurst. Alles in bekannter Güte!
Für Unterhaltung u. Überraschungen ist bestens gesorgt!
Es ladet freundlichst ein: HEINRICH DIEHL u. FRAU.
Flaschen-Weine nach wie vor im Straßenverkauf 2.50 o. Fl.

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Räumungsausverkauf!
Nähkästen, 5-tlg. 400x200x220 mm DM 16.—
Wandschränkch. 415x300x175 mm „ 11.50
Speiseschrank 600x450x350 mm „ 18.—
Dielenschrank 900x900x370 mm „ 55.—
sämtlich schleiflackiert
bestens geeignet für Geschenk- und Aussteuerzwecke.
Musterbesichtigung jederzeit möglich und erwünscht bei
EDUARD FISCHER
LANGEN, Dieburger Straße 52
Vertreter der Fa. *C. PFLEIDERER*
Holzwarenfabrik Schorndorf

Gesichtsausschlag Wundsein Pickel
Hautjucken Ekzem usw. verhütet seit 40 Jahren
LEUPIN-CREME u. SEIFE
LEUPIN-TEE wirkt blutreinigend, ableitend. Zubereitg. in Apotheken u. Drogerien
Drogerie Enste, Langen, Lutherplatz

Schlafzimmer
Küchen, Einzelmöbel
in großer Auswahl zu günstigen Preisen
Möbel-Barth
LANGEN, Dieburger Straße 14

Geschäftslokal
in guter Lage Langens, in Neubau, mit oder ohne Wohnung (1 Zimmer und Küche) demnächst zu vermieten. Off. unter S 503 an die Geschäftsstelle

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM. 2.65 Zu haben in allen Apotheken

8 Nähmaschinen
1 Schrankmasch., 2 Versenkmasch. und 5 Kastenmasch, gebr., aber sehr gut erh. stehen wieder preiswert zum Verkauf. Neue Versenkmaschinen für DM 318 bei
Schäfer, Offenthal
am Bahnhof, Besichtig. auch sonntags. Lieferung frei Haus

MÖBEL
in sehr großer Auswahl
Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen
Matratzen Polstermöbel Einzelmöbel
finden Sie im
MÖBEL-HAUS A. SALLWEY
Langen, Obergasse 21-23

UT Lichtspiele Langen
Dienstag, 18. Okt., und Mittwoch, 19. Okt., täglich 14.30 und 16.30 Uhr
Märchenfilm-Veranstaltung
Frieder und Cather Lieschen
Ein Film nach dem Schelmen-Märchen der Gebrüder Grimm
— Hauptrolle: Lucie Englisch —
Im Beiprogramm:
Sonnige Jugend
(Eine fröhliche Ski-Fahrt)
Der Geister-König
(Ein Hohensteiner Kasper-Film)
Eintrittspreise:
Res.-Pl. 0.90, 1. Pl. 0.70, 2. Pl. 0.50 DM.

1-tür. **Kleiderschrank** und **kl. Obstpresse** zu verk. Pestalozzistr. 5

Guterhaltene **Kinderschuhe** (33/34) zu verk. Neckarstraße 1

2 guterhaltene **Damen-Wintermäntel** (44 u. 46)
1 Paar elegante braune **Wildlederschuhe** (38)
2 **Bettstellen** m. Kastenmatratzen billig zu verkaufen
Odenwaldstraße 31

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN LANGESTR. 31

Sport- u. Sängergemeinschaft 1862 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Freitag, 14. 10. 49
Spielerversammlung
bei Pausch
Samstag, 15. 10. 49
Schüler — Arheilgen
16 Uhr
Sonntag, 16. 10. 49
Jgd. — TSV Darmst.
9 Uhr
2. M. — VfR Langen
13.15 Uhr
1. M. — VfR Langen
15 Uhr

Abt. Handball:
Sonntag, 16.10., 10 Uhr Training im Linden.
Erscheinen aller Spieler ist Pflicht.
Dienstag, 18. 10., 19.30 Training in der Wallschule.
Donnerstag, 20. 10., 20.30 Uhr Spielerversammlung b. Kretschmann.

Abt. Theater:
Freitag, 21. 10., 20.30 Wichtige Besprechung bei Pausch, anschl. Leseprobe.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute Freitag, 14. 10., 20 Uhr Jugendchor
21 Uhr Gesamtchor
Pünktliches und vollzählig Erscheinen aller Sänger ist Ehrenpflicht
Der Vorstand

Verein für Rasenspiele 46 Langen

Heute Freitag, 20.30 Spielerversammlung im „Frankfurter Hof".
Spielkalender:
Sonntag, 16. 10. 49
1. M. gegen SSG
2. M. gegen SSG
Beginn 1. M. 15 Uhr
2. M. 13.15 Uhr
Sondermannschaft gegen Griesheim
13.30 Uhr im Linden
Der Spielausschuß
Spielkalender d. Jgd.-Abteilung des VfR
Samstag, den 15. Okt.
Schüler in Messel,
16 Uhr. Abfahrt wird bekanntgegeben.
Sonntag, 16. Okt. 49
B-Jgd. — Wixhausen hier 9 Uhr
A-Jgd. — Wixhausen dort 10 Uhr
Der Jugendleiter

Gesangverein „Frohsinn" Langen

Sonntag, 16. Okt., 10.30 Uhr treffen sich alle Sänger im Vereinslokal zwecks Ständchen im Krankenhaus.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Sonntag, 6. Okt., 14 Uhr Bezirks-Versammlung und Werbe-Schau in Urberach. Abfahrt mit dem Rad 13 Uhr Stadtausgang Dieburgerstr. Ich bitte um rege Beteiligung.
Der Vorsitzende.

Ziegenzucht-Verein Langen

Samstag, 15. Okt., um 20.30 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Wilh. Metzger, Fahrgasse. Bestellungen auf Dickwurz nur in dieser Versammlung.
Der Vorstand.

Reisetaubenzüchter-Verein „Heimkehr"

Samstag, 15. Okt., um 20.30 Uhr Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal „Zum Lämmchen". Der Vorstand.

Alle 1888/89er

treffen sich am Samstag, 15. Okt., 20.30 Uhr bei Schulkameradin Greta Brand zwecks Abrechnung und gemütlich. Beisammensein.
Der Einberufer.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht Off. u. Nr. 423 a. d. Gesch.

Schlacht-Hühne

Kürbisse u. Äpfel zu haben Lutherstraße 63.

---

1 **Winter-Kindermantel**, 2-4 J., 12.-
1 **Winter-Kindermantel**, 4-5 J., 15.-
1 **braune D.-Wintersportjacke** (42), 35.- alles sehr gut erh.
Marienstraße 3
1 x schellen

Als Vermählte grüßen

Kurt Meyer
Hildegard Meyer
geb. Werner

Langen, den 15. Oktober 1949
Obergasse 5

Kirchl. Trauung Samstag, 15. Okt. 1949 15.45 Uhr in der Ev. Kirche zu Langen

---

Als Vermählte grüssen

Georg Fischer
Käthe Fischer
geb. Rang

Langen, 15. Oktober 1949
Karl-Liebknecht-Str. 29

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir allen Freunden, Bekannten und den Nachbarn recht herzlich.

Ignatz Karl u. Frau Josefine

Langen, im Oktober 1949
Waldhaus

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn sowie dem Reisetaubenverein „Heimkehr" recht herzlichst.

Georg Heise und Frau Käthi
geb. Heinz

Langen, den 11. Oktober 1949
Ernst-Thälmann-Straße 72

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich

Edith Kießling
Wilhelm Husar

Langen, im Oktober 1949

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken herzlich

Gretel Schmalz
Franz Köhler

Taunusplatz 2 Langen Sofienstr. 13

HERZLICHEN DANK

für die uns anläßlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche und Geschenke.

Hildegard Daum - Richard Dauhert

Langen, im Oktober 1949

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßl. unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, sowie der Bäckerinnung Langen-Egelsbach unseren allerherzlichsten Dank

Heinrich Knecht und Frau

Langen, den 14. Okt. 1949
Rheinstraße 17

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft, die uns anläßlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße mit Geschenken, Blumen und Glückwünschen bedachten. Besonderen Dank Herrn Ministerpräsident Stock und Herrn Bürgermeister Umbach für die erwiesenen Ehrungen, ferner danken wir den Sängern der SSG für das dargebrachte Ständchen.

Valentin Nold u. Frau Margarete
geb. Sallwey

Langen, im Okt. 1949
Wiesgäßchen 9

GEMEINDE-SCHWESTER

Franziska Lanz

übernimmt jede Pflege einschl. Massage

MASPO-VIBRATIONSMASSAGE
(elektr.)

FUSS-PFLEGE
(elektr.)

Auf zur Nachkerb
nach Götzenhain!

Gasthaus „Zum Winzerteller"
Wilhelm Korell, Rheinstraße 29.

Ab Samstag nachmittag: Fröhlicher Betrieb. — Für Speise und Trank ist bestens vorgesorgt. Eigene Kelterei.

Ich habe mich als Rechtsanwalt niedergelassen u. übe meine Praxis im ehem. Darmstädter Hof, Darmstädterstr. 32 aus

Walter Erler
Rechtsanwalt
(gegenüber dem Amtsgericht)

Drückt der Schuh, schmerzt der Zeh', dann mußt Du gleich zum Schäfer gehn!

Fußpflege

Hühneraugen, Hornhaut, angewachsene Nägel, Fachmännische Behandlung jetzt nur noch DM 1.50. Manicüre u. Warzenentferng. Komme auf Wunsch ins Haus.

Karl Wilhelm Schäfer II.
staatl. gepr. Masseur - Feldbergstr. 11

Baugeschäft L. Thurner
Langen, Darmstädter Straße 14
sucht für Langen:
2 Maurer - 2 Bauhelfer
für Frankfurt (Bahnhofsnähe) für Innen-Ausbau
6 Maurer - 4 Bauhelfer
zum sofortigen Eintritt.

Suche zur Ausbildung

junges Mädchen

als Sprechstundenhilfe in Zahnpraxis

Offerte unter Nr. 444

Für Diamanten-Schleiferei in Frankfurt wird fleißiger, ehrlicher

Lehrjunge
gesucht. Alter b. 18 Jahre.

Zu melden bei Gebr. Wingertszahn, Langen, Gartenstraße 37.

Eznuß-Kohlen
(für Küchenherd und Zimmerofen)

Ausgabe bis Abschnitt 34
Auf Wunsch frei Keller

Georg Keim IV. Söhne
Langen - Annastraße 14

Gute Radio-Geräte gibt es nicht wie Sand am Meer. Wer bestimmte Wünsche hat, kümmert sich beizeiten. Radio-Eichner hilft Ihnen Ihre Wünsche zu erfüllen, denn es weihnachtet schon sehr!

RADIO-EICHNER
LANGEN, LANGESTRASSE 31.

Wollen Sie Fenster, Läden oder Tor selbst anstreichen

dann kaufen Sie im

Farbenhaus Hörlle

früher Rheinstr. 32
Jetzt Gartenstrasse 27
(Verkaufsraum im Hof)
Fernruf 449 - gegründet 1910

Achtung!

Ich gebe demjenigen, der mir am letzten Sonntag mein Firmenschild abgehängt und mitgenommen hat, 3 Tage Gelegenheit, dasselbe eventl. durch dritte Person bei mir abzugeben. Wenn das freiwillig geschieht bin ich bereit von einer Anzeige abzusehen u. mich darüber hinaus noch erkenntlich zu zeigen

HEINRICH DIEHL
(Rheinischer Hof), Bahnstrasse

Hohe Belohnung

demjenigen, der meinem 83jährigen, total fliegergeschäd. Vater zur Auffindung seiner goldenen Taschenuhr mit Sprungdeckel und goldener Kette verhelfen kann, die ihm am Samstag zwischen 16 und 17 Uhr auf einer Bank in der Bahnhofs-Anlage gestohlen wurde. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.
Frau M. Zang,
Fr.-Ebert-Straße 6

Millionen tragen
SALAMANDER FUSSARZT
ALLEINVERKAUF:
Schuhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

Sonder-Angebot!

Zweireihiger
Anzug
in verschied. modernen Farben mit Nadelstreifen, guter Verarbeitung nur **59.-**

Sport-Hemden ab **7.90**
Krawatten ab **2.50**

Welte Haus der Kleidung
Wilh.-Leuschner-Platz (an d. Kirche)

DIE UNSICHTBARE BRILLE

Eine feine, unzerbrechliche Contact-Schale Original System „Müller-Welt", die jeden Sehfehler exakt korrigiert, nie beschlägt, gegen Verletzungen schützt und bequem unter dem Augenlid sitzt. Fordern Sie Prospekte an

CONTACTA Institut für unsichtbare Augengläser
ERWIN BORDT, Frankfurt am Main, Mittelweg 8 (nahe Schelfdeck), Telefon 54160

Achtung! Achtung!

Wegen Erb-Auseinandersetzung werden die Nachkommen von Heinrich Sehring und dessen Ehefrau Gertrud Sehring, geb. Schäfer gesucht. Näheres durch Joh. Schäfer, Langen, Taunusstr. 20.

Mädchen gesucht!

Für Frankfurt-M. nähe Palmengarten wird ein junges, kräftiges Mädchen für gepflegten 4-Personenhaushalt, mögl. bald gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Angeb. an Architekt BDA Ernst Balser, Fim., Bockenheimer Landstr. 115

Junges Mädchen mit Vorbildung im Schneidern sucht Stelle als Lehrmädchen od. Anlernling bei Schneiderin, Zuschrift. unt. Nr. 443 an die Gesch.

Suche für meine Ausihilfs-Hausgehilfin (sauber und ehrlich) Stelle in gutem Hause. Off. u. Nr. 436 a. d. G. oder Anruf 313.

Junge Frau oder Mädchen für kl. Haushalt halbe oder ganze Tage p. sofort gesucht. Gute Bezahlung. Gewünscht wird. Kochkenntnisse. Off. unt. Nr. 440 a.d.G.

Schrauben- und Werkzeug-Großhandlung

sucht bei Rep.-Werkstätten und Industrie eingeführt. Reisenden. Bewerbung. u. Nr. 434

Zu verkaufen!
Neuer Radio (Super) 6-Kreiser, komplette Tischlampe
H.-Wintermantel (große Figur)
Neues komplettes **Herren-Fahrrad**
Marke Solingen F.S. zu verkaufen oder geg. Damenfahrrad zu tauschen.
Leukertsweg 60/8

---

1 **Zimmerwagen**
1 **Sportwagen**
1 **Kinderklappstühlchen** z. verkauf.
Görich, Frankf. Str. 7, I

Häckselmaschine
zu verkaufen
Mühlstraße 28

Große Zinkwanne (fast neu)
2-flamm. Gasherd
zu verkaufen
Triftstraße 19

Elektrische
Heißmangel
mit **elektr. Heizung** geg. Höchstangebot zu verkauf. **Buchschlag,** Ernst Ludwig-Allee 23

Komb. Kohle-Gasherd (2-flammig) verkäufl. Holzhaus a. Tennispl. Anruf 313.

Neuer eiserner
Füllofen
zu verkaufen
Turngasse 17

Eisener Ofen
35/45 -ca. 70 cm hoch, für Werkstatt geeign., billig zu verkaufen. Robert-Koch-Str. 10 Samstagnachm. oder Sonntags

---

Kleiner weißer Herd m. Backofen f. 50 DM zu verkaufen. Off. u. Nr. 435 an die Gesch.

Suche weiß. Küchenherd sowie Gasherd. Preisoff. m. Größenangabe evtl. Tausch geg. kombin. Kohle-Gasherd (2-flammig). Offerten unt. Nr. 437

Fabrikneuer heilbr. **Kachelofen** und **Kartoffelgesetzl** billigst zu verkaufen Südl. Ringstraße 31 2 x schellen. Anzusehen Montag 10-12 u. 16-18 Uhr

---

Neuer **Kleinst-Herd** für Notwohnung geeignet, 60 DM zu verk. Holzhaus, a. Tennispl.

Neuer **Leiterwagen** zu verkaufen, evtl. Tausch gegen Kartoffeln
Thomas-Münz-Str. 8

Kommode, 2 Stühle, Tisch, 1 fl. Gasherd zu verk. Lerchgasse 25

Maschendraht, verz., 25 m 1,25x0,05 m 16 m 2,00x0,06 m zu verkaufen
Wilh.-Burk-Straße 15

Guterhaltenes **Chaiselongue** und **2 chr. 2-teilig. Radio** zu verkaufen. Off. unt. Nr. 441 an die Gesch.

Bei Hustenqual nimm
Emeukal!
der beliebte Eukalyptus-Zuckerbonbon
DROGERIE
ENSTE
Langen, Lutherplatz

Tausch

1 möbl. Zimmer 3xt in Ffm. gegen 1 Zimmer in Langen sofort zu tauschen gesucht. Off. unt. Nr. 442 a.d.G.

Einf. möbl. **Zimmer** zu mieten gesucht. Nähe Stanzwerk Langen.

Einfach. Zimmer, leer oder möbl. für älteres Ehepaar gesucht. Off. u. Nr. 438 a. d. Gesch.

Quitten
abzugeben
Aug.-Bebel-Str. 14

Futterkartoffel
kauft Fünderich, Darmst. Landstraße 22
Evtl. bei K. Gunschmann, Lutherpl. Bescheid geben.

Guterhaltener
Divan und 2 Sessel
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 439

Zu verkaufen!
1 rosa **Bettstelle** mit Sprung rahmen 1,15 m breit DM 55.-
2 Paar **Kinderstiefel** Gr. 20/22 zus. 15.-
1 **Sportkleid** hellgr., Gabard. 25.-
Wiesgäßchen 34, I

Holzbettstelle ohne Matratze
Kostüm, Gr. 44
Kleider, Gr. 44
Seidenjacke, Gr. 40
zu verkaufen
Bahnstraße 109, II.
Sainstag 12—15 Uhr

Zu verkaufen!
Kinderpelzmantel (4-8 Jahre)
Armell. H.-Pelzweste
Burschenjacke (Leder-Imit.)
Bahnstraße 55, II.
ab 17 Uhr

Loden-D.-Mantel fast neu (42) z. verk.
Darmstädter Str. 48, p.

---

1 **Wintermantel,**
Übergangsmantel und **Kostüm** (42) z. verk.
E. Fischer,
Dieburger Straße 52

Erstlingsziege
geg. Schlachtziege od. Bock zu tauschen
Feldstraße 14

1½jährige Ziege
zu verkaufen oder geg. Schlachtziege zu tauschen
Neckarstr. 8

Taxi Ruf 784
Nah- u. Fernfahrt
zu billigst. Preisen
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 24 — Dienstag, den 18. Oktober 1949 — Jahrgang 1/50

Wissenswert

Die Staatsangörigkeit der Flüchtlinge. Das hessische Innenministerium erließ eine Verordnung, daß bei allen Personen, die als Flüchtlinge anerkannt sind und die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, in die Spalte „Staatszugehörigkeit" der Kennkarte der Vermerk „Einem deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt" eingetragen wird. Die Änderung alter Kennkarten erfolgt nur auf Antrag und wird gebührenfrei vorgenommen.

Ein neue Flüchtlingszeitung. Ab 1. Oktober erscheint eine neue Flüchtlingszeitung „Ostdeutsche Zeitung für Heimat und Recht der Vertriebenen", die aus dem Zusammenschluß des bisher in Düsseldorf erschienenen Flüchtlingsblattes „Heimatfreund" und der Stuttgarter Vertriehenen-Zeitung „Dein Weg" hervorgeht. Die wöchentlich erscheinende Zeitung will einen zielbewußten politischen Informationsdienst und vielfältige Berichte von Leben und Tätigkeit der Vertriebenen-Verbände und der Ostdeutschen Landsmannschaften bringen.

Neue Zeiten für Radiosendungen. Im Winterprogramm von Radio Frankfurt sind verschiedene Sendungen verlegt worden. So die Sendung „Passiert — Glossiert" von Montagabend auf Sonntag, nachmittags 16.45 Uhr. Montag bis Freitag: 19.30 bis 20 Uhr: Nachrichten, Rundschau aus dem Hessenland und Kommentar. Die Frauenfunk-Sendung wurde von Donnerstag 16,50 Uhr auf Dienstag, 18 Uhr verlegt. Die „Probleme der deutschen Politik", bzw. den Kommentar von Dr. Dolf Sternberger, hört man jetzt Donnerstag um 21.45 Uhr. Die Sendung „Für unsere Studierenden" ist statt mittwochs 15.45 Uhr um 18 Uhr.

Das Begnadigungsrecht. Wie das Bundespräsidialamt bekanntgibt, laufen beim Bundespräsidenten täglich zahlreiche Gnadengesuche ein. Für die Entscheidung über solche Gesuche sei aber ausschließlich die Landesregierung oder die Landesjustizverwaltungen zuständig. Das Begnadigungsrecht des Bundespräsidenten beschränke sich nach dem Grundgesetz auf solche Fälle, in denen ein Gericht des Bundes künftig eine rechtskräftige Strafe ausspreche.

Ein Obstbestimmungstag wird am Dienstag, den 25. Oktober in Frankfurt abgehalten. Bei dieser Gelegenheit können unbekannte Kernobstsorten bestimmt werden. Zur besseren Beurteilung der Früchte ist es erforderlich, Formulare zu verwenden, die bei den Gartenbau-Beratungsstellen erhältlich sind.

Verweigerung der Eheschließung. Wie aus dem hessischen Innenministerium verlautet, ist wiederholt festgestellt worden, daß Standesbeamte die Entgegennahme des Aufgebots und die Eheschließung aus Gründen verweigert haben, die nicht auf dem Ehegesetz beruhen, zum Beispiel wegen nicht vorliegender Zuzugsgenehmigung. Von ministerieller Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dies unzulässig ist. Nur wenn die Ehefähigkeit nach Maßgabe des Ehegesetzes nicht nachgewiesen werden kann, dürfen das Aufgebot und die Vornahme der Eheschließung abgelehnt werden.

Die Frist für Selbstberechnung zur Soforthilfe-Abgabe ist, wie das Bundesfinanzministerium mitteilt, bis zum 31. Oktober verlängert worden. Die Finanzämter wurden angewiesen, in allen Fällen, in denen die Erklärungen und Zahlungen bis zum 31. Oktober eingehen, keine Säumniszuschläge zu erheben. Nachmeldungen verschwiegener Vermögen müssen jedoch entsprechend der gesetzlichen Regelung spätestens bis zum 20. Oktober abgegeben werden, wenn der Abgabepflichtige bei Zahlung einem Reuezuschlages Straffreiheit und Befreiung von Steuernachzahlungen beanspruchen will.

Eine linkssozialistische Gruppe wurde von einigen wegen ihrer kommunistenfreundlichen Haltung aus der SPD ausgeschlossenen und aus ihr ausgetretenen Politikern unter dem Namen „Rat der sozialdemokratischen Aktion" in Frankfurt gegründet.

Mit der Ernährung über den Berg

Bundesminister Niklas sprach zu den Bergsträßer Bauern.

Heppenheim. Auf einer Kundgebung des Hessischen Bauernverbandes sprach der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Prof. Dr. Wilhelm Niklas. Er führte u. a. aus:

In der Gemeindeversorgung sei man wahrscheinlich über dem Berg. Es habe in diesem Jahr eine gute Ernte gegeben, die die Erwartungen übertroffen habe, und gegenüber dem letzten Jahr wahrscheinlich um 15 Prozent höher sein werde. Bis 1. Oktober ds. Js. seien 1 000 000 Tonnen gegenüber 423 000 Tonnen am 1. Oktober 1948 abgeliefert worden. Ähnlich günstige Zahlen nannte der Minister für die Ölsaaten (125 000 to gegen 25 to Raps) für Frischmilch, die in diesem September um 43 Prozent höher liegt als im Vorjahr.

Für die Zukunft, betonte Minister Niklas, liege aber das Schwergewicht in der Schweinezucht. Es sei gelungen, eindreiviertel Millionen Tonnen Mais einzuführen, und damit sei die Fleischversorgung absolut gesichert. Die Fettversorgung werde dadurch ungemein erleichtert und die Brotgetreideablieferung in außerordentlichem Maße gefördert. Die Fettration werde auf ihrer augenblicklichen Höhe gehalten werden können.

Zur Kartoffelversorgung sagte der Minister, es bestehe darin augenblicklich eine gewisse Verknappung. Gegenüber der großen Ernte im Vorjahre mit 23 Millionen Tonnen gebe es dieses Jahr mit 19,5 Millionen Tonnen aber immer noch mehr, als man erwartet hätte.

Über die Fleischversorgung sagte der Minister, eine gute Lage bestehe beim Rinderbestand. Bei den Schweinepreisen seien allerdings die Zügel aus der Hand geglitten.

Nur noch hauptschuldig oder belastet

Der Gesetzentwurf zum Abschluß der politischen Befreiung

Wiesbaden. Den Abschluß der politischen Befreiung in Hessen behandelt ein Regierungsentwurf, der in der letzten Kabinettssitzung gebilligt wurde

Nach diesem Gesetz sollen u. a. Personen, die gemäß Artikel 11 des Befreiungsgesetzes in die Gruppe der Minderbelasteten eingereiht wurden und bei denen ein Nachverfahren noch nicht stattgefunden hat, mit Wirkung vom 31. Dezember 1949 ohne ein solches in die Gruppe der Mitläufer eingestuft werden. Weiterhin sollen künftig nur noch Verfahren eingeleitet und durchgeführt werden, wenn die Anklage auf Einreihung in der Gruppe der Hauptschuldigen oder Belasteten lautet. Ab 1. Januar 1950 sollen alle Personen, die in die Gruppe III, IV und V eingestuft oder amnestiert wurden, die gleichen Rechte wie die übrigen Staatsbürger haben. Aus dieser Maßnahme können allerdings keinerlei Ansprüche hergeleitet werden. Wiederaufnahmeverfahren sind ausgeschlossen, jedoch billigt der Entwurf Hauptschuldigen und Aktivisten die Möglichkeit der Berufung zu.

Vier Jahre hessische Regierung.

Anläßlich der vierten Wiederkehr des Gründungstages der hessischen Regierung sprach der amerikanische Landeskommissar für Hessen, Dr. Newman, der hessischen Bevölkerung, ihren Gesetzgebern und ihrer Regierung seinen Dank und seine Anerkennung aus. Unsere Aufgabe in Deutschland, so führte er u. a. aus, ist heute im Prinzip die gleiche wie vor vier Jahren. Wir wollen die Deutschen mit der Liebe zur Freiheit erfüllen, wir wollen den Menschen in Deutschland helfen, für sich selbst denken zu lernen, selbst reden zu können und sich selbst zu führen. Das deutsche Problem kann nicht von dem allgemeinen Problem, Sicherheit und Frieden für alle freien Nationen zu schaffen, getrennt werden.

Das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte, das im hessischen Betriebsrätegesetz vorgesehen ist und durch die Militärregierung, soweit es um das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht geht, seinerzeit nicht in Kraft gesetzt wurde, hat den Hessischen Landtag in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Gegen die Stimmen der FDP wurde auf kommunistischen Antrag der in der Verfassung vorgesehene Zustand wiederhergestellt.

Buntes Weltgeschehen

Messerstecherei zwischen Frauen. In einem Außenbezirk von Paderborn kam es zwischen 6 Frauen zu einer Messerstecherei, bei der zwei Frauen mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Elf Morde an einer Stelle. Eine Pilzsucherin fand im Walde bei Groß-Glienecke die Leichen zweier Frauen mittleren Alters". Die Frauen sind vor der Ermordung vergewaltigt worden. Es handelt sich um den 10. und 11. Mord in und bei Groß-Glienecke.

Zwölfjähriger verübt Selbstmord. Der 12-jährige Junge eines Pforzheimer Arbeiters kam in den Besitz einer Handgranate und brachte sie zur Explosion. Er wurde in Stücke zerrissen. Schulkameraden gegenüber hatte der Junge geäußert, daß er sich in die Luft sprengen wolle. Ein Grund für diese grauenvolle Tat ist nicht bekannt.

Der Erbonkel aus Australien. Die 39jährige Flüchtlingsfrau, Maria Markoff, geb. Köhler, die zurzeit in ärmlichen Verhältnissen in der Landgemeinde Hetzlef bei Pforzheim lebt, ist über Nacht Erbin von über 140 Millionen Pfund geworden. Ein englischer Rechtsanwalt hatte durch die tschechoslowakischen Behörden im Karlsbader Bezirk Nachforschungen nach Verwandten des in Australien verstorbenen Franz Köhler, Besitzer ausgedehnter Ländereien und einiger Goldminen anstellen lassen. Umfangreiche Nachforschungen führten schließlich auf die Spur der Flüchtlingsfamilie in Hetzlef.

Fast ein Fünftel der Regierungsausgaben aller amerikanischen Staaten dient Erziehungszwecken, meldet das Statistische Amt der Vereinigten Staaten.

Die Uebersicht

Bundesrat in Berlin. Der Bundesrat soll eine seiner nächsten Sitzungen nach Berlin einberufen, gab der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Jakob Kaiser bekannt. Die Bundesregierung werde von sich aus keine Verbindung mit der neu gebildeten Regierung der Sowjetzone aufnehmen, da diese nicht aus freien Wahlen hervorgegangen sei. Es müsse der Zukunft überlassen bleiben, wie die Bundesregierung auf eine Initiative der Ostregierung reagieren werde.

Eine Besichtigung in Frankfurt. Die Bundeshauptstadtkommission des Bundestages besichtigte in Frankfurt 20 große Gebäude, die sich zur Unterbringung der Bundesorgane eignen würden.

Ein Wort an beide Regierungen. Aus Anlaß der gegenwärtigen politischen Lage Deutschlands richteten der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands ein Wort an die Gemeinden, in dem es heißt: „Die Bildung einer Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland im Westen und einer provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Osten haben aufs neue die Zerreißung Deutschlands in zwei Teile sichtbar gemacht." Von den verantwortlichen deutschen Männern und Frauen erwarte die evangelische Kirche, ihr Handeln nach der Wahrheit und der Gerechtigkeit einzurichten; von den beiden deutschen Regierungen, daß diese alles daran setzen, dem deutschen Volke eine neue Einheit seiner staatlichen Ordnung alsbald wiederzugeben.

Zum Gedenktag der deutschen Kriegsgefangenen erklärt Bundesratspräsident Arnold in einem Aufruf, daß es „erschütternd sei wenn im Jahre 1949 in einzelnen Ländern noch Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter und vielfach sogar als Geiseln zurückgehalten werden. Allein das Gebot der Menschlichkeit gebe dem deutschen Volk das Recht, mit aller Eindringlichkeit die Rückgabe der Kriegsgefangenen zu verlangen. Diese Forderung werde und dürfe nicht verstummen, bis der Gerechtigkeit Genüge getan sei.

Frankreichs neuer Ministerpräsident zurückgetreten. Der Sozialist Jules Moch, der am Freitagmorgen von der Nationalversammlung mit 311 Stimmen als neuer Ministerpräsident Frankreichs bestätigt wurde und genau die Stimmenzahl, die er zur Beauftragung als Ministerpräsident benötigte, erhielt, ist am Montagabend zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Schumann mit der Regierungsbildung beauftragt.

England wählt noch nicht. Premierminister Attlee hat bekanntgegeben, daß in diesem Jahr in Großbritannien doch keine allgemeinen Wahlen ausgeschrieben wurden. Die Entscheidung wird in Londoner politischen Kreisen als ein Sieg des Premierministers bezeichnet. Ein Teil der Kabinettsmitglieder, an der Spitze Gesundheitsminister Bevan, soll auf den Premierminister einen erheblichen Druck ausgeübt haben, um baldige Wahlen durchzusetzen.

Kanton besetzt. Die nationalchinesischen Truppen haben Kanton geräumt. Staatspräsident Li Tsung Jen ist nach der Hauptstadt der Provinz Kwangsi, Kweilin, abgeflogen. Die aus Kanton herausführenden Straßen sind von einem Strom von Flüchtlingen verstopft. Der Regierungssitz ist nach Tschuungking verlegt worden, das bereits während der japanischen Besetzung der Sitz Tschiang Kai-schecks war. Die Besetzung Kantons durch die kommunistischen Armeen ging ohne Gegenwehr vor sich.

Der Westdeutsche Gewerkschaftsbund wählte in München zu seinem Präsidenten den bisherigen Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates Dr. Hans Böckler und als Vizepräsidenten Matthias Föcher (Duisburg) und Dr. Reuter (Bayern). In den Vorstand wurde auch der Vorsitzende des hessischen Gewerkschaftsbundes Willi Richter gewählt. Gegen die durch die Hohen Kommissare angeordneten Koalitionsbeschränkungen für die Polizeibeamten Westdeutschlands wurde protestiert. Es wurde beschlossen, jewells am 1. Mai Kulturpreise für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften zu verleihen. Zum Sitz der Zentrale wurde Düsseldorf bestimmt.

Eine Bibel auf Schallplatten wurde von der Abteilung für Blindenlektüre an der Kongreß-Bibliothek in Washington, USA, aufgenommen. Das Abhören dauert 85 Stunden.

Kino mit Kindergarten. In Mainz wird in den nächsten Tagen ein neues Kino, der „Filmpalast" in eine zeitgemäße Neuerung verbunden; er weist nämlich auch einen Kindergarten auf, dem mittags Mütter ihre Kinder anvertrauen können, während sie selbst eine Vorstellung besuchen.

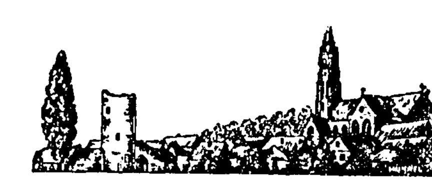
Gattenmord. Bei Rückingen wurde der Weißbindermeister Fuchs tot aufgefunden. Der Mann hatte schwere Schädelverletzungen und es wurde angenommen, daß es sich um einen Verkehrsunfall handele. Nun hat die 54jährige Ehefrau Margarethe eingestanden, ihren Mann mit einem Beil erschlagen zu haben.

Säugling im Backofen verbrannt. In Cappel bei Marburg wurde die 27jährige Margarete Gieert von der Kriminalpolizei festgenommen, die unter dem Verdacht steht, ihr neugeborenes Kind in einem Backofen verbrannt und dann die Asche im Garten vergraben zu haben. Ihr Mann befindet sich seit 1947 als Landarbeiter in Frankreich.

Kurz vor dem Start. Auf dem Flugplatz München-Riem wurden ein amerikanischer Staatsangehöriger und eine Italienerin festgenommen, die große D-Mark- und Dollarbeträge nach Zürich schmuggeln wollten. 65 000 Dollar und 110 000 DM wurden sichergestellt.

Sowjetischer Friedensvertrag mit der Ostzone angekündigt.

Georg Dertinger, der Außenminister des Ostzonenstaates, versprach, nach einem Interview mit einem skandinavischen Journalisten, einen sowjetischen Friedensvertrag mit der Ostzone bis Ende dieses Jahres und den Abzug der Besatzungstruppen bis Februar 1950.



Aus Stadt und Land

Langen, den 18. Oktober 1949

Lieber alter Wintermantel

Es riecht leicht nach den weißen Mottenkugeln, die in seinen Taschen stecken, und ziemlich zerdrückt ist er außerdem noch. Das kommt von der Kiste, in der das gute Stück den Sommer über verpackt war.

Männer trennen sich nur ungern von ihren Hüten, Anzügen und Mänteln, während Frauen nach knapp einer Saison schon wieder der Ausschau nach etwas Neuem halten. Sehr zur Trübnis der Männer.

Aus diesem Grunde soll hier von einem männlichen Wintermantel gesprochen werden. Wenn man ihn dort am Schrank hängen sieht, dick und mollig gefüttert, dann hat man doch so etwas wie ein herrliches Gefühl . . . Der Winter mag kommen und noch so sehr drohen . . . man ist darauf vorbereitet.

Kein Kleidungsstück hat so starke Beziehung zu uns, wie der Wintermantel. Wir wissen, daß wir ihn brauchen, daß er mit uns durch Frost und Schneesturm geht und alles auf sich nimmt, um uns zu schützen und warm zu halten.

Lieber alter Wintermantel! Wie lange noch, dann wirst du wieder unser täglicher Begleiter sein . . . Ruhe dich da am Schrank nur noch ein wenig aus und verliere deine Falten dabei . . .

•

* **Hohes Alter.** Herr Ewald Uhrig, Bachgasse 9, wird am 18. Oktober 81 Jahre alt. Er darf seinen Geburtstag, zu dem wir ihm die herzlichsten Glückwünsche übermitteln, in guter Rüstigkeit begehen.

* **Feuerwehrübung.** Am Sonntagnachmittag fand in Langen eine großangelegte Übung der hiesigen Feuerwehr statt. Unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Hilfsmittel und technischen Einrichtungen wurde ein Angriff auf das Haus Dröll am Lutherplatz durchgeführt, wobei auch gefährdete Personen aus dem obersten Stockwerk über die Feuerwehrleiter gerettet wurden. Zur besseren Verständlichmachung der einzelnen Vorgänge wurden für die zahlreichen Zuschauer über einen Lautsprecher entsprechende Erläuterungen gegeben. Erstmalig wurde auch das Löschwasser mittels Fernleitung aus der Sterzbach gepumpt. Nach Abschluß der Übung zogen alle Teilnehmer unter Begleitung der hiesigen Feuerwehrkapelle durch einige Straßen der Stadt.

Die Sondervorträge dieser Woche in der Volkshochschule

Heute, Dienstag, um 20 Uhr im Realgymnasium: Unsere heimischen Schlangen und ihre Gewohnheiten. Mit Vorführung lebender Tiere von K. L. Koch.

Übermorgen, Donnerstag, 20 Uhr im Realgymnasium: Lohnt es sich noch zu leben? Vortrag von Prof. Dr. Bappert.

Der für Mittwoch vorgesehene Vortrag von Anneliese Shilling muß aus technischen Gründen verschoben werden. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

* **Zusammenschluß der Berufsschullehrer.** Im Landesverband Hessen der hauptamtlichen Lehrerschaft an berufsbildenden Schulen ist der Bezirksverband Darmsadt-Groß-Gerau gegründet worden, der Gewerbelehrer Philipp Hamm-Langen zu seinem Vorsitzenden gewählt hat.

***Grober Unfug.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden von unbekannten Tätern die Deckplatten des Mauerwerkes der Hess. Finanzlehranstalt heruntergeworfen.

* **Personenstands- und Betriebsaufnahme.** Zur Zeit wird eine Personenstands- und Betriebsaufnahme in der Stadt durchgeführt. Die Angaben dienen zur Ausstellung der Steuerkarten und zur Geltendmachung der Gewerbesteuerausgleiche zwischen den einzelnen Gemeinden. Außerdem geben sie gute Anhaltspunkte zur Überprüfung der einzelnen Personalien.

Der Rollsport-Club Langen hält Donnerstag im „Weingold" seine Gründungsversammlung ab, zu der er im Anzeigenteil unseres Blattes einlädt.

•

Darmstadt. Der 39 Jahre alte aus Lorsch stammende und in Bensheim wohnhafte Maurer Schüßler war in Darmstadt an einer ehemaligen Kaserne in der Ahastraße mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Plötzlich stürzte eine zum Niederreißen bestimmte Mauer vorzeitig in sich zusammen und verletzte den Arbeiter so schwer, daß er trotz sofortiger Überführung in die Chirurgische Klinik der Stadt Darmstadt starb. — Als ein Lastzug aus Bechtolsheim in Rheinhessen in Darmstadt die Kurve am Schloß nach dem Ostbahnhof nahm, fielen einige Fässer, die mit Federweißem gefüllt waren, vom Wagen und gingen zu Bruch. 2 500 Liter Federweißer liefen aus. Der Schaden wird auf mehr als 5 000 DM geschätzt.

. . . und Herbstzeitlosen blüh'n am Wiesenrand

Spaziergang durch den bunten Herbst - Wolfsspinnen spinnen am Winterkleid der Erde

Die Tage sind kürzer geworden. Das volle Grün des Sommers hat sich gelb gefärbt. Es ist, als sammeln die geheimen Kräfte der Natur noch einmal alle Farben, die der Sommer im Wald und auf der Wiese gemalt hat, um die letzten warmen Tage zu feiern.

Rosenfarben leuchtet aus dem leise vergilbenden Grase die Herbstzeitlose. Ihren Namen „Zeitlose" hat sie wohl daher, daß sie sich nicht an die eigentliche Blütezeit hält. In Schwaben wird sie auch „Lausblume" genannt, weil sie die Läuse vertreiben soll oder „Spinnerin", da sie nach dem Volksglauben die zur Herbstzeit in der Luft hängenden Spinnfäden, den Altweibersommer, spinnt. Am phantasiereichsten ist wohl die Bezeichnung „Nackte Jungfrau", weil die Blüte der Herbstzeitlose aus der Erde sprießt, bevor man die Blätter sieht.

Die Herbstzeitlose enthält ein starkes Gift. Vor ihrer Giftwirkung hatten die Griechen schon großen Respekt, denn sie nannten die Herbstzeitlose „Ephemorem", d. h. die in einem Tag Tötende. Im Volksmunde heißt es, daß beim frühen Erscheinen der Herbstzeitlose auf einen schönen, sonnigen Herbst zu rechnen ist.

Unter den Füßen des Wanderers rascheln die noch weichen, eben gefallenen Blätter und ein kühler Wind fährt leise rauschend durch das Laub. Wenn am Morgen die Sonnenstrahlen ins Dickicht fallen, glitzert es hier und da, als seien Millionen Diamanten von einem unsichtbaren Zauberer verstreut. Es sind die ganz dünnen Spinnengewebe, auf denen der Tau liegt. Es sind die Wolfsspinnen, die um diese Zeit in ihrer Spinnarbeit besonders rege sind. Man sagt, sie spinnen das Winterkleid der Erde.

Herbst ... nicht nur in den Farben der Natur spürt man die Vorahnung der kommenden Kältezeit. Allmählich beginnen auch die Tiere sich für den Winter zu rüsten, ihre Wohnungen gegen die Kälte zu schützen und sich mit Wintervorräten einzudecken. Langsam kommt schon die Dämmerung. Es wird empfindlich kühl, die Vögel haben längst aufgehört zu zwitschern, schon werden im blassen, fahlen Himmel die ersten kaltflimmernden Sterne sichtbar.

Sprendlingen. Die nächste Kreistagssitzung findet am Freitag, den 21. Oktober in Sprendlingen statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die geplante Eingemeindung der Gemarkung Zeppelinheim nach Frankfurt, das Kreiserziehungsheim in Mühlheim und ein Vortrag über die soziologische Struktur des Landkreises.

DREIEICHENHAIN

Sorgen um Kindergarten und Siedlung.

△ Die Arbeiter-Wohlfahrt erörterte Sonntag morgen in einer von ihrem Ortsvorsitzenden Ph. Sehring eröffneten Konferenz, zu der sämtliche Vereine und Organisationen eingeladen waren.

Jean Brüntink, Vorsitzender des Landesvorstandes Hessen erklärte, daß zwar der größte Teil der Funktionäre sozialistisch und demokratisch orientiert sei, doch sei jede Mitarbeit willkommen. Dann sprach der Redner über die sozialen Schwierigkeiten. Hessen hat bis jetzt 800 000 Flüchtlinge aufgenommen, 300 000 sollen in Kürze noch kommen. 400 000 Personen, 10% der Bevölkerung Hessens, sei über 85 Jahre alt. Hiervon seien mindestens 10% Heimbedürftig und ohne jegliche Wartung und Pflege. Der A.W. ständen bis jetzt 3 Altersheime zur Verfügung, denen in Kürze neue in Londorf und in Bruchköbel hinzukommen. 150 alten Leuten sei bis jetzt eine Heimstatt geschaffen. Weiter hat die A.W. seit 1945 19 Erholungsheime, 24 Kinderheime und 104 Nähstuben in Hessen errichtet.

Vor dem Währungsschnitt stand der A. W. ein Vermögen von 4 Mill. Mark zur Verfügung. Es fiel der Währungsreform fast vollkommen zum Opfer. Der monatliche Bedarf für soziale Ausgaben beträgt 200 000 Mk., dem Verwaltungskosten in Höhe von nur 4 % gegenüberstehen. Der Redner berichtete über die einzelnen Heime. So ist Haus Rimdidim i. O. im Oktober 1948 mit 20 000 DM renoviert worden. Das Gut Gehringsdorf, Kr. Fulda, konnte günstig erworben werden. 120 Kinder und Erwachsene sollen hier in herrlichster Lage Kräftigung finden.

5 000 Kinder konnten im letzten Jahr in Erholung geschickt werden.

Für Dreieichenhain regte Herr Brüntink an, eine Haushilfe zu organisieren, um da einspringen zu können, wo einmal durch Krankheit einer Familie die Hand einer Mutter entzogen wird. Ferner solle der Kindergarten so bald als möglich von der Gemeinde bereitgestellt werden und diese um lfde. Zuschüsse hierfür gebeten werden. Weiter solle eine Beratungsstelle eingerichtet werden.

Anschließend berichtete Dr. med. Schumacher über den Gesundheitszustand der Dreieichenhainer. In einem besonders schweren Fall wird sich Bürgermeister Stroh sofort helfend einsetzen. Die Gemeindeverwaltung werde alles tun, um baldigst die jetzigen Bewohner des Kindergartens menschenwürdig unterzubringen. Vorher könnte der Kindergarten nicht freigegeben werden. Im Haushaltsetat seien Mittel vorgesehen, ihn instandsetzen zu lassen. Die Beratungen durch die Bürgermeisterei in allen Fürsorgefragen ist nach den Ausführungen des Bürgermeisters so umfassend, daß sich wohl eine gesonderte Beratungsstelle erübrige. In Dreieichenhain würden jährlich 20 000 DM für Fürsorgezwecke ausgegeben. Bürgermeister Stroh schlug Herrn Brüntink vor, er solle dem Naturfreundehaus in Dreieichenhain einen Zuschuß gewähren. Dafür könnten dann den Winter über eine Reihe von Kindern aus Großstädten hier Erholung finden.

Auch auf die Siedlung kam man am Schluß der Konferenz noch zu sprechen, als Herr Brüntink einen Vorschlag über den Kindergarten machte. Hierbei zeichnete sich noch die Schwierigkeit ab, unter der dieses so hoffnungsvoll begonnene Werk steht. 20 Bauten, die im Rohbau fertig stehen, drohen zu zerfallen, wenn der Staat nicht bald Hilfe gewährt. Der eindringliche Appell des Bürgermeisters bei allen verantwortlichen Stellen ist bisher ungehört verhallt. Herr Brüntink, der sich persönlich über die ganze Angelegenheit informieren konnte, versprach, sich sofort mit entsprechenden Stellen in Verbindung zu setzen.

△ **Allmendstücke.** Durch den Ausfall der Allmendstücke in der 1. Gewann für Industriegelände werden mehrere neue Stücke gesucht. Inhaber von Allmendstücken, die ihre Stücke nicht mehr bebauen, werden ersucht, diese umgehend zurückzugeben. Übertragung an fremde Personen ist nicht mehr statthaft.

Götzenhain

gk **In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter** wurden folgende Beschlüsse der Tagesordnung gefaßt: Zuweisung eines Ersatzgrundstückes an Fr. Engel als Ersatz für den Steinbruchacker. Dem früheren Eigentümer des von der Gemeinde beanspruchten Steinbruchackers wurde ein entsprechendes gemeindeeigenes Grundstück überlassen. — Nachdem bei der Hauptkörung der Ziegenböcke in Sprendlingen einige Mängel und Beanstandungen erhoben worden waren, soll die Landwirtschaftskommission die Verhältnisse im Faselstall schärfstens überprüfen und für Abhilfe Sorge tragen. — Der Umbau des Feuerwehrwagens wurde anstelle einer unzweckmäßigen Selbsthilfe von einer Spehöhte Kosten entstanden sind, als hierfürN zialfirma vorgenommen, wodurch aber höhere Kosten entstanden sind, als hierfür vorgesehen waren. Einer Krediterweiterung im Haushaltsplan wurde daher zugestimmt. — Als neues Mitglied für die Landwirtschaftskommission wurde anstelle des ausgeschiedenen Chr. Erdmann Jos. Gaubatz gewählt.

gk **Naebkerb.** Am Sonntag fand hier die Nachkerb statt. Durch das schöne spätherbstliche Wetter begünstigt, kamen auch zahlreiche Besucher von auswärts. In der Turnhalle wurde bei Musik lebhaft das Tanzbein geschwungen und außerdem hielt die Feuerwehr zur Eröffnung der Feuerschutzwoche in der „Krone" einen großen Ball ab.

Standesamtliche Nachrichten

für Monat September

Geburten:

3. Schulz, Raimon Karl Max, Mörfelder Landstraße 8
13. Schuster, Reiner Rudolf, Fr.-Ebert-Str. 14
15. Beckert, Christa Barbara, Gabelsbergerstraße 47
17. Müller, Ernst Ludwig, Feldstraße 1
18. Heenes, Dieter Jakob, Bachgasse 5
22. Schmidt, Theo, Ernst-Thälmann-Straße
24. Werner, Helmut, Johannes, Schnaingartenstraße 13
27. Kammel, Christine, Blumenstraße 1
29. Zehaczek, Heinz, Mühlstraße 29
30. Sailwey, Annemarie, Dieburger Str. 37

Nachtrag vom August:

31. Sutter, Gerhard Erich, Sofienstraße 4

Eheschließungen:

3. Claus Fütterer mit Ursula Vick, Gutenbergstraße 6
3. Alfred Otto Schmauderer mit Anna Rühl, geb. Kolb, Fahrgasse 11
3. Martin Luther mit Marie Luise Steitz, Wassergasse 20
3. Richard Gerhard Kappner mit Augusta Hasenstab Gartenstraße 73
10. Marjan Lisowski mit Ruth Köhler, Karl-Lieknecht-Straße 23
10. Stefan Drapala mit Tatjana Mahirija, Sehretstraße 7
17. Wilhelm Jost mit Elisabeth Rang, Bahnstraße 59
17. Johann Phil. Leyer mit Katharina Mack, Lerchgasse 33
17. Stefan Passmann mit Erna Margarete Heifmann, Wassergasse 10
17. Mathias Friedrich Kemmerling mit Ilse Konstanze Rieder, Südl. Ringstraße 23
17. Walter Friedr. Gustav Schipke mit Margarete Dauber, Rheinstraße 16
17 Waldemar Adams mit Charlotte Helene Worch, Gartenstraße 75
24. Jakob Heinrich Zimmer mit Gertrud Elisabeth Nagel, Bachgasse 10
24. Ludwig Steitz mit Johanna Kelm, Karl-Liebknecht-Straße 31
24. Philipp Schneider mit Ilse-Dore Vick, Walter-Rietig-Straße 34
24. Herbert Emil Knechtel mit Maria Barta, Mörfelder Landstraße, Baracke 5

Sterbefälle

1. Philipp Schick, Mühlstraße 32
2. Katharina Wannemacher, geb. Helfmann, Sandweg 1
2. Christoph Ludwig Keim, Außerhalb 14
3. Heinrich Otto Steitz, Neckarstraße 48
15. Emil Wilhelm Roth, Kirchgasse 3
15. Heinz Bärtl, Darmstädter Straße 1
24. Anna Katharina Friederike Hessemer, geb. Minke, Wilhelm-Burk-Straße 18
26. Herbert Gröger, Wassergasse 12
28. Johanna Keitzl, geb. Seifert, Glockengasse 4

Sportnachrichten der LZ

SSG Langen—VfR Langen 1:1 (0:1)

Über 1000 Zuschauer waren am letzten Sonntag Zeuge der Auseinandersetzung des Tabellenvierten gegen den punktlosen Tabellenletzten. Die Platzherren warteten diesmal mit einer Leistung auf, die in dieser Form noch manchem Gegner Punkte kosten wird. Verstärkt durch die beiden Routiniers Köhler und Sehring sowie durch die Einbeziehung des jugendlichen Tormannes Edelmann(nun der Jüngste von allen bisherigen) wurde die Hintermannschaft so gefestigt und sicher, daß sie trotz der ungewöhnlichen Überlastung doch ziemlich allen Situationen gewachsen war. Die fleißigen Außenläufer beschränkten sich fast nur auf die Zerstörungsarbeit, so daß für den Aufbau nicht viel übrig blieb. Darunter litt natürlich ganz zwangsläufig der Sturm. Gefährlich war eigentlich nur H. Sehring. So kam es, daß das Spiel sich überwiegend in die eigene Hälfte verlagerte. Die sich unter diesen Umständen für den VfR ergebende Aufgabe war sehr undankbar.

Die SSG deckte äußerst konsequent und zahlreich, wodurch sich vornehmlich in der zweiten Hälfte die Schwarz-Weißen Angriffswellen im Strafraum festliefen. Eine solche Spielweise brachte schon die größten Überraschungen. Während der ständig drängende Gegner sich aus der eigenen Spielhälfte locken läßt und weit aufrückt, genügt ein weiter Abschlag zu dem lauernden Dreimännersturm, um dort mit einem Stelldurchbruch den offensiven Gegner auszuspielen, so wie es am letzten Sonntag der SV Waldhof mit einem 0:8 in Offenbach beim Süddeutschen Meister so wunderbar fertigbrachte. Um ein Haar wäre beim Derby etwas ähnliches eingetreten. Hätte H. Sehring in der zweiten Halbzeit noch die Unterstützung zweier Mitspieler gehabt, dann wäre die Sensation fertig gewesen. Seine Durchläufe bis vor den Tormann hätten bei etwas mehr Ruhe ohnehin schon eine Veränderung des Resultates bringen müssen. So aber wurden diese einmaligen Gelegenheiten versiebt. Anstatt durch solche Einzelattacken gewarnt zu sein und in der letzten Phase des Kampfes auf Sicherheit zu spielen, setzte der VfR sein unproduktives Angriffspiel fort und mußte dieses Verhalten noch wenige Minuten vor Schluß, wieder aus einem Steildurchbruch resultierend, den Ausgleich hinnehmen. Ob der Ball dabei die Linie überschritten hatte oder nicht, der Schiedsrichter erkannt auf Tor und das Remis war hergestellt. Wenn auch die Schlußminuten zwei unumgängliche Platzverweise für den VfR brachten, so wurde das Spiel trotz aller Härte im Großen und Ganzen doch fair und anständig durchgeführt.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß der VfR in der ersten Hälfte leichte Vorteile hatte, nach Halbzeit zeitweise energisch drängte und damit eigentlich einen knappen Sieg verdient gehabt hätte. Wenn dieser jedoch ausblieb, dann hauptsächlich wegen der grundfalschen Taktik und durch das unrationelle Spiel selbst.

Es hat den Anschein, als ob die gesamte Mannschaft in letzter Zeit an Gefährlichkeit eingebüßt hat. Man vermißt die klare Linie und zumindest die Regie irgend einer Spielerpersönlichkeit, so wie es anfangs der Saison Wiegand tat. Letztgenannter scheint aber in einer Formkrise zu stecken, worunter die Mannschaft leidet. Trotz körperlicher Behinderung war Szegfü noch der wertvollste Stürmer. Während der rechte Flügel auch diesmal nicht viel zu bestellen hatte, setzte sich Kraus seinem Alter entsprechend ein. Die Läuferreihe beherrschte klar das Mittelfeld und die Hintermannschaft hatte keine all zu schwere Aufgabe und Arbeit.

Der Mannschaft der SSG gebührt ein Lob für ihre kaum erwartete außerordentliche kämpferische Leistung. Obwohl zuletzt nur noch mit 9 Mann spielend, gab sie das Rennen noch lange nicht auf. Was die vielbeinige, buchstäblich am Mann klebende Verteidigung und Abwehr nicht erreichte, das fischte schließlich Edelmann in guter Manier weg. Sein kluges Stellungsspiel und jetzt schon beachtliches Können lassen hier ein neues Talent erhoffen. Zusammen mit Köhler war er mit Abstand der beste Mann auf dem Platz. Wenn die SSG ihr gesamtes (besonders das „reserviertes") Spielermaterial auf die Beine stellt, dann wird die „Schlußlaterne" recht bald abgegeben werden können. Das Spiel hat gezeigt, was schon wenige Spieler ausmachen können und weshalb sollte denn schon alles verloren sein?

Schiedsrichterobmann Meggel leitete den Kampf recht ordentlich und bis 10 Minuten vor Schluß zur Zufriedenheit beider Parteien. Seine zwei ausgesprochenen Platzverweise waren unter den gegebenen Umständen für ihn unumgänglich. Die zweifelhafte Torentscheidung auf eine Distanz von 50 Metern sowie das Versagen von zwei Elfmeterstrafstößen ist eine reine Ermessenssache eines Schiedsrichters.

Erzhausen—Darmstadt 98 (Res.) 2:6 (2:2)

Nun haben die Erzhäuser ihre erste Niederlage in dieser Verbandsrunde auf eigenem Platz erlitten. Die Einheimischen, die auf verschiedenen Posten mit Ersatz kamen, lieferten in der ersten Halbzeit ein dem Gegner gleichwertiges Spiel und kamen gegen Ende der ersten Halbzeit stark auf. Aber es reichte nur zu 4 Lattenschüssen und so ging es 2:2 unentschieden zur Pause. Nach Halbzeit drohte ein Mißklang aufzukommen, da der Schiedsrichter anscheinend seine Laufschuhe zu Hause gelassen hatte. So kam es auf beiden Seiten zu andauernden Abseitsreklamationen. Dem durchaus fairen Spiel beider Mannschaften war es in dieser Phase zu verdanken, daß der Kampf nicht ausartete. Die Darmstädter hatten die längere Luft und so fielen noch 4 weitere Treffer für sie, während Erzhausen leer ausging. Ein Spiel, das schön begann und nachher versandete!

Tabelle der A-Klasse Darmstadt

Stand vom 16. 10. 1949

1.	Messel	6	28:9	12:0
2.	Griesheim	6	26:14	9:3
3.	SV 98 (Soma)	6	19:10	8:4
4.	Erzhausen	6	26:17	8:4
5.	VfR Langen	6	18:9	7:5
6.	Arheilgen (Soma)	6	19:4	8:6
7.	Hähnlein	6	16:17	6:6
8.	Bickenbach	8	16:22	8:6
9.	Weiterstadt	5	10:19	5:5
10.	TSV Darmstadt	5	18:9	4:6
11.	Nieder-Ramstadt	6	13:28	4:8
12.	Gräfenhausen	4	7:9	2:6
13.	Alsbach	6	11:26	2:10
14.	SSG Langen	8	10:24	1:11

Germania Ober-Roden—SG Egelsbach 1:0 (0:0)

Zum vierten Auswärtsspiel in den Verbandsspielen mußten die Egelsbacher in Ober-Roden bei den dortigen Germanen nach ziemlich ausgeglichenen Leistungen eine 1:0-Niederlage hinnehmen. Germania Ober-Roden, die mit Egelsbach das Tabellenende einnehmen, spielten wieder in guter Form, konnten jedoch gegen den harten Abwehrblock der Egelsbacher Hintermannschaft mit Anthes-Volz-Schmidt zu keinerlei zählbarem Erfolg kommen. In der Egelsbacher Sturmreihe, die von ihren Außenläufern gut eingesetzt wurde, vermißte man im gegebenen Moment den herzhaften Torschuß, während dieser bei Ober-Roden trotz gebotener Chancen auch nicht immer überzeugend war. Mit 0:0 ging man in die Halbzeit. Trotz beiderseitiger Anstrengungen beider Mannschaften, den Führungstreffer zu erzielen, scheiterten jedoch an den Hintermannschaften und man glaubte schon an das 0:0 unentschieden, aber das Glück stand wieder einmal auf der Seite der Germanen, die 8 Minuten vor Schluß durch ihren Halblinken im Gedränge das 1:0 herausschossen. Alle Anstrengungen der Egelsbacher, das Remis wieder herzustellen, blieben jedoch ohne Erfolg. — Die Reserven beider Vereine trennten sich nach schönem Spiel mit 5:2 Toren für Egelsbach.

Die 2. A-Jugend unterlag gegen die spielstarke A-Jugend von Arheilgen mit 2:0 Toren.

Götzenhain—Babenhausen 7:0 (2:0)

Im zweiten Verbandsspiel wurden die im Mittelfeld der Tabelle stehenden Babenhäuser mit 7:0 Toren abgefertigt. Die Einheimischen spielten diesmal ganz groß auf und zeigten vor allem gute einheitliche Mannschaftsleistungen. Wenn der Gegner auch bis zur Halbzeit nur 2 Tore gestattete, so mußten aber weitere Zähler zwangsläufig kommen. Die Tore schossen: Schäfer, Hartmann, Müller I. und Müller II.

Die Handballer waren auch diesmal spielfrei.

Fußball im Heimatgebiet

Bezirksklasse Darmstadt, Gruppe 2: Erbach—Dieburg 3:2, Wixhausen—Münster 5:0, VfL Urberach—Bischofsheim 2:4, Ober-Roden—Egelsbach 1:0, Walldorf—Mörfelden 3:0, Trebur—Viktoria Urberach 0:1.

A-Klasse Darmstadt: Bickenbach—TSV-Darmstadt 3:2, Aisbach—Messel 2:8, Weiterstadt—Nieder-Ramstadt 4:3, SSG Langen—VfR Langen 1:1, Griesheim—Gräfenhausen 3:1 abgebr., Erzhausen—SV 98 Res. 2:8, Hähnlein—SG Arheilgen Res. 5:3.

Bezirksklasse West: Neu-Isenburg—Heusenstamm 0:0, VfB Offenbach—Griesheim 02 1:1, Zeilsheim—Sportfreunde 6:2, Höchst 01—Germania 94 1:2, Eckenheim—Sprendlingen 3:1, Schwanheim—Dietzenbach 1:1, Mühlheim—Hattersheim 5:0, Bad Nauheim—SC 07 Bürgel 3:1.

* **Schach in Langen.** Die Schachabteilung der SSG Langen konnte die Sp.Vg. Arheilgen am 9. Oktober in Arheilgen im 5. Bezirks-Mannschaftsturnier mit 5½ : 2½ schlagen und damit die Arheilger auf den 3. Platz mit 3 Punkten aus 5 Wettkämpfen, gegen 4½ Punkten von Langen, verweisen. An 1. Stelle stehen die starken Darmstadt-Eberstädter mit 5 Punkten aus 5 Spielen. Die Langener mit Kienert, Sedovnik, Franz Saliwey, Herbeck, Hübsch, Dalk und Schulz spielend, machten erstaunte Gesichter, als Arheilgen die beiden erst beendeten Partien am 6. und 8. Brett für sich buchen konnten. Erst Dalk brachte dann in einem theoretisch gut geführten Damengambit nach 3½-stündiger Spieldauer bei 42 Zügen den ersten Nenner für Langen. Dann allerdings folgte wieder Saliwey mit einem Remis. Für den sachkundigen Zuschauer war es aber eine Freude, den beiden ältesten Langenern Sedovnik und Franz am 2. und 3. Brett zuzusehen, wie sie beide, Sedovnik mit einer sizilianisch verteidigten Partie und Franz mit einer auf italienisch eröffneten Partie, die starken Arheilger Barnewald und Korbus nach 4¾-stünd. Spieldauer mattsetzten bzw. zur Aufgabe zwangen. Auch unser Schullehrer Herbeck konnte seine guten theoretischen Kenntnisse in einem Evans-Gambit gegen den Kreisturnierleiter Franz, Arheilgen zu einem sicheren Sieg verwerten. Der 1.-Brett-Spieler Kienert konnte ebenfalls seinen 5. Kampf als Führer der weißen Steine mit einer schottischen Gambit-,Eröffnung gewinnen. Wenn er die längste Partie mit 5 Stunden Spieldauer absolvierte, so lag dies daran, daß er und auch sein Gegner Freitag auf Sicherheit spielten. Die Qualität seines Schachkönnens und -denkens beweisen seine 5 Gewinnpartien bei sämtlichen 5 Bezirks-Mannshaftsturnieren am 1. Brett der Langener Mannschaft.

Was lange währt. Der Dachdeckermeister August Budt aus Bad Hersfeld spielte schon 15 Jahre in der Süddeutschen Klassenlotterie, ohne daß er je mehr als das Freilos gewann. Nun nahm er vor einem halben Jahr wieder ein halbes Los und gewann jetzt 65 000 Mark. Er ist Vater von 12 Kindern und kann sich nun ein eigenes Haus bauen.

Egelsbacher Nachrichten

Forum besprach Sozialversicherung

e „Was muß der schaffende Mensch von der Sozialversicherung wissen?" So lautete das Thema, über das Direktor Kraft von der Allgem. Ortskrankenkasse Frankfurt referierte. Der Besuch war im Verhältnis zu den vorherigen Foren gering. Der Referent führte es darauf zurück, daß die große Mehrheit entweder mit den derzeitigen Bestimmungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung zufrieden oder nicht daran interessiert ist. Die Sozialversicherung entsprach nicht mehr der wirtschaftlichen und politischen Lage unseres Volkes. Höhere Löhne nützen nichts, wenn die soziale Lage des Arbeitnehmers nicht gesichert sei. So ginge auch in Amerika der Gewerkschaftskampf in erster Linie um die soziale Sicherung und nicht um höhere Löhne. Der Erfolg der Arbeit dürfe nicht nur einem kleinen Kreise von Menschen, sondern müsse der ganzen Gesellschaft zugute kommen, da ja auch die Gesamtheit des Volkes für die infolge des unseligen Krieges so ungeheuren sozialen Belastungen aufzukommen habe. Diese Aufgaben seien nicht durch „gegenseitige Hilfe" zu lösen, wie von maßgebender Seite vorgeschlagen wurde, sondern nur durch die soziale Gesetzgebung. Dies allerdings setzte wieder eine soziale Wirtschaftsordnung voraus. Aus dem Umfang der sozialen Fürsorge ergebe es sich, daß der Kreis der Versicherungspflichtigen erweitert werden müsse. Es sei zu erstreben, die Sozialversicherung der heutigen Staatsform anzupassen. Ihre derzeitige Form entspräche noch zu sehr denen des kaiserlichen Deutschlands; es gälte, eine einheitliche Sozialversicherung für die gesamte Arbeitnehmerschaft zu schaffen. Auch die Verwaltungsarbeit ließe sich dann vereinfachen und verbilligen, was wiederum dem Versicherten zugute käme. Ein Lob zollte der Referent der Versicherungsmoral der Arbeiter. Weiterhin sei zu erstreben, durch die Erholungsfürsorge die Versicherungsfälle zu vermindern. Schon seit 1945 sei sie wesentlich gesteigert worden und dies habe sich auf dem Gebiete der Produktion sehr günstig ausgewirkt.

In der anschließenden Diskussion sprach als ein vom Schicksal hart getroffener Einwohner, der trotz fast völliger Gebehinderung seit 1½ Jahren auf Erfüllung seiner Rentenansprüche wartet. Herr Kraft versprach ihm, sofort Nachforschungen anzustellen und sicherte ihm recht baid die Auszahlung seiner Rente zu. Der Redner erklärte sich bereit, in einer späteren Versammlung über technische Einzelheiten, wie Berechnung der Renten usw. zu sprechen.

e **Feuerschutzwoche.** Anläßlich der diesjährigen Feuerschutzwoche veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Egelsbach am 19. 10. einen Fackelzug durch die Ortsstraßen mit anschließender Nachtübung auf dem Kirchplatz. Zum Abschluß der Feuerschutzwoche hat der Leiter der Feuerwehr am Sonntag, den 23. Oktober eine Angriffsübung um 2 Uhr angesetzt.

e **Nachkirchweih.** Nach alter Sitte feierte man hier die Nachkirchweih. Die Jugend vergnügte sich im Tanzen und die „Alten" tranken in fröhlichem Beisammensein ihren Schoppen. Infolgedessen waren die Gaststätten gut besucht. Das Fest klang in voller Harmonie aus.

Erzhausen

ez **Feuer im Ort.** In der Nacht zum Samstag wurden die Einwohner gegen 1.30 Uhr durch das Ertönen der Feuersirene aus dem Schlaf geweckt. In der Ludwigstraße stand im Hause Heins-Leineweber der Schuppen in hellen Flammen. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt und so konnte größerer Schaden verhütet werden. Über die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

ez **Das Kirchenkonzert** der evangelischen Gemeinde am letzten Sonntag sah das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Verbunden damit war das Organistenjubiläum von Frau Gretel Demmel-Heinz. Wer die jugendliche Organistin vor 10 Jahren zum ersten Male hörte und heute ihre vortreffliche Wiedergabe unserer großen Meister hörte, weiß wohl, daß nicht nur eiserner Fleiß, sondern auch ernste, gläubige Musikalität dazu gehört, um diese Meisterschaft auf der „Königin der Instrumente" zu erreichen. Frau Demmel-Heinz spielte Werke von Bach und man muß immer wieder über das Tonvolumen der wohl äußerlich kleinen, aber modern ausgebauten Orgel staunen. Lu Keil-Schleuscher sang mit schöner, besonders in der Tiefe tragfähigen Altstimme Psalmen und Arien von Bach und Händel. Die Bach-Arie „Gelobet sei der Herr", begleitet von Orgel und Violine, war wohl der musikalische Höhepunkt des Abends. In den Violinkonzerten von J. S. Bach zeigten Otto Erich Wichmann (Violine) und Albert Fleischmann (Violine), beide Darmstadt, ihr meisterliches Können. Der Kinderchor brachte eine Hymne von Cherubini unter seiner Leiterin Gretel Demmel-Heinz. Mit Eifer waren die jugendlichen Sängerinnen bei der Sache und auch er wird bald seinen Platz im kirchenmusikalischen Leben der Gemeinde wohl ausfüllen. Pfarrer Göbel dankte der Jubilarin im Namen der Gemeinde für die musikalischen Verkündung christlicher Werke und schloß mit dem Wunsche, die Organistin möge noch lange Jahre in ihrer Kunst der Gemeinde dienen.

Im Rahmen des Soforthilfegesetzes wurden in Hessen bisher 50 000 Anträge auf Unterhaltshilfe und 80 000 Anträge auf Hausratshilfe gestellt. Der Kreis der Antragsteller für Unterhaltsbeihilfe setzt sich zusammen aus: 36 000 Flüchtlingen, 6 000 Sachgeschädigten, 7 000 Währungsgeschädigten, einigen hundert politisch Verfolgten und Rückkehrern aus Gefangenschaft. Bisher erhielten 22 000 Personen Fürsorgeunterstützung.

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung: 20. u. 21. Okt.
LOSE 1/8 3.-
erhältlich bei K. Herfurth, Egelsbach

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

22. Fortsetzung

Ein Blick nachdenklichen Verstehens wanderte zwischen dem Schriftsteller und der Schauspielerin hin und her.

„Und das Bitterste für das elegante und leichtsinnige Hänschen ist", erklärte Lolita weiter, „daß er sich der großen Mitgift Angelika Bröhans schon zu sicher glaubte. Er ist Verpflichtungen eingegangen, die er nun nicht mehr erfüllen kann. Vorhin hat er mir gerade sein Herz ausgeschüttet."

Sie berichtete von Amdiecks Besuch, soweit sie es, ohne einen Vertrauensbruch zu begehen, tun konnte.

„Schadenfreude ist ein billiges Vergnügen", beendete sie ihre Ausführungen. „Du vor allem solltest doch wissen, Barthold, wie scheußlich einem zumute ist, wenn man nur noch ein paar Heller in der Tasche hat."

„Ein Lackaffe bleibt er doch!" trumpfte Barthold auf. „Warum hat er sich mit seinem Geld immer so aufgespielt? Unsereins war für ihn weiter nichts wie eine bewegliche Schießbudenfigur."

Kleppenborg fand es an der Zeit, zu vermitteln. Die plötzliche Niedergeschlagenheit Maxis gab ihm allerlei zu denken.

„Du machst Amdieck Vorwürfe, weil er Gewohnheiten kultiviert, die in seinem Herkommen begründet liegen, Barthold. Er ist kein unebener Mensch, man muß nur verstehen, ein bißchen unter die Oberfläche zu lugen. Und außerdem bin ich überzeugt, daß er sich ganz von allein wieder aufrappeln wird. Er hat eine Begabung fürs Geld, die wird ihm auch in schwierigen Lebenslagen treu bleiben."

„Das habe ich ihm auch gesagt!" pflichtete Lolita ihm bei. „Hänschen war und ist immer ein Glückspilz."

„Machte er einen sehr bedrückten Eindruck?" fragte Maxi vorsichtig.

„O ja, so klein kenne ich ihn gar nicht. Er sprach zuerst allen Ernstes von Revolver und Erschießen. Gott sei Dank ist das nicht so einfach, denn man kann ja heutzutage nicht mehr in einen Laden gehen und eine Mordwaffe kaufen. Zunächst gehört dazu ein Waffenschein — und dann Mut, wenn auch ein Mut negativer Art."

„Es gibt auch andere Arten des Selbstmordes —", wandte Maxi ein.

Wieder sah Lolita ihr Gegenüber scharf an. Maxi wich ihrem Blick aus.

Die Sängerin lächelte ihr zu, und in diesem Lächeln verriet sie ein aufrichtiges Mitempfinden.

„Hans Amdieck liebt das Leben, Maxi. Er wirft es nicht unbesehen weg, sei unbesorgt. Drei Monate Galgenfrist sind ihm ohnehin geblieben — dann erst muß er seine Wechsel einlösen. Und nun Schluß der Debatte, sonst werden wir hier allesamt noch tränendrüsig!"

Nach Schluß der heiteren Sitzung wurde beschlossen, Lolita dürfe nicht ohne männliches Geleit den Heimweg antreten.

„Macht keine Umstände!" wollte sie sich wehren.

„Ruhe!" herrschte Barthold sie mit überlauter Stimme an. „Ich dulde keine Widersetzlichkeiten! Du hast Anspruch auf Schutz und Bedeckung — folglich —"

„Na, meinetwegen, wenn ihr euch unnütze Umwege machen wollt! Aber ihr braucht wenigstens nicht allesamt eine Nachtwanderung zu machen."

„Kleppenborg begleitet dich!" verkündete Barthold mit cäsarischer Geste. „Er hockt ohnehin vielzuviel hinter seiner Schreibmaschine. Ein kleiner Fußmarsch tut seinem Bäuchlein gut."

„Pfui!" berief ihn Kleppenborg. „In Gegenwart von Damen spricht man nicht über männliche Schönheitsmängel!"

„Ach was, ihr seid doch nicht ineinander verliebt!"

Beim allgemeinen Händeschütteln wurde in dieser Art noch eine ganze Weile hin und her gewitzelt.

Maxi und Barthold schlugen den kürzesten Weg nach dem Schwanenwik ein; Paul Kleppenborg bat Lolita galant den Arm.

Er lauschte den zwei sich im jugendlichen Tempo entfernenden Schritten nach. Dann seufzte er.

„Beneidenswert in seiner Unbekümmertheit ist Barthold!" sagte er endlich wie im Selbstgespräch. „Ich wollte, ich besäße etwas von seinem Temperament!"

Lolita summte vor sich hin: „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist." Dann brach sie unversehens mitten in der Melodie ab.

„Du warst doch vorhin ganz lustig, Paulchen! Und nun mit einemmal wieder gelinder Weltschmerz? Wie reimt sich das zusammen?"

„Kann ich dafür Mädel? Da hat man seine Wünsche und Hoffnungen und ist beinahe mürbe — dann gehen sie in Erfüllung. Ich fange jetzt so gemächlich an, ein bißchen berühmt zu werden. Früher, hätte man mir versichert, der Zeitpunkt für meinen Erfolg würde kommen, ich wäre überglücklich allein schon bei dem Gedanken daran geworden. Ruhm — hätte ich behauptet — sei alles! Dafür könne man alles andere in die Waagschale werfen. Und jetzt sehe ich, daß der Ruhm nichts bedeutet, daß es etwas viel Wichtigeres gibt."

„Und was ist das?" fragte Lolita in einem ahnungsvollen Erschrecken — aber sie mußte die Frage stellen.

„Liebe!" antwortete er überzeugt. „Innigkeit, Herzensverbundenseln von Dauer."

„Du bist überzeugt, ein einsamer Wanderer zu bleiben?"

„Nicht direkt felsenfest überzeugt. Ich fürchte es aber allmählich."

„Du bist ein Dummkopf!"

„Danke. Stimmt. Denn ich hatte dir versprochen, nicht mehr davon zu reden. Sobald du aber in meine Nähe kommst, schmelzen meine angeblich eisernen Vorsätze wie Butter an der Sonne."

„Ach, Paulchen!" Lolita nahm leise lachend seinen Arm. „Merkst du denn gar nicht, daß alles längst entschieden ist?"

„Wie, was?"

Verblüfft blieb er mitten auf dem Fahrdamm stehen. Ein Auto flitzte um die Ecke, Bremsen quitschten — der Fahrer fluchte, Lolita zog den Schriftsteller schnell auf den rettenden Bordstein.

Sie hatten die Lombardsbrücke erreicht und bogen nun in den Philosophenweg ein.

Vor ihnen im silbergrauen Dämmer der Nacht lag die Alster, umsäumt von den kleinen Lichtpunkten der Straßenzüge, überglitzert vom millionenfachen Leuchten des Sternenhimmels. Lolita ging auf eine Bank und setzte sich.

Zögernd nahm Kleppenborg neben ihr Platz.

Sein Herz hämmerte angstvoll dem Wort entgegen, das ihm die größte aller Entscheidungen seines Lebens bringen mußte. Nie, seit seiner Schulzeit war ihm so beklommen und selig zugleich gewesen — und in diese Seligkeit mischte sich ein wehes und dabei doch süßes Gefühl das ihm sagte: Erhoffe nichts, es kann nicht sein!

„Da sitzen wir nun wie ein Liebespaar —", sagte er stockend.

„Sind wir denn keines, Paulchen?"

Noch immer fürchtete er, genarrt zu werden. Lolita war zuweilen geneigt, sich einen Spaß mit den Menschen zu machen. Im nächsten Augenblick konnte sie vollkommen gleichmütig sagen: Es war nur ein Spiel! Ich wollte sehen, wie du dich verhälst! Sei nun wieder der vernünftige gute Freund, Paulchen!

Er schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Liebespaare gehen umschlungen auf den Wegen und wissen nichts mehr, als daß sie leben. Wir gehören also eigentlich gar nicht hierher. Uns glitzert noch das Nachtgestirn, wir sehen es noch — die große Trunkenheit hat uns nicht. Und mich wird sie nie ergreifen —"

Hatte Lolita gelacht?

Sie beugte sich vor, ihr Arm legte sich um seinen Nacken. Da konnte er nicht anders, er mußte sie küssen, mit einer Wildheit, die sein lange zurückgedrängtes, durch Wille und Vernunft gebändigtes Empfinden verriet.

„Du siehst, Paulchen, wir sind ein Liebespaar!" bekräftigte Lolita den Kuß. „Die Würfel sind gefallen. Ich sage „Ja". Bist du nun zufrieden?"

„Es ist unfaßbar!" gestand er.

Lolita lachte ihm zu und zupfte an einer seiner spärlichen, unter dem Hut hervorlugenden Haarsträhnen.

„Da sitzt du nun den ganzen Abend neben mir, und ich brenne darauf, dich zu umarmen. Du aber hauchst in deiner pagodenhaften Weisheit in dich hinein, viel zu abgeklärt, um mich zu Entschlüssen zu drängen. Und eine Frau will doch ein bißchen bestürmt werden.

(Fortsetzung folgt)

Dies und das . . .

Die Sicherheitsnadel

Geschichte eines unscheinbaren Helfers

Welch hohe Kulturstufe unsere Vorfahren erreicht hatten, bevor Roms Mauern standen und bevor es ein Christentum gab, zeigt die Geschichte eines unscheinbaren und doch so wichtigen Gegenstandes, der Sicherheitsnadel oder Fibel. Sie ist eine Erfindung der Germanen in der zweiten Periode der Bronzezeit, also um 1600 v. Chr. Die vielfältigen und reichhaltigen Formen gehen auf die sogenannte nordische Urfibel zurück. (Fundort: Bollersleben, Kreis Apenrade). Während von den westlichen und südwestlichen Nachbarn der Germanen dieser wichtigste Nutz- und Schmuckgegenstand jahrhundertelang abgelehnt wurde, verbreitete er sich bald nach seiner Erfindung über das österreichische Illyrierland nach Oberitalien. Dort im Etruskerland entstand aus der zweigliederigen nordgermanischen Fibel die eingliedrige, die je nach Schmuckform oder Fundort als Bogenfibel oder Schlangenfibel bezeichnet wird.

In den nachfolgenden Jahrhunderten der späteren Bronzezeit, bis 100 n. Chr., entwickelte sich die Fibel bei den Germanen in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, daß wir heute noch die Schmiedekunst und den hohen Geschmack dieser frühen Zeit bewundern müssen. Viele Spangen und Nadeln wurden mit runden Bronzeplatten versehen, andere wieder zeigten eine so edle Sachlichkeit, daß man meinen könnte, sie wären aus der Hand eines großen Künstlers unserer Tage entstanden.

Das Frühstück

Ein ausgiebiges und nahrhaftes Frühstück ist nicht nur der Gesundheit besonders zuträglich und für körperliches und seelisches Wohlbefinden von Bedeutung, sondern hilft gleichzeitig auch Lebensmittel einsparen.

Wie Untersuchungen ergeben haben, wird das Frühstück zum überwiegenden Teil während des Tages verdaut. Es erscheint daher naheliegend, daß der Körper den größten Nutzen aus dem Frühstück und dem Mittagessen zieht. Im Gegensatz dazu werden vor dem Schlafengehen genossene Speisen größtenteils während einer Zeit verarbeitet, in der der Körper am wenigsten darnach verlangt und den Überschuß in Form von Fett absetzt — eine Tatsache, die Beleibten wie Unterernährten zu denken geben sollte.

Jeder, der sich zum Frühstück nicht genügend Zeit nimmt, nur einen kleinen Mittagsimbiß verzehrt und dafür am Abend reichlich ißt, verschwendet daher Nährstoffe, weil sie dem Körper nicht richtig zugute kommen. Ernährungsfachleute erklären, daß Kinder, die kein oder nur ein kleines Frühstück einnehmen, zur Unterernährung neigen, weil sie bei den anderen zwei Hauptmahlzeiten nicht genügend Nahrung aufnehmen können, um den täglichen Kräfteverbrauch auszugleichen.

Es blüht am Fenster

Die Hausfrau wendet im Herbst und Winter ihre Aufmerksamkeit wieder mehr den Blumentöpfen zu, die bei richtiger Pflege auf dem Fensterbrett einen richtigen, kleinen Garten abgeben können. Hier einige Ratschläge:

Zimmerpflanzen sollen im allgemeinen in nicht zu großen Gefäßen stehen, weil sie darin leicht zu faulen beginnen. Bemerkt man dies, so muß die Pflanze sofort umgetopft werden. Dazu nimmt man sie behutsam aus ihrem Erdreich, wäscht die Wurzeln vorsichtig in lauwarmem Wasser aus, schneidet alle erkrankten Triebe ab und setzt sie in einen kleineren Topf. Zu Anfang darf man nach dieser Behandlung nur wenig Wasser geben.

Besondere Vorsicht ist beim Wassergeben zu beobachten. Gewöhnlich tut man des Guten zu viel oder zu wenig. Am sichersten ist es, wenn man wartet, bis die Oberfläche des Wurzelballens trocken geworden ist. Es darf nur überschlagenes Wasser verwendet werden. Im Winter empfiehlt es sich, die Erde nach der Mitte des Topfes ein wenig zu erhöhen, um das Innere mehr trocken, das Äußere mit den aufsaugenden Faserwurzeln mehr feucht zu halten. Im Frühjahr muß die Erhöhung wieder ausgeglichen werden.

Es muß noch gesagt werden, daß Gaslicht allen Pflanzen schadet und elektrisches Licht das Wachstum fördert, wenn es durch farbloses (weißes) Glas gebrochen wird.

Wer hat recht?

Recht zu haben muß wohl sehr schön sein, sonst würden nicht so viele Menschen alles mögliche tun und große Unbequemlichkeiten auf sich nehmen, um eben recht zu haben. Bei einer Meinungsverschiedenheit kämpfte der eine um das Rechthaben, auch wenn er hundertmal eingesehen hat, daß es gar nicht der Fall ist. Niemals würde er zugeben, daß er im Unrecht ist. Ein Irrtum oder ein Nichtwissen scheint für ihn etwas Entehrendes zu sein. Ein anderer bekämpft jede Stimme damit, daß er soviel Blödsinn zusammenredet, bis man aus Großmut und Langeweile den Fall als hoffnungslos aufgibt. Diese beiden Fälle sind ungefährlich. Gefährlich ist die dritte Art von Rechthaben, denn sie wirkt zerstörend und kann Freunde und Ehen auseinanderbringen. Diese Menschen setzen bei jeder Meinungsverschiedenheit voraus, daß der andere nur diese Meinung äußert, um ihnen persönlich zu widersprechen. Er nimmt sich gar nicht die Mühe, seine eigene Ansicht und die des anderen einer sachlichen Prüfung zu unterziehen; es steht für ihn fest, daß man ihn vorsätzlich ärgern will.

Wenn wir daran denken, daß wir Menschen sind, und daß jeder von uns sich irren kann, daß es keine Schande ist, einmal etwas nicht zu wissen oder sich in einem irrtümlichen Glauben befunden zu haben, so werden wir einsehen, daß es wirklich gleichgültig ist, wer recht hat.

Amtliche Bekanntmachungen

Alle bis heute noch nicht abgeholten **Haus- und Haushaltslisten sowie Betriebsblätter der Personenstands- und Betriebsaufnahme 1949** sind bis spätestens **Mittwoch, den 19. Okt. 49** auf dem Rathaus - Zimmer 6 - zurückzugeben.

Die nächste Lungenberatungsstunde findet am Freitag, den 21. Oktober 1949, 14 Uhr im Kreiskrankenhaus statt.

Langen, den 17. Oktober 1949.

Der Bürgermeister: Umbach.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, geschlossen!

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Wir erwarten unsere Mitglieder auf dem am Sonntag ab 20 Uhr im Frankfurter Hof stattfindenden Tanz.

Gesangverein „Frohsinn" Langen
Wir beteiligen uns am Sonntag, 23. Oktober, um 14.30 Uhr an dem Freundschaftssingen in Erzhausen. Wir bitten daher alle Sänger morg. Mittwoch abend in der Singstunde restlos zu erscheinen. Abfahrtzeit wird daselbst bekannt gegeben. Der Vorstand.

Wohnungstausch!
Biete in Arheilgen (Bahnhofsn.) 2 Zimmer u. Küche, suche in Langen gleichwert. Wohnung, Zu erfrag. bei **Gachet**, Odenwaldstraße 13

Wohnungstausch!
Biete in Ffm. - West 3 schöne große Räume m. Balkon u. Zentralhzg., suche in Langen 3 Räume. Offerten unter Nr. 450

Trockener Raum
zum Unterstellen von Möbeln gesucht
Näh. Lerchgasse 24, I

Beamtenwitwe mit Mutter suchen ein gut heizbares **Zimmer**, darf auch möbl. sein mit kl. Abstellraum
Offerten unter Nr. 445

Einf. möbl. evtl. auch leer. **Zimmer** od. Mansarde zu mieten ges.
Offerten unter Nr. 446

Bauplatz
ca. 400 qm, geg. Barzahlung z. kauf. ges.
Offerten unter Nr. 449

300 bis 500 DM
gegen Sicherheit zu leihen gesucht
Offerten unter Nr. 448

Gebrauchte, **guterhaltene Küche** billig abzugeb. Nähere Auskunft bei **Adam Schmidt**, Möbelhdlg., Schaafgasse 7

26er Herren-**Fahrradrahmen** mit neuem Tretlager und Gabel f. 20 DM zu verkaufen
Mörf. Landstr. Bar. 17

CELLOULOID-**PUPPEN** werden zur Reparatur angenommen.
J. K. Bach

Rollsport-Club Langen
Wir laden hiermit alle Freunde und Anhänger sowie die Eltern aller Rollschuh laufenden Kinder von Langen u. Umgebung ein zur
Gründungs-Versammlung
am Donnerstag, 20. Oktober, um 20.30 Uhr im „Restaurant Weingold".
Der Vorstand.

Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein 1903 Langen
Am Samstag, den 22. Oktober 1949, im „Frankfurter Hof"
Vergnügungsabend mit Tanz
Eintrittspreis DM 1.- und 10 Pfg. für Baufonds. — Karten sind bei den Mitgliedern und an der Kasse erhältlich.

Welte Wilh.-Leuschner-Platz (an d. Kirche)
Haus der Kleidung
zeigt für den Herbst:
Pepita (Wollstoff) . . . ab **3.95**
Winterdirndlstoff ab **5.25**
Regencapes . . . . ab **6.50**
Regenmäntel . . . ab **9.75**
Anzüge . . . . . . ab **59.-**

TAPETEN
in großer Auswahl auf Lager vorrätig.
FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Farben- und Tapetenhaus
Langen, August-Bebel-Str. 21.

Verehrte Kundschaft groß und klein,
Ich lade alle herzlichst ein!
Sie kaufen preiswert, gut und fein:
Handwerkskunst, Porzellan u. Elfenbein
Zwar ist der Raum mir sehr beengt,
Ist auf ein Minimum beschränkt.
Und wird es schlimmer noch und noch:
Laßt Euch nicht stören und kommt doch!
K. JONEN
Handwerkskunst
Porzellan ※ Elfenbein
Langen, Wolfsgartenstraße 3.

Winter-Kartoffeln
—Lieferung frei Keller—
Georg Keim IV. Söhne
Langen, Annastraße 14

Am Donnerstag, den 20. Oktober wird zum letzten Mal **privat** gekeltert.
Hch. Becker
Gasthaus Zum Rebstock

Ab Donnerstag
haben Sie es bequemer!
Unser Spezial-Farbenhaus HERMOLIN befindet sich ab 20. Oktober 1949 im Hause Samen-Jung, Bahnstr. 17. Sie werden vom Fachmann weiterhin bestens und preiswert in FARBEN, LACKE, PINSEL, TAPETEN, LINKRUSTA, CHEMIKALIEN sowie BODENBELAG aller Art bedient.
Breidert u. Fuchs
Farben - Tapeten - Bodenbelag
Langen, Bahnstraße 17, Telefon 328.

Elegante
Reisetaschen
Vollrindleder, nur **49.50**
Einkaufstaschen
in großer Auswahl
J. K. BACH

Tüchtige
Schreiner
sofort gesucht
Wilhelm Sallwey III.
Büromöbel-Fabrikation, Wiesgäßchen 4

Gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
erteilt — Anfragen unter 447

Westend-Drogerie
LANGEN
INHABER: APOTHEKER K. HOWITZ
※
Filiale Offenthal
Eröffnung am 19. Oktober 1949.
Kostenlose Besorgung aller Rezepte aus der Rosen-Apotheke Langen

Lili
LINDENFELS-LICHTSPIELE GMBH
MODERNE BÜHNENSCHAU
LANGEN - TELEFON 112
Nur bis einschl. **Donnerstag**
Sieg und Platz
Ein Filmlustspiel nach dem gleichnamigen Roman von
EDGAR WALLACE

Ein lustiges Spiel
von Frauen, Pferden und Sensationen.
Die reizende Greta Gynt setzt in diesem interessanten Treiben hinter den Kulissen des Pferdesportes nicht nur auf das falsche Pferd, sondern auch auf den falschen Mann! —
Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!
Achtung, Kinder! Samstag 4 Uhr Sonntag 3 Uhr
Große Märchenvorstellung
„Wundervolle Märchenwelt"

Halbstück-Fässer
rund und oval in Eiche und Kastanie, gebraucht, meist neuwertig, sehr billig.
NEUE WEINFÄSSER in allen Größen
EICHENHOLZFÄSSER ca. 200 Ltr. einmal gebraucht, als Obstweinfässer geeignet, Sorte I DM 26.- pro Stück.
Fordern Sie unverbindl unsere Preisliste,
Faß - Sauer / Wiesbaden
Göbenstraße 14. Telefon 23662.

Klug ist, wer inseriert!

Tausch!
Speisezimmer-Uhr, f. n. 14 Tg. Werk geg. g. erh. Kleiderschrank mit Wäschefach
P. Stolle, Egelsbach Ostendstraße 9

Schönes **Küchenbüffet**
180 cm, mit geringer Beschädigung, billig abzugeben
Adam Schmidt, Möbelhdlg., Schaafgasse 7

Emaill. **Ofen**, mittl. Größe (Allesbrenner), zu verkaufen.
Karl-Marx-Straße 8

D'Armbanduhr westl. der Bahn gefunden. Abzuholen bei **Kinzel**, Friedr.-Ebert-Str. 68

Schöne Quitten zu verkaufen
Lerchgasse 9

Quitten zu verkaufen Pfd. 15 Pgf.
Schulmeyer, Hügelstraße 4

Schöne gebrochene **Pastoren-Birnen** und **Futterkartoffeln** zu verkaufen bei **Hch. Kolb 5.**, Hügelstraße 2

Portef.-Nähmaschine zu verkaufen
Forsth. Krause Buche W. Neumann, Revierförster

Kariert. seid. **Regenmantel**, Gr. 46; schw. **Pumps**, Gr. 36; **Anzug**- oder **Kostümstoff** in braun u. dkl.-blau; schw. **Haarfilzstumpe**, preisw. z. verkaufen. Gesucht wird **Kleiderschrank**, Bordbrett ca. 50x120 cm
Langer, Taunusplatz 4

Neuwertiger **Damen-Wintermantel** (42), billig abzugeben
Schaafgasse 1

Zu verkaufen
Sommermantel 42/44, modernes Wollkleid (gr. Karo) 42/44,
2 Paar Skier, kompl. mit Stöcken,
2 Paar Ski-Stiefel (39 und 44).
1 Heißwasserspeicher (Junkers Quell)
Fahrgasse 9

5 Wochen alte **Ferkel**
verkauft: Triftstr. 11

Erstlingsziege zu verkaufen
Egelsbach, Langener Straße 25

Sonderangebot
Toilettenpapier
1 Rolle DM **0.15**
10 Roll. DM **1.35**
Drogerie Enste
Langen, Lutherplatz

Reisende u. Vertreter für leistungsfähige Brennerei und Likörfabrik ganz hervorragender Qualitäten (Markenartikel) noch für einige Bezirke gesucht. Kurze Bewerbung. unt. S G 7404 bef. WEFRA, Frankfurt-M. Untermainkai 12

Evangel. Eheanbahnung diskret für alle Kreise „Treuland" München 13 Georgenstr. 73. Vertrauensstelle für Hessen (16) Frankfurt-M - Süd LZ Postschließf. 1017.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn; Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 25 Freitag, den 21. Oktober 1949 Jahrgang 1/50

Die Woche

Bundeskanzler Dr. Adenauer steht am heutigen Freitag wohl vor einer der schwersten Aufgaben, die der Regierung unseres westdeutschen Rumpfstaates gegeben werden können. Er wird eine Erklärung abzugeben haben, wie sich die westdeutsche Bundesregierung zur Ausrufung der Ostzonenrepublik stellt, die den Namen „Deutsche Demokratische Republik" führt. Beide Regierungen sind Regierungen deutscher Länder, beide vertreten deutsche Bevölkerung. Beide erheben den Anspruch, daß sie zum Ausgangspunkt der von allen Deutschen erhofften Vereinigung werden. Zwischen beiden aber steht ein „eiserner Vorhang". Er ist nicht von uns geschaffen worden. Sein Vorhandensein erinnert uns jeden Augenblick daran, daß Deutschland nicht Herr über sich selbst ist. Wir danken das nicht etwa nur der Tatsache, daß wir den Krieg verloren haben, sondern haben uns bei dem zu bedansen, der ihn in seiner maßlosen Verblendung begonnen und bis zu dem schrecklichen Ende geführt hat. So ist Deutschland seiner Mittlerrolle zwischen Ost und West verlustig gegangen und die Gegensätze wirtschaftlicher, politischer und weltanschaulicher Art prallen hier aufeinander.

Deutschland, Herz Europas, ist nur mehr ein geographischer und kein eigener politischer Begriff. Das Herz ist krank. Der Kreislauf ist gestört, die zwei Hälften eines Körpers harmonieren nicht mehr. Dazu ist dieser Körper noch amputiert. Er kann nicht mehr selber gehen. Er braucht Stützen. Zur Rechten wie zur Linken werden ihm Prothesen angeboten. Auf einige seiner Gliedmaßen, auf die Gebiete jenseits der Oder und der Neise, soll der kranke Körper Deutschlands verzichten. Das ist von der Ostzonenrepublik, die die „Friedensgrenze" feierlich bejahte, geschehen. Sie hat dafür den Dank des östlichen Nachbarn, hat den Dank Polens und der mit Rußland durch die gleichen Regierungsformen und Regierungsmethoden verbundenen Staaten empfangen. Nicht nur den theoretischen Dank. Es wurden der Ostzonenrepublik bedeutende Zugeständnisse gemacht: ein eigenes Außenministerium, eigene konsularische Vertretungen. Wer weiß wie bald, auch eine eigene Wehrmacht, für die in der militarisierten „Volkspolizei" des Ostens schon die Grundlagen abgeben. Darüber hinaus hörte man von weiteren Versprechungen wie die Rückkehr der Flüchtlinge, den Abzug der Besatzungstruppen.

Wenn heute der westdeutsche Bundeskanzler zur Frage der Ostzonenrepublik Stellung nimmt, wird er, wie zu erwarten ist, auch zu dieser neuen Situation sprechen. So ganz unerwartet allerdings kommt ihm diese Aufgabe nicht. Die Anzeichen, daß Sowjetrußland seinen Einflußbereich bis zum Eisernen Vorhang mit allen Mitteln auszudehnen bestrebt sein würde, waren schon von Anfang an ersichtlich. Sehr schnell wurden die im Osten üblichen totalitären Methoden eingeführt. In dem „Demokratischen Block" herrschte immer mehr eine „Einheitspartei", die der SED. Nacheinander wurden die Führer der beiden anderen Blockparteien abgesetzt. Eine Massenflucht von Politikern u. Verwaltungsbeamten setzte ein und sie hat noch kein Ende gefunden. Es zeigt sich immer mehr, daß nicht nur wirtschaftliche Gegensätze aufeinanderprallen, sondern auch zwei innerlich verschiedene Welten. Es muß aber bezweifelt werden, daß die einzelnen Deutschen diesund jenseits der Zonengrenzen von Ost und West sich in ihrem Willen zur Freiheit und Selbstbestimmung so stark unterscheiden. Es ist ein Kampf der Ideen, der heute auf deutschem Boden ausgetragen wird und es wird sich herausstellen, welche Form zu leben die begehrenswertere ist, die des Ostens oder die des Westens.

Ob das Vorgehen der Russen auch seine Folgen für die westliche Besatzungspolitik haben wird? Von englischer Seite wird erklärt, als einzige Änderung, die sich unmittelbar aus der Entwicklung in der Sowjetzone ergeben, könne, käme eine Änderung des Status für Westberlin in Frage, jedoch ohne Berlin den Charakter eines zwölften Landes geben. Die Regierung in der Sowjetzone verfüge über weit weniger Vollmacht als die der Bonner Regierung. England wäre, so heißt es weiter, bereit, Westdeutschland eine Handelsmission und vielleicht auch einen deutschen Konsul in London zuzugestehen, wenn die Bundesregierung dazu den ersten Schritt tue.

Die Vereinigten Staaten sind durch eine Erklärung des Hohen Kommissars Mac Cloy zu Wort gekommen, die er vor amerikanischen Journalisten abgab. Für ihre Haltung spiele es keine Rolle, ob die Sowjetunion ihre Besatzungstruppen in Deutschland belasse oder zurückziehe. Die Politik der USA sei nicht darauf berechnet, Entschlüssen der Sowjetunion oder der ostdeutschen Regierung entgegenzuwirken oder sich von ihnen beeinflussen zu lassen. Die US-Besatzung werde bleiben, solange der Friede Europas es erfordere. Sehr energisch ist die Sprache einer in Moskau überreichten Note, in der der sowjetische Protest gegen die Schaffung der Bundesrepublik Deutschland zurückgewiesen wird und in der die Schaffung einer mit militärischen Waffen ausgebildeten Polizeimacht in der Ostzone angeprangert wird. Zugleich wird erhofft, daß die Zeit nicht fern ist, da die Sowjetregierung statt den Versuch zu machen, den Deutschen ihrer Zone ihren Willen aufzuzwingen, mit den Westmächten zusammenarbeiten wird, um es den Deutschen in ganz Deutschland zu ermöglichen, innerhalb des durch internationale Abkommen festgelegten Rahmens ihr gemeinsames politisches Schicksal auszuarbeiten, — ohne jedes Diktat und mit demokratischer Handlungsfreiheit.

Auch für Frankreich, wo Premierminister Moch wieder zurückgetreten und der Radikalsozialist René Mayer um das Zustandekommen einer tragfähigen Mehrheit bemüht ist, erklärte der Hohe Kommissar Francois Poncet, daß sich die Politik nicht ändere. Nach außen hin würden die Sowjets wohl den Deutschen eine Reihe von Vorteilen einräumen, vielleicht auch die Truppen zurückziehen, dafür aber die Polizei, die alles beherrsche, zurücklassen. Die Deutschen seien zu klug, um nicht zu erkennen, daß die Russen in der Sowjetzone nur eine Marionettenregierung eingesetzt haben. Frankreich gehe aber darauf aus, eine gute Nachbarschaft mit Deutschland herzustellen trotz der in Deutschland vielfach entschwundenen Erinnerung daran, daß 350 000 Franzosen in deutsche Konzentrationslager gekommen seien, von denen nur 35 000 zurückkehrten.

Mit dieser Aufzählung der Stimmen verantwortlicher Vertreter der westlichen Besatzungsmächte ist der Hintergrund für Adenauers heutige Erklärung aufgezeichnet. Es steht zu hoffen, daß sie nicht nur die Stimme der Regierung sondern die Gesamtauffassung aller Deutschen wiedergegeben wird. Deswegen gingen ihr auch Besprechungen mit dem Führer der sozialdemokratischen Opposition voran, wie es bei solchen entscheidungsvollen Gelegenheiten selbstverständlich ist.

P. D.

Stufenweiser Abbau

Was wir einführen müssen und was frei verkauft werden soll

—t Zweimal in der vergangenen Woche haben wir den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Professor Dr. Niklas, darüber sprechen hören, wie sich im kommenden Jahr unsere Lebensmittelversorgung gestalten wird. Das Erntejahr ist vorüber. und Bauern und Städter denken mit Dankbarkeit daran zurück, was es uns gebracht hat. Zum Danken haben wir allen Anlaß, aber die gefüllten Scheunen und die mit Lebensmitteln vollgepropften Läden dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein großer Teil dieser entbehrlichen und unentbehrlichen Güter aus dem Ausland zu uns kommen. Ohne die großzügige Hilfe von Übersee wären wir nicht durch die letzten Jahre gekommen. Auch heute sollten wir uns nicht vom Schein trügen lassen.

Erfreulicherweise hatte der Bundesminister gute Zahlen über die Ernte und vor allem über die gesteigerte Ablieferung bekannt geben können. Daß heute, wo das Geld wieder seinen Wert hat, das Letzte zum Markt gebracht wird, überrascht nicht. Aber es reicht nicht aus. Vom 1. Oktober 1949 bis zum 1. März nächsten Jahres werden etwa 350 Millionen DM für die Einfuhr von Lebensmitteln benötigt. Diese Gelder müssen aus Mitteln der Allgemeinheit aufgebracht werden. Es geht deswegen nicht an, daß nun der gestützte Markt ganz den lenkenden Händen entgleitet. Darum kann der Markt auf dem Ernährungsgebiet nicht völlig sich selbst überlassen bleiben. Vor allem verlangt das Allgemeininteresse, daß eine gewisse Kontrolle der Preisentwicklung beibehalten wird. Denn was nützen die gefüllten Läden, wenn die breite Masse die überhöhten Preise nicht erschwingen kann. Minister Niklas, der entschlossen ist, den stufenweisen Abbau der Bewirtschaftung fortzusetzen, strebt nach seinen Erklärungen an, dafür eine neue Marktordnung durch den Berufsstand selbst errichten zu lassen. Das sei notwendig, um die Preise stabil zu halten.

Über den Abbau der Zwangswirtschaft machte Prof. Niklas vor dem Ernährungsausschuß des Bundestages u. a. noch folgende Angaben:

Roggenbrot, Roggenmehl und Nährmittel der Gruppe S sollen schnellstens aus der Rationierung herausgenommen werden. In der Fleischversorgung soll der bereits eingeleitete stufenweise Abbau der Bewirtschaftung fortgeführt werden. Magermilch, Käse u. Milchdauerwaren werden am 1. November frei. Butter und Handelsfette werden vorläufig weiter bewirtschaftet. Der Minister hofft, die monatliche Fettration von 1125 g für Normalverbraucher bis zum Ende des Wirtschaftsjahres aufrechterhalten zu können.

Buntes Weltgeschehen

Ein gesegneter Schlaf. Einen gesegneten Schlaf hatte in Emsdetten ein junges Ehepaar, das den Brand des eigenen Bettes erst bemerkte, als bereits die Nachthemden Feuer gefangen hatten und glühten. Brandursache war ein eingeschaltetes Heizkissen.

Haarige Angelegenheit. Einem Mädchen in der ostfriesischen Stadt Leer wurden bei einer Operation etwa eineinhalb Pfund Haare aus dem Magen entfernt, die sich im Laufe der Zeit dort festgesetzt hatten. Das Kind kaute ständig an seinen Haaren.

Mit dem Pfeil dem Bogen. Mit Pfeil und Bogen erlegte der Amerikaner Dr. R. S. Congdon in der Nähe von Wenatchee aus einer Entfernung von zehn Metern einen zweieinhalb Zentner schweren Bären.

Vierlinge wiegen 14 Pfund. In einem Dorf der kanadischen Provinz Ontario wurden am Freitag Vierlinge geboren, die zusammen 14 Pfund wiegen. Die Mutter und die vier Mädchen, die in einen Brutkasten aufgenommen wurden, sind wohlauf.

Beim Dirigieren tödlich verunglückt. Ein Bielefelder stürzte von einem Balkon in den Hof, wurde schwer verletzt und starb. Der Verunglückte hatte bei einer Silberhochzeit auf einem Stuhl stehend einen Chor dirigiert und dabei das Gleichgewicht verloren.

Unwetter fordert 4 000 Todesopfer. Schwere und langanhaltende Wolkenbrüche haben in Guatemala bisher 4 000 Todesopfer gefordert. Durch Sturzfluten sind die Lehmhäuser zusammengekracht, in denen die Bevölkerung dort wohnt. Ganze Dörfer wurden durch die tobenden Fluten fortgeschwemmt oder durch Erdrutsch zerstört.

Kiloware für Briefmarkensammler. Die Versandstelle für Sammelmarken, Frankfurt am Main, Stephanstraße, verkauft vom 1. November 1949 ab die aus Paketkarten usw. der Jahrgänge 1945-1947 ausgeschnittenen Postwertzeichen, sogenannte Kiloware. Die Ware besteht aus einer Mischung von Auslandsmarken aller Werte und Marken aller Werte der Bilder- und Ziffermarken. Der Preis beträgt für ein Kilo vier DM.

Die Uebersicht

Die zu erwartende Amnestie im westdeutschen Bundesgebiet, die entweder den 23. Mai (Verabschiedung des Bundesgesetzes) oder den 12. September (Amtsantritt des Bundespräsidenten) als Stichtag haben wird, soll einbeziehen: Alle für kriminelle Vergehen ausgesprochenen Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten, Geldstrafen bis zu 5 000 DM, Jugendarrest in jedem Umfange und Ordnungsstrafen, wobei über die Höhe der letzteren noch keine Entscheidung getroffen ist.

Bei den Hamburger Wahlen behielt die SPD die absolute Mehrheit. Sie erhielt 65 (82) Sitze, der Vaterländische Bund (FDP, CDU) 40 (22), die KPD 5 (4), die RST 1 (—) und die DP 9 (—) Sitze.

Die Kosten der Luftbrücke betragen, soweit sie die amerikanischen Streitkräfte betreffen, über 252 Mill. Dollar. 36 Maschinen sind verloren gegangen. Sie sind mit 9,7 Mill Dollar eingesetzt.

Arthur Lieutenant, der Mitbegründer der Ostzonen-LDP, ist von seinem Posten als brandenburgischer Finanzminister zurückgetreten. (Sein Vorgänger, Dr. Kunze, war vor längerer Zeit mit seiner Familie nach dem Westen geflüchtet. Lieutenant erklärt, die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und das Einverständnis der Parteivorsitzenden mit der Verschiebung der Wahlen habe das Weiterbestehen der bürgerlichen Parteien in Frage gestellt.

Die Einstellung der Demontage hat der Labour-Abgeordnete Hughes bei der britischen Regierung vorgeschlagen. Sein Antrag wurde von Außenminister Bevin abgelehnt, da die Zeit dafür noch nicht gekommen sei, solange die Sicherheitsfrage noch nicht geklärt ist.

Die Aufnahme Deutschlands in den Europarat steht laut gutunterrichteter Straßburger Kreise auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ministerkomitees des Europarates. Die Minister sollen am 3. November in Paris zusammentreten.

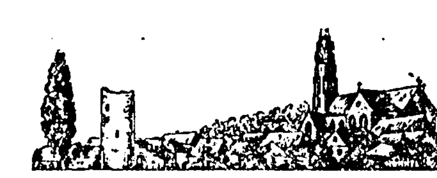
Als 100 000. Verschleppter konnte der estländische Bauer Ferdinand Kiisk auf einem amerikanischen Truppentransporter mit seiner Familie Deutschland verlassen. Die Auswanderung wurde ihm durch die lutheranische Weltvereinigung ermöglicht.

Frachtgut Mensch. Insgesamt 17 000 Griechen und andere im sowjetischen Kaukasusgebiet lebende Ausländer wurden seit Mitte Juni 1949 von der russischen Geheimpolizei zwangsweise nach Zentralasien umgesiedelt, gab ein Sprecher des US-Außenministeriums bekannt.

KB-Rentenverfahren dauern zu lange. Wie aus einer Anfrage der FDP im Hessischen Landtag an den Arbeitsminister Arndgen wegen der Abwicklung des Körperbeschädigten-Rentenverfahrens hervorgeht, wird dieses Verfahren außerordentlich schleppend gehandhabt. Der Minister wird um rasche Erledigung der zahlreich vorliegenden Anträge gebeten.

Die Frankfurter Agrarmesse ist seit Donnerstag auch für den Publikumsbesuch geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 2 DM, ab Sonntag 14 Uhr 1 DM. Die Messe ist von mehr als 300 Firmen beschickt, die auf einer Fläche von rund 22 000 Quadratmeter vom Saatgut bis zu Molkerei- und Fleischereimaschinen alles zeigen, was mit der Ernährungswirtschaft zusammenhängt und von ihr benötigt wird. Ferner sind erstmalig die mit dem DLG-Gütezeichen versehenen Spitzenerzeugnisse der Molkereien und Käsereien zu sehen. Am stärksten haben Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bayern u. Südwürttemberg-Hohenzollern die Messe beschickt.

*** Soforthilfeabgabe und Vermögensanzeige.** Die Finanzämter sind angewiesen worden, in den Fällen, in denen die Zahlung des 1. Teilbetrages der allgemeinen Soforthilfe und die Vermögensanzeige bis zum 31. Okt. 1949 eingehen, keine Zuschläge wegen verspäteter Zahlung oder verspäteter Abgabe der Vermögensanzeige zu erheben. Nachmeldungen verschwiegener Vorratsvermögen mußten jedoch bis zum 20. Oktober 1949 abgegeben werden.



Aus Stadt und Land

Langen, den 21. Oktober 1949

Erntedank

* Im Oktober, der das Vorzimmer des kommenden Winters ist, wendet sich der Bauer noch einmal um, schaut zurück auf die Wochen des Sommers und faltet die Hände: Erntedank.

Das ist mehr als ein Brauch, den man von den Ahnen übernahm. Man ist auch nicht nur dazu erzogen worden, sondern dieses dankende Rückschauhalten wächst aus sich selbst heraus. Es ist die Rechenschaft vor sich selbst und vor seinem Gewissen, die Antwort auf die Frage: „Was hast du geschafft?" und die Erkenntnis, daß alles Mühen umsonst gewesen wäre, wenn der Himmel seinen Segen dazu versagt hätte.

Erntedank ist darum etwas ganz Persönliches; er ist nicht nur an den einen Festtag gebunden, der diesem Gefühl Ausdruck geben will. Er hat auch nur wenig mit dem Tanz und der lärmenden Feier zu tun, die den Ausklang der Erntewochen darstellen. Und Erntedank sollte nicht nur der Bauer halten, sondern auch der Städter.

Auch der Städter sollte sich fragen: „Was hast du geschafft?", auch er sollte zu der Erkenntnis finden, daß alles nutzlos gewesen wäre, wenn nicht ein gütiges Schicksal seinen Segen dazu gegeben hätte.

Und wie jeder Bauer, wenn er zurückschaut, manches erkennt, was falsch war und was im nächsten Jahre anders gemacht werden muß, so soll auch der Städter aus dem Vergangenen lernen.

Der Sommer dieses Jahres ist vergangen; in wenigen Wochen werden wir im Winter sein. Blättern wir im Buch der zurückliegenden Tage . . . Und halten wir in Gedanken die Ernte unserer Taten . . . Denn aus der Frucht wird immer wieder die neue Saat!

---

* **Oberschulrat Konrad von der Schmitt** ist für den Bundestagsabgeordneten Oskar Müller (KPD) in den Hessischen Landtag nachgerückt. Für den Bundestagsabgeordneten Walter Fisch ist Abgeordneter Franz Gondolf aus Dieburg in den Landtag eingezogen, für den Chefredakteur vom Deutschlandsender Leo Bauer Abgeordneter Ludwig Wittmann aus Frankfurt am Main.

* **Omnibuslinie Arheilgen—Langen geplant.** Die HEAG Darmstadt (Hess. Elektrizitäts AG) beabsichtigt, auf der Strecke Arheilgen — Langen ab 1. Januar 1950 eine neue Omnibuslinie in Betrieb zu nehmen. Geplant sind folgende Haltestellen: Arheilgen (Wartehalle) — Arheilgen (Weiterstädter Straße) — Abzweigung Wixhausen — Beiereich — Abzweigung Egelsbach — Langen (Rheinstraße) — Langen (Bahnhof) und zurück. Die Fahrzeiten sollen halbstündlich, in verkehrsschwachen Zeiten stündlich sein. Es bestünde somit die Möglichkeit, von Langen aus über Arheilgen mit anschließender Straßenbahnbenutzung bis nach Jugenheim an der Bergstraße zu gelangen. Die Genehmigung des Unternehmens liegt in Händen der Regierungspräsidenten.

* **Feuerwehrübung.** Im Rahmen der Feuerschutzwoche fand am Mittwochabend um 19 Uhr die zweite Großeinsatzübung der hiesigen Feuerwehr statt. Angriffsobjekt war die Lebensmittelgroßhandlung Hch. Dröll 5. am Bahnhof. In vorbildlichem Einsatz wurden innerhalb kürzester Zeit insgesamt 6 Schlauchleitungen ausgelegt, angeschlossen und zum Einsatz gebracht. Auch das Ausziehen der Feuerwehrleiter sowie die Inbetriebnahme aller anderen Einrichtungen und Hilfsmittel funktionierte bestens. Die Übung bezeugte den hohen Ausbildungsstand der Wehr und ist als gut gelungen zu bezeichnen.

* **Mäuseplage.** Durch den vergangenen milden Winter haben sich die Feldmäuse überall stark vermehrt. Waren schon erhebliche Feldmausschäden am stehenden Getreide zu beobachten, so drohen der Dickwurz- und Kartoffelernte sowie der Herbstsaat noch größere Schäden, wenn nicht rechtzeitig und unverzügliche Bekämpfungen durch die einzelnen Grundstückseigentümer ausgeführt werden, unter Verwendung von Giftweizen. Viele Gemeinden haben hierdurch schon durchgreifende Erfolge erzielt. Taubenbesitzer achtet auf eure Tauben!

* **Lebensmüde.** Ein hiesiger Einwohner meldete am Dienstag der Polizei, daß aus einem Nachbarhause Gasgeruch käme. Die hierauf eingesetzten Ermittlungen bestätigten die Vermutung eines Selbstmordversuches eines jungen Mädchens. Die Bewußtlose wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt.

* **Neue Sprechzeiten bei der Landesversicherungsanstalt.** Wie uns die LVA. Hessen mitteilt, sind die Sprechstunden der Rentenabteilung Frankfurt von bisher Montag, Mittwoch und Freitag auf Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8—12 Uhr verlegt worden. Die Anstalt bittet die Versicherten, die neuen Zeiten genau einzuhalten, da die starke Arbeitsüberlastung der Dienststelle eine Annahme von Publikumsbesuchen an anderen Tagen unmöglich macht.

Verdienstvolle Feuerwehrmänner.

Die Feuerschutzwoche gab Anlaß, die um das Feuerlöschwesen Langens durch jahrelange Einsatzbereitschaft verdienten Männer der Freiwilligen Feuerwehr besonders öffentlich unter Überreichung von Ehrennadeln zu ehren. Es sind dies:

Für 50jährige Dienstzeit: Heinrich Herth, Philipp Bambach, Joh. Wilh. Görich, Josef Kölb.

Für 40jährige Dienstzeit: Joh. Friedr. Herth, Julius Nsus, Ludwig Werner.

Für 25jährige Dienstzeit: Phil. Jak. Herth, Heinrich Kolb, Friedrich Sittmann, Christian Schäfer 8., Heinrich Neubauer, Wilh. Vogler, Gg. Werner, Karl Werner, Heinrich Breidert.

Unserem letzten Bericht tragen wir nach, daß am letzten Sonntag bei der Einsatzübung sich die guten Leistungen der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz von neuem erwiesen haben. Die Helfer der immer einsatzbereiten Organisation zeigten, wie ihre theoretische Ausbildung auch den schwierigsten Aufgaben gewachsen ist, die sich im Ernstfalle bei großen Bränden oder Katastrophen ergeben können. Sie führten u. a. Rettungsübungen über die große Feuerwehrleiter vor.

Das Märchen von der guten Gaslaterne

Es war einmal eine gute und brave Gaslaterne. Sie stand ungefähr in der Mitte der Sofienstraße friedlich am Bürgersteig, dort wo die Dorotheenstraße angrenzt, der sie allnächtlich ebenfalls noch von ihrem freundlichen Licht abgab. Die dortigen Anwohner hatten das immer sehr angenehm und dankbar empfunden, wenn sie des Abends oder in der dunklen Nacht wieder ihr Helm aufsuchten. Sie war jedem eine treue Freundin, die gute Gaslaterne. Dann kam der Krieg und mit der angeordneten Verdunkelung erlosch auch das freundliche Licht der Laterne. Und an manchen dunklen und bangen Nächten bei den Fliegeralarmen, als die Nachbarn zusammenstanden, sprach mancher den frommen Wunsch aus: „Wenn wir nur mal wieder soweit sind, daß die Laternen brennen, dann ist's überstanden."

Der unselige Krieg ging vorüber, die anderen Laternen konnten nach und nach wieder angezündet werden. Aber unsere brave Gaslaterne in der Sofienstraße, die den Krieg überstanden hatte, wurde eines Tages das Opfer eines amerikanischen LKWs, dem sie im Wege stand. Die Laterne aber war stärker als das Auto und hatte der Gewalt des Stoßes widerstanden, wenn sie jetzt auch schief stand. Aber was das Auto nicht vermocht hatte, das brachten nun die Gassenbuben fertig. Die runde Glasscheibe, soweit sie noch vorhanden war, diente den Wurfgeschossen der Buben als Zielscheibe. Mit der Zeit wurde auch der Laternenmast noch zu einem Turngerät, an dem die ABC-Schützen Klimmzüge lernten. Eines Tages kamen dann Männer von den Stadtwerken und montierten die einst so freundlich lichtspendende Laterne ab. Seitdem liegt das Straßenviertel der Sofienstraße und Dorotheenstraße allabendlich in tiefstem Dunkel. In den Herbst- und Wintermonaten gehen die dort wohnenden Leute in der stockfinsteren Dunkelheit nach Hause und gedenken voll Wehmut der braven Laterne. Mancher läßt auch dann eine Schimpfkanonade über die so wenig um das Wohl ihrer Einwohner besorgte Stadtverwaltung oder Stadtwerke vom Stapel, wenn er im Winter in den dunklen Straßen einen Veitstanz in dem aufgeweichten Boden vollführen muß und dann mit nassen Füßen nach Hause kommt. Den sehnlichen Wünschen nach Licht kann sich sogar manchmal der Mond nicht verschließen, der dann von Mitleid bewegt, manchem Heimkehrenden nach Hause leuchtet. Nun ist mein Märchen zu Ende. Aber eigentlich gehört ja noch dazu, daß der sehnliche Wunsch der Anwohner des dortigen Straßenviertels, eine andere Gaslaterne möge wieder ihr freundliches Licht spenden, einmal in Erfüllung gehe. Aber dieser Wunsch kann nur durch die Stadtverwaltung erfüllt werden. Ich glaube sogar, ohne besondere hohe Kosten. Vielleicht tragen diese Zeilen zur Erfüllung bei. Und erst wenn sich wieder das wohltätige Licht einer Laterne über die nächtlichen Straßen ergießt, ist das Märchen ganz zu Ende.

. . le.

Konzerte / Vorträge / Tagungen

I. Schülerabend Norbert Matzka.

Mancherlei wurde einem in diesem ersten Konzert von Schülern Norbert Matzkas klar, so z. B., daß der gesamte Rhythmus im Spiel erlernbar ist, ebenso ein runder klangvoller Anschlag und die Kunst des Pedalgebrauchs. Bei unserm Interview mit Norbert Matzka wies der Künstler darauf hin, daß zwischen einem bewußten, sorgfältig erprobten Pedalspiel und einem willkürlichen beiläufigen, der Unterschied so groß ist, daß ihn selbst der Laie augenfällig erkennen muß. Der richtige Pedalgebrauch sei eine so schwierige Kunst, daß man mit dessen Studium nicht früh genug beginnen kann.

Schon die Anfängergruppe, Carl Jonen, Fr. Roth und Brig. Kranz, ernteten mit ihren Kinderliedchen großen Beifall. In der zweiten Gruppe mit dem Titel „ein Schritt weiter" hörten wir: Dieter und Maria Bärenz, denen leider das Lampenfieber etwas zusetzte, Adolf Pietsch mit ausgezeichneter Leistung, Alfred Berk und den kleinen Wolfg. Brandl, der dieser Gruppe den Vogel abschoß. Im dritten Teil „zwei Schritte weiter", spielten Eberhard Sommerlad (begabt, aber noch unbeherrscht), Walter Stapf mit sicherem Spiel, Beißwänger, der schon erstaunliche Musikalität bewies und Reinhold Gläser als Bester des Abends. Leni Buck aus der Meisterklasse, die bereits eine nicht ganz unbekannte Pianistin ist, war an diesem Abend leider stark indisponiert.

Wir freuen uns schon auf das zweite Schülerkonzert im nächsten Herbst, wo wir dann die Fortschritte der einzelnen Schüler unter Norbert Matzkas meisterlicher Anleitung beobachten werden können.

* **Der Vortrag über heimische Schlangen** vermittelte den Besuchern die Erkenntnis, daß die allgemeine Scheu und Abneigung gegenüber den Tieren völlig unbegründet ist. Mit Ausnahme der Kreuzotter, die unter Verschluß gezeigt wurde, gibt es in Deutschland keine Giftschlangen und auch diese kommt in unserer engeren Heimat nicht mehr vor. Die Hörer hatten Gelegenheit, eine Ringelnatter in die Hand zu nehmen. Aus seinem reichen Besitz führte der Vortragende, Herr Koch, Neu-Isenburg, als heimische Schlange eine Glattnatter mit ihren Jungen vor und wies darauf hin, daß in Deutschland außerdem nur noch die Würfelnatter und Aesculapnatter anzutreffen seien. Prachtexemplare ungiftiger amerikanischer Schlangen (Tannennatter, Strumpfbandnatter und Siegelringnatter)fanden allgemeine Bewunderung. Die Besucher empfanden den Vortrag als außergewöhnlich lehrreich.

* **Die Kunst- und Kulturgemeinde berichtet:** Das für diesen Monat vorgesehene Aßmann-Konzert muß wegen Erkrankung des Künstlers verschoben werden. Dafür findet am Donnerstag, den 3. November im Saal „Zur Traube" ein Konzert des Pattberg - Trios statt. Im Zusammenhang damit muß auch das Hauskonzert, das für nächsten Dienstag bei Dr. Justus vorgesehen war, ausfallen.

* **Tagung des Hessischen Heimatbundes.** Der Heimatbund für den Regierungsbezirk Darmstadt hält am Sonntag, den 30. Oktober im Kursaal zu Bad Vilbel seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung sieht außer dem Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr und der Neuwahl des Vorstandes zwei Lichtbildervorträge vor. Kreisschulrat Köth spricht über den „Kreis Friedberg in Wort und Bild"; Dr. Feldbusch zeigt Aufnahmen des sog. Friedberger Altars, die er erst kürzlich aus Utrecht mitgebracht hat. Außer den Mitgliedern des Heimatbundes sind alle Freunde der Heimat eingeladen. Sie werden auch Gelegenheit haben, an einer Besichtigung der Fontäne Vilbel teilzunehmen.

---

* **„Ein widerspenstiger Wohnungsinhaber".** Zu der Notiz über die Zwangsräumung einer Wohnung in der Wolfsgartenstraße geht uns von Frau Karola Johnen eine Zuschrift zu, in der sie uns „auf Grund des Pressegesetzes" ersucht, ihren Standpunkt klar zu legen. Sie schreibt u. a.: „Der Wohnungsinhaber bin ich, eine Kriegerwitwe mit zwei minderjährigen Kindern. Ich habe mich allerdings „hartnäckig" Anordnungen des Wohnungsamtes widersetzt, weil durch dessen Maßnahmen meine Bemühungen, mir eine Existenz zu gründen, zunichte gemacht werden. Tatsache ist, daß ich jetzt auf dem Fußboden schlafen muß, weil ich selbst in meinem eigenen Hause, dessen oberstes Stockwerk ich mit eigenen Händen zu errichten half keine Lagerstätte mehr habe und meine Möbel im Flur der Witterung aussetzen muß." — Gegenüber dieser Darstellung erfährt unser Gewährsmann über das Wohnungsamt: Die Familie Johnen, Witwe nebst zwei Kleinkindern, verfügt über eine Küche (12 qm) und zwei Zimmern (12 und 16 qm). Im Dachgeschoß sind noch zwei Zimmer (13,5 und 19,8 qm). Außerdem Keller und sonstiges Nebengelaß. Die im Dachgeschoß liegenden Räume waren seither immer belegt und wurden nach Freiwerden wegen Renovierung der anderen Räume durch Frau Johnen benutzt. Die Benutzung war ihr vom Wohnungsamt allerdings nur gestattet worden, nachdem sie sich schriftlich verpflichtet hatte, nach Herstellung der anderen Räume die Zimmer im Dachgeschoß wieder zu räumen. Diese Räumung verweigerte sie aber. Das Wohnungsamt hat nur die zwei Zimmer im Dachgeschoß beschlagnahmt, die anderen Räume hat Frau Johnen nach wie vor. Die von Frau Johnen eingelegte Beschwerde wurde vom Landratsamt Offenbach — Wohnungsbehörde — abgewiesen.

* **Harte Fünfziger.** Wie die Bank Deutscher Länder mitteilt, werden die neuen 50-Pfennig-Münzen bereits im Spätherbst herauskommen. Sie sind aus Nickel, weiß, und nicht viel größer als die früheren Ein-Pfennig-Stücke zu Reichsmarkzeiten. Der Zeitpunkt für die Ausgabe der künftigen Ein-Mark-Münzen ist noch unbestimmt.

Aus den Parteien

Ortsgruppe Langen der KPD

Die Ortsgruppe Langen der KPD eröffnet am Donnerstag, den 27. Oktober, 20 Uhr im Frankfurter Hof das „Sozialistische Forum Langen". Seine Aufgabe ist die Vermittlung marxistischer Weltbetrachtung. Dazu wird uns geschrieben: „Über die Notwendigkeit dieser Einrichtung zu streiten wäre müßig. Die Ideenwelt des Internationalen Sozialismus erobert im Zug der geschichtlichen Entwicklung, die zwangsbedingt ist, ganze Erdteile, sie ist zum gravierendsten Moment unserer Zeit geworden. Es genügt nicht allein, Wissen und Allgemeinbildung zu fördern und zu vertiefen, es muß eine Tribüne geschaffen werden, die der politisch vorwärts drängenden menschlichen Vernunft mehr denn je Resonanz verschafft. Das Sozialistische Forum in Langen, wohl eine Einrichtung der KPD, wird weit über die parteiverbundenen Mitglieder hinaus auch da Gehör und Beachtung finden, wo der gesunde Wille vorhanden ist, am Aufbau eines neuen, wahrhaft demokratisch fühlenden Volkes, tätig mitzuwirken.

Das Sozialistische Forum wird eröffnet mit dem Vortrag von Redakteur Arno Freiberg, Frankfurt: „Marxismus — Sozialismus — Christentum". Die Vertreter aller in Langen beheimateten Religionsgemeinschaften sind besonders eingeladen, es steht ihnen freie Diskussionsmöglichkeit und genügend Zeit zur Rede und Gegenrede zur Verfügung.

Am 10. November spricht die bekannte Frankfurter Stadtverordnete, Frau Eva Steinschneider über das Thema: „Die Frau in der bürgerlichen und der sozialistischen Gesellschaft". Am 24. November Redakteur Alfred Drögemüller, Frankfurt, über das Thema: „Das neue China".

In der „Langener Zeitung" wird im Anzeigenteil jeweils auf das Programm des Sozialistischen Forums hingewiesen, wir bitten um Beachtung. Die Namen der neuen Referenten und die Themen der sich später anschließenden Vorträge werden rechtzeitig bekanntgegeben, der Besuch des Forums ist kostenlos.

Die Ortsgruppe der KPD Langen lädt jeden Langener Ortsbürger, der sich dem geistigen Aufbau des deutschen Volkes verpflichtet fühlt, ein, sie gibt jedem, der zwangsläufig Bildungslücken aufzuweisen hat, Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen und sich im Kampf mit der Umwelt zu festigen. Das Wort des alten Liebknecht besteht nach wie vor: „Wissen ist Macht". Der schaffende Mensch unserer Tage sollte mehr denn je sich von der Richtigkeit dieser Worte und seiner Folgen leiten lassen und die Konsequenzen ziehen."

---

* **Verkehrsunfall.** Durch die Regenglätte am Mittwochvormittag kam ein amerikanischer Lastkraftwagen auf dem Kopfsteinpflaster der Frankfurter Straße ins Rutschen und drehte sich um seine eigene Achse. Hierbei drückte er eine zwei Meter lange Mauer ein.

* **Einbruchsverdacht.** Hiesige Einwohner vermuteten in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in der Obergasse Einbrecher. Die von der herbeigerufenen Polizei vorgenommenen Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos.

Herzschlag beim Fußballspiel. Bei dem letzten Spiel „Rotweiß" Frankfurt gegen „Sportverein 1898" Darmstadt erlitt der 60 Jahre alte Adam Lovisch aus Frankfurt-Bockenheim vor Aufregung einen Herzschlag und starb auf dem Platz.

DREIEICHENHAIN

△ **Pächter fiskalischen Geländes.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß Pächter fiskalisches Gelände ohne Wissen der staatlichen Forstbehörden im Laufe der Pachtzeit anderen Personen zur Bewirtschaftung überlassen haben, obwohl dies gegen die Bestimmungen des Pachtvertrages verstößt. Hierdurch sind erhebliche Schwierigkeiten entstanden, da der eigentliche Pächter solange für das Pachtgeld haftet, bis eine ordnungsgemäße Pachtübertragung auf einen anderen Bewirtschafter durch das zuständige Forstamt erfolgt ist. Beitreibungsverfahren richten sich daher nur gegen den Pächter selbst. Unterverpachtungen staatlichen Geländes ohne Genehmigung des zuständigen Forstamtes dürfen demnach nicht vorgenommen werden.

△ **Das Rote Kreuz** beabsichtigt ab 1., spätestens ab 15. Nov. einen neuen Lehrgang für erste Hilfe zu eröffnen, der unter ärztlicher Leitung stehen wird. Junge Frauen und Mädchen, sowie Männer, die Lust und Liebe haben, zu wirklich guten Helfern und Helferinnen ausgebildet zu werden, können sich ab sofort bei allen Angehörigen des Roten Kreuzes oder während der Übungsstunden freitags ab 20 Uhr in der Schule melden. Helft helfen!

△ **Noch gut abgegangen.** Am Mittwochvormittag rutschten in Langen beim städtischen Kanalbau Erdmassen zusammen und verschütteten dabei einen aus Dreieichenhain stammenden Arbeiter. Zufällig anwesende städtische Beamte konnten dem Verunglückten zur Hilfe eilen und ihn retten. Er trug dadurch nur leichte Verletzungen davon.

△ **Vom Standesamt.** Im Monat September wurden eine Geburts-, ein Sterbefall und drei Eheschließungen eingetragen.

Vor neuer Steuerreform

Dem Bundeskabinett liegen Entwürfe für eine neue Steuerreform vor, die in Kürze Bundestag und Bundesrat beschäftigen werden. Das neue Steuerreformgesetz lehnt sich in der Hauptsache an die im Juni vom Zweizonenwirtschaftsrat verabschiedete, jedoch von den Militärgouverneuren abgelehnte Steuernovelle an.

Nach Mitteilung des Bundesfinanzministeriums werden bei der vorgesehenen Senkung der Steuertarife ausschließlich die höheren Einkommensklassen von einem Jahreseinkommen von DM 10 000 ab berücksichtigt. Durch die gesenkten Tarifsätze soll erreicht werden, daß Betriebe und Einzelpersonen bestrebt sind, wieder Ausgaben und Aufwendungen möglichst niedrig zu halten.

Ferner sieht der Gesetzentwurf eine Änderung der Vorschrift vor, daß der nicht entnommene Gewinn nur zu einem Bruchteil im eigenen Betrieb und mit dem übrigen Schuldverschreibungen verwendet werden muß. Dieser Anlagezwang ist beseitigt worden. Zur Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung sollen Heimatvertriebene, Totalkriegssachgeschädigte und politisch Verfolgte nach dem Gesetzentwurf pauschalierte Freibeträge vom Einkommen absetzen können. Die Freibeträge, die auch von Gehaltsempfängern abgesetzt werden können, betragen für Personen der Steuerklasse I im Höchstfalle 480 DM jährlich. Für Steuerpflichtige der Klasse II erhöht sich dieser Betrag um 120 DM und bei der Klasse III um weitere 120 DM. Die bisher notwendige Erbringung von Einzelnachweisen wird fortfallen.

Hess. Justizministerium gegen „Wahrheitsserum". Das Hessische Justizministerium weist in einem Rundschreiben an die Oberstaatsanwälte darauf hin, daß zur Erziehung wahrheitsgemäßer Aussagen keine Drogen oder chemische Substanzen verwandt werden dürfen. Ebenso dürfen keine psychische Einwirkungen auf zu untersuchende Personen wie Hypnose, Tiefenpsychologie usw. vorgenommen werden. Das Rundschreiben schließt mit der Feststellung, daß solche Untersuchungsmethoden nicht mit der verbürgten Freiheit der Willensentschließung zu vereinbaren seien.

Offenbach. Der Zweig Offenbach des Vogelsberger Höhenklubs kann in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Langjähriger 1. Vorsitzender war Rektor Ludwig Dern.

Offenbach. Dr. Kanka verunglückt. Rechtsanwalt Dr. Kanka, hessischer Landtagsabgeordneter der CDU, verunglückte mit seinem Wagen im Wispertal. Er wurde mit einem Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung in ein Krankenhaus eingeliefert. Dr. Kanka befindet sich wieder außer Lebensgefahr.

Offenbach. Auf dem Friedhof ist eine neue Leichenhalle im Bau. Die Kosten belaufen sich auf 60 000 DM. Die Leichenhalle hat einen gekühlten Leichenraum und ist mit einer Einsegnungshalle verbunden. — Eine Ledermesse soll in Zukunft in jedem Jahr zusammen mit der Frankfurter Herbstmesse stattfinden.

Klein-Krotzenburg. Auf der Kreis-Geflügelschau des Kreises Offenbach, die vom 11. bis 13. November in Klein-Krotzenburg stattfindet, sollen in erster Linie Puten, Gänse, Enten, Zwerghühner und Tauben gezeigt werden. Die Kreis-Geflügelschau für das kommende Jahr ist schon jetzt dem Geflügelzuchtverein Jügesheim übertragen worden.

Klein-Welzheim. Hier wurde ein Obst- und Gartenbauverein gegründet. — Eine Kuh brachte drei Kälber auf einmal zur Welt.

Aus der Welt des Films

Diskretion — Ehrensache, ein Film nach dem Roman „Glück muß der Mensch haben", der in den Li-Li läuft, bringt eine an Verwechslungen reiche Handlung, in der es nicht an liebenswürdigen Gestalten fehlt. Es tritt ein „Herr auf Bestellung" darin auf, ein millionenschwerer Schiffsreeder, ein hoffnungsvoller Erfinder, es kommt zur Hochzeitsreise eines vermeintlichen Ehepaars. Detektive wirken mit, kurz eine Filmhandlung nach erprobtem Rezept. Einige Namen: Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Theo Lingen, Edi Wenck. Die übrigen mag der gut unterhaltene Besucher selbst entdecken.

Nichts als Zufälle. Der Privatgelehrte Dr. Renatus Elmhorst (Theo Lingen) hat es nicht leicht. Die letzten 24 Stunden vor seiner Hochzeit mit der hübschen Liane sind von Zufällen begleitet, die ihn von einer Aufregung in die andere stürzen.

Ein Film mit Theo Lingen, Sonja Ziemann, Grethe Weiser, Fritz Kampers, Doris Kreysler. Famose Einfälle, groteske Zufälle, zündende Effekte in einem temperamentvollen Lustspiel, das ab Freitag in den UT-Lichtspielen gezeigt wird.

Egelsbacher Nachrichten

e **Erntedankfest.** Am kommenden Sonntag, den 23. Oktober, feiert die evang. Kirchengemeinde Egelsbach ihr Erntedankfest. Im Gottesdienst wirken die Vorkonfirmanden durch Vorträge und Lieder mit, sowie der evang. Kirchenchor, welcher den 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdi vorträgt. Nach dem Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert.. Am Abend des Erntedankfestes um 20 Uhr spielt die evang. Jugend Egelsbach ein längeres Erntespiel, betitelt: „Der undankbare Bauer". Es wird seit langem von der Jugend vorbereitet. Kanons und gemeinsame Lieder der Jugend umrahmen das Spiel, das ebenfalls in der Kirche stattfindet.

e **Mandolinenkonzert.** Wie die Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde" in Egelsbach mitteilt, findet am 29. Oktober 1949 in dem Eigenheim-Saalbau ein großes Mandolinenkonzert unter dem Motto „Freut Euch des Lebens" statt. Die Ausführung hat das 30 Spieler starke Langener Mandolinenorchester der SSG unter der bewährten Leitung des Dirigenten Heinrich Werner, Frau Emma Steitz, beide Langen, sowie Herrn Phil. Werner, Egelsbach. Bekannte Weisen werden die Besucher erfreuen und außerdem kommt das Duett mit Orchesterbegleitung „Schenkt man sich Rosen in Tirol" zu Gehör.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen den bei den Filmfestwochen 1946 in Cannes als den besten der Welt bezeichneten Film „Und es ward Licht" (La Synphonie Pastorale). Das erschütternde Schicksalsbild eines Dorfpfarrer, den eine Neigung zu seiner blinden Pflegetochter in eine tragische Verwirrung des Gefühls treibt. — Nur Dienstag und Mittwoch ein neuer Hans-Albers — reifer geworden, verhaltener, einfacher, eben zeitgemäßer, und doch der alte: der unvergleichliche strahlende Optimist, der Draufgänger und Sieger, ein Mann aus dem Volk, in dem Film „Und über uns der Himmel".

Unfall im Großen Haus in Darmstadt. Am Montagvormittag ereignete sich im Großen Haus des Landestheaters in Darmstadt ein bedauerlicher Unfall. Als zwei Bedienstete des Theaters an einer undicht gewordenen Wasserleitung Nachschau hielten, stürzten sie mit einem Teilstück einer Decke herunter. Dabei erlitt der Hausmeister Eidenmüller so schwere Verletzungen, daß er ins Elisabethenstift eingeliefert werden mußte. Der Beleuchtungsdirektor Georg Pfeiffer kam mit einem Armbruch davon.

ez **Liedertag in Erzhausen.** Für nächsten Sonntag hat die Gesangsabteilung der Sp.-V. Erzhausen zu einem Liedertag eingeladen.. Ungefähr 13 Vereine aus Darmstadt, Offenbach, Langen, Egelsbach, Wixhausen, Gräfenhausen und Pfungstadt und anderen Gemeinden werden in Wettbewerb treten u. Frauen-, gemischte und Männerchöre vortragen. Die Veranstaltung beginnt am Sonntag, 14.30 Uhr im „Erzhäuser Hof".

ez **Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen am Samstag die Eheleute Heinrich Heinz III. und Frau, Egelsbacherstraße 17. Wir gratulieren und wünschen Glückauf zur Diamantenen.

ez **Sport am Sonntag.** Am Sonntag empfängt Erzhausen die Mannschaft von Hähnlein zum fälligen Verbandsspiel. Nach den beiden Niederlagen der letzten Spieltage werden die Einheimischen bestrebt sein, ihr Punktkonto zu erhöhen und ihren Tabellenplatz zu festigen. Noch ist nichts verloren und bei einer vernünftigen Mannschaftsaufstellung und uneigennützigem Einsatz aller Spieler dürften weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Wixhausen. Großfeuer in der Mühle. In der Gärtnersmühle bei Wixhausen brach Montag Abend ein Großfeuer aus, das ein Wirtschaftsgebäude und einen großen Teil der Ernte vernichtete. Noch in letzter Minute konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Eine dort untergebrachte achtköpfige Flüchtlingsfamilie verlor ihre ganze Habe. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden, doch wird keine Brandstiftung angenommen.

Buchschlag. An der Bahnhofstraße ist der erste Wohnbaublock in die Höhe gewachsen. Er umfaßt 24 Wohnungen, die für Evakuierte Einwohner vorgesehen sind.

Darmstadt. (Der Louisenplatz.) In dem zur Neugestaltung des Darmstädter Louisenplatzes ausgeschriebenen Wettbewerb wurden drei gleichwertige Preise vergeben. Preisträger sind Hochschulprofessor Dr. Tiedemann, Dr. ing. Scholl, beide in Darmstadt, und die beiden Berliner Architekten Rudolf Ullrich und Wilhelm Weygand.

Nieder-Roden. Im Rollwald bei Nieder-Roden ist eine Möbelfabrik im Entstehen begriffen. Die Produktion soll Mitte Oktober mit 75 Arbeitern anlaufen.

Sportnachrichten der LZ

VfR Langen — Messel.

Am Sonntag wird es wieder Großkampfstimmung im Linden geben. Der ungeschlagene Tabellenführer Messel stellt sich diesmal den Langenern vor. Messel verfügt über eine außerordentlich ausgeglichene und schlagkräftige Mannschaft, die besonders auswärts stark überzeugte. Es dürfte dem VfR sehr schwer fallen, zu einem Erfolg zu kommen, zumal durch Sperren einige Spieler ausfallen. Erstmalig kann allerdings Jockel Werner wieder mitwirken. Vielleicht kann eine massierte Deckung mit zurückgezogenen Halbstürmern und aus der Defensive heraus mit einem schnellen Dreimännersturm den Gegner in Verlegenheit bringen.

Nieder-Ramstadt — SSG Langen.

Nach dem letzten Erfolg fährt die SSG am kommenden Sonntag nach Nieder-Ramstadt. Der Gegner ist eine typische Heimmannschaft und gilt auf eigenem Platze trotz des schlechten Tabellenstandes als gefürchtet. Die Einheimischen haben ihre Mannschaft mit einigen Spielern verstärkt und hoffen trotz auswärtigem Spiel auf einen Punktgewinn.

SSG Egelsbach — Hassia Dieburg. Nach vier Auswärtsspielen in der Vorrunde in den diesjährigen Verbandsspielen empfängt am kommenden Sonntag die SG Egelsbach die dort nicht unbekannte Hassia Dieburg auf den Brühlwiesen. Beide Mannschaften haben gerade in dem Kampf um die Punkte in den letzten Jahren recht interessante Spiele geliefert. Wenn auch die Spielform beider Mannschaften zur Zeit noch nicht an die vorjährige heranreicht, wird Egelsbach doch alles daran setzen (begünstigt vom eigenen Platzvorteil) diesmal ihre Anhänger wieder einmal angenehm zu überraschen und sich auf ihr früheres Können besinnen, damit der Sieg und die so dringend benötigten Punkte in Egelsbach bleiben. Ein Besuch auf den Brühlwiesen ist daher jedem Fußballfreund zu empfehlen. Spielbeginn 1. Mannschaften 14.30 Uhr. Vorher 12.45 Uhr Reserve Egelsbach gegen Dieburg.

Die 1. A - Jugend - Mannschaft fährt am Sonntagvormittag zum Verbandsspiel zum Arheilger Mühlchen und spielt dort um 10 Uhr gegen die gleiche der Sportgemeinde Arheilgen. Spielt die Egelsbacher Jugend in ihrer gewohnten Form, dürfte ihr Sieg nicht in Frage stehen. — Die 2. A-Jugend muß ebenfalls nach auswärts und spielt um 9.30 Uhr beim TSV Darmstadt.

Hergershausen — Götzenhain.

Nach ihren beiden überzeugenden Siegen fährt Götzenhain am Sonntag nach Hergershausen. Der Gegner nimmt einen Mittelplatz in der Tabelle ein und gilt auf eigenem Platz als besonders stark. Wenn die Götzenhainer an ihrer bisherigen Spielweise festhalten und den Gegner nicht unterschätzen, müßte ein Sieg möglich sein.

10 km-Bahngehen in Limburg

Am Sonntag, den 16. Oktober veranstaltete der VfR Limburg ein 10 km-Bahngehen. Es war ein Angriff auf den hessischen 10-km-Rekord geplant. Schwerthel, der Hessische Meister aus Limburg, gelang es, durch den Rekord auf 51,15,7 Min zu drücken. In der Klasse B belegte Latzkow, Langen, den 2. Platz.

Ein beanstandeter Fußballbericht.

Zu dem Spielbericht in der „Langener Zeitung über das Treffen VfR Langen gegen Erzhausen geht uns eine Entgegnung zu. Ihr Verfasser meint, daß der Berichterstatter ohne Zweifel ein VfR.-Mitglied oder aber zumindest ein fanatischer Anhänger dieses Vereins sei. Wir möchten aufklärend mitteilen, daß diese Annahme irrig ist, ja daß umgekehrt VfR-Mitglieder an mancher Kritik unseres Mitarbeiters genau so Mißfallen äußerten. Aber der Sportkritiker hat ja nicht die Aufgabe, irgend jemandem zu liebe zu schreiben, sondern er soll, wenn seine Berichte nicht üble Lobhudelei sein sollen, seine eigenen Eindrücke widergeben und durch seine kritischen Bemerkungen auch und vor allem auch denen dienen, die er kritisiert. Dies vorausgeschickt, stehen wir aber nicht an, die Auffassung des Einsenders, soweit sie sich nicht auf persönliches Gebiet begibt, in ihrem wesentlichen Teil wiederzugeben:

„Wer die „Entgleisungen" ins Spiel brachte liegt doch klar auf der Hand. Es war nur der VfR, was auch die Strafstöße, in den ersten 10 Minuten fünf Stück an der Zahl und bei Spielende 34 (vierunddreißig) zu 19 für Erzhausen beweisen. Ganz zu schweigen von den Langener Zuschauern, die ihre Mannschaft dazu noch mit Zurufen unterstützten. Die Sportvereinigung Erzhausen ist auf alle Spiele und Gegner gefaßt und der VfR muß sich eines sagen lassen, so wie man in den Wald ruft, so schallt es auch wieder heraus, was auch bei dem betreffenden Spiel der Fall war. Es liegt mir fern, Erzhausen zu verteidigen, aber die hiesige Mannschaft hat sich so benommen, wie man es bei einem Gegner, der so kommt, wie der VfR, unbedingt tun muß."

Abschließend werden auch die Bemerkungen über den Schiedsrichter beanstandet und unserem Berichterstatter wird nicht gewünscht, Leiter eines solchen Spiels zu werden. Vielleicht trägt diese Bemerkung zur Beruhigung der Geister bei, wenn wir ihr anfügen, daß auch der Sportberichter sich in einer ähnlichen Lage befindet, wie der Schiedsrichter. Er kann es nicht allen recht machen.

Wollen Sie das Grab
Ihrer lieben Verstorbenen zum Totenfest schön in Ordnung haben, wenden Sie sich bitte an das
Steinmetzgeschäft Wilh. Gaußmann
EGELSBACH, BAHNSTR. 58
In Langen werden Bestellungen Wolfsgartenstr. 48 entgegengenommen

Fahrzeugbesitzer
wenden sich bei Bedarf von Auto-Karosserien und Karosserie-Reparaturen an:
Karl Heller, Karosseriebau
Egelsbach, Ostendstraße 34
Spezialist in DKW-Karosserie-Reparaturen

Egelsbacher Lichtspiele
Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 17.30 und 20 Uhr
...und es ward Licht
Die Tragödie eines blinden Findelkindes, das sich schuldlos in eine Schuld verstrickt. Michéle Morgan — bei den vorjährigen Filmfestspielen in Cannes, als die beste Filmschauspielerin der Welt bezeichnet — spielt das blinde Mädchen Gertrude.
Dienstag u. Mittwoch 20 Uhr
Ein neuer Hans Albers —
und über uns der Himmel
reißt auch Sie aus der trübsten Stimmung und gibt Ihnen neuen Mut und Lebenssicherheit

Umarbeiten und Besohlen von Schuhen mit echten
CREPP-SOHLEN
bei
Schuh-Werkmann Egelsbach

Öfen Herde, Kesselgestelle
Fahrräder / Nähmaschinen
Radio-Apparate kaufen Sie günstig bei
Karl Dammel
MÖRFELDEN Telefon 310

Für Ihre **Umbauten, Neubauten**
und sonstige Innen-Ausbauarbeiten sowie Anfertigung von Möbeln nach gegebenen und eigenen Entwürfen empfehle ich meine Werkstätten für
Bau - Möbel - Innenausbau
Ernst Eifler, Schreinermeister
Egelsbach, Unterlinden, Telefon 244

Fleischständer
Brühbütten
in allen Größen, sehr preiswert liefert
Küferei Karl Werkmann
Erzhausen

Futterkartoffel
zu verkaufen. Ph. Keil Egelsbach, Mainzer-Straße 28

Schöne Flaschenbirnen
zu verkaufen bei Valentin Keim Wwe. Egelsbach Schulstr. 59

Herrenrad
neu bereift, in gutem Zustand DM 65.-
Fr. Klotz, Fahrrad-Rep. Egelsbach, Darmstädter Landstr.

Grabsteine, Grabeinfassungen
sowie alle Steinmetzarbeiten i. Bau fachgemäß durch das Steinmetzgeschäft
Wilhelm Gaußmann
Egelsbach, Bahnstr. 58
In Langen werden Bestellungen Wolfsgartenstr. 48 entgegengenommen

Futterkartoffel
zu verkaufen. Egelsbach Rheinstraße 71

Laufmaschen
heben, **Strümpfe** ansohlen.
Strickwaren-Reparaturen und Neuanfertigung.
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstr. 22
Annahme in Egelsbach Vollhardt, Bahnstr. 82

Ernst Müller
Maß-Kürschnerei
Pelzwaren
Egelsbach
Westendstraße

NACH FEIERABEND

Die unterhaltende Seite der »Langener Zeitung«

Das Mädchen Bonalyn und die Armbanduhr

Eine Kindergeschichte von Thoren Locke

Es war einmal ein kleines Mädchen, das hieß Bonalyn. Es hatte eine zahme Krähe, die es Tinti nannte, weil sie so schwarz wie Tinte war. Wie alle Krähen liebte auch Tinti glänzende Dinge, nahm sie, wo sie sie fand und versteckte sie.

Eines Tages schaute Bonalyn gerade aus dem Fenster, als sie Tinti vorüberfliegen sah. Sie trug etwas. Bonalyn wußte schon, wo sie nach Tintis verborgenen Schätzen zu suchen hatte und bald fand sie — eine kleine Armbanduhr.

Bonalyn stockte der Atem und sie preßte das schöne blitzende Ding gegen die Wange. Eine Armbanduhr wünschte sie mehr als alles andere auf der Welt. Sie legte sie an und bewunderte sie lange.

„Sie gehört mir", flüsterte sie. „Ich behalte sie." Aber dabei war etwas in ihr, das unaufhörlich sagte: „Du mußt herausfinden wem sie gehört, du mußt sie zurückgeben."

Sie sprach mit keinem Menschen über die Uhr, nicht einmal mit ihrer Mutter. Sie wußte, was Mutter sagen würde. Tragen konnte sie sie nirgends, nur mit ihr spielen, wenn sie allein war. Es war eine wunderhübsche kleine Uhr, ganz mit Edelsteinen besetzt. Auf der Rückseite standen die Worte „Für Amy". Bonalyn kannte niemanden, der Amy hieß, und so sagte sie sich immer wieder: „Sie gehört mir. Ich behalte sie."

Nach ein paar Tagen schickte die Mutter Bonalyn zu Herrn Trundle, dem Uhrmacher, um ihre Weckeruhr abzuholen.

„Grüß dich Gott, Bonalyn", sagte Herr Trundle, als er sie eintreten sah. „Eure Uhr ist schon fertig." Er griff nach der Uhr und sah sich um. Dann rief er: „Amy, wie spät ist es denn?"

Bonalyn fuhr zusammen. Wer war Amy? Da kam Frau Trundle aus ihrer Wohnung hinter dem Laden hervor. Bonalyn kannte sie freilich, aber sie hatte nicht gewußt, daß sie Amy hieß. Frau Trundle war ganz atemlos. Sie schob den Ärmel zurück. „So viel Zeit gibt's", sagte sie lachend, „und doch hab ich keine." Sie neigte sich dabei über die winzige Armbanduhr, die sie trug, setzte dann ihre Brille auf und sagte: „Seit meine Uhr verschwunden ist, trage ich eine, die unserer Tochter gehört hat, als sie klein war, aber die Ziffern sind so winzig, daß ich sie ohne meine Gläser nicht sehen kann."

Bonalyns Herz pochte und sie hatte ein ganz sonderbares Gefühl in der Brust, denn nun wußte sie ganz sicher, daß die Uhr Frau Trundle gehörte. Sie sagte aber kein Wort, sondern nahm ihre Weckeruhr und lief heim, so schnell sie die Beine trugen. Sie sah sofort noch einmal die kleine Uhr an. Ja, da stand es: „Für Amy". Da gab es keinen Irrtum, sie gehörte Frau Trundle.

„Ich müßte sie zurückgeben, aber ich kann nicht, ich kann einfach nicht. Ich möchte sie so schrecklich gern." Als sie an diesem Abend betete, sagte sie: „Bitte hilf mir die Uhr zurückgeben, lieber Gott", aber noch immer wußte sie nicht, ob sie dazu jemals imstande sein würde. Nach dem Beten konnte sie nur schwer einschlafen und als sie endlich schlief, kamen viele böse Träume über sie. Uhren mit Armen und Beinen jagten hinter ihr her, oder sie verschluckte Uhren, die dann in ihr tickten, so daß jeder wußte, was sie getan hatte. Sie wälzte sich in ihrem Bett und schrie im Schlaf. Aber gerade vor dem Aufwachen hatte sie einen ganz anderen Traum.

Eine Dame — die schönste Dame, die Bonalyn jemals gesehen hatte — kam zu ihr und sagte: „Ich weiß alles von der Uhr. Es gehört sich, daß du sie zurückgibst, und wenn du aufwachst, wirst du das tun, nicht wahr?" Bonalyn nickte atemlos und die schöne Dame küßte sie. Dann wachte sie auf. Bevor sie noch ihren Entschluß ändern konnte, warf sie ein Gartenkleidchen über und lief zu Herrn Trundle, der gerade seine Ladentür aufgesperrt hatte. Bonalyn reichte ihm die Uhr und sagte: „Da ist die Uhr Ihrer Frau." Dann drehte sie sich um und wollte davonlaufen, aber Herr Trundle hielt sie auf.

„Wo hast du sie denn gefunden?"

Als Bonalyn ihm die Geschichte erzählte, traute er seinen Ohren kaum. Auch Frau Trundle hörte zu, und als Bonalyn mit ihrer Erzählung zu Ende war, sagte sie: „Ja, ja, ich weiß noch, ich habe sie auf das Fensterbrett des Badezimmers gelegt, nachdem ich das Fenster geöffnet hatte, um mein Staubtuch auszuschütteln. Ich muß wohl das Fenster nicht wieder zugemacht haben. Und daß diese Krähe sie genommen hat!" Dabei streichelte sie die Uhr. „Mein Gott, bin ich froh, daß ich sie wieder habe. Sie ist sehr wertvoll." Dann sah sie den Ausdruck in Bonalyns Gesicht. „Dir hat sie auch gefallen, nicht wahr?"

„Ja", flüsterte Bonalyn und zwinkerte, weil sie nicht weinen wollte.

Frau Trundle klopfte ihr auf die Schulter und sagte: „Vielleicht wirst du auch einmal eine Uhr haben, wenn du groß genug bist. Ich glaube, es ist dir schwer gefallen, mir diese da zurückzugeben, nicht wahr?"

Bonalyn nickte und dann erzählte sie alles; wie sie gedacht hatte, sie könne sie einfach nicht wieder zurückgeben und von dem Traum mit der schönen Dame, die sie geküßt hatte.

„Es war schön von dir, daß du die Uhr zurückgegeben hast", sagte Herr Trundle.

Bonalyn hüpfte heim. Nie in ihrem Leben war sie glücklicher gewesen. Sie erzählte gleich alles ihrer Mutter. Ihre Mutter freute sich über sie.

Ein paar Tage später klopfte Herr Trundle abends an der Haustür. Er hielt ein kleines Päckchen in der Hand.

„Ist Bonalyn zu Hause?" fragte er.

„Sie ist schlafen gegangen", sagte ihre Mutter, „möchten Sie nicht hereinkommen?"

„Nein, ich möchte nur diese kleine Uhr für sie abgeben, die unserer Tochter gehört hat, als sie noch klein war. Meine Frau hat sich so gefreut, ihre Uhr zurückzubekommen, daß sie sich entschlossen hat, diese hier der kleinen Bonalyn zu schenken."

„Das ist sehr lieb von Ihnen, Herr Trundle aber es war nur recht und billig, daß meine Kleine die Uhr zurückgegeben hat. Sie sollte doch dafür, daß sie recht gehandelt hat, keine Belohnung bekommen."

„Aber sie möchte so riesig gerne eine Uhr."

„Ich weiß es." Und ich will Ihnen sagen, was sie tun können. Ihr Geburtstag steht vor der Tür und wenn es Ihnen recht ist, können Sie ihr da die Uhr zu dieser Gelegenheit geben. Dann wäre sie keine Belohnung, sondern einfach ein Geschenk."

Herr Trundle war auch der Meinung, daß dies ein sehr guter Einfall sei.

Droben in der Schlafkammer lächelte ein kleines Mädchen im Traum.

Es fällt das Laub

Jetzt ist es Herbst,
Die Welt ward weit,
Die Berge öffnen ihre Arme
Und reichen Dir Unendlichkeit.

Kein Wunsch, kein Wuchs ist mehr im Laub,
Die Bäume sehen in den Staub,
Sie lauschen auf den Schritt der Zeit.
Jetzt ist es Herbst, das Herz ward weit.

Das Herz, das viel gewandert ist,
Das sich verjüngt mit Lust und List,
Das Herz muß gleich den Bäumen lauschen
Und Blicke mit dem Staube tauschen.
Es hat geküßt, ahnt seine Frist,
Das Laub fällt hin —
Das Herz vergißt.

Max Dauthendey

Abenteuerliche Fahrt auf unbekannten Meeren

Der Schiffszwieback verschimmelt, das Wasser ist schon knapp

Über das blaue Tropenmeer treibt der Passat eine plumpe Karavelle. Seit Monaten schon ist das Schiff unterwegs, fern der Heimat. Was hat man der Mannschaft nicht alles versprochen, als sie auszog in die Weite des Meeres — Berge edelster Metalle, Schiffsladungen kostbarster Gewürze, fremdartige Tiere, sanfte, braune Menschen! Doch wo liegt das Land, das Gold, Spezereien und Sklaven in leichter Beute liefern wird? Wo?

Morgens hebt sich der Sonnenball aus der unendlichen Eintönigkeit der Wellen. Abends sinkt er in die eintönige Unendlichkeit der Wogen. Heute wie gestern und vorgestern... und morgen wie heute. Ist es nicht ein Trug, daß der Wind die Segel schwellt, daß die schäumende Bugwelle die Fahrt des Schiffes deutet? Ist es eine Täuschung, wenn der Pilot verkündet, soundsoviel Meilen seien im Etmal zurückgelegt? Wieviele Meilen schon? — Wieviele noch? Wann werden die Augen, ermüdet von grellstrahlender Sonne, grellweißen Wolken und grellblauem Meer, endlich etwas anderes erfassen als die ewige Öde des Ozeans? Das Land, das ersehnte...

Was gilt den Matrosen noch die Hoffnung auf Ruhm und Reichtum? Sie haben andere Sorgen. Der Schiffszwieback verschimmelt, das Salzfleisch wird madig und faul, das Trinkwasser schmeckt schal und abgestanden und ist dazu noch knapp. Ein Raunen und Murren geht auf dem Schiffe um. Gegen den Mann, der auf der Brücke steht, die brennenden Augen unter der beschattenden Hand, zum Horizont gewandt, nach jener Linie, die heute wie gestern ungebrochen das Blau des Himmels vom Blau des Meeres trennt. Der Kapitän weiß ja selbst nicht, wie weit das ersehnte Land noch liegt, das Gold, Sklaven und Gewürze spenden soll. Doch er kennt die Blicke, die seine Matrosen zu ihm emporschicken, er hört ihr Flüstern... Was die Leute murmeln, sind ja seine eigenen Gedanken. Wie lange noch?...

„Land! Land!"

Es ist kein lauter Ruf. Die Stimme des Matrosen oben am Mast im Krähennest krächzt heiser vor Erregung.

„Land, Land?"

Ungläubig, staunend und zweifelnd, aber auch freudig und beseeligt ringt sich das Echo aus Dutzenden von Kehlen, die rauh sind vom salzigen Atem der See. Doch vergeblich schweift der Blick rings um den Gesichtskreis — überall nur das Meer! Wie alle Tage bisher, immer noch nur das leere Meer!

War es ein Trugbild des Mannes im Ausguck? Hat ihm seine Phantasie etwas vorgegaukelt? Erregt schwirren die Stimmen durcheinander.

Der Mann im Mastkorb deutet mit der Hand in die Richtung, in der seine Augen spähen. Ein anderer Matrose klettert die Strickleiter empor. Wirklich, was vom Deck aus noch nicht sichtbar ist, von hier oben kann es wahrgenommen werden: ein kleiner Fleck weit hinten am Horizont — eine Insel, Land! Was er erblickt, ruft der Seemann herunter. Der Kapitän auf der Brücke erteilt Befehl, den Kurs zu ändern. Freudetaumelnd umarmen sich die Matrosen. Die Spannung löst sich. Der Mann, dessen eiserner Wille Schiff und Besatzung bis hierher gebracht hat, sendet mit bebenden Lippen ein lautes Dankgebet gen Himmel.

Häuser aus Salz

Aus einem Reisebrief Eduard Mörikes aus dem Jahre 1844

„Nachdem wir uns in unserm kleinen Quartier auf dem Salzsteig eingerichtet hatten, ging ich mit Klärchen aus, die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Es ist dies fürwahr ein höchst merkwürdiger Ort und kann wohl einer 100 Meilen weit reisen, ehe er dergleichen antrifft. Zwar ist darin nicht, wie wir es uns vorgestellt, alles von Salz, doch sind's die vornehmsten Gebäude, als das Rathaus, der große Marktbrunnen mit der Bildsäule von Lots Weib und besonders die prächtige Sankt Michaelskirche, gleichsam ein ganz kristallenes Naturwerk, weiß und glänzend, nur an der Wetterseite etwas grau. Man hat von ihr auch kleine Salzmodelle, die der Mesner verkauft, daran die kleinsten Teile von Bildhauerarbeit, als: Laubwerk, Knäufe, Spitzen usf. sehr niedlich nachgebildet sind. Was die Privatgebäude anbelangt, so sind sie mehrerenteils von Stein. Jedenfalls hab ich auf meinem Umweg durch die Hauptstraßen etlich und zwanzig Häuser an verschiedenen Stellen mit der Zunge betestet und probiert, aber auch nicht den mindesten Salzgehalt vermerken können. Hingegen ist sonst von dieser Gottesgabe ein unerschöpflicher Reichtum in dem Erdboden hier herum niedergelegt. Es werden — wenn Du mir noch diese statistische Anmerkung vergönnen willst — alljährlich, ich weiß nicht wieviele, Zentner Salzes ausgegraben. Da lernt man sich so recht beugen vor den Wundern der Schöpfung. Jetzo lebe wohl, und habe keine Sorge, daß ich etwan in der Grube zu Wilhelmsglück in Lebensgefahr komme. Ich bin nunmehr fest entschlossen, nicht da hinab zu fahren. Es ging mir selber ein Gräuel auf, als ich gestern an diesem unermeßlichen Salzkrater stand."

Guter Wille ist die beste Augensalbe,
Mißwollen ist eine falsche Brille, welche die Gegenstände entstellt und die Sehkraft verdirbt.

Goethe, im April 1[illegible].

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

23. Fortsetzung

Auch wenn man, wie mir, in der Stille zueinander findet."

Dankbar führte er ihre Hände an seine Lippen. Da war das Glück — er durfte es festhalten, es war in seiner Nähe und gab sich ihm ganz! Bei diesem Gedanken stahl sich wieder ein letzter Rest des Mißtrauens gegen die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches in sein Herz. Er konnte es nicht unterdrücken, der Teufel ritt ihn, auszusprechen, was ihm in diesem Augenblick durch den Kopf schoß.

Obendrein sagte er, was er zu sagen hatte, gern mit seinem leicht ein wenig ironisch und verwundbar wirkenden Tonfall, und das tat er ungeschickterweise auch diesmal.

„Ach natürlich, ich hätte selbst darauf kommen müssen! Heute hat ja der schneidige Amdieck endgültig seine Bewerbung um deine Hand zurückziehen müssen — zwingende Umstände, nicht wahr, gebieten dir, auf meine Werbung zurückzugreifen."

Lollte war zumute, als bekäme sie eine kalte Dusche. Vielleicht hätte seine Vermutung sie nicht mit solcher Heftigkeit getroffen, wenn sie nicht wirklich bis vor kurzem zwischen Hans Amdieck und Paul Kleppenborg geschwankt hätte. Daß er aber Amdiecks heutiges Unglück mit ihrer Entscheidung in einem Atem nannte — das ertrug sie nicht! Ihr Entschluß war doch mindestens vierundzwanzig Stunden vorher in einer durchgrübelten Nacht gefaßt worden.

Brüsk erhob sie sich. Sie ging ihres Weges.

Kleppenborg eilte ihr nach, wollte ihren Arm ergreifen.

Mit einer heftigen Wendung löste sie sich von seinem Griff.

„Danke, Paul! Es sind ja nur noch ein paar Schritte bis zu meiner Wohnung. Du kannst jetzt unbesorgt umkehren. Ich finde allein heim.".

„Lollte!" flehte er. „Ich bin ein fünffach verbohrtes Rindvieh! Es war wirklich nicht so gemeint —"

„Ach? Seit wann sprichst du Dinge aus, die die du nicht meinst?"

„Du kennst doch mein loses Mundwerk! Zuweilen, und insbesondere dann, wenn mir die Rührung an den Kragen will, muß ich in witzelnde Geistreicherei verfallen."

Er sprudelte noch eine Menge ähnlicher Entschuldigungen hervor.

Lolita schwieg unerbittlich. Nur duldete sie daß er sie bis zu ihrer Wohnung begleitete. Dann reichte sie ihm die Hand.

„Es ist zwecklos, noch weiter darüber zu reden, Paul. Gute Nacht, schlaf gut!"

„Ist das dein letztes Wort?"

„Ich glaube, ich habe heute genug gesprochen."

Er gab sich selbst eine schallende Ohrfeige.

„So!" erklärte er erleichtert. „Du sollst sehen, wie ich über mich selbst denke. Ich weiß, wie blöd ich mich benommen habe — nun sei wieder gut. Sehen wir uns morgen? Darf ich morgen auf Vergebung meiner ersten Sünde hoffen?"

„Deine erste Sünde liegt wohl ein paar Jahre zurück, Paul. Und Vergebung? Ich bin kein Richter."

„Lollte, so sei doch vernünftig!"

„Ich bin vernünftig! Gute Nacht!"

Um überhaupt etwas zu tun, küßte er ihr die Hand. Sie duldete nur eine flüchtige Berührung seiner Lippen und durchschritt sogleich danach die Gartenpforte.

Im Treppenhaus sah er ihren Schatten noch einmal — dann mußte er sich wahrhaftig trollen, mit einer unbändigen Wut im Balg.

Jetzt verstand er, warum sein Vater ihn früher gelegentlich übers Knie gelegt und mächtig verwalkt hatte. Wenn es technisch möglich gewesen wäre, hätte er gleiches mit sich selbst geten. Aber das ging ja leider nicht. Und vollends zum Beinausreißen ärgerlich war die Tatsache, daß er jetzt nicht einmal mehr wußte, ob er nun eigentlich Lolita endgültig erobert oder ob er sie endgültig verloren hatte!

Fünfzehntes Kapitel

Niemand wird es verwundern, daß Paul Kleppenborg nächsten Tages bei der Niederschrift seines Romans keine einzige Zeile vorankam. Romane sind zweifellos notwendig und nützlich — dem Autor liefern sie Brot und Salz in Form von eßbaren Naturalien, und dem Leser das geistige Brot. Wo immer aber das Leben selbst mit zarter oder rauher Hand zupackt, da werden sie unweigerlich vollkommen nebensächlich. Das mußte in diesem Falle sogar ein Schriftsteller am eigenen Leibe und vor allem am eigenen Herzen erfahren.

Zunächst — sagte sich Kleppenborg — muß ich jetzt mit Lolita ins reine kommen! Sie ist das begehrenswerteste Weib, das auf der Welt für mich lebt. Bei all ihren Vorzügen kann sie aber nicht verlangen, daß ich nächtelang keinen Schlaf finde und tagsüber ohne Schaffenskraft dahinvegetiere, weil jeder einzelne meiner Gedanken nur noch um sie kreist. Diese Verliebtheit grenzt glatt an einen krankhaften Zustand. Auf die Dauer muß sie zu meinem Ruin führen.

Wäre Kleppenborg auch nur ein einziges Mal darauf verfallen, irgendeine beliebige Stelle in seinen Werken nachzuschlagen, an der von Liebe die Rede war, er hätte sich sehr gewundert. Alles dies stand da schon schwarz auf weiß gedruckt. Nun, Alter schützt vor Torheit nicht, und die sozusagen theorethische Beschäftigung des Dichters und Schriftstellers mit den Feldzugsplänen des spitzfindigen Gottes Amor schützt keineswegs vor dem Getroffenwerden durch den Pfeil des neckischen und gefährlichen kleinen Schützen!

Paul Kleppenborg war durch und durch in Konfusion gebracht. Stunde um Stunde während der Nacht hatte er denken müssen: Ob wohl Lollte mir noch böse ist? Ob sie wohl in die Kissen schluchzt und sich grämt ob ihrer mir bezeigten Härte? Ob sie schon schläft? Und wenn ja — träumt sie dann von mir?

Verkatert, mit bleischwerem Kopf, kroch Paul Kleppenborg in der ersten Morgenfrühe, zu einer Zeit, wo er sonst noch behaglich schnarchte, aus den Federn, begab sich in seinen Duschraum und ließ sich eiskaltes Wasser über die Hirnschale und alle anderen erfrischungsbedürftigen Körperteile rinnen.

Nach einer umständlichen Ankleideprozedur, zu der er sonst höchstens zwanzig Minuten benötigte, war der Uhrzeiger erst auf sieben vorgerückt. Maxi und Barthold schliefen natürlich noch holdselig und von Kummer unbeschwert. An Frühstücken war folglich vorerst nicht zu denken.

Arbeiten! rief sich Paul Kleppenborg zu. Ja, Pustekuchen, das wurde ein schönes Arbeiten! Schon in der ersten Zeile tippte er jeden zweiten Buchstaben verkehrt. Ein sinnvoller Zusammenhang ergab sich beim Überlesen überhaupt nicht.

Grübelnd durchwanderte der Schriftsteller seine Klause. Er fand sich wieder, als er vollkommen gedankenverloren in den Spiegel blickte.

Das also — überlegte er — bin ich, Paul Kleppenborg, ein durchaus nicht mehr unbekannter Mann! Was ziert mich nun, genau betrachtet? Das schüttere Haar? Das durchgeistigte Antlitz? O je, wenn ich es kritisch ansehe, muß ich zugeben, daß mancher biedere Postschalterbeamte durchgeistigter in die Welt blickt. Ich habe seit jeher eine fatale Neigung zu Hamsterbacken; im großen und ganzen wirke ich reichlich onkelhaft. Und wenn ich zurücktrete, erscheint im Spiegel meines Bauches Rundung, auf die gestern Barthold so wenig geschmackvoll anspielte — und das in Gegenwart Lolitas!

Nee, der Bursche hat kein Taktgefühl. Ich werd's ihm aber hinter die Ohren reiben, daß ihm Hören und Sehen vergeht! Was bildet dieser malende Athlet sich eigentlich ein? Sollen alle so mit dem Bizeps spielen können wie er? Ist ja lachhaft!

Wieder blickte er auf die Uhr.

Dort stand der Fernsprecher, so nahe und so überflüssig! Es zuckte ihm in den Händen — aber er durfte den Hörer jetzt nicht abnehmen und die eine tausendmal sehnsüchtig gedachte Rufnummer wählen. Es wäre unverschämt gewesen, jetzt schon Lolite anzuklingeln. Schön wütend würde sie werden!

In seiner Verzweiflung entschloß er sich zu einem Spaziergang, stopfte ein paar Scheiben alten Brotes in seine Taschen und ging hinunter, um an der Schönen Aussicht die Schwäne zu füttern. Dabei würde die Zeit wenigstens vergehen.

Vorsorglich hatte er noch einen Zettel auf Maxis Fußmatte gelegt:

„Brötchen und Milch bringe ich mit. P. K."

Gegen neun Uhr trudelte er wieder ein.

Maxi rief ihm durch die offene Tür zu, der Kaffee stünde bereit.

Er käme gleich, antwortete Kleppenborg und schlängelte sich erst mal nach seinem Zimmer durch.

Aus dem Reich der Frau

Zehn Fragen warten auf Antwort

Werden Sie eigentlich wirklich geliebt?

Es gibt einen Vorwurf in jeder Ehe, der immer wiederkehrt und mit dem „Er" oder „Sie" sehr rasch bei der Hand sind, wenn einmal nicht alles so ist, wie man es sich gewünscht hat. Dieser Vorwurf heißt: „Du liebst mich eben nicht mehr so wie früher."

Wenn Sie verheiratet sind, haben Sie diese Worte vermutlich auch schon gehört oder selbst ausgesprochen und sich dabei ernsthaft die Frage vorgelegt, ob dieser Satz nicht doch mehr in sich birgt, als man selbst glaubt, ob die Liebe, die einem vom Partner entgegengebracht wird, nicht wirklich nachgelassen hat und alles, was man sich gemeinsam einst so schön erträumte, zur häßlichen Gewohnheit geworden ist.

Viele Menschenkenner haben sich mit der Gefahr befaßt, die jeder Liebe durch die Gewohnheit droht und es gibt viele Ratschläge, ja sogar Lehrbücher, wie man von der Vernunft her das Pflänzchen „Liebe" immer am Blühen erhalten kann.

Freilich, man darf nicht schwärzer sehen, als es wirklich ist, und so viele unglückliche Ehen, wie man glaubt, gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Natürlich schweben nicht alle Paare täglich im siebenten Himmel und die allgemeine Lage bringt es schon mit sich, daß mann und Frau durch mancherlei Sorgen keine Zeit finden, sich die zärtlichen Dinge ins Ohr zu flüstern, mit denen sie ihre Verlobungszeit vergoldeten.

Das ist noch lange kein Mangel an Liebe, weder von der einen noch von der anderen Seite und ein weiser Inder hat einmal behauptet, daß erst dann die wahre und ewige Liebe erreicht sei, wenn man nicht mehr davon spräche.

Im allgemeinen ist die Durchschnittsehe glücklich, auch wenn der Mann seiner Ehefrau keine verliebten Sätze mehr sagt, wie in einer Filmhandlung. Mißverständnisse gibt es überall und es wäre schlimm, wenn bei einer Ehe die Persönlichkeit so aufgegeben worden wäre, daß die Partner immer nur eine Meinung hätten. Man soll auch die Meinung des anderen akzeptieren und soll nicht immer darauf pochen, recht zu haben. Oft sind die Augen des anderen viel schärfer und man tut gut daran, sich in Entscheidungen auch nach ihm zu richten.

Werde ich eigentlich wirklich geliebt?

Wenn man Grund hat, diese Frage zu stellen, soll man versuchen, sich zuvor die nachstehenden zehn Fragen zu beantworten, und zwar ohne Ausflüchte und ehrlich mit „Ja" oder „Nein". Wir gehen davon aus, daß es sich um eine Fragestellerin, also eine Frau handelt, die glaubt, nicht mehr geliebt zu werden. Noch ein Hinweis: Sofort antworten, nicht überlegen, sondern die beim Lesen der Frage von innen her klingende Antwort aufschreiben. Also bitte...

Sorgt Ihr Mann für Sie?

Hat Ihr Mann eine Freundin oder haben Sie Sorge, daß er Sie betrügt?

Spricht er mit Ihnen über Ihre Kleider?

Sieht er es gern, wenn Sie allein ausgehen?

Überrascht er Sie durch kleine Geschenke, z. B. durch eine Kinokarte?

Stellt er Ihnen andere Frauen als Vorbild hin?

Sitzen Sie beisammen und unterhalten sich, wie in der Verlobungszeit?

Läßt er von Ihnen seine Krawatten aussuchen?

Deckt er auch einmal den Frühstückstisch am Sonntag?

Lieben Sie ihn noch wie früher?

Haben Sie bei Ihren Antworten mehr „Ja" als „Nein", besteht kein Grund, an der Liebe Ihres Mannes zu zweifeln. Überwiegt aber das „Nein", sollten Sie sich mit ihm einmal aussprechen und die Gründe gemeinsam suchen, die eine Entfremdung herbeigeführt haben.

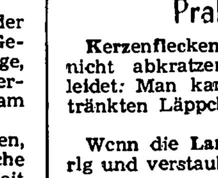
Eines aber dürfen Sie bei alledem nie vergessen: Den Charakter Ihres Mannes. Erst wenn Sie versuchen, alles mit seinen Augen zu sehen, aus seiner Lage heraus zu verstehen, können Sie sich die allerletzte Antwort auf die Frage geben, ob er Sie lieb hat... Hoffentlich!

Praktische Winke

Kerzenflecken auf Holzmöbeln darf man nicht abkratzen, da die Politur darunter leidet: Man kann sie mit einem in Oel getränkten Läppchen ohne weiteres abwischen.

*

Wenn die Lampenschirme ein wenig traurig und verstaubt aussehen, kommt die Hausfrau und sorgt mit immer bereiten Händen und einem geschulten Verstand dafür, daß sie bald wieder in alter Frische leuchten.



Man stellt ein fest verkorktes Fläschchen mit Spiritus in heißes Wasser (Obacht geben, daß das Glas nicht platzt, und daß kein Feuer in dem Raum brennt.) Mit einem Wattebausch und dem erwärmten Spiritus wird der Lampenschirm recht zart, ohne jegliches Reiben strichweise bearbeitet.

*

Es ist viel zu wenig bekannt, daß Zinkgefäße nicht zum Zubereiten von Lebensmitteln verwendet werden dürfen. Ganz im besonderen nicht für Speisen und Früchte, die Säuren enthalten. Es können Vergiftungserscheinungen eintreten, da die Säure den Zink auflöst und sich mit dem Inhalt des Gefäßes vermischt.

Kosmetik mit . . . Kastanien

Nein, Sie brauchen nicht zu lächeln, es stimmt schon, daß die Kastanien, die jetzt überall in den Anlagen und Alleen liegen, ein Schönheitsmittel sind, das einmal sehr geschätzt war und von den Damen der Hofgesellschaft als „Geheimmittel" weitergeflüstert wurde. Wir wollen nicht untersuchen, worin die Wirkung besteht, Tatsache ist, daß ein sogenanntes „Kastanienwasser" die Haut sofort rosig und glatt macht, Falten beseitigt und dem ganzen Gesicht ein frisches und munteres Aussehen gibt. Die Zubereitung eines solchen Schönheitswassers ist sehr einfach. Man nimmt den Kastanien die braune Schale und zerkleinert das Innere möglichst fein. Dann überbrüht man diese Brocken mit kochendem Wasser und läßt die Brühe längere Zeit im verdeckten Gefäß ziehen. Man kann dieses Schönheitsmittel nun in zweifacher Weise anwenden und zwar kann man es dem Waschwasser zusetzen oder aber direkt, wie eine Gesichtsmaske, unverändert auf die Haut bringen, eine Zeitlang warten und mit lauwarmen Wasser wieder abwaschen. Danach aber soll keine Creme benutzt werden; es wird auch garnicht mehr notwendig sein.

Modischer Bummel durch den Herbst

Es ist zwar immer wieder von den Modeschöpfern betont worden, daß man die Herbst- und Wintermode 1949/50 im wesentlichen ohne neue Linien halten wolle und sich mit kleineren modischen Einfällen zufrieden geben würde. Nachdem Paris in letzter Minute diesen Grundsatz doch noch durchbrach und Mandarinengewänder und Hirtenmäntel über den Laufsteg der letzten Modenschau schickte, findet man auch in der deutschen Mode einige beachtenswerte Neuheiten, über die es sich lohnt zu plaudern.

Die Herbstmode beherrscht im Augenblick die Straßen. Was in den letzten Septembertagen noch zurückhaltend war, kam mit dem Oktober kalendermäßig ans Licht und was man bisher nur skizzenhaft in den Modeblättern sah, hat jetzt Form und Leben.

Die Linienführung ist hauptsächlich gerade. Das ist wohl der grundsätzliche Unterschied von der Wintermode des Vorjahres. Man legt die Weite in den Rock und verzichtet auf die Betonung der Seiten durch Falten, Überwürfe und Drapierungen. Die Taille wird nicht mehr so stark herausgestellt, auch die Hüftbetonung hat vollständig aufgehört. In den Schultern ging man zurück, man trägt „Padding", die zierlicher wirken und fraulicher sind.

Ungemein viele Einfälle hat man, um das Unsymmetrische immer wieder zu betonen, das im Augenblick modern ist. Die Spirallinie — in Paris erfunden — beginnt auch bei nus den Kleidern reizvolle Wirkungen zu geben.

Übrigens: Die Rocklänge hat sich nicht geändert, sie beträgt nach wie vor nicht mehr als 35 cm und nicht weniger als 32 cm vom Erdboden.

Eine kleine Sensation ist das immer mehr erscheinende kurze Abendkleid. Es wird das lange bald völlig verdrängt haben. Der Ausschnitt wird weiter betont, man läßt ihn zuweilen bis zur Taille reichen, gleichsam als Gegenstück zu den Nachmittagskleidern, die einen deutlichen Hang zum Verschlossenen, ja sogar Hochgeschlossenen zeigen.

„Qualität vor Farbe!" Dieses Gebot, das die Mode beherrscht, scheint immer befolgt worden zu sein, wenn auch die vorausgesagte dunkle Tönung nicht ganz eingetroffen ist. Zwar ist ein deutliches Absetzen von der Farbe zu bemerken, aber es sind doch schon wieder neue Einfälle da, von denen die mit bunten Blumen bedruckten Satins und der Taft mit farbig-bewegten Tieren dominieren. Der Streifen wird immer wieder gern getragen, man verarbeitet ihn kreuz und quer, durchbrochen und schräg.

Nach der Häufigkeit des zu verarbeitenden Materials für Kleider wurden verzeichnet Popeline, Ripsstoff, Alpaga und Cardé. Schwarz trägt man beim kleinen Nachmittagskleid, danach gedecktes Rotbraun, tiefes Blau und sehr sparsam noch grün, die letzte Modefarbe.

Das Kostüm nach altem guten Schnitt taucht auf und behauptet sich fast ohne Änderung; eine Abart legt eine Art Bolero über den Rücken. Viele Schneiderkostüme, sehr wenig Fantasiekostüme sind zu sehen. Die etwas herbe Linie der Schneiderkostüme gibt den Gegensatz zu dem sonst fraulichen Stil.

Mäntel überraschen durch nichts Neues. Sie haben die schon erwarteten Riesenärmel und kleiner werdenden Kragen.

Alles in allem: Eine Herbst- und Wintermode, der man sich anschließen kann, auch wenn die Geldbörse keine neuen Anschaffungen erlaubt. Es läßt sich durch geschickte Hausschneiderei fast alles aus den schon vorhandenen Kleidungsstücken zaubern. Ein Gürtel hier, ein Kragen dort und eine nette Knopfgarnitur... das ist das Geheimnis. Und jede Frau sollte den Schlüssel dazu in ihrer eigenen, modischen Fantasie besitzen.

Liebevoll behüten aber nicht verhätscheln

Was eine Mutter wissen sollte

Es ist für jedes Kind von größter Bedeutung, daß es um seiner selbst willen geliebt und so genommen wird, wie es ist, schmutzig oder rein, hübsch oder nicht, lebhaft oder träge. Das Kind, dem eine solche Behandlung zuteil wird, erlangt innere Sicherheit. Fehlt ihm diese, dann ist es schwerlich bereit und kaum fähig, sich den Wünschen Erwachsener zu fügen.

Da wir das eigene Kind im Vergleich mit dem des Nachbarn gut abschneiden sehen wollen, zwingen wir es, zu gehen, bevor es noch das Stadium des Kriechens hinter sich hat. Wir fordern Reinlichkeit bereits in einem Alter, in dem die Kinder natürlicherweise lieber schmutzig herumlaufen. Wir machen uns sogar Sorgen darüber, ob unsere Kinder die im Kindergarten eingelernten Reime so gut aufsagen, wie die Kinder des Nachbarn. Diese Hast, mit der wir ein Kind drängen, Dinge zu tun, die für sein Alter noch zu schwer sind, erweckt in dem jungen Menschen das Gefühl, daß man mit ihm, so wie er ist, nicht zufrieden ist und er sich daher unentwegt anstrengen muß, etwas Besonderes zu leisten, um Anerkennung zu finden.

Wird aber andererseits ein Kind nicht zu lange ein „Baby" bleiben, wenn man es nicht dazu anhält, gewisse Dinge zu tun? Das ist eine sehr berechtigte Frage. Die beste Antwort darauf ist: die Gefahr, daß das Kind seine Kindheit zu verlängern und seinen Schwächen nachzuhängen versucht, ist geringer, wenn es ausreichende Kost, Fürsorge und Liebe erhält. Mit zunehmendem Alter wird es sich auch entsprechend entwickeln. Kinder aber, die sich in frühester Jugend nicht ihrem Alter entsprechend verhalten durften, versuchen, das mit acht, neun oder zehn Jahren nachzuholen, laufen der Mutter auf Schritt und Tritt nach oder lutschen noch am Daumen.

Mit Ausnahme von Umständen, die für das Kind ernstliche Schädigungen oder wirkliche Gefahren bedeuten können, neigen Eltern im allgemeinen dazu, auf ihre Kinder eher zu viel als zu wenig aufzupassen. Wenn du einem kleinen Kind verbietest, auf eine 5 m hohe wacklige Stehleiter zu steigen, dann schützt du es. Wenn du aber ein Kind aus bloßer Angst, es könnte fallen, davon abhältst, ohne Hilfe gehen zu lernen, dann übertreibst du diesen Schutz. Wenn du ihm stets zu Hilfe kommst, wenn es mit anderen Kindern in Streit gerät oder ihm jede Arbeit abnimmst und ihm so keine Möglichkeit gibst, sie selbst zu tun, übertreibst du die Sorge um dein Kind.

Was aber ist nun richtig? Haben wir nicht früher gesagt, daß ein Kind liebevoll und zärtlich behandelt werden soll, um Selbstvertrauen zu gewinnen. Gehört das Behüten da nicht auch dazu? Ganz bestimmt! Aber zwischen Behüten und Bevormunden besteht ein Unterschied. Wenn das Selbstvertrauen im Kind gestärkt wird, beginnt es für die Außenwelt sich zu interessieren; es wird wißbegierig, will auf eigenen Füßen stehen und alles ausprobieren. Nur bei diesen Versuchen und ihrem Gelingen wird es Vertrauen zu seinen Fähigkeiten gewinnen. Wohlwollendes Lob für seine Bemühungen werden dieses Selbstvertrauen stärken und das Kleine ermuntern, die nächsten Sprossen auf der Leiter zur Unabhängigkeit zu erklimmen.

Eltern müssen dem Kind auf dem Wege zu neuen Zielen weiterhelfen, selbst wenn dieser Weg steinig ist. Setzt man es bei dieser Reise in einen wohlgefederten Wagen, dann nimmt man ihm die Möglichkeit, manchmal zwar bittere, aber doch wichtige Erfahrungen zu machen.

Dort fand er Hübbe am Telefon.

„... bedauerlich!" sagte Barthold mit säuselnder Stimme, zu der sein wütend verzerrtes Gesicht überhaupt nicht passen wollte. „Leider eine ganz dringende Sache; ich muß die Sitzung ausfallen lassen, Fräulein Bröhan!"

Ach, mit der Bröhan quatscht er, dachte Kleppenborg und setzte sich, überzeugt, das Gespräch werde in wenigen Minuten beendet sein.

Fräulein Bröhan schien auch zu bedauern. Sie versicherte nämlich, daß sie eigens einen Weg zu ihrer Modistin mit dem Besuch im Atelier habe verbinden wollen, und nun käme ihr ganzes mühsam aufgestelltes Programm durcheinander.

„Übrigens", fügte Barthold hinzu, „ich finde Ihr Verhalten Herrn Amdieck gegenüber reichlich übertrieben!"

Kleppenborg rutschte fast vom Stuhl. Hatte der Bengel überhaupt keine Ahnung, was sich gehörte? Was gingen ihn die mißglückten Ehen anderer Leute an!

Fräulein Bröhan schien aber sogar noch vernünftig darauf zu antworten und dem Nasewels etwas zu erklären.

Der feixte nur.

„Na, so schlimm war es am Ende doch wohl nicht —"

Wieder bekam er eine Antwort, der wohl die Frage folgte, ob er sich neuerdings mit Amdieck befreundet habe.

„Nö, keine Idee. Ich kann den Menschen auf den Tod nicht leiden. Ich hörte nur, daß er unglücklich ist, und da meinte ich — ja, also nichts für ungut. Und wegen der nächsten Sitzung rufe ich wieder an."

Schluß. Der Hörer klackte in die Gabel.

„Idiot ist eine noch zu milde Bezeichnung für dich!" ranzte Kleppenborg den Maler an.

Hübbe maß ihn von oben bis unten mit den Augen.

„Das Abhören von Telefongesprächen dürfte wohl doch nicht deines Amtes sein? Wenn du also zufällig etwas erlauscht hast, so wahre den Anstand und schweige! Übrigens — Lollte hat vor zehn Minuten angerufen."

Kleppenborg packte den Freund bei der Schulter.

„Lollta? Was hat sie gesagt?"

„Nichts. Sie fragte nach dir, und Maxi sagte ihr, du seiest spazierengegangen."

„Ruft sie wieder an? Soll ich anrufen?"

„Beides nein."

„Hastig drehte Kleppenborg die Nummernscheibe. Es meldete sich die Pension, in der Lolita wohnte.

„Fräulein Warden ist soeben fortgegangen."

Daraufhin versuchte es Kleppenborg mit dem Operettentheater.

Nein, wurde ihm gesagt, Fräulein Warden sei nicht anwesend. Im Augenblick fänden ja auch keine Proben statt.

Na, der Tag fing ja reizend an!

Drüben im Atelier begann ein gemeinsames Frühstücken. Alles sah aus wie an jedem anderen Tage: der gedeckte Tisch, jeder der drei Kumpane hatte seinen gewohnten Platz inne. Aber keiner von ihnen schien Appetit zu verspüren.

„Was ist bloß mit euch los?" fragte Maxi endlich, indem sie ihr Messer entschlossen auf den Teller legte und den Brötchenkorb beiseite schob. „Keiner ißt die Hälfte seiner üblichen Brötchenmenge — da vergeht einem ja selbst die Lust!"

„Ich bin vergnügt wie immer!" schwindelte Kleppenborg frech. „Man macht eben mal Gedanken über sein neues Werk."

„Na, danke schön! Hast dich wohl mit Lolite verzankt?"

„Unsinn! Wie kommst du darauf? Hat Lolita dir vielleicht einen Bären aufgebunden?"

„Lollta erlaubt sich keine blöden Spässe mit mir. Sie sagte nur als ich erklärte, daß du fortgegangen bist, du würdest auch von Tag zu Tag dämlicher."

Mit dem letzten Bissen schluckte Kleppenborg seinen Ärger hinunter. Er ging nicht weiter auf die Anzapfung ein, sondern begab sich in sein Zimmer, um von nun an jede halbe Stunde telefonisch nach Lolita zu fragen, die immer noch nicht wieder in ihr Quartier zurückgekehrt war.

Am heitersten wurde es aber zu Mittag. Maxi hatte drei Koteletts gebraten und sich alle Mühe mit der Zubereitung des Essens gegeben. Trotzdem fanden die beiden Männer sich in ihrer verbohrten Schweigsamkeit zu keinem Lob bereit, was Maxi arg fuchste.

Beim Kompott wandte sich plötzlich Barthold an seine beiden Tischgenossen.

„Übrigens — wie lange gedenkt ihr noch unter diesem brühheißen Dach zu hausen?"

Kleppenborg kippte vor Überraschung beinahe aus dem Anzug.

„Kannst du vielleicht im Sommer irgendwo ein Atelier mit eingebauter Eiskühlung und Temperaturregelung finden?"

Aber Barthold Hübbe ließ sich nicht beirren.

„Ich denke, du bist jetzt auch aus dem Druck? Wir hatten doch abgemacht, daß unsere Gemeinschaft nur solange dauern soll, wie wir uns nicht anders durchschlagen können. Ich finde, ein Tapetenwechsel wäre uns allen ganz nützlich."

Am betroffensten war Maxi.

Sie blickte von einem zum anderen und wurde nicht klug aus ihnen. Mühsam hielt sie ihre Tränen zurück: So waren die Männer. Jetzt hatte Barthold einen dicken Scheck vereinnahmt, Kleppenborg hatte seine Buchverträge in der Tasche — und sie konnte sich durchschlagen wie immer! Da wollte man sie im Stich lassen, während doch im Anfang sie den Haushalt aufrechterhalten hatte.

„Warum willst du denn weg?" fragte sie matt.

„Ich muß einmal andere Eindrücke sammeln. Vielleicht gehe ich nach Wien oder München!" tat Barthold großartig.

„Jetzt?" Kleppenborg verschränkte napoleonisch die Arme. „Du bist doch eben erst im Fett drin, Junge! Du solltest dir lieber Fräulein Bröhan warmhalten. Sie kann die Aufträge vermitteln und schließlich einen Abnehmerkreis für deine Bilder eröffnen. Und da willst du rechtsum kehrtmachen."

„Verschont mich um Gottes willen mit dem Namen Bröhan!" fuhr Barthold den Schriftsteller an. „Ich habe bisher ja schließlich auch ohne die Leute gelebt! Ich will davon nichts mehr hören —"

„Und das Portrait?" erkundigte sich Maxi mit einer gewissen Schadenfreude.

Hübbe schob seinen Stuhl zurück und ging an den Zeichentisch. Einen ganzen Arm voll von Entwürfen schleuderte er ohne Überlegung über die abgegessenen Teller.

„Da!" schrie er. „Seht euch das an! Lauter veilchenblaue Augen! Es ist zum Verrücktwerden!"

Tatsächlich leuchteten von mindestens einem Dutzend Blätter Augenpaare in strahlendem Blau die Beschauer an. Augen in allen Formen, mit wechselndem Ausdruck.

Kleppenborg zuckte die Achseln, während er interessiert eine Skizze nach der anderen betrachtete.

„Deshalb braucht man doch nicht gleich nach München oder Wien zu reisen!"

„Ach nee, du Neunmalkluger! Ich habe Fräulein Bröhan zu porträtieren versprochen. Und es geht und geht nicht! Veilchenblaue Augen, ich behalte doch recht, bleiben kitschig, sind kitschig und werden immer kitschig sein!"

„Pfui!" rief Maxi auf. „Ich habe wahrhaftig keine übertriebenen Sympathien für dieses vornehm tuende Fräulein, das sich zuweilen höchst sonderbar benimmt — aber kitschig ist Angelika Bröhan nicht."

„Sie nicht!" Wütend trampelte Barthold mit den Füßen. Er war nicht mehr Herr seiner selbst und brüllte fast, so laut und heftig versuchte er seinen Standpunkt zu erklären. „Davon spricht ja auch kein Mensch! Sobald man sie aber malt, versteht ihr denn nicht?, wird es immer wieder kitschig! Und das kann ich ihr doch nicht einfach ins Gesicht sagen!"

„Oh, du sagst ihr noch ganz andere Dinge —", erinnerte Kleppenborg boshaft. „Vielleicht nicht gerade ins Gesicht, aber durchs Telefon. Zum Beispiel, daß sie diesem „Lackaffen" Amdieck unrecht getan habe!"

Hübbe wollte auf ihn losgehen. Dadurch stolperte der Angreifer über einen Hocker und polterte der Länge nach zu Boden.

Maxi mußte über den komischen Anblick laut auflachen. Als Barthold sich verstimmt wieder aufrappelte, fragte sie Kleppenborg:

„Das hat er gesagt?"

Der Schriftsteller nickte.

Wutbebend pflanzte sich Maxi vor Barthold auf.

„Du Kaffer, du Hornochse! Kümmere dich um deine eigenen verfahrenen Angelegenheiten und nicht um aufgelöste Verlobungen!"

Den Ton kannten die beiden Männer noch nicht an ihrer tapferen Gefährtin. Sie wurden plötzlich ernst und starrten die Zornentflammte hilflos an. Ihre hilflose Verwirrung brachte Maxi anscheinend noch mehr in Harnisch. Sie stemmte die Arme in die Hüften und legte nun erst richtig los.

(Fortsetzung folgt)

Auch Filmschauspielerinnen sind Frauen

Ein romantischer Beruf einmal sachlich gesehen

Umweht von Romantik, umgeben von Geheimnissen und verfolgt von Skandälchen..: so sieht der Beruf der Filmschauspielerin von den gepolsterten Sitzreihen vor der weißen Leinwand des Lichtspieltheaters aus. Und so manche schlichte Hausfrau, die tagaus und tagein ihre Pflicht in Küche und Haus tut, die den Mann versorgt und die Kinder betreut, hat oft eine große Sehnsucht danach, auch so berühmt zu sein, auch so leicht und fröhlich zu leben, auch so... sorgenfrei zu sein.

Freilich, diese heimlichen Wünsche werden von uns Frauen immer tief, tief im innersten Herzenswinkel verborgen gehalten, denn wir fürchten, uns lächerlich zu machen.

Aber die Sehnsucht ist da... unter uns wollen wir das ruhig einmal zugeben, zumal wenn kein Mann in der Nähe ist, der uns alle Träume jäh zerstört mit der genugsam bekannten Bemerkung: „Du zum Film? Wohl als komische Alte, wie?"

Ja, die Welt des Filmes und der Beruf der Filmschauspielerin sieht vom Parkett aus sehr reizvoll aus. Denn die Leinwand ist das Schaufenster der Filmindustrie, und in einem Schaufenster sieht man niemals etwas von den Mühen und Sorgen der Arbeit.

Aber daß die Herstellung eines Filmes ein ungeheures Maß an Arbeit und Nervenkraft erfordert und daß alles, was später „Spiel" ist, ernsthafte Konzentration erfordert, weiß der Laie heute auch schon. Über das Leben einer Filmschauspielerin aber herrschen noch alle möglichen falschen Vorstellungen im Publikum.

Ich möchte keine Illusionen zerstören, die der Film noch mehr nötig hat als das Theater, aber doch in aller Sachlichkeit einmal feststellen, daß eine Filmschauspielerin natürlich auch eine Frau ist, meist eine Ehefrau und sehr oft auch eine Mutter.

Der vielbeneidete „Star" hat also neben seinem Beruf, der ihn restlos in Anspruch nimmt, noch die Pflichten einer Hausfrau zu erfüllen, denn eben, weil sie eine echte Frau ist, wird sie sich auf das Hauspersonal niemals restlos verlassen. Und die Erziehung ihrer Kinder übernimmt sie selbstverständlich.

Viele Filmschauspielerinnen sind mir persönlich recht gut bekannt. Ich habe in ihren Häusern verkehrt und mit ihnen ihren Alltag verlebt. Und da habe ich festgestellt, daß gerade sie die reizendsten Hausfrauen, die aufmerksamsten Gattinnen und die aufopferndsten Mütter sind.

Es ist ganz bestimmt nicht so, daß eine Filmschauspielerin, und ich denke dabei an ganz bekannte Namen — bis zur Mittagsstunde in den Federn liegt und sich dann von der Zofe die Fingernägel rot lackieren läßt. Im Gegenteil, meist sind sie, wenn sie nicht um sieben Uhr ins Atelier müssen — zu früher Stund im Hausgärtchen oder beim Einkauf und zwar oft so unauffällig gekleidet, daß niemand auf den Einfall käme, in der Frau mit dem Buben an der Hand die berühmte... Sowieso zu suchen.

Die Dreharbeit absorbiert sie oft völlig. Von früh um sieben bis in die späte Nacht können solche Aufnahmen dauern. Und dann habe ich es erlebt, daß die Künstlerin noch vollen Anteil an den Sorgen ihres Mannes nahm, der natürlich nicht vernachlässigt werden will und tausend Dinge hat, die besprochen werden wollen.

Nein, Filmschauspielerinnen sind keine Märchenwesen und wollen es auch garnicht sein. Sie haben ihren Alltag, wie jede andere Frau, nur daß sie mehr darin leisten müssen. Und die schönen Kleider, die sie im Film tragen, sind für das tägliche Leben garnicht zu verwenden, denn manche sind nur... aber ich wollte ja keine Illusionen zerstören.

Wenn sie aber demnächst im Kino sitzen und wieder daran denken, wie schön es wäre, wenn auch sie da oben auf der Leinwand erscheinen könnten, dann erinnern sie sich bitte an den Satz, den ich als Titel über diese Zeilen setzte: „Auch Filmschauspielerinnen sind Frauen!"

Michaela.

Das bessere Ich

Aphorismen eines Menschenfreundes

Vor 100 Jahren starb in Wien Ernst Freiherr von Feuchtersleben Er war nicht nur ein befähigter Arzt, sondern auch ein geistvoller Schriftsteller. Mehr noch: er war Idealist, dessen Willensstärke und Entsagungsfähigkeit sich bis zur Askese steigern konnten. Er verbrachte oft ganze Nächte auf der nackten Erde, verschmähte Kost und Komfort. In seinen Schriften wußte sich der menschenfreundliche Philosoph jedoch vor Schroffheit und Schwärmerei zu bewahren. Wahrheit paarte sich mit Weisheit, Gründlichkeit mit Güte.

In seiner allgemeinverständlich geschriebenen „Diätetik der Seele", die einen breiten Leserkreis fand, versuchte er überzeugend nachzuweisen, daß die Gesundheit des Körpers durch Stärkung der geistigen Tätigkeit und durch die Kraft des Willens wieder hergestellt werden kann.

Von seinen Gedichten hat insbesondere „Es ist bestimmt in Gottes Rat" seinen bleibenden Platz im Schatzbüchlein der Volkslieder gefunden.

In den „Aphorismen" spiegelt sich die Lebensklugheit eines weisen Eiferers wider, der danach trachtete, den Menschen den Weg in die befreienden Sphären eines besseren Ichs zu weisen.

•

Zweierlei bedenke: Was du zu sein glaubst, können auch andere sein. Und: Was andere leisten, wirst auch du zuwege bringen können.

•

Sich etwas Gutes anzugewöhnen, ja, sich dadurch zum Guten zu gewöhnen, wird so schwer nicht fallen. Aber sich die alten Fehler abzugewöhnen, das ist schwerer — als sich's jener denkt, der die menschliche Natur nicht kennt.

•

Umändern kann sich niemand, bessern kann sich jeder.

•

Es gibt eine Sittlichkeit auch in den gemeinen Verhältnissen des Weltverkehrs. Man nennt sie Diskretion.

•

Es schauert einen, wenn man die Spinnewebenfäden sieht, an deren unsere innere Kultur, also unser eigentliches Glück hängt.

•

Wenn uns das Schicksal anrührt, so beginnt erst unser Dasein. Der Finger des Unglücks deutet auf unser Ziel Ein Leben ohne rechte Aufgabe erscheint dem Denker schal und unnütz. Mit was ein jeder zu kämpfen habe, das unterscheidet die tüchtigsten Menschen voneinander.

•

Das Geschick ist stumm, ihm gegenüber sei es der Mensch. Das Geschick spricht durch Ereignisse; durch Taten spreche der Mensch.

•

Willst du das Licht sehen, so darfst du nicht den Kopf hängen. Aufwärts mußt du blicken, denn es kommt von oben

•

Wenn jeder vor seiner Tür kehrte, wie bald wäre die Straße gangbar. Wenn aber jeder überall kehrt — welcher Staub, welche Besenkonfusion.

Nützliche Winke

Sengflecke in der Wäsche — Sengflecke in der Wäsche verschwinden, wenn man sie einige Male erst mit Essig und dann mit Salz betupft. Hinterher wäscht man mit Seife nach

•

Silber braucht viel seltener geputzt zu werden, wenn man dem Abwaschwasser einen Schuß Salmiak zusetzt. Das Silber wird dadurch nicht angegriffen.

•

Haushaltswerkzeuge sind heute schwer zu ersetzen und müssen geschont werden. Um die Haltbarkeit der **Scheuertücher** zu erhöhen, durchzieht man ein neues Scheuertuch vor dem Gebrauch mit festem Bindfaden. Das Tuch hält dadurch noch einmal so lange.

•

Unsere **Besen und Handfeger** schonen wir, wenn sie stets nach dem Gebrauch gründlich ausgekämmt und vom Schmutz befreit werden. Nach der großen Wäsche kann man alle diese Dinge in der übriggebliebenen Lauge auswaschen und sie dann an der Luft trocknen lassen. Sollten die Borsten nicht locker, sondern zusammengedrückt sein, hält man sie einige Minuten über Wasserdampf.

•

Das **Fensterputzleder** bleibt weich, wenn man es von Zeit zu Zeit in Salzwasser wäscht, langsam im Schatten trocknet und dann tüchtig reibt.

•

Aluminiumgegenstände werden wieder blank, wenn man sie mit einer Lösung von 33 Gramm Borax in 1/4 Liter Wasser, dem man einige Tropfen Salmiakgeist zufügt, putzt.

Sind die Öfen in Ordnung?

Haben Sie schon daran gedacht, daß wir in wenigen Wochen wieder heizen müssen? Dann werden Sie auch merken, was an den Öfen nicht in Ordnung ist und feststellen, daß es für die Instandsetzung schon reichlich spät ist. Die Töpfer und Ofensetzer sind zu dieser Zeit mit Aufträgen überlastet, während sie vielleicht jetzt bald den Schaden beheben können. Dabei ist es bei der jetzt herrschenden Feuerungsknappheit so wichtig, für gut arbeitende Öfen zu sorgen! Jede Hausfrau weiß, wieviel Ärger ein Ofen bereitet, der nicht in Ordnung ist. Viel schlimmer sind jedoch die Gefahren, die ein schlecht arbeitender Ofen verursachen kann. Immer wieder liest man in den Zeitungen, daß Menschen erkrankt oder erstickt sind, weil der Ofen nicht richtig arbeitete. Auch mancher Brand ist schon durch einen schadhaften Ofen entstanden.

Ein leiser Puderhauch und etwas Wangenrot

Wie man die Kunst des Schminkens vor Jahrhunderten betrieb

Die Kunst des Schminkens ist nicht etwa eine Erfindung der neueren Zeit. O, nein! Darauf haben sich die Damen schon immer verstanden, nur daß sie es früher eben — anders machten.

Der vielgelesene „Rosenroman" aus alter Zeit gibt genaue Anweisungen für ein „geschicktes Schminken und Pudern". Im 15. und 16. Jahrhundert würde keine Dame von Rang und Stand Schminken verwendet haben, die sie nicht selbst aus Schweins- und Kalbsfüßen und verschiedenen Kräutern hergestellt hätte. Puder wurde damals so dick aufgetragen, daß es fast nur blasse Leichengesichter gab. Der durch seine „Sinngedichte" und Zeitsatiren bekannte, 1604 geborene Dichter Friedrich Logau gab den Frauen mit toleranter Einstellung zu ihrer Schminksucht folgenden Rat: „Wollt ihr euch, ihr Jungfrauen, schminken, nehmt dieses zum Bericht: nehmt Öle zu den Farben, Wasserfarben halten nicht!"

Tatsächlich hielten die Schminken und Farben damals nicht. Tränen auf den Wangen einer geschminkten Frau hinterließen furchtbare Spuren. In der Zeit des späten Barock mußten die Frauen ständig Farbennäpfchen und Pinsel, Schmink- und Puderdosen bei sich haben, um der immer wieder während des Tages „ramponierten" Maske zur alten Vollkommenheit zu verhelfen.

Erst den Frauen des Rokoko blieb es vorbehalten, die Finessen des Schminkens derart raffiniert anzuwenden, daß der aufmerksame Beobachter kaum etwas erraten konnte. Heute sind unsere Frauen noch besser daran, denn die Farben sind „waschecht", wenn sie auch einem leidenschaftlichen Kuß oder einem Regenguß nicht standhalten.

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

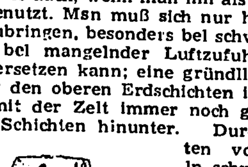
Haus, Hof und Garten

Torfmull,

ein Bodenverbesserungsmittel ersten Ranges.

Der Verbrauch an Torfmull wird wieder zunehmen. Und das ist gut so, denn er ist für die verschiedensten Zwecke äußerst wertvoll. Nur herrschen über seinen Wert oft falsche Ansichten. So wird er z. B. oft als sehr nährstoffreicher Dünger angesehen, und gerade das ist er nicht. Im Gegenteil, er enthält fast gar keine Nährstoffe. Trotzdem ist Torfmull ein Bodenverbesserungsmittel ersten Ranges, und zwar für schwere und leichte Böden, aber sein Wert liegt nicht im Nährstoffgehalt, sondern in seinen physikalischen Eigenschaften. Er hat die Fähigkeit, eine sehr große Menge Wasser aufzusaugen, vergrößert also die wasserhaltende Kraft des Bodens ganz beträchtlich, in Sandboden sogar ungeheuer. Er saugt es aber nicht nur auf, sondern gibt es auch nur sehr schwer wieder ab, so daß es auch für die Pflanzenwurzeln nicht ganz leicht ist, ihren Bedarf an Wasser herauszuholen. Die Feuchtigkeit, die der Torf aufspeichert, kommt also nicht voll und ganz der Pflanze zugute.

Daß Torfmull in leichten Böden günstig wirkt, weil er das sonst so schnell absickernde Regenwasser aufzuhalten vermag, ist nach dem Gesagten bereits klar. Nicht weniger günstig ist aber auch seine Wirkung in schweren Lehmböden. Die gefürchtete Verkrustung des Bodens nach jedem stärkeren Regen, besonders bei nachfolgendem Sonnenschein, wird durch Torf erschwert, und zwar sowohl, wenn man ihn in den Boden einarbeitet, als auch, wenn man ihn als Bedeckungsmittel benutzt. Man muß sich nur hüten, ihn zu tief einzubringen, besonders bei schwerem Boden weil er bei mangelnder Luftzufuhr sich nicht weiter zersetzen kann; eine gründliche Vermengung mit den oberen Erdschichten ist besser. Er kommt mit der Zeit immer noch genug in die tieferen Schichten hinunter. Durch Einarbeiten von Torfmull in schweren Boden wird für dessen bessere Durchlüftung und damit gleichzeitig für dessen bessere Erwärmung gesorgt, beides Punkte, die für das Pflanzenwachstum und das Bakterienleben im Boden von allergrößtem Vorteil sind.



Gar zu unbedenklich wird der Torfmull in trockenem, nicht entsäuertem Zustand gebraucht. Er enthält so viel Humussäure, daß er auf manche Pflanzen geradezu schädigend einwirkt. Im freien Land merkt man bei mäßiger Anwendung freilich oft lange Zeit nichts davon, bei manchen Böden überhaupt nichts.

Beim Lagern des Torfmulls im Freien, wo er der Witterung voll ausgesetzt ist, wird er von Regen und Schneewasser ausgewaschen, gleichzeitig wird er auch so gründlich angefeuchtet, daß er später nicht der ihn umgebenden Erde die Feuchtigkeit entzieht. Das Zerbröckeln der Ballen, das Ausbreiten an der Luft und ein Zusatz von gebranntem Kalk fördert die Entsäuerung und gleichzeitig eine weitere Zersetzung in für die Pflanzen besser geeignetem Humus. (Torf entsteht ja bekanntlich durch Zersetzung von Pflanzen unter Luftabschluß und Druck, wobei viel Humussäure entsteht.)

Auch Einweichen des Torfmulls in Jauche ist üblich und hat denselben Zweck, außerdem aber noch den, ihn mit den vielen, in der Jauche vorhandenen Nährstoffen anzureichern. Das sonst sich leicht verflüchtigende Ammoniak wird vom Torf festgehalten und die Wirkung der Jauche auf die Pflanzen ist auf diese Art eine viel größere. Mit Jauche getränkter Torfmull, ebenso Fäkaltorf oder Torf, der als Einstreu im Stall benutzt worden ist ist somit ein außerordentlich wertvolles Düngemittel.

Ohne Düngung keine Erträge

Es ist bekannt, daß Obstbäume nach einer reichen Ernte im nächsten Jahre meistens nicht tragen oder im Frühjahr nach einer guten Blüte keine Früchte ansetzen. Zur Erzielung regelmäßiger Ertragsleistung steht als erste Voraussetzung eine zweckmäßige Düngung. Dabei wird bei den Obstbäumen immer noch viel gesündigt. Man ist der Meinung, die Obstbäume seien infolge des weitverzweigten Wurzelwerks imstande ihre Nahrung allein zu beschaffen, und die unregelmäßigen Ernten seien eine natürliche Erscheinung. Dieses ist aber nicht der Fall Warum soll es bei den Obstbäumen anders sein als bei der Kultur von Gemüse und anderen Pflanzen? Die Wurzeln der Obstbäume dringen in das Erdreich und finden in den tiefen Erdschichten wenig Phosphorsäure vor. Die Menge der zur Verfügung stehenden Phosphorsäure spielt beim Fruchtansatz eine Hauptrolle. Außerdem muß eine ausreichende Versorgung mit anderen Hauptnährstoffen, z. B. Kalk, Kali und Stickstoff, vorhanden sein.

Je nach dem Kalkgehalt des Bodens ist es angebracht, den Obstbäumen alljährlich eine Kalkdüngung in Mengen von 200 bis 300 g kohlensaurem oder 150 g Stückkalk je qm zu verabreichen. Bei Neupflanzungen ist eine Vorratsdüngung mit Kalk und Thomasmehl zu empfehlen, denn letzteres enthält 45 bis 50% Kalk und 16 bis 18% Phosphorsäure. Im ersten und zweiten Herbst nach der Pflanzung folgt dann eine Kaliphosphatdüngung mit 50 g Thomasmehl, 60 g Patentkali und im Februar, spätestens März, streuen wir : Stickstoff 40 g Leunasalpeter je qm. Im dritten Herbst kommt nach einer gleich großen Kalkgabe wie bei Neupflanzungen dann eine Humusdüngung mit verrottetem Stalldung, Komposterde oder Torfschnellkompost in Frage. Bei der Frühjahrspflanzung wird entsprechend verfahren.

Bei älteren Obstbäumen hat sich die Kreisdüngung als sehr wirkungsvoll gezeigt. In einen 20 cm tiefen Graben, der um den Baum gezogen wird, gibt man zunächst 300 g kohlensauren Kalk und vermischt denselben mit dem Boden. Danach folgt in 14 Tagen eine Stalldung- oder Kompostgabe mit Kaliphosphatdüngung. Im nächsten Jahre ist der Graben eine spatenlänge breit nach außen zu verlegen, und im nächstfolgenden Jahre ist ebenso zu verfahren. Hierdurch wird man eine vorzügliche Bereicherung des Bodens mit Nährstoffen erzielen.

Alljährliche Kalkdüngung beugt dem Auftreten von Krankheiten und Schädigungen vor. Gegen Gummifluß des Steinobstes, Krebs der Obstbäume und manche andere Kulturkrankheit vermag Kalk zu schützen Er fördert das Ausreifen des Holzes und macht die Bäume dadurch widerstandsfester. Früchte, die auf kalkreichem Boden gewachsen sind, zeichnen sich durch schöne Färbung, guten Geschmack und lange Haltbarkeit aus

Brauchbares Werkzeug

Die Pflege der Gartengeräte läßt häufig zu wünschen übrig. Man findet allzuoft nicht nur abgenutzte, sondern auch unsachgemäß behandelte Geräte, die vollkommen unbrauchbar sind. Gerade die unsachgemäße Behandlung verursacht große Unkosten, die leicht verringert werden könnten, wenn die Geräte sorgfältig behandelt und aufbewahrt werden würden. Für alle Geräte, die mit dem Boden in Berührung kommen, also Hacken, Spaten, Rechen und so fort, gilt, daß sie nach der Benutzung sorgfältig von Erde gereinigt werden müssen die zur Rostbildung führt und an ihrem Lebensmark zehrt. Ist die Erde etwa durch eine Stahlbürste oder mit einer gewöhnlichen harten Bürste unter Mitverwendung von Wasser sorgfältig entfernt, so werden die Geräte zum Trocknen aufgestellt oder in einen bereitstehenden Behälter mit gelöschtem Kalk getaucht. Der Kalküberzug schützt das Eisen vor dem Luftsauerstoff und verhindert die Rostbildung. Dieser billige Rostschutz ist dann zu empfehlen, wenn die Geräte nicht allzulange unbenutzt liegen bleiben. Sollen sie jedoch länger und vor allen Dingen über den Winter, bewahrt werden, so muß man sie nach der Reinigung und Trocknung mit Öl oder Fett, das zu anderen Zwecken nicht mehr brauchbar ist, einreiben. Derartig behandelte Spaten. Hacken oder Schaufeln sind nach kurzer Benutzung wieder vollkommen blank und verringern dadurch den Kraftaufwand Verrostete Geräte dagegen erhöhen oft mehrere Tage hindurch den Kraftaufwand und verursachen auf diese Weise mittelbare Unkosten.

Selbstverständlich muß man auch auf sorgfältige Aufbewahrung Wert legen, um sich vor dem ungünstigen Einfluß der Witterung zu schützen. Hierzu eignet sich am besten ein trockener, luftiger Platz, der auch genügend hell sein soll, denn Licht ist ein Feind aller Unordnung.

Nähmaschinen
versenkbar 322.-
Schrankmaschine 395
Teilzahl. gestattet.
Philipp Kolb We.
Mörfelder Landstr. 7

Fahrrad-Capes . ab **6.50**
Regenmäntel . . ab **12.50**
Hosen . . . . ab **11.50**
Arbeits-Kittel . . ab **10.75**
Arbeits-Anzüge ab **19.50**
Welte Haus der Kleidung
Wilh.-Leuschner-Platz (an d. Kirche)

Käufer guter Radio-Geräte können in ihrer Wahl jetzt auch »Schweizer Geräte« in Betracht ziehen. Hören Sie sich dieselben an. RADIO-EICHNER führt sie ihnen unverbindlichst vor.
RADIO-EICHNER
Langen, Langestrasse 31.

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten** für die (132/133. Zut.-Periode) findet am

Mittwoch, den 26. 10 1949
Donnerstag, den 27. 10. 1949
Freitag, den 28. 10. 1949
Samstag, den 29. 10. 1949

im Sitzungssaal des Rathauses in der bekannten Reihenfolge statt. Näheres ist durch Aushang ersichtlich.

Die Sprechstunde für alleinstehende Berufstätige findet am Montag, den 31. 10. 1949 von 19-19.30 Uhr statt.

•

Der Herr Reg.-Präsident Darmstadt läßt bekanntgeben, daß **Unterverpachtungen staatl. Geländes** ohne Genehmigung des zuständigen Forstamtes nicht vorgenommen werden dürfen

•

Allen Hausbesitzern, deren Gebäude mit Blitzableiter versehen sind, wird empfohlen, aus Gründen der Sicherheit die **Blitzableiteranlagen** überprüfen und eventl. festgestellte Mängel beseitigen zu lassen.

Langen, den 20. Oktober 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Der Plan über das Auslegen von Erdkabel in Langen liegt auf die Dauer von 4 Wochen bei dem Postamt in Langen aus.

Darmstadt, den 18. Oktober 1949

Fernmeldebauamt

Ab Freitag, 21. Oktober, täglich 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 10.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Theo Lingen - Iließ Finkenzeller - Ida Wüst
Flia Benkhoff, Ralph Arthur Roberts, Hans Holt, Fritz Odemar
In dem großen Lustspielschlager nach dem Roman
Glück muß der Mensch haben
Süsse kleine Lady!
Verwöhnt und launisch wie man sieht
Süsse, kleine Lady!
Dir fehlt ein Mann, der dich erzieht!
Und trotzdem - ich muss es gesteh'n,
brennt mein Herz lichterloh;
doch ich hoff' dich wieder zu seh'n,
irgendwann - irgendwo!
Lili LINDENFELS LICHTSPIELE GMBH MODERNE BÜHNENSCHAU LANGEN - TELEFON 112
Diskretion-Ehrensache!
Zwei Stunden froher Heiterkeit!
Das Theater ist gut geheizt

Lili LINDENFELS LICHTSPIELE GMBH MODERNE BÜHNENSCHAU
Samstag 4 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr (nicht 3 Uhr)
Große Kinder-Vorstellung!
Wundervolle Märchenwelt
nach Gebrüder Grimms Märchen:
Die Sterntaler
Der kleine Häwelmann
Der süße Brei
Kasper bei den Wilden
Preis: Kinder 50, Erwachsene 80 Pfg.
— Das Theater ist gut geheizt —

KARNEVAL 1949-50
Es spricht sich rum —
es geht was vor....
Am 12. November:
Trumpf-Humor!

Das Gaswerk Langen hat eine freie Menge
KOKS
für Zentralheizungen
zum Preis von DM 53.- pro Tonne (bei Abnahme von mindestens 1 to) verfügbar.
Bestellungen sind an die
STADTWERKE
zu richten.

Reformation UND Gegenwart
Luther auf der Anklagebank
Luther und die Reformation
Die Reformation und die Einheit der Christenheit
Über diese Themen spricht **Pfarrer Lauber**, Langen
am Sonntag, den 23. Oktober 1949
am Montag, den 31. Oktober 1949
am Sonntag, den 6. Novemb. 1949
jeweils um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Langen. Es lädt herzlich ein
Evangelische Kirchengemeinde Langen

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Morgen Samstag, 22. Oktober geht alles zu dem
TANZ
und Vergnügungsabend
in den „Frankfurter Hof"
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen
Es spielt die Kapelle „Orvela"
Beginn 20 Uhr Saalöffnung 19.30 Uhr
Eintrittspreis 1 DM u. 10 Pfg. Baufonds
Karten sind bei den Mitgliedern und an der Kasse erhältlich

Beachten Sie meine Schaufenster
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage einen Posten verschiedener Werkzeuge äußerst billig abzugeben
Heinrich Pfannemüller
Eisenwarenhandlung
Langen, am Lutherplatz

Obstbäume
aller Art u. Sorten, Johannis- u. Stachelbeer-Hoch- und Busch, imprägnierte Baum- und Rosenpfähle, ferner Blumenzwiebeln, Anemonen, Hyazinten, Tulpen Narzissen billigst
Wilhelm Helfmann
gepr. Baumwart, Mühlstr. 30

Achtung!
Übernehme sämtliche Schlosser- insbesondere Anschlag-Arbeiten zu günstigen Preisen
Schlossermeister Bauch, Götzenhain
Annahme von Arbeiten bei:
Heinrich Pfannemüller, Eisenwarenhandlung
Langen, am Lutherplatz

Samstag, 22. Oktober, im evangelischen Gemeindehaus Langen, Bahnstraße,
GEMEINDE-ABEND
der Christlichen Pfadfinder Langen
LIED - FAHRT - LAGER
Laienspiel: DIE TROSSBUBEN
Beginn 20 Uhr Eintritt 0.50 DM

VfR Sonntag, den 23. Oktober, um 20 Uhr
Im Frankfurter Hof
Tanz
Kapelle Heinz Fink

Die schönsten
Bettcouchs
vorrätig.
Bestellen Sie jetzt schon f. Weihnachten
Adam Schmidt
Möbelhandlung
Langen, Schaalg. 7

Öfen und *Kohlenherde*
neue Modelle bei
Joh. Schneider 2.
Annastr. 15

Reservieren Sie sich schon heute den 5. November für das große
Winzerfest
des
Motor-Sport-Club
Langen

ZUR KIRCHWEIHE!
Dauerwellen
in erstklassiger Ausführung mit neuesten modernen Apparaten mit und ohne Strom
Créme- und Kaltdauerwellen
Solideste Ausführung
Prompte Bedienung
Zeitgemäße Preise
SALON ZIMMER
Herren- und Damen-Friseurmeister
OFFENTHAL, Langener Str. 5.

SYSTEM MÜLLER-WELT CONTACTA

Unsichtbares AUGENGLAS
unzerbrechlich, korrigiert alle Fehlsichtigkeiten. Ausk. u. Prosp. durch Spezialinstitut f. unsichtb. Augengläs.
Erwin Bordt, Ffm.
Mittelweg 8 - Tel 54360
Sprechst. 9-12 u. 14-17

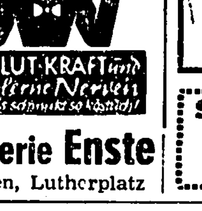
UT Lichtspiele Langen
Ab Freitag, 21. 10., - Donnerstag, 27. 10.
Theo Lingen - Sonja Ziemann
in dem neuesten Lustspiel der Berolina-Film

mit **Josef Meinrad, Grete Weiser, Susi Nicoletti, Fritz Kampers, Dorit Kreysler**
Herzerfrischende Szenen um und mit Theo Lingen und Sonja Ziemann.
Theo Lingens Komik unverwüstlich im Kampf mit den Zufällen des Lebens.
Zwerchfell erschütterndes Lachen in dem neuesten Lustspiel Theo Lingens.
Ein Zufall jagt den andern und bringt stürmische Heiterkeit. - Orkanartiges Lachen über Theo Lingen als moderner Don Quichotte.
Spielzeiten:
Täglich 18.30 Uhr und 20.30 Uhr
Sonntags 15.30, 17.45 u. 20.30 Uhr
Samstag Sonntag 22.15 **Spätvorstellung**

Ia. Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme
großfruchtige Sorten, Stck. 2 DM stehen zum Verkauf. Andere **Obstbäume** in Kürze
Baumpfähle stets vorrätig.
Phil. Frank
Baumschulen
Wiesgäßchen 39, Tel. 795

Laufmaschen
Reparatur, rasch und billig
Strickerei Steitz,
Mühlstraße 22

Dämmplatten
durch
DUROTEX-PORÖS
gleichzeit. isolierend gegen Kälte, Schall, Hitze tapezierf. Unterlage die härt. Dämmplatte auf dem Markt.
Bruno Berthold
Holzh. Sprendlingen am Güterbahnhof.

DOPPELHERZ


Drogerie Enste
Langen, Lutherplatz

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 22. Okt., 20 Uhr im Gemeindehaus: **Gemeindeabend mit Laienspiel der** Christlichen Pfadfinder: Die Troßbuben.

Sonntag, 23. Okt., 4. Sonntag nach Michaelis **Erntedankfest**

9 Uhr: Erntedankgottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)

10 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)

Predigttext: Matthäus 6, 11

Lieder: 569, 138, 130, 131, 2

Chordienst: Evang. Kirchenchor Langen

11 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche

11.15 Uhr Kindergottesd. im Gemeindeh.

Sonstige Veranstaltungen:

Sonntag, 23. Okt., 20 **Uhr im Gemeindeh.:** Vortrag von Pfr. Lauber: **Luther auf der Anklagebank**

Mittwoch, 26. Okt.: **Kirchenchor**

Donnerstag, 27. Okt.: **Bibelstunde**

Stadtmission:

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde

Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Kath. Gottesdienstordnung v. 23. —29. 10. 49

Sonntag, 23. 10., 20. Sonntag **nach Pfingsten**

7.30 Uhr Beichtgelegenheit

8.30 Uhr Hochamt mit Predigt

10.00 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt

11.00 Uhr Spätmesse

18.00 Uhr Andacht

Werktags:

Montag 7.30 Uhr: hl. Messe

Dienstag 19.30 Uhr: Abendmesse

Mittwoch 8.30 Uhr: hl. Messe

20.00 Uhr: Predigt

Donnerstag 6.30 Uhr: hl. Messe

20.00 Uhr: Predigt

Freitag 7.00 Uhr: Amt

20.00 Uhr: Predigt

Samstag 7.00 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstr. 6

Gottesdienste:

Sonntags vorm. 9.30 u. nachm. 18 Uhr,

Mittwochs abends 8 Uhr.

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße

Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,

Donnerstags abends 8 Uhr.

Evangelisches Pfarramt Dreieichenhain

Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 9.15 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Hauptgottesdienst Pfr. Bayer, 11.10 Uhr Kindergottesdienst.

Ärztlicher Sonntagsdienst

v. Samstag nachm 2 Uhr bis Montag vorm. 8 Uhr

23. Oktober / Dr. Kober, Tel. 797

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.

Samstag 20 Uhr b.n. Woche Freitag [21.-28.10.

Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)

Bücher-Ausgabe:

Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Waren Sie schon bei **MÖBEL-SCHMIDT?**
IHR BESUCH LOHNT SICH!
250 qm Ausstellungs-Räume
NEU-ISENBURG
Frankfurter Straße 95.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1862 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Samstag, den 22. 10. Schüler—Weiterstadt. Sonntag, den 23. 10. 9 Uhr: Jugend — VfR I. u. II. Mannschaft in Nieder-Ramstadt.

Freitag, den 21. 10., 20.30 Uhr Spielerversammlung bei Pausch Die Spieler werd. gebeten, die roten Trikots mitzubringen.

Abt. Handball:
I. u. II. Mannschaft in Erfelden. Abf. 8.30 Uhr bei Kretschmann.

Abt. Radfahrer:
Samstag, den 29. 10., im Lämmchen Sportwerbeabend mit Tanz Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern u. im Vereinslokal.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute Freitag, 21. 10., 20 Uhr Jugendchor 21 Uhr Gesamtchor Pünktliches und vollzählig. Erschein. aller Sänger ist Ehrenpflicht

Der Vorstand

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 22. 10., um 20 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Wilhelm Metzger. Wegen der Wichtigk. der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitgl. notwendig.

Der Vorstand

Verein für Rasenspiele 46 Langen

Spielkalender:
Freitag, d. 21. Oktober Spielerversammlung im „Frankfurter Hof".

Sonntag, 23. Oktober I. u. II. Mannschaft geg. Messel in Langen Beginn 13.30 u. 15 Uhr Soma: Verbandsspiel gegen Eschollbrücken dort, Beginn 15 Uhr Abfahrt 12.45 Uhr.

Schülermannschaft Samstag, 16 Uhr Spiel gegen Arheilgen hier. Sonntag, 23. 10. B,-Jugend gegen SSG 9 Uhr hier. A-Jugend gegen Erzhausen 10 Uhr hier.

Der Spielausschuß

Dienstag, 25. Oktober abends 21 Uhr **Vorstands-Sitzung** im „Deutschen Haus" (Karl Dütsch)

Der Vorstand

Freitag, d. 28. Oktober findet im Frankfurter Hof eine außerordentl. **Monatsversammlung** statt. In Anbetracht der Wichtigkeit bittet um vollzähliges Erscheinen d. Mitglieder

der Vorstand

Resultate vom 16. 10.: I. M. gegen SSG 1:1 II. M. gegen SSG 4:2 Soma geg. Griesh. 2:1

Jahrg. 1921|22

Morgen Samstag, den 22. Okt., ab 20 Uhr, findet im „Weingold" unser **gemütlich. Beisammensein** statt. Es werden alle Schul- u. Alterskolleginnen und -Kollegen nochmals herzl. eingeladen

Die Einberufer

Alle 1893|94er

Kolleginn. u. Kollegen (1908 aus der Schule Entlass.) treffen sich am Samstag, 22. Okt. 20.30 Uhr im „Haferkasten" (kl. Saal) zu einem gemütl. Beisammensein.

Der Einberufer

Jahrg. 1901/02

Die Teilnehmer der morgigen Wiedersehens- und Gemeinschaftsfeier im Lämmchen werd. gebet., pünktl. 19.30 Uhr anwesend zu sein.

O. W. K.

Sonntag, 23. Okt., 13.30 Uhr Abmarsch Krone.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke die mir anläßlich meines 90. Geburtstages dargebracht wurden, sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Frau Wilhelmine Sallwey

Langen, den 20. Oktober 1949.
August-Bebel-Straße 28.

Herzlichen Dank

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag danke ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Frau Marie Kühn, geb. Werner

Langen, Vierhäusergasse 2, im Okt. 1949.

STATT KARTEN

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke aller Art anläßlich unserer Vermählung danken wir hiermit allen herzlichst. Dem Volkschor Liederkranz Langen für das schöne Ständchen sei ebenfalls herzlichst gedankt.

Fritz Metzger u. Frau Elisabeth geb. Mühlhause

Langen, im Oktober 1949
Nördl. Ringstr. 66

Foto-Freunde

und solche, die es werden wollen

treffen sich Dienstag, den 25. Oktober um 20.30 Uhr im „Weingold". Zweck:

Zwangloser Zusammenschluß der Amateure von Langen u. Umgebung

Zwei alte Knipser

Klavier-Akkordeon-Gesang-
UNTERRICHT
Gesangbegleitung - Unterhaltungsmusik

Frau Henny Lange
Langen, Blumenstraße 5

Baugeschäft L. Thurner

Langen, Darmstädter Straße 14,

sucht zwei tüchtige Maurer

für Langen

zum sofortigen Eintitt

Jüngere gelernte
Textil-Verkäuferinnen
(Stoffbranche) für neu zu eröffnendes Geschäft ab 1. November für Langen
gesucht
Offerten unter Nr. 456.

FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE

Wo kaufen Sie Ihre **Farben** LACKE und TAPETEN?

Gehen Sie zum Fachmann, hier werden Sie gut und billig bedient!

Farben- u. Tapetenhaus
August-Bebel-Straße 21
(nähe Lutherplatz)

Preisgünstige
Qualitäts-Möbel
finden Sie in reicher Auswahl bei bequemer Teilzahlung im
Möbel-Haus A. Sallwey
Langen, Obergasse 21-23

Achtung! Achtung!
Jahrg. 1910/11
(1925 aus der Schule Entlass.) trifft sich am Mittwoch, den 26. 10., abends 20.30 Uhr im Weingold. Besprechg. für gemütl. Beisammensein mit Wiedersehensfeier am 5. 11. Um eine genaue Teilnehmerzahl festzustellen, bitten wir um restloses Erscheinen.
Das Komitee

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT-M
Gastspiel im Li-Li Langen
Donnerstag, den 27. Oktober 1949, 20 Uhr
3. Abonnementsvorstellung

Der Widerspenstigen Zähmung

KOMÖDIE VON WILLIAM SHAKESPEARE
Inszenierung: Max Noack
Bühnenbild u. Kostüme: Hermann Soherr
Bühnenmusik: Erich Halbach

Mitwirkende: Die Damen Holtz, **KNOTT,** Pfeil, Secger; die Herren Aufenanger, Bahmann, Dehler, Dommisch, Friedrich Gärtner, Georg, Heidmann, **HELD,** Herbst, Knapp, Knur Luley, Matschuk, Noack, Philippi, Rehbein, Schmidt, Seidenspinner, Staudenmeyer und Weber

Einige Karten sind noch bei den Vorverkaufsstellen W. Christ, Frankf. Str. u. Langener Bücherecke A. Hinkelmann zu haben.
Preise von DM -.60 bis 4.10

Die Abonnenten werden gebeten, die 2. Rate des Abonnements, soweit es noch nicht geschehen, bei der Vorverkaufsstelle einzuzahlen

Verkäuferin sucht Stelle
in der Lebensmittelbranche
Offerten unter Nr. 458 an diese Zeitung.

Wir bitten Ihren Bedarf an
Saatkartoffeln
für Herbst- und Frühjahrs-Belieferung **sofort** anzumelden
Landw. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Dickwurz-Mühlen
Kartoffel-Quetschen
2 Kartoffel-Dämpfer
zum Ausnahmepreis v. **80** DM pro Stück
Schroth
Eisen- und Maschinen-Handlung

Restposten
Häkelgarn
geeignet für Vorhänge und Tischdecken an Private **billig** abzugeben.

Mawela
Damenkleiderfabrik / Werner & Co.
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 2.

NSU-VERTRETUNG
Quick **J. W. Görich**
Inh. Friedr. L. Görich
Langen, Rheinstr. 4, Tel. 489
NSU-FAHRRÄDER
sofort ab Lager lieferbar.

Zugposaune
20 DM, zu verkaufen
Offerten unter Nr. 454

Gründlich. **Nachhilfeunterricht** in allen Fächern erteilt
Offerten unter Nr. 460

Waschkommode
zu verkaufen
Strübel,
Heinrichstraße 16

Wer verkauft für 4-jährig. Mädchen ein schönes
Karneval-Kostüm
Näher.: Pfannemüller, Glockengasse 4

Schreiner-Lehrling
gesucht
Philipp Seibert
Schreinerei, Offenthal, Messelerstraße 6

Empfehle mich im STICKEN.
Frau L. Sallwey
Feldstraße 54

Graue Haare beseitigt **ORFA** HAARFARBE
Einfache Anwendung
Fl. 1.74

Alleinverkauf Drogerie ENSTE

WIRTSCHAFTS- und TAFEL- **OBST**
wird laufend angekauft bei
KANNSTÄDTER
Langen, Friedhofstraße 9.

Ein Bett
mit Matratz., Schonerdecke und Sprungrahmen zu verkaufen
Egelsbach,
Westendstraße 31

Neue schwarze
Damen-Pumps
Gr. 39, für 18 DM zu verkaufen
Karlstraße 9

Fast neuer
Fell-Tornister
für 15 DM zu verkauf.
Gartenstraße 19

LKW
3 To., gegen kleinen PKW zu tauschen
Offerten unter Nr. 451

LKW
3 To. (Holz u. Benzin) in gutem Zustand, preiswert zu verkauf.
Offerten unter Nr. 452

DKW „Meisterklasse"
oder „Reichsklasse", auch in nicht fahrbereit. Zust. z. kauf. ges.
Offerten unter Nr. 453

Schlafzimmer-Ampel
Handnähmaschine abzugeben
W.-Leuschner-Pl. 2. II

Zu verkaufen:
1 weiß emaill. Herd, (Buderus, neuwert., 52x80 m. Rohr rechts) DM 85.—
1 Junkers Heißwass.-speicher (verchromt) DM 35.—
1 zwei-flam. Gasherd m. Gestell DM 15.—
6 qm Fußbodenbretter DM 10.—
Stubenvoll,
Bahnstraße $29^{1}/_{10}$ (Laden)

Polstersessel
auch z. Schlafen geeignet, zu verkaufen
Gartenstr. 73I

Schwarzer Herd
zu verkaufen
Darmstädter Str. 11

Elektro-Motor
220/380V, 1,4 PS - 2800 U, neuwertig, günstig
zu verkaufen.
Diefenbach, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 85.

Kinderwagen
billig abzugeben
Rheinstraße 10

Gebrauchter
Kleiderschrank
u. einig. neue Herren-Hosen billig abzugeb.
Heinestraße 5
Ecke Odenwaldstr.

Gasheizofen
(3 Röhren) z. verkauf.
K.-Marx-Straße 3

Damenrad
Adler, fast neu, zu verkaufen oder gegen Herrenrad z. tauschen
Klenert,
K.-Marx-Str. 10, I.

GAS-GERÄTE
Herde / Badeöfen
Durchlauf-Erhitzer
u. a. bei den
STADTWERKEN
am Lutherplatz
in bar oder in 6 und 10 Monatsraten

Wollen Sie Fenster, Läden oder Tor selbst anstreichen
dann kaufen Sie im
Farbenhaus Hörlle
früher Rheinstr. 32
Jetzt Gartenstrasse 27
Neuer Verkaufsraum im Hof
Fernruf 449 — Gegründet 1910

Wein- u. Äpfelweinfässer
rund und oval in allen Größen
Fleisch- und Krautständer, Waschbütten Waschbottiche, Jauchenfässer sowie Reparaturen an allen Gefäßen u. Waschmaschinen werd. fachgemäß ausgeführt
Franz Berger, Küfermeister
Faß- u. Bottich-Herstellung
Langen, Mörfelder Landstraße, Baracke 9

3 Morgen
zusammenhängendes Gelände zu pachten oder zu kaufen ges., (evtl. Ödland)
Koch,
Odenwaldstraße 39

Gebrochene
Äpfel
und Pastorenbirnen zu verkaufen
Turmgasse 7

Gebrochene
Apfel
zu verkaufen
Wallstraße 24

Gebrochene
Winterbirnen
zum Essen und Einm. gut geeign., u. **Quitten** preisw. zu verkaufen
Lerchgasse 9

Quitten
zu verkaufen
Lutherstr 17

Gute Milchziege
unter zweien die Wahl billig zu verkaufen
Dieburger Str. 3, I.

Eine Jungziege
zur Zucht, z. verkauf.
Feldbergstraße 18

Ein Zuchthahn
„Weiße Leghorn", für 35 DM zu verkaufen
Kahlitz,
Rheinstraße 4, I.

Sonderangebot
Toilettenpapier
1 Rolle DM **0.15**
10 Roll. DM **1.35**
Willst Du gut beraten sein kaufe nur bei
Enste
ein
Langen, Lutherplatz

Schlafzimmer
550 DM.
Adam Schmidt
Möbelhandlung
Langen, Schafgasse 7

Einfamilienhaus
Nähe Langens m. Zentralheizg. Bad, WC u. Garten z. verk.
Offerten unter Nr. 463

Möbliertes Zimmer
in gutem Hause, nähe Bahnhof, an alleinst. Berufst. für Anfang November zu verm.
Offerten unter Nr. 461

Möbliertes
Zimmer
mögl. Nähe d. Amtsgerichts, von Herrn zu mieten gesucht
Offerten unter Nr. 462

Möbliertes Zimmer
in Dreieichenhain an berufst. Herrn z. verm.
Offerten unter Nr. 457

Jg. Mädchen, berufst. sucht
möbliertes Zimmer
mögl. Bahnhofsnähe Näh. Rosen-Apotheke Bahnstraße

Mädchen
sucht Stellg. i. Haushalt od. als Kinderhilfe
Offerten unter Nr. 459

Ein großes helles Büro
mit Einrichtung, eine Minute vom Bahnhof entfernt, ab 1. Nov. zu vermieten
Offerten unter Nr. 464

Wohnungstausch!
Biete in Ffm.-West 3 schöne große Räume m. Balkon u. Zentralhzg., **suche** in Langen 3 Räume.
Offerten unter Nr. 459

Im Verkauf, gleich welche Branche, für halbe Tage
Beschäftigung gesucht
evtl. auch Aushilfe
Offerten unter Nr. 455

Taxi Ruf 784
Nah- u. Fernfahrt
zu billigst. Preisen
Chr. Zeilhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Wegen Aufgabe der Fabrikation verkaufen wir die Restbestände **Haus- und Küchen-Geräte zu billigsten Preisen**
in **Karl Schäfer 3. & Söhne,** Langen, Westendstr. 12 **Verkauf von Montag an**

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 26 | Dienstag, den 25. Oktober 1949 | Jahrgang 1/50

Wissenswert

Anmeldung von Vermögenswerten. Die Bank Deutscher Länder gibt bekannt, daß die Anmeldung folgender Vermögenswerte nicht mehr erforderlich ist: a) Vermögenswerte in einem deutschen Gebiet außerhalb des Währungsgebietes, sofern solche Vermögen nicht in einer anderen Währung als in deutscher Währung ausgedrückt sind, oder in Gold- und Silbermünzen, sowie in Gold-, Silber- oder Platinbarren oder Legierungen davon in Barrenform bestehen. b) Vermögenswerte, die bereits früher auf Grund des Gesetzes Nr. 53 (ursprüngliche Fassung) im Währungsgebiet ordnungsgemäß angemeldet worden sind. Die allgemeine Genehmigung, die auf Grund einer besonderen Ermächtigung der alliierten Bankkommission erteilt wird, gilt rückwirkend vom 19. September 1949.

Kartoffelpreise nicht frei. Der Minister für Wirtschaft und Verkehr teilt mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine Freigabe der Kartoffelpreise noch nicht erfolgt ist. Solange keine Preisneuregelung durch das hierfür zuständige Bundeswirtschaftsministerium vorgenommen ist, gelten nach den einschlägigen Preisrechtsvorschriften die vorjährigen Preise auch für Herbstspeisekartoffeln der Ernte 1949. Die von der Bevölkerung mit Unwillen und Besorgnis aufgenommenen willkürlichen Preissteigerungen bei Einkellerungskartoffeln sind ungesetzlich und werden künftig in allen Ländern des Bundesgebietes von den zuständigen Behörden streng geahndet, um jedermann die Einkellerung zu tragbaren Preisen zu ermöglichen.

Auch für kleinere Einkommen Steuersenkungen. In den ersten Mitteilungen über die Entwürfe zur neuen Steuerreform war davon die Rede, daß sie sich nur auf Einkommen über 10 000 DM im Jahre bezöge. Der Bundesfinanzminister erklärt dazu, daß auch kleinere Einkommen von der Vergünstigung betroffen würden.

Schulgeldrückzahlung nur auf Antrag. Nach einem Erlaß des hessischen Kultusministers Dr. Stein, werden ab sofort alle seit Inkrafttreten der hessischen Verfassung (1. 12. 1946) bis zur tatsächlichen Einführung gezahlten Unterrichts- und Schulgelder auf Antrag zurückerstattet. Die Anträge sind an den Schulleiter, bei Gemeindeschulen an die Gemeinden, bei Kreisschulen an den Landrat und bei Hochschulen an den Rektor zu richten.

Das Recht der Freizügigkeit

Eine grundsätzliche Entscheidung über das Recht der Freizügigkeit fällte das Verwaltungsgericht Darmstadt. Nach der noch heute geübten Praxis wird ein Wechsel des Wohnsitzes aus einer anderen Zone nach Hessen nur dann genehmigt, wenn es sich um die Wiedervereinigung von Ehegatten und Familienmitgliedern handelt, die im ersten Grade mit dem Familienernährer verwandt sind. Er muß im Land Hessen bereits ordnungsgemäß seinen Wohnsitz haben. Ausnahmen werden nur bei Spitzenkräften gemacht, wenn das Landesarbeitsamt bescheingt, daß Kräfte mit gleicher Eignung in Hessen nicht zur Verfügung stehen.

Diese Bestimmungen sind formell nicht aufgehoben. Das Verwaltungsgericht bejahte jedoch, daß sie durch den Artikel 11 des Bonner Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland außer Kraft gesetzt sind, nachdem alle Deutschen im ganzen Bundesgebiet Freizügigkeit genießen. Ein einschränkendes Bundesgesetz sei bisher nicht erlassen worden. Auch das Landesarbeitsgericht Frankfurt habe in einer Entscheidung vom 1. September 1949 festgestellt, daß völlige Freizügigkeit auf dem Arbeitsmarkt eingetreten ist, so daß auch die fehlende Bescheinigung des Landesarbeitsamtes kein Grund sei, den Wohnsitzwechsel zu versagen.

In dem verhandelten Fall hatte ein Angestellte, die aus der britischen Zone kam, einen bereits erfolgten Dienstantritt beim Finanzamt Langen vom Landesarbeitsamt Frankfurt nicht erhalten. Daraufhin hatten das Bezirksflüchtlingsamt den Wechsel des Wohnsitzes abgelehnt, obwohl Langen nicht zu den Brennpunkten des Wohnungsbedarfs gehört, für die die einschränkenden Bestimmungen des Wohnungsgesetzes auch gegenüber dem Grundgesetz in Kraft geblieben seien.

Entscheidend: Der Wille der Wähler

Adenauers Erklärung über den Oststaat — Berlin wird geholfen

Am Freitag gab Bundeskanzler Dr. Adenauer die angekündigte Erklärung über das Verhältnis des Westdeutschen Bundesstaates zur Ostzonenregierung, die er als „Sowjetzonenorganisation" bezeichnet, ab. Nur die Bundesrepublik Deutschland sei befugt, für das deutsche Volk zu sprechen. Die Erklärungen des Oststaates würden nicht als verbindlich für das deutsche Volk anerkannt.

Dr. Adenauer führte u. a. aus: Die jüngsten Vorkommnisse in der Ostzone unterstreichen mit aller Klarheit und Deutlichkeit noch einmal die Zerreißung des deutschen Gebietes in zwei Teile: in einen östlichen Teil mit rund 18 Millionen Deutschen, „die in der Unfreiheit sowjetrussischer Satellitenstaaten dahinleben" und in einem westlichen Teil mit 45 Millionen Einwohnern, der sich zwar noch nicht im vollen Besitz der Freiheit befinde, in dem aber die Souveränitätsrechte eines demokratischen Staates immer mehr in deutsche Hände gelegt werden und in dem die Menschen sich der persönlichen Freiheit und Sicherheit erfreuen, „ohne die ein menschenwürdiges Dasein für uns nicht denkbar ist".

Die Volkskongresse seien nicht aus freien Wahlen hervorgegangen und der Volkskongreß am 7. Oktober 1949 errichtet sich in Widerspruch mit der von ihm selbst beschlossenen Verfassung als provisorische Volkskammer. Die beschlossene Wahl wurde nicht abgehalten, sondern bis Oktober 1950 verschoben. Es werde niemand behaupten können, daß der Oststaat auf dem freien Willen der Bevölkerung der Sowjetzone beruht. Der Oststaat sei zustande gekommen auf Befehl der Sowjetunion und unter Mitwirkung einer kleinen Minderheit ihr ergebener Deutscher.

„Nur die 1,5 Millionen kommunistischer Stimmen kann man als gegen die vom Westen gewollte staatliche Neuordnung abgegeben bezeichnen, so daß rund 23 Millionen Wähler bei dieser Wahl bestätigten, daß sie die Schaffung der Bundesrepublik Deutschland billigten."

Besonders wandte sich Dr. Adenauer gegen die in der Ostzone über die Oder-Neiße-Linie abgegebenen Erklärungen. Die Einbeziehung Berlins als zwölftes Land in die Bundesrepublik wurde vom Bundeskanzler erneut als eines der wichtigsten Ziele hervorgehoben. Er wies aber darauf hin, daß die internationale Lage im Augenblick diese Maßnahme verhindere. In der Regierungserklärung wird versichert, daß die Bundesrepublik schon jetzt angesichts der Berliner Not alles tun will, um die Berliner Bevölkerung wirtschaftlich und finanziell zu unterstützen.

Bundesminister Schäfer gab einen Überblick über die geplanten Hilfsmaßnahmen für Berlin, die in der Ausgleichung des Berliner Etats und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen bestehen.

Die Aussprache fand die fast einmütige Billigung durch alle Parteien. Der Fraktionsführer der Kommunisten brachte dann noch einen Antrag ein, in dem verlangt wird, Berlin zur Hauptstadt zu erklären und die Bundesorgane baldigst nach dort zu verlegen. Der Bundestag stimmte gegen die Zulassung dieses Antrages. Die Ausführungen des Abgeordneten Renner wurden von der Mehrheit der Abgeordneten durch mißbilligende Bemerkungen unterbrochen.

Gegen Frankfurter Ansprüche

Kreistag Offenbach weist Wünsche auf Zeppelinheim zurück

„Der Kreistag erklärt, daß er Zeppelinheim als integrierenden Bestandteil des Kreises ansieht und keine Veranlassung hat, einer Auskreisung zuzustimmen". Mit dieser von Landrat Arnoul formulierten Erklärung nahm der in Sprendlingen versammelte Kreistag des Landkreises Offenbach einstimmig Stellung zu den Frankfurter Bemühungen, eine Eingemeindung der Gemarkung Zeppelinheim zu erreichen. Zeppelinheim, so hatte der Landrat ausgeführt, gehört seit jeher zum Landkreis, der die gesamten Lasten zu tragen habe, die durch die Beschlagnahme von Wohnungen in Neu-Isenburg und Buchschlag entstehen. Der Flughafen liege nicht im Hoheitsgebiet Frankfurts allein.

In der Aussprache wurde durch den Abg. Sallwey-Langen (KPD) auch die Frage Mitteldick angeschnitten. Landrat Arnoul verwahrte sich dagegen, hierbei parteiisch eingestellt zu sein. Die Wogen der Erregung über Mitteldick hätten sich bereits gelegt und man möge beides nicht miteinander verquicken.

In der gleichen Sitzung gab es eine ausgedehnte Aussprache über das Kreiserziehungsheim Mühlheim, dessen Aufrechterhaltung dem Kreis aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich sein dürfte, wenn nicht dafür von anderer Seite Mittel zur Verfügung gestellt werden. Im Falle der Auflösung soll eine aus Vertretern der Parteien eingesetzte Kommission sich um die beste Unterbringung der Zöglinge bemühen.

Zu Beginn der Sitzung wurde mitgeteilt, daß Abg. Kohut-Langen (FDP) sein Mandat niedergelegt hat. Dem bisherigen Kommandanten der Militärregierung Offenbach, W. R. Sheehapp, wurde der Dank des Kreises für das Verständnis ausgesprochen, das er für deutsche Belange gezeigt hat und der neue Resident William R. Rule wurde begrüßt.

Als „Wahlmann" zur Wahl der Laienrichter wurden u. a. Frau Elsa Reinhardt-Egelsbach (FDP) benannt. Eine Kommission, die Einsprüche gegen Fluchtlinienänderungen der Neu-Isenburger Hermannstraße prüfen soll, gehören u. a. Abg. Keller-Dreieichenhain an.

Ein Antrag der SPD ersucht den Landrat, sich bei der Besatzungsmacht dafür einzusetzen, daß die Bewohner Zeppelinheims wieder in ihre alten Heime zurückkehren dürfen. Er wurde einstimmig angenommen.

Buntes Weltgeschehen

Nur zum Spaß. Die 19jährige Deutsche Elfriede Augstein wurde in Frankfurt von einem US-Gericht wegen fahrlässiger Tötung ihres amerikanischen Freundes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte in einem Hotel in Aßmannshausen einen Revolver „zum Spaß" auf den Amerikaner gerichtet. In einem anschließenden Handgemenge hatte sich der Schuß gelöst.

Kind im Bett erstickt. Eine Oberhausener Mutter fand ihr vier Monate altes Kind morgens im Bett tot vor. Das Kind hatte sich in die Kissen gewühlt und war erstickt.

12 500 Stangen Zigaretten beschlagnahmt. Amerikanische Zollbeamte beschlagnahmten in Darmstadt eine Sendung von 12 500 Stangen Zigaretten, die mit einer Ladung Zucker von Belgien nach München geschmuggelt werden sollten. Die Zigaretten wurden entdeckt, als der Eisenbahnwagen Bremsschaden erlitt und seine Ladung in einen anderen Wagen umgeladen werden sollte.

„Philipp-Holzmann-Berufsschule" in Frankfurt. Oberbürgermeister Kolb sprach der Firma Philipp Holzmann A-G. zum hundertjährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche aus und teilte mit, daß der Magistrat beschlossen habe, der Städtischen Berufsschule für das Baugewerbe den Namen „Philipp-Holzmann-Schule" zu verleihen.

Münzverbrecher an der Spitze. Eine von dem Leiter der Abteilung für Öffentliche Sicherheit bei der amerikanischen Landeskommission mitgeteilte Statistik stellt fest, daß mit der letzten Berichtswoche die in Hessen begangenen Verbrechen um 16 Prozent zugenommen und damit ihren Höchststand erreicht haben. 60 Prozent von 12 000 Fällen konnten durch die hessische Polizei aufgeklärt werden. Am stärksten, mit 70 Prozent, seien die Münzverbrechen angestiegen. Unter 9 600 Kriminellen sind 43 Proz. Frauen, unter ihnen 800 Jugendliche.

Die Uebersicht

Jugoslawien im Sicherheitsrat. Unter heftigem Protest des sowjetischen Vertreters Wyschinsky wählte die UNO, der Bund der Vereinten Nationen, Jugoslawien in den Weltsicherheitsrat mit 39 Stimmen gegen 19 für den Ostblockkandidaten, die Tschechoslowakei. Wyschinsky hatte schon vorher die Wahl als „illegal" angefochten.

Der spanische Staatschef, Generalissimus Franco, weilt zu einem viertägigen Besuch in Portugal. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind für ihn getroffen worden.

Die Besatzungskosten in Hessen sind — so führte ein amerikanischer Sprecher aus — in der ersten Hälfte des Haushaltsjahres 1949-50 gegenüber dem D-Mark-Abschnitt des vorangegangenen Rechnungsjahres um 21 Prozent zurückgegangen. Entgegen den Behauptungen des Ministeriums verursache nicht der Mangel an Zahlungsmitteln einen Aufschub der Zahlungen, da das Finanzministerium bis auf ganz geringfügige Posten sämtliche Verpflichtungen erfüllt habe. Der Monatsdurchschnitt des letzten Haushaltsjahres liege nach den bisherigen Ergebnissen 12,5 Prozent unter dem Ansatz. Zur angespannten Finanzlage des hessischen Staates erklärte der Sprecher, die amerikanische Landeskommission müsse darauf hinweisen, daß keineswegs die Entwicklung der Besatzungskosten für sie verantwortlich gemacht werden könnte.

Für den Schutz der Bundessymbole setzt sich ein Antrag des Zentrums ein, der in der letzten Bundestagssitzung besprochen wurde. Justizminister Dehler erklärte, der Zentrumsentwurf gehe über das nach der Verfassung mögliche Maß hinaus, und empfahl einen Schutz der Bundesfarben durch das Strafgesetzbuch, damit „Feinde des Staates nie mehr die Möglichkeit haben, politische Märtyrer zu spielen". Auch diese Beratung wurde ausgesetzt, um den Entwurf der Regierung abzuwarten.

Ein zeitgemäßes Mutterschutzgesetz wird, wie Arbeitsminister Storch im Bundestag mitteilte, in kürzester Frist vorgelegt werden. Es wird einem Antrag der SPD entsprechen. Auch ein Heimarbeitergesetz ist in Vorbereitung.

Reichsjustizminister a. D. Bell, der in den Jahren 1926 und 1927 zugleich als Reichsminister für die besetzten Gebiete amtierte, ist im Alter von 81 Jahren verstorben. Ihm war mit Reichskanzler Hermann Müller die harte Aufgabe gestellt, den Versailler Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Ein Bundesamt für Auswanderer? Die Möglichkeiten der deutschen Auswanderung werden zur Zeit von verschiedenen Stellen erörtert. Das Evangelische Hilfswerk rechnet damit, daß in Bonn möglicherweise in Kürze ein Bundesamt für Auswanderung gebildet wird.

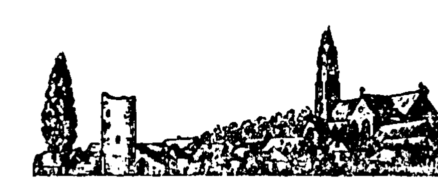
Eine neue Flüchtlingsverteilung will der Bundesrat durch eine Verordnung der Bundesregierung eingeleitet wissen. Der Beschluß ging auf einen niedersächsischen Antrag zurück, gegen den sich Vertreter Hessens, Württemberg-Badens. und die Länder der französischen Besatzungszone wandten. Bundesminster Lukaschek erklärte, Zwangsmittel seien in einer solchen Angelegenheit nicht dienlich. Falls sich ein Ausgleich nicht freiwillig erreichen lasse, werde er allerdings keine Hemmungen haben, den Artikel 119 des Grundgesetzes anzuwenden.

In Zivil auf der Briefmarke. Zum erstenmal seit dem Kriege wird der englische König Georg VI. in Zivilkleidung auf einer kanadischen Briefmarkenserie erscheinen, die am 15. November herausgegeben wird.

Nach bekanntem Muster

„Ich schwöre, mit ganzer Kraft und unter Einsatz meiner Person für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung zu sorgen, alle Angriffe gegen die Deutsche Demokratische Republik und ihren Präsidenten abzuwehren und zu vereiteln und alle Versuche reaktionärer Angriffe gemeinsam mit den Truppen der volksdemokratischen Länder zu vereiteln und zu bekämpfen', mich den Anordnungen und Befehlen zu unterwerfen, und unbedingten Gehorsam meinen Vorgesetzten gegenüber in jeder Lage."

Das ist nach dem Bericht der Westberliner Zeitung „Sozialdemokrat" der Eid, den jeder Angehörige der Ostzonenpolizei unterschreiben muß. So fing es schon einmal an!



Aus Stadt und Land

Langen, den 25. Oktober 1949

Abschied vom Balkon

Einen Sommer lang hat er uns treu gedient, er war unser Garten und unser Strand, wir haben auf ihm Tomaten gezüchtet, Blumen gepflanzt und Sonnenbäder genommen, wir haben den Morgenkaffee auf ihm getrunken und am Abend die Geburtstagsbowle und er war unser Freund zu jeder Stunde.

Unser Balkon.

Nun ist es kühl geworden und schon lange stehen die Stühle zusammengeklappt neben den grünen Blumenkästen, die keine Blüten mehr tragen. Wir scheuen uns ein wenig davor, die Sachen endgültig fortzuräumen und in den Keller oder auf den Boden zu tragen. Es ist fast so wie mit dem Abräumen des Weihnachtsbaumes, das man auch immer wieder aufschiebt, weil damit wieder einmal ein Weihnachtsfest endgültig und unabänderlich vorüber ist. Wenn wir den Balkon leer räumen, haben wir endgültig vom Sommer Abschied genommen.

Aber in den nächsten Tagen werden wir diesen Abschied vom Sommer und vom Balkon wohl halten müssen. Vielleicht scheint die Oktobersonne noch einmal besonders warm, sodaß wir uns ein Viertelstündchen hinaussetzen können, an den alten Platz, von dem man aus den ganzen Sommer erlebte.

Abschied zu nehmen macht nie Freude.

Auch Abschied von einem Balkon tut weh und man könnte traurig werden, wenn nicht die Hoffnung wäre auf einen neuen Sommer im nächsten Jahre.

---

* **Leuchtende Dickwurzköpp in festlichem Zug.** — Wer in diesen Wochen abends durch die Gassen unsereres Städtchens geht, bemerkt oft den gespenstischen Herbstbrauch der Kinder, die mit ausgehöhlten und gesichtsähnlichen Dickwurzköpfen, in denen eine Kerze brennt, ihr Wesen treiben. Der Brauch wird in Langen so häufig geübt, daß er heute für unser Städtchen geradezu charakteristisch ist. Nächsten Samstag werden sich die Kinder der Volksschule nach Einbruch der Dunkelheit zu einem großen Umzug solcher Irrwische, wie diese Laternen auch genannt werden, zusammenfinden. Ein Schauspiel eigener Art verspricht dieser „Irrwischzug" zu werden; obwohl sich vor diesen geisternden Lichtern niemand zu fürchten braucht, üben sie doch immer noch einen wunderlichen Reiz auf den aus, der ihnen in der Dunkelheit begegnet.

* **Die Kubin-Ausstellung in Darmstadt** — Unmittelbar nach dem Schluß der Ausstellung, welche die hiesige Kunst- und Kulturgemeinde anfangs dieses Monats im Realgymnasium veranstaltete, erwirkten Darmstädter Persönlichkeiten die Erlaubnis, diese Schau auch in Darmstadt zu zeigen. Die Ausstellung findet in den Räumen des Amerikahauses statt und wurde am Sonntag, den 23. Oktober eröffnet, wobei Dr. Kempe den gleichen Einführungsvortrag hielt, den wir auch in Langen gehört haben. Oberbürgermeister Metzger, der durch ein plötzliches Vorkommnis verhindert wurde, selbst zu kommen, übersandte seine Grüße und ließ sich durch Stadtrat Reiber, den Darmstädter Kulturreferenten, vertreten.

* **Professor A. Kubin sendet Grüße nach Langen.** — Der Künstler, der bei Wernstein am Inn wohnt, übersandte dem Vorsitzenden der Kunst- und Kulturgemeinde Langen sein Bild mit eigenhändiger Widmung folgenden Wortlauts: „Herrn Dr. Kempe mit freundlichem Gruß und anerkennendem Dank. Alfred Kubin. Zwickledt, Okt. 49, im 73."

* **Ein guter Jahrgang.** Wenn nach einem heißen sonnenreichen Sommer und einem ebenso schönen Herbst im Weinbau ein guter Wein erzeugt wurde, so spricht man von einem „guten Jahrgang". Im gleichen Jahr zur Welt gekommene Menschen, die auch gemeinsam die Schule besuchten, nennt man auch einen „Jahrgang". Eine dieser Gruppen ist der Jahrgang 1902. Da ich keinen 100-jährigen Kalender zur Hand hatte, und auch sonstwie nicht feststellen konnte, ob im Jahre 1902 ein heißer Sommer und ein ebenso schöner Herbst war, so konnte ich nicht ermitteln, ob 1902 ein „guter Jahrgang" ist. Ich erinnerte mich, daß es ein berühmter Jahrgang ist, dem ein hessischer Dichter unserer engeren Heimat, der in Groß-Gerau gebürtige Ernst Gläser, ein etwa 500 Seiten starkes Buch gewidmet hat. Nach seinem Urteil versprach 1902 nicht gerade ein guter Jahrgang zu sein. Ich selbst gehöre diesem Jahrgang nicht an, wollte mich dem Urteil des Dichters auch nicht fügen, und beschloß, mir mein eigenes Urteil zu bilden. Hierzu bot mir die Wiedersehensfeier der 1902er günstige Gelegenheit. Die wohlgelungene Feier begann mit einem guten und reichlichen Abendessen, später folgte Kaffee und Kuchen und, um beim Essen zu bleiben, gab es auch später noch Wurstbrötchen. Aber denken Sie ja nicht, hier hätte man nur gegessen. Zwischendurch gab es Musik und Tanz sowie weitere Überraschungen. Hier wieder „zwischendurch" gab es einen Ansager, ein Mann von Format, der Dinge ansagte, die man im allgemeinen nicht sagt, ohne sie jedoch zu sagen. Es traten Sänger auf, eine Solotänzerin sogar, ein waschechter Neger, Ärzte hielten wissenschaftliche Vorträge und vieles mehr wurde geboten. Als größte Überraschung des Abends zeigte 1902, trotz einiger schon weißen und grauen Köpfe, daß er ewig jung bleiben wird. Der Jahrgang tanzte singend in heller Begeisterung den Samba.

Die Vorbereiter dieses Abends hatten gute Arbeit geleistet. Aber das wesentliche war die Stimmung, die frohe Laune und die kameradschaftliche Haltung und Verbundenheit aller. Mein Urteil: Ein wohlgelungener Abend, ein „guter Jahrgang".

Die Abteilung Radfahrer der SSG 1862 Langen hält am 29. Oktober, 20 Uhr im „Lämmchen" einen Sportabend mit Tanz und Unterhaltung ab, an dem sie den sportliebenden Langenern ihre Leistungen zeigen wird. Nach den Erfolgen der Mannschaft in diesem Jahr (4 mal Bezirksmeisterschaft!) verspricht der Abend viel Interessantes und einen Erfolg. Auch für sonstige Unterhaltung ist Sorge getragen. Alle die Freude am schönen Sport haben, sind herzlichst eingeladen.

Warum noch immer unerledigte KB-Anträge?

Die Landesversicherungsanstalt Hessen nimmt dazu Stellung

In der Öffentlichkeit wird immer wieder die Frage aufgeworfen, weshalb die Körperbeschädigten so lange auf ihre Rente warten müssen. Dieser Umstand birgt für die Betroffenen, die eine schnelle Hilfe erwarten, große Härten. Die mit der Durchführung des KBLG beauftragten Stellen, die KB-Abteilungen bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen, empfinden diesen Umstand selbst als sehr bedauerlich und unbefriedigend. Sie tun von sich aus alles, um die Wartezeit bis zur Zahlung der Rente möglichst abzukürzen. Leider sind aber die Umstände stärker als der Wille zu helfen.

In zahlreichen Fällen entstehen Verzögerungen durch unvollständige Unterlagen, zeitraubende Nachfragen und dergl. . Vielfach tragen die Antragsteller durch zu späte Einreichung der Anträge Schuld, daß sie so lange warten müssen. Die Statistik gibt über den Stand der Rentenanträge folgende Auskunft: Bis September 1949 wurden in Hessen insgesamt 369 914 Anträge nach dem KBLG gestellt. Von diesen waren am 30. 9. 1949 noch 60 693 Anträge zu bearbeiten.

Daß die Zahl der gestellten Anträge immer noch im Steigen begriffen ist, erhellt sich daraus, daß im Juli d. J. etwa 3 800, im August 5 600 und im September über 7 000 Neuanträge — mitbedingt durch die erfreuliche Zunahme des Heimkehrerstromes — gestellt wurden. Vor allem aber hat sich durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Leistungen an Körperbeschädigte vom 17. Juni 1949 der Kreis der rentenberechtigten Witwen zusätzlich um etwa 80 000 erhöht. Das Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz erfordert außerdem die Neuberechnung von etwa 50 000 bisher ruhender Renten der Invaliden- und Angestelltenversicherung, von der auch die KB-Abteilungen betroffen werden, weil nach dem Gesetz die Rente aus der Rentenversicherung als anzurechnendes „Einkommen" gilt.

Wenn die durch die neuen Gesetze bedingte Vermehrung der Arbeit nicht eingetreten wäre, hätte man bei dem bisherigen Arbeitstempo (Hessen steht hier mit an der Spitze!) damit rechnen können, daß alle Anträge bis zum Ende dieses Jahres aufgearbeitet gewesen wären. LVA Hessen

---

Weiße Leghorn aus Amerika. Auch so etwas gab es auf der Frankfurter Agrarmesse. Der Geflügelfarmer und Züchter Erich Notzon in Walldorf erhielt im Sommer vergangenen Jahres 300 Bruteier amerikanischer Leghorn von einem Züchter in USA. Damit legte er die Grundlage zu einer Originalzucht amerikanischer Leghorn, die sich bereits auf 6000 Hühner erstreckt. Mit dem DLG-Gütezeichen wurde das Obstgut Thalhof bei Jugenheim a.d.B. für erstkl. Tafelobst ausgezeichnet.

75 Jahre Ländlicher Genossenschaftsverband. Der Ländliche Genossenschaftsverband Rhein-Main kann in diesem Jahre auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Hervorgegangen ist er aus dem Landesverband der hessischen Genossenschaften, dessen Gründer Kreisrat Wilhelm Haas war. Haas war damals noch Kreisassessor in Friedberg. Der Hessische Landesverband hatte in Darmstadt seinen Sitz und besaß am Marienplatz ein eigenes Gelände. Im Vorhof des Anwesens stand bis zuletzt nach der Heidelbergerstraße zu das Denkmal mit dem Bilde von Wilhelm Haas. Waren es ursprünglich nur 15 Landwirtschaftliche Genossenschaften, die im Gründungsjahr dem Verbande beitraten, so zählt die Bäuerliche Hauptgenossenschaft Rhein-Main heute 1 250 Genossenschaften mit mindestens 150 000 landwirtschaftlichen Betrieben. Sie verfügt über 29 Außenstellen und Lager. Im vergangenen Jahre stellte sich der gesamte Warenverkehr auf 75 Millionen Mark.

Fast 2 000 Wohnungen mehr. Im ersten Halbjahr 1949 wurden nach Äußerungen des Stadtkämmerers Dr. Foick in Darmstadt aus städtischen Haushaltsmitteln 10,30 DM je Kopf der Bevölkerung verbaut. Damit liegt Darmstadt mit mehr als 60 Prozent über dem Durchschnitt der anderen hessischen Städte. Man rechnet damit, daß bis Ende des Jahres in Darmstadt fast 2 000 neue Wohnungen bezugsfertig werden.

Neue Diensträume der Staatskasse. Die Diensträume der Staatskasse Darmstadt, die sich seither in der Lindenhofstraße 15 befanden, sind nach dem ehemaligen Gewerbemuseum in der Neckarstraße 3 (im I. Stock) verlegt worden. Kassenstunden: wochentags von 8 bis 12 Uhr.

Wieder Historischer Verein Hessen. Der Historische Verein Hessen, der auf ein 120-jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Er setzt nicht nur seine Forschungsarbeiten fort, sondern tritt auch wieder mit regelmäßigen Vorträgen und Herausgabe von Schriften an die Öffentlichkeit. Der Verein hat seinen Sitz wieder in Darmstadt.

Li Li
LINDENFELS LICHTSPIELE
MODERNE BÜHNENSCHAU
LANGEN - TELEFON 112
Ab **heute** Dienstag
Nur 2 Tage
Gustav Fröhlich und Sonja Ziemann in
Wege im Zwielicht
Die leidenschaftl. Liebe zweier Menschen

VORANZEIGE:
Ab Freitag in jeder Vorstellung zum Film: **90 Min. Aufenthalt**
Bühnenschau
Gastspiel der 4 Kaeths
Zwei Damen und zwei Herren in Original Holländer Kostüm mit ihrer **musikal. Virtuosen-Nummer**
Sie spielen u. a. Opern-Ouvertüren und Operetten, moderne Schlager: „Mariandl" usw. **Auch in Langen wird dieses Ereignis noch wochenlang Tagesgespräch!**

Die „Kaeths" in Langen

Ab Freitag wird im Rahmen des Film-Programms zu dem Film „Harry Piel — 90 Minuten Aufenthalt" im Li-Li dem Langener Publikum mit dem Gastspiel „Die Kaeths" einmal etwas ganz Außergewöhnliches geboten. Sie spielen u. a. Opern- u. Operetten-Ouvertüren, Film- u. moderne Schlager wie „Mariandl".

DREIEICHENHAIN

△ **Rußlandheimkehrer.** Der Angehörige einer Flüchtlingsfamilie, Herr Dr. Kurt Handl, Waldstraße 45, ist aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Herzlich willkommen!

△ **Prüfung von Blitzableitern.** Alle Hausbesitzer, deren Häuser mit Blitzableiter versehen sind, macht der Bürgermeister auf entstehende Gefahren etwa durch fehlerhafte, oder infolge Senkung des Grundwasserstandes und der dadurch verlorengegangenen Erdung unwirksam gewordener Anlagen aufmerksam. Er bittet, die Anlagen überprüfen zu lassen, damit die Mängel schnellstens beseitigt werden können. Auf eine Anfrage der Abteilung IV c des hess. Innenministeriums (Abt. Feuerschutz) hat die Arbeitsgemeinschaft zur Überprüfung elektr. Anlagen auf dem Lande in Wetzlar/Lahn, Schleußenstraße 18, sich bereit erklärt, die Überprüfung und Überwachung solcher Anlagen bei Auftragserteilung zu übernehmen.

△ **Wir gratulieren!** Herr Karl Studnitka, Weimarstraße 1, ein Neubürger, begeht am heutigen Dienstag, den 25. Oktober, seinen 90. Geburtstag. Die hinter ihm liegende schwere Zeit ist nicht unbemerkt an seiner Gesundheit vorübergegangen und hält ihn schon seit Monaten im Krankenlager fest. Alt- und Neubürger von Dreieichenhain wünschen Herrn Studnitka von ganzem Herzen baldige Genesung und für die Zukunft alles Gute!

Täglich eine halbe Stunde. Der amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, John McCloy, teilte Berichterstattern auf seiner Pressekonferenz mit, daß er jeden Arbeitstag mit einer halben Stunde Deutschunterricht begänne.

Nachts

Ich wandre durch die stille Nacht,
Da schleicht der Mond so heimlich sacht
Oft aus der Wolkenhülle,
Und hin und her im Tal
Erwacht die Nachtigall,
Dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer Nachtgesang:
Von fern im Land der Ströme Gang,
Leis Schauern in den dunklen Bäumen —.
Wirrst die Gedanken mir,
Mein irres Singen hier
Ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

Eichendorff.

Herbstliche Abende — unterhaltsam gestaltet

Bei Büchern und Hausmusik

Früher brachte der Herbst und die mit ihm beginnende Saison vielen Hausfrauen eine Fülle von sogenannten „gesellschaftlichen Verpflichtungen", die sie ganz in Anspruch nahmen und ihnen nach und nach zu einer rechten Plage wurden. Heute hier eine Einladung und morgen dort und zum Wochenende die lange Reihe der „Stiftungsfeste"... Für Unterhaltung war also reichlich gesorgt.

Glücklicherweise haben wir diese Zeit und ihre Sitten endgültig überwunden. Viele Gründe wirken zusammen, um zu verhindern, daß Herbst und Winter für uns alle nur die durch das Weihnachtsfest unterbrochene „Saison" ist. Wir haben gelernt verinnerlichter zu leben und ein Abend daheim im warmen Zimmer macht uns, die wir Kohlenmangel und durchwachte Nächte kennen, schon restlos glücklich.

Es gibt aber eine Möglichkeit für uns, diesem Lebensstil noch etwas stärker Ausdruck zu geben und die Stimmung des gemütlichen Heims auch anderen zu schenken. Diese Möglichkeit ist nicht neu und unsere Urgroßmütter zur Biedermeierzeit haben davon schon Gebrauch gemacht, lange ehe die Gasglühstrümpfe mit kalkigem Licht den goldenen Schimmer der Kerzen verdrängten.

Denn damals schon, als es noch Postkutschen gab und Stammbücher, damals hatte fast jedes Haus im Herbst und Winter seinen Plauderabend. Das war kein Kaffeekränzchen der Hausfrau, keine Kartenrunde des Hausherrn, sondern ein Beisammensein mit wenigen guten Freunden. Man las einander vor, spielte wohl auch mit verteilten Rollen auf diese Weise eine kleine Komödie, man musizierte oder erzählte. Es wurde auch nicht großartig bewirtet, sondern man stellte einige Äpfel und Nüsse auf den Tisch, für die Männer die Tabaksdose und die Fidibusse dazu. Die Tagebücher großer Dichter und Komponisten erzählen von solchen Plauderabenden und geben zu, daß sie manche wertvolle Bereicherung für jeden brachten, der daran teilnahm.

Sollte man sich nicht gerade jetzt, in einer Zeit, die das Gemüt so ganz verloren zu haben scheint, auf diese Stunden besinnen und versuchen, diesen Herbst und Winter ähnlich zu gestalten. Es braucht doch nur etwas guten Willen dazu.

Eine Plauderstunde am Teetisch. Tee ist gerade das richtige Getränk für diese Stunde, das sie von dem üblichen Tag absetzt und ihr einen eigenen Charakter gibt. Und wenn man sich dazu entschließen kann, statt der elektrischen Beleuchtung den Kerzenleuchter auf den Tisch zu stellen, dann ist der Rahmen schon gegeben.

Mit Einladungen soll man vorsichtig sein. Möglichst wenig Leute und nur solche, die wirklich durch diese Plauderstunde beglückt werden können. Gehen wir ruhig dabei einmal von unserem üblichen Bekanntenkreis ab. Es gibt sicher ein stilles, junges Mädchen, das noch um die Schönheit eines Gedichtes weiß oder einen alten Herrn, der die Flöte blasen kann. Diesen vielleicht Einsamen kann man mit einer Einladung sehr viel Freude schenken und diese Freude strahlt auf uns selber zurück und macht uns froh.

Es ist auch nicht nötig um die Gestaltung des Abends vorher zu bangen und ein Programm vorzusehen, nach dem er ablaufen soll. Wenn man die richtigen Gäste geladen hat, blüht die Unterhaltung ganz von selbst auf und von selbst wird auch jemand ein neues Buch mitbringen und ein anderer sich einmal ans Klavier setzen.

Die Plauderstunde am Teetisch darf nicht bis in die späte Nacht gehen. Müdigkeit am nächsten Morgen stimmt ärgerlich und zerstört das Nachklingen des Erlebens. Um 10 Uhr sollen die Gäste gehen. So ist für den Heimweg noch genügend Zeit, und Sorgen um die letzte Bahn hetzen auch nicht durch den Abschied.

Wollen Sie's nicht mal versuchen?

Die Hautpflege der Kinder

Die menschliche Haut ist als lebenswichtiges Organ anerkannt worden. Wir wissen heute, daß wir sterben, wenn wir ihre Funktionen ausschalten. Bei kleinen Kindern ist ihre Bedeutung eine noch größere, da sie weniger Möglichkeiten haben, als Erwachsene Ausscheidungen aus dem Körper herauszubekommen. Die Haut erfordert eine bewußte Pflege, wenn sie richtig arbeiten soll. Sie besteht darin, daß ein Kind jeden Tag mindestens einmal, besser morgens als abends, ein bis zwei Minuten in einem Bad von 28 Grad gebadet wird, sanft, aber ausreichend abgetrocknet und leicht bekleidet in sein Bettchen gelegt wird. Jede feste Wickelung wirkt sich durch die gehinderte Absonderungsmöglichkeit ungünstig aus. Aus Mangel an Zeit das tägliche Bad zu unterlassen, ist unverantwortlich und wird sich rächen. Die Kinder sind unlustig, schreien viel, werden leicht wund und neigen zu Erkrankungen.

Wiegenlied

Singet leise, leise, leise,
Singt ein flüsternd Wiegenlied,
Von dem Monde lernt die Weise,
Der so still am Himmel zieht.

Singt ein Lied so süß gelinde,
Wie die Quellen auf den Kieseln,
Wie die Biene um die Linde
Summen, murmeln, flüstern, rieseln.

Sportnachrichten der LZ

SG Nieder-Ramstadt—SSG Langen 1:2 (1:2)

Die erste Garnitur hatte sich für dieses Spiel viel vorgenommen, um endlich die „Schlußlaterne" abgeben zu können. Und das gelang schließlich auch. Beide Vereine stellten eine kräftige und schnelle Mannschaft ins Feld. So war das ganze Spiel ausgeglichen. Nach kaum 15 Minuten verwandelte Nieder-Ramstadt einen Handelfmeter zum Führungstor. Doch die Freude war nur kurz. Langen ging mehr aus der Deffensive heraus und berannte nun das gegnerische Tor ununterbrochen. Hierbei wurde der Linksaußen Linder im Strafraum hart angegangen. Der Schiedsrichter erkannte auf Elfmeter, den K. Köhler verwandelte. Kurz vor der Pause nahm der Rechtsaußen Sehring eine schöne Flanke auf und setzte das Leder unhaltbar in die linke Ecke. Mit dieser knappen 2:1-Führung wurden die Seiten gewechselt. Die 2. Halbzeit stand im Zeichen sehr harter Angriffe der Nieder-Ramstädter. Der guten Abwehrleistungen und besonders der kühnen Paraden des Torwartes Edelmann war es zu verdanken, daß das Ergebnis gehalten werden konnte. Kurz vor Schluß wurde der Torsteher Edelmann schwer gefoult und am Kopf stark verletzt. Trotzdem ließ er seine Mannschaft in diesen kritischen Minuten nicht im Stich, sondern verteidigte seine Pforte bis zum Schlußpfiff, wofür ihm besondere Anerkennung gebührt.

Die II. Mannschaft spielte 90 Minuten auf ein Tor und siegte verdient 5:1.

VfR Langen B-Jugend—SSG Langen B-Jugend 0:8, SG Weiterstadt Schüler—SSG Langen Schüler 1:5.

VfR Langen—Spvgg. Messel 1:3 (1:3)

Bald 1000 Zuschauer sahen ein abwechslungsreiches, trotz Punktkampf faires Spiel, das in dem Unparteiischen Schüßler aus Überau einen ganz vorzüglichen Leiter hatte. In Anbetracht des ungeschlagen die Tabelle führenden Gastes aus Messel hatte man eine geschlossenere Leistung derselben erwartet, aber die Schnelligkeit der Mannschaft allein mit ihrem gefährlichen Innensturm dürfte es nicht immer schaffen und gerade bei diesem Spiel lag die Möglichkeit, es zu gewinnen, sehr nahe. Dies ändert auch nichts an der Tatsache, daß Messel die letzten 35 Minuten nur mit 10 Mann spielen mußte, da sein Läufer Jung bei einem Zusammenprall mit Leyer und seinem eigenen Torwächter mit einem Beinbruch vom Platz mußte. Das Spiel lief zu Beginn wie am Schnürchen. Ein Angriff der Gäste wird abgefangen und entschlossen und sicher arbeitet sich Langen durch und erzielt durch Werner den Führungstreffer. Die Resigkeit dieses Erfolges hielt aber nicht lange an. Kiefel mußte einige Minuten verletzt vom Platz und nach 7 Minuten schaffte Messel durch Fehler von Dietz den Ausgleich. Die Wogen schlugen hoch bei den Gästen und ihr Sturm arbeitet sich wiederholt durch ihren restlosen Einsatz im Kampf um den Ball durch und machte dem Langener Schlußtrio schwer zu schaffen. Nach 20 Minuten war es der Gästehalbrechte, der das 2:1 vorlegte, ein vermeidbares Tor, das durch mehr Einsatzmöglichkeit der Langener Schlußleute verhütet werden konnte. Einige Möglichkeiten für Langen fielen ins Wasser und nach 35 Minuten ist es wiederum der Gästehalbrechte, der mit eminenter Schnelligkeit alles überläuft und unhaltbar das 3:1 fertig bringt. Das war nun zuviel für den VfR. Restlos ging die Läuferreihe an den Mann und schaffte durch gute Vorlagen immer wieder neue Angriffe auf das gegnerische Tor. Bliemeister knallt knapp neben das Tor und so blieb es bis zur Pause ohne zählbaren Erfolg.

Die zweite Hälfte verlief in den ersten Minuten verteilt. Nach 10 Minuten mußte Jung verletzt vom Platz und Langen ging zu Generalangriffen über. Ein Pfostenschuß von Szegfü und einige greifbare Erfolge von links waren die Ausbeute, ansonsten hielt der Messeler Hüter mit Glück und Geschick sein Tor frei. Ecken 8:5 für Langen. Das Mannschaftsgefüge von Langen leidet in erster Linie an einem schußfreudigen Sturm. Dietz im Tor in der ersten Hälfte unsicher, lief nach der Pause zu großer Form auf. Der Ersatzmann Tenn stellte im großen und ganzen seinen Mann, während Müller trotz seiner Spieleifrigkeit und Einsatzmöglichkeiten manchen Schnitzer machte. In der Läuferreihe lief Kiefel erst nach der Pause zu seiner gewohnten Form auf, während Bliemeister und Springer gleichbleibend gute Leistungen zeigten. Im Angriff erwartet man durch den Einsatz von Werner einen Auftrieb des in letzter Zeit schwachen Sturmes. Leyer, von einem Posten auf den anderen geschoben, vollbrachte auch dieses Mal nicht die von ihm erwartete Leistung und das verärgert natürlich seine Nebenleute und stört das Zusammenspiel der Stürmer überhaupt. Schade um den immerhin talentierten Spieler, der sich in diesen harten Spielen noch nicht durchzusetzen versteht. Die Ballverteilung soweit in Ordnung, jedoch Schußkraft und bedingte Einsatzfähigkeit fehlen vollständig. Fraba

SpV. Erzhausen—Hähnlein 6:1 (1:1)

Das Spiel begann mit einer großen Überraschung, zogen doch die Gäste vom Anstoß weg vor das Erzhäuser Tor und erzielten die erste Ecke, die schön von links hereingetreten, in der 1. Spielminute zum 1:0 für die Gästemannschaft führte. Die Gastgeber konnten sich in den ersten 30 Minuten nicht finden und so war die junge und sympathische Gästeelf mehr am Zuge. In der 35. Minute kam Erzhausen im Anschluß an einen Freistoß zum Ausgleich. Schöne Torwächterleistungen auf beiden Seiten beendeten die 1. Halbzeit. Gute Deckungsarbeit, bei der besonders der linke Verteidiger der Gäste herausragte, zeichnete die Hähnleiner aus und so konnte der Erzhäuser Sturm zu keinen einheitlichen Aktionen kommen. Erst als durch andauernde Belastung der gegnerischen Verteidigung ihre Kampfkraft nachließ, fielen noch 5 weitere Tore für die Gastgeber, die in den letzten 30 Spielminuten das Spielfeld beherrschten. Erwähnenswert das gute Einschlagen von K. Wannemacher als Verteidiger und der voribdlicehlstnbrötchennnga b ger und der vorbildliche Einsatz von Köhler, der trotz einer schmerzhaften Muskelverietzung noch zwei schöne Treffer erzielte. Heß und Dilfer waren die Torschützen der übrigen Tore. — II. Mannschaften 1:1.

Ergebnisse der Fußball-A-Klasse Darmstadt

Alsbach—Weiterstadt 2:5, Nieder-Ramstadt—SSG Langen 1:2, TSV Darmstadt—SV 98 (Soma) 3:0), SG Arheilgen—Griesheim 2:4, Gräfenhausen—Bickenbach 5:2, VfR Langen—Messel 1:3, Erzhausen—Hähnlein 6:1.

SG Egelsbach—Hassia Dieburg 3:3 (3:2)

Zum fälligen Verbandsspiel trafen sich am vergangenen Sonntag beide Vereine auf den Brühlwiesen. Egelsbach mußte eine Umstellung vornehmen, indem Müller als linker Läufer eingesetzt wurde und Bernhardt den Posten als Rechtsaußen einnahm. Dieburg trat in stärkster Aufstellung an. Das Spiel begann sehr temperamentvoll, wobei Egelsbach leicht im Vorteil lag. Zwei klare Torchancen für Egelsbach blieben unausgenutzt. Die von Dieburg vorgetragenen Gegenangriffe wurden von der Egelsbacher Hintermannschaft abgestoppt. Eine schöne Kombination des Egelsbacher linken Flügels schließt Mittelstürmer Anthes, Ph. in der 15. Minute kurz entschlossen mit einem Kopfballtor zum 1:0 für Egelsbach ab. Während dieser Spielphase war Egelsbach tonangebend, was auch durch ein zweites Tor in der 20. Minute, wiederum durch Mittelstürmer Anthes, der einen Prachtschuß auf der Strafraumgrenze unhaltbar unter die Latte schmettert, zum Ausdruck kam. Dieburg dreht nun mächtig auf und ihr Halbrechter Kaiser kann zum ersten Gegentreffer einschießen. Nach weiteren 5 Minuten erzielt Dieburg infolge eines Deckungsfehlers der Egelsbacher Hintermannschaft durch denselben Spieler den Ausgleich. Diese Drangperiode war für die Gäste recht vielversprechend, doch dann diktierte Egelsbach das Spiel und im Anschluß an einen Eckball von links köpft der plötzlich vor dem Dieburger Tor auftauchende linke Läufer Müller zum 3:2 für Egelsbach ein. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit sah man beide Mannschaften wieder auf vollen Touren laufen und beide Schlußmänner mußten wiederholt rettend eingreifen. Dieburg drängt nun mächtig zum Ausgleich, der auch überraschend durch einen plazierten Schuß des Rechtsaußen in der 65. Minute gelingt. 3:3 steht das Spiel und beiderseits wird erbittert um den Sieg gerungen. Ein Tor des Halblinken wurde wegen angeblichen Abseits annulliert. Dieburg gewinnt immer mehr an Durchschlagskraft und in den letzten Spielminuten steht ihr Mittelstürmer frei vor Schuch im Egelsbacher Tor, aber dieser wehrte mit glücklicher Reaktion das Leder mit dem Fuß ab. Somit teilten sich beide Mannschaften nach einem harten, aber fairen Kampf die Punkte.

Ein schönes Spiel zeigten die Reserven beider Vereine, das Egelsbach überzeugend mit 5:0 Toren gewann.

I. A-Jugend Egelsbach—SG Arheilgen

Die I. A-Jugend setzte am Arheilger Mühlchen ihren Siegeszug fort, indem sie ihren körperlich überlegenen Gegner, der SG Arheilgen mit 4:3 Toren das Nachsehen gaben. Bereits in der 12. Minute geht Arheilgen in Führung, doch kann Egelsbach nach herrlicher Kombination durch den Halbrechten A. Fischer den Ausgleich erzielen. Benz erhöht nach 20 Minuten auf 2:1, doch glückt Arheilgen kurz vor der Pause der Ausgleich und erzielt kurz nach Seitenwechsel sogar den Führungstreffer. Einen Handelfmeter setzt Mittelläufer Barth zum Ausgleich in die Maschen. Beide Mannschaften bemühen sich den Sieg an ihre Fahne zu heften. Dem Halblinken Benz gelang es 10 Minuten vor Schluß nach einem famosen Alleingang seiner Mannschaft durch einen vierten Treffer Sieg und Punkte anzuheften.

Die II. A-Jugend verlor gegen TSV Darmstadt infolge körperlicher Überlegenheit des Gegners mit 6:0 Toren, während die Schüler ihren Gegner in Erzhausen mit 2:0 abfertigten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Mandolinenkonzert.** Ergänzend zu der Mitteilung in der Freitagausgabe der „Langener Zeitung" wird noch mitgeteilt, daß die Gesamtleitung des Konzerts in den Händen des bekannten Dirigenten Heinrich Werner, Langen, liegt. An Gesangssolisten wirken mit: Frau Elisabeth Werner, Sopran; Frau Emma Steitz, Alt, beide Langen, sowie Herr Phil. Werner, Tenor, Egelsbach. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern sowie bei den auf den Plakaten angegebenen Verkaufsstellen zu sichern. — Im Schaufenster der Schreinerei Schroth, Egelsbach, ist das Modell des geplanten neuen Ortsgruppenheims zu sehen.

Erzhausen

ez **Liedertag der Gesangsabteilung der Sport- und Kulturvereinigung Erzhausen.** Anläßlich des 25 jährigen Dirigentenjubiläums ihres Dirigenten G. V. Breidert veranstaltete die Gesangsabteilung der Sp. u. K.-Vg. Erzhausen im vollbesetzten Saal des „Erzhäuser Hof" einen Liedertag, zu dem viele Vereine erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Franz Grimm, ehrte der Bezirksvorsitzende des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes, Denecke, den Jubilar und dankte ihm für sein Wirken in der Verbreitung deutschen Liedgutes. Ein Begrüßungschor der Sp. V. Erzhausen, der 115 Sänger und Sängerinnen auf die Bühne brachte, leitete über zu Männerchören von Mendelssohn-Bartholdi, Zöllner, Ulrich u. a., die von dem „Liederkranz" Wixhausen, SKG Gräfenhausen, „Frohsinn" Langen, Volkschor Pfungstadt, SV Egelsbach, „Treue" Arheilgen und Sportgemeinde Wixhausen zu Gehör gebracht wurden. In den gemischten Chören hörte man den Volkschor Darmstadt, Gesangs- und Wanderfreunde Offenthal, den Volkschor Pfungstadt und die Sängervereinigung Egelsbach, die auch zwei Frauenchöre zu Gehör brachte. Der Schlußchor „Der Freiheit mein Lied", der von den Sp.V. Egelsbach und der Sp.V. Erzhausen gemeinsam mit 235 Sängern und Sängerinnen gesungen wurde, beschloß diesen schön verlaufenen Liedertag.

Geflügelzuchtverein Egelsbach
Freitag, den 28. Okt., um 20.30 Uhr Monatsversammlung bei Hensel. Das Erscheinen sämtlich. Mitglieder ist sehr notwendig. Der Vorstand

Sie wollen sofort Geld verdienen.
Damen zum Besuche von Privatkunden geg. hohe Provision gesucht Offerte Nr 465.

Bestellungen von **Weißkraut** zum Einschneiden nimmt entgegen. Egelsbach, Langenerstr. 9

Eine gute Milchziege 2jährig) zu verkaufen Egelsbach, Schillerstr. 19

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

24. Fortsetzung

„Muß man euch denn erst immer mit der Nase auf alles stoßen? Denk nur ein bißchen nach — Barthold, du selten verbohrtes Genie! Dieses Fräulein Bröhan hat längst an dir einen Narren gefressen. Schon am ersten Tage, als du sie und ihren Vater abkanzeltest und Paul blamiertest, hat sie dich angestarrt wie eine lebendige Offenbarung. Und du willst noch eine kaputt gegangene Verlobung für einen Mann, den du wie die Sünde haßt, wieder leimen — nee, so was!"

„Schluß? Ich fange erst an!" unterbrach ihn der Erregte, kam aber damit nicht weit.

„Nun aber Schluß!" wollte Barthold von neuem aufbrausen. „Glaubst du vielleicht, das Mädel kauft dir grundlos einer alten Schinken ab und gibt dir einen solchen Riesenscheck dafür? Für den vierten Teil des Geldes kann es Bilder in jeder Galerie kaufen, die einen abgestempelten Namen tragen! Und dann willst du noch nicht einmal aus Dankbarkeit ein Porträt für den Herrn Papa pinseln! Wo sich dabei doch die beste Gelegenheit ergibt, sich kennenzulernen — irgendwann muß so ein vernagelter Holzkopf doch etwas merken und den Mund auftun. Und du — Mensch, verkohle uns nicht wo wir dabeistehen, du selbst verschlingst diese Bröhan doch mit den Augen, wo immer sie auftaucht!"

„Das ist nicht wahr — das ist Lüge!"

„So? Frage mal Paul, ob ich recht habe!"

Kleppenborg konnte nicht anders — er mußte bestätigend nicken.

Die Wirkung war phantastisch.

Barthold bekam einen knallroten Kopf. Es sah aus, als würde der ganze Mensch im nächsten Augenblick mit lautem Getöse auseinanderplatzen. Etwas einer Explosion Ähnliches erfolgte denn auch tatsächlich.

Mit herrlscher Geste trat der Maler auf die beiden Anwesenden zu. Er hob den Arm und deutete mit ausgestrecktem Finger zur Tür.

„Raus!" brüllte er. „Aber schnell — oder ich vergesse mich!"

Maxl genoß mit Vergnügen seine Verwirrung.

„Nicht so hastig!" sagte sie gemächlich. „Ich muß erst noch abdecken. Soviel Zeit wirst du mir doch lassen müssen!"

Sie hatte sich geirrt. Im Nu hatte Barthold das Tischtuch ergriffen, von zwei Enden. Mit einem Ruck hob er es auf, mit dem ganzen Geschirr, das nun darin wie in einem Beutel zusammenrasselte und scherbenklirrend klapperte. Er besann sich nicht lange. Mit einem großen Bogen warf er den ganzen Kram durch die blitzschnell aufgerissene Tür in den Vorraum.

„Da hast du alles, was du willst? Noch ist hier mein Atelier! Ich wünsche allein zu bleiben, verstanden?"

Jetzt kochte es in Maxi. Sie hätte Barthold die Augen auskratzen mögen. Kleppenborg kannte Anfälle dieser Art aus seiner eigenen, noch nicht weit zurückliegenden Jugend. Er schob Maxl an den Schultern durch die Tür und war froh, als er hörte, wie Barthold hinter ihnen den Schlüssel im Schloß drehte.

„Der Bursche gehört ins Irrenhaus!" murrte Maxl mit erhobener Stimme, in der Hoffnung, Barthold werde hinter der verschlossenen Tür lauschen.

Sanft führte Kleppenborg die Photographin in ihre eigene Kammer. Dort setzte er sich ihr gegenüber in die gemütliche Ecke und wiegte bekümmert den Kopf.

„Du verstehst Barthold in gewissen Punkten vielleicht besser als er selbst", beruhigte er sie. „Aber in einem bestimmt nicht: man darf einem Mann, der mit sich kämpft und keinen Ausweg finden kann, nicht auch noch sagen, daß man ihn auf seinen Bemühungen ertappt hat. Das verträgt sein Stolz nicht."

„Trotzdem ist es unerhört, unser ganzes Kaffeegeschirr zu zertöppern! Ich muß unbedingt nachsehen, ob wenigstens noch etwas davon heilgeblieben ist."

„Gib dir keine Mühe, es ist alles in Scherben gegangen."

„Und wer bezahlt das Service?"

„Barthold — sobald er wieder zur Vernunft gekommen sein wird. Er ist doch jetzt ein Krösus — und ich habe damals nur vier Mark fünfundneunzig für den ganzen Kram ausgegeben."

Selbst Maxls Empörung wich allmählich einer sachlicheren Auffassung über den Zusammenstoß, an dem sie sich keineswegs unschuldig fühlte.

„Aber es muß doch etwas geschehen!" meinte sie verzweifelt.

„Es wird sogar allerlei geschehen, darauf kannst du dich verlassen!" antwortete Kleppenborg mit einem Seufzer tiefen Überzeugtseins.

Auf Zehenspitzen, den Finger an die Lippen gelegt, schlich er Maxi voraus in sein Zimmer. Er winkte ihr, ihm zu folgen. Drüben angelangt, schloß er lautlos die Tür und deutete auf einen Stuhl. Dort nahm Maxl erwartungsvoll Platz.

Der Schriftsteller hob den Telefonhörer ab, drehte eine Nummer. Er legte die Hand vor die Muschel und sprach so leise, daß Maxi ihn nur eben hören konnte.

„Hallo? Ist dort der Diener von Konsul Bröhan? Schön — richten Sie bitte Fräulein Bröhan aus, die Porträtsitzung könne morgen doch noch stattfinden. Aber so, daß der Konsul nichts erfährt. — es soll ja eine Überraschung werden. Ganz richtig, bei Herrn Hübbe. Danke."

Maxi mußte die Hand vor den Mund halten, um nicht laut loszuprusten.

„Angelika Bröhan soll doch kommen? Na, Barthold wird einen schönen Spektakel machen!"

Verschmitzt grienend zuckte Kleppenborg die Achseln.

„Wir werden ja sehen. Jedenfalls kann dem Jungen nur noch eine Pferdekur helfen!"

Als Maxl gegangen war, führte Kleppenborg ein zweites Telefongespräch, womöglich noch gedämpfter als das erste. Das Ergebnis schien ihn ebenfalls zu befriedigen.

Danach erinnerte er sich wieder seines eigenen Kummers, den er im großen Tohuwabohu fast vergessen hatte.

Die folgenden Gespräche Kleppenborgs galten ausschließlich seinen persönlichen Angelegenheiten — das heißt, er versuchte, Lolita an die Strippe zu bekommen. Aber Lolita tat ihm den Gefallen nicht. Sie war nicht zurückgekehrt in ihre Pension. Kleppenborg sollte noch ein bißchen weiter in Ungewißheit zappeln.

Die drei unterm Dach waren nicht die einzigen, für die dieser Tag eine unheilschwangere Bedeutung barg. Im schönen Hause am Langenzug gab es ebenfalls allerlei peinliche Überraschungen. Sie begannen mit der Absage Hübbes und seiner höchst verstimmenden Einmischung in die Verlobungs- oder vielmehr Entlobungsgeschichte.

Der Konsul kam gerade zum Frühstück nach unten, als Angelika unmutig den Hörer in die Gabel des Fernsprechers klakken ließ. Sie erwiderte kaum ihres Vaters Gutenmorgengruß.

Zunächst bemerkte er ihre Verstimmung kaum. Behaglich nahm er seinen Platz am Frühstückstisch ein. Er war es gewöhnt, daß Angelika ihm den Tee einschenkte. Heute wartete er vergeblich darauf. Sie saß ihm gelangweilt und mißgelaunt gegenüber und starrte verbissen hinaus in den Park, schien aber die draußen unter der Sonne flirrende Frühlingsherrlichkeit überhaupt nicht zu bemerken.

„Nun, Mädel?" erkundigte sich Bröhan nach einer Weile, indem er selbst den Tee eingoß. „Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?"

Sie fuhr zusammen. „Ach, das verstehst du nicht, Papa. Laß dich durch mich nicht stören."

Er bezeigte die beste Absicht, ihrem Rat zu folgen, bestrich sich seine üblichen zwei Brötchen mit Honig, schlürfte das heiße Getränk, blätterte die Morgenzeitung auf und schien nicht gewillt, sich die gute Stimmung verderben zu lassen.

So verging eine gute Weile. Die Brötchen verschwanden von Bröhans Teller, die Zeitung war studiert — da mußte der alte Herr dann wohl bemerken, daß seine reizende Tochter noch immer keinen Bissen angerührt hatte.

„Nun schlägt's dreizehn!" begehrte er auf. „Willst du vielleicht den ganzen Tag mit nüchternem Magen und düsterem Gesicht herumlaufen?"

Angelika, die sonst auf alles eine Antwort hatte, wußte nichts darauf zu erwidern. Sie, die selbst als Kind, wenn sie einmal gescholten worden war, kaum je geweint hatte, kämpfte mühsam gegen die Tränen an. Gedankenlos zerzupfte sie ihr Spitzentaschentuch.

(Fortsetzung folgt)

Wenn ihm seine Sekretärin besser gefällt ...

... dann ist oft seine eigene Frau daran schuld — Ein Brief an die Freundin

Stellen Sie sich jetzt einmal vor den Spiegel, beste Freundin, und sehen Sie sich einmal ganz genau an, so, wie Sie von einem Fremden betrachtet werden, von einem guten Bekannten, von einem Freunde und ... von ihrem Ehemann.

Sehen Sie, daß Sie Krähenfüße unter den Augen haben, daß der Pullover ausgeweitet um Sie herumhängt, daß Ihre Haare unordentlich sind? Wissen Sie, daß man in Pantoffeln immer liederlich aussieht, wenn diese Pantoffeln niedergetreten und schäbig geworden sind? ... Und Ihre Fingernägel ... könnten die nicht trotz aller Arbeit ein wenig gepflegter sein?

Wenn Sie ganz ehrlich sind, müssen Sie zugeben, daß ich recht habe, nicht wahr? Der Haushalt macht viel zu schaffen, die Kinder, die Sorgen um das Essen ... ach, es gibt so viele Entschuldigungen, die man anführen kann.

Sagen Sie bitte: Wie lange sind Sie eigentlich schon verheiratet?

Können Sie sich noch vorstellen, wie Sie damals aussahen, als ihr Mann sich in Sie verliebte und Sie heiratete?

Hatten Sie da auch schon Krähenfüße und zu weite Pullover, hängende Haarsträhnen und unordentliche Fingernägel? Vermutlich nicht. Und — denken Sie einmal nach — warum hat Ihr Mann Sie denn eigentlich geheiratet? War das nicht, weil Sie ein ganz reizendes, blitzblankes, munteres Mädel waren, das sich bemühte, mit der Mode zu gehen, das lachend die neuesten Schlager summte und die ganze Welt mit seinem sonnigen Optimismus froh machen konnte? Stimmt das nicht?

Und wie lange ist das nun schon her?

Noch gar nicht so lange, nicht wahr, und ... wie haben Sie sich verändert? Haben Sie eigentlich niemals darüber nachgedacht, was Ihr Mann heimlich denkt, wenn er sieht, wie Sie sich immer mehr gehen lassen? Und spüren Sie nicht, wie durch Ihre eigene Nachlässigkeit das Leben immer mehr an Ihnen vorübergeht?

Nein, die Entschuldigung von Haushalt und Kindersorgen lasse ich nicht gelten. Es gibt tausend Beispiele dafür, daß es durchaus nicht so sein muß. Tausende von Hausfrauen sind trotzdem nett anzusehen wie in den Flitterwochen, und ihre Ehemänner sind stolz auf sie wie einst.

Kann Ihr Mann noch stolz auf Sie sein, wenn Sie zum Beispiel zusammen ausgehen? Stolz wie ... damals?

Oder meinen Sie nicht, daß auch Ihr Mann Augen im Kopfe hat und Vergleiche zieht? Bedenken Sie, daß er den ganzen Tag über im Büro oder im Geschäft mit Frauen und Mädchen beisammen ist, die so sind, wie Sie einmal waren, die sich ein wenig pflegen, die Wert auf das Aussehen legen, noch lachen können und auch mal für einen rechten Unsinn Verständnis haben.

Stellen Sie sich vor, Ihr Mann brächte jetzt aus irgendwelchen Gründen seine Sekretärin mit nach Hause und Sie würden nebeneinanderstehen. Auf der einen Seite Sie ... dort drüben die andere. Welche von beiden Frauen würde Ihnen besser gefallen, wenn Sie ein Mann wären?

Gewiß, Ihr Mann ist Ihnen treu und wird Sie bestimmt nicht betrügen. Aber ... soll er Ihnen denn nur aus der Pflicht heraus treu sein? Und ist der stille Gedanke „Wenn meine Frau doch netter aussehen würde ..." nicht schon eine seelische Untreue?

Können Sie das, beste Freundin, Ihrem Mann verdenken, wenn Sie einmal ganz ehrlich sind?

Ich weiß jetzt alle Ihre Entschuldigungen... Sie brauchen sie mir garnicht zu sagen ...

Gegen Krähenfüsse gibt es wieder gute Creme, für fünfzig Pfennige schon. Den Pullover können Sie sich enger machen und vielleicht auch ein wenig moderner und Ihre Haare sind durch eine Spange auch zu halten. Von den Pantoffeln, die der Berliner so zweckmäßig „Latschen" nennt garnicht zu reden!

Versuchen Sie einmal wieder nett auszusehen!

Sie haben doch eine viel bessere Figur, als... seine Sekretärin. Und ... wollen Sie sich nicht auch mal wieder eine kleine Flasche Kölnisch Wasser kaufen ... Wissen Sie, mit dem gleichen Duft, den Sie früher als Mädel trugen? Es braucht ja nicht gerade das teure Parfüm zu sein, es gibt von jedem Duft auch die „billige" Ausgabe, die oft dezenter und schöner ist.

Was schauen Sie denn jetzt so traurig? Habe ich Sie ein wenig zu sehr hergenommen? Es war nicht böse gemeint, bestimmt nicht. Aber ich wollte Ihnen helfen und da mußte ich Ihnen schon mal den Kopf waschen.

Na also, jetzt lächeln Sie schon wieder ...

Wie nett Sie lächeln können ... So richtig lieb. Wirklich!

Ich kann mir schon denken, daß Ihr Mann damals ...

Und auch heute! Ihre Michaela

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigt., Sozialrentner u. Hinterblieben. für das Land Hessen
Ortsgruppe Langen
Freitag, den 28. 10. im Lokale zum „Feldberg" Taunusplatz 20 Uhr
außerordentl. Mitglied.-Versammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliches Erschein. gebeten. D. Vorstand

Turn- u. Sportgemeinde 1862 Langen.
Freitag, 28. 10., abends 20.30 Uhr im Saale „Zum Haferkasten"
Versammlung
Wichtige, die Neugründung und das künftige Vereinsgeschehen betr. Angelegenheit. werden behandelt.
Alle Mitglieder, alle Ehrenmitgl., und Mitglieder der früheren TSG und der früheren Turnvereine sind eingeladen.

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Dienstag, 25. Oktober abends 21 Uhr
Vorstands-Sitzung
im „Deutschen Haus" (Karl Dütsch)
Der Vorstand
Freitag, d. 28. Oktober findet im Frankfurter Hof eine außerordentl. **Monatsversammlung** statt. In Anbetracht der Wichtigkeit bittet um vollzähliges Erscheinen d. Mitglieder
der Vorstand

Jahrgang 1879
Alle 1879 geborenen Kameraden u. Kameradinnen, welche sich zu der gemeinsamen 70-jährigen Geburtstagsfeier angemeldet haben, werden gebeten, am Samstag, den 29. Oktober, pünktlich 19.30 Uhr im Gasthaus „Zur Traube" zu erscheinen.
Das Komitee

Achtung! Achtung!
Jahrg. 1910/11
(1925 aus der Schule Entlass) trifft sich **morgen, Mittwoch,** 26.10. abends 20.30 Uhr im Weingold. Besprechg. betr. gemütl. Beisammensein mit Wiedersehensfeier am 5. 11. Um eine genaue Teilnehmerzahl festzustellen, bitten wir um restloses Erscheinen.
Das Komitee

TAPETEN-
und
FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Aug.-Bebel-Str. 21

Einige Wagen
Maschinen-Hobelspähne
kostenlos abzugeben.
Bärenz,
Schreinerei, Wasserg.

Amtliche Bekanntmachungen

Jeder, der ein Handwerk selbständig betreibt, ist auf Grund des Gesetzes des Wirtschaftsrates vom 18. 8. 1949 verpflichtet, die ihm zugestellten Fragebogen auszufüllen und die an ihn gerichteten Fragen über seinen Betrieb vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Die Rücksendung an die auf den Briefumschlägen vorgedruckten Stellen hat umgehend zu erfolgen.

Langen, den 24. Oktober 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Allgem. Ortskrankenkasse: Rentenzahlung. KB-Rente: **Donnerstag,** den 27. Oktober von **14 bis 17 Uhr.** Invaliden- und Angestelltenrente: **Freitag,** den 28. Oktober von **9 bis 12** und **14 bis 17 Uhr,** beides im Saal Gasthaus „Zum Lämmchen", Schaafgasse 29.

Egelsbach: Montag, den 31. Oktober von **14.30 bis 17 Uhr** (Alte Schule, Schulstraße).

Bekanntmachung der Stadtwerke

Betr.: **Wassersperrung.** Wegen Rohrnetzarbeiten muß am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 8 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr, für die Häuser der Walter-Rietig-Straße sowie für die gesamte Siedlung das Wasser abgestellt werden. Um Schäden an den Haus- und Straßenrohrleitungen zu verhüten, müssen während der Sperrzeit alle Zapfhähne geschlossen bleiben.

Langen, den 24. Oktober 1949

Stadtwerke
Langen in Hessen

Veranstaltungen der Volkshochschule Langen
Mittwoch, 26. 10., 20 Uhr im Realgymnasium: Vortrag von Prof. Dr. Julius Wagner-Ffm. über: „Das Weltbild der neuen Geografie".
Donnerstag, 27. 10., 20 Uhr im Realgymnasium: Fortsetzung des Vortrages von Prof. Dr. Bappert: „Lohnt es sich noch zu leben?"
Freitag, 28. 10., 20 Uhr im Saal des Gasthauses „Zur Traube": 1. Musikvortrag von Musik-Direktor Dr. Werner: „Die Oper".

Sozialistisches
FORUM
DER K.P.D. LANGEN
Donnerstag, den 27. Oktober 1949
abends 8 Uhr, Frankfurter Hof
THEMA:
Marxismus - Sozialismus Christentum
Redner: Redakteur Arno Freiberg, Ffm.
Freie Aussprache Eintritt frei!
KPD Ortsgruppe Langen

Bruno Berthold Holzhandlung
SPRENDLINGEN, Am Güterbahnhof
— Fernsprecher Langen 387 —
liefert preisgünstig:
Ia Fußboden in all. Abmessungen
Schreinerware
für alle Ansprüche
Bauholz nach Liste
Sperrholz
Hartfaser- und Dämm-Platten
Wir bitten um Besichtigung

Nur auf diesem Wege ist es möglich, den Alterskameradinnen u. -kameraden vom Jahrgang 1901/02 recht herzlich zu danken für die freundliche Einladung zum Kameradschafts-Abend am 22. 10. Ganz besonders danken wir all denen, die Zeit und Mühe nicht scheuten, um diesen Abend recht nett und unterhaltend zu gestalten.
H. Lohse nebst Frau

Radfahrer-Verein 1895 Langen
Wir laden hiermit alle ehemaligen Mitglieder, Freunde und Anhänger des Radsportes ein zur
Wiedergründungs Versammlung
auf Donnerstag, den 27. Oktober 1949 20.30 Uhr im Restaurant »Weingold«

Foto-Freunde
und solche, die es werden wollen
treffen sich heuteDienstag 25. Oktober um 20.30 Uhr im „Weingold". Zweck:
Zwangloser Zusammenschluß der Amateure von Langen u. Umgebung
Zwei alte Knipser

Spezial-Anfertigung nach Maß
in Leibbinden, Korseletten, Büstenhalter
Lieferant aller Kranken-kassen
Annahme in Langen
Kätha Keim, Karlstr. 5
Entgegennahme dienstags v. 9-18 Uhr
Wenn gewünscht, Besuch im Hause
Postkarte genügt.

Schlaf-zimmer
in guter Verarbeitung
550.- auch auf Teilzahlung
ADAM SCHMIDT
Möbelhandlung - Schaafgasse 7

Farbenhaus
Breidert & Fuchs
Bahnstr. 17 führt wieder
Friedens-Qualitäten in
Farben u. Lacke
zu niedrigsten Preisen

3½ Zimmer-
Wohnung
mit Bad und Küche gegen Bauzuschuß zu vermieten. Off. unt. 469.

Wohnungstausch!
Biete in Langen nähe Bahnhof Zimmer und Küche, suche in Langen Zentrum 1-1½ Zimmer und Küche. Off. unt. 470.

Junge Dame sucht beschlagnahmefreies
möbliertes Zimmer
(evtl. Leerzimmer) ohne Küchenbenutzung sof. zu mieten (Bahnhofsnähe bevorzugt). Off. unter 475.

Ehepaar mit 13 jähr. Kind, ruhige Mieter, suchen 1½-Zimmer-
Wohnung
für bald oder später. Off. unter 471.

Ich suche möglichst im Zentrum Langens
einen Raum
in dem ich orthopäd u. gymnast. Kurse abhalten kann. Frau M. Wirsig, Fahrgasse 15

Gesucht:
Beschlagnahme freies Leerzimmer oder ausbaufähiger Raum nicht unter 25 qm. Offerten unter 466.

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herren ab 1. November zu vermieten. Off. unt. 476.

Ein Acker
am Dornbusch zu verpachten. Fahrgasse 20.

Mädchen-Mantel
blau, gef. (14-16 Jahre) DM 32, 1 Paar rote Wildleder-Pumps, Gr. 36/37, hoher Absatz, DM 12, 1 Paar braunbeige Damen-Schuhe, Gr. 36½, Block-Absatz, DM 12, zu verkaufen. Schnaingartenstraße 8.

Handwaschmaschine
(Trommel), 1 Handwaschmangel, 1 Badewanne, 1 Herrenfahrrad 1 Einrexapparat und 1 Geige zu verkaufen. Off. unt. 472.

Damen-Jacke
(schwarz) Donnerstag zwischen 6 u. 7 Uhr i. d. Friedhofstr. verl. Abzugeben Neckarstraße 50.

Schuh Heinrich
Fahrgasse 19 - Ecke Wassergasse
empfiehlt Ihnen:
Eleganter Breitrand-Halbschuh schwarz Boxcalf

29.50
HERREN-SCHUHE VON FORMAT

Flickfrau
gesucht. Angebote unt. Nr. 467.

Volontär od. Zeichner
von Architekt
gesucht.
Bewerbungen unt. Nr. 468 an diese Zeitung.

Wiener Flügel
gut erhalten, gebraucht. Schlafzimm., hell, gebr. Küche, elfenbein, pol. Bettstelle, sow. Einzelmöbel zu verkaufen. Off. unter Nr. 473.

Gebrauchte
Chaiselongue
u. 1 Oberbett zu kaufen gesucht. Off. 474.

Moderner Kautsch
beste Polsterung, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Kaiser, Friedrich-Ebert-Str. 44.

Graue Strickweste
am Freitag auf dem Weg zum Bergfried verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Werner, Wallstraße 17.

Kind verlor
grauen Schuh
von Luisenstraße bis Wallstraße. Abzugeben gegen Belohnung, Wallstraße 28.

Himbeerpflanzen
Schleierkraut Stauden
Pfirsich Busch- und Halbstamm
sowie
Blumenkohl und
Tomaten bei
Chr. Heim
Gartenbau
Nördl. Ringstrasse 109

Verschiedene
KÜCHEN
zu herabgesetzten Preisen
Adam Schmidt
Möbelhandlung
Langen, Schaafgasse 7

Futterkartoffel
zu verkauf. Hamburger, Dieburgerstraße 55.

Gute
Milchziege
zu verkaufen. Turmgasse 17.

Gute
Milchziege
und Jungziege zu verkaufen. Neubauer, Nordenstraße 14.

Gesichtsausschlag Wundsein Pickel
Hautjucken
Ekzem usw. verhütet seit 40 Jahren
LEUPIN-CREME u. SEIFE
LEUPIN-TEE wirkt blutreinigend, ablührend — eint. Zubereitg. In Apotheken u. Drogerien
Drogerie Enste, Langen, Lutherplatz

Zum Entfetten: Dix-Tabletten!
SO GUT WIE DR. E. RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

ZUR KIRCHWEIHE!
Dauerwellen
in erstklassiger Ausführung mit neuesten modernen Apparaten mit und ohne Strom
Créme- und Kaltdauerwellen
Solideste Ausführung
Prompte Bedienung
Zeitgemäße Preise
SALON ZIMMER
Herren- und Damen - Friseurmeister
OFFENTHAL, Langener Str. 5.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch nachm. 2.30—4.30 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. I. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 27 Freitag, den 28. Oktober 1949 Jahrgang 1/50

Die Woche

pd Neuyork, die Stadt der Wolkenkratzer, wird ein neues 39 stöckiges Gebäude erhalten. Präsident Truman nannte es bei der Grundsteinlegung, die am Montag vor sich ging, das bedeutendste der Welt, weil es der Mittelpunkt der Hoffnungen der Menschheit auf Frieden und ein besseres Leben sei. Es handelt sich um das Verwaltungsgebäude der UN, um das Hauptquartier der „Vereinten Nationen".

Als vor vier Jahren das Grundgesetz dieser Staatenorganisation, die die ganze Welt umspannt, in Kraft trat, waren erst wenige Monate seit Abschluß der Kriegshandlungen vergangen. In Deutschland, das noch voller eigener Sorgen war, schenkte die breitere Öffentlichkeit der Gründung der UN nur geringe Aufmerksamkeit. Deutschland mußte sich damals noch ausgeschlossen fühlen; es war kein Partner, sondern nur ein Gegenstand der großen Politik. Man las zwar in den wenigen Zeitungen, die es damals bei uns gab, von der Organisation und dachte dabei zurück an die Völkerbundszeiten. Man sah in der UN vielfach ein Instrument der Siegerstaaten. Und wie nach 1919, so waren weite Kreise auch nach 1945 mißtrauisch gegenüber einem neuen Werden in dem Verhältnis der Staaten untereinander. Eine gefährliche Propaganda hatte es verstanden, Deutschland in selbstgefällige Isolierung zu bringen. Gewiß nicht ohne Schuld der anderen, aber ebenso auch durch die Schuld nationalistischer und reaktionärer deutscher Kreise, die meinten, daß wir stark genug wären, gegen die übrige Welt auftreten zu können. Die Auswirkungen solcher Überheblichkeit haben wir mit dem zweiten Weltkrieg erlebt.

Nun steht die Welt wieder am Scheideweg. Groß sind die Hoffnungen der Völker, daß die überall drohenden Gefahren durch eine Neuregelung der Beziehungen, durch Geduld, durch den Geist der Billigkeit, durch die gegenseitige Achtung der Rechte, mit gutem Willen gelöst werden können. In allen Mitgliedstaaten der UN ist das in feiertäglichen Reden zum Ausdruck gebracht worden. Man dürfte sich dabei nicht nur auf Hoffnungen berufen, sondern auch auf greifbare Erfolge hinweisen, wobei nur an Palästina, vor allem aber auf den Berlinkonflikt erinnert werden darf, der unter Mithilfe der Delegierten der Vereinten Nationen beigelegt worden ist.

*

Bei den Feierlichkeiten in Neuyork konnte Präsident Truman auch Andrej Wyschinski begrüßen. Es ist immer gut, wenn nicht nur Noten gewechselt werden, sondern die Staatsmänner auch persönlich zusammenkommen und außer den diplomatischen auch einige persönliche herzliche Worte wechseln können. Sowjetrußland hat seinen Kummer gehabt, als sein kommunistischer Gegenspieler auf dem Balkan, als Jugoslawien in den Sicherheitsrat der „Vereinten Nationen" gewählt wurde. Tito schickt sich an, ein Gegenpartner Stalins zu werden und er hat seine Anhänger in Bulgarien ebenso wie in Ungarn und Rumänien. Er streckt seine Fühler nach Athen aus. Der Kreml beschuldigt die jugoslawische Regierung, daß ihr Moskauer Botschafter Mrazovic gegen die Sowjetunion Spionage betrieben und sich umstürzlerischer Umtriebe schuldig gemacht habe. Die Abberufung des Botschafters, der bereits im August Moskau verlassen hat, wird auch formell gefordert. In Belgrad ist man über die Note nicht überrascht. Ob nun auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Belgrad abgebrochen werden, steht noch nicht fest.

*

Überhaupt hören die gegenseitigen Beschuldigungen nicht auf. Prag bezichtigt amerikanische Diplomaten der Spionage. Der amerikanische Außenminister Acheson bezeichnet die Anklagen als reine Dichtungen und wartet mit Gegenanklagen auf. Meldungen gleicher Art dürfen wir für die nächste Zeit immer von neuem erwarten. Sie geben an sich keinen Anlaß zur Beunruhigung, aber sie sind ein Zeichen des Fieberzustandes, der im Südosten die Staaten durchschüttelt. Auch die zweitägige Beratung, die die amerikanischen Diplomaten Osteuropas in London führten, dürften der Balkankrise gegolten haben, insbesondere der Frage, wie ihre Ausweisung verhindert werden kann. Die Stellung zu Tito, von dem gerüchtweise verlautet, daß er in den Westatlantikpakt einbezogen werden soll, wird zweifellos eine gewichtige Rolle in den Besprechungen eingenommen haben.

*

Zur gleichen Zeit, als die amerikanischen Diplomaten in London tagten, gab dort Premierminister Atlee im Unterhaus sein Sparprogramm bekannt, das den Haushalt um mehr als 250 Millionen Pfund entlasten soll, in seiner Auswirkung aber stark umstritten ist. Die Sozialausgaben, das Wohnungsbauprogramm, ja selbst der Verteidigungshaushalt, dieser allerdings nur in den Verwaltungskosten, sind davon betroffen. Die Opfer, die die Arbeiterpartei von ihren Wählern fordert, bedeuten, daß der „Riemen enger geschnallt" werden muß. Man will sich aus eigener Kraft helfen, vor allem den Rückgang des Exports aufhalten und nicht — wie Schatzkanzler Cripps sagte — „von der Gnade und Barmherzigkeit der USA leben." Der stark reale Sinn der Engländer wird gewiß diese Opfer auf sich nehmen, ohne daß es zu großen sozialen oder politischen Krisen kommt. Hier unterscheiden sich die Inselbewohner von den temperamentvollen Franzosen, die nun schon zwei Monate ohne parlamentarische Regierung sind. Sie hoffen, daß es Bidault gelingen wird, endlich ein Kabinett zusammenzustellen und daß so Neuwahlen vermieden werden, die General de Gaulle, der eine „starke Politik" (und damit sich selbst) empfiehlt, anstrebt.

Hessenregierung berät noch

Gerüchte über Aufhebung des Regierungsbezirks Darmstadt

pd Am 2. November sollte der hessische Landtag zu einer Sondertagung zusammentreten, in der Ministerpräsident Stock die neue Vier-Ministerregierung vorstellen wollte. Diese Sitzung muß, nach einer Meldung der „Frankfurter Rundschau", verschoben werden, da die Gespräche zwischen den beiden Koalitionsparteien, der SPD und CDU, noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben. Meinungsverschiedenheiten über die Geschäftsverteilung und über die personelle Besetzung zweier Ministerialdirektoren-Posten seien noch beizulegen.

Die Zusammenlegung verschiedener Ministerien hat die Frage aufwerfen lassen, ob durch die „Mammutministerien" nicht der Kontakt mit der Bevölkerung erschwert wird. Sie gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß (schon früher angedeutete!) Absichten, statt drei Regierungsbezirke nur deren zwei zu behalten, wieder akut wurde. Finanzminister Hilpert ist auf dem Parteitag der hessischen CDU in Kassel, der nicht öffentlich war, nach Radio Frankfurt, dafür eingetreten, die durch die bevorstehende Ernennung von Regierungspräsident Wagner zum Minister freigewordene Präsidentenstelle nicht mehr zu besetzen, bis die Frage des Regierungsbezirks Darmstadt geklärt sei. Als Nachfolger Wagners ist bekanntlich Landrat Arnoul in Aussicht genommen.

Die Mitteilungen Hilperts haben nicht nur in Darmstadt, sondern im ganzen Regierungsbezirk Bestürzung hervorgerufen. Von einer „Ersparnis" durch diese rigorose Verwaltungsmaßnahme verspricht man sich nichts, wohl aber befürchtet man, daß die Regierung dadurch noch volksferner wird. Räumlich, aber auch im übertragenen Sinn. Das alte Hessen hatte eine gut eingespielte Verwaltung, die in vielem erfahrener war, als die schnell aufgebaute Wiesbadener Regierung. Sie steht dem alten Land Hessen immer noch näher. Mit großer Entschiedenheit wandte sich der Landesvorsitzende der SPD, Knothe, gegen den Vorschlag des hessischen Finanzministers und Regierungspräsident Wagner erklärte dem „Darmstädter Echo" u. a.: „Eine Auflösung des Regierungspräsidiums Darmstadt komme nach Auffassung maßgebender politischer Kreise Hessens nie in Frage. Die Erklärung des Ministers Hilpert in Kassel bezog sich — soweit die Pressenachrichten zutreffend sind — nur auf die Besetzung der Stelle nach meinem Weggang."

Die SPD-Fraktion hat nach eingehender Prüfung sich aus schwerwiegenden Gründen dafür entschieden, es vorläufig bei der Dreiteilung Nord-, Mittel-, Süd-Hessen der mittleren Verwaltungsbehörde zu belassen. Alles, was darüber hinausgeht, ist müßiges Gerede und ist nur geeignet, Beunruhigung in weite Bevölkerungskreise zu tragen.

Wissenswert

Beschwerdeausschüsse für Soforthilfe werden beim Landesamt für Soforthilfe im Innenministerium sowie bei den Außenstellen in Wiesbaden, Darmstadt und Kassel gebildet. Der Beschwerdeausschuß beim Landesamt entscheidet in allen Fällen, in denen es sich um Anträge politisch, rassisch und religiös Verfolgter sowie Geschädigter handelt.

Wieder Pakete nach der Ostzone. Ab 1. Nov. sind wieder gewöhnliche und eingeschriebene Päckchen bis 2 kg, gewöhnliche Pakete bis 7 kg und versiegelte Wertpakete bis 7 kg mit einer Wertangabe bis zu 500 DM nach der sowjetischen Besatzungszone zugelassen.

Briefliche Mitteilungen dürfen in die Sendungen nicht eingelegt werden; auch darf der Absender den Abschnitt der Paketkarte nicht zu Mitteilungen benutzen. Die Beigabe von Schriftstücken, die sich auf den Inhalt der Sendungen beziehen, ist gestattet. Nachnahme ist nicht gestattet. Auf der Aufschriftseite jedes mehr als ein kg schweren Päckchens oder Pakets hat der Absender den von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Mit Inhaltsprüfung durch Finanzverwaltung einverstanden", anzubringen. Nicht zugelassen ist der Versand von deutschen und ausländischen Zahlungsmitteln, Edelsteinen, Gold, Silber, Platin und anderen wertvollen Metallen, sowie von daraus hergestellten Erzeugnissen. Der Versand von Handelsware jeder Art — bewirtschaftete und unbewirtschaftete — in Paketen und Päckchen von mehr als einem kg unterliegt der Handelswarenpflicht entsprechend den Bestimmungen über den Interzonenwarenverkehr. Für Sendungen, deren Inhalt aus Waren ohne Handelswert besteht — Privat- oder Geschenksendungen — bedarf es keines Interzonen-Warenbegleitscheines. Diese Sendungen müssen jedoch in der Aufschrift und auf der Paketkarte den Vermerk „privat" oder „Privatsendung" tragen.

Reformationsfest und Allerheiligen. Nach einer Mitteilung des hessischen Kultusministeriums sind am Reformationsfest (31. Okt.) alle evangelischen Schüler, Studierenden und Lehrer vom Unterricht befreit, ebenso alle katholischen Schüler, Studierenden und Lehrer am 1. November (Allerheiligen). Am 2. November (Allerseelen) fällt die erste Unterrichtsstunde für Katholiken aus. Beträgt in den Unterrichtsanstalten die Zahl der Schüler und Studierenden des jeweils anderen Bekenntnisses weniger als 25 Prozent, dann ist auch für diese unterrichtsfrei.

Studium ohne Abitur. Als Gasthörer an den Universitäten und Technischen Hochschulen können die nach dem 1. Juli 1946 aus Gefangenschaft zurückgekehrten Schüler höherer Lehranstalten zugelassen werden, die den Reifevermerk haben, wenn sie einem der Jahrgänge bis 1943 angehören. Sie müssen am Ende der ersten drei Semester je eine Semestralprüfung und am Ende des vierten Semesters die Vorprüfung ablegen. Nach Bestehen dieser Prüfungen werden sie endgültig unter Anrechnung der vier Semester zum Studium zugelassen. Die Schüler mit Reifevermerk oder Reifeprüfung aus den Jahren 1944 und 1945 müssen die Reifeprüfung wiederholen. Sie können in die laufenden Kurse nachträglich aufgenommen werden, wenn ihre erfolgreiche Mitarbeit durch eine Probezeit von vier Wochen festgelegt worden ist.

Die Uebersicht

Der endgültige Lastenausgleich ist von Bundesfinanzminister Dr. Schäffer für das kommende Frühjahr angekündigt worden. Schon vorher aber soll die Entschädigung der Altsparer gesetzlich geregelt werden und dabei kein Unterschied zwischen Flüchtlingen und Alteingesessenen gemacht werden.

Über den künftigen Sitz der Bundesregierung geht die Auseinandersetzung nach wie vor mit einem Wust von einanderwidersprechenden Behauptungen weiter. Der Erklärung eines amerikanischen Sprechers, daß bei einer Entscheidung für Frankfurt — die nach der Äußerung McCloys einzig und allein eine deutsche Angelegenheit ist — die Räumung Frankfurts für die Deutschen ohne jede Kosten erfolgen würde, setzte ein Sprecher der Bundesregierung eine andere ihm in Bonn erteilte Auskunft entgegen. Danach müssen die durch die Verlegung entstehenden Nebenkosten, wie die Ausstattung und Veränderung von Gebäuden, doch von deutschen Stellen getragen werden.

Keine Bundespolizei. Innenminister Dr. Heinemann gab auf einer Pressekonferenz bekannt, daß keine Pläne zur Errichtung einer Bundespolizei bestünden. Doch ist an die Schaffung eines Bundeskriminalamtes zur Bekämpfung bestimmter Verbrechen gedacht. Auch Grenzschutz und das Vorgehen gegen undemokratische Elemente erforderten ein einheitliches Vorgehen.

Der Offenbacher Parteivorstand lehnte die Amtsniederlegung der sozialdemokratischen Stadträte mit 18:2 ab, die vom Bezirksvorstand Hessen-Süd verlangt worden waren.

Das hessische Kabinett lehnte den aus privaten Kreisen herangetragenen Vorschlag zum Bau einer Trabrennbahn in Neu-Isenburg ab.

Königsberger Klopse. In der Ostzone werden Gastwirte und Hoteliere freundlich darauf hingewiesen, daß die Bezeichnung wie „Breslauer Hof", „Danziger Wappen" in Firmennamen und „Königsberger Klopse" und „Danziger Goldwasser" auf den Speise- und Getränkekarten nicht mehr erwünscht sind deshalb geändert werden müssen. Die „Reichsbahn"-Direktion sei angewiesen, den Schlesischen und Stettiner Bahnhof umzutaufen.

Auf dem Landesparteitag der FDP, der am 5. und 6. November in Darmstadt stattfindet, wird auch der Bundesminister für Wiederaufbau, Wildermuth, sprechen und zwar über Thema „Wohnungsfrage — Schicksalsfrage". In der gleichen Kundgebung wird der Vorsitzende des FDP-Landesverbandes Berlin, Schwennicke, „Berlin und seine europäische Aufgabe" behandeln.

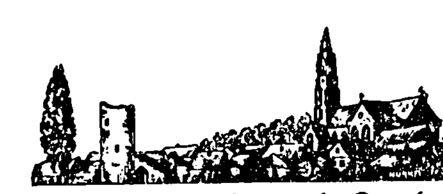
Das Deutsche Rote Kreuz hat am Montag in Hannover bekanntgegeben, daß sich noch 22 000 ehemalige deutsche Soldaten in polnischer Kriegsgefangenschaft befänden.

Eine unerwartete Abfuhr hat die ungarische Regierung auf ihre Protestnote wegen Bildung der deutschen Bundesrepublik erhalten. England drückte ihr sein Befremden darüber aus, daß Ungarn als ehemaliger Verbündeter Hitler-Deutschlands völlig unbegründete Behauptungen über die Deutschlandpolitik Englands erhebe.

„Tag der Tanne". Ein Sprecher des ungarischen Außenministeriums gab bekannt, daß Weihnachten künftig „Tag der Tanne" und der Stephanstag „Tag des neuen Brotes" heißen werde.

Eine Dankes-Ringsendung. Zu Weihnachten wird das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland über alle westdeutschen Sender und den Sender RIAS eine Ringsendung als Dank für die amerikanische Sendung „One great hour" und als Dank der evangelischen Christenheit Deutschlands für den seit Jahren fließenden Strom von Liebesgaben veranstalten. Dabei werden neben Ostvertriebenen und Heimkehrern Bischof Dr. Dibelius und Kirchenpräsident D. Niemöller sprechen.

Weil das Licht fehlte. Im Moabiter Kriminalgericht mußte eine Schwurgerichtsverhandlung „wegen Dunkelheit" vertagt werden, weil die einzige elektrische Birne des Sitzungssaales anderweitig dringend benötigt wurde. Die Justizbehörde hätte keine Mittel zur Ausstattung aller Räume mit Glühbirnen, wurde erklärt.



Aus Stadt und Land

Langen, den 28. Oktober 1949

Heute: „Landschaft Dreieich"

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ist „Landschaft Dreieich" beigegeben. Auch in ihrer neuen Folge haben Karl Nahrgangs „Blätter für Heimatforschung" die Anerkennung der Wissenschaftler und die Zuneigung aller Heimatfreunde erworben. Dr. Hans Kempe setzt in ihnen seine Darstellung der Kämpfe um die Dreieichbahn fort, ein Thema, das auch in unseren Tagen interessiert und auf Grund sorgfältigen Quellenstudiums anschaulich und flüssig behandelt ist.

* **Wir gratulieren** folgenden Langenern betagten Mitbürgern zu ihren Geburtstagen und wünschen ihnen gute Gesundheit und noch recht viele sorgenfreie Jahre: Herrn Friedrich Rühl, Justizinspektor i. R., Karl-Marx-Straße, der in geistiger und körperlicher Frische am 26. Oktober 76 Jahre alt wurde. Herrn Philipp Jakobi, Kaplaneistr. 2, zum 64. Geburtstag am 29. Oktober und Herrn Josef Kolb, Wallstraße 32, der am 30. Oktober 79 Jahre alt wird. — Zur silbernen Hochzeit am 2. November gratulieren wir Herrn Friedrich Adolf Breidert und Frau Magdalene, geb. Helfmann, Schaafgasse 15.

* **Sonntagsruhe.** Es wird allgemein Klage darüber geführt, daß die während des besonderen Notstandes im Kriege gelockerte Sonntagsruhe auch heute noch reichlich unberücksichtigt bleibt. Wenn auch nicht verkannt wird, daß besonders zur Erntezeit erhöhte Zeitaufwände erforderlich sind, so ist aber noch lange kein Grund zu sehen, daß an Sonn- und Feiertagen das Straßenbild mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen aller Art durchsetzt ist. Möge einem jeden Bürger der Sonntagsfriede heilig sein! Wie wir dazu von der Stadtverwaltung erfahren, werden in Zukunft Verstöße gegen die Einhaltung der Sonntagsruhe geahndet.

* **Gebrochener Telegrafenmast.** In der Frankfurter Straße wurde ein Telegrafenmast durch einen Lieferwagen umgefahren. Er zerbrach in zwei Teile. Das Auto fuhr unerkannt davon.

* **Tätlichkeiten gegen Jugendführer.** In den späten Abendstunden des Sonntags wurde der Führer der hiesigen Christl. Pfadfinder von zwei jugendlichen Einwohnern auf dem Nachhauseweg angefallen und mißhandelt. Die Täter wurden von der Polizei ermittelt.

* **Beschädigtes Verkehrsschild.** Ein Frankfurter Lieferwagen fuhr das Straßenverkehrsschild Ecke Obergasse-Fahrgasse um. Der Fahrer konnte ausfindig gemacht werden.

* **Belästigungen zur Nachtzeit.** Eine hiesige Einwohnerin wurde auf dem Heimweg abends in der Friedrich-Ebert-Straße von zwei unbekannten Männern belästigt. Die sofortigen polizeilichen Ermittlungen blieben jedoch erfolglos.

* **Neue Sprech- und Kassenstunden beim Finanzamt.** — Infolge außergewöhnlicher Arbeitsbelastung wurden die Sprech- und Kassenstunden des Finanzamts Langen ab Montag, den 24. Oktober auf die Wochentage Montag, Dienstag und Freitag von 8-12 Uhr vormittags beschränkt. Nur Steuerpflichtige, welche wegen Erneuerung der Steuerkarten für Kraftfahrzeuge vorsprechen müssen, können auch an den übrigen Wochentagen von 8-12 Uhr vormittags abgefertigt werden.

* **Sonne, Mond und Sterne — in der Volkshochschule.** Im Lichtbild nämlich und als Gegenstand eines Vortrags, den der frühere Leiter des Berliner Planetariums, Dr. Rud. Wegener, nächsten Mittwoch halten wird. Natürlich kann man in einer Stunde nicht gleich die ganze Wissenschaft der Astronomie in sich aufnehmen, aber eine schöne Einführung, wie sie Dr. Wegener gibt, bietet so viel Interessantes, daß selbst der fortgeschrittene „Astronom" sie gern besuchen wird.

* **Deutsche Schach-Vereinsmeisterschaft 1949** Vom 30. Oktober bis 5. November findet in Darmstadt das Turnier um die Deutsche Schach-Vereinsmeisterschaft statt. Ausrichter ist der Hess. Schachverband und die Schachabteilung der Sport- und Kulturgemeinde Darmstadt-Eberstadt (Hess. Mannschaftsmeister 1946 und 1949). Die Schachkämkfe beginnen am kommenden Sonntag um 15 Uhr. Die letzte Runde wird am Samstag um 7 Uhr ausgetragen. Um 20 Uhr ist ein Abschiedsball mit Siegerehrung. Jedem Schachfreund, auch wenn er keinem Schachverein angehört, und der einmal das Fludium eines Schachgroßkampfes der besten Schachspieler von Deutschland erleben will, kann der Besuch dieses Spitzenturniers nur empfohlen werden. Schachfreund Phil. Sallwey, Langen, Feldstraße 54, ist gerne bereit, Interessenten über den Beginn der Runden an den einzelnen Tagen der Turnierwoche Auskunft zu geben.

* **Kammermusikabend der Kunst- und Kulturgemeinde.** Die Reihe der musikalischen Veranstaltungen dieses Winters wird am Donnerstag, den 3. November, abends 6 Uhr, im Saal der „Traube" mit einem Kammermusikabend eröffnet. Mit dem „Frankfurter Streichtrio" (Ruth Pattberg: Violine — Rudolf Greif: Viola — Robert Nettekoven: Violincello) ist eine Kammermusik-Vereinigung gewonnen wurden, die sich bereits stark in den Vordergrund gespielt hat und in ihrer Spieldisziplin, Ausgeglichenheit und echten Musizierfreude hohe Anforderungen erfüllt. Die Vortragsfolge beginnt mit dem Streichtrio B-dur von Franz Schubert (1797-1628), von ihm als kaum Zwanzigjährigen geschrieben. Es ist mit seiner Melodienkraft und Innigkeit ein Juwel der Kammermusik-Literatur. Das folgende Duo in Es-dur für Viola und Violincello von Ludwig van Beethoven (1770-1627) ist eine großzügige Komposition mit stark kontrastierenden Themen. Von dem 1864 geborenen Norweger Johan Halvorsen hören wir die Passacaglia nach Händel für Violine und Viola, eine Variationenfolge aus Händels Klaviersuite g-moll. Mit seinem „Streichtrio 1933" kommt in Jean Francaix, geb. 1911 in Paris, ein Führer der französischen Moderne zu Gehör. Von seinen Werken, die alle einen humorig-witzigen, zum Teil ironischen Charakter tragen, ist die gewählte Komposition in ihrer brillant-duftigen, heiteren Fraktur besonders ansprechend und beispielhaft für sein Schaffen. Die Vortragsfolge schließt ab mit einem Werk von Percy Aldrigde Grainger, geb. 1662 in Melbourne, einem besonders in New York als Klaviervirtuose, Komponist und Bearbeiter irisch-schottischer Nationalmusik bekanntgewordenen Musiker. Sein irischer Volkstanz „Molly on the shore" ist original eine Fassung für Streichquartett, aufgebaut auf zwei Dudelsackthemen. Zur Aufführung gelangt eine Bearbeitung für Streichtrio von Rudolf Greif, die den typischen Charakter des Werkes uneingeschränkt wiedergibt.. Mit voller Absicht ist diese Vortragsfolge gewählt, um neben den großen Meistern der Kammermusik auch Kompositionen zu vermitteln, die in musikantischer Beschwingtheit und heiterer Grundstimmung jene befreiende und erlösende Wirkung erzielen, deren die Menschen als Gegengewicht zu ihren vielfachen Sorgen heute so sehr bedürfen. Die Kunst- und Kulturgemeinde möchte diese ihre Aufgabe nicht nur ihren Mitgliedern, sondern auch einem großen Kreis von Gästen nahebringen. Di—.

Huh — ein Irrwisch!

* Es scheint nur ein bedeutungsloses Kinderspiel, wenn abends die rotglühenden Rübenköpfe über die Gassen schweben oder, durch die Fensterscheiben in die Wohnung leuchtend, die traulich versammelte Familie aufblicken lassen. Laßt den Kindern die Freude! Wir wissen, um ihr Spiel, und niemand erschrickt darob. Aber ist es nicht seltsam, daß just in diesen Spätherbstabenden solche Lichter überall im Lande zu sehen sind?„ Newweling" heißen die Lichter, mit den in Mainz die Kinder über die Straße huschen, bunte Laternen sind es, die bei den Martinsumzügen im Rheinland getragen werden. Und wissen nicht manche unter uns zu erzählen, daß es gerade in dieser Zeit gefährlich ist, abends aus dem Ort zu gehen, weil im Feld die Irrwische ihr unsicheres Wesen treiben und den Menschen vom Wege wegzulocken suchen, daß er sich verirrt und nicht mehr weiß, in welcher Richtung sein Heim liegt? Und heißt es nicht, daß manche Menschen ihre unstete Gemütsart nur dem Umstand zu verdanken haben, daß sie in einer solchen Irrwischwoche zur Welt gekommen sind? Laßt das. Wir Heutige fürchten uns nicht vor Irrwischen. Sogar unsere Kinder fürchten sich nicht mehr, und mutig-verwegen spielen sie selber Irrwisch. Es ist ja Rübenzeit, und so ein rechter dicker Dickwurzkopf verlangt ja geradezu danach, ein Menschengesicht zu bekommen, und wenn man ihm schon keine Seele einhauchen kann, so sieht ein brennendes Licht doch auch recht lebendig aus, wenn es durch zwei Augenlöcher leuchtet. Auch ein Verschen wissen die Kinder, mit dem sie aller Gespensterfurcht trotzen.

Errwisch, leucht im Haferstroh!
Komm! Und schlag mir mein' Arm blitzebloo!

Eigentlich heißt es ja nicht gerade „Arm", das merkt jeder; aber es gibt unbestritten Dinge, die man nun einmal nicht beim rechten Namen nennen darf, wenn man ein anständiger Europäer heißen will. Gäbe es Irrwische, die wirklich gefährlich sind, so dürfte man freilich das Kraftwort nicht verfälschen. Denn es bezeichnet ja den Körperteil, dem kein Gespenst, ob Irrwisch oder Hexe, etwas anhaben kann. Darum war es ein wirksames Rezept in Zeiten, die von solchen Geistern bedroht waren, dem Unwesen einfach seinen Blanken entgegenzustrecken, So wird uns berichtet.

Die Irrwische sind also harmlos geworden. Darum konnte Herr Lehrer Pfannemüller sogar auf den Gedanken kommen, sie für morgen, Samstagabend, zu einer Jahreshauptversammlung mit fröhlichem Umzug einzuladen. Die ganze Volksschule hilft mit. Sobald es dunkel geworden ist, versammeln sich die jugendlichen Irrwische in der Wallschule; von dort aus ziehen sie, von Musik geführt, durch Rheinstraße, Wassergasse, Obergasse und Borngasse zum Wilhelm-Leuschner-Platz, um ihr gespenstisches Thing zu halten. Tanz soll auch dort zu sehen sein, ehe es weitergeht, durch Turmgasse, Hegweg und Wallstraße zur Wallschule zurück. Dort ist dann die Zeit der Lichter um. Sie werden erlöschen und gelassen zwischen ihre heimischen Wände zurückkehren.

Es gibt doch noch Neues unter der Sonne. Denn das gab es noch nie und nirgends: Errwischfest in Langen

* **„Heiß oder kalt" in Langen.** Kaum über ein Jahr ist es her, seit die großartige Sendung „Doppelt oder Nichts" von Langen ihren Weg über den Äther nahm. Wir alle erinnern uns gern daran, wie tüchtig damals unsere Mitbürger, welche die Bühne erklommen, in Just Scheu's Fragespiel bestanden. An die Stelle von „Doppelt oder Nichts" ist ein anderes Fragespiel getreten: „Heiß oder kalt?" Diesmal sind wir es, die Fragen zu stellen haben, um das Rätsel zu lösen, das von den Rundfunkleuten aufgegeben wird. Knifflige Aufgaben, bei denen es den Fragenden abwechselnd bald heiß oder kalt über die Seele läuft, denn wenn es auch nur Scherz ist, was sich da oben abspielt, vor den Augen eines gefüllten Saales und vor den Ohren der ganzen Welt, so möchte doch jeder auch im Scherz beweisen, was er für Witz und Geist im Kopf hat. Und wahrlich erstaunlich ist es, wie die meisten nach kurzem Umhertasten in der Welt der Möglichkeit doch bald auf die rechte Spur kommen und die ausgefallendsten Dinge erraten.

Am 12. November, von 17-18 Uhr, findet „Heiß oder kalt" in den Lindenfels-Lichtspielen in Langen statt. Die Kapelle Schepior wird mitkommen und der Sendung wieder den musikalischen Rahmen geben. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 1.— und 2.50 DM.

. . . **und Karnevalsbeginn!** Kein Zweifel, es wird heiß hergehen im „Lindenfels", wenn der Frankfurter Rundfunk mit „Heiß oder kalt" nach Langen kommt, und jeder wird bedauern, daß das Spiel nur eine Stunde dauert. Was fängt man aber an, wenn man nach der erregenden Sitzung unmöglich für den Rest des Abends die Beine behäbig unter den häuslichen Tisch strecken kann? Es ist der Tag nach dem 11. 11., an dem nach guter Tradition der Karneval beginnt! Fröhlich beschwingt geht es dann in die 1. Fremden- und Damensitzung hinein, um dem Tag einen festlichen Abschluß zu geben. Auch hier kostet die Karte nur 1.50 DM, und dafür wird man einige Stunden unvermischter Freude erleben, in denen das ganze reiche Geschehen des scheidenden Jahres vor dem närrischen Forum erörtert, bewitzelt, belacht und besungen wird. Der 12. November wird ein Tag sein, an dem ganz Langen einmal ausspannt und sich fröhlicher Laune überläßt. In wenigen Stunden der Freude gewinnen wir Mut und Kräfte für lange Wochen ernster Arbeit.

* **Das Winzerfest des Motorsport-Club Langen** am 5. November im Frankfurter Hof bildet den Auftackt der gesellschaftlichen Veranstaltungen der Wintersaison dieses jungen Vereins. Die Besucher der Feste des MSC wissen aus früheren Jahren diese Veranstaltungen zu schätzen. Geschmackvolle Ausstattungen, die allseitige Bewunderung hervorriefen, gute Darbietungen und vielerlei Überraschungen, für die der Verein nie Ausgaben scheute, das Bestreben, keine allzu große Fülle an Besuchern aufkommen zu lassen, sicherten ihnen großen Erfolg und eine wachsende Wertschätzung seiner Darbietungen. So konnten besonders die des letzten Winters zu den ersten gesellschaftlichen Veranstaltungen sowohl nach der Güte der Darbietungen als auch hinsichtlich der Besucher gerechnet werden. Das bevorstehende Winzerfest wird diese Linie fortsetzen. Stilechte Ausschmückung, Überraschungen, Humor und Varieté sind aufgeboten, um in Verbindung mit der Tanzkapelle Fink jedem Besucher einige frohe Stunden zu bereiten. Der Vorverkauf der Karten beginnt heute bei I. P. Schwemmer, Fahrgasse, und Ernst Weigt, Gartenstraße. Die begrenzte Anzahl wird schnelle Abnehmer finden. Man sichere sich deshalb rechtzeitig eine Karte. Js.

Freigabe gesperrter Vermögen. Nach einer Anordnung des Befreiungsministeriums wird in Hessen ein großer Teil der aus politischen Gründen gesperrten Vermögen freigegeben. Der Sperre unterliegen künftig nur noch die Vermögen von Personen, die vorläufig als Hauptschuldige oder Aktivisten gelten, die vom Öffentlichen Kläger als hauptschuldig oder belastet angeklagt werden sowie GutHaben, die auf Grund einer Spruchkammeranordnung nach Art 40 des Befreiungsgesetzes gesperrt sind. Ferner bleiben die Vermögen von Minderbelasteten gesperrt, bei denen eine Vermögenseinziehung verfügt wurde, oder die zur Zeit ihrer Einreihung in Gruppe III an einem Unternehmen als Inhaber oder Gesellschafter beteiligt waren.

Reformation und Gegenwart

So heißt die Vortragsreihe, die am Sonntagabend im Ev. Gemeindehaus Langen mit einem Vortrag von Pfarrer Lauber über das Thema: „Luther auf der Anklagebank" eröffnet wurde.

Die Reformation sei keine Angelegenheit vergangener Zeiten, sondern ein fortwirkendes Erbe, eine Entscheidung der Gegenwart. Das werde deutlich an den vielen Vorwürfen und Anklagen, die heute gegen Luther von den verschiedensten Seiten erhoben werden mit dem Ziel, ihn und die Reformation verantwortlich zu machen für Deutschlands Weg in den Abgrund. Bezeichnend sei das Wort des Schweizer Theologen Karl Barth: „Das deutsche Volk leidet an der Erbschaft des größten christlichen Deutschen". Die Angriffe gegen Luther, die heute vor allem — wie an Beispielen belegt wurde — von einem bestimmten Teil der katholischen wie auch der säcularen Publizistik vorgetragen würden, hätten einen für das Mutterland der Reformation beschämenden Höhepunkt in den „Festredner-Lügen" des Literaten Thomas Mann erreicht, der sich anheischig mache, als Vertreter der westlichen Kultur zu sprechen. Es müsse dankbar anerkannt werden, daß führende kath. Kreise von der bisherigen Polemik bewußt abrückten und auch ihrerseits die verzerrte Lutherdarstellung Th. Manns entschieden ablehnten. Man könne durchaus von einer „Wandlung des kath. Lutherbildes" sprechen, dürfe aber nicht übersehen, daß trotzdem das Zeugnis Luthers hier noch nicht ernst genommen, sondern mit dem Schlagwort „Subjektivismus" abzutun versucht werde. Die Behauptungen Th. Manns freilich seien geradezu grobe Geschichtsfälschung. Es wurde gezeigt, wie Luther selbst durch Wort und Werk die Anwürfe Thomas Manns widerlegt und darum selbst der Verteidigung seiner Person nicht bedürfe. Nur müsse klar gesehen und bezeugt werden, daß letzlich nicht Luther, sondern die von ihm unserem Volk bezeugte Wahrheit des Evangeliums angegriffen sei. Aufhorchen und aufwachen sei das Gebot der Stunde, in der Luther durch Gottes Barmherzigkeit in dem Widerspruch gegen ihn heimlich aufs neu wirke und zum Evangelium rufe. Wir müßten begreifen lernen, daß das Evangelium unser Schicksal ist. Da sei Luther nicht mehr Angeklagter, auch nicht Kläger, wohl aber von Gott berufener Prophet und besorgter Mahner, den Tag der gnädigen und barmherzigen Heimsuchung Gottes nicht zu verachten.

Die Vortragsreihe, die sich eines guten Besuches erfreute, wird fortgesetzt mit dem Vortrag über „Luther und die Reformation" am Reformationstag, den 31. Oktober, 20 Uhr; sie wird abgeschlossen am Sonntag, den 6. November mit dem Thema: „Die Reformation und die Einheit der Christenheit".

Volkshochschule Langen

Wegen unvorhergesehener Saalschwierigkeiten muß der für heute Freitagabend vorgesehene Musikvortrag „Die Oper" verlegt werden. Er findet endgültig am nächsten Freitag, den 4. November, 20 Uhr, im Saal des Gasthauses „Zur Traube" statt. Der philosophische Arbeitskreis unter Dr. Arendt findet, wie ursprünglich vorgesehen, montags abends 20 Uhr im Realgymnasium nun doch statt.

* **„Die Troßbuben".** Im Unheil des Krieges verderben fünf Knaben. Ohne Elternhaus ziehen sie plündernd, brandschatzend und blutdürstig umher. Noch als der Krieg aus ist, sind sie der Schrecken und eine Geißel über ganze Landstriche. Eines Tages werden sie gefaßt. Das Gericht erkennt auf Sühne durch den Strang. Das jammert einen der Stillen im Lande. Mit der Kraft seines christlichen Glaubens ringt er dem Gericht Gnadebedingungen für die Troßbuben ab. Die entmenschten Kinder werden von ihm und seiner Schwester aufgenommen. Er soll die vom Kriegsbrand zerstörte Brücke zwischen dem Dorf über einen wilden Fluß und seinem Land auf der anderen Seite alleine mit diesen gestrandeten Kindern wieder aufbauen und dafür haften, daß keiner rückfällig wird. Unter schwersten Erschütterungen ist der Stille den Weg seines Glaubens gegangen. Da droht unmittelbar vor der Vollendung ein großes Unwetter die Brücke wieder zu zerstören. Im Tosen der Elemente bricht der Trotz der Bauern und sie retten und vollenden gemeinsam die Brücke. So spielten am vergangenen Samstag Christl. Pfadfinder im Ev. Gemeindehaus ein Spiel aus den Zeitläufen des 30jährigen Krieges und redeten doch wahrhaft von und in der Gegenwart und in vielfach symbolischer Bedeutung. Schweigend verließ eine tiefergriffene Gemeinde das Haus. Lieder und Lichtbilder hatten den Abend eingeleitet. Er vermittelte einen umfassenden Eindruck von dem jugendgemäßen Lebensstil auf Fahrt und Lager und dem, was die junge Gemeinschaft Christlicher Pfadfinder in Einheit mit der ganzen Gemeinde bewegt.

Sprendlingen. An den Folgen eines Unfalles starb, 85 Jahre alt, der Rentner G. Ziemer, Jahnstraße. Er war beim Überschreiten der Frankfurter Straße von einem Auto erfaßt und schwer verletzt worden.

LANGENER ZEITUNG
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493. Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen - Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Straße 26

DREIEICHENHAIN

△ **Eine öffentliche Gemeinderatssitzung** findet heute Freitag abends 6 Uhr im Rathaussaale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung des Gemeinderates Daniel Kiefer; 2. Anschlußgebühren der Siedler an die Wasserleitung; 3. Reinigung des Weihers und Erstellung einer Klärgrube; 4. Bericht des Bürgermeisters über die Aufteilung der Gemarkung Koberstadt und Forst Dreieich; 5. Verschiedenes.

△ **Erwerb von Hausschlachtungstieren.** Da bei der Ausstellung der Schlachtgenehmigungen die Vorlage der Einkaufsscheine erforderlich ist, werden die Tierhalter, welche s. Zt. Ferkel ohne Einkaufsgenehmigung einlegten, darauf aufmerksam gemacht, daß hierfür nachträglich, jedoch bis spätestens 31. 10. beim Ernährungsamt, Abt. A, Offenbach, ein Einkaufsschein angefordert werden kann.

△ **Fällige Steuern.** Ohne Mahnkosten können noch bezahlt werden: 2. Rate Grundsteuer; 3. Rate Hundesteuer; 3. Rate Gewerbesteuer 1949. Zur sofortigen Zahlung sind weiterhin fällig: 3. Rate Grundsteuer; 4. Rate Gewerbesteuer; Brandversicherung 46 und Vielseuchen-Beitrag.

△ **Aus russischer Gefangenschaft** kehrte dieser Tage in die Heimat Herr Karl Jung, Weimarstraße 4, zurück. Herzlich willkommen!

△ **Kirchliche Nachrichten.** Sonntag, 30. 10.: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11.10 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 31. 10.: Vorm. 10.15 Uhr Schulgottesdienst zum Reformationstag, Pfarrer Bayer.

△ **Eine Gedenkfeier** für den verstorbenen Dreieichenhainer Heimatforscher Joh Winkel VIII. veranstaltet der Geschichts- und Verkehrsverein am kommenden Sonntag um 15.30 Uhr im Burggarten. Die Feierstunde wird durch gesangliche und musikalische Darbietungen der Dreieichenhainer Ortsvereine umrahmt. (Siehe auch die heutige Beilage „Landschaft Dreieich").

GOETZENHAIN

g **Sport vom Sonntag.** Hergershausen gegen Götzenhain 1:3 (0:3) — Im ersten Auswärtsspiel der Runde blieb Götzenhain auch weiterhin siegreich. In einem äußerst spannenden Kampf setzte sich besonders in der ersten Halbzeit das bessere Spiel der Gäste durch, was auch zahlenmäßig durch drei Tore von Schäfer (2) und Müller zum Ausdruck kam. Nach dem Wechsel spielte Götztenhain mehr auf Sicherheit und konnte dabei nicht verhindern, daß der Gastgeber ein Tor aufhielt und besonders in der letzten Viertelstunde mit allen Mannen stürmte. Unter der ausgezeichneten Leitung des Schiedsrichters änderte sich jedoch am Ergebnis nichts mehr.

g **Sportvorschau.** Münster—Götzenhain. — Ein sehr schwerer Gang steht am kommenden Sonntag bevor. Münster führt ohne Verlustpunkte die Tabelle an und wird sich den Vorteil des eigenen Platzes sehr zu Nutzen machen. Eine Punkteteilung wäre schon ein Gewinn!

Offenthal. Am kommenden Sonntag wird in Offenthal nach alter Tradition die Kerb gefeiert. Mit der Dietzenbacher Kirchweih, die ebenfalls auf diesen Tag fällt, schließt sich die Reihe der Kerwefeiern. Wenn das schöne sonnige, jedoch etwas kältere Wetter bleibt, wird mancher Spaziergang aus den Nachbarorten und -städten nach Offenthal gemacht werden. Denn es lohnt sich schon, in Offenthal Kerb zu feiern. Für Tanz für die Jugend und für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Sportnachrichten der LZ

SSG Langen—Weiterstadt

Einen interessanten Kampf wird es zwischen beiden Mannschaften im Linden geben. Weiterstadt ist nach schlechtem Start inzwischen bis zum 5. Tabellenplatz vorgedrungen und schoß am letzten Sonntag in Alsbach 5 Tore! Aber auch die Einheimischen haben eine starke Formverbesserung aufzuweisen und werden bemüht sein, ihr Punktkonto weiter zu erhöhen. Bei der Stabilität der Hintermannschaft sollte ein knapper Sieg möglich sein, der u. U. den 11. Tabellenplatz einbringen könnte.

Hähnlein—VfR Langen

Am kommenden Sonntag fährt der VfR im 4. Auswärtsspiel nach Hähnlein. Der kleine Platz des Gegners wurde schon vielen kampfstarken Mannschaften zum Verhängnis und auch mit Rücksicht auf das bisher gute Abschneiden der jungen Hähnleiner Einheit tut der VfR gut daran, seine Aufgabe nicht zu unterschätzen. Eine Punkteteilung scheint uns am Nächsten zu liegen.

Tabellenstand vom 23. 10. 1949

1. Messel	7	31:10	14:0
2. Griesheim	7	30:16	11:3
3. Erzhausen	7	32:18	10:4
4. SV 96 (Soma)	7	19:13	6:6
5. Weiterstadt	6	15:21	7:5
6. VfR Langen	7	19:12	7:7
7. TSV Darmstadt	6	21:9	6:6
8. Arheilgen (Soma)	7	21:8	6:6
9. Hähnlein	7	17:23	6:6
10. Bickenbach	7	18:27	6:8
11. Gräfenhausen	5	12:11	4:6
12. Nieder-Ramstadt	7	14:26	4:10
13. SSG Langen	7	12:25	3:11
14. Alsbach	7	13:31	2:12

Handball

Langen holt beide Punkte in Erfelden

Nach einer Reihe von Niederlagen, weilten Langens Handballer am letzten Sonntag in Erfelden. Nachdem Langens 1:0-Führung von Erfelden ausgeglichen wurde und beide Mannschaften sich gefunden hatten, konnten Langens Anhänger mit Staunen feststellen, daß diesmal eine andere Elf im Feld stand als seither. Die Abwehr arbeitete vorzüglich. Die Entdeckung des Tages war der bisher im Sturm, diesmal Außenläufer spielende Jost. Im Sturm gefiel das fleißige Zusammenspiel, nur dadurch konnte bis zur Pause ein 6:1-Vorsprung herausgeholt werden. Nach Seitenwechsel brachte Erfelden immer mehr eine harte Note ins Spiel. Görich war verletzt schon vorher für eine Zeit ausgeschieden. Nun ging auch Jost K. o. Damit hatte Erfelden Oberwasser. Bis auf 6:4 kamen die Gastgeber heran, doch ein Strafwurf von Husar brachte wieder Ruhe in Langens Elf. 7:4. Bei einer Auseinandersetzung mit dem Schiedsrichter mußte Erfeldens Linksaußen vom Platz. Eine Minute vor Schluß stand es 8:7 für Langen und es blieb nach dramatischen Hin und Her dabei. Schiedsrichter Koch, SV Darmstadt, behielt trotz mancher Reklamationen das Spiel in der Hand. Der Langener Elf ein Gesamtlob. Sie bewies, daß sie sich vor keiner Mannschaft dieser Klasse zu fürchten braucht. Die Tore erzielten Schäfer (3), Morsowski (3), Husar und Regenauer je eines. Auch die Reserve lieferte ein schönes Spiel. Vom Anstoß weg lag sie ebenfalls in Führung. Das Ergebnis von 10:6 entspricht auch durchaus dem Spielverlauf. G. H.

SG Egelsbach—Ober-Ramstadt 11:3 (6:2)

Nach der Niederlage der I. Mannschaft gegen Seeheim konnten die Grün-Weißen wieder einen überzeugenden Sieg erringen, wenn auch der Sturm zu engmaschig spielte und durch die Vernachlässigung der Flügel dadurch weitere Treffer ausblieben. Durch einen überraschenden Start der Egelsbacher Fünferreihe nach 5 Minuten Spielzeit konnte Egelsbach hintereinander 3 Tore erzielen, denen dann erst Ober-Ramstadt den ersten Treffer entgegensetzte. Wenn auch die Mannschaftsleistung nicht die gleiche war wie im Spiel gegen Hahn, so zeigte die Mannschaft doch, daß sie in spieltechnischer Hinsicht den kommenden Verbandsspielen mit Ruhe entgegensehen kann. Durch die Niederlage von Schneppenhausen und Seeheim gegen TG 75 Darmstadt stehen nun mit je zwei Verlustpunkten Seeheim, Schneppenhausen und Egelsbach an der Spitze der Tabelle.

Am kommenden Sonntag fährt die Mannschaft zur Reserve des Sp. 98 Darmstadt. Die Reserve des Hessenmeisters lieferte bis jetzt ganz unterschiedliche Spiele und gerade gegen ihre stärksten Gegner bewies sie ihr Können. Wollen die Egelsbacher weiterhin ihre Hoffnungen aufrecht erhalten, dann müssen sie zu Sieg und Punkte kommen. Spielt ihre Fünferreihe als Einheit, dann sollten sie die notwendigen Punkte mit nach Hause bringen.

Die Reserve verfiel wieder in denselben Fehler wie gegen 98 Darmstadt. Nach einer überlegen durchgeführten ersten Halbzeit spielte man nach der Pause sorglos weiter und nach einem energischen Zwischenspurt der Ober-Ramstädter hätten sie beinahe die Punkte dem Gegner überlassen müssen. Erst in den letzten Spielminuten gelang es dem Egelsbacher Mittelstürmer durch einen Bombenwurf den Sieg sicherzustellen. Egelsbach gewann knapp mit 9:6 (6:3) Toren.

Bekanntmachuungen

der Bürgermeisterei Egelsbach

Die Bürgermeisterei Egelsbach macht hiermit bekannt, daß die Bausparfondskarten für den sozialen Wohnungsbau nebst den Bausparmarken zwecks Eintragung derselben am Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf der Bürgermeisterei, Zimmer 6, abzuliefern sind.

Gleichzeitig wird jedem Einzahler über das steuerbegünstigte Bausparen Auskunft erteilt.

Egelsbach, den 27. Oktober 1949

Der Bürgermeister: Keil

Egelsbacher Nachrichten

e **Ein Spiel zum Erntedankfest.** Am vergangenen Sonntag führte die Evangelische Jugend in der Kirche das Erntedankfestspiel „Der undankbare Bauer" auf. Die zahlreich erschienenen Zuschauer spendeten dem Spiel recht herzlichen Beifall.

e **Einladung zum Mandolinenkonzert.** Am morgigen Samstagabend veranstaltet der Touristenverein „Die Naturfreunde" im Eigenheim-Saalbau unter Mitwirkung des Mandolinenorchesters der SSG Langen ein Mandolinenkonzert, wozu die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist.

e **„Ninotschka".** Ernst Lubitsch schuf die künstlerische Komödie „Ninotschka" mit Greta Garbo. Wir erleben die große Schauspielerin als russische Kommissarin im verderbten Paris. Wie sie sich dort von der kalten gefühllosen Frau in die liebende Frau verwandelt, zeigt ihre große Kunst.

e **„Der große Bluff."** Männer aus dem Wilden Westen um eine Frau! Diese Frau ist Marlene Dietrich — das sagt alles! Nur Dienstag und Mittwoch wird der Film „Der große Bluff" gezeigt und es empfiehlt sich dabei zu sein. Man spielt falsch, man spielt mit der Liebe und mit dem Leben. Marlene singt ihre weltberühmten Chansons.

e **Fußball am Sonntag. SG Egelsbach gegen Sportverein Münster.** Im dritten Heimspiel der Vorrunde empfängt am kommenden Sonntag die SG Egelsbach den Sportverein Münster auf dem Sportplatz „Brühlwiesen". Münster, bei den Egelsbacher Fußballfreunden kein unbekannter Gegner, hat sich in den vorjährigen Kreisklassenspielen wieder bis zum Bezirksklassisten hineingespielt und ist als Neuling der Bezirksklasse Darmstadt eine beachtenswerte Mannschaft. Die Egelsbacher Elf wird sich daher am Sonntag ihrer Aufgabe bewußt sein und den Platzvorteil ausnutzen müssen, will sie endlich den letzten Sprossen der Tabelle abgeben. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vor dem Spiel um 12.45 Uhr spielt die z. Zt. äußerst spielstarke Reserve gegen die gleiche des Sportvereins Münster. — Die I. A-Jugend empfängt am Sonntag 10 Uhr die gleiche des TSV Darmstadt. — Die II. A-Jugend spielt gegen die A-Jugend des VfR Langen um 9.30 Uhr, und die Schüler messen am Samstag auf den Brühlwiesen ihre Kräfte gegen Wixhausen. Spielbeginn 16 Uhr. — Die AH-Mannschaft fährt zur SG Arheilgen und trägt am Sonntagvormittag um 9 Uhr am Arheilger Mühlchen das fällige Rückspiel aus. Arheilgen dürfte alles daran setzen, die 1:0 Vorspielniederlage wett zu machen.

Erzhausen

ez **Treffen der 50 jährigen.** Am Samstag begeht der Geburtsjahrgang 1699 die gemeinsame Feier seines 50. Geburtstages. Im Saale „Zur Ludwigshalle" treffen sich bei Gesang und Tanz die Alterskameraden und -kameradinnen, um einige frohe Stunden zu verleben.

ez **Gemeindeabend der Evang. Frauenhilfe.** Am Sonntag beginnt die Evang. Frauenhilfe mit ihrer Winterarbeit, die durch einen Gottesdienst am Vormittag eingeleitet wird. Am Abend veranstaltet sie im Saal des „Erzhäuser Hof" einen Gemeindeabend, bei dem der Kirchenchor mitwirken wird. Außerdem werden einheimische Solisten, Sänger, Sängerinnen und Instrumentalisten (Klavier und Geige) zur Ausgestaltung des Abends beitragen. Der erste Frauenabend ist am Dienstag, den 1. 11., abends 8 Uhr im Gemeindehaus.

ez **Ein Unglücksfall** ereignete sich am letzten Wochenende in der Egelsbacher Straße. Der dort wohnhafte Konrad Thomas stürzte bei Verputzarbeiten vom Gerüst seines Hauses und fiel mit dem Rücken auf die Hausflurtreppe. Seine sofortige Überführung in ein Krankenhaus war notwendig. Die Röntgenuntersuchung ergab glücklicherweise keine ernsten Verletzungen und Brüche, sodaß der Verunglückte mit Prellungen und Bluterguß davon kam.

ez **Sport am Sonntag.** Nächsten Sonntag hat die 1. Mannschaft den TSV Darmstadt als Gast. Nach Verlustpunkten gerechnet steht Erzhausen 2 Punkte besser als sein Gegner vom nächsten Sonntag. Die Darmstädter haben nach ihrem 3:0-Sieg über die Reserve des Sp. V. 96 aufhorchen lassen, aber auch Erzhausen hat vergangenen Sonntag gezeigt, daß bei planmäßigem Einsatz Erfolge erspielt werden können. Der Vorteil des eigenen Platzes scheint für einen Erfolg der Sp. V. Erzhausen zu sprechen. — Weitere Spiele am Sonntag: 2. Mannschaft gegen 2. TSV Darmstadt; 1. Jugend gegen 1. Jugend Wixhausen; 1. Schüler gegen 1. Schüler Gräfenhausen.

Aus den Nachbarorten

Wixhausen. Feuerwehrjubiläum. Die Freiwillige Feuerwehr begeht am 26. und 27. November das Jubiläum ihres 65 jährigen Bestehens. Samtags abends findet eine Zusammenkunft der Feuerwehrmänner im Familienkreise, sonntags mittags ein Platzkonzert und eine Übung und abends ein Festkommers unter Mitwirkung der Ortsvereine statt.

Dieburg. Schüsse auf Kraftfahrer. Fast an der gleichen Stelle wurden in den Nächten zum Sonntag und Montag Kraftfahrer beschossen. Zuerst ein Amerikaner von einem unbekannten maskierten Täter, dann ein Landwirt aus Altheim, der auf seinem Kleinmotorrad von Schafheim nach Langstadt fuhr. Er bemerkte in einer Waldschneise zwei Männer mit einem Motorrad. Als er an ihnen vorübergefahren war, nahmen sie plötzlich seine Verfolgung auf. Sie versuchten, ihn von der Straße in den Graben zu drängen. Als das mißlang, schoß einer von ihnen mit einer Pistole hinter ihm her.

Neu-Isenburg. Am 19. September wurde, wie wir bereits berichteten, der 66 jährige Johannes Pethe aus Neu-Isenburg von seiner Frau in der Wohnung durch drei Messerstiche in Brust und Rücken schwer verletzt.

Nach der Darstellung des Verletzten, der unterdessen wieder vernehmungsfähig ist, hat sich folgendes ereignet: Am Morgen des 19. September sei zwischen den Ehegatten kein Wort gewechselt worden, und es habe eine gespannte Stimmung geherrscht. In einem unbewachten Augenblick habe seine Frau ihm plötzlich mit dem Brotmesser in den Rücken gestoßen. Herr Pethe wollte ihr das Messer entreißen, und im Handgemenge erhielt er noch zwei Stiche in die Brust. Schwerverletzt und blutüberströmt konnte er sich noch aus dem Haus schleppen und brach dann auf der Straße zusammen.

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der »Langener Zeitung«

Ernst Müller
Maß-Kürschnerei
Pelzwaren
Egelsbach
Westendstraße

Als Vermählte grüßen
Heinz Köbler
Mariechen Köbler
geb. Sallwey
Egelsbach, den 29. Oktober 1949

Empfehle
zu Allerheiligen
Wald- und Mooskränze
Kreuze, Herze u. a.
sowie Topf-Pflanzen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
HERMANN PETRI j.
Gartenbaubetrieb
Egelsb., Darmst.Landstr.5

Laufmaschen
heben, Strümpfe ansohlen.
Strickwaren-Reparaturen und Neuanfertigung.
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstr.22
Annahme in Egelsbach
Vollhardt, Bahnstr. 82

Touristenverein
„Die Naturfreunde"
Ortsgruppe Egelsbach
Am Samstag, den 29. Oktober, 20 Uhr
im Eigenheim-Saalbau, Egelsbach
Großes Mandolinen-Konzert
unter dem Motto:
Freut Euch des Lebens
Ausführende:
Mandolinen-Orchester der SSG Langen
(Mitglied des D M. G. B.)
Solisten:
Frau Elisabeth Werner, Sopran, Langen
Frau Emma Steliz, Alt, Langen
Herr Ph. Werner, Tenor, Egelsbach
Leitung: Hch. Werner, Langen
Eintritt DM 1.- Saalöffnung 19 Uhr
Der Reinerlös ist für unser neues Naturfreundeheim bestimmt.

2spänn. Erntewagen
zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstr.

Gute Milchziege
(1-jährig) zu verkaufen
Egelsbach, Bahnstr. 72

Egelsbacher Lichtspiele
Die göttliche Garbo in der noch göttlicheren Komödie
Ninotschka
Wer diesen Film nicht gesehen hat, weiß nicht, was es heißt, zwei Stunden aus vollem Herzen lachen.
Spielzeit: Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 17.30 u. 20 Uhr
Nur Dienstag u. Mittwoch, 20 Uhr
Der große Bluff
Ein Wildwestfilm, wie Sie ihn schon jahrelang nicht gesehen haben.—Kugeln, Karten und Banditen. — Der Film hat es in sich!
Wir empfehlen Kartenbestellungen vorzunehmen

Fahrzeugbesitzer
wenden sich bei Bedarf von
Auto-Karosserien und
Karosserie-Reparaturen an:
Karl Heller, Karosseriebau
Egelsbach, Ostendstraße 34
Spezialist
in DKW-Karosserie-Reparaturen

NACH FEIERABEND

Die unterhaltende Seite der »Langener Zeitung«

Die Nacht im Heu — *Von Towen Grill*

Es war eine richtige Kleinbahn und sie brauchte bis Wodenhufen über zwei Stunden. Egon nahm das aber gar nicht übel, sondern warf vergnügt das Malzeug über die Schulter und stieg aus.

Vor ihm ging mit schlanken Beinen und rassigem Profil eine junge Dame durch die Sperre. Sie war bildhübsch ... ich bitte Sie: Tatsächlich bildhübsch, hier in Wodenhufen, wo sich die Füchse „Gute Nacht" sagen und ein Kunstmaler nur mal am Sonntag hinkam, wenn er ein paar Machangeln und ein Stück Heideeinsamkeit malen wollte.

Und weil er für Portraits schöner Frauen viel mehr übrig hatte, als für Heidelandschaften, auch wenn sie von einem Verlag bestellt waren, vergaß Egon Mäußner sofort alle Arbeitspläne und schlenderte hinter der jungen Dame her.

Sie schien einen Sonntagsausflug zu machen wie er, denn sie wandte sich nicht nach links, wo sich eine handvoll Bauernhäuser um die kleine Kirche scharten, sondern spazierte nach rechts auf dem Wiesenweg in die Heide hinaus. Als sie an einem Bache stehen blieb, sprach er sie an. Zuerst war sie etwas erstaunt, aber es fiel ihm nicht schwer, sie davon zu überzeugen, daß ihre Begegnung eigentlich kein Zufall, sondern Schicksal war. Sozusagen eine Aufforderung, den herrlichen Sommertag hier darußen gemeinsam zu verbringen.

Sie willigte lachend ein und es wurde wirklich ein wundervoller Tag. Hilde war reizend zu ihm, sie ließ sich kreuz und quer durch die einsame Heide führen — um ganz Wodenhufen herum — ließ sich Pastell und Aquarell malen und hielt dabei ebenso still, wie später, am Nachmittag, als er sie hinter einem Machangelbaum zum erstenmal küßte.

Die Heide blühte und die Bienen summten und die Stunden gingen lautlos und eine nach der anderen. Die Beiden vergaßen ganz die Zeit. Bis dann von ferne ein schriller Pfiff ertönte, ein gutmütiges Bimmeln sich langsam näherte und prustend und fauchend das Bähnchen an ihnen vorüberdampfte... der Großstadt zu.

Egon bekam einen Schreck: „Um Himmelswillen... das ist der letzte Zug. Der nächste fährt erst morgen früh um 4.31 Uhr... Jetzt sitzen wir da.'"

„Wir stehen...", machte ihn Hilde lächelnd aufmerksam.

„Nur gut, daß Du Deinen Humor behältst, Liebling", meinte Egon, „ich werde mich gleich einmal erkundigen, ob es hier in dem Nest ein Auto gibt. Dahinten am Kahlschlag war doch die Revierförsterei..."

Sie wartete im Heidekraut bis Egon ziemlich zerknittert zurückkam: „Das einzige Auto, das es hier gibt, hat eine Kinderärztin!"

„Na... und?"

„Ich habe bei ihr angerufen... sie ist nicht da und man weiß auch nicht, wann sie wiederkommt... Sie hätte keinen Sonntagsdienst heute, sagte mir irgend so eine schnippische Person am Fernsprecher."

„Du Armer!"

Jetzt gibt es nur noch drei Möglichkeiten für uns: Entweder zu Fuß in die Stadt zurück..."

„Da brauchst Du fünf bis sechs Stunden und kommst halbtot an!"

„Oder im Dorfkrug drüben nach Zimmern fragen..."

„Die haben bestimmt keine!"

„Dann bleibt nur noch" — er machte eine Pause — „dann bleibt nur noch: im Heu schlafen!"

„Im Heu?"

„Ich habe meine Decke im Rucksack und meinen Lodenmantel hier. Die Nacht ist schön warm. Wenn es also Dir nichts ausmacht?"

„Nein, es macht mir gar nichts aus", lachte Hilde, „ich habe mir das schon immer mal gewünscht. Aber man hat als wohlerzogenes Mädchen ja niemals die Möglichkeit dazu."

Da suchte er sorgfältig einen Platz aus, wühlte in den duftenden Heuschobern eine richtige kleine Höhle und polsterte sie weich aus.

„Wunderbar, wie Du das kannst!" sagte Hilde und fügte mißtrauisch hinzu: „das hast Du wohl schon oft gemacht?"

„Ja, im Krieg ...", sagte er nur.

Sie lagen noch lange wach, sahen den Mond über den stillen Wald spazierengehen, sie hörten die Tiere durch die Nacht rufen und manchmal eine Menschenstimme im Dorf. Dann schliefen sie ein.

*

Egon wurde wach als der Wecker klingelte. Aber das war ja gar nicht der Wecker..., das war die Kleinbahn, die eben den Bahnhof Wodenhufen verließ.

„Das hat uns gerade noch gefehlt!" sagte Egon laut.

„Was ist denn, Liebling?" Hilde blinzelte verschlafen unter dem Lodenmantel hervor in die eben aufgehende Sonne.

„Der Zug ist uns wieder davongefahren. Zu ärgerlich, wo ich..."

„Komm, mache nicht so viel Lärm", meinte Hilde und kuschelte sich wieder zusammen, „ich fahre Dich nachher sowieso mit meinem Wagen hin."

„Mit Deinem Wagen? Du träumst wohl, Kleines?"

Da machte Hilde die Augen doch noch einmal auf, blinzelte Egon sehr verliebt und ein wenig schuldbewußt an und gestand kleinlaut:

„Ich... bin... nämlich die Kinderärztin von Wodenhufen!"

Und dabei schlief sie glücklich lächelnd wieder ein.

Eduard und die Ausbauwohnung

„Du siehst schlecht aus, mein Guter", sagte Harry zu seinem Freund Eduard, als er ihn nach acht Wochen wieder einmal traf, „bist du etwa krank?"

„Ich habe eine Ausbauwohnung gemietet", seufzte Eduard, „für 2793,75 DM Baukostenzuschuß."

„Viel Geld heutzutage ... Dafür sollte man eigentlich ganz komfortabel wohnen können!"

„Sollte man ... tja ..."

„Das klingt ja so bedrückt. Gefällt dir denn deine Wohnung nicht?"

„Doch ... doch ... sie ist reizend! Ein großes Zimmer, eine kleine Junggesellenküche und ein ideales Bad ..."

„Na also, was willst du denn noch?"

„Die Wände sind zu dünn!"

„Welche Wände?"

„Zur Nebenwohnung ... Stell dir vor, als ich die erste Nacht dort geschlafen hatte und am nächsten Morgen ins Büro wollte, trat mir im Hausflur eine Dame entgegen, die..."

„Moment mal, war diese Dame jung oder alt?"

„Nicht ... nicht mehr ... so ganz jung ..."

„So — und...?"

„Und diese Dame beschwerte sich, daß ich bis nach Mitternacht Rundfunk gehört hätte ... Die Wände seien so dünn, sie hätte überhaupt nicht schlafen können ... Ich entschuldigte mich natürlich und verzichtete an diesem Abend auf das Rundfunkprogramm. Um kein Ärgernis zu geben, ging ich ins Kino."

„Bravo, Eduard, das war anständig von dir!"

„Nicht ... bravo! Am nächsten Morgen stand sie nämlich wieder im Treppenhaus und wartete auf mich. Ich wäre erst um 11 Uhr heimgekommen und das sei eine Rücksichtslosigkeit anderen Mietern gegenüber. Sie sei durch das Knacken des Lichtschalters im Hausflur aus dem ersten Schlaf geschreckt worden und dann bis fünf Uhr nicht mehr eingeschlafen."

„Eine nervöse Person muß das sein!"

„Nervös ist gar kein Ausdruck! Höre nur weiter: Also... ich will keinen Unfrieden machen, entschuldige mich höflich, sage, daß so etwas nie wieder vorkommen soll, bleibe an diesem Abend zu Hause, mache keinen Rundfunk an, sondern lege mich ins Bett und lese ein Buch... Wer, meinst Du, steht am nächsten Morgen empört im Hausflur?"

„Vermutlich die Dame?"

„Ja... da steht sie also und fragt schnippisch, ob ich denn nicht wenigstens im Bett still liegen könnte. Die Matratze hätte fortwährend geknarrt und zum Einschlafen sei sie natürlich nicht gekommen .. Außerdem sollte ich das Waschwasser gefälligst behutsamer einlaufen lassen, es höre sich immer wie ein Wolkenbruch an..."

„Na..., da hast Du ihr doch hoffentlich mal die Meinung gesagt!"

„Zuerst wollte ich das wirklich..., aber dann habe ich mir gesagt, daß der Klügere nachgeben soll, und ich habe mich noch einmal entschuldigt. An diesem Abend — es war zum Glück Sanistag — bin ich überhaupt nicht heimgegangen, sondern vom Büro gleich in die „Orchidee" und dann noch in sechs oder sieben andere Lokale. Als ich am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr etwas ramponiert und todmüde nach Hause komme, ist die Dame gerade dabei, an meiner Tür mit einem Reißnagel einen Zettel zu befestigen. Als sie mich sah, gab sie ihn mir gleich in die Hand.."

„Und was stand auf diesem Zettel?"

„Da stand, daß sie die ganze letzte Nacht nicht zum Einschlafen gekommen wäre, weil sie fortwährend befürchtet hätte, durch meine Heimkehr wieder aufgeschreckt zu werden. Wenn ich die Absicht hätte, außerhalb des Hauses zu nächtigen, worüber sich vom moralischen Standpunkt aus noch streiten ließe, sollte ich wenigstens die Mitbewohner rechtzeitig von einem solchen Vorhaben in Kenntnis setzen.. Und das... das war mir denn doch zuviel, Harry, das reichte... Ich habe vor Wut gekocht .. geschäumt habe ich und da... da..."

„Da hast Du die Alte kaltlächelnd erschlagen?"

„Nein!"

„Nicht? ... Was hast Du denn gemacht, Eduard?"

„Das einzige, was in dieser Lage zu tun übrig blieb!"

„Du hast gekündigt und bist ausgezogen?"

„Bei der Wohnungsnot? — Nein: ich habe sie — geheiratet..."

Reis-Salat und Shassi-Kebassi

Es ist beim Kochen so wie mit allen anderen Dingen des menschlichen Lebens: Zu rasch greift die Gewohnheit Platz und der einmal üblich gewordene Küchenplan läuft Monate und Jahre lang in immer gleicher Form. Unsere Männer, ebenfalls Sklaven der Gewohnheit, nehmen das hin und sind vielleicht zufrieden dabei und doch... eine Überraschung werden auch sie ganz besonders begrüßen. Wir laufen ja nicht gern immer im gleichen Kleid herum... kann da nicht auch das Essen einmal aus der Reihe tanzen?

Heute schlagen wir einige Gerichte vor, die man gewiß nicht an allen Tagen kochen kann. Teils aus finanziellen, teils aus Zeitgründen. Aber am nächsten Sonntag könnte man es schon einmal versuchen. Was meinen Sie dazu?

Kalbszunge in pikanter Soße

Man kocht die Kalbszunge in Salzwasser gar. Dann wird sie enthäutet und in schräge Scheiben geschnitten. Aber vorher abkühlen lassen! Die Sauce ist wichtig: Wir hacken zwei Karotten und etwas Selleriegrün fein, dämpfen es in heißem Öl in der Pfanne etwa fünf Minuten lang; es muß dann erkalten. Nun nehmen wir 50 g Kapern, etwas Weißbrot, das wir ohne Rinde in Essig geweicht haben und das nicht größer zu sein braucht als ein Hühnerei, eine kleine Zwiebel, ein Viertel Knoblauchzehe, zwei Anchovis (es gibt sehr billige, kleine Büchsen) und hacken das Ganze fein. Etwas Olivenöl mischen wir drunter. Nun kommen die gedämpften Karotten und Sellerie und soviel Olivenöl und Zitronensaft hinzu, bis die Masse schön flüssig ist. Mit Salz und Pfeffer wird gewürzt und die Sauce über die angerichtete kalte Zunge gegeben.

Und dann etwas Neues: Reissalat

Nehmen Sie 200 g Reis in drei Liter Wasser und lassen Sie ihn vom Siedepunkt an 18 Minuten kochen, abtropfen und erkalten. Jetzt hacken Sie Petersilie, Schnittlauch, 100 g Schinken und zwei Zwiebelchen fein und mischen sie zusammen mit einer kleinen Büchse Erbsen, einem Eßlöffel Kapern und zerschnittenen Tomaten unter den Reis, würzen mit ganz wenig Essig, Öl, Pfeffer und Salz und richten den Salat in ausgehöhlten großen Tomaten an.

Zum Schluß ein türkisches Gericht

Es heißt Shassi-Kebassi aber so schwer wie man diesen Namen aussprechen kann, ist es in der Herstellung garnicht. Hier das Rezept: Wir schneiden zartes Hammelfleisch, am besten aus der Keule, in mittelgroße Würfel, die mit Salz und Pfeffer bestreut und mit Zwiebelsaft beträufelt werden. Die Würfel werden auf lange Fleischnadeln gespießt und auf dem Grill gebraten. Wenn dann die Nadeln entfernt sind, legt man das Fleisch auf eine erwärmte Schüssel und begießt es mit saurer Milch. Es muß aber sofort serviert werden.

Der Mensch ohne Phantasie

Der Mensch, welcher das Leben bloß mit dem Verstande, ohne innere Poesie genießt, wird ewig ein notdürftiges mageres behalten, wie glänzend auch das Geschick dasselbe von außen ausstattete; es bleibt einem Herbst voll Früchte und Farben, welchem der Zauber der singenden Vögel fehlt, oder den großen nordamerikanischen Wäldern ähnlich, welche tot und trübe schweigen, von keiner Singstimme beseelt. Wohnt aber ein poetischer Geist in dir, der die Wirklichkeit umschafft — nicht für andere auf dem Papier, sondern in deinem Herzen — so hast du an der Welt einen ewigen Frühling, denn du hörst unter allen Gipfeln und Wolken Gesänge, und selbst wenn das Leben rauh und entblättert weht, ist in dir ein stilles Entzücken, von welchem du nicht weißt, woher es kommt; es entsteht aber, wie das ähnliche in den blätter- und wärmelosen Vorfrühlingen des äußeren Wetters, von den Gesängen umher.

Jean Paul.

Michaelas Tagebuch

Ein guter Rat für jeden Tag

Montag: Ich fand einen netten Spruch: „Es ist eine der schönsten Belohnungen dieses Lebens, daß niemand einem anderen aufrichtig helfen kann, ohne sich selbst zu helfen!"

Dienstag: Zum Modewinter 1949 gehört Samt, sonst kommt man sich unmodern vor. Einen Samtkragen auf mein Tweedkostüm werde ich mir machen lassen, dazu Samthandschuhe nach Maß und ein Samthütchen, ganz klein und sehr verrückt.

Mittwoch: Blumen hassen Lärm, Durchzug und Alkohol, las ich. Von Rauch gar nicht zu reden. Sogar Nelken, die am längsten halten, welken sofort, wenn sie zwei Tage neben dem lärmenden Lautsprecher stehen.

Donnerstag: Ein tolles Küchengeheimnis, das Majoran, Thymian, Dill und alle anderen Küchenkräutlein ersetzt, ist: eine Handvoll gehackter Zitronenschale im Hackbeefsteak. Ich hab's ausprobiert.

Freitag: Wie langweilig und steif sind Wäschemonogramme mit den verschlungenen Buchstaben, die man doch nicht lesen kann. Ich habe mir jetzt eine Blume als Monogramm gewählt, eine Marguerite, die in allen meinen Kleidern, Blusen und Wäschestücken wiederkehren wird.

Sonnabend: Heute traf ich Evelyn. Sie hat sich ihren alten Wintermantel mit einigen Handgriffen fabelhaft modernisiert. Am meisten hat mir imponiert, daß sie den Mantel nicht mit Knöpfen, sondern mit drei riesigen, goldenen Sicherheitsnadeln schließt.

Sonntag: „Schönheit und geistige Gaben ziehen die Männer weit weniger an als das Talent einer Frau, zufrieden zu sein. Darin liegen das Geheimnis und der Reiz so vieler Frauen, die, obgleich nicht schön und manchmal nicht mehr jung, die Männer anziehen!" Das hat ein Mann geschrieben.

Herbstspaziergang mit Wilhelm Busch

In der großen Stube des Pfarrhauses zu Wiedensahl hat Wilhelm Busch die meisten seiner Werke gezeichnet und bedichtet. Im Pfarrgarten vor dem Haus hat er den Frühling kommen sehen, im Schatten der Heide erlebte er den Sommer und durch die blanken, viereckigen Fensterscheiben schaute er dem Herbst und dem Winter zu.

Und bei all dem stillen Schauen und Erleben, das ihm eigen war, bildete er sich seine kleine, weise Alltagsphilosophie, von der er in seinen Briefen und Tagebüchern manche Zeile schrieb. Wir wollen in den alten Papieren blättern und mit ihnen einen weltweisen Herbstspaziergang um das alte Pfarrhaus Wiedensahl machen, der uns den Meister Busch einmal von einer ganz anderen Seite zeigt, als wir ihn aus „Max und Moritz" und seinem „Humoristischen Hausschatz" kennen. Wir lesen:

„Mutter Natur im Garten, und auf dem Land, am Wasser, in Wiesen und Wald, ist, wie ich sie kennengelernt, sehr wohlwollend, hat aber nebenbei auch ihre kleinen Eigenheiten. Wem sie ein Gärtchen gibt und Remontantrosen drin, dem gibt sie auch Raupen und Blattläuse, damit er's verlernt, sich über Kleinigkeiten zu entrüsten. Und untätige Liebe läßt sie sich nicht lange gefallen, sondern verlangt liebevolle Tätigkeit, als da ist Düngen, Graben, Pflanzen, Jäten, von jedem, der sich um ihre intimere Gunst bewirbt.

Jäten ist auch nicht so einfach; wenn ich mal drangehe, kaprizlere ich mich drauf, daß kein Unkrautpflänzchen stehen bleibt. Doch wenn man wieder hinkommt, denkt man: Donnerwetter! Nun hast du doch noch eins stehen lassen.

Immer seh' ich gern den Wechsel der Jahreszeiten, besonders den werdenden Frühling, doch auch den festlichen Sommer, den sanft melancholischen Herbst und den frischen Winter im weißen Gewande.

Über mein kleines Wohnörtchen ist, nach dem sonnigen Sommer, nunmehro der Herbst gekommen. Durch die Akazien saust tobend der Wind und stößt hart an die Fenster. Unten raschelt wirbelnd trockenes Laub — aber über den Garten weg seh ich bereits grünende Roggenfelder als tröstliches Zeichen, daß unter der Kruste noch unermüdliches Leben drängt.

Erde, Du meine Mutter und Du mein Vater, der Lufthauch," sagte einstmals ein alter Brahmine.

Es weht und gießt grausam und wird nicht recht Tag, ehe es Nacht wird. Die Apfelbäume an der Chaussee sind unten mit weißem Kalk angestrichen, und wie sie so dastehen in ihren blassen Unterhosen im kalten Wind, sieht's recht ungesund aus. Dem Ungeziefer, auf das dieser Kalk gemünzt, scheint im übrigen die Feuchtigkeit wohl zu bekommen, was hinwieder den wilden Vögeln ganz recht ist, die's fressen. Sogar eins von unseren Starenpärchen ist noch nicht abgereist, allmorgendlich sitzen sie auf ihrem Wohnkästchen und lassen sich durchregnen. Er flötet und sie hört zu.

Dauerhaftem schlechtem Wetter
Mußt Du mit Geduld begegnen,
Mach es wie die Schöppenstedter:
Regnet es, so laß es regnen.

So sitze ich stillweg in unserem Hüttchen, der grüne Kachelofen ist schön warm, die Zigarette dampft. Nur vor der Dämmerung schlurfe ich ein Stündchen über das Feld und durch den Wald und heute wie gestern und morgen wieder so. Das Gewurl der Stadt, die Gesellschaften, Kneipereien, das nächtliche Hocken werden mir zuletzt immer peinlich. Rück ich dann wieder in mein gutes einsames Wiedensahl, so fühle ich: nur hier ist meine angestammte und angewöhnte Heimstätte — um die mich freilich wenige beneiden werden. Was schadet's? Reden nicht meine toten Freunde von den besten Dingen mit mir, wenn ich will? Darf ich nicht im Federkleide der Gedanken durch den Schornstein fliegen zu den lebendigen?

Ich wünschte, fast noch tiefer in der Heide zu sitzen, da wo der Birke spärliche Locken im Winde wehen.

Eben geht die Sonne unter, und hinter der Windmühle über dem Wald schiebt sich sacht der große Mond herauf.

Der Mond... Dies Wort so ahnungsreich.
So treffend, weil es rund und weich —
Wer wäre wohl so kalt bedächtig,
Daß es ihm nicht, wenn er es liest,
Sanftschauernd durch die Seele fließt?
Das Dörflein ruht im Mondenschimmer,
Die Bauern schnarchen fest, wie immer;
Es ruh'n die Ochsen und die Stuten,
Und nur der Wächter muß noch tuten,
Weil ihn sein Amt dazu verpflichtet,
Der Dichter aber schwärmt und dichtet!

Der kleine Fridolin

Als man die Minuten noch mit Sandkörnern zählte

Etwas über die Entstehung der Uhren — Peter Henlein und das Nürnberger „örlein"

Es gibt heute so vieles für uns, was uns selbstverständlich scheint, weil wir uns daran gewöhnt haben. Nun nehmen wir es hin und keiner denkt einmal daran, wie es wohl gewesen sein mag, ehe man dies oder das erfunden hatte.

Seht ihr: Da ist zum Beispiel die Uhr. Jeder Mensch besitzt heute diese „Zeitmaschine", wie man ganz früher sagte, als die Uhren noch rasselnd im Kirchturm hingen, und jemand hat einmal ausgerechnet, daß jedermann viele tausend Blicke jährlich auf die 12 Zahlen des Zifferblattes wirft.

Wie aber war das ehe es Uhren gab?

Nun, von der Sonnenuhr habt ihr schon gehört. Hier und dort ist noch eine an die Häuser gemalt und ihr könnt selbst die Zeit ablesen — wenn die Sonne scheint. Was aber, wenn Wolken am Himmel sind? Auch darauf war man vor Jahrhunderten schon eingerichtet. Es gab nämlich Wasser- und Sanduhren, die nicht auf die Sonnenstrahlen angewiesen waren, sondern auch so zu jeder Stunde abgelesen werden konnten. Das Prinzip war einfach: Man stellte — natürlich mit Hilfe der Sonnenuhr — fest, wie lange eine gewisse Flüssigkeits- oder Sandmenge benötigte, um aus einem Gefäß durch eine dünne Öffnung in ein anderes zu tropfen oder zu rieseln. Daraus ergab sich dann eine Skala, ähnlich wie bei der Eieruhr, die eure Mutter sicherlich in der Küche hat.

Vor rund 700 Jahren, um 1200 herum, wurden die ersten Räderuhren erfunden. Als Hemmung diente eine Spindel, die verhinderte, daß die Gewichte nicht einfach absurrten, und darum trugen diese Uhren den Namen „Spindeluhren". Sie wurden in großen Kirchen eingebaut, in Rathäusern fand man sie selten.

Diese Uhren waren immer noch etwas Besonderes und wurden auch durchaus noch als Wunder betrachtet. Nur wenige Menschen kannten sich in der ersten Zeit auf dem Zifferblatt aus. Die Uhren waren natürlich auch sehr unangenehm, zeigten nur die volle Stunde und mußten immer wieder nachgestellt werden.

Die ersten brauchbaren Turmuhren sind wohl kaum vor 1550 gebaut worden, wenn sich auch viele gute Handwerker schon vorher darum bemühten und sicher auch ab und zu Erfolge erzielten. Im Jahre 1574 konstruierten die Brüder Habrecht aus Schaffhausen die zweite Turmuhr am Münster zu Straßburg, die bis zum Jahre 1842 unverändert ihre Pflicht tat und dann erst durch eine neue Uhr abgelöst wurde.

50 Jahre ehe die Brüder Habrecht ihre Gerüste an den altehrwürdigen Mauern des Straßburger Münsters aufbauten, saß in seiner Schlosserwerkstatt in Nürnberg der junge Peter Henlein und bemühte sich um die Schaffung einer Uhr, die man in der Tasche mit sich tragen konnte. Das war die erste Federuhr. Der Name dafür wurde bald überall in der Welt ein Begriff: „Nürnberger Eier". Oft erklärt man diese Bezeichnung aus der Form jener Taschenuhren, die tatsächlich wie ein Hühnerei aussahen. Der Name kommt aber von der alten Bezeichnung für kleine Uhren „örlein" und hat sich allmählich so gewandelt.

Auch der Name des holländischen Astronomen Huygens ist mit der Entwicklung der Uhr ebenfalls sehr eng verbunden. Er erfand im Jahre 1656 das Pendel als Gangregler und zehn Jahre später die Unruh, die den Bau der Taschenuhren, wie wir sie kennen, erst ermöglichte.

Viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hat das alles gedauert. Manche schlaflose Nacht und viele Sorgen hat es gegeben ... Und ihr seht jetzt mit einem Blick auf so ein Zifferblatt und denkt ... das müßte nun einmal so sein, nicht wahr?

Sammelt Ihr Briefmarken?

Neuerdings bemüht man sich wieder, die Ausgabe nichtgummierter Marken für Sammler neben der gummierter Postwertzeichen durchzusetzen. Die Leiter vieler Sammler-Vereinigungen sind der Meinung, daß nichtgummierte Briefmarken in Zukunft den gummierten an Wert gleichkommen werden. Bekanntlich wird der Klebstoff im Lauf der Zeit brüchig und die Briefmarke leidet darunter. Markenhändler haben auf diese Weise schon erhebliche Verluste erlitten. Die Katalogpreise für einwandfrei gummierte Briefmarken sind deshalb auch höher. Man hat schon auf die verschiedenste Art versucht, Briefmarken gegen die auf die Gummierung zurückzuführenden Schäden zu schützen. Besondere Kuverts, die Verwendung von Talkum und die Einlage von Spezialpapier in das Album sind einige der in Betracht kommenden Verfahren.

Das Ungeheuer

Ich sprühe Feuer aus dem Maul
Mein Hals ist schwarz und lang
Im Sommer sitz ich zahm und faul
Auf meiner eignen Bank.

Der Ofen mit dem Schornstein.

Wir zaubern Blüten

Heute wollen wir ein wenig Frühling in den grauen Herbst tragen und uns selbst Blüten zaubern, die sonst nur im Mai zu finden sind. Dazu holen wir uns einige Roßkastanien und Kirschzweige mit gut entwickelten Knospen und stellen sie ins Wasser und ins warme Zimmer, nicht gar so weit vom Fenster entfernt. Es dauert gar nicht lange und dann öffnen sich die Knospen, die Blüten entfalten sich und leuchten in schönster Pracht. — Nicht alle Pflanzen lassen sich auf diese Weise „betrügen" und um ihre wohlverdiente Winterruhe bringen. Es gibt viele, denen man Wärme und Frühlingsersatz im Zimmer bieten kann, ohne daß sie darauf reagieren. Dazu gehört auch der Flieder. Und doch gibt es eine Möglichkeit ihn zum Blühen zu bringen. Man gibt dem Zweig in einem hohen Glasgefäß eine richtige „Narkose" mit Schwefeläther, so daß er ganz vergißt, daß Winter ist und er eigentlich schlafen müßte. Nach zweimal vierundzwanzig Stunden schon kommen die Blüten. Das ist aber lediglich ein Experiment, das der Wissenschaft zur Forschung dient und von euch nicht gemacht werden sollte. Schwefeläther ist im übrigen gefährlich.

Vater und Sohn

Vater hat geholfen

Aus dem fröhlichen Buch von e. o. plauen „Vater und Sohn" (Südverlag Konstanz).

Wir machen unsere Wunderkiste auf

Ein Streichholzkunststück

Ihr sollt heute ein Streichholzkunststück kennen lernen, das euch immer Gewinner sein läßt. Also paßt auf: ihr holt euch einen Freund und legt 15 Streichhölzer auf den Tisch, indem ihr dazu sagt: „Hier lege ich 15 Streichhölzer hin. Jeder von uns soll nun abwechselnd 1, 2 oder 3 Hölzer auf einmal wegnehmen. Wer das letzte Streichholz bekommt, hat verloren! Einverstanden?

Sicherlich ist euer Freund einverstanden und ihr könnt ihn noch bestimmen lassen, ob er mit dem Aufnehmen beginnen will oder ob ihr den Anfang machen sollt.

Euer Freund wird immer verlieren, also das letzte Streichholz nehmen müssen, wenn ihr beim ersten oder zweiten Mal von den Streichhölzern so viel wegnehmt, daß für den anderen gerade noch 9 Hölzer übrig sind, und beim dritten Mal so viel, daß nun noch 5 liegen bleiben. Denn da man ja 1 bis 3 Hölzer fortnehmen darf, kann man sich dann immer nach dem richten, was der Gegner tut. Nimmt dieser von den 5 Hölzern nur 1 weg, nimmt man für sich 3, nimmt er 2 Stück, so nimmt man ebenfalls 2, nimmt er aber 3 so nimmt man selbst nur 1... So ist es also immer zu berechnen, daß der Freund das letzte Streichholz behält. Probiert es nur mal!

Die Besenbinder

Zwei Besenbinder hielten nebeneinander feil in Hamburg. Als der eine schon fast alles verkauft hatte, der andere noch nichts, sagte der andere zu dem einen: „Ich begreife nicht, Kamerad, wie Du Deine Besen so wohlfeil geben kannst. Ich stehle doch das Reis zu den meinigen auch und verdiene gleichwohl den Tagelohn kaum mit dem Binden."

„Das will ich Dir wohl glauben, Freund", sagte der erste, „ich stehle die meinigen, wenn sie schon gebunden sind."

Johann Peter Hebbel.

Seltsamer Spaziergang

Ich stehe nur auf einem Bein
Man muß mich immer führen —
Mal auf, mal ab, mal groß, mal klein
So gehe ich spazieren.

Der Bleistift.

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

25. Fortsetzung

Sie starrte zu Boden, kurz, sie befand sich in einer Verfassung, die der Konsul an seiner Tochter noch niemals zuvor beobachtet hatte.

Erschrocken und ächzend erhob er sich von seinem Stuhl, ging auf Angelika zu und legte ihr den Arm um die Schulter.

„Mein Gott. Mädel — bist du krank?"

Als habe sie nur auf seine Zärtlichkeit gewartet, warf sich Angelika an seine Brust und begann jammervoll zu schluchzen.

Unbeholfen strich der alte Mann seinem Kinde über das Haar.

„Es wird doch alles gut — du mußt mir nur erzählen, was dir soviel Kummer bereitet: Ist es Hans —?"

Energisch schüttelte sie den Kopf. Unter qualvollem Schluchzen versuchte sie zu sprechen, brachte aber keine zwei Worte zusammenhängend hervor.

„Nichts — wird gut — nein — um Hans dreht es sich nicht! Er ist — mir — vollkommen — gleichgültig!"

In dem Bemühen, Angelika wieder zur Ruhe zu bringen, zog der Konsul jetzt sein eigenes großes Herrentaschentuch und trocknete ihr die hell über die Wangen kullernden Tränen.

„So, siehst du, du wirst schon ganz ruhig! Jetzt mußt du nicht sprechen. Warte, bis du dich wieder gesammelt hast. Es eilt doch nicht. Wenn es so um dich steht, gehe ich heute eben nicht ins Geschäft. Der Prokurist wird schon mal einen Vormittag ohne mich fertig!"

Sein Zuspruch wirkte allmählich besänftigend. Die Schluchzer wurden seltener. Endlich griff Angelika nach dem Tuch und schnupfte sich seufzend, zwei-, dreimal, noch unterbrochen von Nachzüglern des Schluchzens, das Näschen aus und blickte mit dem Ausdruck eines abgekanzelten Kindes zu dem Vater auf.

„Ach, Papa, ich mag nicht mehr leben — aber frage mich nicht, frage mich nicht!"

„'n Deubel werde ich tun und nichts fragen!" polterte Bröhan jetzt los. „Was sind das für Geschichten: lebensmüde und Geheimnisse? Nee, das geht entschieden zu weit. Du hast keinen Grund unglücklich zu sein. Wer könnte es besser haben als du"

„Das sage ich mir auch, aber trotzdem —"

„Ich bin unglücklich verliebt, Papa —"

„Was bist du? Verliebt? Und unglücklich obendrein? Du lieber Himmel! Willst du mir vielleicht verraten, wer dieser ungezogene Glückspilz ist, der deine Liebe zurückstößt—"

„Er stößt sie ja nicht zurück. Er weiß doch gar nichts davon!" verteidigte Angelika den so wenig sympathisch Betitelten.

„Das wäre ja auch noch schöner, wenn sich jemand brüsten könnte, von Angelika Bröhan unglücklich geliebt zu werden! Also wer ist es? Ich will es wissen!"

„Wenn du mich so anfährst, sage ich kein Wort mehr!"

Bröhan stampfte mit seinem ganzen Gewicht durch das Frühstückszimmer. Der Boden wankte unter seinem zornigen Schritt. Ganz gegen alle seine Gewohnheiten schob er beide Hände tief in die Hosentaschen. Er hatte jetzt das Gesicht eines Grüblers, der bereit schien, den nächsten sich ihm Entgegenstellenden einfach zu Boden zu schlagen.

Nachdem er sich so eine Weile stumm ausgetobt hatte, blieb er vor der regungslos in ihrem Kummer vergrabenen Tochter stehen. Sacht legte er ihr die Hand auf den Scheitel und zwang sie, zu ihm aufzublicken.

„Gut also. Ich besänftige mich, wenngleich es mich Mühe kostet. Ich werde dir auch keine Vorwürfe machen —"

„Ich kann doch auch nichts dafür!"

„Natürlich, sie kann nichts dafür!" äffte Bröhan ihr nach, kam aber gleich wieder zur Vernunft. „So, ja, ich wollte ja nicht mehr schelten. Hoffentlich hast du dich in einen seriösen, ordentlichen und verständigen Menschen verliebt, dann ist die Klate vielleicht noch zu retten. Wie heißt er?"

„Barthold Hübbe!"

„Waas? Der Maler?"

Entsetzt ließ sich Bröhan auf seinen Stuhl sinken.

„Ich weiß, daß es albern von mir ist, Papa. Und doch kann ich's nicht ändern. Barthold Hübbe ist ein großer Künstler. Eines Tages wird man seinen Namen mit Ehrfurcht nennen —"

„Du meine Güte! Ein großer Künstler! Was das schon ist. Mir bleibt der Verstand stehen. Ausgerechnet du mußt dich in diesen Schlemihl verlieben —"

„Erlaube mal, es besteht kein Grund, Barthold Hübbe so zu beschimpfen! Im Gegenteil — er versuchte noch heute am Telefon, mich für Hans Amdieck günstig zu stimmen. Und seitdem weiß ich erst, was mit mir los ist, warum ich ununterbrochen an Barthold Hübbe denken muß — und — und — überhaupt —"

Konsul Bröhan vergrubt den Kopf in seine Hände. Jetzt versagte ihm die Sprache. Er hatte einige Minuten gebraucht, um Angelikas Geständnis in seiner vollen Bedeutung zu erfassen. Alle seine Hoffnungen, die er für eine Ehe seiner Tochter gehegt hatte, brachen zusammen. Seinen einzigen Sohn hatte er vor Jahren durch einen Unfall verloren. Angelikas ältere Schwester war in Berlin mit einem Wissenschaftler verheiratet. Angelika sollte die Firma erben und ihr künftiger Gatte einmal seinen, des Konsuls, Platz einnehmen. So hatte er es sich erträumt. Und mit einem Schlage zerrannen seine Hoffnungen in nichts.

„Wofür habe ich gelebt?" fragte er dumpf. „Soll denn alles vergeblich gewesen sein? In schweren Zeiten habe ich mein Geschäft aufgebaut, es in noch schwereren zu erhalten verstanden — und nun, da mein Ziel erreicht ist und wir gesichert dastehen, willst du alles wieder in Frage stellen?"

Jetzt war Angelika an der Reihe, ihren Vater zu trösten. Sie küßte ihm die Wangen, obgleich er sich unwillig von ihr abwenden wollte.

„Du mußt nicht alles nur vom Standpunkt des Geldmannes betrachten, Papa! Hat dein vieles Geld dich vielleicht glücklich gemacht?"

„Mit weniger wäre ich jedenfalls unglücklicher gewesen! Ich will von diesem Kram nichts mehr hören."

„Was soll ich dir auch noch erzählen? Mehr weiß ich doch selbst nicht!" jammerte sie, und mußte doch über sich selbst lachen. Und dieses Lachen rettete die Situation.

Bröhan stemmte die Hände auf die Tischplatte und erhob sich.

„Marsch! befahl er. „Zieh dich um, und dann fahren wir hinaus. Irgendwohin, in den Sachsenwald oder so. Dort soll dir ein bißchen Wind um die Ohren wehen. Du wirst die Grillen vergessen."

„Ich kann nicht!" erklärte Angelika voll Trotz.

„Gehorche! Und das eine laß dir gesagt sein: ich dulde nicht, daß du diesen Tagedieb noch ein einziges Mal aufsuchst, verstanden?"

Angelika hörte aus seinen rauhen Ton die Güte eines besorgten Herzens heraus. Wortlos kam sie seinem Wunsch nach, innerlich jedoch keineswegs gewillt, sich durch Verweise und Verbote von ihrem Plan, den Geliebten zu erobern, abschrecken zu lassen.

Am Abend erlebte sie den Triumph, bei der Heimkehr von Otto die Mitteilung zu bekommen, Barthold Hübbe könne am nächsten Tage doch zur Porträtsitzung empfangen.

Sie sah darin einen Wink des Schicksals und war fest entschlossen, das Schicksal nicht vergeblich winken zu lassen.

Sechzehntes Kapitel

Paul Kleppenborg wagte nicht, sich aus dem Hause zu entfernen. Er fürchtete, Lolita könne anrufen, sobald er seiner Klause nur den Rücken kehre. Obendrein halte er ja nirgends sonst das Telefon so nahe, mit dem er immer und immer wieder die Pension Lolitas behelligen konnte — was zu seinem Leidwesen bisher allerdings ohne Erfolg geblieben war.

Seine Gemütsverfassung entsprach der Vergeblichkeit seiner Bemühungen. Er schlief unruhig, er aß wenig, er vertrödelte tatenlos einen Tag. Und er verfiel in die Gewohnheit bekannten Arten von Veramaßen mußten zum Lobe Lolitas herhalten, wobei es ihm mannigseiner längst entschwunden geglaubten Jünglingsjahre — er schrieb Gedichte.

Jawohl, richtige Verse! Alle auf der Welt fache Schwierigkeiten bereitete, der Notwendigkeit eines Reimes auf den Namen Lolita aus dem Wege zu gehen — denn einen solchen gibt es nicht.

Erfolg, und zwar sichtlichen, hatten hingegen jene anderen beiden Telefongespräche, die Kleppenborg in Angelegenheiten von einer ihn nicht betreffenden Bedeutung geführt hatte. Jenes mit dem Diener Otto im Hause des Konsuls und das zweite, dessen Geheimnis er sogar vor Maxi bewahrt hatte.

Das erste Ereignis, obgleich vom zweiten Gespräch abzuleiten, war das Erscheinen eines wohlgekleideten Herrn im Eingang des Hauses am Schwanenwik. Dieser Herr trug einen bescheidenen Strauß frischen und zartblauen Flieders, ein zwar schönes, der Jahreszeit entsprechend, aber billig zu erstehendes Bukett, und verlangte vom Hausmeister, in den vierten Stock hinaufgefahren zu werden.

„Da müssen Sie sich schon zu Fuß bemühen", erklärte Scheppers ungerührt. „Die Kontakte sind nämlich 'n büschen in Tüdeln, und nu funkzeniert der Aufzug nich."

Der Besucher setzte sich also in Marsch. Er benutzte sogar noch die letzte, von der vierten Etage in das Dachgeschoß führende Stiege. Oben angelangt, trat er sacht auf, wandte sich zur Ateliertür Maxi Holthusens und pochte bescheiden an, indem er gleichzeitig und mit der Fertigkeit eines Könners das Seidenpapier von seinem Fliederstrauß löste und es in die Rocktasche schob.

„Einen Augenblick!" rief Maxi von drinnen. „Ich öffne gleich."

Geduldig wartete der Wohlgekleidete — es war niemand anders als Hans Amdieck, was insofern überraschend ist, als er selbst sich nicht vorstellen konnte, daß er mitten im Wonnemond Mai einer Dame eine Aufwartung mit einem bescheidenen Fliederstrauß machen würde. Seine durcheinandergeratenen Finanzen verboten ihm jedoch alle gewohnten großen Sprünge, und deshalb hatte er entdeckt, daß auch Flieder wunderhübsch aussehen kann.

Maxi traute ihren Augen nicht. Amdieck trat mit seiner gewohnten Wendigkeit flink ein und stellte sich sogleich mit dem Rücken gegen die Tür, als wolle er das Eindringe. weiterer blumenbewehrter Männer verhindern, obgleich doch gar keine Gefahr in dieser Hinsicht bestand.

„Was suchen Sie denn schon wieder hier?" fragte Maxi mit auffälliger Unfreundlichkeit, die von ihren auf dem Fliederstrauß ruhenden, immer ein wenig spitzbübisch vergnügt wirkenden Augen Lügen gestraft wurde.

„Ich möchte", sagte Amdieck, sichtlich verwirrt und ohne seine übliche Anmaßung, „mit Ihnen, wenn Sie erlauben, eine halbe Stunde sprechen — über sehr ernsthafte, vielleicht sogar entscheidende Dinge."

„Ach?" brachte Maxi nur als Antwort hervor.

Sie nahm den ihr nunmehr in aller Form überreichten Strauß entgegen und tat ihn in eine Vase, die bis jetzt zwei langstielig steifen Tulpen — einem Arrangement für ein vorhin aufgenommenes Bild — allein gehört hatte.

„Das hört sich aus Ihrem Munde sonderbar an", fügte sie hinzu. „Setzen Sie sich an Ihren nun schon gewohnten Platz. Ich werde etwas Tee bereiten, ja?"

„Hoffentlich störe ich nicht?"

Maxi warf den Kopf in den Nacken und blickte den sich häuslich niederlassenden Amdieck von oben her an.

„Da Sie erst jetzt danach fragen und es geschickt vermieden haben, sich bei Ihrem Eintreten zu erkundigen, erwarten Sie doch keine Antwort, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt)

Buntes Weltgeschehen

Sturm über der Nordsee. Fast der gesamte Schiffsverkehr mußte am Mittwoch in der Nordsee und im Kanal eingestellt werden. Bei einer Windstärke bis zu 120 km Stundengeschwindigkeit — der größten seit sieben Jahrzehnten — brachen im Kreise Wesermünde Deichdämme. Auch in englischen Badeorten gab es umfangreiche Schäden. Der belgische Kanaldampfer „König Albert", dessen Ankerkette gerissen war, stieß mit einer britischen Eisenbahnfähre zusammen. Teile der Stadt Folkestone (Südengland) sind überflutet. In Frankreich forderten die Stürme acht Todesopfer.

Zwei schwere Zugzusammenstöße. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Warschau gab es über 200 Tote und viele Verletzte. 15 Tote und 32 Schwerverletzte waren das Opfer einer Zugentgleisung bei Avignon (Frankreich).

Düsenverkehrsflugzeug mit 800 km Stundengeschwindigkeit. Das erste mit Düsenantrieb versehene Verkehrsflugzeug, die „de Haviland Comet", legte die Strecke London-Tripolis (rund 2400 km) in drei Stunden und 23 Minuten, in der Hälfte der üblichen Zeit, zurück. Die „Comet" kann 36 Passagiere befördern.

Amokläufer. Der Farmer Joseph Runyon, der Freunden gegenüber oftmals erklärt hatte, wenn man stirbt, muß man wenigstens einige Menschen mit ins Grab nehmen, erschoß in einer Bar in Pentiac (Michigaon) neuen Personen und tötete sich dann selbst.

Bombe zerreißt vier Kinder. Seit Kriegsende lagen auf einer Koppel bei Eltze mehrere Fliegerbomben, die nicht explodiert waren. Der Besitzer hatte die Stelle durch einen Zaun abgesperrt. Jetzt sollte das Land wieder urbar gemacht werden. Bei der Beseitigung des Strauchwerkes explodierte eine der Bomben und zerriß vier Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren.

Sie verkauften ihr Hab und Gut. In Erwartung der „Geburt des Heiles" verkauften Sektierer, die in einer ehemaligen Mühle bei Heiligkreuz (Garmisch-Partenkirchen) hausen, ihre gesamte Habe.

Das erlösende Wort

Wer kennt den Zustand nicht, wo eine Begebenheit in der Luft schwebt, sich schwer und drückend auf unser Gemüt legt und keiner den Mut findet, das erlösende Wort zu sprechen. Man wartet, bis die Katastrophe da ist, bis die Nerven von dem ewigen Warten so zum Zerreißen gespannt sind, daß einer die Herrschaft über sich verliert. Ein Wort, ein gutes, liebevolles Wort, kann entscheidend sein für ein Menschenschicksal. Darum sprecht es aus. Es ist nicht leicht, ich weiß es. Wäre es das, würden wir diesen unerträglichen Zustand nicht tage- und oft wochen- und jahrelang mit uns herumschleppen, so lange bis es dann zu spät ist. Jede Schuld, jedes Geschehen, jedes Gefühl ist menschlich und kann gesühnt, vergeben und gebessert werden. Darum sprecht es aus, auch wenn die Eitelkeit leiden sollte und man sich vielleicht klein machen muß in den Augen eines geliebten Menschen. Er wird verstehen und weiterlieben, wenn er geliebt hat. Gerade eine menschliche Schwäche kann den anderen zu einer noch größeren Liebe bringen, denn wir alle wollen Menschen und keine unfehlbaren Engel lieben.

Aus der Welt des Films

* **„Rom in Flammen".** Der Freund historischer Filme wird sich noch an „Quo vadis" und „Ben Hur" erinneren. Der neue Monumentalfilm „Rom in Flammen" setzt diese Tradition fort, steigert die Wirkung sogar durch die meisterhafte Darstellung von Massenszenen und seine hervorragende Photographie. Historisch und zugleich noch aktuell ist dieses bewegte, schauprächtige Gemälde, ein außergewöhnlicher Film und eine Meisterleistung italienischer Filmproduktion (UT-Lichtspiele).

* **„Quartett Kaeth"** — ein Welterfolg. Die Langener Li-Li bringen uns einen Harry-Piel-Film. Und den sieht ein jeder gern. Sie haben aber noch eine besondere Überraschung. Das Kaeth-Quartett gibt anschließend eine Sondervorstellung. Die holländischen Künstler haben auf ihrer Tournee durch die ganze Welt nach jeder Vorstellung stürmischen Beifall geerntet. Ihre Musik, ihre Leistungen sind nicht zu übertreffen. So schrieben die Kritiker in London, Paris, Rom, Brüssel, Warschau und überall, wo sie hinkamen, bejubelt als wahre Meister ihrer Instrumente.

Ein Schlächtergeselle hatte hinter dem Rücken seines Meisters Knochen verkauft, um sich eine kleine Nebeneinnahme zu verschaffen. Der Meister kam dahinter und entließ den Gesellen.

Nach ein paar Tagen kommt der Geselle zurück.

„Meister", sagte er, „können Sie mir nicht ein Zeugnis ausstellen?"

Der Meister war wütend. „Erst bestiehlst Du mich, und nun willst Du noch ein Zeugnis haben, — was soll ich denn darauf schreiben?"

„Na, schreiben Sie doch: Er war ehrlich bis auf die Knochen."

*

Der Professor verteilte die schriftlichen Arbeiten. Jede war mit einer Manöverkritik verbunden. „Sie sollten", wandte er sich an den Unterprimaner Müller, „eine Gleichung mit zwei Unbekannten lösen..."

„Ja", erwiderte Müller etwas verwundert.

„Aber ich habe gesehen", fuhr der Professor drohend fort, „daß Sie sie mit zwei Bekannten gelöst haben..."

AUS "WELTWOCHE"

— Aber da wäre es doch viel einfacher, das Seil durchzuschneiden!

AUS "WELTWOCHE"

— Es ist schon nach zehn Uhr, Poldi!

— Ja, darum singen sie ja auch alle zusammen, sie möchten auch bald nach Hause.

*

Ein Bauer klagt über den Stand der Felder, der seinen Wünschen gar nicht entspricht.

„So ein schlechtes Jahr habe ich noch nie gehabt", meinte er. „Mein Korn ist kaum ein paar Zoll hoch."

„Das ist noch gar nichts", sagt der Nachbar, der ihn übertrumpfen will. Bei mir müssen die Sperlinge niederknien, wenn sie von meinen Ähren fressen wollen."

*

„Verstehen Sie etwas vom Trabrennen?"

„Natürlich, sonst würde ich doch jeden Morgen meinen Zug nach Frankfurt verpassen!"

*

„Moritz, in welcher Schlacht wurde Alexander der Große getötet?"

„Wahrscheinlich in seiner letzten, Herr Lehrer."

*

Es klingelt; das Mädchen öffnet. Dann begibt es sich in das Studierzimmer des Professors. „Herr Professor, es ist ein armer Mann draußen, der bittet um eine kleine Gabe. Er sagt, er sei ein entlassener Sträfling."

Darauf der Professor:

„So, so — weshalb ist er denn entlassen worden?"

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Ausgabe der Krankenzusatzkarten für Monat November 1949** findet von Dienstag, den 1. 11. bis Freitag, den 4. 11. 1949 in der bekannten Reihenfolge im Rathaus (Sitzungssaal) statt. Es wird gebeten, den Haushaltsausweis vorzulegen und die Ausgabezeiten genau einzuhalten.

Freitag, den 28. Oktober 1949, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine **öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** statt.

Langen, den 27.Oktober1949

Der Bürgermeister: Umbach

Großhandlung sucht
für Buchhaltung und Schreibmaschine
junger Kontorist (in)
oder Anfänger für sofort oder später.
Offerten unter Nr. 489 an diese Zeitung.

Stragula
ist eingetroffen
Bestellte Ware kann abgeholt werden
J. K. Bach

Obstbäume
aller Art u. Sorten, Johannis- u. Stachelbeer-Hoch- und Busch, imprägnierte Baum- und Rosenpfähle, ferner Blumenzwiebeln, Anemonen, Hyazinten, Tulpen Narzissen billigst
Wilhelm Helfmann
gepr. Baumwart, Mühlstr. 30

Wollen Sie das Grab
Ihrer lieben Verstorbenen
zum Totenfest schön in
Ordnung haben, wenden
Sie sich bitte an das
Steinmetzgeschäft Wilh. Gaußmann
EGELSBACH, BAHNSTR. 58
In Langen werden Bestellungen
Wolfsgartenstr. 48 entgegengenommen

Überzähliches verkaufen! Nützliches ankaufen!
Die beliebten Gelegenheits-Verkäufe tägl. 9-18 samst. 9-14 Uhr in Frankfurt, Wiesenhüttenstr. 10 (am Hauptbahnhof)
Jeder Besuch lohnt!
Textilien, Schuhwaren, Bettwäsche, Inlett, Schreib- u. Rechenmaschinen, Fotoapparate Feldstecher kauft u. verkauft man günstig bei FTZ Andr. Brell.
Beispiel: z. Zt. ca. 100 gute He-Anzüge u. Mäntel DM 30.- bis 100.-
Nur neue und neuwertige Sachen

Braun - echt Boxcalf - kräftige Doppelsohle
— Reine Lederausführung —
Schuh Heinrich
Fahrgasse 19 - Ecke Wassergasse

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Motorsport-Club Langen
Samstag, 5. November im Frankfurter Hof
Winzerfest
mit echter Weinlese — *Stimmung, Unterhaltung, Humor*
Eintritt 2.50 u. Steuer - Einlaß 19 Uhr - Beginn 20 Uhr
Ab sofort Karten nur im Vorverkauf: bei H. P. Schwemmer, (Tauschzentrale)

ZUM TOTENSONNTAG
liefere ich KRÄNZE in allen Preislagen
Rudolf Buxmeyer, Dreieichenhain
Fahrgasse 61

Strümpfe-Ansohlen
in guter Ausführung rasch und billig.
Strickerei Stoltz
Mühlstrasse 22

Bestellungen für
Weißkraut zum Einschneiden
H. Zängerle
Langen, Lutherstraße 4

Für Hochzeiten:
Blumen u. Braut-**Buketts**
in allen Preislagen.
R. Buxmeyer
Dreieichenh., Fahrg. 61

Zu Allerheiligen
Schöne großblumige
Chrysanthemenstöcke
Pensee u. Schnittblumen
aller Art.
Gärtnerei Otto Meininger
Langen, Mittelweg

Junge Dame sucht beschlagnahmefreies
möbliertes Zimmer
(evtl. Leerzimmer) ohne Küchenbenutzung sof. zu mieten (Bahnhofsnähe bevorzugt). Off. unter 475.

Dämmplatten
durch
DUROTEX-PORÖS
gleichzeit. isolierend gegen Kälte, Schall, Hitze tapezierf. Unterlage die härt. Dämmplatte auf dem Markt.
Bruno Berthold
Holzh. Sprendlingen am Güterbahnhof.

Schöne
Schlafzimmer
550.- DM
Möbelhandlung
Adam Schmidt
Langen, Schaafgasse 7

FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Verleih
von
Deckenbürsten
Pinsel aller Art
moderne Roll- und Walz-Apparate
Spritzputz-Apparate
bei billig. Berechnung!
— LANGEN —
Aug.-Bebel-Str. 21

Grabsteine, Grabeinfassungen
sowie alle Steinmetzarbeiten i. Bau fachgemäß durch das Steinmetzgeschäft
Wilhelm Gaußmann
Egelsbach, Bahnstr. 58
In Langen werden Bestellungen Wolfsgartenstr. 48 entgegengenommen

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 Zu haben in allen Apotheken.

Ärztlicher Sonntagsdienst
v. Samstag nachm. 2 Uhr bis Montag vorm. 8 Uhr
30. Oktober / Dr. Gansl, Tel. 732

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr b.n. Woche Freitag [28.-4.11.
Rosen-Apotheke EckeBahn-K.-Marxstr.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 29. Okt., 20 Uhr **Wochenschlußandacht** mit Gebetsgemeinschaft im **Gemeindeh.** (Missionar König)

Sonntag, 30. Okt., 5. Sonntag nach Michaelis **Einführung des neuen Vorkonfirmanden-Jahrgangs**

9 Uhr: **Gottesdienst im Gemeindehaus** (Pfr. Lauber)

10 Uhr: **Gottesdienst in der Kirche** (Pfr. Lauber)

Predigttext: 2. Timotheus 3, 14-17

Lieder: 123 - 279 - 131,2

11 Uhr: **Kindergottesdienst** in der **Kirche**

11.15 Uhr **Kindergottesd.** im **Gemeindeh.**

Sonstige Veranstaltungen:

Sonntag, den 30. Okt., 20 Uhr im Gemeindehaus **Konfirmandenelternabend:** Was gibt die Kirche ihren Konfirmanden und was erwartet sie von ihnen? (Pfr. Hemmes)

Montag, den 31. Okt., **Reformationstag**

10 Uhr: **Schulgottesdienst** in der **Kirche** (Pfr. Haußen)

20 Uhr: **Gemeindeabend zum Reformationstag im Gemeindehaus: Luther und die Reformation** (Pfr. Lauber)

Mittwoch, den 2. Nov., **Kirchenchor**

Donnerstag, den 3. Nov., **Bibelstunde** und **Jungmännerkreis**

Freitag, den 4. Nov., **Jungmütterkreis**

Stadtmission:

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde

Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Kath. Gottesdienstordnung v. 30. 10—5. 11. 49

Sonntag, 30. 10., Feier d. Christ-Königs-Festes

8.30 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt

10.00 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt

11.00 Uhr Spätmesse

18.00 Uhr Christ-Königs-Feierstunde mit Predigt

Montag, 31. 10. 49, Vigil von Allerheiligen 7.00 Uhr Vigilamt

Dienstag, 1. 11. 49, Fest Allerheiligen

8.30 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt

10.00 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt

15 Uhr Feierliche Vesper

19.30 Uhr Abendmesse

Mittwoch 2. 11. 49, Allerseelen

6.00 Uhr und 7.00 Uhr hl. Messen

8.30 Uhr Requiem für die Gefallenen und Verstorbenen der Pfarrgemeinde

17.00 Uhr Armenseelenpredigt mit kurzer Andacht

Donnerstag 6.30 Uhr: hl. Messe

Freitag 7.00 Uhr: hl. Messe

Samstag 7.00 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstr. 6

Gottesdienste:

Sonntags vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,

Mittwochs abends 8 Uhr.

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße:

Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 16Uhr,

Donnerstags abends 8 Uhr.

Stadt-Bücherei (Hegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 3—4 Uhr

LiLi
LINDENFELS-LICHTSPIELE GMBH
MODERNE BÜHNENSCHAU
LANGEN - TELEFON 112
Nur von **Freitag** bis einschließlich **Montag**
Der spannende SENSATIONS-FILM mit
HARRY PIEL
in
90 Minuten Aufenthalt
Spannung - Tempo von Anfang bis Ende!
Atemberaubende Originalaufnahmen
vom Kampf mit einem Panther!
HARRY PIEL - oft kopiert, nie erreicht!
Dazu die einzigartige Bühnen-Schau
Gastspiel der berühmten Holländischen Truppe:
Die vier Kaeths
in Original-Holländer-Kostüm mit ihrer
virtuosen Musikal-Nummer
nach ihrem Siegeszug durch die Großstädte der Welt
in Langen.
Das Tagesgespräch!
Sie spielen u. a. Opern-, Operetten- und Film-Musik, moderne Schlager wie „MARIANDL" usw.
Man besuche nach Möglichkeit auch die Nachmittags-Vorstellungen - Ungekürztes Programm!
Vorverkauf: Täglich ab 17 Uhr, Sonntag ab 14 Uhr.
Beginn: Tägl. 18 u. 20.30 Uhr. Sonntag 16, 18 u. 20.30 Uhr.

SSG 1862 e. V. Langen
Abteilung Radfahrer
Morgen Samstag, 29. Oktober, geht alles zu dem
Sport-Werbeabend
mit Unterhaltung und Tanz
im »SAALBAU ZUM LÄMMCHEN«
Freunde und Gönner der Abteilung sind herzlich eingeladen. — Es spielt die KAPELLE HEINZ FINK
Beginn 20 Uhr. Saalöffnung 19 Uhr.
Der Vorstand.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT a. M.
Wiesenau 20
Tel. 75102

Klug ist, wer inseriert

„Frankfurter Hof"
Samstag, den 29. 10.
großer **Tanzabend**
mit der Kapelle MD
Anfang 20 Uhr — Eintritt 1.— Sauk 10 Pfg.
Es ladet freundl. ein
Wilhelm Scherer und Familie

Wann immer *bessere Radios* gebaut werden —
Radio-Eichner
wird sie verkaufen
Radio-Eichner, Langen, Langestr. 31

Thomasmehl, Torf, Düngekalk
Georg Keim & Söhne
Annastr. 14

FARBENHAUS PH. OTTO HÖRLE
Ihre Farben
nur vom Fachmann!
Hier werden Sie gut und billig bedient.
Tapeten
in großer Auswahl auf Lager vorrätig!
Farben- u. Tapetenhaus
August-Bebel-Straße 21
(nähe Lutherplatz)

FOTO-ENSTE
jetzt wieder in vollem Umfange in Betrieb.
Darum lassen sie ihre Aufnahmen und ihre Foto-Arbeiten ausführen **nur**
Bahnstraße 113 und Lutherplatz
von
FOTO-ENSTE HAUS und ATELIER

Bouclé Teppiche
prima Qualität
Läuferstoffe 67 und 90 cm breit
Cocosläufer 67, 90 u. 120 cm breit
schönste Muster
J. K. BACH

Nähmaschinen
Neue Versenkmodelle **318** DM, sehr guterhalt. gebr. Nähmaschinen ab 125 DM, kaufen Sie preiswert und zuverlässig im Spezialgeschäft für Nähmaschinen
Schäfer, Offenthal
am Bahnhof, Besichtig. auch sonntags.
Lieferung frei Haus

Vor Ihrem **Möbelkauf** lohnt sich ein Weg nach **Neu-Isenburg**
zu **MÖBEL-SCHMIDT**
Grosse Auswahl in: KÜCHEN, WOHN- UND SCHLAFZIMMERN sowie EINZELMÖBEL
Zahlungserleichterung
Fernruf 689 — Frankfurter Str. 95

Im Rheinischen Hof
am Samstag und Sonntag
Großes Oktoberfest
Zur Einführung des 14%ig bay. Bieres kommt nur an diesen beiden Tagen das 3/10 Ltr.-Glas zum Ausnahmepreis von **40 Pfg.** *zum Ausschank*
Ferner gibt es Ia. Rippchen, Frankf. Würstch. Schinkenplatten und Hausmacher-Wurst. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt
Es ladet freundlichst ein: Heinrich Diehl u. Frau

Sonderangebot!
in
Waschlappen
Stück **40-95** Pfg.
Ein groß. Stück runde
Badeseife 60 Pfg.
Willst Du gut beraten sein, kaufe nur bei
Enste
ein!
Langen, Lutherplatz

Nähmaschinen
versenkbar 322.-
Schrankmaschine 395
Teilzahl. gestattet.
Philipp Kolb We.
Mörfelder Landstr. 7

Möbel
in großer Auswahl zu günstig. Preisen
MÖBEL
Barth
Langen
Dieburger Str. 14

LiLi Langen
Samstag 16 Uhr
Sonntag 14.30 Uhr
Große
Jugend-Vorstellung
HARRY PIEL
90 Minuten Aufenthalt
Jgdl. 50, Erw. 80 Pfg.

UT — Lichtspiele Langen
Ab Freitag, den 28. Oktober 1949, bis Donnerstag, den 3. November 1949,

Tullio Carminati, Massimo Serato
Alfredo Varelli, Vera Bergman
Lilia Landi u. a. m.
Ein Teil des antiken Rom wurde von den ersten Architekten und Archäologen vollständig wieder aufgebaut! Millionen-Aufwand! Vernichtungskampf der Römer gegen die Perser! - 110 Sprechrollen. - Die deutsche Synchron-Produktion vor neue Probleme gestellt! - Erste Kräfte wurden verpflichtet: Paul Klingler, Ernst Fritz Fürbringer, Ernst von Klippstein, Kurt Ackermann u. v. a.
Spielzeiten:
Täglich: 18.30 Uhr und 20.30 Uhr
Sonntags:
13.30, 15.30, 17.45 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag
22.15 Spät-Vorstellung

Geschäfts-Eröffnung
Moderne Schuhe
zu zeitgemäßen Preisen im
Schuhhaus Sutter & Esselborn
Langen - Ecke Bahn/Karl-Marx-Straße
Eröffnung: Dienstag, den 1. 11. 1949
Wir bitten um unverbindlichen Besuch —— Zahlungserleichterungen

Denken Sie jetzt schon an das Weihnachtsfest
****
Eine Atelieraufnahme von
Foto-Derfelt
Eine Freude für die ganze Familie!
Das Fachgeschäft für Sie
Inh. Arthur Derfelt, Fotograf
Karl-Marx-Strasse 17 - Fernsprecher 798

Graue Haare beseitigt **ORFA** HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Einfache Anwendung Sichere Wirkung
Fl. 1.74 extra stark 2.40
Alleinverkauf Drogerie **ENSTE**

WOHIN
am NOVEMBER **1** DIENSTAG ?
Sie wissen genau, wo die große Auswahl erfreut, wo man zur Güte der Ware, zum niedrigen Preis und zum Geschmack der beratenden Verkäuferinnen Vertrauen haben kann ....
Am 1. November geht man zu
Schneider
DAS HAUS FÜR BEKLEIDUNG UND AUSSTATTUNG
Frankfurt a. M., Zeil - Ecke Stiftstraße
Anschlußfirma der Hess. Kundenkredit GmbH. für Teilzahlungen

Sport- u. Sängergemeinschaft 1862 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Spiele am 29. 10. um
15.45 Uhr Alte Herren gegen A. H. Spielvg. Oberrad im Linden
16 Uhr Schüler gegen TSV Darmstadt

Spiele am 30. 10. um
9 Uhr Jugend geg. Griesheim
1. M. geg. 1. M. Weiterstadt 15 Uhr
2. M. geg. 2. M. Weiterstadt 13,30 Uhr

Heute 20,30 Uhr Spielerversammlung bei Pausch

Abt. Handball

Sonntag, 30.10.49, 10 Uhr Training im Linden. Es wird restloses Erscheinen aller Aktiven erwartet.

Verein für Rasenspiele 46 Langen

Spielkalender:
Wir verweisen nochmals auf die heute Abend 21 Uhr im Frankf. Hof stattfindende außerord. Mitglieder-Versammlung hin.
Vorher 20.30 Uhr findet die Spielerversammlung statt.

Samstag, 29. 10.
Schüler in Weiterstadt Abfahrt 15 Uhr Lutherpl.

Sonntag, 30. 10.
A-Jugend in Egelsbach 10 Uhr
1. u. 2. Mannschaft geg. Hähnlein, dort. Abfahrt 12 Uhr ab Lutherplatz. Fahrtgelegenheit für Zuschauer noch vorhanden.

Die Sondermannschaft spielt ihr 3. Verbandsspiel in der B Klasse in Langen gegen 1. M. von Brandau Beginn 15 Uhr

Der Spielausschuß

Turn- u. Sportgemeinde 1862 Langen.

Heute Freitag, abends 20.30 Uhr im Saale „Zum Haferkasten"

Versammlung

Wichtige, die Neugründung und das künftige Vereinsgeschehen betr. Angelegenheit. werden behandelt.

Alle Mitglieder, alle Ehrenmitgl., und Mitglieder der früheren TSG und der früheren Turnvereine sind eingeladen.

Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigt., Sozialrentner u. Hinterbliebenen. für das Land Hessen

Ortsgruppe Langen

Freitag, den 28. 10. im Lokale zum „Feldberg" Taunusplatz 20 Uhr

außerordentl. Mitglied.-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliches Erschein. gebeten. D. Vorstand.

Gesangverein »Frohsinn« Langen

Am Samstag, den 29. 10., abds. 8 Uhr treffen sich alle Sänger mit Familien-Angehörigen zu einem

gemütl. Zusammensein

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Radfahrer - Verein 1895 Langen

Wir treffen uns zur

Schnitzeljagd

am Sonntag, den 30. 10. 8.30 Uhr am Forstamt (Dieburgerstr.) Mitglieder und Freunde des Radsports sind herzl eingeladen.

Verein für Polizei- u. Schutzhunde Langen.

Am Samstag, 29. Okt., um 20.30 Uhr findet im Vereinslokal (Kretschmann) eine wichtige

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: Vereins-Siegerprüfung Um vollz. Erscheinen bittet

Der Vorstand

Taxi Ruf 784
Nch- u. Fernfahrt
zu billigst. Preisen
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Ihre Vermählung geben bekannt

Alfred Gerhardt
Theresia Gerhardt
geb. Kreß

Sprendlingen — *Langen*
Lindenplatz 16 — *Flachsbachstr. 17*

Kirchl. Trauung am Samstag, den 29. 10. 1949, 14 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

---

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn u. Bekannten hiermit herzlichst

Kurt Meyer und Frau
Hildegard geb. Werner

Langen, Obergasse 5, im Okt. 1949

Achtung

V.V.N.-Mitglieder und Betreute!

Wir verweisen nochmals auf die **wichtige Versammlung** am Samstag, den 29. Okt. 1949, um 20 Uhr im Lindenfels (kl. Saal). Es ist dringende Pflicht eines jeden, zu erscheinen, da die Anträge zur **Wiedergutmachung** ausgegeben werden. Es ist nicht möglich, Anträge durch zweite Personen zu erhalten.

Alle Personen, die Anspruch auf Wiedergutmachung haben, werden ebenfalls gebeten, anwesend zu sein.

Die Vorlage einwandfreier Unterlagen ist erforderlich, da sonst zwecklos.

VVN., Ortsverein Langen
I. A.: Persson

Kaninchen u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 30. Oktober, 14.30 Uhr im Vereinslokal zum „Frankfurter Hof"

Tagesordnung: Ausstellung

Vollzähliches Erscheinen ist dringend erforderlich. Der Vorstand

---

Jahrgang 1929/30

(1944 aus der Schule Entl.)

Treffpunkt *nächsten Dienstag, den 1. Nov., 20.30 im Gasthaus zum Feldberg. Eingeladen hierzu sind auch Flüchtlinge.*

Tüchtige

Heizungs-Monteure gesucht

Georg Wannemacher

Heizung und Sanitäre Anlagen
Langen, Sandweg 1

Ab sofort

tüchtige Friseuse gesucht

SALON WILLI KÖHLER
Dreieichenhain, Solmische Welherstr. 27

Saatkartoffeln

(gelbe Ackersegen)

billigst abzugeben

Georg Keim 4. Söhne
Annastrasse 14

Preisgünstige

Qualitäts-Möbel

finden Sie in reicher Auswahl bei bequemer Teilzahlung im

Möbel-Haus A. Sallwey
Langen, Obergasse 21-23

Motor-Sport-Club Langen

Monatsversammlung am Dienstag, 1 Nov., 20.30 Uhr im Clublokal Dütsch. Wegen Wichtigkeit dringend. Angelegenheiten wird um vollzählig. Erscheinen gebeten

Der Vorstand

T. V. »Die Naturfreunde« Langen

Mittwoch, den 2. Nov., 20 Uhr

Mitgliederversammlung

im „Haferkasten" (kl. Saal). Um vollzählig. Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand

Perfekte Maschinen-Näherinnen

für Damenkonfektion sofort gesucht!

Mawela
Damenkleiderfabrik Werner & Co.
Langen - Wilhelm-Leuschner-Platz 2

Rundfunk-Mechaniker-Meister
Wallstraße 11

Radio-Gelegenheits-Kauf!

einige

Klein- und Volksempfänger

zum Preis von DM

45.- — 60.-

Frei von Bruchbeschwerden

durch das seit Jahrzehnten bekannte und bewährte **Spranzband.** Hunderttausende sind zufrieden! Ihr Vertrauen dem Spranzband — und auch Ihnen kann geholfen werden. Sprechstunden:

Mittwoch, 2. Nov. Langen, 8-9, Hotel Frankfurter Hof.
Hermann Spranz, Spezial - Bandagen, Unterkochen/Württ.

Dankschreiben:

Mein jahrelanges Bruchleid, habe ich nun mit Ihr. Spranzband restlos beseit Ich bin unsagbar glücklich und möchte nur wünschen, dass noch recht vielen Bruchleidenden durch Ihr Band geholfen wird. 16. Mai 1949. Josef Gutmayer, Augsburg-10, Fichtestrasse 5.

Eleganter
D'Pelzmantel
neu, 44, weiß m. schw. vered. Kanin, preisw. zu verkaufen
Dr. Woickel, Darmstädt. Str. 32, I bei Erler

---

2 Füllöfchen
zu verkaufen
Egelsbacher Str. 20

Schwarzer **Herren-Wintermantel,** schwarzer **Damen-Wintermantel,** grüner **Damen-Sportmantel** zu verkaufen
Näh. Darmstädt. Str. 26

Vertretung für **Kartoffel- Mehl- Kohlen- Getreide-** **Säcke**
neu u. gebraucht, für Handel und Privat, preiswert abzugeben. Schreiben Sie eine Postkarte, wir legen Ihnen Kollektion vor.
Distelmann, Langen, Frankfurter Str. 7
Büro: Sprendlingen, Hauptstraße 1

Klavierspieler
empfiehlt sich Gastwirten und Vereinen. Ferner erteile gründl. Klavier- und Harmonium-Unterricht
Hans Marschall, Langen b. Ffm., Frankfurt. Str. 66, II

Kinderkorbwagen
m. Matr. 30-, **Kinderbett** „Paidi" m. Matr. 25- zu verkaufen
Karl Marxstr. 16 II
3x schellen

Pianos u. Harmoniums stimmt und repariert schnellstens und zu herabgesetzt. Preisen
Ing. O. Schlosser
Aufträge nimmt entgegen: H. Knapp, Taunusplatz 3

Gute schöne
Speisekartoffel
zu verk., evtl. Tausch gegen Ware
Offerten unter Nr. 478

Futterkartoffeln
zu verkaufen
Lutherstraße 23, I.

Futterkartoffeln
und ein guterhaltener
Puppenwagen
zu verkaufen
Sterzbachstr. 9 I.

Bestellung für **Riesenmöhren** werden entgegengenommen bei **Georg Heberer,** Wiesgäßchen 22

Schöne, gute
Eßbirnen
Pfd. 20 Pf., zu verkaufen Sehretstr. 9

Schöne
Pastorenbirnen
zu verkaufen Werner, Frankfurterstr. 3

Chaiselongue
preiswert abzugeben
Gartenstraße 68, II.

---

2 gebr. Steppdecken
zu verkaufen
Dieburger Straße 14

Suche für Montag, den 31. Okt. eine
Beiladung
bis 2,5 To od. mehrere kleine Quanten für die Strecke Darmstadt-Bergstr.-Mannheim u. zurück. Meldungen bis Samstag mittag unter Tel. Langen 710

Wohnhaus
mit Heizung und Bad und Grabgarten zuverkaufen. Angebote unt. Chiffre Nr. 487

Haus
Garten u. Garage mit freiwerdender Wohng. zu verkaufen.
Anfr. u. Nr. 486

Beschlagnahmefreies
möbl. Zimmer
für sofort gesucht
Angeb. an das Realgymnasium Langen

Ein Haus
zu kaufen oder zu pachten gesucht
Offerten unter Nr. 480

Halle oder Werkstatt
200 qm, demnächst zu vermieten
Offerten unter Nr. 479

Wiese
im Büchen (Egelsbach) zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres: Langen, Fabrikstr. 25

Acker
an der Steinkaute (hint. d. Liegenschaft Hamburger), ca. 1500 qm, zu verpachten
Näheres zu erfahren
Rheinstraße 18, I.

Nebenverdienst
für Körperbeschädigte u. Frauen.
Angeb. unter Nr. 482

Suche f. kl. Haushalt anständige Hilfe oder auch **Tagesmädchen** bei gutem Gehalt
Offerten unter Nr. 485

Empfehle mich im **Flicken**
R. Kern Wwe.
Egelsbach, Rheinstraße 49
Auskunft für Langen: Bahnstraße 33, I.

Lohn. Verdienst
für Herren u. Damen durch angeneh. Reisetätigkeit. Kein Kapital erforderlich.
Angebote u. HR 488

Frau
empfiehlt sich im Zeitungtragen. Offerten unter 484.

L. K. W.
3 To., preisw. zu verk. od. z. tausch. geg. PKW
Offerten unter Nr. 477

PKW-Anhänger 200.-, 1 gebr. email. **Herd** 92x85 mit Nickelschiff **80.-** zu verkaufen
Schroth
Darmstädterstraße 16

PKW-Wellbl.-Garage
zu kaufen gesucht
Offerten unter Nr. 481

Autogarage
zu vermieten, Nähe Finanzamt
Offerten unter Nr. 483

Mutter macht mit!

Sie und ihre Lieblinge fühlen sich ja so wohl in den bequemen ADA-ADA-Schuhen. Sie sind so angenehm an den Füßen. Die neuen ADA-ADA-SCHUHE für Mutter und Kind finden Sie in großer Auswahl bei

Schuhhaus Köhler
Langen, Bahnstraße 14

---

1 Bücher- od. Wäscheschrank massiv Eiche, dunkel gebeizt 1,85 m hoch u. 1,05 breit mit Glastüren, **1 einf. 2tür. Kleiderschrank, 1 Stutzer** hell und dunkelgrau gesprenkelt Gr. 50, **1 4flamm. elektr. Lüster** (Glas), **1 Rechenschieb.** System Rietz, **1 ovaler Bräter** fast neu mit Deckel 37 cm lang zu verkaufen.
Wassergasse 13 I.

Zu verkaufen:
Gut erhalt. brauner Herren-Anzug, Gr. 42,
1 Paar neue Arbeits-Schuhe, Gr. 43,
1 Paar Pumps I, br., Gr. 40,
1 Füllofen, Aliesbrenn.
1 Hasenstall
Karl-Marx-Str. 26

---

1 braun emaillierter **Zimmerofen,**
1 brauner kl. **Ofen,**
1 weißer **Herd**
zu verkaufen
Elisabethenstr. 18, I.

Dauerbrenner
braungekachelt, wenig gebraucht, 1 elektr. **Zimmerlampe** (Schale) **Badewannen-Brause** mit Hähnen, nickel, zu verkaufen
Heyder,
Darmstädter Str. 41

Drückwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres
Aug.-Bebel-Str. 25, I.

---

1 Zimmerofen, 1 Wäschebeschrank, 1 Vertikow alles gut erhalten, 1 Paar **H'-Arbeitsschuhe** Gr. 43, 1 Paar **Knabenhalbschuhe** Gr. 31, zu verkaufen
Neckarstr. 7 II.

Fast neuer
Krautständer
und ein Paar schwarze **Kinderhalbschuhe** Gr. 30 billig zu verkaufen Fischer Wallstr. 27, Ecke Pestalozzistr.

Inseraten-Schluss jeweils Montag und Donnerstag 12 Uhr.

Laufmaschen
Reparatur, rasch und billig **Strickerei Steitz,** Mühlstraße 22

Eleg. Brautkleid
neu, Gr. 42 44 sowie neuen **D'Wintermantel** Gr. 42 zu verkaufen Senretstr. 31

Kinderkorb
am Mittwoch morgen aus dem Fenster geflogen. Abzugeben gg. Belohnung
Wiesgäßchen 44

1/1 Geige
und Ziehharmonika zu verkaufen
Odenwaldstraße 30

Staubsauger
zu verkaufen
Dieburger Straße 14

Stalldünger
verkauft Fünderich
Darmstädt. Landstr. 22

Schönes Ziegenlamm
v. April, zu verkaufen
Flachsbachstraße 19

Rassereine
Dackel
16 Woch. alt (Brackel) abzugeben
Herth,
Nördl. Ringstraße 58

Schöner Zuchthahn
(Leghorn) z. verkaufen
Bahnstraße 74, I.

Verloren
ein Herren-Arbeitsstiefel am Mittwochabend am Bahnhof Langen. Abzug. gegen Belohnung
Fahrgasse 3.

Braunes
Leder-Portmonaie
von Wassergasse bis Sterzbachstr. verloren
Abzugeben
Sterzbachstr. 8

Schwarze
Einkaufstasche
Nähe Evg. Gemeindehaus verloren. Abzugeben gegen Belohn.
Odenwaldstr. 9

Die praktische

Doppel-Liege

für 2 Personen, nur **275.— DM**

Adam Schmidt, Möbelhandl.
Schaafgasse 7